

Das Buch der Sprüche

Thomas Jettel mit Material anderer, © 2024

Gedanken von Thomas Jettel in Anlehnung an die Veröffentlichung anderer, wie Benedikt Peters („Sprüche“, CLV, 2022), Hans Winterhoff („Leben in Weisheit“, Brockhaus, 2022), Franz Delitzsch (Biblischer Kommentar *Das Salomonische Spruchbuch*).

Dem Herrn, Jesus, dem Gesalbten, sei die Ehre und der Dank!

Dieses Manuskript ist unvollständig und unfertig. Sie dürfen (mit Quellenangabe) daraus zitieren.

Inhalt

EINLEITENDES

A: DAS THEMA: WEISHEIT

Was ist Weisheit

Herbert Jantzen (zu Eph 1,15ff)

Exkurs: Was sagt Jakobus zur Weisheit?

- 1: Ein Weiser hat ein edles Verhalten. Jak 3,13
- 2: Das edle Verhalten wird gezeigt „in Sanftmut der Weisheit.“ Jak 3,14
- 3: Streitsucht und Eifersucht ist nicht Weisheit. Jak 3,14.15
- 4: Ein Weiser im Reden sollte wissen, wie die Weisheit gestaltet ist und wie nicht. Jak 3,15-18

Exkurs: Wie erwirbt man sich Weisheit?

Einleitend:

Weise wird man ...

Schluss: Weise ist, wer Gottes Wort bewahrt und tut.

B: CHARAKTERISTISCHE AUSDRÜCKE, BESONDERHEITEN

Einige Sprüche sind in der Welt bekannt.

Einige Sprüche werden im NT zitiert.

Gleichlautende Sprüche im Sprüchebuch

C: DIE SPRACHE

Metapher (Bilder), Gleichnisse

Krasse, prägnante Vorstellungen

Knappe und markante Ausdrucksweise

Kontraste

Vergleiche

Variationen (2. Zeile in gleicher Bedeutung)

Gedanklicher Reim (synonymer Parallelismus)

Akrostichon

D: GLIEDERUNG

Anhaltspunkte

Chiasmus in Spr 1,8-9,18

Gliederung der Einleitung Spr 1,8-9,18

Anhaltspunkte zur Einleitung

1. Rede: Zwei Einladungen: Warnung vor Verführung (Männer). Einladung der Weisheit
2. Rede: Lohn der Weisheit: Bedingungen, Folgen, Ziel und Zweck
3. Rede: Weisheit: Der hohe Gewinn daraus
4. Rede: Der Weise, sein Weg und sein Herz
5. Rede: Gefahren auf dem Weg des Weisen. Der hohe Verlust
6. Rede: Die Folgen des Ehebruchs
7. Rede: Warnung vor Verführung (unbändige Frau).
8. Rede: Einladung der Weisheit und der Dummheit

Grobgliederung Spr 1-31

GRUNDLEGENDES IN SACHEN WEISHEIT: SPR 1-9

I: TITEL, ZIEL UND ZWECK DES BUCHES, SCHLÜSSEL 1,1-7

Titel 1,1

Ziel und Zweck des Buches 1,2--6

1. Zu kennen Weisheit und Zucht 1,2
2. zu verstehen verständige Worte 1,2
3. zu empfangen einsichtsvolle Zucht 1,3
4. zu geben Klugheit, Erkenntnis und Besonnenheit 1,4
5. Gelerntes durch Erfahrung zu verinnerlichen und sich weise Strategien anzueignen 1,5
6. zu verstehen Sinnspruch und Bildrede, Worte der Weisen und ihre Rätsel 1,6

Schlüssel 1,7

Der Anfang der Erkenntnis ist die Furcht Jahwehs. 1,7

[Nur] Narren verachten Weisheit und Zucht. 1,7

II: ACHT REDEN DES VATERS AN DEN SOHN 1,8– 9,18

Erste Rede: Zwei Einladungen 1,8-33

1. Warnung des Vaters an den Sohn vor der Einladung (vor dem Locken) durch die Sünder 1,8-19
2. Einladung und Zurechtweisung der Einfältigen, Spötter, Toren durch die Weisheit 1,20-33

Zweite Rede: Der Lohn der Weisheit (Ziel, Zweck: ... zu retten vor der fremden Frau) 2,1–22

1. Bedingungen 2,1–4
2. Auswirkungen 2,5–11
3. Ziel und Zweck der Weisheit: 2,12–22

Dritte Rede: Der hohe Gewinn durch die Weisheit 3,1–35

1. Weiser Rat und gute Folgen 3,1–12
2. Der Wert der Weisheit: Sieben Schätze: 3,13–20
3. Der siebenfache Gewinn des Weisen 3,21–26
4. Verhalten des Weisen zu anderen; der Gewinn daraus Spr 3,27–35

Vierte Rede: Der Weg des Weisen. Das Herz des Weisen 4,1–27

1. Sein Vorbild: Der Vater Spr 4,1–9
2. Sein Weg - und der des Ehrfurchtslosen 4,10–19
3. Sein Herz (worauf er achtgeben muss): 4,20–27

Fünfte Rede: Gefahren auf dem Weg des Weisen 5,1– 6,19

1. Der Aufruf des Vaters 5,1.2
2. Erste Gefahr: Versuchung durch die fremde Frau 5,3–23
2. Zweite Gefahr: Leichtsinn (Bürgschaft leisten): 6,1–5
3. Dritte Gefahr: Trägheit: 6,6–11
4. Vierte Gefahr: Falschheit, Verdrehtheit (Mund und Herz) 6,12–15
5. Sieben Dinge, die Gott ein Gräuel sind 6,16–19

Sechste Rede: Der hohe Verlust durch den Ehebruch 6,20-35

1. Erste Vorsorge: Das Gebot der Eltern wahren. 6,20–23
2. Ziel des Gebotes: Bewahrung vor der bösen Frau 6,24
3. Weitere Vorsorge: Begehre nicht ihre Schönheit, ihre Augen. 6,25
4. Die Torheit des Ehebruchs 6,26–29
5. Folgen des Ehebruchs 6,30-35

Siebente Rede: Warnung vor der fremden Frau. Sie bringt viele zu Fall. 7,1-27

1. Halte die Gebote des Vaters. Weisheit bewahre dich vor der fremden Frau 7,1-5
2. Der einfältige Jüngling Spr 7,6-9
3. Die verführende Frau 7,10-12
4. Fünf Schritte ihrer Verführung 7,13-23
5. Der Weg des verführbaren Jünglings 7,21-23
6. Das Fazit 7,24-27

Achte Rede: Zwei Einladungen 8,1-9,18

1. Einladung und Zurechtweisen der Einfältigen und Toren durch die Weisheit 8,1-36
2. Einladung der Frau Weisheit – im Kontrast zur Einladung der Frau Torheit 9,1-18

EINZELSPRÜCHE SPR 10-31

III: ERSTE SAMMLUNG VON SPRÜCHEN SOLOMOS 10,1–22,16

10,1- 11,32: Was bringt das weise Leben des Gerechten, was das törichte Leben des Ehrfurchtslosen?

- 10,1: Freude (am weisen Sohn - Kummer um den törichten)
- 10,2–7: Irdischer Nutzen: Langes Leben, Essen, Reichtum, volle Speicher, Segnungen aller Art
- 10,8–14: Weises Herz und weisen Mund
- 10,15–17: Gesicherte Zukunft
- 10,18–21: Gute Auswirkungen des Redens
- 10,22–32: Freude, Erfüllung

- 11,1-3: Gute Charaktereigenschaften
- 11,4-8: Nur Wünschenswertes: Leben, ebene Wege, Heil, Zukunft
- 11,9–17: Gute Beziehungen zu Mitmenschen
- 11,18–23: Lohn (Lohn der Gerechtigkeit/ Lohn der Verkehrtheit)
- 11,24-27: Vermehrung des Segens durch Geben
- 11,28 Gedeihen durch gesundes Vertrauen: Vertrauen auf Reichtum – und das Gedeihen der Gerechten
- 11,29 Gesundes Familienleben: im Gegensatz zu zerrüttetem
- 11,30 Leben; Seelen (Menschen): Die Frucht des Gerechten und des Weisen
- 11,31: Vergeltung durch Gott: - Wenn der Gerechte mit Mühe gerettet wird ...
- 12,1-28: Der Erfolg des Gerechten – Misserfolg des Ehrfurchtslosen**
- 12,1.2: Weisheit (Zucht macht Weise) – und erlangt Gottes Wohlgefallen.
- 12,3–8: Erfolg im Fortbestand: Wie kann das Haus des Gerechten fortbestehen?
- 12,9–12: Erfolg in der Sorge für den Lebensunterhalt
- 12,13–23: Erfolg im Reden (Auswirkung von Worten)
- 12,24–28: Erfolg in Einflussnahme auf die Umgebung
- 13,1-25: Der Nutzen von Zucht und Weisheit**
- 13,1-12: Der große Nutzen weiser Zucht
- 13,13–20: Der vielfältige Nutzen der Worte der Weisheit
- 13,21–25: Der Gerechte hat nicht Mangel, nur Nutzen.
- 14,1-35: Gegensatz: Weise – und Toren**
- 14,1–6: Kennzeichen des Weisen im Gegensatz zum Toren
- 14,7–15: Der Weg des Weisen im Gegensatz zu dem Toren
- 14,16–18: Unmut im Herzen des Toren tut sich in seinen Worten kund.
- 14,19–25: Rechtes Verhalten gegenüber Bedürftigen
- 14,26–30: Auswirkungen beider Wege: Leben und Sicherheit
- 14,31-35 Verschiedene Sprüche
- 15,1-33: Herz und Wort (Einfluss von Worten. Einfluss des Herzens)**
- 15,1–5: Der Einfluss von Worten
- 15,6–10: Über Ehrfurchtslose und Gerechte
- 15,11–15: Auswirkungen des Herzens
- 15,16.17: Besser wenig. Besser einfach.
- 15,18-27: Auswirkungen (un)weisen Verhaltens
- 15,28–30: Über segensreiche Kommunikation
- 15,31-33: Über das Hören auf Unterweisung
- 16,1-33: Jahweh und der König**
- 16,1–9: Sprüche über Jahweh
- 16,10–15: Merkmale eines gerechten Königs
- 16,16–24: Das Herz und das Reden des Weisen
- 16,25–30: Das Herz des Bösen
- 16,31–33: Der erfahrene Weise
- 17,1-28: Streit (Zank) und die Folgen**
- 17,1–4: Einfluss unserer Worte auf Streit und Frieden
- 17,5-10 Richtige und falsche Freude
- 17,11–14: Folgen von Streit und Empörung
- 17,15–18: Nützliche und schädliche Freundschaft
- 17,19–26: Ursachen für Entzweiung und Unglück
- 17,27.28: Der Vorteil des Schweigens
- 18,1-24: Gutes und törichtes Handeln in sozialen Bereichen**
- 18,1–3: Typisches Verhalten des Ehrfurchtslosen
- 18,4–8: Gute und törichte Worte
- 18,9–12: Verhältnis zum irdischen Besitz
- 18,13–24: Soziales und unsoziales Verhalten
- 19,1-12: Reich – und arm**
- 19,1–3: Armut und Torheit
- 19,4–7: Armut und Reichtum
- 19,10–12: Knecht und König
- 19,13–29: Über Zucht**
- 20,1-30: Gefahren**
- 20,1.2: Gesnussucht, Alkohol
- 20,3 Streit
- 20,4.5 Faulheit

20,6-8: Untreue (Treue)
20,9: Sünde des Menschen
20,10: Unehrllichkeit (Geschäft)
20,11.12
20,13: Schlaf
20,14: Falschheit (Geschäft)
20,15:
20,16 Bürgschaft
20,17 Lüge
20,18 Planen
20,19 Verleumden
20,20 Eltern fluchen
20,21–23: Geld
20,24.25
20,26-29: König ...

21,1-31: Gott kennt die Herzen / Weisheit – und Bosheit

21,1–5: Verschiedene Herzenszustände und Konsequenzen
21,17–23: Das Trachten nach (un-)vergänglichen Werten
21,24–29 Merkmale des Ehrfurchtslosen
21,30.31: Jahweh-Sprüche

22,1-16: Arm und Reich. Weisheit zahlt sich aus.

22,1–5: Gegenüberstellung von Charakter und sozialer Stellung
22,6–16: Andere beeinflussen: in Gutem, in Bösem

IV: ANHANG: 22,17– 24,22 UND 24,23–34 DOPPELSAMMLUNG: WORTE VON WEISEN

22,17–23,14: Kernsprüche mit Ratschlägen und Erkenntnis

23,15–35: Worte des Vaters an den Sohn

24,1–14: Aspekte der Weisheit – Gebote und Warnungen

24,15–22: Verhältnis zwischen Gerechten und Ehrfurchtslosen

24,23–34: Auch die folgenden Sprüche sind von Weisen

V: 25,1–29,27: SAMMLUNG VON SPRÜCHEN SALOMOS, GESAMMELT VON HISKIAS LEUTEN

25,1-28: Weiser Umgang mit Mitmenschen

26,1-28: Vier Menschentypen, vor denen gewarnt werden muss

26,1–12: Der Tor (und wie man mit ihm umgeht)
26,13–16: Der Faule (Vier Merkmale eines solchen)
26,17–22: Der Streitverursacher
26,23–28: Der Trügerische

27,1-22: Rechtes Verhalten in persönlichen Beziehungen

27,1–4: Egozentrisches Verhalten
27,5–10: Vom Vorteil natürlicher Zuneigungen
27,11–18: Weiser Umgang mit andern
27,19–22: Das Fleisch des Menschen:
27,23-27: Der Haushalt (Weise Vorsorge)

28,1-29,27: Gegensatz von Ehrfurchtslosen und Gerechten

28,1–14: Ihre Einstellung zum Gesetz: (Gesetz halten - Gesetz verlassen)
28,15–28: Ihre Einstellung zum irdischen Besitz
29,1–7: Der schädigende Einfluss des Ehrfurchtslosen
29,8–11: Weiser Umgang mit Emotionen
29,12–14: (Un-)Gerechtes Verhalten des Herrschers
29,15–21: Annahme und Ablehnung von Zurechtweisung
29,22.23: Negative Verhaltensweisen: Zank, Stolz, Stehlen, Menschenfurcht; Menschenverlass.
29,24-27: Starke Gegensätze, die Folgen haben:

VI: ANHANG: 30,1-33: WORTE AGURS: MEIN SOHN ...

30,1-10: Merkmale der Weisen

30,1: Vorstellung Agurs
30,2-10 Merkmale der Weisen

30,11-33: Zahlensprüche

30,11-17: Merkmale der Toren
30,15-17: Drei-Vier, die nie „genug“ sagen. – Es geht immer so weiter.
30,18-20: Drei-Vier, die zu wundersam sind – Wege, die unergründlich sind
30,21-23: Drei-Vier, die unerträglich sind – (Unerträgliche Zustände)

30,24-28: Vier, die weise sind trotz Schwachheit
30,29-31: Drei-Vier die würdevoll auftreten. - Weisen geziemt es, würdevoll zu sein.
30,32.33: Dreimal Pressen: - Weisen geziemt es, sich zurückzuhalten.

VII: ANHANG: 31,1-31: WORTE LEMUELS: WORTE DER MUTTER AN DEN SOHN (FRAUEN UND: DIE TUGENDHAFTE FRAU)

31,1-9: Der Rat der Königin-Mutter

31,1-3: Gib dich nicht Frauen hin.
31,4-7: Gib dich nicht dem Alkohol hin.
31,8.9: Richte ein gerechtes Gericht. (Gib dich den Elenden hin.)

31,10-31: Die tugendhafte Frau, kostbarer als Juwelen

31,10: Ihr großer Wert
31,10: Wer wird sie finden? (o.: Wo kann man eine solche finden?)
31,11.12: Ihre Beziehung zu ihrem Ehemann
31,13-19: Ihr Einsatz
31,20-25: Ihre Tätigkeiten
31,26-27: Ihre weise Beeinflussung der Mitmenschen im Haus
31,28-31: Lob und die Anerkennung

Einleitendes

Sprüche sind wie Nägel: Pred 12,11 (Der Hirte ist Gott, Ps 80,2; Heb 13,20. Und sein Sohn, der Messias, Joh 10.)

A: Das Thema: Weisheit

(85x Weisheit/weise in Spr)

Salomo, der Verfasser war weise. Er sollte Salomo das Gottesvolk regieren. Salomo benötigte Weisheit, um als König zu regieren.

Gott half ihm: → Er betete um diese Weisheit, 1Kön 3,5-12.

Weisheit muss man suchen. Spr 2,4-5.

Durch Weisheit werden (o.: sind) Könige Könige (nämlich Könige im Sinne Gottes). Spr 8,15

Im Buch der Spr lehrt ein König den Sohn (Spr 1,8) jene Weisheit, die jeder, der einst als König regieren soll, zum Regieren nötig hat. 2Ch 1,7-12 → Wir alle: Off 1,5.6; 5,10; 22,5.

Spr 8,15: Durch mich sind Könige Könige. = Nur durch Jahwehs Weisheit können Könige (recht) regieren. Gottesvolk ist zum Regieren gerufen. Es ist höhere Weisheit als menschliche nötig, um im Sinne Gottes zu regieren.

Zuerst über sich selbst regieren.

- Sie kommt von Jahweh (Spr 2,1-6), nur von ihm.
- Gott ist der „allein weise“. **Jud 25, Röm 16,27; 1Tim 1,17**
- In Christus, dem Sohn Gottes, sind verborgen alle Schätze dieser göttlichen Weisheit. Kol 2,3. Er hat in seinem Leben die Weisheit demonstriert, vor Augen geführt. Er hat immer nur Gottes Wort gelehrt und sich in allem von Gott lehren lassen. Er sagte nichts von sich selbst heraus. – Er ist uns Weisheit geworden von Gott. 1Kor 1,30

Was ist Weisheit und wann handeln wir weise?

5Mo 4,5.6

→ Wenn wir die Worte Gottes **hören, wahren** und **tun** („Obacht haben“ = darauf achten, um zu tun).

= Mt 7,24. Gottes Wort halten/wahren und tun. = Diese Weisheit sollen wir im Leben anwenden.

Weisheit ist Gott zu fürchten sein Wort zu befolgen und sich in allem Denken und Urteilen von der höchsten Weisheit (Gott) abhängig zu machen. (B. Peters)

- Gehorsam ist immer hilfreich, gut und bringt es zu etwas. Spr 1,8-10

- Sünde/Ungehorsam ist immer schädlich. Spr 7,18.19
- Geldreichtum, viele Güter haben kann ein großes Hindernis zur Nachfolge Christi sein, lieber arm sein und innerlich reich. Spr 19,1
- Sieg kommt nur durch Jahweh, nicht durch menschliches Heer/Macht Spr 21,31
- Gottesfurcht ist wichtiger als Charm und Schönheit.
- Fleiß ist immer nützlich, Faulheit schädlich. Spr 6,6-11
- Selbstbeherrschung ist förderlich Spr 21,23, Unbeherrscht-Sein nicht.
- Völlerei ist ein Fluch. Spr 20,1; 23,29-35.
- Verschwendung ist unweise und sinnlos. Spr 21,20
- Gute Berater sind nützlich. Spr 11,14
- Durch Gottesfurcht lernen wir, richtig zu urteilen, zu entscheiden und zu handeln. Spr 9,10

Das Buch der Spr ist ein Erziehungsbuch.

Wann ist meine Erziehung bei meinen Kindern fruchtbar? Wenn ich das Herz der Kinder habe.

Wann ist Gottes Erziehung bei uns Fruchtbar? Wenn er unser Herz hat. = Denken, Inneres.

Spr 4,23ff. Spr 23,26

Was ist Weisheit

Weisheit ist ein Wissen – nicht aber nur eine Ansammlung von Kenntnissen. (Mancher, der viel weiß, ist nicht weise.) Doch verlangt die Weisheit ein Maß an richtiger Kenntnis.

Grundsätzlich, sagt man, ist Weisheit das Wissen um das beste Ziel, das es in einem bestimmten Fall zu erreichen gilt, und um den besten Weg, dieses Ziel zu erreichen.

Biblische Weisheit kennt dazu den Gehorsam und die Kraft, die es braucht, das Ziel zu erreichen. Sie beginnt mit der Furcht Gottes.

„Der Anfang der Erkenntnis ist die Furcht Jahwehs.“ (Spr 1,7)

Man setzt Gott an die vorderste Stelle. Man anerkennt ihn als den Allerhöchsten und bringt ihm durch Worte und Taten die entsprechende Ehre. Von dieser Einstellung aus bekommt alles andere in der Welt und im Leben seinen gebührenden Platz.

Weisheit ist demnach nicht nur ein Wissen, sondern auch ein **Tun**. Deshalb spricht Jakobus, wenn er von Weisheit spricht, von einem Verhalten. Jak 3.

Der törichte Mensch denkt, es gäbe keinen Gott – und verhält sich entsprechend. Er macht sich selbst oder einen anderen Teil der Schöpfung zum Gott.

Den reichen Kornbauer (Lk 12,16ff), der für sich selbst Schätze sammelte und nicht reich war bei Gott, nannte Jesus einen „Törichten/Tor“. Der Psalmist sagt (Ps 14,1): „Der Törichte sagt in seinem Herzen: Es ist kein Gott.“

Eph 5,17: „Deswegen werdet nicht töricht, sondern solche, die verstehen, was der Wille des Herrn ist.“

→ Wahre Weisheit ist, Gott zu fürchten, sein Wort zu befolgen und sich in allem Denken und Urteilen von der höchsten Weisheit (Gott) abhängig zu machen.

Herbert Jantzen (zu Eph 1,15ff)

„*Weisheit*“: Weisheit hat mit Zielsetzung zu tun. Höchste Weisheit ist Verständnis vom Höchsten und Besten sowie Auskunft darüber, wie man dieses Höchste und Beste auf bestem Wege erreicht. Weisheit ist eine Vermengung von Kenntnis und Praxis. Weisheit ist bei uns Menschen die fähige Anwendung von gesunden Kenntnissen. Sie hat es mit dem eigentlichen Leben zu tun. Sie weiß, wohin es geht und wie man dorthin kommt. Das höchste Ziel ist Gott selbst, sein Wille. Davon spricht das Buch der Sprüche. Der Anfang der Weisheit besteht darin, Gott zu fürchten und Böses und Gutes zu unterscheiden und in der Folge das Böse zu lassen.

Es gibt Menschen, die gute Kenntnisse und Fähigkeiten haben, aber keine Weisheit besitzen, wenn es zur Anwendung in ihrem Leben kommt. Dann stimmt ihr Handeln nicht überein mit dem, was sie wissen und tun könnten. Dieser Mangel an Weisheit ist ein Kennzeichen unserer Zeit. Nie waren Menschen so gebildet wie heute, und doch waren sie nie so unfähig zu gesundem Handeln wie heute.

Weisheit ist die Konsequenz zwischen Kenntnis und Handeln. Paulus betet, dass Christen weise werden in Bezug auf Gott und seinen Willen (Kol 1,9.10). Das geschieht durch das Wort Gottes, denn dort hat Gott Licht gegeben und seine Weisheit gezeigt. Aber Gottes Wort muss mit Hilfe des Heiligen Geistes verstanden werden, sagt Paulus. Nur durch den Geist bekommt man Weisheit.

Wenn wir die Bibel lesen, sollen wir um die Hilfe des Geistes beten und darum, dass wir eine Einstellung haben, die sich vom Geist helfen lässt. Denn mancher von uns ist von Natur aus unbelehrbar, starrsinnig. Daher ist es nötig, dass Gott uns bearbeitet, dass wir lernfähig werden.

Paulus bittet um den Geist der Weisheit für uns, dass unser Leben unserem Zeugnis entspreche. Diese Konsequenz zu bewirken vermag nur der Heilige Geist. Durch ihn wird mein Handeln und Wandeln weise, sodass es der Wahrheit entspricht. Paulus bittet in Eph 1, dass wir den Geist der Weisheit bekommen, um Gott besser kennenzulernen.

Wie lernt man Gott besser kennen? Menschen lernt man kennen in der Begegnung mit ihnen. Gott lernt man in seinem Wort kennen, denn dort begegnet man ihm, und man lernt ihn kennen, wenn man im Leben mit ihm Erfahrungen macht.

Das Ziel aller Erkenntnis ist, Gott den Vater zu erkennen.

Dem Menschen unserer Zeit ist wenig daran gelegen, Gott tatsächlich zu erkennen. Man hat wenig für Gott übrig. Ist es nicht so, dass auch wir oft bei uns feststellen, dass wir keinen Durst nach Gott haben?

Das ist das Wesen unseres gefallenen Herzens. Nur der Heilige Geist, der in uns hineinkam, hat dort die Ausrichtung auf Gott hin bewirkt, sodass wir uns danach sehnen, ihn kennenzulernen und mit ihm Umgang zu haben.

Gott ist die eine Person, die es sich lohnt kennen zu lernen, mit der der Umgang mehr Freude macht als der Umgang mit geliebten Menschen. Es ist tatsächlich so, dass er uns viel lieber, kostbarer werden kann, als irgendeine Freundschaft auf dieser Welt. Gott kennenzulernen ist das höchste Ziel. Gott kennenzulernen ist das, was unseren Sehnsüchten am meisten entspricht. (Herbert Jantzen)

Exkurs: Was sagt Jakobus zur Weisheit?

Jak 3,13: Wer ist weise und verständig unter euch? Er zeige aus dem edlen Verhalten seine Werke in Sanftmut der Weisheit.

1: Ein Weiser hat ein edles Verhalten. Jak 3,13

Das ist nicht eine Erkenntnis-Weisheit, sondern Liebe.

Wer wirklich weise geworden ist, wird im Charakter sensibler sein, wird ein Auge haben für den anderen.

Es gibt Christen, die taktlos sind, ohne Feingefühl, plump, ungehobelt, grob im Umgang mit anderen, mit Kindern, mit dem anderen Geschlecht, auch mit Ihregleichen. Dann gibt es Christen, denen merkt man es ab, dass sie bei Jesus gewesen sind. Sie sind milde, einfühlsam, verständnisvoll. Ihre Höflichkeit ist keine gemachte, angelebte, sondern eine natürliche, die aus dem Umgang mit dem Herrn gewachsen ist. Wahrscheinlich haben sie auch schon gelitten. (Das Leiden nimmt einem das Heucheln.)

Weisheit hat also mit unserem Verhalten zu tun.

Wenn wir so liebevoll und heilig denken wie Gott, dann werden wir weise handeln; und das wird sich in Sanftmut ausdrücken. Dann werden wir behutsam mit dem anderen umgehen. Wir werden daran denken, dass der andere ein Geschöpf Gottes ist.

2: Das edle Verhalten wird gezeigt „in Sanftmut der Weisheit.“ Jak 3,14

„Er zeige ... seine Werke in Sanftmut der Weisheit“

Was ist „Sanftmut der Weisheit“? Nicht: „Sanftmut mit Weisheit“, sondern eine Sanftmut, die aus der Weisheit kommt.

„Sanftmut“:

Diese Tugend ist bei Gott hoch angeschrieben. Gottes Sohn – in schwieriger Situation – war auf Erden „sanftmütig und von Herzen demütig“ (Mt 11,29). Er war sanftmütig, weil er von Herzen demütig war. Seine innere Haltung war die der Demut. (Demut ist vom griechischen Begriff her eine „niedrige Gesinnung“. Jesus Christus war von allen Menschen der demütigste.)

Sanftmut ist gelebte Demut.

Der gefallene Mensch ist stolz und findet es schwer, sich auf einen anderen einzustellen, die Interessen von einem anderen an erste Stelle zu setzen. Der Weise, der mit seinem Gott in Ordnung gekommen ist, weiß einerseits um seine eigene Schwachheit; andererseits weiß er auch um den Wert seines Nächsten. Er hat – durch Christus – von sich eine niedrige Gesinnung und daher eine dienende Einstellung. Er ist in der Lage, im Umgang mit anderen sanftmütig und feinfühlig zu sein.

3: Streitsucht und Eifersucht ist nicht Weisheit. Jak 3,14.15

V. 14: „Aber, wenn ihr bittere Eifersucht und Streitsucht in eurem Herzen habt, ...“

Jak sagt „wenn“. Wenn die Leser des Jakobusbriefes Eifersucht und Streitsucht in ihren Herzen haben, sollen sie sich nicht rühmen.

. Wir bemerken: Der Apostel zeigt Rücksicht.

Er will nicht unbedingt voraussetzen, dass das Genannte vorhanden ist, hat aber offensichtlich Grund, es zu vermuten: „**Wenn ihr ... habt, ...**“

. Der Apostel zeigt hier seine eigene Weisheit.

Er ist sanft, feinfühlig, weise im Umgang mit seinen Lesern. Diese Weisheit können wir ihm abschauen.

„... **rühmt euch nicht gegen die Wahrheit ...**“

. Wahrheit und Weisheit sind nicht zu trennen.

Wer unweise handelt und spricht, verneint die Wahrheit Gottes, denn um diese geht es.

4: Ein Weiser im Reden sollte wissen, wie die Weisheit gestaltet ist und wie nicht. Jak 3,15-18

V. 15 und 16: Wie sie nicht aussieht

V. 17 und 18: Wie sie gestaltet ist.

Ein Reden, aus Eifer und in Streitsucht ist eine irdische, seelische, dämonische Weisheit. Jak 3,15

„Dieses ist nicht die Weisheit, die von oben herniederkommt“:

Von dieser Weisheit sagt Jakobus als Erstes, dass sie nicht vom Himmel ist. Das ist ein radikales Urteil. Wir wollen ja dem Herrn dienen; aber wenn wir unseren eigenen Weg einschlagen, wenn wir gleichzeitig unsere eigene Ehre suchen (neben der des Herrn), dann lügen wir gegen die Wahrheit.

Wir sollen wissen: Unser eigenes Können ist nicht von oben. Hochmut ist von „unten“. Das ist die verkehrte Art Weisheit. Sie ist gar nicht Weisheit.

Christus kommt von oben. Er ist die Weisheit in Person, Kol 2,3. Diese sollten wir sich ausleben lassen.

„sondern sie ist eine irdische Weisheit“:

Sie ist von der Erde, irdisch, nicht eine himmlische. Wir rühmen uns. In unserem Eifer belehren wir dann andere.

Nicht alles Irdische ist sündig, aber irdische Weisheit ist sündig, weil sie eine natürliche ist, eine diesseitige, fleischliche; nicht von Gott. Das natürliche Denken des Menschen ist von Gott getrennt.

„eine seelische Weisheit, eine dämonische“

Fleischliches und seelisches Wesen können verwandt sein. Nicht alles Seelische ist verkehrt; nicht alles Fleischliche (Diesseitige) ist verkehrt und schlecht. Aber diese Dinge dürfen in unserem Leben nicht maßgebend werden. Unser Leben muss im Geistlichen verankert sein und bleiben.

In Heb 4,12 wird uns mitgeteilt, dass uns das Wort Gottes hilft, zu unterscheiden zwischen gutem Seelischen und schlechtem Seelischem, sowie zwischen gutem Geistlichen und schlechtem Geistlichen:

„denn lebendig ist das Wort Gottes und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es fährt durch bis zur Teilung der Seele und auch des Geistes, der Gelenke und auch des Markes, und urteilt über Erwägungen und Vorstellungen des Herzens.“

Das Wort Gottes trennt, was ineinander verschlungen war, was nicht zusammengehört. Es teilt, was wie die Fugen eines Organismus fest ineinandergreift. Es dringt durch – wie das Schwert in den Knochen und bis ins Mark. Es dringt durch allen Schein, durch alle Masken. Es dringt bis ins Innerste und beurteilt, was darin ist: Es deckt Gedanken und Absichten auf. Es dringt hinein in die Seele und auch in den Geist. Es „fährt durch bis zur Teilung der Seele und auch des Geistes“. Die Teilung geschieht nicht zwischen Seele und Geist, sondern es schneidet in die Seele und legt bloß, was in ihr ist, und es schneidet in den Geist, legt bloß, was im Geist ist.

Die Seele ist die der Leiblichkeit nächststehende Empfindungswelt. Der Geist ist die Sphäre des Denken, Wollens und Entscheidens.

Es gibt gutes Seelisches, z. Bsp. Erhebung, wenn wir ein schönes Lied zur Ehre Gottes singen. Wir empfinden etwas in der Seele. Aber es gibt auch böses Seelisches, d. h., Seelisches, das vom Fleisch her befleckt bzw. vom Fleischlichen (Diesseitigen) her bestimmt ist. Wir müssen also einen Unterschied machen; wir müssen unser Denken mit dem Wort Gottes füllen. Wenn unser Denken nüchtern und ruhig vor Gott ist, kann es recht urteilen. Wir bekennen unsere Sünden und entfernen das Unreine vom seelischen Bereich. So teilt das Wort Gottes Gutes von Schlechtem.

Ebenso gibt es sowohl Gutes als auch Böses im Bereich des Geistes; ja, auch Böses, z. Bsp. gewisse Philosophien von Menschen. Die größten Denker waren unbekehrte Sünder. Auch sind so manche christliche Bücher, die wir lesen, nicht rein, kommen nicht wirklich vom Wort Gottes her; ihr Gedankengut ist vermischt mit menschlichem Denken. Wir sollen uns daher „reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes und Heiligkeit vervollkommen in der Furcht Gottes“ (2Kor 7,1).

Es gibt Weisheit, die von menschlichem Fühlen, Denken und Tun geprägt ist. Da ist die Sünde nahe. Diese Weisheit ist schlecht, weil sie nur irdisch ist und in der Welt Unabhängigkeit von Gott und in der Welt der Sünde zu Hause ist. Das Irdische sollte aber mit dem Himmlischen gekoppelt werden. Wenn jedoch der Leib selbständig, in Eigenverwaltung, handelt, dann müssen diese Handlungen getötet werden: „Dann sind wir also, Brüder, Schuldner – nicht dem Fleisch, um nach dem Fleisch zu leben, 13 denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, seid ihr im Begriff zu sterben. Wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, werdet ihr leben“ (Röm 8,12.13).

Die meisten Menschen um uns her leben mit irdischen Perspektiven. Sie gebrauchen den Leib für das diesseitige Leben, ohne Gott. Paulus sagt (1Kor 2,14-16): „... der seelische Mensch nimmt die Dinge des Geistes Gottes nicht auf, denn sie sind ihm Torheit, und er vermag sie nicht zu kennen, weil sie geistlich beurteilt werden; 15 aber der Geistliche beurteilt alles; er selbst wird aber von niemandem beurteilt; 16 denn wer kannte je den Denksinn des Herrn? Wer wird ihn unterweisen? Wir aber haben den Denksinn Christi.“

Jakobus zeigt uns die Quelle auf, warum es Eifersucht und Streitsucht gibt: Weil wir irdisch gesinnt sind, seelisch denken bzw. handeln und nicht geistlich (d. h. vom Heiligen Geist und vom Wort Gottes her) denken.

Ein Reden, nicht aus Weisheit, sondern aus Streit, bringt schlechte Früchte. Jak 3,16

„... denn da wo Eifersucht und Streitsucht sind, da ist ein Durcheinander [o.: Unordnung; Unruhe; Unfrieden] und jedes schlechte Tun.“

Das Durcheinander ist das Ergebnis des Regimes des Teufels. Er zerstört die Reihenfolge und Ordnung Gottes. Der Teufel will alles durcheinanderbringen.

Gott will nicht ein Durcheinander. Er will Ordnung (gr. kosmos): ästhetische Ordnung (Schönheit), ethische Ordnung (Sittlichkeit), nicht steife, sondern sinnvolle, Ordnung mit Kontinuität, mit Sinn.

In einem Durcheinander ist kein Sinn. Gott will nicht das Durcheinander. Die Sünde bringt alles durcheinander und macht es „sinn-los“, losgelöst von Sinn. Sünde zerschneidet. – Das Ergebnis ist dann Fragmentierung (Zergliederung, Auseinanderbrechen der Heiligen in viele kleine Grüppchen, die nichts mehr miteinander zu tun haben wollen) und Tod.

Weisheit von oben ist zuerst rein. Jak 3,17

In den V. 17 und 18 zeigt uns Jakobus, wie echte Weisheit (bzw. weises Reden) aussieht.

„Die Weisheit, die von oben ist, ist zuerst rein, dann friedlich, dann milde, nachgiebig, ...“

„zuerst rein“:

Das Wort bedeutet: unvermischt und deshalb rein, nicht vermengt mit Unsauberem. Das wollen wir sein: zuerst rein, wahr, keusch, lieblich! Wir sollten transparent sein, durchsichtig wie Glas. Wir sollten es uns leisten, durchschaut zu werden. Wir können das nicht selber, aber wollen bereit sein, uns durchschauen zu lassen. Der Herr ist es, der uns durchschaut; aber wir sollen bemüht sein, lauter zu sein, unvermischt mit Bösen.

Unsere heutige Zeit und Gesellschaft ist von Vermischung gekennzeichnet. Es ist erstaunlich, wie es möglich ist, dass Gutes so nahe neben Unreinem sein kann. Wir müssen ein scharfes Auge bekommen für das, was dem Herrn gefällt und was ihm nicht gefällt. Wir sollten bemüht sein, die himmlische Weisheit umzusetzen in einem Leben auf dieser Erde, damit wir hier himmlisches Licht in der Welt verbreiten. Wir wurden gerufen, anders zu sein als diese Welt. Christen setzen sich ab. Es muss klar ersichtlich werden: Diese Leute sind Himmelsbürger.

Wir leben in dieser Welt wie der Herr Jesus: nicht geographisch abgesondert, aber innerlich, heilig, unvermischt. Bei ihm konnte man erkennen, dass er nicht von dieser Welt war.

„dann friedlich (o.: friedfertig)“:

Was bedeutet „friedlich“? – Der biblische Friede ist mehr als das Ausbleiben von Zwistigkeiten, Zank und Streit. Es ist das, was danach folgt, wenn Zank, Streit und Krieg ausbleiben. Nach dem zweiten Weltkrieg war die Schweiz anders als Deutschland: sauber, gepflegt, intakt, schön. So sieht es aus, wenn kein Krieg ist. Dann kann etwas gedeihen, kann etwas aufgebaut werden. Und dieses gehört zum biblischen Frieden. Es ist das Gedeihen, das in einer friedlichen Zone geschehen kann.

Im Hebräischen grüßt man mit „Schalom“; das bedeutet „Wohlergehen“. Dieser „Friede“ ist hier gemeint.

Die Weisheit, die von oben her ist, ist friedlich. Sie hat aufgehört zu hadern – mit Gott und mit Menschen. Und sie hat einen Raum geschaffen, in dem Gott sein Werk tun kann, einen Raum, in dem geistliches Leben gedeihen kann. Da können Glaube und Liebe wachsen. Da kann der Dienst wachsen. Da ist die Zone, wo das Geistliche gedeihen kann. So sollten Christen sein! Sie sollten solche Zonen in der Welt sein, wo das Himmlische gedeihen kann, wo die anderen Menschen sehen können, wie es aussieht, wenn Gott da ist.

Wozu schickt Gott Zeiten von Erweckung und Neubelebung? – Damit Menschen erkennen, wie es aussieht, wenn Gott König ist! Wenn Gott in jedem Herzen regiert, haben wir Frieden, Gedeihen; Himmelsluft auf Erden!

„dann milde“:

Das beinhaltet: sanft, nachgiebig, gelinde, gütig, freundlich, nicht hart.

Christen sind dafür bekannt, dass sie nicht mit der Faust vorgehen. Warum? – weil sie sanftmütig und demütig sind. Demut ist richtige Selbsteinschätzung; Sanftmut ist richtige Nächsten-Einschätzung. Um sanftmütig zu sein, brauche ich zuerst Demut; dann lerne ich Sanftmut; und diese bringt es mit sich, dass ich milde mit dem anderen umgehe. Ich habe es ja mit Menschen zu tun, die Gott nach seinem Bilde schuf. Die Art und Weise, wie ich mit dem anderen umgehe, zeigt, was ich von ihrem Schöpfer halte. Christen sind milde, gelinde. Sie kennen den Wert des Menschen.

Milde ist man, wenn man erkennt, dass auch der am wenigsten ansehnliche und der schwächste Christ einen großen Wert haben. Christen erkennen und anerkennen, dass der Mensch im Bilde Gottes geschaffen ist, und gehen entsprechend miteinander um.

„dann nachgiebig“:

Weisheit „lässt sich sagen“. (Vgl. Luther-Üsg.)

Kannst du nachgeben? Oder musst du auf deiner Meinung bestehen? Muss es unbedingt nach deiner Vorstellung ablaufen? Wenn du wirklich überzeugt bist, dass deine Gedanken die richtigen sind, dann kannst du auch dann nachgeben, wenn deine Pläne durchkreuzt werden; denn auch Gott führt nicht immer seine Ideen sofort durch. Er nimmt sich Zeit, um Menschen zu überführen. Er kann warten. Manchmal muss er lange Zeit warten, bis wir seine Wege kennenlernen wollen und gehen wollen.

Nachgiebigkeit kennzeichnet einen Christen, dessen Weisheit von oben ist.

„voll von Barmherzigkeit“:

Barmherzigkeit findet dort statt, wo man sich zu jemandem, der sich etwas weiter unten befindet, herabneigt. Paulus formuliert interessant: „... wobei man <in der Begegnung> miteinander derselben Gesinnung sei, nicht auf die hohen Dinge sinne, sondern sich mit denen, die niedrig sind, mitführen lasse“ (Röm 12,16).

Viele sind noch nicht so stark wie wir, sind geistlich geschwächt und tragen Lasten, Leiden oder Sünden mit sich herum. Solchen gegenüber sollen wir barmherzig sein. Wir sollen Mitleid haben, denn auch wir waren einmal so.

Christen, deren Weisheit von oben kommt, sind barmherzig.

„voll von guten Früchten“:

Weisheit ist ein großes Wort; es ist „das Kennen um alles Göttliche“. Und diese Weisheit bringt gute Frucht. Wer göttlich denkt, wer im Wort Gottes zu Hause ist, bei dem gedeihen gute Früchte aller Art.

In V. 18 heißen sie „Frucht der Gerechtigkeit“. Diese Frucht ist das Gute, das Gott im Heil zuwege bringt, das Richtige, Rechte. Und diese Rechte bringt in unserem Leben Frucht. Das ist die Weisheit, die von oben kommt.

„unparteiisch“:

Das heißt, frei von Vorurteilen und Misstrauen, ohne Bedenken, ohne misstrauische Gedanken, ohne innerliches Diskutieren.

Lassen wir es nicht zu, dass wir uns unnötigerweise voneinander trennen! Wir dürfen uns nicht in aufgespaltene Grüppchen aufteilen lassen. Wir sind ein Volk, ein Leib. Es darf keinen Riss geben. 1Kor 12,25: „... damit nicht ein Zwiespalt im Leibe sei, sondern die Glieder dieselbe Sorge füreinander tragen“.

„und ungeheuchelt“:

Lieber nachgeben und friedlich bleiben! Lieber mich beherrschen als den Ärger und Unmut zum Ausdruck bringen; – und wenn ich dabei heucheln müsste!

Manchmal ist es richtig, miteinander zu sprechen. Aber manchmal ist es falsch, sich „auszusprechen“. Oft vertieft es den Graben.

Weisheit von oben bringt gute Früchte. Jak 3,18

„Aber die Frucht der Gerechtigkeit wird in Frieden gesät denen, die Frieden schaffen.“

Der Weise, von dem Jakobus spricht, bringt gute Früchte. Göttliche Weisheit kann man also an ihren Früchten erkennen.

„die Frucht der Gerechtigkeit“:

Sie entsteht dort, wo man sich für Frieden einsetzt. Die Weisheit im Reden braucht eine Verhaltensweise, die das Reden stützt. Es muss Evangelium gesät werden, aber wie?

„...wird gesät in Frieden“:

– im göttlichen Frieden des Evangeliums. Jeder soll die Wahrheit „in Liebe“ (Eph 4,15; 4,16 E) sprechen, im Frieden. Friede entsteht in einer Atmosphäre des Friedens; er selbst – der weise Christ – muss „in Frieden“ sein (2Petr 3,14). Wenn er selbst „in Frieden“ ist, kann er im Frieden vorgehen. Dann entsteht ein Raum, in dem die Frucht der Gerechtigkeit gedeihen kann. – Für wen?

„... wird gesät in Frieden denen, die Frieden schaffen“

Was ist die Bedeutung des Ausdrucks: „denen, die Frieden schaffen“? – Der Bauer sät Korn. Er erhofft eine Ernte. Es ist sein Acker, sein Korn. Die Ernte gehört ihm. Sie ist für ihn da.

Frieden wird einem geschaffen. Was ich tue, soll eine Ernte des Friedens bringen, d. h., es soll mir Frieden bringen.

„denen, die Frieden schaffen“

Das sind die, die Frieden herstellen, Frieden bewirken, die, die auf Frieden aus sind – und zwar auch dann, wenn die anderen auf Streit aus sind. Der Psalmist sagt: „Ich bin des Friedens. Aber wenn ich rede, sind sie auf Krieg aus.“ (Ps 120,7). Er bleibt dennoch „des Friedens“.

Auf diese Weise bringen wir Schwierigkeiten hinter uns.

Exkurs: Wie erwirbt man sich Weisheit?

Weise werden wir, wenn unser Denken Gottes Denken versteht und Gottes Wege erkennt und wir das dann umsetzen ins Leben. Ein Beweis von Weisheit ist, wenn man Gott und seinem Wort **gehört**; sich vor Gott **beugt**.

Einleitend:

Erstens: Der Mensch hat die Verantwortung, sich Weisheit zu erwerben.

„Der Anfang der Weisheit ist: Erwirb Weisheit! Und um alles, was du erworben hast, erwirb Verstand.“ (Spr 4,7)

„... es höre der Weise und er nehme zu an Lehre, und der Verständige eigne sich weise Verhaltensregeln an“ (Spr 1,5).

Sie kommt also nicht automatisch, ist auch nicht eine Gnadengabe.

„Darum sagt er: ‚Wache auf, Schläfer, und stehe auf aus den Toten, und der Christus wird dir leuchten.‘ Seht also <stets> zu, wie ihr mit Sorgfalt wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise, und <als solche> kauft die gelegene Zeit aus, weil die Tage böse sind. Deswegen werdet nicht töricht, sondern solche, die verstehen, was der Wille des Herrn ist.“ (Eph 5,14-17)

Zweitens: Weisheit bekommt man nur von Gott, er allein ist weise.

Weisheit kommt von oben: Jak 3,17

„dem allein weisen Gott“ (Jud 25)

„dem allein weisen Gott, dem in Ewigkeit die Herrlichkeit gebührt.“ (Röm 16,27 [in anderen Bibeln: 14,26]; vgl. Jud 25.)

„... ich werde euch geben Mund und Weisheit, der alle eure Gegner nicht werden widersprechen noch widerstehen können.“ (Lk 21,15)

Drittens: Darum soll man sie sich von ihm erbitten.

„Wenn es jemandem unter euch an Weisheit mangelt, erbitte er [sie] von Gott, der allen mit Einfalt gibt und nicht Vorwürfe macht, und sie wird ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben und zweifle dabei in keiner Weise“ (Jak 1,5.6A).

„Ja, wenn du nach der Verständigkeit rufst, deine Stimme zur Einsicht erhebst, ...“ (Spr 2,6A).

Man bekommt sie durch Gottes Wort; darum soll man sich mit ihm befassen: „... denn der HERR gibt Weisheit, aus seinem Munde kommen Erkenntnis und Einsicht.“ (Spr 2,6M)

Wir werden weise im Umgang mit Gott in seinem Wort und durch Gebet und durch Lebenserfahrungen im Wandeln mit Gott.

Viertens: Weisheit beginnt damit, dass man Gott fürchtet.

„Der Erkenntnis Anfang ist Furcht des HERRN. <Nur> Narren verachten Weisheit und Zucht.“

Spr 1,7; vgl. 9,10

Weise wird man ...

... indem man das Wort Weiser aufnimmt und bewahrt.

„Mein Sohn, wenn du meine Worte annimmst und meine Gebote bei dir aufspeicherst, dein Ohr aufmerken zu lassen auf die Weisheit, dein Herz zur Einsicht neigst, ja, wenn du nach der Verständigkeit rufst, deine Stimme zur Einsicht erhebst, wenn du nach ihr suchst wie nach Silber und wie nach verborgenen Schätzen ihr nachspürst, dann wirst du die Furcht des HERRN verstehen und Erkenntnis Gottes finden.“ (Spr 2,1-5)

„Mein Sohn, merke auf meine Worte! Zu meinen Reden neige dein Ohr. Lass sie nicht von deinen Augen weichen! Bewahre sie im Innern deines Herzens“ (Spr 4,20.21).

„Mein Sohn, merke auf meine Weisheit, zu meiner Einsicht neige dein Ohr, dass du Besonnenheit behältst, und deine Lippen Erkenntnis bewahren!“ (Spr 5,1.2)

„Mein Sohn, bewahre meine Worte! Und meine Gebote sollst du aufspeichern bei dir. Bewahre meine Gebote, so wirst du leben, und bewahre meine Weisung wie die Pupille deiner Augen! Binde sie um deine Finger. Schreibe sie auf die Tafel deines Herzens. Sprich zur Weisheit: ‚Meine Schwester bist du!‘ Und die Verständigkeit wollest du Freundin nennen“ (Spr 7,1-4)

„Kommt, esst von meinem Brot und trinkt von dem Wein, den ich mischte!“ (Spr 9,5)

... indem man sich im Weg der Weisheit unterweisen lässt.

„Im Weg der Weisheit unterwies ich dich, in den Pfaden der Geradheit leitete ich dich an.“ (Spr 4,11)

... indem man auf weise Menschen hört.

„Und nun, Söhne, hört auf mich! Selig, die meine Wege bewahren! Hört auf Zucht und werdet weise, und lasst sie niemals fahren! Selig der Mensch, der auf mich hört, um Tag für Tag an meinen Türen zu wachen, zu hüten die Pfosten meiner Eingangstore!“ (Spr 8,32-34)

... indem man weise Zucht annimmt.

„Nehmt meine Zucht hin und nicht Silber, und Erkenntnis lieber als erlesenes Gold; denn Weisheit ist besser als Korallen, und alles, was man begehren mag, kommt ihr nicht gleich.“ (Spr 8,10.11)

„Hört auf Zucht und werdet weise, und lasst sie niemals fahren!“ (Spr 8,33)

... indem man mit weisen Menschen Umgang hat.

„Wer mit Weisen umgeht, wird weise, und wer sich mit Törichtchen einlässt, wird schlecht.“ (Spr 13,20). Vgl. 1Kor 15,33.

... indem man sie eifrig sucht.

**„... wenn du nach ihr suchst wie nach Silber und wie nach verborgenen Schätzen ihr nachspürst“
(Spr 2,4)**

„Halte sie hoch, so wird sie dich hoch emporheben; sie wird dich zu Ehren bringen, wenn du sie fest umschlingst“ (Spr 4,8).

„...die mich früh suchen, werden mich finden (Spr 8,17).

Man muss sie suchen: Spr 2,4.5

... indem man sie liebt.

„Ich liebe, die mich lieben ...“ (Spr 8,17)

Man darf nicht auf das eigene Denken vertrauen.

„Wer auf sein Herz vertraut, der ist ein Törichter. Aber wer in Weisheit wandelt, der wird entkommen.“ (Spr 28,26)

Hier steht das Wandeln in Weisheit dem Vertrauen auf das eigene Herz gegenüber; das Herz ist das Innere des Menschen; es wird vom Denken gesteuert.

Vertraue auf Jahweh mit deinem ganzen Herzen und verlasse dich nicht auf deinen Verstand. (Spr 3,5)

In Weisheit zu wandeln ist daher ein Zeichen von Gottvertrauen.

Man soll seine Tage zählen, sich der Kürze des irdischen Lebens bewusst werden.

„Unsere Tage zu zählen, das lehre uns recht, damit wir ein weises Herz gewinnen.“ (Ps 90,12)

Schluss: Weise ist, wer Gottes Wort bewahrt und tut.

„So wahr und tut sie, denn das ist eure Weisheit und euer Verstand vor den Augen der Völker, die alle diese Satzungen hören. Und sie werden sagen: ‚Fürwahr, ein weises und verständiges Volk ist dieses herrliche Volk‘ ...“ (5Mo 4,6)

„Jeder also, der irgend auf diese meine Worte hört und sie tut, ihn werde ich vergleichen mit einem klugen Mann, welcher sein Haus auf den Felsen baute.“ (Mt 7,24)

→ Daher: uns mit Gott und seinem Sohn befassen, Umgang pflegen.

„... Christus, in dem verborgen sind alle Schätze der Weisheit und der Kenntnis.“ (Kol 2,2.3)

„... aber wir verkünden Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis <und Anstoß>, den Griechen eine Torheit, 24 denen aber, die Gerufene sind, Juden und auch Griechen, Christus [als] Gottes Kraft und Gottes Weisheit ... 30 Aber aus ihm (d. h.: aus Gott) ist es, dass ihr in Christus Jesus seid, der uns Weisheit wurde von Gott ...“ (1Kor 1,23.24.30A)

„Und ich, als ich zu euch gekommen war, Brüder, kam nicht mit überragender Rede oder Weisheit, als ich euch die Botschaft brachte, das Zeugnis Gottes, 2 denn ich entschied, unter euch nichts zu wissen als nur Jesus Christus und diesen als Gekreuzigten ... 6 Weisheit reden wir aber unter Reifen, eine Weisheit, die aber nicht eine dieser Weltzeit ist, noch eine der Erstrangigen dieser Weltzeit – die ausgeschaltet werden –, 7 sondern wir reden Weisheit Gottes in einem Geheimnis, die verborgene, die Gott vor den Weltzeiten vorherbestimmte zu unserer Herrlichkeit ... 10 uns offenbarte Gott sie durch seinen Geist ...“ (1Kor 2,1.2.6.7.10A)

B: Charakteristische Ausdrücke, Besonderheiten

- Themen: Ehe, Familie, Freundschaft, Dienst für Gott, Arbeit, Geld
- Gottes Weisheit in der Schöpfung (Spr 3,19-20),
- praktische Weisheit im Alltag (Jak 3,17; 5Mos 4,5-6)
- Frau Weisheit (Spr 1,20ff; 9,1ff; 19,14; 31,10ff)
- Frau Torheit (Spr 2,16; 6,24; 9,13; 7,6ff)

Ausgangspunkt aller Weisheit ist die Gottesfurcht, die Gott fürchtende Beziehung zu Jahweh (Spr 1,7)

In den Sprüchen gibt Gott denen, die zu ihm in Beziehung stehen seine Weisheit fürs Leben.

- 87x „Jahwe“ (= der HERR, der Ewige);

5x „Elohim“ (= Gott);

1x „Eloah“ (= Gott)

Der Name des Bundes-Gottes von Israel (2Mos 3,14ff; 6,2-7) charakterisiert das Buch der Sprüche: Gott in Beziehung zum Menschen (vgl 1Mos 2; 2Chron 18,31);

Gegensatz: Prediger (40x „Elohim“; 0x „Jahwe“)

Wer ist angesprochen?

Vor allem der Einfältige (Naive, Unverständige, der Offenstehende, d.h. der für alles zugänglich ist, für Gutes und Böses; er steht in der Gefahr ein „Tor“ („Narr“) zu werden.

Einige Sprüche sind in der Welt bekannt.

- Si tacuisses Hättest du geschwiegen, wärest du ein weiser Mann geblieben 17,28
- Der Mensch denkt, Gott lenkt Spr 16,9
- Hochmut kommt vor 16,18
- Wer andern eine Grube gr. 26,27
- Den Tag nicht vor dem Abend loben 27,1
- Eigenlob stinkt 27,2

Einige Sprüche werden im NT zitiert.

Spr 3,11.12 in Heb 12,5.6:

Spr 3,34 in Jak 4,6:

Spr 3,34 in 1Petr 5,5

Spr 11,31 in 1Petr 4,18

Spr 25,21,22 in Röm 12,20

Spr 26,11 in 2Petr 2,22

Gleichlautende Sprüche im Sprüchebuch

Spr 10,1 = Spr 15,20

Spr 10,2 = Spr 11,4

Spr 11,4 = Spr 10,2

Spr 13,14 = Spr 14,27

Spr 14,12 = Spr 16,25

Spr 14,27 = Spr 13,14

Spr 15,20 = Spr 10,1

Spr 16,2 = Spr 21,2

Spr 16,25 = Spr 14,12

Spr 19,5 = 1 Spr 9,9

Spr 19,9 = Spr 19,5

Spr 21,2 = Spr 16,2

Folgende sind ungefähr gleich:

Spr 1,7 = ca. Spr 9,10

Spr 3,15 = ca. Spr 8,11

Spr 8,11 = ca. Spr 3,15

Spr 9,4 = ca. Spr 9,16

Spr 9,16 = ca. Spr 9,4
Spr 9,10 = ca. Spr 1,7
Spr 10,6 = ca. Spr 10,11
Spr 10,11 = ca. Spr 10,6
Spr 18,8 = ca. Spr 26,22
Spr 20,16 = ca. Spr 27,13
Spr 21,9 = ca. Spr 25,21
Spr 22,3 = ca. Spr 27,12
Spr 25,21 = ca. Spr 21,9
Spr 26,22 = ca. Spr 18,8
Spr 27,12 = ca. Spr 22,3
Spr 27,13 = ca. Spr 20,16

C: Die Sprache

- Alle Sprüche sind poetisch. Es geht um Kunst: die Kunst nach Gottes Willen zu leben.

Die Sprüche sind meist zweizeilig, wobei beide Zeilen etwas zur gleichen Wahrheit etwas aussagen. Es gibt mehrere Möglichkeiten, dies zu tun. Z.B.:

Vergleiche: „Wie Essig den Zähnen und wie Rauch den Augen, so ist der Faule denen, die ihn senden“ (Spr 10,26) „Goldene Äpfel in silbernen Prunkgeräten, so ist ein Wort geredet zu seiner Zeit.“ (Spr 25,11)

Variationen: „Wer auf das Wort achtet wird Gutes erlangen, und wer auf den Herrn vertraut, ist glücklich.“ „Wer Hass verbirgt, hat Lügenlippen, und wer Verleumdung ausbringt, ist ein Tor.“ (Spr 10,18)

Gegensätze: „Schätze der Gesetzlosigkeit nützen nichts, aber Gerechtigkeit rettet von dem Tode.“ (Spr 10,2) „Die Furcht des Herrn mehrt die Tage, aber die Jahre der Gesetzlosen werden gekürzt.“ (Spr 10,27)

Ein Merkmal von solchen Sprüchen ist, dass sie **kurz und prägnant** sind. Der Weise benutzt nicht viele Worte, er faßt sich kurz. (Spr 10,19). In der hebräischen Poesie benutzt man keine langen. Alles wird knapp formuliert. Schwer zu üsn. - daher in einer anderen Übersetzung manchmal anders.

Die hebräische Poesie kennt keinen Endreim, aber einen gedanklichen Reim.

Ein Beispiel:

„Mein Sohn, wenn du meine Reden annimmst und meine Gebote bei dir verwahrst,
sodaß du dein Ohr auf Weisheit merken lässt, dein Herz neigst zum Verständnis;
ja, wenn du dem Verstande rufst, deine Stimme erhebst zum Verständnis;
wenn du ihn suchst wie Silber, und wie nach verborgenen Schätzen ihm nachspürst:
dann ...“

Metapher (Bilder), Gleichnisse

Spr 30,33: Pressen der Milch bringt Butter hervor;
und Pressen der Nase bringt Blut hervor;
und Pressen des Zorns bringt Streit hervor

Krasse, prägnante Vorstellungen

Spr 30,17 Ein Auge, das den Vater verspottet, den Gehorsam gegen die Mutter verschmäht:
Aushacken werden es die Raben des Baches und fressen die Söhne des Geiers.

Knappe und markante Ausdrucksweise

- Sprüche = „Treibstacheln“ und „ingeschlagene Nägel“

Pred 12,11: Die Worte der Weisen sind wie Treibstacheln, wie eingeschlagene Nägel sind die meisterhaften Sammlungen.

knapp und bündig. Dichtung ist gedichtete Sprache.

Spr 12,9: Besser gering [sein] und sein eigener Knecht, (w.: Gut gering und Knecht sich) als großtun und Mangel an Brot [haben].

Spr 10,22: Der Segen Jahwehs, der macht reich, [und eignes] Müh'n fügt ihm nichts hinzu.

Kontraste

- Antithetischer Parallelismus (Zeile A drückt den Gegensatz zu Zeile B aus)

Spr 10,28:

Das Warten der Gerechten wird Freude,
aber das Hoffen der Ehrfurchtslosen wird zunichte.

Vergleiche

Spr 27,8: Wie ein Vogel, der fern irrt von seinem Nest, so der Mann, der fern irrt von seiner Heimat.

Spr 25,14: Nebelschwaden und Wind, doch kein Regen, «so» ist ein Mann, der mit erlogener Gabe prahlt. 1

Variationen (2. Zeile in gleicher Bedeutung)

Spr 10,10:

Wer mit den Augen Winke gibt, schafft Leid, und wer närrischer Lippen ist, kommt zu Fall.

Gedanklicher Reim (synonymer Parallelismus)

Spr 17,4: Ein Bösgesinnter horcht auf die Lippe des Unheils,
Falschheit schenkt Gehör der Zunge des Verderbens.

Ps 2,1

Pred 12,11: Die Worte der Weisen sind wie Treibstacheln, wie eingeschlagene Nägel sind die meisterhaften Sammlungen.

Akrostichon

Anfangsbuchstabenreim in Spr 31,10-31.

Das Lob auf die Gott wohlgefällige Frau als Krönung des Buches (Spr 31,10-31)

Die Anfangsbuchstaben dieser 22 Verse entsprechen den 22 Konsonanten des hebr. Alphabets

D: Gliederung

Anhaltspunkte

Spr 1,1-6; 10,1; 22,17; 24,23; 25,1; 30,1; 31,1

I) 1,1-9,18: Titel und lange Einleitung

II) 10- 22,16: Spr Salomos

III) Zwei Anhänge: Spr 22,17- 24,34: **Worte der Weisen:** Spr 22,17- 24,22 und Spr 24,23-34

IV) 25-29: Spr Salomos

V) Zwei Anhänge: Worte Agurs, 30, Worte Lemuels 31

Anfang:

Spr 1,7 Die Furcht Jahwehs ist der Anfang der Erkenntnis

Spr 9,10: Die Furcht Jahwehs ist der Anfang der Weisheit.

Ende:

Spr 31,10 Eine Frau, die Jahweh fürchtet, wird gerühmt.

Einleitung:

Gefahr: fremde Frau: Spr 1,1- 9,18

Schluss.

Vorbild: tugendhafte Frau

Chiasmus in Spr 1,8- 9,18

A → Rivalisierende Einladungen des Vaters und der bösen Bande an den Sohn (Spr 1,8-19)

A → Einladung (und Zurechtweisung der Einfältigen, Spötter, Toren) durch die Weisheit (Spr 1,20-33)

A **Gebot des Vaters: Mein Sohn, nimm meine Worte an, speichere** meine Gebote bei dir auf. 2,1 12 dich zu entreißen dem Weg des Bösen, dem Mann, der Verdrehtes rede ... 16 **dich zu retten vor der fremden Frau, vor der Auswärtigen, die ihre Worte glättet** : להצילך מאשה זרה מנכרִיה אַמְרִיה הַחֲלִיקָה: 18 **zum Tod hinab, zu den Schatten, Pfade.**

B Gebot des Vaters: Mein Sohn, **vergiss nicht** meine **Weisung**, hüte meine **Gebote** 3,1ff; Binde sie um deinen Hals ... 26 **deinen Fuß zu bewahren** vor der Falle.

C 4,1 Söhne, hört die Zucht des Vaters. **Merkt** auf, um euch Verständigkeit anzueignen ... Halte meine Gebote und lebe. **Liebe** die Weisheit, sie wird dich erhöhen, dich zu Ehren bringen. 10 dann werden sich mehren dir die Jahre des Lebens; Pfade, Schritt, nicht straucheln. 13 die **Zucht ist dein Leben**. 14 Pfad, Weg des Bösen. 16 zu Fall br. 18 Pfad des Gerechten, 19 Weg des Ehrfurchtslosen, 20 meine Worte 22 sind **Leben** 23ff Hüte **Herz, Mund, Augen, Fuß**, Bahn, Wege, biege nicht ab. Ausgänge des **Lebens** 24 **Lippen** 25 **Augen** 26 **2xFuß**

C 5,1 Mein Sohn, **merke** auf meine Weisheit ... 5-6 Füße, Schritte, Weg des **Lebens**, Pfade, 3 **Lippen**, 8 Weg, 19 ihre **Liebe**, 21 **Wege**, **Pfade**, 23 **sterben** aus **Mangel an Zucht** 6,13 **Augen**, **Füße** 6,16ff **Augen, Hände, Herz, Füße**.

B' 6,20 Gebot des Vaters: Mein Sohn, halte das **Gebot** deines Vaters, **verlass nicht** die **Weisung** deiner Mutter 21 Binde sie ... an deinen Hals ... 24 **dich zu bewahren** vor der bösen Frau

A' Gebot des Vaters: **Mein Sohn, wahre meine Worte, speichere** meine Weisung bei dir auf. 7,1 **5 dich zu bewahren vor der fremden Frau, vor der Auswärtigen, die ihre Worte glättet** לְשִׁמְרֶךָ מֵאִשָּׁה זָרָה מִנְכַרְיָה אַמְרִיה הַחֲלִיקָה 27 **Wege zum Scheol, hinab zu den Kammern des Todes.**

A → Einladung (der Einfältigen u Toren) durch die Weisheit (Spr 8,1-36)

A → Rivalisierende Einladungen der Frau Weisheit und der Frau Torheit (Spr 9,1-18)

Gliederung der Einleitung Spr 1,8-9,18

Reden des Vaters an den Sohn 1,8– 9,18

→ **Warnung des Vaters an den Sohn vor der Einladung (vor dem Locken) durch die Sünder** Spr 1,8-19

→ **Einladung (und Zurechtweisung der Einfältigen, Spötter, Toren) durch die Weisheit** Spr 1,20-33

A: 1. Rede: Der Lohn der Weisheit (Ziel, Zweck: ... zu retten vor der fremden Frau) Spr 2,1–22

B: 2. Rede: Der hohe Gewinn durch die Weisheit Spr 3,1–35

C: 3. Rede: Der Weg des Weisen. Das Herz des Weisen Spr 4,1–27:

C': 4. Rede: Gefahren auf dem Weg des Weisen Spr 5,1– 6,19

B': 5. Rede: Der hohe Verlust durch den Ehebruch Spr 6,20-35

A': 6. Rede: Warnung vor der fremden Frau, die viele zu Fall bringt. Spr 7,1-27

→ **Einladung (der Einfältigen u Toren) durch die Weisheit** Spr 8,1-36

→ **Einladung der Frau Weisheit – im Kontrast zur Einladung der Frau Torheit** Spr 9,1-18

Anhaltspunkte zur Einleitung

Furcht Jahwehs am Anfang und am Ende der Einleitung:

1,7: Der Erkenntnis Anfang (Haupt) ist die Furcht Jahwehs

9,10: *Der Weisheit Anfang (Haupt) ist die Furcht Jahwehs*

K. 1,20ff und K. 8-9: Die Weisheit personifiziert ruft.

→ Bild: Die Weisheit ruft auf den Straßen 1,20-33:

→ 8,1 Bild: Die Weisheit ruft ... K. 8; Bild: Frau Weisheit lädt ein. K. 9

Der Vater ruft den Sohn eindringlich auf zum Hören und Beherzigen der Worte:

1. Rede: Zwei Einladungen: Warnung vor Verführung (Männer). Einladung der Weisheit

1,8 HÖRE, mein Sohn, auf die Zucht deines Vaters, und verlass nicht die Weisung deiner Mutter!

1,10 Mein Sohn, wenn Sünder dich locken, willige nicht ein!

1,15 Mein Sohn, gehe nicht mit ihnen auf dem Weg.

→ **Die Weisheit ruft auf den Straßen** 1,20-33:

2. Rede: Lohn der Weisheit: Bedingungen, Folgen, Ziel und Zweck

2,1 Mein Sohn, wenn du meine Worte annimmst und meine Gebote bei dir aufspeicherst, 2 dein Ohr aufmerken zu lassen auf die Weisheit, dein Herz zur Einsicht neigst, 3 ja, wenn du nach der Verständigkeit rufst, deine Stimme zur Einsicht erhebst, 4 wenn du nach ihr suchst wie nach Silber und wie nach verborgenen Schätzen ihr nachspürst,

3. Rede: Weisheit: Der hohe Gewinn daraus

3,1 Mein Sohn, vergiss nicht meine Weisung, und dein Herz wahre meine Gebote,

3,11 Mein Sohn, achte nicht gering die Zucht des HERRN!

3,21 Mein Sohn, mögen sie (Kenntnis u Weisheit) nicht entweichen aus deinen Augen!

4. Rede: Der Weise, sein Weg und sein Herz

4,1 HÖRE, Söhne, auf die Zucht des Vaters! Und merkt auf, um euch Verständigkeit anzueignen, 2 denn gute Lehre vermittele ich euch: Verlasst meine Weisung nicht! 3 Ja, ein Sohn war ich bei meinem Vater, ein zarter und einziger vor meiner Mutter, 4 und er lehrte mich und sagte zu mir: „Dein Herz fasse meine Worte. Halte meine Gebote und lebe! 5 Erwirb Weisheit, erwirb Verständigkeit. Vergiss nicht und weiche nicht ab von den Worten meines Mundes. 6 Verlass sie nicht, und sie wird dich bewahren. Liebe sie, und sie wird dich behüten.

4,10 HÖRE, mein Sohn, und nimm meine Worte an, so werden sich dir mehren die Jahre des Lebens.

4,20 Mein Sohn, merke auf meine Worte! Zu meinen Worten neige dein OHR. 21 Lass sie nicht von deinen Augen weichen! Bewahre sie im Innern deines Herzens, –

5. Rede: Gefahren auf dem Weg des Weisen. Der hohe Verlust

5,1 Mein Sohn, merke auf meine Weisheit, zu meiner Einsicht neige dein OHR, (Gefahr: **Die fremde Frau**)

5,7 Fazit: Und nun, Söhne, HÖRT auf mich, und weicht nicht ab von den Worten meines Mundes!

6,1-19: **Weitere Gefahren**: 6,1 (Mein Sohn) Leichtsinn, Trägheit, Falschheit

6. Rede: Die Folgen des Ehebruchs

6,20 Mein Sohn, wahre das Gebot deines Vaters und verlass nicht die Weisung deiner Mutter. 21 Binde dieselben dir aufs Herz immerfort, winde sie um deinen Hals.

7. Rede: Warnung vor Verführung (unbändige Frau).

7,1 Mein Sohn, bewahre meine Worte! Und meine Gebote sollst du aufspeichern bei dir. 2 Bewahre meine Gebote – so wirst du leben – ... 5 dass sie dich bewahre(n) vor der fremden Frau, ...

Fazit: 7,24-27 Und nun, Söhne, HÖRT auf mich und merkt auf die Worte meines Mundes! 7,25 Nicht schweife dein Herz ab zu **ihren** Wegen! ...

8. Rede: Einladung der Weisheit und der Dummheit

→ 8,1 **Die Weisheit ruft ... – Frau Weisheit lädt ein.** K. 8-9

Fazit: 8,32: Und nun, Söhne, HÖRT auf mich. Selig, die meine Wege wahren! 8,33 HÖRT auf Zucht und werdet weise, und lasst sie niemals fahren! 8,34 Selig der Mensch, der auf mich hört

Grobgliederung Spr 1-31

Einleitung (Spr 1--9) Worte des Vaters an den Sohn

Hauptteil (Spr 10–31) Spruchsammlungen

10,1-22,16: Erste Sammlung: Sprüche Solomos

Anhang: 22,17-24,22 „Worte von Weisen“

Anhang: 24,23-34: „Worte von Weisen“

25,1-29,27 Hiskia-Sammlung: Sprüche Solomos

Anhang: 30,1-33 Worte Agurs: Worte des Vaters zu seinem Sohn

Anhang: 31,1-31 Worte Lemuels: Worte der Mutter zum Sohn

Textbesprechung:

Grundlegendes in Sachen Weisheit: Spr 1–9

K. 1-9: Was Weisheit ist, wie man sie erlangt, was ihre Auswirkungen sind.

Wahre Weisheit ist, Gott zu fürchten, sein Wort zu befolgen und sich in allem Denken und Urteilen von der höchsten Weisheit (Gott) abhängig zu machen.

Gottes Wort haben und tun, das ist Weisheit. 5Mo 4,5.6

K 10-31: Anwendung der Weisheit auf verschiedene Situationen des Lebens.

I: Titel, Ziel und Zweck des Buches, Schlüssel 1,1–7

Titel 1,1

1,1 Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel:

Salomo regierte von 970 bis 930 v. Chr. Wann genau er die Sprüche geschrieben hat, wissen wir nicht, sicher ist, dass sie 930 geschrieben waren. Hiskia war um das Jahr 700 v. Chr. herum König von Juda. Er und seine Männer haben einige Sprüche Salomos gesammelt und in K. 25-30 eingefügt.

Ziel und Zweck des Buches 1,2--6

Ziel u Zweck des Buches ist, Weisheit zu lehren, sodass die Leser weise werden.

Siebenfach:

V. 2 – zu kennen Weisheit und Zucht,

zu verstehen verständige Reden*;

V. 3 – zu empfangen einsichtsvolle Zucht, Gerechtigkeit, Recht und Geradheit;

V. 4 – darzulegen den Einfältigen Klugheit, dem Jüngling Kenntnis und Besonnenheit

V. 5 (der Weise höre und mehre Einsicht, der Verständige eigne sich weise Strategien an);

V. 6 – zu verstehen Sinnspruch und Bildrede, Worte von Weisen und ihre Rätsel.

1. Zu kennen Weisheit und Zucht 1,2

(1,2 a) – zu kennen Weisheit und Zucht,

Weisheit (s. oben).

Um zu lernen, müssen wir „**Zucht**“ empfangen. Der Sünder hält sich selbst für klug genug und meint, er habe keine Lehrer nötig. Wer aber sich selbst zum Lehrer hat, hat einen Narren zum Lehrer. Wenn wir keine Narren bleiben wollen, müssen wir auf die von Gott gegebenen Lehrer hören. Die ersten Lehrer im Leben eines jeden Menschen sind Vater und Mutter (V. 8).

„Zucht“ (Spr 3,11; FußEÜ zu Spr 19,20). Zucht in ihrer „milden“ Form bedeutet „ziehen“ oder „erziehen“. Das Ziel ist, dem „Zögling“ den richtigen Weg zu weisen, und zwar mit Autorität. Wenn dies nicht gelingt und er vom Weg abweicht, muss eine strengere Form der Zucht, die „Zurechtweisung“ (Spr 6,23) oder gar die körperliche Züchtigung erfolgen (Spr 13,24).

Zucht ist zuerst einmal Unterweisung: Unterweisung ist das Einprägen biblischer Grundsätze.

Der erste Unterricht geschieht durch Vater und Mutter (Spr 1,8). Gottesfürchtige Eltern legen bei ihren Kindern ein geistliches Fundament. Dies geschieht anhand der Bibel und durch ihr eigenes Vorbild. Doch unser ganzes Leben lang benötigen wir die Unterweisung durch Gottes Wort.

B. Peters: Gute Erzieher züchtigen ihre Zöglinge, wenn es nötig ist. Darum heißt die Rute, die für Strafen und Züchtigen steht, „Rute der Zucht“ (Spr 22,15). Das hebräische **mûsar**, das man zuweilen mit „Unterweisung“

übersetzen kann, ist meist „Zucht“ (Spr 5,23; 6,23; 22,15) und „Züchtigung“ (Spr 7,22; 15,10; 23,13).² Stellen wie Spr 5,12; 10,17; 12,1; 13,18; 15,5.32 zeigen, dass **mûsar** in der Bedeutung parallel ist zu **tokachat**, das „Zucht“ (Spr 1,23.25.30; 3,11; 6,23; 15,10; 29,15), „Tadel, Rüge“ (Spr 27,5), nicht aber Unterweisung bedeutet.

2. zu verstehen verständige Worte 1,2

1,2 b: zu verstehen verständige Worte/Reden;

(= w.: Worte/Reden von Einsicht);

Verstehen: achten auf; in einsichtsvoll achtgeben. Verständig ist man, wenn man auf die Weisung acht gibt und sie beherzigt.

Worte sind das Medium, das der Lehrer verwendet, um dem Unverständigen Verstand zu geben. Worte nimmt man nicht anders aufnehmen als durch Hören (Spr 1,5). Darum wird der Sohn immer wieder aufgerufen, hinzuhören (Spr 1,8) und bekommt die Verheißung, dass er dann sicher wohnen werde (Spr 1,33), während der Sohn, der seine Ohren den Worten des Verstandes verschließt (Spr 1,24.25), ein Tor ist und bleibt und darum ein schlimmes Ende haben wird (Spr 1,32).

Das Buch der Sprüche will Voraussetzungen dafür schaffen, im täglichen Leben richtige Entscheidungen zu treffen. Dazu müssen wir unterscheiden können zwischen menschlichen Worten und „Worten der Einsicht“, die Ausdruck der Gedanken Gottes sind. Wir sollen sie „verstehen“. Dazu gehört, dass man eigenen Gedanken kritisch gegenübersteht (Spr 23,4).

→ Nur aus der rechten Beziehung zu Gott kann gerechtes Urteilen und Handeln fließen

3. zu empfangen einsichtsvolle Zucht 1,3

1,3 – zu empfangen einsichtsvolle Zucht, Gerechtigkeit, Recht und Geradheit;

Zucht ist unterweisende Zurechtweisung, Rüge, Warnung, Erziehung, Belehrung, und „durch Zucht gewonnen moralische Bildung“ (Gesenius zu Spr 1,2). Die „Rute/Stab der Zucht“ Spr 22,15 ist die Rute, die zur Zucht führt, = zur Unterweisung und (zur dadurch gewonnenen) moralischen Bildung.

Ps 111,10: die Jahweh Fürchtenden haben gute Einsicht/gute Verständigkeit

2Chr 22,12 Einsicht **und** Verständigkeit

Einsicht (binah) wird oft mit Verständigkeit tebnah und Klugheit gleichgesetzt.

Durch die Lehren der Weisen empfängt der Sohn „**Gerechtigkeit und Recht und Geradheit**“. „**empfangen**“: Der Sohn, der die Lehren der Weisen hört und annimmt, empfängt mit der Zucht auch „**Gerechtigkeit**“; sie wird ihm geschenkt:

„Er wird Segen **empfangen** von Jahweh und **Gerechtigkeit** von dem Gott seines Heils“ (Ps 24,5).

Gerechtigkeit: = die im Wandel praktizierte **Gerechtigkeit und das Recht**, d. h.: dass man entsprechend dem Maßstab [Gottes Gesetz/Gottes Wesen] handelt.

Weisheit untrennbar verbunden ist mit rechtem Tun; sie besteht nicht lediglich im Wissen. Es gibt keine göttliche Weisheit ohne Gerechtigkeit;

Geradheit: d. h.: lernen **aufrecht und aufrichtig** zu sein und zu handeln

„Gerechter“, „Gerechtigkeit“, „Recht“ und „Geradheit“:

„Gerechtigkeit“, **zädäk** oder **zidkah**, kommt **25 mal** vor,

„Recht“, **mischpat**, 20 mal,

„Aufrechtes“, oder „Geradheit“ (**mezarîm**, und **jazar**, gerade, aufrecht sein) **35 mal**.

Gerechtigkeit und Recht und Geradheit“ kennzeichnen Gott und seine Regierung (Ps 89,15). Da wir einst als Könige mit dem Herrn herrschen sollen (Off 1,6; 22,5), müssen wir diese drei lernen.

4. zu geben Klugheit, Erkenntnis und Besonnenheit 1,4

4 – zu geben den Einfältigen Klugheit, dem Jüngling (= Unerfahrenen) Besonnenheit (o.: Gewandtheit)

Der **Einfältige** (päti) = Naive, Ahnungslose (Gutgläubige), der noch unwissend und daher leicht verführbar ist. (Verb: patah=sich verführen lassen, sich bereden und locken lassen (Spr 1,10; 16,29; 24,28; 25,15). Er ist unerfahren, erkennt die Gefahren nicht.

→ Einfältig sind wir zunächst alle. Unwissend über Gott und seinen Willen. Daher: auf die gute Lehre (Wort Gottes) achten. Spr 9,4.6.

Ein Tor ist, wer sich für klug hält und sich daher nicht sagen lässt (Spr 26,12, Jes 5,21). Weisheit lässt sich sagen. Jak 3.

Klugheit: = Scharfsinnigkeit im Denken; im bösen Sinn: List (2Mo 21,14; 2Kor 11,3; 1Mo 3,1), im guten: Weisheit 8,12.

Erkenntnis = Kenntnis, Wissen, 40x in Spr. Gotteserkenntnis ist Bedingung für sonstige rechte Erkenntnis. (alles im Licht Gottes sehen (Ps 36,10)

Es ist Gott, der die Menschen Erkenntnis lehrt (Ps 94,10; vgl. Hi 35,11; 36,22); er tut es durch sein Wort (Spr 2,6; Ps 119,66) und seinen Geist (2Mo 31,3; 1Jo 2,20). Erkenntnis ist nötig, um Böses und Gutes unterscheiden zu können (Heb 5,14). Die wichtigste „Erkenntnis“ ist die Erkenntnis Gottes (Spr 2,5; 9,10).

Besonnenheit/[gutes/gesundes] Sinnen = Gewandtheit: Spr 2,11; 3,12; 5,2; 8,12 gutes Sinnen und Vorhaben; (von zamam=sinnen, denken).

(Im neg. Sinn: böses Sinnen =Tücke; Spr 12,2; 14,17; Ränke: Spr 24,8; Anschläge, böse Überlegungen.)

Die Sünde im Land nimmt zu, weil keine Erkenntnis Gottes im Land ist (Hos 4,1), und dass das Volk darum zugrunde geht (Hos 4,6). Nur wer Gott recht erkennt, erkennt alles Weitere recht, denn bei Gott allein ist das Licht, und nur in seinem Licht sehen wir das Licht (Ps 36,10). Indem wir durch das Wort der Wahrheit, verbunden mit dem Wirken des Geistes Gottes, Gott erkennen, werden die Augen unseres Herzens erleuchtet, zu erkennen, wozu Gott uns gerufen hat (Eph 1,17.18).

Dass jemand Gott erkennt, muss sich darin beweisen, dass er Gott gehorcht und dient:

„Hieran wissen wir, dass wir Gott erkennen, wenn wir seine Gebote halte“ (1Joh 2,3).

5. Gelerntes durch Erfahrung zu verinnerlichen und sich weise Strategien anzueignen 1,5

V. 5 ist ein Klammersatz:

5 (Der Weise möge hören und Kenntnis/Einsicht hinnehmen, der Verständige sich weise Strategien aneignen, [o.: erwerbe sich Weitsicht])

Also auch der Weise höre! Weise ist, wer schnell ist zum Hören (auf weise Unterweisung). Er wird mehr bekommen: Mt 13,12.

Weitsicht: (eigtl.: Verknüpfungen von Gedanken) **weise Strategie** (LXX küberneesis = Lenkung, Steuerung). (In Spr 12,5 steht das Wort im neg. Sinn: böse Überlegungen; böse Strategie)

Der Weise // der Verständige – wird hier parallel gesetzt.

6. zu verstehen Sinnspruch und Bildrede, Worte der Weisen und ihre Rätsel 1,6

Worte von Weisen zu schätzen wissen, um sie ins Leben umzusetzen 1,6

6 – zu verstehen Sinnspruch und Bildrede (Gleichnis), Worte der Weisen, ihre Rätsel (o.: ihre dunklen Sprüche).

Sinnspruch und Bildrede: Die beiden Begriffe sind wohl synonym. Mt 13,11.12.

„**Sinnspruch**“, nur noch in Hab 2,6; eine Form, bei der nicht offen und direkt gelehrt wird, sondern ähnlich wie im Gleichnis durch Hinweise und Andeutungen. (in Hab 2,6 „Spottlied“. Solche Lieder operieren mit Andeutungen.)

Rätsel: Sinnsprüche sind infolge der Kürze oft etwas rätselhaft. Wenn man aber weise wird, kann man sie sehr wohl verstehen. Törichte Menschen verstehen sie nicht. (Mt 7,6 Perlen)

Wer fleißig auf Gottes Stimme hört, dem wird Gott geben, was er von sich aus nicht besitzt, nämlich wachsendes Verständnis über Gott und über sich selbst, über Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, Heil und Unheil (Mt 13,11.12).

Das Buch der Sprüche will uns einen klaren Weg aufzeigen, wie wir gottesfürchtig leben und somit für Gott ein wertvolles Leben führen.

Es will uns auch bewahren vor Gefahren, z. B. bezüglich

- der betrügerischen Menschen
- der fremden Frau (= der sex. Verführerin und dem Verführer)
- der Faulheit
- des Trinkens von Alkohol
- des Redens über andere
- der Unehrllichkeit.

uvm.

Schlüssel 1,7

Der Anfang der Erkenntnis ist die Furcht Jahwehs. 1,7

1,7 = ca. Spr 9,10

7 Die Furcht Jahwehs ist der Anfang der Erkenntnis.

1,1-6 ist der Titel. V. 7: Schlüsselvers, ist z. T. wiederholt in 9,18

Die **Furcht Jahwehs** ist der Erkenntnis Anfang (i. S. v.: Haupt; = beherrschendes Prinzip);

Das Buch der Sprüche beginnt mit der Furcht Jahwehs (Spr 1,7) und endet mit einer Frau, die Jahweh fürchtet. Spr 31,30

Die Furcht Jahwehs in den Sprüchen

Spr 1,7 Die Furcht Jahwehs ist der Anfang der Erkenntnis

Spr 1,29 Furcht Jahwehs muss man sich erwählen

Spr 2,5 wenn du Weisheit suchst, findest du Furcht Jahwehs

Spr 3,7 fürchte J, (Gegenteil: weise in deinen eig. Augen)

Spr 8,13 Furcht Jahwehs = Böses hassen

Spr 9,10 = 1,7 (Klammer von K. 1-9)

Spr 10,27 mehrt die Tage

Spr 14,2 Wer in Gerechtigkeit wandelt = J f

Spr 14,26 In der Furcht Jahwehs ist eine starke Sicherheit

Spr 14,27 Furcht Jahwehs ist eine Lebensquelle, so entkommt man dem Fallstrick des Todes

Spr 15,16 besser wenig bei Furcht Jahwehs als viel und Unruhe dabei

Spr 15,33 Furcht Jahwehs ist Zucht zur Weisheit

Spr 16,6 Durch Furcht Jahwehs hält man sich fern vom Bösen

Spr 19,23 Furcht Jahwehs → Leben; Satttheit

Spr 22,4 Der Lohn der Demut ist Furcht Jahwehs

Spr 23,17 Dein Herz ereifere sich um die Furcht Jahwehs den ganzen Tag!

Spr 24,21 Fürchte Jahweh und den König. Mit Rebellen lass dich nicht ein.

Spr 31,30 eine Frau, die Jahweh fürchtet, wird gerühmt

Was bedeutet es, Jahweh zu fürchten? – Bridges: Das Kind Gottes bindet sich demütig und mit Sorgfalt an die Gebote des Vaters. Seine Strafe (für Ungehorsam) ist ebenso bitter, wie seine Liebe süß ist. Dieser Kontrast erweckt ein ehrliches Verlangen, ihm wohlgefällig zu sein. Weil das Kind sich fürchtet, durch seine Schwächen und seine Versuchungsanfälligkeit zu versagen, hat es eine gesunde Wachsamkeit und Furcht, die Gebote des Vaters zu halten und zu tun, damit es nicht gegen ihn sündigt.

[Nur] Narren verachten Weisheit und Zucht. 1,7

[Nur] Narren verachten Weisheit und Zucht (o.: Unterweisung).

Narr: 19x in Spr = jem, der Weisheit und zurechtweisende Zucht/Unterweisung verachtet.

- Der Narr achtet nicht die Gefahr, in der er ist. Spr 15,5
- Er hält seinen Weg für recht. Spr 12,15
- Er bedenkt nicht das Ende seines Weges. Spr 7,22; 10,21
- Er nimmt nicht Gottes Gebote an, redet Unsinn. Spr 14,3; 10,8;
- Er wird ein Narr bleiben. Spr 27,22

II: Acht Reden des Vaters an den Sohn 1,8– 9,18

Erste Rede: Zwei Einladungen 1,8-33

1. Warnung des Vaters an den Sohn vor der Einladung (vor dem Locken) durch die Sünder 1,8-19

1. Aufruf zum Hören 1,8.9

a. Anrede 1,8

mein Sohn,

b. Aufruf: Höre 1,8

Die erste und beständige Notwendigkeit: Hören

8 Höre, ..., auf die Zucht deines Vaters

11x höre in **Spr 1-9**: 1,8; 4,1(2x); 4,10; 5,1; 5,7; 7,24(2x); 8,6; 8,32.33

Alles beginnt mit Hören! Das ist die erste Aufforderung für jeden, der weise werden will.

5Mo 6,4

2Tim 3,15

Nicht vorschnell handeln oder reden. **Hören!**

Vater: Die Familie ist die beste Schule und der ideale Platz der Erziehung (Homeschooling)

Geschwister (nicht gleichalt und nicht „gleich gescheit“; d. h.: sie erziehen sich auch gegenseitig.)

Eltern sollen diese Wahrheiten aus Spr den Kindern weitergeben.

Höre: 5Mo 6,4.

Um Gottes Wort zu verstehen, muss man geistlich vorbereitet sein: Joh 7,17.

Der Heilige Geist unterweist die, die es ernst meinen.

und verlass nicht die Weisung deiner Mutter,

Das Kind muss die Eltern ehren, das hat Gott befohlen (2Mo 20,12; 5Mo 5,16; Eph 6,1). Und es ehrt sie, indem er auf sie hört und sich ihrer Zucht (und Zurechtweisung) fügt. Die Lehren der Eltern haben im ganzen Buch der Sprüche großes Gewicht (Spr 10,1; 13,1; 15,20; 23,22).

Zum Hören gehört auch, das Gehörte zu wahren.

Mutter: Spr 4,3; 6,20; 31,1.

Verlass nicht: denke nicht, du seist nun alt genug. Solang du im Haus wohnst, hast du gute Ratgeber im Haus. Welch ein Vorteil!

Das Verhältnis von Vater und Mutter zum Kind ist ein Abbild vom Verhältnis Gottes zu seinen Kindern. Er liebt sie, und er lehrt und leitet sie in seiner Weisheit und Geduld. Er nimmt sie in seine Zucht wie ein Vater seinen Sohn (5Mo 8,5; Hb 12,7).

Das 5. Gebot steht auf der ersten Gesetzestafel, nicht auf der zweiten.

Hat der Sohn zu Hause Gehorsam gelernt, wird er schneller und williger Gott gehorchen, wenn Gottes Ruf an sein Gewissen ergeht.

c. Begründung 1,9

Motivation / Verheißung:

9 denn ein anmutiger Kranz sind sie deinem Haupt und ein Kettenschmuck deinem Hals.

Kranz/Krone

Der Lohn ist der Weisheit: Sie selber wird dir zu einem Kranz/ einer Krone.

Kranz = Krone. Von „winden, drehen“

(NT: Siegeskranz, stephanos; z. B. Jak 1,12)

Schmuck

... und ein Kettenschmuck deinem Hals.

Gehorsam ist ein Schmuck. Sünde ist Schande.

(Wenn wir die Eltern ehren, ehren wir Gott.

Wenn wir unsere Erzieher verachten, verachten wir Gott.)

Nb: im AT war ein Kettchen am Hals nicht ein Zeichen von Weltlichkeit. Schmücken an sich ist nicht verboten. Was in 1Tm 2 u 1Petr 3 verboten ist, ist der Wunsch hervorzustechen, abzulenken ...

Ehren wir die Autoritäten, die Gott über uns gesetzt hat, ehren wir Gott, und tun wir das, wird Gott uns ehren (1Sam 2,30).

Verachten wir hingegen unsere Erzieher, verachten wir Gott, und Gott wird uns äonischer Schande (Verachtung; Dan 12,2) übergeben.

2. Die Einladung der Sünder 1,10–19

a. Warnung, auf das Locken der Sünder zu hören 1,11-14

10 Mein Sohn, wenn Sünder dich locken, willige nicht ein!

Locken = patah (von: einfältig = päti)

Ihre Einladung wird beschrieben in den V. 11-14

11 Wenn sie sagen: „Geh mit uns! Wir wollen auf Blut lauern,

Verführer reden nicht immer so offen. Aber im Grunde ist alles Locken zum Sündigem gleich.

den Schuldlosen abpassen ohne Ursache,

12 wollen wie der Scheol sie verschlingen lebendig und ganz und gar,

wie solche, die hinabfahren in die Grube,

Grube und Scheol werden parallel gesetzt, d. h. gleichgesetzt.

13 wollen allerlei kostbares Gut finden,

unsere Häuser mit Beute füllen.

**14 Dein Los sollst du mitten unter uns werfen,
ein Beutel soll für uns alle sein“ –**

Der Glaubende harrt auf das ihm von Gott zuteil gewordene Los, das er eines Tages erhält: Ps 16,6.

b. Aufruf, nicht mitzugehen 1,15

Erneute Anrede 1,15

weil wichtig!

15 Mein Sohn,

Aufruf 1,15

gehe nicht auf dem Weg mit ihnen!

Halte deinen Fuß zurück von ihrem Pfad,

c. Hinweis auf ihr Ende 1,16-19

Begründung 1,16.17

16 denn ihre Füße laufen zum Bösen

Gehe nicht mit ihnen, denn ihr Ziel ist böse; das ist offensichtlich.

und sie eilen, Blut zu vergießen.

Röm 3,15 – Sie sind gewissenlos. Gott wird sie bestrafen.

17 Denn vor den Augen aller Vögel ist das Netz vergeblich ausgespannt,

18 sie aber, sie lauern auf ihr [eigenes] Blut, sie stellen ihrer [eigenen] Seele nach!

Sie sind so blind! Sie laufen ins offen ausgespannte Netz. Wenn

Wenn man das Netz vor den Augen der Vögel offen ausbreitet, ist das umsonst, denn die Vögel werden nicht ins Netz fliegen. Diese Leute aber sind so blind, dass sie mit offenen Augen ins Fangnetz laufen und sich von ihrer Sünde verstricken lassen! – Mit ihrem sündigen Treiben verderben sie sich selbst.

Die Weisheit sagt: Spr 8,35.36: „Wer mich findet, hat Leben gefunden und Wohlgefallen erlangt von Jahweh. [Doch] wer mich verfehlt, tut seiner Seele Schaden an. Alle, die mich hassen, lieben den Tod.“

19 So sind die Pfade von jedem, der Beute raubt (w.: der unrechten Gewinn unrecht gewinnt):

Der [d.i. der unrechte Gewinn] nimmt dem, der ihn besitzt (der ihn an sich gerissen hat), das Leben (w.: die Seele).

O.: So sind die Pfade eines jeden, der auf unrechten Gewinn aus ist: er nimmt sich selbst das Leben.

Menge: *So ergeht es allen, die nach unrechtem Gewinn trachten: Dieses (Trachten) kostet ihm das <eigene> Leben.*

Der Habsüchtige begehrt immer mehr (Spr 30,15); doch seine Habsucht wird ihn in die Tiefe ziehen. Am Ende wird ihm alles aus der Hand gerissen, woran er hängt. Sein Besitz, sein alles, sein Leben wird ihm genommen. „Der Tod frisst ihm die Glieder am Leib weg. ... worauf er vertraute, wird ihm weggerissen aus seinem Zelt, und man treibt ihn zum König der Schrecken (= zum Tod)“ (nach Hi 18,13.14).

→ Der Psalmist betet in Ps 141,4: „Möge mein Herz sich nicht neigen zum Bösen, in Frevel Mutwilliges zu tun mit Männern, die Übeltäter sind. Möge ich nie essen von ihren Leckerbissen!“

Ps 119,36: „Neige mein Herz, nicht zum Gewinn“

2. Einladung und Zurechtweisung der Einfältigen, Spötter, Toren durch die Weisheit 1,20-33

a. Ihr Rufen 1,20-22

**20 Die Weisheit ruft (= ruft laut) draußen,
auf den Straßen erhebt sie ihre Stimme.**

Weisheit wird hier personifiziert. (Die Weisheit hier ist nicht Jesus, der Gesalbte)

21 An der Kreuzung lärmender Straßen ruft sie,

an den Toreingängen in der Stadt spricht sie ihre Reden:

Die Frage an die Einfältigen, Spötter, Toren 1,22

**22 Bis wann, [ihr] Einfältigen,
wollt ihr Einfältigkeit lieben,
sollen Spötter ihre Lust haben am Spott
und Toren Erkenntnis hassen?**

Es ist Zeit sich zu ändern.

Die Einfältigen (päti)

lieben „Einfalt“. Sie wollen nicht lernen; sie sind damit zufrieden, unwissende über Gott und die Ewigkeit zu sein; sie wollen nicht gestört werden in ihrer Ruhe.

Spötter (les)

(Spr 3,34; 9,7.8; 13,1; 14,6; 15,12; 19,25.29; 20,1; 21,11.24; 22,10; 24,9) sind Leute, die einen Schritt weiter gegangen sind als die Einfältigen; sie sind nicht unwissend; sie haben Gottes Worte gehört und kennen seinen Weisung, aber sie haben „Lust an ihrem Spott“, lachen aller Gebote Gottes und aller Rufe zur Umkehr.

Spott: Spr 29,8; Jes 28,14.

Tor (kesil)

3mal in den Ps (Ps 49,11; 92,7; 94,8), in Prediger 18 mal, in Jesaja 13,10 u. Amos 5,8. In Spr 49 mal: Spr 1,22.32; 3,35; 8,5; 10,1.18.23; 12,23; 13,16.19.20; 14,7.8.16.24; 14,33; 15,2.7.14.20; 17,10.12.16.21.24.25; 18,2.6.7; 19,1.10.13.29; 21,20; 23,9; 26,1.3.4.5.6.7.8.9.10.11.12; 28,26; 29,11.20.

(Narr: *äwil*: er verachtet Weisheit und Zucht; Spr 1,7)

Toren hassen Erkenntnis (Spr 1,22). Sie wollen durchaus nicht, dass Licht hineinkommt in ihr Inneres und ihnen vor Augen stellt, wer sie wirklich sind. Sie wollen sich damit schmeicheln, dass sie gut genug seien, und dass es so etwas wie ein Tag der Abrechnung nicht gebe. Sie betrügen sich selbst.

b. Aufruf zur Umkehr und Verheißung 1,23

Dem Locken der Sünder Spr 1,10-16 steht das Locken/Werben des Geistes Spr 1,23 gegenüber.

V. 23 Kehrt ihr um zu meiner Mahnung,

Gott befiehlt allen Menschen an allen Orten, Buße zu tun (Apg 17,30).

– siehe!, so lasse ich meinen Geist euch hervorströmen, meine Worte euch erfahren.

Wer Buße tut, dem gibt Gott seinen Geist (Apg 2,38).

Mit dem Geist gibt er dem Menschen Verständnis über das Wort Gottes.

c. Hinweis auf das Ende 1,24-33

Begründung: Nicht-Hören 1,24.25

24 Weil ich rufe und ihr euch weigert, meine Hand ausstrecke und keiner ist, der aufmerkt,

25 und ihr fahrenlasst all meinen Rat und meine Mahnung nicht wollt,

Die Weisheit erteilt ihnen guten „Rat“, doch sie weisen ihn ab; sie wollen ihre „Rüge nicht“.

Das Ende derer, die nicht hören 1,26-32

26 werde auch ich lachen bei eurem Unglück, spotten, wenn euer Schrecken kommt;

Nicht, dass Gott am Unglück der Gottlosen gefallen hätte; ganz im Gegenteil: „So wahr ich lebe, spricht der Herr, Jahweh, ich habe kein Gefallen am Tod des Gottlosen, sondern dass der Gottlose von seinem Weg umkehre und lebe“ (Hes 33,11). Das hat er bewiesen, als er seinen Sohn gab...

Aber dem Sünder, der über Gott spottete, ist es am Tag des Unglücks, als ob Gott jetzt über ihn spottete.

Unglück: Spr 1,26.27; 6,15; 17,5; 24,22; 27,10.

**27 wenn euer Schrecken wie eine Verwüstung kommt und euer Unglück hereinbricht wie ein Sturm,
wenn Not und Bedrängnis über euch kommen.**

28 Dann werden sie rufen zu mir, und ich antworte nicht, mich früh suchen und mich nicht finden –

29 dafür, dass sie Erkenntnis hassten und sich die Furcht Jahwehs nicht erwählten,

Wenn Menschen erst dann zu Gott ruft, wenn das Gericht fällt, offenbart sich ihr böses Herz. Es ist nicht „**die Furcht des HERRN**“, die sie bewegt; denn die „**wählten**“ sie nie. Sie wollen nur Hilfe, und da ist ihnen plötzlich sogar Gott recht. Sie „**hassten Erkenntnis**“ (siehe Joh 3,19; 15,24), sie liebten die Lüge (siehe Off 22,15). Gott wollte, dass sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1Tim 2,4). Doch sie haben diese weder geliebt noch gesucht, um errettet zu werden (2Thes 2,10). Jetzt müssen „**sie essen von der Frucht ihrer Wege**“. Gott gibt ihnen im Gericht, was sie selbst gesät und sich selbst bereitet haben (Gal 6,7).

30 meinen Rat nicht wollten, all mein Mahnen missachteten.

31 So werden sie essen von der Frucht ihres Weges, von ihren [eigenen] Plänen sich sättigen.

Wenn Gott den Sünder richtet, gibt er ihm den gerechten Lohn (Röm 6,23). Er tut niemandem Unrecht; der Mensch wählt sich mit seinem bösen Trachten selbst sein böses Ende.

32 Ja, die Abkehr der Einfältigen tötet sie, die Sorglosigkeit der Toren bringt sie um.

Sie können niemand anderen als sich selbst anklagen, denn es ist ihre eigene Einfältigkeit/Sorglosigkeit, die sie tötet (V. 33).

Das Ende derer, die hören 1,33

33 Wer aber auf mich hört, wird sicher wohnen, ohne Sorge sein vor dem Schrecken des Übels.

Wer aber auf Gott hört, wird bewahrt vor Unglück und Schrecken (V. 34).

Er kennt Gott als „eine Zuflucht und Stärke, eine Hilfe, reichlich gefunden in Bedrängnissen“ (Ps 46,2).

Zweite Rede: Der Lohn der Weisheit (Ziel, Zweck: ... zu retten vor der fremden Frau) 2,1–22

1. Bedingungen 2,1–4

a. Die Reden des Vaters annehmen 2,1

2,1 Mein Sohn, wenn du meine Reden annimmst

Alle Weisheit beginnt damit, dass der Sohn Unterweisung annimmt von den/dem ihm durch Gott gesetzten Lehrer(n). Das sind zuerst Vater und Mutter, danach weitere Weise.

b. Die Gebote aufspeichern (auswendig im Gehirn) 2,1

und meine Gebote bei dir aufspeicherst (o.: verbirgst),

Ps 119,11; im Innern verwahren (Lk 2,19)

c. Das Ohr aufmerken lassen 2,2

2 dein Ohr auf Weisheit aufmerken zu lassen;

Der Sohn muss sein „**Ohr**“ auf die Lehren der Weisheit ausrichten.

d. Das Herz zur Einsicht neigen 2,2

[wenn] du dein Herz zur Einsicht neigst,

Herz: Spr 4,23

Ps 119,11: „Ich habe dein Wort in **meinem Herzen** verwahrt, damit ich nicht gegen dich sündige“

Herz neigen = mir eingestehen, dass ich in den Weisungen der Lehrer eine höhere Weisheit empfängt als alles, was ich weiß.

Nur wer sich demütigt, wird Weisheit lernen.

Z. B. Samuel. Er begann damit, dass er „dem **HERRN vor Eli** dem Priester“ Gott diene (1Sam 2,11).

= eine gottesfürchtige Seele, die Weisheit empfängt, sodass sie ihre Autoritäten achtet und ehrt. 1Sam 3.

e. Nach Verständigkeit und Einsicht trachten 2,3.4

3 ja, nach Verständigkeit rufst,

Verstand: bînah, „Verstand; Verständigkeit“.

Wir müssen zu Gott reden, das heißt, ihn bitten, uns zu geben, was uns fehlt. „Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er von Gott, der allen willig gibt und nichts vorwirft, und sie wird ihm gegeben werden“ (Jak 1,5).

deine Stimme erhebst um Einsicht,

Einsicht: tebnah, 19 mal: Spr 2,2.3.6.11; 3,13.19; 5,1; 8,1; 10,23; 11,12; 14,29; 15,21; 17,27; 18,2; 19,8; 20,5; 21,30; 24,3; 28,16. - vom Verb **bîn** verstehen, einsicht haben;

4 [wenn] du nach ihr suchst wie nach Silber,

Es genügt nicht nur zu hören. Sondern: Wer weise werden will, muss nach Weisheit **streben**, er muss sie mit größerem Eifer **suchen** als alle Schätze der Welt (V. 3-4).

wie nach verborgenen <Schätzen> ihr nachspürst,

„Weisheit erwerben ist viel besser als feines Gold, und Verstand erwerben vorzüglicher als Silber“ (Spr 16,16); Spr 3,14

Um sehend zu werden, müssen wir alles auf den Herrn und seine Sache ausrichten. Gott duldet keine Halbheiten; er allein ist Gott, und neben ihm dürfen wir keine anderen Götter haben (2Mo 20,3). Erst wenn das Auge einfältig ist, wird der ganze Leib licht sein (Mt 6,22).

2. Auswirkungen 2,5–11

a. Gottesfurcht und Gotteserkenntnis 2,5

5 dann wirst du die Furcht Jahwehs verstehen und die Erkenntnis Gottes finden.

Die Gottesfurcht ist der Anfang (Hauptprinzip) der Weisheit, und Gott selbst zu erkennen, ist die Substanz aller Weisheit (Spr 9,10).

Joh 17,3: ...

Die Erkenntnis Gottes ist ein hohes Gut; sie zu erlangen, kostet uns alles. Wer dem Herrn nachfolgen und ihn als seinen Herrn erkennen und als sein Eigen nennen will, muss bereit sein, sein Leben zu verlieren (Mt 16,24.25).

Spr 23,23 „Kaufe Wahrheit“ – verkaufe sie nicht –, [kaufe] Weisheit und Zucht und Verständigkeit!

Off 3,18: „Ich rate dir, Gold von mir zu kaufen... damit du reich werdest... und Augensalbe, damit du sehen mögest“

Dass die Furcht vor Gott unser Herz ergreift, ist der Schlüssel zu allem, was noch folgt. Erkenntnis, Einsicht, Frucht im Dienst, Glückseligkeit in Gott.

b. Göttliche Bewahrung auf dem rechten Weg 2,6-8

6 Fürwahr, Jahweh gibt Weisheit,

Die Suche (von V. 4) ist also nicht vergeblich.

aus seinem Mund [kommt] Erkenntnis und Einsicht;

d. h.: aus seinem Wort. Das haben wir nun schriftlich.

7 und er hält den Aufrichtigen Hilfe bereit, (w.: er birgt Hilfe)

ist denen ein Schild, die in Lauterkeit (Unversehrtheit; Unschuld, Vollkommenheit) wandeln,

heb: *tom* (Ps 119,1: die *tamim*; im Weg Vollkommenen)

Schuld: Die Weisen sind vor Gott weise; vor der Welt sind sie Toren (1Kor 4,10), im Bösen sind sie Unmündige (1Kor 14,20) und Einfältige (Röm 16,19). Sie sind in der Welt wie Kinder, die mit den Schlichen und Kniffen der Großen nicht vertraut sind; darum werden sie oft übervorteilt. Gott aber bewahrt sie, umgibt sie wie ein Schild (Ps 5,16).

8 zu hüten die Pfade des Rechts;

den Weg seiner Getreuen bewahrt er.

c. Gerechtigkeit, Recht, Geradheit, gebahnte Wege 2,9

**9 Dann wirst du verstehen Gerechtigkeit,
Recht und Geradheit, jeden Pfad des Guten,**

Nur wer von Gott gelehrt ist, kann „**Recht und Geradheit und jede Bahn des Guten**“ verstehen.
Siehe auch zu Spr 1,3.

Pfad: Bahn, gebahnte Spur; Geleise. Ps 65,12.

d. Erkenntnisliebe 2,10

**10 denn Weisheit kommt in dein Herz
und Erkenntnis wird deiner Seele lieblich.**

Regiert Gottes Weisheit unser Herz, wird „**Erkenntnis**“ unserer „**Seele lieblich**.“ Der natürliche Mensch verabscheut das Gute und Wahre und Liebliche.

Joh 3,19

Spr 22,15

e. Besonnenheit und Einsicht 2,11

11 Besonnenheit wird über dich wachen,

Sie wird unser Urteilen bestimmen und dafür sorgen, dass wir nichts Unbesonnenes begehren oder tun.

Besonnenheit = gesundes Sinnen

Einsicht dich behüten,

3. Ziel und Zweck der Weisheit: 2,12–22

a. Dich vom Weg des Bösen zu entreißen. 2,12-15

12 dich zu entreißen dem Weg des Bösen,

Mt 6,13 beten wir aus dem Bewusstsein unserer Versuchlichkeit: „Bewahre mich von dem Bösen.“

Gott hält manchmal Böses von uns fern, dass es uns nicht versuchen kann, oder er lehrt uns, wie Spr 2, und damit gibt er uns Verstand, das Böse zu erkennen (Heb 5,14) und vor dem Bösen zu fliehen (1Kor 6,18; 10,14).

dem Mann, der Verdrehtes redet,

13 denen, die verlassen die Pfade der Geradheit, um auf Wegen der Finsternis zu wandeln,

14 die sich freuen, Böses zu tun, frohlocken über die Verkehrtheit des Bösen,

15 deren Wege krumm und die auf ihren Pfaden abschweifend sind;

b. Dich zu bewahren vor der fremden Frau. 2,16-19

16 dich zu retten vor der fremden Frau, vor der Auswärtigen, die ihre Worte* glättet,

// Spr 7,5

Gott lehrt uns Weisheit, um uns zu bewahren sowohl vor dem Mann, der Verkehrtheit redet und zum bösen Tun verleitet (V. 12-15), als auch vor der Frau, die zu Untreue verführt (V. 16).

Fremde Frau: = eine israelitische Frau, die einem anderen Mann gehört.

17 die den Vertrauten ihrer Jugend verlässt

und den Bund ihres Gottes vergisst –

Sie „**vergisst den Bund ihres Gottes**“. = der Bund, den sie nach Gottes Weisung eingegangen ist, der Ehebund (Mal 2,14).

Sie setzt sich über das siebte Gebot hinweg (2Mo 20,14)

„Hütet euch, dass ihr den Bund des HERRN, eures Gottes, nicht vergesst“ (5Mo 5,23).

**18 ja, zum Tod hinab senkt sich ihr Haus,
und zu den Schatten [führen] ihre Pfade;**

Ihre Bahnen“ sinken „hinab... zu den Schatten“, **rephaim**: Spr 2,18; 9,18; Ps 88,11; Jes 14,9; 26,14.19.
**19 alle, die zu ihr kommen, kehren nicht wieder
und erreichen nicht die Pfade des Lebens –;**

c. **Dich zu halten auf dem Weg der Guten - bis zum Ziel. 2,20-22**

Die Gerechten - im Gegensatz zu den Ehrfurchtslosen – erreichen das Ziel.

**20 damit du wandelst auf dem Weg der Guten
und warest die Pfade der Gerechten.**

**21 Denn die Geraden bewohnen das Land, die Lauteren (Unsträflichen/Vollkommenen) verbleiben
darin;**

**22 die Ehrfurchtslosen [aber] werden aus dem Land ausgerottet
und die Treulosen daraus ausgerissen.**

werden abgeschnitten aus dem Land: Sie verlieren das Erbe, das dem Volk Gottes bereitet ist.
Apg 3,24-26

Welches Land ist gemeint? Was ist im AT mit „Land“ als Zukunftshoffnung gemeint? → Exkurs.
Alttestamentliche Prophetie kennt keine jenseitige Hoffnung.

Ps 37,9.11.22.29.34; Jes 60,21; Mt 5,5.

Das Erbe = das neue Land, das neue Israel. → 1Petr 1,4; Off 21,1

Dritte Rede: Der hohe Gewinn durch die Weisheit 3,1–35

1. Weiser Rat, gute Folgen. Spr 3,1-12

2. 7facher Wert der Weisheit Spr 3,13-20

3. 7facher Gewinn des Weisen Spr 3,21-26

4. Verhalten des Weisen und sein Gewinn Spr 3,27-35

1. Weiser Rat und gute Folgen 3,1–12

a. **Vergiss des Vaters Weisung nicht, wahre sie → Mehrung von Leben u. Friede Spr 3,1.2**

3,1 Mein Sohn, vergiss nicht meine Weisung (Thora),

Spr 2,17: sie vergisst „den Bund ihres Gottes“.

5Mo 4,9; 6,12; 8,11.14; 9,7

Leider vergassen sie: Ps 106,21

Wie kann man das verhindern?:

dein Herz hüte meine Gebote,

d. h.: regelmäßig in Erinnerung rufen, Tag für Tag ausgiebig im Wort Gottes lesen und nachdenken!

„Deshalb will ich Sorge tragen, euch immer an diese Dinge zu erinnern, wiewohl ihr sie wisst und in der gegenwärtigen Wahrheit befestigt seid“ (2Pet 1,12).

„Euch dasselbe zu schreiben, ist mir nicht lästig, für euch aber ist es sicher“ (Phil 3,1).

Wir wahren die Lehren der Schrift, indem wir über das Gelesene nachdenken, es verinnerlichen und tun.

2 denn Länge der Tage und Jahre des Lebens und Frieden mehren sie dir.

Heb 4,12: Wort Gottes ist lebend.

Joh 6,63: Leben

2Tim 3,15: Wort Gottes hat Kraft zu retten/bewahren.

Mehren: 1Pet 1,2

Mt 13,12

b. **Bleibe bei Gottes Güte und Wahrheit → Gunst u Einsicht bei Gott und Menschen. 3,3.4**

3 Güte (= Liebe) und Wahrheit (= Treue) mögen dich nicht verlassen.

Binde sie um deinen Hals! Schreibe sie auf die Tafel deines Herzens!

Spr 7,3:

Das Herz ist die Mitte des Menschen, das Zentralorgan, das in uns Ja oder Nein sagt. Es hat nicht alles Platz im Herzen; es kann immer nur eine Person oder eine Sache das Zentrum unserer Persönlichkeit besetzen. Man kann nicht gleichzeitig Gott und dem Mammon dienen. Regieren nicht die Wahrheiten Gottes unser Herz, werden es die Torheiten unseres sündigen Willens tun

4 Und finde Gnade und gute Einsicht in den Augen Gottes und der Menschen.

„Einsicht“ hier: **säkäl** (Spr 12,8; 13,15; 16,22; 19,11), Verstand; Verständigsein.

c. Vertraue auf Jahweh, nicht auf deinen Verstand → **Geebnete Bahnen 3,5.6**

5 Vertraue auf Jahweh mit deinem ganzen Herzen,

Alles, was Salomo in 3,1-4 sagte, ist Voraussetzung für die Weisung: **„Vertraue auf Jahweh».**

verlass dich nicht auf deine Verständigkeit!

Wer einen Teil des Wortes Gottes (z. B. 1Mo 1) nicht ernstnimmt, stützt sich auf seine eigenen Verstand statt auf ihn. Er verachtet Gottes Wahrheit.

Wer seinen Verstand ohne Leitung des Wortes Gottes gebrauchen will, ist ein Tor.

6 Erkenne ihn auf allen deinen Wegen,

d. h.: wir beugen uns vorbehaltlos vor Gottes Wort und stellen uns im Gehorsam unter Gottes Wort.

so wird er deine Pfade ebnen!

d. Sei nicht weise in deinen Augen, fürchte Jahweh, weiche vom Bösen → **Heilung 3,7.8**

7 Sei nicht weise in deinen Augen,

„Siehst du einen Mann, der in seinen Augen weise ist, — für einen Toren ist mehr Hoffnung als für ihn“ (Spr 26,12)

„Wehe denen, die das Böse gut heißen, und das Gute böse; welche Finsternis zu Licht machen, und Licht zu Finsternis... Wehe denen, die **in ihren Augen weise** und bei sich selbst verständig sind!“ (Jes 5,20.21).

fürchte Jahweh und weiche vom Bösen!

Fürchten wir den HERRN, werden wir das Böse meiden (Spr 16,6) wie es Hiob tat (Hi 1,1; 28,28)

Ps 34,10.14.15: Fürchtet Jahweh, seine Heiligen!, denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. ... Hüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden. Biege ab vom Bösen und tue Gutes. Suche Frieden und jage ihm nach.

Imperative Verse 5-7 sind chiasmisch angeordnet:

A Vertraue auf den HERRN

B nicht auf deinen Verstand

C Erkenne ihn

C' Er wird ebnen

B' nicht weise in deinen Augen

A' Fürchte den HERRN

8 Das wird Heilung sein deinem Nabel und Labsal deinen Gebeinen.

Die Furcht Gottes und das Weichen vom Bösen soll uns das Heilmittel sein gegen alle sittliche und geistliche Krankheit. Der Nabel erinnert daran, dass der Mensch, nicht mehr wie einst, durch den Nabelstrang vom Leben der Mutter lebt, und so steht er für das beginnende Mündigwerden des neugeborenen Menschen.

e. Ehre Jahweh von deinem Gut, gib das Beste deines Ertrags → **Überfluss 3,9.10**

9 Ehre Jahweh von deinem Vermögen und vom Ersten (w.: Anfang) all deines Ertrags,

Gib dem HERRN zurück und bekenne damit, dass alles, was du hast, von ihm gegeben wurde. (Zehnte = Erinnerung, dass Jahweh alles gehört.)

Auf diese Weise ehren wir den Geber aller guten Gaben. Wir geben Jahweh, indem wir den Armen unter den Heiligen geben (Röm 15,26), oder den Dienern des Herrn, den Arbeitern im Evangelium (Phil 4,3).

Die ersten Früchte mussten die Israeliten dem HERRN geben (2Mo 22,29; 23,19; 34,26; 5Mo 26,1.2). Diese stehen für das Beste der Ernte, und das Beste steht für die Gesamtheit. Wir wollen dem Herrn alles geben, was wir haben und was wir sind (Röm 6,13; 12,1; 1Kor 6,19.20). Tun wir es, sind wir wahrhaft weise. Ein Tor ist, wer meint, sein Besitz sei sein Leben, und der darum alles tut, um seinen Besitz zu sichern und zu mehren (Lk 12,20). Der Weise gibt von seinem Besitz, und sammelt sich damit „eine gute Grundlage für die Zukunft“: Er ergreift „das wirkliche Leben“ (1Tim 6,17-19).

10 und deine Speicher werden sich füllen mit Überfluss und deine Keltern überfließen/bersten von Most.

= vor Fülle brechen und ausfließen. Vgl. 5Mo 7,12.13

f. Nimm die Zucht Jahwehs an → Liebe 3,11.12

11 Mein Sohn, achte nicht gering die Zucht Jahwehs!

Zucht: Spr 3,12; 13,24; 22,15; 23,13.

Sind wir weise, besinnen wir uns, legen die Hand an den Mund und beugen uns unter die züchtigende Hand des Vaters. Wir verstehen, dass es böse ist, Gottes Handeln an uns zu verwerfen; denn das hieße, uns selbst aufzulehnen gegen Gott. Und das ist töricht.

Lass dich nicht verdrießen seine Mahnung/Züchtigung;

2 falsche Haltungen:

Erstens: Wir können die Unterweisung „verwerfen“ (Spr 1,25.30). Zucht „von sich **abschütteln**“, loswerden wollen. Gott aber will durch die Schwierigkeiten mit dir reden. Durch deine Gleichgültigkeit kann Gott das gewünschte Ziel nicht erreichen.

Zweites: Die Zucht kann uns „verdrießen“ (Spr 3,11). **Opferhaltung:** Verdrießlich-sein – Du bist das unglückliche Opfer von unglücklichen Umständen.

→ ziehen sich schmollend in ihr Inneres zurück; sie verschließen sich dem Handeln Gottes und Gott.

Die einzig richtige Haltung:

Die Zucht **bewusst aus der Hand des liebenden Gottes und Vaters annehmen** und im **Vertrauen auf seine Güte** auch in Prüfungen sein Lob singen.

David: „Der Gerechte schlage mich: es ist Güte, und er strafe mich: es ist Öl des Hauptes; nicht wird mein Haupt sich weigern“ (Ps 141,5).

Begründung:

12 denn wen Jahweh liebt, [den] nimmt er in Zucht,

„Ich überführe und züchtige, so viele ich liebe“ (Off 3,19).

ja, wie ein Vater den Sohn, den er gernhat.

Exkurs Heb 12,5-11:

Wie sollen wir uns Gottes Züchtigung (Erziehungswegen) gegenüber verhalten?

Das Erste: 1. Nicht gering achten. Heb 12,5

„Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, ...“

Es gilt, Gottes Züchtigung zu schätzen. Sie als wertvolle Erfahrung und Lektion meines Lebens ganz bewusst willkommen heißen.

→ Um Frucht zu sehen, müssen wir Gottes Züchtigung bewusst annehmen. Solange wir uns dagegen sträuben, kann Gott in uns nichts bewirken.

In V. 9 sagt er dasselbe mit anderen Worten: uns dem Vater, der uns züchtigt, unterordnen. Dem Vater, der uns züchtigt, Respekt erweisen, nicht geringachten. Er züchtigt uns ja zu unserem Nutzen.

Nicht hart werden, nicht zynisch, nicht bitter (V. keine giftige Wurzel der Bitterkeit wachsen lassen. Ru 1,20: „Nennt mich nicht mehr Naomi, die Liebliche, Angenehme, nennt mich Mara, die Bittere.)

Lass diese Sache nicht an dir vorübergehen, ohne dass du davon profitierst.

→ Daher: Alle Widrigkeiten in meinem Leben bewusst annehmen. Wenn etwas nicht so läuft, wie ich es mir vorstelle; wenn mein Ehepartner nicht so ist, wie ich ihn gerne haben will, loslassen. Das Sündigen des anderen loslassen.

→ Alles, was mir im Leben begegnet, ist mir zur Erziehung gegeben, damit noch mehr Frucht entstehe Und es soll offenbar werden, dass es Gottes Kraft ist, die in mir wirkt, nicht meine eigene. (2Kor 1,8; 4,7) Röm 8 28

Das Zweite 2. Nicht den Mut verlieren.

Wie sollen wir uns Gottes Züchtigung (Erziehungswegen) gegenüber verhalten?

Hier die zweite Haltung:

„ermüde auch nicht (lass es dir nicht zu viel werden), wenn du von ihm überführt und zurechtgewiesen wirst, ...“

Manchmal meint man, es sei zu viel. Aber Gott weiß genau, was zu viel ist und was nicht.

Das mussten die Hebr. lernen. V. 4.

Lass das nicht zu, dass dein Herz sagt: „Herr, mehr halte ich nicht aus. Warum tust du mir so viel Böses.“ Ergeben wir uns ihm! In bessere Hände können wir nicht fallen.

Wie geschah Züchtigung in der Bibel?

Wir lernen im Buch der Sprüche: Zur Züchtigung gehören zwei Elemente: Zwei Komponenten: Rute und Gespräch. Beides ist nötig.

a) Ein gewisser Schmerz (Rute auf den „Rücken“ = Hinteren Teil) und

b) Gespräch (eine Überführung, Erläuterung, Unterweisung ...).

Zur Rute:

Spr. 13,24 Wer seine Rute schont, hasst seinen Sohn; aber wer ihn liebhat, züchtigt ihn beizeiten .

Spr 22,15 Haftet Narrheit am Herzen des Knaben, die Rute der Zucht entfernt sie davon.

Spr 23,13 Entziehe dem Knaben die Züchtigung nicht. Wenn du ihn mit der Rute schlägst, wird er nicht sterben. 14 Du schlägst ihn mit der Rute, aber errettet sein Leben vom Scheol.

Spr 19,18 Züchtige deinen Sohn, solange <noch> Hoffnung da ist ; aber lass dich nicht dazu hinreißen , ihn zu töten.

Spr 29,17 Züchtige deinen Sohn, so wird er dich erquicken und dir Freude machen.

Spr 22,6 Erziehe den Knaben seinem Weg gemäß; er wird nicht davon weichen, auch wenn er älter wird.

Spr 29,15 Rute und Ermahnung geben Weisheit; aber ein sich selbst überlassener Junge macht seiner Mutter Schande.

Spr 29,17 Züchtige deinen Sohn, so wird er dich erquicken und dir Freude machen.

→ Aber wenn der Gezüchtigte nicht hinhören will, hat die Züchtigung keine Wirkung und der Gezüchtigte keinen Gewinn.

Wenn Gott mich züchtigt und ich mich Gott gegenüber versperre (und bitter werde), geht die Züchtigung vorüber, ohne dass ich viel davon profitiere.

Wann ist die Erziehung bei einem Kind fruchtbar? - Wenn ich das Herz meines Kindes habe.

Wann ist Gottes Erziehung an mir fruchtbar? - Wenn er mein Herz hat.

Entscheidend für mein geistliches Wachstum ist: Gott muss mein Herz, meine Zuneigung haben, mein Denken und mein Wollen.

Spr 23,26. Gib mir, mein Sohn, dein Herz.

Spr 4,23 Mehr als alles, was es zu bewahren gilt, bewahre dein Herz.

Mein Herz muss an Gott hängen. Die erste Liebe muss ich heiß halten, auch dann, wenn er züchtigt und ich leiden muss.

Begründungen

Gott züchtigt, weil er seine Kinder liebt. Heb 12,6

„denn wen der Herr liebt, züchtigt er (unterweist er durch Zucht), ...“

Seine Kinder sind ihm wertvoll.

„den Aufruf, welchen er zu euch als zu Söhnen spricht: ...“

Vgl. 7: Wenn ihr Züchtigung erduldet, behandelt Gott euch wie Söhne, denn wer ist [der] Sohn, den der Vater nicht in Zucht nimmt? 8 Seid ihr aber ohne Züchtigung, derer sie alle Mitteilhabende geworden sind, dann seid ihr ja Uneheliche und nicht Söhne.“

V. 8: Wenn Gott dich „Sohn“ nennt, weißt du, dass er aus Liebe an dir handelt. Gottes Erziehungswege sind vollkommen.

Gott züchtigt, weil es für jedes seiner Kinder nötig ist. Heb 12,6

„und er geißelt jeden Sohn, den er zu sich aufnimmt.“

Erläuterungen. Heb 12,7-11

Er sagt Dreierlei:

Züchtigung ist ein Zeichen von Sohnschaft. Heb 12,7.8

„Wenn ihr Züchtigung erduldet, behandelt Gott euch wie Söhne, denn wer ist [der] Sohn, den der Vater nicht in Zucht nimmt? 8 Seid ihr aber ohne Züchtigung, derer sie alle Mitteilhabende geworden sind, dann seid ihr ja Uneheliche und nicht Söhne.“

Der Sohn, den der Vater nicht züchtigt, verirrt sich, wird zum Taugenichts.

Eine Gesellschaft, in der die Väter die Kinder nicht mehr züchtigen, wird untergehen.

Unterordnung unter die Züchtigung bringt Leben. Heb 12,9.

„Sodann hatten wir Väter unseres Fleisches, die uns züchtigten, und wir erwiesen [ihnen] Achtung.“

Wer der rechten Weise züchtigt – nicht im Zorn –, erwirbt sich Respekt. Wer es nicht tut, wird schreien, zornig sein – und die Achtung seiner Kinder verlieren.

„Werden wir nicht viel mehr dem Vater der Geister untergeordnet sein und leben?“

„leben“: Andernfalls würden wir geistlich absterben.

Bsp: Kein guter Vater wird sein Kind in eine besondere Schule oder Ausbildung schicken, um ihm das Leben so unangenehm wie möglich zu machen. Der gute Vater möchte die Fähigkeiten des Kindes entwickeln,

- . damit es lebt, d. h., damit es nicht nur so recht und schlecht sich durchs Leben schlagen kann, sondern
- . damit es das Leben besser genießen kann,
- . damit Freude haben kann an dem, was es alles zustande bringt.

Und wenn man dann älter geworden ist, wird es den Eltern für ihre Erziehung Dank und Anerkennung zeigen.

„Danke, dass ihr nicht lockergelassen habt.“

→ Und Gott? Meint ihr – so will der Apostel sagen – meint ihr, Gott will uns das Leben möglichst unangenehm machen? Nein, er will uns dahin bringen, dass wir „Leben in Fülle“ (Joh 10,10) haben.

Zweck der Züchtigung ist Heiligung. Heb 12,10.11

10 – denn jene freilich züchtigten [uns] für wenige Tage nach ihrem Gutdünken, aber er [züchtigt uns] zum Nutzen: damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden.“

Was die Väter tun, ist nicht immer zum Nutzen, aber alles, was ER an uns tut, ist uns zum Nutzen.

→ Wie lief es in unserem Leben als Christ?

Zuerst ging alles glatt. Und wir haben das Leben in Jesus Christus genossen. Und dann? Dann kamen Probleme. Und wir schauten zurück auf die guten Tage und seufzten und wünschten uns die ruhigen und schönen Zeiten zurück.

Aber wenn wir so denken, sind wir wie der Erstklässler, der sich an den Kindergarten zurücksehnt. Damals war das Leben so schön. Es bestand nur aus Spielen, Friede, Freude, Eierkuchen. Jetzt muss er Rechenaufgaben lösen und Verse auswendig lernen.

Aber 10 Jahre später, wie wird der 18Jährige denken? Wird er sich noch an den Kindergarten zurücksehen? Nein. Dann wird er davon träumen, Pilot zu werden – oder Bundespräsident .. .

So lässt Gott auch in unserem geistlichen Leben Schwierigkeiten zu, damit wir daran reifen, uns zu Männern und Frauen Gottes entwickeln.

Aber Gottes Perspektive ist noch größer: Er trainiert uns nicht nur für dieses Leben. Er trainiert uns für die Ewigkeit:

Wir sollen seiner Heiligkeit teilhaftig werden.

„er [züchtigt uns] zum Nutzen: damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden.“

2Petr 1,3-4 ... [demgemäß] wie seine göttliche Kraft uns alles das gegeben hat, was zum Leben und [zur] rechten Ehrfurcht [dient], durch die Erkenntnis dessen, der uns rief durch Herrlichkeit und Lobenswertigkeit, 4 durch welche er uns die größten und kostbaren Verheißungen gegeben hat, damit ihr durch diese Teilhaber der göttlichen Natur würdet,

Unser Leben ist kurz. Er will uns für die ganze Ewigkeit zubereiten.

Wollen wir uns nun unterordnen, wenn er uns erzieht, und nicht trotzig sein, uns innerlich nicht aufbäumen!

Wollen wir lernen, seiner Liebe und Weisheit zu vertrauen. Er hat den besseren Überblick.

12,11: „Alle Züchtigung scheint für die Gegenwart nicht Freude zu sein, sondern Betrübnis.“

Joh 15: Beschneiden tut weh. Aber es hat ein Ziel: Mehr Frucht.

„Hernach liefert sie aber eine friedsame Frucht an Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt sind.“

geübt = ernstlich trainiert

„Hernach“

So sicher, wie es heute eine Prüfung und ein Training gibt, so sicher gibt es ein „Hernach“.

Training ist nicht ein Genuss. Das war auch nicht so vorgesehen. Training ist harte Arbeit. Sonst wäre es kein Training.

→ Aber was tun manchmal wir? Sobald der Schmerz kommt, laufen wir zum Vater und bitten ihn: „Nimm den Schmerz weg. Nimm die Schwierigkeiten weg.“ Aber wenn er sie wegnehmen würde, gäbe nicht diese gute, friedsame Frucht: Gerechtigkeit, Heiligkeit, Leben.

→ Der Apostel ruft daher auf: Vergeudet nicht Gottes Zucht. Wenn ihr rebelliert und nicht mitmacht, kann Gott mit euch nicht zum Ziel kommen.

Man kann sie vergeuden, wie man Geld vergeuden kann in der Erziehung oder Ausbildung der Kinder. Wenn sie nicht mitmachen, war es umsonst. Wer Gottes Züchtigung verachtet und nicht wirklich annimmt, schätzt, bei dem wird wenig Auswirkung bleiben, wenig Frucht.

→ V. 12: Darum richtet die erschlafften Hände und die ermatteten Knie wieder auf“

Versuchungen und Schwierigkeiten offenbaren gewisse Schwächen in uns. Das ist uns unangenehm. Deshalb beten wir, dass der Herr sie wegnimmt. Wir wollen nicht auf unsere Schwächen aufmerksam gemacht werden. Was tut Gott? Er lässt die Probleme noch größer werden – und es schmerzt noch mehr. Aber wenn Gott das

nicht tun würde, würden wir unser Schwächen vergessen und nicht daran arbeiten; wir würden gar stolz werden.

→ Deshalb: Das nächste Mal, wenn Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten kommen: Nicht sträuben. Nicht beten: „Herr, nimm es weg.“ sondern: „Herr lehre mich. Welche Lektionen sind jetzt dran? Was muss ich jetzt lernen? Läutere mich. Mach weiter.“

Nie ist das Messer des Winzers so nahe, wie dann, wenn er unnütze Reben wegschneidet. Und das tut weh. Joh 15.

→ Bei allem und in allem ist meine Liebe zum Herrn das Entscheidende. Frage dich bei dem, was du tust oder tun willst: Wird es meine Liebe zum Herrn fördern? Das Endziel des Gebotes ist Liebe. 1Tim 1,5.

Entscheidend für Wachstum im Herrn ist die Korrekturbereitschaft. Jak 3,17: Weisheit von oben ist nachgiebig, d. h., sie lässt sich sagen.

→ Aber was sind unsere kleinen Probleme im Vergleich zu dem, was die Hebräerchristen zu erdulden hatten.

- . Haus weg 10,32
- . Freunde weg, aus Synagoge ausgeschlossen, verachtet in der Gesellschaft.
- . Familienangehörige reden nicht mehr mit einem.

Was lernen wir demnach über Gottes Züchtigung? -

. Sie kann vergessen werden, d. h., es kann in Vergessenheit geraten, dass ein bestimmtes Handeln Gottes an uns eine . . . Züchtigung ist V. 5

. es besteht die Gefahr, dass wir meinen, sie sei zu viel V. 5

. sie ist für Wiedergeborene V. 6

. sie geschieht je dem Wiedergeborenen V. 6-8

. sie geschieht aus Liebe V. 6

. sie verschafft Respekt V. 9

. sie bewirkt eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit. V. 9.

. sie muss von uns akzeptiert werden; d. h., wir müssen uns dem Züchtiger unterordnen, damit wir leben. V. 9

. sie ist nötig, nützlich V. 10f

. sie hat das Ziel, dass wir so heilig werden wie Er V. 10f

. sie ist daher wertvoll V. 11

2. Der Wert der Weisheit: Sieben Schätze: 3,13–20

a. Selig, wer Weisheit findet. 3,13

13 Selig der Mensch, der Weisheit findet (gefunden hat),

V. 13-18 ist eingerahmt von 2 „Seligpreisungen“ (V. 13.18).

9x Seligpreisungen im Buch der Sprüche: Spr 3,13.18; 8,32.34; 14,21; 16,20; 20,7; 28,14; 29,18

Selig, wer sich ins Wort Gottes vertieft und darüber sinnt Tag und Nacht (Ps 1,1.2). = Selig, „wer Weisheit gefunden hat“.

der Mensch, der Einsicht erlangt!

Weshalb? Weshalb ist der, der Weisheit gefunden hat, selig zu preisen?

b. Sieben Schätze (1): Mehr als Silber, Gold und Korallen 3,14.15

14 Ja, ihr Erwerb ist besser als Erwerb von Silber und ihr Ertrag besser als Gold.

15 Kostbarer ist sie als Korallen, alle deine Kleinode kommen ihr nicht gleich.

3,15 = ca. Spr 8,11

c. (2) Langes Leben 3,16

16 Länge der Tage ist in ihrer Rechten,

d. (3) Reichtum und Ehre 3,16

Wer sie „findet, hat das Leben gefunden“ (Spr 8,35), das wahre Leben.

in ihrer Linken sind Reichtum und Ehre.

e. (4) Liebliche Wege 3,17

17 Ihre Wege sind liebliche Wege,

f. (5) Frieden 3,17

und alle ihre Pfade sind Frieden.

g. (6) Baum des Lebens 3,18

18 Ein Baum des Lebens ist sie denen, die sie ergreifen,

Baum: Spr 11,30; 13,12; 15,4.

Der Baum gibt Schatten in der Hitze und trägt gute Früchte. Die Weisheit gibt uns Schutz in der Versuchung und in der Hitze der Anfeindung: „Im Schatten ist, wer Weisheit hat“ (Pred 7,12).

h. (7) Seligkeit. 3,18

und wer sie festhält, ist selig.

i. Mit Weisheit hat Jahweh die Welt gegründet. 3,19.20

19 Mit Weisheit hat Jahweh das Land gegründet, die Himmel hat er befestigt mit Einsicht.

Jahweh gründete die Erde/das Land und seinen Himmel durch Weisheit.

Der Baum des Lebens und alles ist durch Jahwehs Weisheit entstanden. Immer, wenn er handelt, tut er es in Weisheit.

20 Durch seine Kenntnis spalteten sich die Tiefen und träufeln die Wolken Tau.

Der ganze Wasserhaushalt der Erde – die wohl wichtigste Grundlage irdischen Lebens – wurde durch Gottes „Erkenntnis“ in Gang gesetzt und bis heute durch Ihn gesteuert. Sehr deutlich zeigte sich dies bei der Sintflut, wo „alle Quellen der großen Tiefe“ aufbrachen (1Mo 7,11). Andererseits schenkt Er auch den „Tau“, die erfrischenden „Tropfen der Nacht“ (Hoh 5,2). Er allein weiß, wann und wo es auf der Erde regnen soll, damit Pflanzen wachsen und Tiere trinken können. Seiner Erkenntnis verdanken wir es, dass bis heute nicht aufgehört haben „Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“ (1Mo 8,22).

3. Der siebenfache Gewinn des Weisen 3,21–26

a. Gebot der Weisheit: Lass sie nicht aus den Augen, bewahre Klugheit, Besonnenheit. 3,21

21 Mein Sohn, lass sie nicht weichen von deinen Augen!

Sie = die Weisheit, die Gott schon in der Schöpfung hatte, ist dieselbe Weisheit, mit der der weise Vater von 3,1 unterweist.

„Stirnbänder sein zwischen den Augen“ (5Mo 6,8). Spr 4,21:

Quasten an den Kleidern zur Erinnerung an die Gebote Jahwehs, „damit ihr nicht umherspähst euren Herzen und euren Augen nach, denen ihr nachhurf“ (4Mo 15,38.39).

Bewahre Klugheit und Besonnenheit (gesundes Sinnen und Vorhaben),

Was die guten Gabe der Weisheit sind:

b. (1) Gewinn: Leben für die Seele Spr 3,22

22 und sie werden Leben sein deiner Seele

c. (2): Schmuck für den Hals Spr 3,22

und Anmut deinem Hals.

d. (3): Sicherheit für den Fuß Spr 3,23

23 Dann gehst du in Sicherheit deinen Weg, und dein Fuß wird nicht anstoßen;

e. (4): Süßer Schlaf Spr 3,24

24 legst du dich hin, schreckst du nicht auf, [und] liegst du, wird dein Schlaf süß sein.

f. (5): Keine Furcht vor Schrecken Spr 3,25

25 Nimmer fürchtest du plötzlichen Schrecken, die Verwüstung der Ehrfurchtslosen, wenn sie kommt;

Ps 91,5-12

g. (6): Jahweh, deine Zuversicht Spr 3,26

26 denn Jahweh wird deine Zuversicht sein

h. (7): Jahweh, dein Schutz vor dem Fall Spr 3,26

und deinen Fuß bewahren vor der Falle/vor dem Fang (eigtl.: vom Sich-Verfangen).

Dem Weisen, der sich nach Gottes Wort ausrichtet, wird Jahweh zur Seite stehen.

Er vermag uns vor Straucheln zu bewahren (Judas 24).

4. Verhalten des Weisen zu anderen; der Gewinn daraus Spr 3,27–35

Halten wir die Weisheit und ihre Lehren nicht vor Augen (V. 21), so werden die hier genannten sündigen Regungen die Oberhand gewinnen. Diese dürfen wir nicht aufkommen lassen, deshalb folgen hier lauter verneinte Befehle: Enthalte nicht vor, sag nicht, schmiede nicht, hadere nicht, beneide nicht!

a. Enthalte Gutes nicht vor. Spr 3,27.28

27 Enthalte Gutes dem nicht vor, dem es gebührt, wo es in der Macht deiner Hand ist, es zu tun.

„Du sollst deinem Bruder, dem Bedürftigen... in deinem Land deine Hand weit öffnen“ (5Mo 15,11).

„Der Gerechte gibt und hält nicht zurück“ (Spr 21,26b).

„Er gibt dem Geringen von seinem Brot“ (Spr 22,9).

28 Sag nicht zu deinem Nächsten: „Geh hin und komm wieder; morgen gebe ich <dir>“, da du es doch hast!

Wenn wir das uns gebotene Gute nicht tun, kann der in uns wohnende Drang, das Böse zu tun, die Oberhand gewinnen.

b. Schmiede nicht Böses. Spr 3,29

29 Schmiede nicht Böses gegen deinen Nächsten, wenn er sorglos (unbekümmert) bei dir wohnt.

Böses ist zuerst im Herzen. Darum müssen wir auf das Herz mehr achthaben als auf alles andere, von ihm sind nämlich „die Ausgänge des Lebens“ (Spr 4,23).

„Aus dem Herzen gehen hervor die schlechten Gedanken: Hurerei, Dieberei, Mord, Ehebruch, Habsucht, Bosheit, List; Ausschweifung, böses Auge...“ (Mk 7,21).

c. Streite nicht. Spr 3,30

30 Streite nicht grundlos mit einem Menschen, wenn er dir (doch) nichts Böses getan hat.

Wir wollen, so viel an uns ist, „mit allen Menschen in Frieden“ leben (Röm 12,18),

„dem Frieden“ nachjagen „mit allen“ (Heb 12,14).

d. Beneide nicht. Erwähle keinen Weg der Gewalt. Spr 3,31

31 Beneide nicht den Mann der Gewalttat und erwähle dir keinen seiner Wege,

e. Gewinn: Bei den Geraden ist sein vertrauter Umgang: Spr 3,32

32 denn der Krumme ist Jahweh ein Gräuel,

[doch] bei den Geraden ist sein vertrauter Umgang (o.: sein Geheimnis).

Spr 4,32-35: 4 Gegensatzpaare:

Geraden – Verkehrte (V. 32),

Gerechten – Gottlose (V. 33),

Demütige – Spötter (V. 34),

Weisen – Toren (V. 35),

und **entsprechend Spr 3,32-35:**

Gräuel und vertrauter Umgang,

Fluch und Segen,

Spott und Gnade,

Ehre und Schande.

f. Gewinn: Er segnet die Wohnung der Gerechten. Spr 3,33

**33 Fluch Jahwehs ist im Haus des Ehrfurchtslosen,
aber die Wohnung der Gerechten segnet er.**

g. Gewinn: Er gibt Gnade den Demütigen Spr 3,34

34 Gilt es den Spöttern, so spottet er;

Er spottet ihrer (Ps 2,4), d. h. er gießt Schande und Scham über sie.

aber den Demütigen gibt er Gnade.

Die Demütigen sind jene, die der HERR ihrer Sünden überführt hat, und das hat sie unendlich gedemütigt. Sie sind wie Hiob niedergefallen, haben sich über ihre Worte und Taten geschämt, und sie verabscheuen sich selbst für ihr Tun (Hi 40,4.5; 42,6). Denen wendet Gott alles Gute zu.

Ps 34,19: Er ist nahe allen, deren Herz gebeugt und zerschlagen ist

h. Gewinn: Die Weisen erben Ehre: Spr 3,35

**35 Die Weisen erben Ehre,
aber die Toren tragen Schande davon.**

Vierte Rede: Der Weg des Weisen. Das Herz des Weisen 4,1–27

Erinnerungen Salomos aus dem Elternhaus.

1. Sein Vorbild: Der Vater Spr 4,1–9

Der Vater, der die Söhne zum Hören aufruft, war selber auch Sohn, der von seinen Eltern gelernt hatte (V. 3-4). Er schärft dem Sohn erneut ein, um alles in der Welt Weisheit und Verstand zu erwerben (V. 5-7). Will er weise und verständig werden, muss er festhalten an den Worten, die er aus dem Mund des Lehrers vernommen hat, und er muss zusehen, dass er sie nicht vergisst. Hält er sich daran, wird er von der Weisheit selbst erhöht werden und zu Ehren kommen (Spr 4,8.9).

a. Seine Gebote geben dir Leben. Spr 4,1-4

4,1 Hörst, Söhne, auf die Zucht des Vaters!

Merkt auf, um euch Verständigkeit anzueignen,

2 denn gute Lehre vermittele ich euch:

Verlasst meine Weisung nicht!

3 Ja, ein Sohn war ich bei meinem Vater,

ein zarter und einziger vor meiner Mutter,

4 und er lehrte mich und sagte zu mir:

Dein Herz fasse meine Worte. Halte <und wahre> meine Gebote und lebe!

b. Sein Rat: Erwirb dir Weisheit, sie wird dich bewahren und erhöhen. Spr 4,5-11

5 Erwirb Weisheit! Erwirb Verständigkeit!

Die Weisheit hat großen Wert, und wir müssen bereit sein, den Preis für sie zu bezahlen. Der Preis ist die Selbstverleugnung; wer Weisheit erlangen will, muss sich selbst verleugnen (Mt 16,24), und das bedeutet, dass wir unsere eigenen Meinungen und Ansichten zurückstellen, und unseren Eigenwillen aufgeben und uns dem Willen des göttlichen Lehrers unterstellen müssen.

Vergiss nicht, weiche nicht ab von den Reden meines Mundes.

Um im Guten zu verharren, dürfen wir nicht vergessen, was wir gelernt haben. Vor dem Vergessen schützt nur eines: Das Bleiben in „**den Reden meines Mundes**“. Wir müssen täglich die Lehren der Weisheit hören, über sie nachdenken, uns in ihrem Licht prüfen, wo nötig Unterlassungen und Abweichungen bekennen. Wir können als Söhne der Weisheit nur leben und gedeihen, wenn wir Tag für Tag die Worte aus dem Mund Gottes empfangen und ins Herz aufnehmen (Mt 4,4). Wer nicht ein Bibelleser ist, kann weder weise werden noch weise bleiben.

6 Verlass sie nicht, und sie wird dich bewahren; liebe sie, und sie wird dich behüten.

7 Der Weisheit Anfang ist: Erwirb Weisheit!

Das ist nur der erste Schritt. Spr 2,5.

Und um all dein Erworbenes erwirb Verständigkeit!

Man soll von Gott Einsicht in das Wesen der Weisheit erbeten und um Verstand bitten, die Weisheit in den täglichen Arbeiten und Pflichten recht anzuwenden. Darüber wird ein großer Teil der Einzelsprüche in den Spr 10-29 uns unterrichten.

8 Halte sie hoch, und sie wird dich erhöhen, dich zu Ehren bringen, wenn du sie fest umschlingst.

9 Sie gibt deinem Haupt einen anmutigen Kranz, eine prächtige Krone reicht sie dir dar.

Jesus, der Gesalbte, und die Botschaft vom Kreuz ist uns geworden zur Weisheit. D. h. aber nicht, dass die Weisheit (überall, wo wir in den Spr von ihr lesen) uns zu Jesus, dem Gesalbten, gemacht ist.

Krone, Ehre:

„Die mich ehren, werde ich ehren“ (1Sam 2,30). Jeder Mensch wünscht Ehre; wir werden aber keine Ehre bekommen, wenn wir sie um ihrer selbst willen und damit um unserer selbst willen suchen. Umarmen wir hingegen die Weisheit, weil wir an ihr hängen wollen, wird diese uns geben, was wir nicht gesucht haben: Ehre. Der Herr hat uns gelehrt, nicht um unsere Interessen, Bedürfnisse und Mängel besorgt zu sein, sondern um das Reich Gottes. Tun wir es, werden wir abermals finden, was wir nicht suchten: volles Genüge (Mt 6,33).

2. Sein Weg - und der des Ehrfurchtslosen 4,10–19

3x Weg, 2x Pfad, 1x Bahn

a. Des Vaters Unterweisung im Weg der Weisheit 4,10-13

10 Höre, mein Sohn, und nimm an meine Reden,

Weisheit finden wir nicht durch Willensanstrengung, sondern durch Hören auf die Worte der Wahrheit, **dann werden sich dir mehren die Jahre des Lebens.**

11 Im Weg der Weisheit unterweise ich dich, auf Bahnen der Geradheit lasse ich dich gehen.

12 Wenn du gehst, wird dein Schritt nicht beengt,

Wer Gottes Wort gehorcht, bleibt auf den „**Bahnen der Geradheit**“, die sicher zum Ziel führen. Er wird auf ihnen erfahren, dass „**[sein] Schritt nicht beengt wird**“.

Gehorsam führt also nicht in die Enge. Manche meinen, dass wir nur dann frei seien, wenn uns niemand vorschreibt, was wir zu tun und zu lassen haben? Die Bibel lehrt, dass Gehorsam gegenüber Gott und seinem Wort wahre Freiheit ist.

Die höchste Form der Freiheit, die es gibt, ist nicht etwa, dass wir stets tun und lassen können, was uns beliebt. Die höchste Form der Freiheit, ist die Freiheit, das zu wollen und zu können, was wir **sollen**. Wir sind dann wirklich frei, wenn wir nichts so sehr begehren, wie nach Gottes Willen zu leben.

Das ist die Freiheit, zu der Christus uns freigemacht hat (Gal 5,1); diese wird vollendet, wenn wir einst verherrlicht sind. Röm 8,21: die Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.

und wenn du läufst, wirst du nicht straucheln.

2Pet 1,10: Deshalb, Brüder, seid fleißig und beeilt euch umso mehr, euer Gerufensein und eure Erwählung festzumachen, denn im Tun dieser Dinge werdet ihr keinesfalls je straucheln und zu Fall kommen,

Gott vermag uns vor Straucheln zu bewahren: (Jud 24: Aber dem, der euch ohne Straucheln zu behüten vermag ...) Doch tut er es durch die von ihm verordneten Mittel: Gottes Wort, Gemeinschaft, Gebet, Vertrauen auf Christus, Wandeln im Geist.

**13 Halte fest an der Zucht, lass nicht ab;
bewahre sie, denn sie ist dein Leben!**

b. Der Weg der Ehrfurchtslosen 4,14-17

Beschreite ihn nicht! 4,14.15

**14 Begib dich nicht auf den Pfad der Ehrfurchtslosen,
beschreite nicht den Weg der Bösen.**

15 Lass ihn! Geh nicht darauf!

Wende dich von ihm ab und geh vorbei!

Vom Bösen müssen wir uns entschlossen abwenden; die Sünde müssen wir fliehen (1Kor 6,18; 10,14; 2Tim 2,22).

Begründung: 4,16.17

**16 Denn sie schlafen nicht, es sei denn, sie hätten Böses getan;
sie finden keinen Schlaf, ehe sie jemanden zu Fall gebracht haben;**

Böse Leidenschaften jagen uns, wenn sie die Herrschaft über uns gewinnen. Sie rauben uns die innere Ruhe.

17 denn sie essen Brot der Ehrfurchtslosigkeit (o.: des Frevels) und trinken Wein der Gewalttaten.

Der sündige Mensch wird zu den Kräften, die ihn beherrschen, hingezogen (1Kor 12,2). Er hat keine Ruhe, bis er dem Ziehen und Drängen nachgegeben hat. Aber er findet auch dann keine Ruhe.

c. Das Ende des Weges der Gerechten und der Ehrfurchtslosen 4,18.19

Der Pfad der Gerechten 4,18

**18 Aber der Pfad der Gerechten ist wie das Morgenlicht,
das heller und heller wird bis zur Tageshöhe.**

Das Wirken Gottes an dem Gerechten geschieht, während er hellwach ist. Der Geist Gottes wirkt Selbstbeherrschung u. a. Frucht (Gal 5,22.23), sodass der Gerechte sehenden Auges handelt; er weiß, was er tut, warum er es tut, und was die Ergebnisse seines Tuns sind.

Der Weg der Ehrfurchtslosen 4,19

**19 Der Weg der Ehrfurchtslosen [jedoch] ist wie das Dunkel:
Sie erkennen nicht, worüber sie straucheln.**

1Petr 2,7.8: Den Ungläubigen wurde der Stein, den die Bauleute verwarfen, zu einem Haupt[stein] der Ecke, und ein Stein des Stolperns [wurde er] und ein Fels des Ärgernisses [denen], die ... sich am Wort stoßen, «stolpern und fallen», wozu sie auch gesetzt wurden.

Der Gerechte hingegen ist erfüllt mit Christi Wort und Gottes Geist (Kol 3,16; Eph 5,18), und der Geist macht seine Schritte fest; er muss nicht mehr den Leidenschaften der Sünde dienen (Gal 5,16).

Der Pfad der Gerechten ist Licht, der Weg der Gottlosen Finsternis (V. 19).

Nochmals

V. 18: der Pfad der Gerechten ist wie das Morgenlicht, das heller und heller wird bis zur Tageshöhe.

Er vergleicht den Pfad des Gerechten mit dem Licht der Sonne. Von ihrem Aufgang an scheint sie stets heller, ... So **ist** der Weg des Gerechten: In der Praxis **soll** dieses Licht zunehmen. ... in der Weisheit wachsen, wie Jesus (Lk 2,52).

- Das Licht erleuchtet unseren Weg, so dass wir nicht irgehen/straucheln (Spr 4,11.12).
- Das Licht schenkt uns eine zunehmende Erkenntnis des Herrn.
- Das Licht geht von unserem Weg aus und erleuchtet unsere Umgebung. (Mt 5,14). ... unsere Aufgabe ist, dass wir es nicht verdecken (Mk 4,21). Die Menschen sollen es sehen ..
- Das Licht beleuchtet den Weg nach Hause. ... Wandern „im Tal des Todesschattens“ (Ps 23,4). Doch dieses Tal hat einen Ausgang, am Ende sehen wir Licht. → Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reich ihres Vaters“ (Mt 13,43).

3. Sein Herz (worauf er achtgeben muss): 4,20–27

a. Wahre die Worte des Vaters. (Halte sie vor Augen.) 4,20-22

20 Mein Sohn, merke auf meine Worte!

D. h.: nachsinnen, mit dem Denken erfassen.

Zu meinen Reden neige dein Ohr.

Neigen: schließt eine demütige Gesinnung mit ein.

B. Peters: Das ist die einzige angemessene Haltung des Geschöpfes vor dem Schöpfer. Dass wir dazu aufgefordert werden müssen, unser Ohr zu neigen, zeigt, dass wir uns vor Gott erhoben haben. Wir haben seine Reden lange, viel zu lange für nichts geachtet. Wir haben so getan, als wäre er wie wir (Ps 50,21) und haben gedacht, man könne tun, als ob es ihn nicht gäbe.. Das ist unsere Sünde/ d. i. unsere Torheit.

21 Lass sie nicht weichen von deinen Augen, bewahre sie im Innern deines Herzens;

d. h.: Bleiben im Worte des HERRN! Nur wer im Wort bleibt, ist wahrhaftig sein Jünger (Joh 8,31 „Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wahrlich meine Jünger“).

22 denn Leben sind sie denen, die sie finden,

Joh 6,68: Du hast Worte ewigen Lebens. S. V. 63.

2Tim 1,10: „... Jesu Christi, der den Tod außer Wirksamkeit setzte und Leben und Unverderblichkeit ans Licht brachte durch die gute Botschaft“.

und Heilung ihrem ganzen Fleisch.

Man gesundet durch diese Worte.

b. Wahre Herz, Mund, Augen, Fuß. 4,23-27

Der Sohn der Weisheit muss auf sein Herz achten, wenn er die eben genannten Aufforderungen befolgen will, denn das Herz ist der Mensch. Was im Herzen ist, macht sein Wesen aus (Spr 27,19; 23,7), sein Herz entscheidet über seinen Weg und macht damit sein Ende fest; darum richten sich in diesen Kapiteln so viele Aufforderungen an das Herz:

- Neige dein Herz (Spr 2,2)

- Dein Herz bewahre die Gebote (Spr 3,1)
- Schreibe sie auf die Tafel deines Herzens (Spr 3,3)
- Vertraue auf den HERRN mit deinem ganzen Herzen (Spr 3,5)
- Dein Herz halte die Worte Gottes fest (Spr 4,4)
- Bewahre seine Worte im Innern deines Herzens (Spr 4,21)
- Behüte dein Herz mehr als alles (Spr 4,23)

Wie soll das Herz bewahrt werden und bleiben, wenn es nicht von Gottes Wort regiert ist? Wie aber will es von Gottes Wort regiert sein, wenn der Sohn nicht beständig und immer wieder auf Gottes Stimme hört? Wie und wo will er aber Gottes Stimme hören, wenn nicht in dessen geschriebenem Wort? So muss denn der Sohn der Weisheit ein Bibelleser werden, ein fleißiger und disziplinierter Bibelleser. Er muss sich Zeit dafür nehmen, viel Zeit, mehr als für jegliche andere Lektüre. Nimmt er sich diese nicht, wird er keine haben.

Ist das Herz in Gottes Hand und unter dessen Zucht, werden Mund (V. 24), Augen (V. 25) und Füße (V. 26) folgen:

Herz:

23 Mehr als alles zu Wahrende hüte dein Herz, denn aus ihm sind die Ausgänge des Lebens.

„die Ausgänge“ **tôzaot**, von **jaza**, ausgehen, ausziehen, sind nicht die Quellen des Lebens.

tôzaot in 1Chr 5,16 = Ausläufer einer Ebene, in 4Mo 34,4.5.8.9.12; Jos 15,4.7.11 = Endpunkt einer Grenze.

Dass im Herzen „die Ausgänge des Lebens“ sind, will besagen, dass ihm Herzen entschieden wird, welche Richtung der ganze Lebensweg nimmt. Eben darum muss man auf das Herz mehr achten als auf alles andere.

„Das Herz des Weisen ist nach seiner Rechten, und das Herz des Toren nach seiner Linken gerichtet“ (Pred 10,2). D. h.:

Der Weise nimmt das Herz in die rechte Hand, = er gibt ihm größere Beachtung als allem anderen (Spr 4,23).

Er weiß, dass der Mann, der ein reines Herz hat, glücklich heißt (Mt 5,8: Selig die reinen Herzens ...).

Der Tor nimmt das Herz in die linke Hand, = er gibt dem äußeren Schein mehr Gewicht als dem inneren Gehalt. = die Torheit der Pharisäer von Luk 11,39-41.

Mund 3,24

24 Tu von dir Verkehrtheit des Mundes, Verdrehtheit der Lippen entferne von dir.

Wir dürfen es nicht hinnehmen, dass faule Worte aus unserem Mund kommen.

Eph 4,29: Kein faules Wort gehe aus eurem Mund hervor, nur eines, das gut ist zur Erbauung nach Bedarf, damit es den Hörern Gnade gebe.

Wir müssen alles sündige Reden ablegen.

Eph 4,25: Darum, da ihr die Lüge ablegt, redet Wahrheit

Kol 3,8: Legt ihr nun auch alles <von euch> ab: Zorn, Unwille, Bosheit, Lästerung, schändliches Reden aus eurem Munde.

Das ist uns aufgetragen. Dazu muss das Herz willig sein; das Herz muss es wollen, und darum müssen wir eben auf das Herz mehr achten als auf alles andere. Obwohl der Mensch sich verstellen und versuchen kann sein Herz zu verbergen, gibt doch die Zunge immer wieder Auskunft darüber, was im Herzen ist; denn „aus der Fülle des Herzens redet der Mund“ (Mt 12,34).

Kommt „**Verkehrtheit**“ aus unserem Mund und „**Verdrehtheit**“ über unsere Lippen, ist unser Herz krank. Dann müssen wir das Angesicht des Herrn suchen und ihn bitten, dass er in uns ein reines Herz erschaffe (Ps 51,12).

Augen 4,25

25 Deine Augen sollen stracks vor dich blicken,

Auf das Ziel des Weges: Phil 3,14

deine Lider (Wimpern) sich gerade vor dich richten.

1Pet 2,21-23: der euch ein vorgezeichnetes «Muster» hinterließ, damit ihr auf seinen Fußspuren folgen möchtet, der keine Sünde tat, noch wurde Trug in seinem Munde gefunden, der, als er geschmäht wurde, nicht widerschmähte, als er litt, nicht drohte.

Unseren Blick nicht auf Nutzloses, Fremdes oder Unreines zu richten, wir müssen es lernen, unsere Augen in Zucht zu halten. Im Garten Eden begann das sündige Begehren damit, dass sie Frau auf die Frucht blickte und sah... (1Mo 3,6).

...Zipfeln ihrer Kleidung eine Quaste anzubringen:

„... dass ihr, wenn ihr sie anseht, euch an die Gebote des HERRN erinnert und sie tut, und dass ihr nicht umherspähst euren Herzen und euren Augen nach, denen ihr nachhurf“ (4Mo 15, 39).

„Stirnbändern zwischen [ihren] Augen“ (5Mo 6,8) = dass die Worte Gottes ihren Blick ausrichten und festlegen sollten.

„die Lust der Augen ist nicht von dem Vater, sondern von der Welt“ (1Jo 2,16).

Füße 4,26.27

26 Ebne die Bahn deines Fußes,

= alles aus der Bahn schaffen, was das Vorgehen hindert und worüber man straucheln könnte.

Heb 12,13: „Macht gerade Bahn für eure Füße“, ... ergänzt: „damit nicht das Lahme vom Weg abkomme.“

alle deine Wege seien gerade (w.: seien gerichtet);

= auf das Ziel hin ausgerichtet. Wir sollen zusehen, dass der Weg, auf dem wir gehen, stracks zum Ziel führt.

27 biege nicht ab nach rechts noch nach links.

verweigern wir den Gehorsam, sind wir vom Weg abgebogen. Umwege verursachen unnötige Mühen und Schmerzen. Vor solchen will der Lehrer seinen Zögling bewahren.

→ Wir leben in einer Welt voller Übel und Versuchungen. Wir, die Heiligen, haben uns einen Weg erwählt und sollen ständig darauf achten, wohin uns dieser Weg führt.

fest sein in unserer Hingabe an den Herrn.

„Achtet darauf zu tun, wie Jahweh, euer Gott, euch geboten hat. Weicht weder zur Rechten noch zu Linken. Auf dem ganzen Weg, den Jahweh, euer Gott, euch geboten hat, sollt ihr wandeln, damit ihr lebt und es euch wohl ergehe und ihr eure Tage verlängert im Land, das ihr besitzen werden“ (5Mo 5,32.33).

Wende deinen Fuß ab vom Bösen!

„Flieht die Hurerei“ (1Kor 6,18);

„Flieht den Götzendienst“ (1Kor 10,14),

„Fliehe die jugendlichen Lüste“ (2Tim 2,22).

→ Wir konzentrieren uns weiterhin auf Gott und wenden uns weder nach rechts noch nach links den Versuchungen zu. Wir wandeln nicht auf diesem Pfad. Wir gehen nicht dorthin, wo böse Dinge sind.

Röm 12,9: verabscheue das Böse.

Klammere dich an das Gute. Bleibe auf diesem Weg, den du dir erwählt hast.

Fünfte Rede: Gefahren auf dem Weg des Weisen 5,1– 6,19

1. Der Aufruf des Vaters 5,1.2

5,1 Mein Sohn, merke auf meine Weisheit, zu meiner Einsicht neige dein Ohr,

Der Vater redet aus Liebe zu seinem Sohn; und das wiederum weckt Zuneigung im Sohn für den Vater; dies in buchstäblicher Weise: Er wird dann gerne sein Herz (Spr 2,2) und sein Ohr der Lehre des Vaters zuneigen. Zuneigung ist nichts anderes als Gehorsam. Wahre Liebe ist Gehorsam; und wahre Liebe ist der einzige wirkliche Schutz vor der falschen und verbotenen Liebe.

2 um Besonnenheit zu behalten und damit deine Lippen Kenntnis wahren.

Das tut man dadurch, dass man die Worte, die man im Herzen bewahrt (Spr 3,1; 4,4) sich immer wieder vorsagt.

2. Erste Gefahr: Versuchung durch die fremde Frau 5,3–23

Lass dich nicht verführen.

a. **Erkenne: Ihr Reden ist süß. 5,3**

3 Fürwahr, Wabenhonig trieft von den Lippen der Fremden

Honig: Spr 16,24

Süß: Spr 24,13; 27,7; Ps 19,11; Hld 4,11

Verführerischen Worten kann man nur widerstehen, wenn man „das gute Wort Gottes geschmeckt“ (Heb 6,5, d. h.: aufgenommen).

Jer 15,16: Fanden sich Worte von dir, aß ich sie. Und deine Worte wurden mir zur Wonne und zur Freude meines Herzens; denn dein Name ist auf mich gerufen, Jahweh, Gott der Heere.

Ps 19,11: süßer als Honigseim

Ps 119,103: Wie süß ist dein Wort* meinem Gaumen, mehr als Honig meinem Mund.

und glatter als Öl ist ihr Gaumen.

Verführer kommen mit „schönen Reden“

Röm 16,18: „durch freundlich <klingende> und schöne Worte betrügen sie gänzlich die Herzen der Arglosen“.

b. **Erkenne, dass sie dich ins Verderben führt. 5,4-6**

V. 3.4: Der Kontrast zwischen den süßen Versprechungen der Fremden und deren bitteren Folgen.

4 Aber ihr Letztes ist bitter wie Wermut,

scharf wie ein zweischneidiges Schwert:

Das Ende behalte man vor Augen! Was zunächst süß ist, wird bitter wie Wermut, und was glatt eingeht wie Öl, wird hart und schneidend wie ein Schwert

5 Ihre Füße steigen zum Tode hinab,

fest auf den Scheol zu halten ihre Schritte.

6 Damit du (and.: sie) nur nicht den Weg des Lebens einschlägst (einschlage),

sind ihre Pfade unstet,

Der Weise geht sehenden Auges seinen Weg; sein Weg ist hell erleuchtet (Spr 4,18), weil er dem folgt, der Licht ist (Joh 8,12).

Die Verführerin hat den „Weg des Lebens“ ausgeschlagen, und darum will sie möglichst viele dazu verleiten, diesen zu verlassen. Sie weiß, dass alle, die sich von Gott abgewandt haben, des Todes würdig sind, hat sie Wohlgefallen an allen, die es ihr gleichtun (Röm 1,32).

und du (and.: sie) merkst/merkt es nicht.

„Sie weiß nicht“, d. h. sie ermisst nicht und bedenkt nicht, was ihr Ende sein wird.

c. **Halte im Gedächtnis das Wort des Vaters. 5,7**

7 Und jetzt, Söhne, hört auf mich,

weicht nicht von den Reden meines Mundes!

Das ist eine Hilfe.

d. **Halte dich fern von den fremden Frauen. 5,8**

8 Halte fern von ihr deinen Weg, nahe nicht der Tür ihres Hauses,

Sei nicht in der Nähe der fremden Frau.

Im ersten Moment mag eine solche Einstellung wenig heldenhaft erscheinen, aber sie entspricht genau den Lehren des Neuen Testaments

1Kor 6,18 Fliehet. - Wir sollen den Orten der Versuchung aus dem Weg gehen:

Wir sollen nicht ausprobieren wollen, wie nahe wir uns heranwagen können, ohne uns zu verbrennen.

Röm 13,13.14: „Wie am Tage lasst uns wandeln, mit Anstand, nicht in Schlemmereien und in Trinkgelagen, nicht in Beischläfereien und in Ausschweifungen, nicht in Streit und Eifersucht, sondern zieht den Herrn Jesus Christus an und trifft <gedanklich> nicht Vorkehrungen für das Fleisch, sodass Lüste erregt werden»
Haus: Die fremde Frau hat ein Haus (Spr 9,13); dort wird sie „Frau Dummheit“ genannt.
Sie ist die Gegenspielerin der Weisheit.

e. Die schlimmen Folgen des Ehebruchs. 5,9-14

Der Lehrer kündigt an, was ihm widerfährt und was ihm genommen wird, wenn er dessen Rat nicht befolgt und sich von der Fremden verführen lässt:

a. Er wird seine Lebenskraft (Blüte) anderen geben; 5,9

9 damit du nicht anderen gebest deine Blüte

und dem Grausamen deine Jahre;

grausam: Spr 11,17; 12,10; 17,11

b. er wird seine Habe an andere verlieren; 5,10

10 damit nicht Fremde sich sättigen an deinem Vermögen

w.: Kraft = d. h.: was deine Kraft erworben hat. = dein Besitz.

und nicht [komme] dein mühsam <erworbenes Gut> in eines Ausländers Haus,

c. er wird über den Verlust seiner Kräfte stöhnen; 5,11

11 und du nicht stöhnen musst bei deinem Ende,

wenn dein Fleisch und dein Leib sich verzehren.

Fleisch: Zu Gottes guten Gaben gehört auch die Ehe. Wählt der junge Mann aber eigene Wege, wird er nicht nur in der Seele leiden, auch sein Leib wird Schaden nehmen.

„Da ist ein Weg, der einem Menschen gerade erscheint, aber sein Ende sind Wege des Todes“ (Spr 14,12).

d. er wird sich Vorwürfe machen über seine Torheit 5,12-14

12 und du sagen musst: „Wie habe ich Zucht gehasst

und [wie] hat doch mein Herz Mahnung missachtet!

13 Ich habe nicht gehört auf die Stimme meiner Unterweiser,

mein Ohr nicht geneigt zu meinen Lehrern!

14 Wenig fehlte, und ich wäre verfallen in jegliches Laster

(w.: und ich wäre in allem Bösen gewesen)

Es fehlt immer nur wenig, dass das Böse uns ganz überwältigt, wenn wir uns auf sein Locken eingelassen haben. Asaph bekennt, dass nur wenig fehlte, und er wäre ausgeglitten (Ps 73,2). Dass wir dieses Wenige nicht taten, verdanken wir dem Erbarmen Gottes.

inmitten der Versammlung und der Gemeinde.“

f. Die Liebe zur Ehefrau - ein Bewahrungsmittel 5,15-20

Wende dich deiner Ehefrau zu.

Die Liebe zur Ehefrau ist nach dem Wort Gottes der zweite Schutz vor der Verführung. Die beiden hängen zusammen, denn es ist Gottes Wort, das mich lehrt, meine Frau zu lieben (Eph 5,25) und ihr allein anzuhängen (1Mo 2,24).

Wir müssen die erste Liebe kennen und wir müssen sie nähren, sowohl im geistlichen wie im natürlichen Sinn.

Die eheliche Liebe ist ausschließlich (d. h. nur auf eine einzige Person ausgerichtet)
bleibend, d. h. unauflöslich (Mit 2 Ausnahmen: Mt 5,32 und 1Kor 7,15f)
beglückend

15 Trink Wasser aus deiner Zisterne und was aus deinem Brunnen quillt.

Hier ist das Trinken ein Bild der Befriedigung der Geschlechtslust, von der Paulus 1Kor 7,9 sagt: Es ist besser zu heiraten als zu brennen“ (F. Delitzsch)

16 Sollen nach draußen verströmen deine Quellen, auf die Straßen [deine] Wasserbäche?

17 Dir allein sollen sie gehören und nicht Fremden neben dir.

18 Es sei dein Quellbrunn gesegnet! Freu dich an der Frau deiner Jugend,

Pred 9,9: Genieße das Leben mit deiner Frau alle Tagen deines... Lebens

19 der lieblichen Hirschkuh, der anmutigen Gämse.

Mögen dich ihre Brüste allezeit laben,

„Brüste“, **dad**, Dual **daddajim**, kommt nur noch in Hes 23,3.8 vor. Das Wort wird verwendet, wenn es erotische Bedeutung hat.

mögest du in ihrer Liebe stets taumeln!

**20 Warum, mein Sohn, solltest du an einer Fremden taumeln,
den Busen einer Auswärtigen umarmen?**

Nb: Sei vorsichtig mit Umarmungen von (jüngeren) Frauen.

g. Das alles sehende Auge Jahwehs 5,21–23

Es gibt Vergeltung.

**21 Ja, vor den Augen Jahwehs sind eines jeden Wege,
und auf alle seine Pfade gibt er acht.**

Es genügt nicht, lediglich an die Folgen zu denken, welche aller Ungehorsam nach sich zieht; noch mehr sollten wir uns fragen, was unsere Wege in „den Augen des HERRN“ sind. Wie beurteilt er sie?

Die Augen Jahwehs:

2Chr 16,9: die Augen Jahwehs durchstreifen die ganze Erde, um sich mächtig zu erweisen an denen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist.

Ps 32,8; 33,18; 66,7; 94,9; 139,16;

Jer 32,19: groß an Rat und mächtig an Tat; du, dessen Augen über alle Wege der Söhne Adams offen sind, um einem jeden zu geben nach seinen Wegen und nach der Frucht seiner Taten;

Hi 34,21 „Denn seine Augen sind auf die Wege des Menschen gerichtet, und er sieht alle seine Schritte“

22 Den Ehrfurchtslosen fangen die eigenen Vergehen,

Es sind immer „**die eigenen Sünden/Vergehen**“ die den Gottlosen fangen.

nicht die Umstände, nicht die anderen sind Schuld an unseren Sünden; immer wir selbst.

in den Stricken seiner Sünde wird er gehalten.

Wer sich durch sein eigenes Tun hat fangen lassen (siehe Ps 9,17), „**wird in den Stricken seiner**

23 Sterben wird ein solcher aus Mangel an Zucht! In der Fülle (Größe) seiner Narrheit taumelt er hin.

2. Zweite Gefahr: Leichtsinn (Bürgschaft leisten): 6,1–5

Die weiteren Gefahren (K. 6):

1. Leichtsinn Spr 6,1-5

2. Faulheit Spr 6,6-11

3. Falschheit Spr 6,12-19

Zu Leichtsinns: Es ist Leichtsinns, eine Bürgschaft zu leisten. Wer das tut, traut sich selbst zu viel zu; er vertraut auf sein Vermögen; und er meint, er habe Macht über morgen – wo er doch nicht weiß, ob er morgen noch so viel besitzen wird wie heute.

Wer Weisheit lernen will, muss zusehen, dass er in keiner Weise an Menschen gebunden wird, wie das etwa durch eine Bürgschaft geschieht, denn er soll von jeder menschlichen Abhängigkeit frei sein, um sich ungehindert dem Streben nach der Weisheit Gottes hingeben zu können.

6,1 Mein Sohn, hast du gebürgt für deinen Nächsten, für den Fremden deinen Handschlag gegeben,

Bürge werden: Es wird davor häufig gewarnt: Spr 11,15; 17,18; 20,16; 22,26.

Spr 11,15: „Sehr schlecht ergeht es einem, wenn er für einen andern Bürge geworden ist.“

Nicht einmal für seinen Nächsten soll man bürgen (Spr 6,1.2),

- geschweige denn für einen Fremden (Spr 20,16);
- Bürgschaft führt zu Problemen und manchmal sogar bis an den Bettelstab (Spr 11,15; 20,16),
- daher sollte man eine Bürgschaft nicht eingehen (Spr 22,26.27)

Bürgschaft = ein einseitig verpflichtender Vertrag, durch den sich der „Bürge“ verpflichtet, die Schulden des „Schuldners“ zu begleichen, falls dieser zahlungsunfähig werden sollte.

Geld zu **leihen** dem, der in Not ist, ist eine gute Sache: Ps 37,26; Ps 112,5; Leihen ist von Gott befohlen: 5Mo 15,7-11; Mt 5,42.

Warum ist es sündig und verboten, Bürgschaft zu leisten?

a. Wer Bürge für einen anderen wird, vertraut auf etwas, worüber er weder Gewissheit noch Gewalt hat, nämlich über die Zukunft.

Jak 4,14: die ihr nicht wisst, was morgen sein wird (denn was ist euer Leben? – denn es ist ein Dampf, der eine kleine [Weile] erscheint, und dann aber verschwindet)

Morgen kann er selbst mittellos, und der Mann, dem er geholfen hat, bankrott sein, und plötzlich stehen dessen Gläubiger vor seiner Tür.

b. Es ist ein Ausdruck des Vertrauens auf den Menschen statt auf Gott.

Der Schuldner vertraut auf den Bürgen, dass er zahlen wird, der Bürge auf den Schuldner, dass er nicht zahlungsunfähig wird.

Jer 17,5: „Verflucht ist der Mann, der auf den Menschen vertraut und Fleisch zu seinem Arm macht und dessen Herz von Jahweh weicht!“

Und so führt es in Menschenknechtschaft. Sollen wir aber (außer unfreiwillig) nicht sein 1Kor 7; Gal 1,10.

V. 2 bist du verstrickt durch Worte deines Mundes, durch die Worte deines Mundes gefangen,

c. Es ist ein Zeichen der Vermessenheit und verführt, Geld aufzunehmen, das einem nicht zusteht.

d. Wer Bürge wird, der traut sich selbst mehr zu, als recht ist.

Er handelt wie der, der (im Blick auf Zukünftiges!) schwört. Denn auch der traut sich selbst mehr zu, als recht ist, indem er vor Gott und Menschen Größeres verspricht, als er zu tun oder zu halten vermag. **Schwören (im Blick auf Zukünftiges!)** wird im NT deutlich verboten. Mt 5,36; Jak 5,12: „Vor allem aber, meine Brüder, schwört nicht, weder bei dem Himmel noch bei der Erde noch mit irgendeinem anderen Eid. Es soll euer Ja ein Ja sein und euer Nein ein Nein, damit ihr nicht in Heuchelei fallt.“

Gott darf es, weil er über die Zukunft Bescheid weiß und weil ihm alles möglich ist. Wir/uns nicht.

Gott allein ist vollkommen vertrauenswürdig und nur er hat die Macht, alles einzulösen, was er verheißt. Darum kann einzig er für die Schuld sündiger Menschen Bürgschaft leisten (Jes 38,14)

Wer bereits Bürge geworden ist, soll sich aus der bestehenden Bürgschaft schnellstens befreien: Spr 6,3–5:

**3 <dann> tu dieses, mein Sohn: Reiß dich los,
du bist in den Griff deines Nächsten geraten!
Geh, wirf dich hin, bestürme deinen Nächsten!**
**4 Gestatte deinen Augen keinen Schlaf
und deinen Lidern keinen Schlummer.**
**5 Reiß dich los wie eine Gazelle aus der Hand,
wie ein Vogel aus der Hand des Vogelstellers!**

3. Dritte Gefahr: Trägheit: 6,6–11

Als **Kontrast** zum Leichtsinigen (Spr 6,1-5)

Was beide gemeinsam haben: Sie meinen, sie hätten ein „morgen“. Wer faul ist, verschläft den Tag und vertraut einfach darauf, dass er morgen auch genug zum Leben haben werde. Woher will er diese Gewissheit über den morgigen Tag haben?

Faulheit (Bequemlichkeit) ist die Grundlage zu Leichtsinn, Vermessenheit, Zügellosigkeit der Zunge, Lüge, ... Der Faule lässt sich gehen, rafft sich nicht auf, um zu tun, was darn ist. Er nimmt den Kampf gegen die Sünde nicht auf, lässt seinen Untugenden (wie Eitelkeit, Hochmut, Unehrlichkeit, Rücksichtslosigkeit ...) (Spr 6,12-19) freien Lauf.

Faulheit: Spr 6,6.9; 10,26; 13,4; 15,19; 19,24; 20,4; 21,25; 22,13; 24,30; 26,13.14.15.16. Und Pred 10,18.

Die Ameise als Vorbild Spr 6,6-8

**6 Geh zur Ameise, [du] Fauler;
sieh ihre Wege an und werde weise:**

Der Weise achtet auf Vorbilder, auch auf solche in der Schöpfung, unter den Tieren. Vgl. Mt 6,26-30.

**7 Sie, die keinen Anführer hat,
[keinen] Vorgesetzten noch Gebieter,**

**8 [sie] bereitet im Sommer ihr Brot,
sammelt in der Ernte ihre Nahrung.**

Ameise: Fleiß und weise Voraussicht/Vorsorge. Sammeln für die Zukunft: Anwendung: Mt 6,20.

Mt 6,33: Fleißig für die Königsherrschaft Gottes arbeiten. Nicht vergeblich. 1Kor 15,58.

Was die Dinge des Lebens betrifft, soll ich fleißig sein **wie die Ameise**, die Vorräte sammelt.

Was das Königsherrschaft Gottes betrifft, soll ich mich nicht von irdischen Überlegungen ablenken lassen, sondern dem Herrn vertrauen, dass er sich um meine zukünftige Versorgung kümmern wird, so **wie er das ja auch mit den Vögeln des Himmels** tut.

→ Fleiß und Vertrauen schließen sich nicht aus.

Sei fleißig, als ob du von den Vorräten abhängig wärst. Tue es aber nicht für diese Welt, sondern für jene. Was deinen Lebensunterhalt betrifft: Vertraue Jahweh!

Die Anwendung 6,9-11

**9 Bis wann wirst du liegen, [du] Fauler,
wann aufstehen von deinem Schlaf?**

**10 Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer,
ein wenig Händeverschränken, um zu ruhen –**

**11 und deine Armut kommt wie ein Stürmer,
dein Mangel wie ein schildebewehrter Mann.**

Faulheit führt zu Armut. Leiblich. Auch geistlich.

Ein wenig Schlaf → viel Schlaf.

Lässt einer sich nur ein wenig gehen, bekommt das Böse Einlass (Hier: die Trägheit).

Ist das Böse mal da, überwältigt es uns, denn es ist stärker. Es kommt heran „**wie ein gewappneter Mann**“ und wirft uns zu Boden.

4. Vierte Gefahr: Falschheit, Verdrehtheit (Mund und Herz) 6,12–15

Trägheit → Falschheit.

Lassen wir uns gehen, nimmt der Sauerteig der Sünde leicht überhand (1Kor 5,6).

Sünde muss man mit Entschlossenheit fliehen (1Kor 6,18; 10,14; 2Tim 2,22);

Sauerteig muss man energisch ausfegen (1Kor 5,7).

Von selbst wird die Sünde nicht weichen.

12 Ein Belialsmensch, ein Unheils-Mann ist,

„Ein Belialsmensch“, **adam belija-al**, aus **bəli**, „ohne“, und **ja-al**, „Nutzen“, w.: ein „Nichtsnutz“ → „ruchloser Mann“ ein „heilloser Mann“

. „Männer Belials“ = böse Leute (5Mo 13,14)

„Tochter Belials“ = eine schlechte Frau (1Sam 1,16);

„Belialszeuge“ = ein falsche Zeuge (Spr 19,28).

Viell. auch eine Bezeichnung für den Teufel, 2Kor 6,15.

wer Verkehrtheit des Mundes hegt,

13 mit seinen Augen zwinkert,

mit seinen Füßen Zeichen gibt,

mit seinen Fingern deutet:

14 Verdrehtheit ist in seinem Herzen;

Quelle: das böse Herz im Menschen

Mk 7,21-23: von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen hervor die schlechten Gedanken, Ehebrüche, Unzuchtstaten, Mordtaten, Diebstähle, Habsucht, Bosheiten, List, Ausschweifung, böses Auge, Lästerung, Überheblichkeit, Torheit. Alles dieses Böse kommt von innen hervor und verunreinigt den Menschen.

allezeit schmiedet er Böses, Zwietracht sät er.

15 Darum kommt plötzlich sein Unglück:

Im Nu wird er zerbrochen, ohne Heilung.

Sein Böses wird ihn für immer versenken ins Verderben, und wenn es über ihn kommt, kommt es „plötzlich“, unverhofft.

5. Sieben Dinge, die Gott ein Gräuel sind 6,16–19

16-19: Sechs [sind es], die Jahweh hasst,

sieben [sind] seiner Seele ein Gräuel:

6/7 - mit dieser Ausdrucksweise will Salomo sagen, dass die Reihe verlängert werden könnte; aus den vielen Lastern wählt er sechs, sieben aus. Das gleiche gilt für die drei und vier aufgezählten Dinge in Kapitel 30.

(1) **hohe Augen,**

„**Hohe Augen**“ (Spr 21,4; 30,13) wird der HERR erniedrigen (Ps 18,28; 101,5; Jes 2,11; 37,23).

Hochmut sitzt im Sünder seit dem Tag Adams (Werden wie Gott). Und aus dem von Oben auf alle anderen herabschauenden Blick ergibt sich

(2) **Lügendzunge.**

→ **Lügendzunge**, die sich nicht scheut, böses Tun in schöne Worte und süße Reden zu kleiden (Röm 16,18),

(3) **Hände, die unschuldiges Blut vergießen;**

→ **Hände** bereit sind, „**schuldloses Blut**“ zu vergießen

(4) **ein Herz, das üble Anschläge schmiedet;**

→ Herz, das „**Pläne zum Unheil schmiedet**“. Einem bösen Herzen folgen

(5) **Füße, die schnell laufen zum Bösen;**

→ **Füße, die eilends zum Bösen laufen**“,

(6) **wer Lügen schnaubt/haucht als Lügenzeuge,**

Ein böses Herz „**haucht Lügen aus**“, um mit einem falschen Zeugnis Schuldlose zu fällen.

Als Krone des Bösen Tuns wiederholt Salomo Vers 14 (eines der Werke des Belialsmenschen) und zeigt damit, dass es dem HERRN besonders verhasst ist:

(7) **wer Zwietracht (Hader) sät unter Brüdern.**

→ „**wer Hader entsendet/sät zwischen Brüdern.**

Auf Leute, die Zwiespalt anrichten – besonders achtgeben:

Röm 16,17: Ich rufe euch aber auf, Brüder, acht zu geben auf die, die Zwiespalt anrichten und Fallstricke legen entgegen der Lehre, die ihr lerntet, und wendet euch von ihnen ab, denn solche tun nicht Leibeigenendienst unserem Herrn, Jesus Christus, sondern ihrem eigenen Bauch, und durch freundlich <klingende> und schöne Worte betrügen sie gänzlich die Herzen der Arglosen.

Sie verderben sonst den Tempel Gottes

1Kor 3,16.17: Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempelheiligtum seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand das Tempelheiligtum Gottes verdirbt, wird Gott ihn verderben, denn das Tempelheiligtum Gottes ist heilig, welches ihr seid.

Exkurs: Was Gott ein Gräuel ist

D. h.: was Gott verabscheut. „Gräuel“, **tôebah**, vor: 6,16; 8,7; 11,1.20; 12,22; 13,19; 15,8.9.26; 16,5.12; 17,15; 20,10.23; 21,27; 24,9; 26,25; 28,9; 29,27.

Spr 3,32 Denn ein Gräuel für den HERRN ist, wer sich auf Abwege begibt

Spr 6,16 Sechs <Dinge> sind es, die dem HERRN verhaßt sind, und sieben sind seiner Seele ein Gräuel: ...

17 Stolze Augen , falsche Zunge und Hände, die unschuldiges Blut vergießen , 18 ein Herz, das heillose Anschläge schmiedet , Füße, die eilig dem Bösen nachlaufen , 19 wer Lügen vorbringt als falscher Zeuge und wer freien Lauf läßt dem Zank zwischen Brüdern .

Spr 8,7 ein Gräuel ist meinen Lippen die Ehrfurchtslosigkeit.

Spr 11,1 Trügerische Waagschalen sind dem HERRN ein Gräuel

Spr 11,20 Ein Gräuel für den HERRN sind die mit verschlagenem Herzen

Spr 12,22 Ein Gräuel für den HERRN sind Lippen, die lügen; wer aber Treue übt, hat sein Wohlgefallen.

Spr 13,19:

Spr 15,8 Das Opfer der Ehrfurchtslosen ist ein Gräuel für den HERRN, aber das Gebet der Aufrichtigen sein Wohlgefallen.

Spr 15,9 Ein Gräuel für den HERRN ist der Weg des Ehrfurchtslosen; wer aber der Gerechtigkeit nachjagt, den liebt er.

Spr 15,26 Ein Gräuel für den HERRN sind die Anschläge des Bösen, aber rein <vor ihm> sind freundliche Worte.

Spr 16,5 Ein Gräuel für den HERRN ist jeder Hochmütige. Die Hand darauf! Er bleibt nicht ungestraft.

Spr 16,12:

Spr 17,15 Wer den Schuldigen gerecht spricht und wer den Gerechten für schuldig erklärt - ein Gräuel für den HERRN sind sie alle beide.

Spr 20,10 Zweierlei Gewichtsteine, zweierlei Efa, sie sind alle beide ein Gräuel für den HERRN.

Spr 20,23 Ein Gräuel sind für den HERRN zweierlei Gewichtsteine, und trügerische Waagschalen sind nicht gut.

Spr 21,27 Das Schlachtopfer der Ehrfurchtslosen ist ein Gräuel <für den HERRN>; wieviel mehr, wenn man es in schändlicher Absicht bringt!

Spr 24,9 Die Ränke des Narren sind Sünde, und ein Gräuel für die Menschen ist der Spötter.

Spr 26,25 Wenn er seine Stimme lieblich macht, traue ihm nicht! Denn sieben Gräuel sind in seinem Herzen.

Spr 28,9 Wer sein Ohr abwendet vom Hören des Gesetzes, dessen Gebet sogar ist ein Gräuel.

Spr 29,27 Ein Gräuel für die Gerechten ist der Übeltäter

Von folgenden Dingen wird gesagt, dass sie dem HERRN ein Gräuel sind:

1. der Verkehrte (Spr 3,32)
2. hohe Augen (Spr Spr 6,17)
3. eine Lügenzunge (Spr 6,17)
4. Hände, die unschuldiges Blut vergießen (Spr 6,17)
5. ein Herz, das böse Pläne schmiedet (Spr 6,18)
6. Füße, die schnell zum Bösen laufen (Spr 6,18)
7. wer Lügen ausspricht als falscher Zeuge (Spr 6,19)
8. wer Zwietracht ausstret zwischen Brüdern (Spr 6,19)
9. Gottlosigkeit (Spr 8,7)
10. Trügerische Waagschalen (Spr 11,1)
11. die verkehrten Herzens sind (Spr 11,20)
12. Lippen der Lüge (Spr 12,22)
13. das Opfer der Gottlosen (Spr 15,8; 21,27)
14. der Weg des Gottlosen (Spr 15,9)
15. böse Gedanken (Spr 15,26)
16. der Hochmütige (Spr 16,5)
17. wer Gottlose rechtfertigt (Spr 17,15)
18. wer Gerechte verurteilt (Spr 17,15)
19. zweierlei Gewichtsteine, zweierlei Epha (Spr 20,10,23)
20. das Gebet dessen, der nicht auf das Gesetz hört (Spr 28,9)

Diese kann Gott nicht dulden! Off 22,15

Sechste Rede: Der hohe Verlust durch den Ehebruch 6,20-35

1. Erste Vorsorge: Das Gebot der Eltern wahren. 6,20–23

Des Vaters Weisung ist der Weg des Lebens, dich zu bewahren vor der bösen Frau.

**20 Halte/Wahre, mein Sohn, das Gebot deines Vaters
und verlass nicht die Weisung deiner Mutter.**

21 Binde sie stets auf dein Herz,

Das Einzige, das das Herz in einer andere Richtung neigen/lenken kann, ist das Wort Gottes (das hier durch die Eltern an den Sohn weitergegeben wird). Das Wort der Eltern kommt in Liebe. Sie lehren den Sohn, weil sie ihn lieben. Darum soll nun der Sohn den Vater und die Mutter lieben und ihre Lehren nicht verwerfen.

Ps 119,130: Die Eröffnung deines Wortes erleuchtet, es macht die Einfältigen verständig.

Joh 17,17: Heilige sie in deiner Wahrheit. Dein Wort ist [die] Wahrheit.

Jak 1,21: nehmt in Sanftmut in euch auf das eingepflanzte Wort, das Kraft hat, eure Seelen zu retten.

Apk 20,32: Und nun ... übergebe ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das Kraft hat, euch aufzubauen und ein Erbe zu geben unter allen Geheiligten

Röm 1,16: Kraft Gottes zur Rettung der Seelen

Heb 4,12: lebend und kräftig

knüpfe sie um deinen Hals.

Die Israeliten sollten die Worte Gottes auf (= über) dem Herzen haben (5Mo 5,6). Das Wort muss über alles Wollen und Sinnen des Herzens regieren. Wenn es das tut, wird sich das Nächste ergeben:

22 Wenn du gehst, soll es dich leiten,

5Mo 6,7

wenn du liegst, soll es über dich wachen,

wenn du erwachst, soll es dich führen.

23 Ja, eine Leuchte ist das Gebot

Ps 119,105. Die Gebote geben uns Anleitung, wie wir uns in den verschiedenen Lebenslagen zu verhalten haben. Die Worte Gottes sind notwendig und heilsam.

Ohne sie gehen wir in die Irre.

Mit ihnen werden davor bewahrt, falsche Entscheidungen zu treffen und auf schlechte Wege zu geraten.

und die Weisung (Thora, Lehre) ist ein Licht;

Ps 119,139

Sie gibt uns Erkenntnis über Gott und über uns selbst. Haben wir die nicht, werden wir aus unserem Dasein nie klug werden und werden nie wissen, welches der gute Weg ist, auf dem wir durch diese Welt zum Ziel kommen.

und die Mahnungen der Zucht sind der Weg des Lebens,

2. Ziel des Gebotes: Bewahrung vor der bösen Frau 6,24

24 dich zu bewahren vor der bösen Frau,

die zur Sünde verleitet.

Nur durch die Leuchte des Gebotes erkennt er, dass sie böse ist,

Gebot: „Du sollst nicht ehebrechen“ (2Mo 20,14

Mt 5,28 „Jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, hat schon Ehebruch mit ihr begangen“.

vor der Zungenglatte der Fremden.

3. Weitere Vorsorge: Begehre nicht ihre Schönheit, ihre Augen. 6,25

25 Begehre nicht in deinem Herzen ihre Schönheit!

Begehre nicht“, 2Mose 20,17 „Du sollst nicht begehren...“ (wie 2Mo 34,24; 5Mo 7,25; Mi 2,2).

Begehren beginnt „**im Herzen**“.

Im Herzen wohnt das böse Begehren (Mt 15,17).

Mt 5,28: das Begehren einer fremden Frau ist Ehebruch

→ wir lernen und empfinden, dass wir unfähig sind, das böse Begehren im Herzen zu überwinden.

Wie kann Gott uns bewahren? → sein Wort aufnehmen.

Lass sie dich nicht fangen mit ihren Wimpern!

Sie versucht „**mit ihren Wimpern**“ zu locken, zu verleiten, zu fangen.

wie Isebel: „Schminke an ihre Augen“ (2Kön 9,30), um zu betören und zu verführen (Jer 4,30).

→ Man wende die Augen ab von ihren Blicken.

4. Die Torheit des Ehebruchs 6,26–29

26 Ja, wegen einer hurerischen Frau [kommt man herunter] bis auf einen Brotfladen;

und die Frau eines Mannes macht Jagd auf eine kostbare Seele.

„Wer sich zu Huren gesellt, richtet das Vermögen zugrunde“ (Spr 29,3; Lk 15,13.30)

Sie jagt kostbare Seelen. - wie der Jäger das Wild - fängt sie und verdirbt sie.

27 Trägt einer Feuer in seinem Gewandbausch –

und seine Kleider brennen nicht an?

28 Geht jemand auf glühenden Kohlen –

und seine Füße werden nicht versengt?

29 So ist, wer eingeht zur Frau seines Nächsten:

Nicht ungestraft bleiben wird, wer sie berührt.

1Kor 7,1: „Es ist gut für einen Mann, eine Frau nicht zu berühren.“

Wer sich mit einer fremden Frau einlässt, wird die Folgen tragen.

Die Folgen hat auch der, der zu Christus umkehrt, zu tragen. (2Sam 11.12)

5. Folgen des Ehebruchs 6,30-35

Er ruiniert sich finanziell. 6,30-31

30 Verachtet man nicht [schon] einen Dieb, wenn er stiehlt, um seine Seelengier zu stillen, weil Hunger ihn treibt?

Man verachtet den Dieb zwar nicht, weil er stahl, um seinen Hunger zu stillen, und doch steht er beschämt da, wenn er ertappt wird (Jer 2,26).

31 Ertappt, kann er siebenfach erstatten,

Gesetz: vierfaches Erstatte (2Mo 21,37; Lk 19,8). „Siebenfach“ i. S. v.: vielfach. Er zahlt großen Schadenersatz.

alles Gut seines Hauses hingeben.

alles = relativ (alles, was sie sich dann nehmen können)

Er verdirbt sein Leben.

32 Wer [aber] mit einer Frau Ehebruch begeht,

Anders aber „wer mit einer Ehebruch begeht“.

dem mangelt es an Herzsinn;

[Der folgt einer schändlichen Gier, und die kann man, anders als Hunger, abweisen, ohne zu leiden. Er handelt „unsinnig“, und darum verachtet man ihn.

nur] ein Verderber seiner Seele, der tut das.

33 Plage und Schimpf wird ihn treffen, seine Schmach wird niemals gelöscht;

Er findet neben der „Plage“ auch „Schande“ und „Schimpf“, die beide „nicht ausgelöscht“ werden.

Der Name eines Ehebrechers haftet ihm nun an.

34 denn Eifersucht ist Grimmglut eines Mannes,

Eifersucht = ist die zu erwartende und einzig angemessene Gemütsbewegung des Ehemannes, den seine Frau betrogen hat. (Und „wer kann bestehen vor der Eifersucht?“ Spr 27,4).

Stiege keine Eifersucht und kein Zorn auf, müsste man schließen, der Mann halte nicht viel von seiner Frau.

Echte Liebe erträgt keine Untreue;

Gott ist ein eifersüchtiger Gott (2Mo 20,5), dessen Eifersucht sich entzündete, wenn Gottes Volk anfing, andern Göttern nachzuhören (Jer 5,7-9).

am Tag der Rache (= Tag des Gerichts) wird er nicht schonen,

AT: Gott wies den betrogenen Mann an, den Ehebrecher der Todesstrafe zu überantworten (3Mo 20,10).

Er rächte sich also nicht selbst, sondern überließ die Strafe Gott (5Mo 32,35).

Der Christ kann dem Ehebrecher (auf dessen Buße hin) vergeben (weil auch Gott dann vergibt)

Unbußfertige Ehebrecher u Unzüchtige „wird Gott richten“ (Heb 13,4).

35 kein Lösegeld nehmen und nicht einwilligen, selbst wenn du das Geschenk groß machst.

Was der Dieb kann (7fach erstatten; seine Schuld mit mehrfacher Erstattung abtragen), kann der Ehebrecher nicht. Für den Ehebrecher gibt es keine Sühne.

Man kann die Liebe einer Frau um kein Geld und um keine Geschenke erwerben; wollte einer den ganzen Reichtum seines Hauses hergeben, um damit jemandes Liebe zu gewinnen, man würde ihn nur verachten (Hoh 8,7). Kann man die Liebe nicht kaufen, kann man kein Vergehen an der Liebe mit Geld sühnen.

Siebente Rede: Warnung vor der fremden Frau. Sie bringt viele zu Fall. 7,1-27

1. Halte die Gebote des Vaters. Weisheit bewahre dich vor der fremden Frau 7,1-5

Tut der Sohn, was sein Vater/Lehrer hier sagt, bleibt er vor der fremden Ehefrau bewahrt.

7,1 Mein Sohn, wahre <und halte> meine Reden, speichere (o.: verbirg, berge) meine Gebote bei dir auf!

Damit du innerlich etwas hast, das du der Lüge und Verführung entgegenhalten kannst. Die Worte der Wahrheit sind der einzige Schutz gegen die Worte der Lüge.

„Die Weisen verbergen (speichern) Erkenntnis“ (Spr 10,14).

„In meinem Herzen habe ich dein Wort verborgen (aufgespeichert), damit ich nicht gegen dich sündige“ (Ps 119,11).

2 Wahre meine Gebote – so wirst du leben – und meine Weisung wie deinen Augapfel.

Augapfel: w: Männlein des Auges, lat.: pupilla (Verkleinerungsform von pupa, die Puppe) also: Das Püpplein im Auge.

Was schützt man besser als seine Augen? Gott bewahrt die Seinen wie seinen Augapfel (5Mo 32,10; siehe auch Ps 17,8), und so wache der Weise über die Lehre Gottes und behüte er sie.

3 Binde sie um deine Finger,

5Mo 6,8

Alles, was deine Hände tun, soll von Gottes in seinem Wort enthüllten Gedanken gelenkt sein, und zwar bis in die kleinste Arbeit, bis zu den feinsten Dingen, die man mit den Fingerspitzen anfasst

Ps 144,1

schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.

5Mo 6,8

Hinweis sein auf eine innerliche Wirklichkeit. Gottes Gebote müssen das Herz des Menschen regieren.

Jer 31,33 (= Heb 8,10).

Schreiben: Wie geschieht das? Gott schreibt, indem wir schreiben, d. h. wir lesen die Worte Gottes, vertiefen uns in sie, nehmen sie an und bitten Gott, dass seine Wahrheiten uns regieren mögen.

Auf diesem Weg schreibt Gott sein Wort in unser Inneres.

AT: Tafeln NT: Herzen; durch seinen Geist so, dass sie verinnerlicht werden (2Kor 3,3; Röm 2,29).

4 Sprich zur Weisheit: „Meine Schwester bist du!“, und die Verständigkeit nenne „Freundin/Verwandte“,

Die Weisheit soll uns wie eine Schwester werden, eine innig Vertraute, Geistesverwandte.

Ich soll eine Beziehung zur Weisheit unterhalten, die stärker ist als jede andere.

Ich muss die Wahrheit lieben; ich muss an ihr hängen, mich ihr ergeben.

Liebe ich sie nicht, werde ich die Lüge lieben, denn so ist unser Herz: Es liebt – wenn nicht jenes, dann dieses. Denen, die die Wahrheit nicht lieben, „sendet Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, dass sie der Lüge glauben“ (2Thes 2,10.11).

Wer die Weisheit Gottes hasst, liebt den Tod (Spr 8,36).

5 dich zu bewahren vor der fremden Frau,

// Spr 2,16

Einzig die Liebe zur Weisheit bewahrt uns vor den Wegen der Torheit.

Bewahren wir Gottes Wort (V. 1-2), dann bewahrt Gottes Wort uns „vor der Fremden, ...

vor der Auswärtigen, die ihre Worte* glättet.

// Spr 2,16

Sie muss ihre Worte glätten. Die müssen gerade erscheinen, obwohl sie verkehrt und verdreht sind.

Die ausführliche Beschreibung der von außen kommenden Verführung (Spr 7,6ff) soll zeigen, warum die Mahnung so dringlich ist.

2. Der einfältige Jüngling Spr 7,6-9

**6 Ja, durch das Fenster meines Hauses,
durch mein Gitter schaute ich aus –
7 und ich sah unter den Einfältigen,
bemerkte unter den Söhnen einen Jüngling,
dem mangelte es an Herzsinn (Herz/Verstand).**

Nicht böse, aber einfältig, unvorsichtig.

8 Der ging über die Straße bei ihrer Ecke

Er hat nichts zu tun.

War nicht Müßiggang der Vater der Sünde? (2Sam 11,2):

das gedankenlose Bummeln am Abend;

die unpassende Stunde (Job 24,15; Rom 13,12.13);

der mit Nichtigkeiten gefüllte Sinn...“ (Charles Bridges)

Müßiggang ist aller Laster Anfang.

und bestritt den Weg zu ihrem Haus,

Das zeigt, wo sein Herz/Innere Denkeinstellung ist. Er schießt nach der Sünde.

Es macht die Warnung umso dringlicher, dass er nicht von gezielten Begierden getrieben war...

Wir sehen einen schwachen Charakter auf dem Weg der Versuchung, der sich, während die Dämmerung fällt, schrittweise dem Ort der Gefahr nähert.

(Er hatte noch nicht den Bestimmten Entschluss zur unreiner Tat im Herzen, sondern wollte sich wohl nur mal das reizende Weib ansehen.)

**9 in der Dämmerung, am Abend des Tages,
in der Tiefe der Nacht und des Dunkels.**

3. Die verführende Frau 7,10-12

**10 Und – siehe! – eine Frau, auf ihn zugehend,
in Hurenkleidung und verhohlenen Herzens!**

Sie kleidet sich anziehend. Und er sieht nur das!

**11 Lärmend (o.: Leidenschaftlich) ist sie und unbändig (zügellos),
ihr Fuß ruht nicht (wohnt/bleibt nicht) in ihrem Haus;**

Aber dort wäre ihre Aufgabe und ihr Platz als Hausfrau, Tit 2,5; Hüterin/Herrin des Hauses.

**12 bald draußen, (o.: auf der Gasse) bald auf den Straßen/Plätzen,
neben jeder Ecke lauert sie.**

Die Wahrheit ist unverhohlen (öffentlich: Joh 18,20; die Pharisäer wagten nicht laut zu sagen, was sie dachten (Mt 21,25.26). Die Wahrheit scheut das Licht nicht; die Lüge wirkt oft im Verborgenen.

2Tim 3,6: „schleichen« w.: „eintauchen“, endynoo

auf einem Seitenweg in die Versammlungen eintauchen, pareisdynoo (Jud 4).

4. Fünf Schritte ihrer Verführung 7,13-23

a. Körperliche Nähe 7,13

Sie lässt den Jüngling mit Händen und Lippen ihre körperliche Nähe spüren.

13 Ergriffen hat sie ihn – und abgeküsst!

Ihr Angesicht macht sie keck und sagt zu ihm:

b. Scheinbare Frömmigkeit 7,14

Indem die Verführung im Gewand der Frömmigkeit kommt, betäubt sie dessen religiöses Gewissen.

**14 „Friedensopfer waren mir auferlegt;
heute habe ich meine Gelübde bezahlt.**

c. Schmeicheln 7,15

Sie schmeichelt seiner Eitelkeit

„Darum ging ich aus, dich zu treffen.“ Sie lässt den Jüngling verstehen, dass er für sie etwas Besonderes sei. Sie habe gerade ihn gesucht, und habe sein Gesicht sehen wollen, und nun habe sie ihn gefunden, er sei eine so anziehende Person. Das macht den Jüngling ganz weich,

**15 Darum ging ich aus, dir zu begegnen,
eifrig dein Angesicht zu suchen –
und ich habe dich gefunden!**

d. Anregen der Fantasie 7,16-18

Decken, Lager. Verspricht Großes: Berauschen.

**16 Mit Decken habe ich mein Lager bereitet,
mit Bunttüchern von ägyptischem Leinen;
17 mein Lager habe ich benetzt
mit Myrrhe, Aloe und Zimt.**

**18 Komm, wir berauschen uns in Liebkosungen
bis zum Morgen, vergnügen uns an Liebesfreuden,**

e. Beschwichtigung seine Ängste 7,19.20

Der Mann nicht zu Hause. Frech.

(NB: das Haus gehört dem Mann: in seinem Hause.)

**19 denn der Mann ist nicht im Haus!
Er ist auf eine Reise in die Ferne gegangen.
20 Den Geldbeutel nahm er in die Hand;
am Tag des Vollmonds [erst] kommt er nach Haus.“**

Die Sünde ist, wenn wir nicht am Herrn hängen, stärker als wir und macht mit uns am Ende, was sie will. Sie lässt uns dann, wenn es darauf ankommt, nicht mehr los, wie Delilah: Sie ließ Simson in ihrem Hurenschoß einschlafen, und er hatte nicht mehr die Kraft ...

5. Der Weg des verführbaren Jünglings 7,21-23

..., der sich verführen lässt

21 Durch ihr vieles Bereden neigt sie ihn,

Sie konnte das Herz des einfältigen Jünglings zum Bösen neigen, weil er sein Herz nicht Gott und Gottes Weisheit zugeneigt hatte, obwohl es ihm von Gott befohlen war (Spr 2,2).

Wenn man auf die Stimme seiner Erzieher nicht gehört und das Ohr nicht geneigt hatte zu den Lehrern, wird man es bereuen: Spr 5,13

Wir sollen flehen: „Neige mein Herz nicht zu einer bösen Sache!“ Ps 141,4.

„Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen und nicht zum Gewinn“ Ps 119,36.

Salomo schrieb Spr 2,2; 5,1.13; 7,21; 21,1. Aber er vergaß, wie sehr und wie beständig er auf Gottes bewahrende Macht angewiesen war. → seine vielen Frauen neigten sein Herz: 1Kön 11,4

Gott wirkt gerne das Wollen in uns (Phil 2,13). Er kann es aber nicht, wenn wir unser Herz und Ohr nicht zu ihm neigen.

Durch ihr vieles Bereden

Wo viel geredet wird, wird gesündigt (Spr 10,19).

Oft ist es so: Wer viele Worte gebraucht, verrät, dass seine Sache nicht eine gute ist oder nicht gut gemacht ist.

durch die Glätte ihrer Lippen reißt sie ihn fort (o.: stößt sie ihn um).

**22 Unversehens geht er ihr nach,
wie ein Stier (Ochse) zur Schlachtung hingeht,
wie der Narr in Fußfesseln zur Züchtigung hin,**

Der junge Mann wird zum willenlosen Tier. Er folgt der Fremden. Er hat Süße und Seligkeit vor Augen, und sieht nicht, dass es zur eigenen Hinrichtung geht. (V. 23)

Wie ein dummes Vieh, ohne göttliche Einsicht (Ps 49,21; 73,22).

Mit „**Fußfesseln**“, der Feind führt ihn im Triumphzug einher – wie einst Simson Ri 16.

**23 bis ein Pfeil ihm die Leber spaltet –
wie ein Vogel hastig in die Schlinge fliegt
und nicht weiß, dass es sein Leben gilt!**

6. Das Fazit 7,24-27

a. Höre auf die Reden des Lehrers/Vaters!

**24 Und jetzt, [ihr] Söhne, hört auf mich,
merkt auf die Reden meines Mundes:**

b. Lass dein Herz nicht zu ihren Wegen schweifen.

25 Nicht schweife dein Herz ab zu ihren Wegen.

Dein Herz, Spr 4,23!, d. h.: dein Denken. Nicht mal das darf zu ihr schweifen.

Irre nicht ab auf ihre Pfade!

Keine Seelsorge 1-1, sondern 2-1 oder 1-2, z. B. mit der eigenen Ehefrau.

c. Begründung: Diese Wege führen ins Verderben.

**26 Ja, viele sind der Durchbohrten, die sie zu Fall brachte,
und zahlreich alle ihre Ermordeten.**

Es sind ganz andere als du und ich schon verführt und zur Strecke gebracht worden. Wie viele Diener des Herrn haben durch Ehebruch ihren Dienst verloren! Und denken wir an König David, den Mann nach dem Herzen Gottes. Toren sind wir, wenn wir uns etwas einbilden auf unsere Standfestigkeit und uns vor Verführung sicher wähnen (1Kor 10,12). Lernen wir uns besser kennen, beginnen wir zu verstehen, wie anfällig wir sind, welche Torheit noch in unserem Busen schlummert und auch im Kind Gottes lauert, um die Oberhand gewinnen, und dann beginnen wir den Befehl des Herrn ernst zu nehmen:

„Betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt!“ (Mt 26,41)

Mt 6,13 Führe uns nicht in die Versuchung (in die Prüfung) hinein!

**27 Ihr Haus – das sind Wege zum Scheol,
sie führen hinab zu den Kammern des Todes.**

Scheol und Tod werden parallel gebraucht, synonym; Hos 13,14; 1Kor 15,54ff.

Achte Rede: Zwei Einladungen 8,1-9,18

1. Einladung und Zurechtweisen der Einfältigen und Toren durch die Weisheit 8,1-36

1. Das Rufen der Weisheit 8,1-5

Der Vater 8,1-3

Hier spricht immer noch der Vater. V. 1-3

8,1 Ruft nicht die Weisheit, erhebt nicht die Einsicht ihre Stimme?

Rhetorische Frage. 1,19ff. Man hört sie! Wir haben keine Entschuldigung, wenn wir nicht **auf** die Weisheit hören. Der Jüngling von K. 7 hörte nicht **auf** sie.

2 Oben auf den Höhen am Weg, da, wo die Pfade sich kreuzen, steht sie;

3 neben den Toren, am Zugang zur Stadt, am Eingang der Pforten ruft sie laut:

D. h.: bei den Anfängen, bei den Übergängen, und mitten drin, an den Scheidungen u. Kreuzungen des Lebens.

Die erste Mahnung der Weisheit 8,4.5

4 „Euch rufe ich zu, Männer, meine Stimme [ergeht] an die Söhne Adams!

An alle! Jes 45,22.

5 Einfältige, lernt Klugheit! Toren, lernt Verstand!

Sie ruft nicht die Spötter. Denn sie hat nichts zu sagen zu denen, die in ihren eigenen Augen weise sind.

Spr 3,7: Sei nicht weise in deinen Augen, fürchte Jahweh und weiche vom Bösen!

Spr 26,12: Siehst du einen Mann, weise in seinen Augen – der Tor hat mehr Hoffnung als er.

Gott „sieht keine an, die weisen Herzens sind“ (Hi 37,24; 1Kor 1,19 Wo ist ein Weiser?)

1Kor 3,18-20: Wenn jemand unter euch meint, weise zu sein in dieser Weltzeit, werde er ein Törichter, damit er weise werde, denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott, denn es ist geschrieben: „Er fängt die Weisen in ihrer Verschlagenheit“ {Hi 5,13}, und wieder: „Der Herr kennt die Überlegungen der Weisen, dass sie nichtig sind“ {Ps 94,11}.

Den Wert der Weisheit erkennt nur, wer eingesehen hat, dass er ein Einfältiger und ein Tor ist.

Es ist wie bei der Erlösung: Den Weg der Erlösung findet, wer unter seiner Sünde leidet; die Gnade wird demjenigen süß, dem zuvor die Sünde bitter geworden ist.

2. Der Wert der Weisheit 8,6-11

Edles

6 Hört, denn Vortreffliches (o.: Edles) rede ich!

Geradheit

Das Auftun meiner Lippen wird Geradheit sein;

Wahrheit

7 denn mein Gaumen kündigt Wahrheit.

Ehrfurchtslosigkeit ist meinen Lippen ein Gräuel.

Gerechtigkeit

**8 In Gerechtigkeit sind alle Worte meines Mundes,
nichts Verkehrtes und Krummes ist in ihnen.**

Klar und gerade

**9 Sie alle sind klar (o.: richtig) für den Verständigen
und gerade für die zu Erkenntnis Gelangten.**

D. h.: Nur ein Weiser hat Gefallen an der Weisheit.

Joh 3,19.

Spr 20,12 Hörendes Ohr und sehendes Auge: Beides hat Jahweh gemacht. (s. 5Mo 29,3(4): Aber Jahweh hat euch bis zu diesem [heutigen] Tag nicht ein Herz gegeben, zu erkennen, und Augen, zu sehen, und Ohren, zu hören.)

Gott muss dem Sünder die Augen öffnen. Wie tut er das? Durch die Stimme der Weisheit, d. h.: durch das Wort Gottes, das Evangelium. Glaube kommt erst durch das Hören des Wortes Gottes, Röm 10,16.17.

Dann fängt man an, die Weisheit zu schätzen!

Besser als Gold

10 Nehmt hin meine Zucht und nicht Silber, Erkenntnis lieber als erlesenes Gold;

Besser als Korallen (i. S. v.: Perlen)

11 denn Weisheit ist besser als Korallen und keine Kleinode kommen ihr gleich.

Spr 8,11 = ca. Spr 3,15

3. Die Qualität der Weisheit (Weisheit und Regierung) 8,12-16

Weisheit wohnt in der wahren Klugheit. Sie hat Kenntnis darüber, was zum Ziel führt. 8,12

12 Ich, die Weisheit, wohne bei der Klugheit,

d. h.: Erst in der wahren Klugheit wohnt Weisheit. (Es gibt auch Klugheit der Welt, eine die nicht von Gottesfurcht bewegt ist. Sie heißt: List, Tücke, Cleverness, Weltweisheit)

ich verfüge über Kenntnis kluger Erwägungen:

Weisheit lehrt uns, erkennen, welche Gedankengänge klug sind und zu einem guten Ziel führen.

Übereiltes, vorschnelles Handeln ist ihr fremd.

Furcht Jahwehs ist: das Böse hassen. 8,13

13 Die Furcht Jahwehs ist: das Böse hassen.

Man fürchtet sich, etwas zu tun oder gutzuheißen, was im Widerspruch zu Gott steht.

Wer Jahwe fürchtet, liebt das Gute, das Wahre, das Reine (Phil 4,8), und daraus fließt Hass auf das Böse (Ps 97,10; Röm 12,9),

Hochmut und Stolz und den Weg des Bösen

und den Mund der Verdrehungen (o.: der Verkehrtheit) hasse ich.

Nur durch Weisheit kann man recht regieren. 8,14-16

Auch, um sich selbst zu beherrschen.

14 Mein sind Rat und hilfreiche Klugheit;

ich bin die Verständigkeit, mein ist die Stärke.

15 Durch mich sind Könige Könige

und erlassen Würdenträger

gerechte Entscheidungen;

16 durch mich regieren Regenten

und Edle, alle gerechten Richter.

„Durch mich“, durch die Weisheit Gottes „sind Könige Könige“. Das heißt, es ist Gott selbst, der in seiner Weisheit Regenten einsetzt, gute wie schlechte (Joh 19,11; Rö 13,1; Dan 2,21; 4,14). Gott mag zu Zeiten einem verwerflichen Mann Macht über ein Volk geben (Dan 4,14b), um dieses zu strafen und zu erziehen. So müssen auch schlechte Könige Gottes Absichten dienen, auch wenn die das gar nicht im Sinn haben. Sind Regenten tüchtig und tun mit Wissen und Fleiß, was Gott ihnen aufgetragen hat, indem sie dem Guten aufhelfen und dem Bösem im Volk wehren und (Röm 13,3.4), und indem die „Richter“ gerecht richten, ist es Gottes Weisheit die sie dazu anleitet.

4. Gaben der Weisheit 8,17-21

Weisheit liebt die, die nach ihr trachten. 8,17

17 Ich liebe, die mich lieben,

und die mich früh suchen, finden mich.

Früh: w.: morgenrötend, d. h.: noch vor dem Morgenrot auf sein.

„**früh suchen**“ **sichar** (wie in 1,28; 7,15; 13,24; Ps 63,2 von **sachar**, die Morgenröte, also wörtlich „morgenröteln“, d. h. noch vor dem Frührot auf sein, um es gewissermaßen zu wecken, Ps 57,9), die „**finden mich**“ (2Chr 15,2; Mt 7,7; Jak 4,8). Man macht sich früh auf, wenn man eine wichtige Arbeit zu tun hat oder mit Ernst etwas sucht und es um jeden Preis finden will (1Mo 22,3; Jos 3,1).

Weisheit muss man suchen, möglichst, wenn man noch jung ist.

Weisheit wird einem gegeben, wenn man wirklich danach trachtet. Wer Weisheit liebt, wird sie suchen und (gemäß Mt 7,7; Jak 1,5.6) finden.

Weisheit bringt es zu Reichtum und Ehre. 8,18-21

18 Reichtum und Ehre sind bei mir,

bleibendes Gut und Gerechtigkeit.

19 Meine Frucht ist besser als Gold und Feingold

und mein Ertrag [besser] als erlesenes Silber.

20 Ich wandle auf dem Pfad der Gerechtigkeit,

mitten auf den Steigen des Rechts,

21 um denen, die mich lieben, bleibenden <Besitz> als Erbteil zu übereignen,

und ihre Vorratskammern fülle ich.

Die „**Frucht**“ der Weisheit ist die „Gerechtigkeit“.

Gerechtigkeit ist mehr wert als „**reines Gold**“ und „**erlesenes Silber**“ (Spr 10,20); denn wer Gerechtigkeit empfangen hat von Gott dem ist damit Gott selbst zu seinem Gott und Heil geworden (Ps 27,1). Und damit kann er mit der Weisheit zusammen „**auf dem Pfad der Gerechtigkeit**“ wandeln – hin zum ewigen Leben.

Das ewige Leben ist der „**Besitz**“, den die Weisheit allen vererbt, die sie lieben.

Neutestamentlich:

1Kor 1,30 Aber aus ihm ist es, dass ihr in Christus Jesus seid, der uns Weisheit wurde von Gott, auch Gerechtigkeit und Geheiligtsein und Erlösung,

→ zu Erben des Lebens

Tit 3,6.7 „rettete er uns durch Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, den er durch Jesus Christus, unseren Retter, reichlich auf uns ausgoss, damit wir, [durch] die Gnade desselben gerechtfertigt, Erben würden gemäß der Hoffnung des ewigen Lebens.“

→ zu Erben der Herrlichkeit

Röm 8,17 „Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, ja, Erben Gottes und Miterben Christi, unter der Voraussetzung, dass wir mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden, denn ich rechne, dass die Leiden der jetzigen Zeit kein entsprechendes Gewicht haben [im Verhältnis] zu der kommenden Herrlichkeit, die uns enthüllt werden wird“

Höheres kann der Mensch nicht erlangen.

5. Präexistenz der Weisheit 8,22-31

Sie war „**eingesetzt von der Vorzeit her, von Anbeginn**“ (V. 23)

Sie war bereits da, als Gott „**die Himmel feststellte**“ (V. 27)

22 Jahweh besaß mich (o.: eignete sich mich an; erwarb sich mich; evtl.: schmiedete mich) als Anfang seines Weges, vor seinen Werken, von jeher.

Jesus, der Gesalbte, ist uns von Gott gemacht zur Weisheit. 1Kor 1,30; Kol 2,3. D. h. **nicht**, dass er die Weisheit von Spr 8 ist.

Die Weisheit ist der Anfang „**seines Weges**“, und die Weisheit war „**vor seinen Werken**“. Das bedeutet, dass die Weisheit keines seiner Werke ist.

Gott hat mich **erworben** – ist bildhaft zu verstehen. Denn die Weisheit Gottes wurde nie erworben. Wenn Gott ewig ist, ist auch seine Weisheit ewig. Andernfalls wäre Gott in aller Ewigkeit (vor der Erschaffung/Erwerbung der Weisheit) ein Gott ohne Weisheit gewesen, was ein gotteslästerlicher Gedanke wäre.

Joh. 1,1 erklärt klar, dass das Wort im Anfang schon da war. Wenn das Wort da war, war auch Weisheit da. Denn die Weisheit ist Bedingung für Wort, Logos (griech. auch für „Vernunft“).

Joh 1,1 ist ein Beleg dafür, dass Spr. 8 bildhaft zu verstehen ist.

Poetische Sprache ist bildhafte Sprache.

Das Hebr Wort (kanani) heißt „erwerben“, nicht „schaffen“ (schaffen nur im übertragenen Sinn)

→ Es gibt keinen Hinweis dafür, dass Spr. 8 christologisch zu verstehen ist. Gott spricht nicht von seinem Sohn, sondern von seiner Weisheit. Natürlich ist Gott selber die personifizierte Weisheit (und Gott in Christus ist die Weisheit) Daher ist Christus uns geworden von Gott zur Weisheit und Geheiligtsein und Erlösung.

In Christus sind verborgen alle Schätze der Weisheit (Kol 2,3), weil Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte.

Spr. 8 sollte im Kontext verstanden werden, ohne Spekulationen.

Peters:

Er besaß mich / erwarb mich:

Spr 1,5 erwerben jiqtol (sog. „Imperfekt“)

Spr 4,5. 7 erwerben qetol (Imperativ)

Spr 8,22 besitzen (?) / ??erschaffen (?) qatal (sog. „Perfekt“)

Spr 15,32 erwerben / besitzen qotel (Partizip aktiv)

Spr 16,16 erwerben qatol (Infinitiv absolutus)

Spr 17,16 erwerben qetol (Infinitiv)

Spr 18,15 erwerben jiqtol (sog. „Imperfekt“)

Spr 19,8 erwerben qotel (Partizip aktiv)

Spr 20,14 erwerben qotel (Partizip aktiv)

Spr 23,23 erwerben qetol (Imperativ)

1Mo 14,19. 22 Besitzer (?) / Erschaffer (?) qotel (Partizip aktiv)

2Mo 15,16 besitzen (?) / erschaffen (?) qatal (sog. „Perfekt“)

5Mo 32,6 besitzen (?) / erschaffen (?) qatal (sog. „Perfekt“)

Ps 78,54 erwerben (?) / erschaffen (?) qatal (sog. „Perfekt“).

Ps 139,13 besitzen (?) / erschaffen (?) qatal (sog. „Perfekt“)

→ ... wir müssen urteilen, dass es ziemlich gewagt ist, von 8,22 zu sagen, dort müsse das Verb „erschaffen“ bedeuten. Und wenn wir bedenken, dass auch von den Stellen aus den anderen biblischen Büchern, die **qanah** = „erschaffen“ stützen sollen, keine einzige eindeutig ist, müssen wir sogar sagen, es sei abenteuerlich, gegen den einhelligen anderweitigen Gebrauch innerhalb der Sprüche so zu übersetzen.

→ Sollte Gott im Anfang ohne Weisheit gewesen sein? Darf man sagen, eine seiner Eigenschaften habe er sich nachträglich zugelegt? Wie verträgt sich das mit Mal 1,6: „Ich, der HERR, verändere mich nicht“? Wie können wir sagen, Gott sei vollkommen, aber gleichzeitig annehmen, ihm habe ursprünglich eine Eigenschaft gefehlt, die er sich erst noch erschaffen musst.

Gott ist nicht zusammengesetzt aus Teilen wie alles Erschaffene und jedes Geschöpf. D. h., dass er nicht aus Eigenschaften besteht, die zusammengenommen sein ganzes Wesen ausmachen.

Gott hat nicht nur Licht, sondern er selbst ist Licht (1Joh 1,5), ... er Liebe ist (1Joh 4,16), ... die Wahrheit und das Leben ist (Joh 14,6). Entsprechend: Gott besitzt nicht nur Weisheit (Spr 8,22), sondern dass er selbst ist Weisheit.

D. h.: Gott ist liebevoll/heilig und der Inbegriff aller Liebe/Heiligkeit, Wahrheit, Leben. und auch: er ist der Inbegriff von Weisheit. Er war immer weise. Und von ihm her muss Weisheit definiert werden.

→ Es gibt sprachlich keinen zwingenden Grund, **qanah** in Spr 8,22 mit „erschaffen“ zu übersetzen. Es gibt sprachlich eine ganze Reihe von fast zwingenden Gründen, es mit „besitzen“ zu übersetzen.

23 Von Ewigkeit/Urzeit her war ich eingesetzt,

nasak: bed. im Qal: (Öl) [aus]gießen; (den Geist/ein Trankopfer) ausgießen Trankopfer spenden; **im Nifal: ich wurde gewirkt; gewebt; eingesetzt (wie Ps 2,6); gegossen; LXX: Ich wurde gegründet"**

Alles in der Schöpfung war die Wirkung der Pläne, die zuvor von Gottes ewiger Weisheit erdacht, festgelegt und schließlich ausgeführt wurden.

von Anbeginn, seit den Vorzeiten der Erde.

Gottes Weisheit war vor der Schöpfung vorhanden, ist also nicht abhängig von Geschöpflichem.

24 Ich war geboren, als keine Urfluten waren, keine Quellorte, reich an Wasser;

25 ehe Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln, war ich geboren;

„Geboren“ (Spr 8,24) ist poetische Sprache. Weisheit kann man nicht physisch gebären. (Auch Jesus, der Gesalbte war nicht geboren, ehe er von Maria geboren wurde; auch nicht „ewiglich gezeugt“, was ein unpassender und undenkbarer Ausdruck wäre.)

Psalm 90,2: „Ehe geboren waren die Berge und du die Erde und den Erdkreis erschaffen hattest – ja, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott.“

26 als er noch nicht gemacht hatte das Land und die Fluren, die Gesamtheit der Staubteile des Festlands (thebel),

Nicht „Erdkreis“.

27 als er die Himmel befestigte, war ich da.

Als er den Kreis zog über der Fläche der Tiefe,

Kreis = Umkreis. (Die Erde ist nicht eine Scheibe! Sie ist auch nicht **flach**.)

Kreis deutet nicht auf Kugelgestalt hin.

28 als er den Luftraum droben befestigte,

als er Festigkeit gab den Quellen der Urflut,

29 als er dem Meer seine Schranke setzte,

dass das Wasser seinen Befehl nicht übertrat,

als er fertigte die Grundfesten der Erde:

(Schranken, Grundfesten – alles poetisch, bildliche Sprache)

30 Da war ich Werkmeister (o.: Pflegling; Zögling; evtl. Vertrauter)

B. Peters: Liebling, amon, ein nur hier belegtes Wort.= abzuleiten vom Verb **aman**, „fest, zuverlässig sein“; im Kausativstamm (Hifil) „glauben“. Als Partizip **oomen**: „Wärter“, bzw. „Wärterin“ (4Mo 11,2; Ruth 4,16).

bei ihm

und war Tag für Tag [seine] Wonne,

Kein Hinweis auf Jesus, den Gesalbten. Denn Jesus, der Gesalbte, war nicht als Mensch dort, sondern als Wort. Joh 1,1.

Jesus, der Gesalbte, und die Botschaft vom Kreuz ist uns geworden zur Weisheit ,1Kor 1,30. D. h. aber nicht, dass die Weisheit (überall, wo wir in den Spr von ihr lesen) uns zu Jesus, dem Gesalbten, gemacht ist. Auch nicht in Spr 8.

freute mich (w.: unterhielt mich scherzend; o.: spielte) vor seinem Angesicht allezeit,

Die Weisheit freute sich. D. i. bildliche poetische Sprache.

ihm spielend: als Ausdruck der Freude, (2Sam 6,21),

Gott ist der allein weise (Röm 16,25; Jud 25; 1Tm 6). Er freute sich in seiner Weisheit (hier im Bild: die Weisheit freute sich in seiner Gegenwart.). Gott ist ein glückseliger Machthaber (1Tim 6,15).

31 mich freuend auf dem Festland (nicht „Erdkreis“; thebel = bewohnter/kultivierter Teil, Festland; bewohnte Erde) seiner Erde;

ich hatte meine Wonne bei den Söhnen Adams.

dort, wo die Menschen waren; denn die Weisheit freut sich am allermeisten über ihr Wirken

„unter den Menschenkindern“

Die Weisheit freut sich, bei den Menschen sein zu dürfen. D. h.: Gott hat die Menschen geschaffen (u.a.), damit sie Weise werden.

Weisheit freut sich, angewandt und ausgelebt zu werden. (Poetische Sprache)

6. Plädoyer der Weisheit 8,32-36

Ein Plädoyer ist eine zusammenfassende Rede (manchmal auch leidenschaftlich). Ein Fazit.

Hört auf mich! 8,32

32 Und jetzt, Söhne, hört auf mich!

(Wie hört man auf die Weisheit?- indem man auf die Worte der Weisheit hört. Sie sind die Worte Gottes. Du diese sind in den Heiligen Schrift niedergelegt.)

Haltet meine Wege! 8,32

Selig, die meine Wege wahren <und halten>!

Hört auf Zucht! 8,33

33 Hört auf Zucht (Zurechtweisung) und werdet weise und lasst sie niemals fahren.

Zucht ist unterweisende Zurechtweisung, Rüge, Warnung, Erziehung, Belehrung, und „durch Zucht gewonnen moralische Bildung“ (Gesenius zu Spr 1,2).

Selig, wer auf mich hört 8,34.35

34 Selig der Mensch, der auf mich hört, um Tag für Tag an meinen Türen zu wachen, zu hüten die Pfosten meiner Eingangstore!

Poetische Sprache.

Begründung:

35 Denn wer mich findet, hat Leben gefunden

Weisheit ist deshalb Leben, weil sie das Leben fördert, das irdische wie das ewige.

Ähnlich das Wort: (Joh 1: im Wort war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Weil im Wort Gottes immer auch Weisheit ist, gehören Wort-Weisheit-Leben zusammen.)

und Wohlgefallen erlangt von Jahweh.

Wohlgefallen erlangt man bei Jahweh, wenn man sich belehren lässt und (auf diese Weise) weise wird.

→ Willst du Gott gefallen? Dann lass dich von ihm belehren!

Warnung 8,36

36 [Doch] wer mich verfehlt (o.: an mir sündigt), tut seiner Seele Schaden (o.: Gewalt) an.

Alle, die mich hassen, lieben den Tod.“

Torheit führt immer ins Verderben. Torheit lässt sich von Gott nicht zurechtweisen.

Wer Weisheit nicht liebt, hasst sie. → Er liebt den Tod.

B. Peters: Liebten wir, was wir lieben sollen (siehe V. 17), und hassten wir, was wir hassen sollen, wäre unser Weg gesegnet und unser Ende selig. Aber wir sind ein gefallenes und damit verdrehtes Geschlecht (5Mo 32,5; Mt 17,17; Apg 2,40; Phil 2,15). Die Sünde hat unsere Zuneigungen umgepolt, so dass wir das Leben hassen und den Tod lieben, das Licht verabscheuen und die Finsternis wählen (Joh 3,19.20). Darum ist unser Weg schändlich und unser Ende schrecklich – wenn wir nicht auf die Stimme der Weisheit hören und ihre Worte aufnehmen und zu Söhnen der Weisheit werden. Der Sohn der Weisheit liebt die Weisheit, und er hasst die Torheit, hasst die Sünde, verabscheut das Böse.

Spr 8,13: „Die Furcht Jahwehs ist: das Böse hassen. Hochmut und Stolz und den Weg des Bösen und den Mund der Verdrehungen hasse ich.“

2. Einladung der Frau Weisheit – im Kontrast zur Einladung der Frau Torheit 9,1-18

Nun stellt der Lehrer dem Sohn das Ende der beiden Wege, die den Menschen offenstehen, vor Augen. Beide führen in ein Haus. Am Ende wird jede Menschenseele sich in einem der beiden Häuser finden.

3 Teile zu je 6 Versen.

1. Das Haus der Weisheit: Die Gäste erhalten Leben und Verständigkeit! 9,1-6

Alles ist bereit. 9,1-3

9,1 Die Weisheit hat sich ihr Haus gebaut,

Das Haus der Weisheit besitzt 4 Dinge:

ihre sieben Säulen ausgehauen,

Säulen: → völlige Festigkeit (sieben = vollkommen)

Die sieben Dinge, die der HERR hasst (Spr 6,17-19), müssen weggeräumt werden

Aufgabe: Suche, was sind die 7 Säulen, auf denen das Haus der Weisheit ruht.

Das Gebäude hat 7 Wahrheiten.

Rechte Beziehung. Der Menschen kann nicht darauf verzichten.

1. Bez zu Gott

2. zum Mitmenschen

3. zur Sünde

4. Bez. zur Fam, Fam-werten

5. Bez. zur Macht/Autorität

6. Reichtum

7. Rechte Bez. zur Arbeit

Darauf kann man nicht verzichten.

2 ihr Schlachtvieh geschlachtet,

Schlachtvieh: → Essen, Fülle.

Unsere Speise: Wort Gottes

ihren Wein gemischt,

Wein: → Freude (Ps 104,15): Spr 10,28; 12,20; 21,15.

(und Hoffnung auf die Zukunft)

ja, auch ihren Tisch gedeckt;

Tisch: Fülle, Gemeinschaft (Spr 3,10).

Köstlichkeiten

**3 sie hat ihre Mädchen ausgesandt,
sie ruft auf den Höhenrücken der Stadt:**

Lk 14,16-24

Die Weisheit wird von Menschenliebe gedrängt (Spr 8,31);
sie sucht die Sünder, um sie zu retten (Lk 19,10).

Joh 20,21; Joh 16,8-11.

Die Einladung ins Haus (Essen → Leben) 9,4-6

4 „Wer ist einfältig? Er wende sich beiseite, hierher!“

Einfältige = Unerfahrene, Ahnungslose, oft auch Arglose, leicht zu verführen (Röm 16,18).

Gerade solche ruft die Weisheit;

Wem es an Herzsinn mangelt, zu dem sagt sie:

Spr 9,4 = ca. Spr 9,16

Gott neigt sich zu denen, denen es an Herz/= Verstand mangelt
die in der Sünde blind geworden sind und weder woher noch wohin wissen.

Aber wer lässt sich schon gerne einfältig nennen? Selig, wer merkt, dass er der Einfältige und der des
Verstandes Beraubte ist (Spr 30,1ff) der es nötig hat, von der Weisheit gelehrt zu werden (Jes 54,13; Joh 6,45)!

Will sich einer nicht Sünder nennen lassen, ist der Herr nicht für ihn gekommen. Mt 9,12.

Die Toren = die, die in ihren Augen weise sind (Spr 26,12; Röm 1,22)

**5 „Kommt, esst von meinem Brot
und trinkt vom Wein, den ich gemischt!“**

6 Lasst ab, Einfältige, und lebt!

= Ruf zur Umkehr. → zum Leben.

Du musst bereit sein, etwas zu lassen, verlassen.

Und schreitet gerade einher auf dem Weg der Verständigkeit!“

Mit dem Glauben an Gottes Weisheit (Wort Gottes) kommt der Geist Gottes. Der leitet fortan den Sohn der
Weisheit (Röm 8,14) auf dem Weg des Lebens.

2. Gegensätze in der Wegrichtung der „Geladenen“ (Spötter u. Weisen) 9,7-12

Die Wegrichtung in der Unterweisung – bei Spöttern, bei Weisen 9,7-9

Spötter lassen sich nichts sagen von der Weisheit.

7 Wer den Spötter zurechtweist, [erntet] Beschimpfung,

„der Spötter liebt es nicht, dass man ihn zurechtweist“ (Spr 15,12).

Nur Narren verachten Weisheit und Zucht. (Spr 1,7)

und wer einen Ehrfurchtslosen rügt, [trägt] Schande [davon].

8 Rüge nicht den Spötter, dass er dich nicht hasse.

Wer über die Wahrheit spottet, ist ein Tor. Und den Toren erkennt man daran, dass er den hasst, der ihn
zurechtweist. 1Kön 22,8; 2Chr 25,15.16.

Spr 23,9: Rede nicht in die Ohren des Toren, denn er verachtet die Klugheit deiner Worte.

Rüge den Weisen und er wird dich lieben;

Weise lieben weise Zurechtweisung,. Das ist ja gerade das Merkmal der Weisheit, dass sie sich sagen
(unterweisen u zurechtweisen und warnen) lässt.

Die Weisheit von oben ist fügsam, lenkbar, nachgiebig, „lässt sich sagen“, Jak 3,17.

9 gib dem Weisen und er wird noch weiser;

Gib ihm weise Unterweisung, und er wird dazulernen.

„Wer hat, dem wir gegeben werden, und er wird Überfluss haben“ (Mt 13,12).

Spr 1,5,6: „Der Weise höre und mehre Verstand, und der Einsichtige erwerbe Weitsicht, zu verstehen ...

lehre den Gerechten und er nimmt zu an Gelehrtheit.

Die Wegrichtung – bei Weisen, bei Spöttern 9,10-12

10 Die Furcht Jahwehs ist der Anfang der Weisheit, die Erkenntnis des Heiligen ist Verständigkeit (o.: Einsicht;

Spr 1,7; Hi 28,28; Ps 111,10).

Wer den HERRN fürchtet, hasst das Böse und weicht von ihm (Hi 1,1.8; Spr 3,7; 8,13; 14,16; 16,6)

Somit wird die Furcht des HERRN zur Quelle des Lebens (Spr 14,27; 19,23).

Darum soll der Sohn der Weisheit sich täglich beeifern um die Furcht des HERRN:

Spr 23,17: Dein Herz ereifere sich nicht um die Sünder, sondern um die Furcht Jahwehs all den Tag;

B. Peters: Wer „die Furcht des HERRN“ nicht erwählt, muss verderben.

Wer anfängt, Gott zu fürchten, beginnt, weise zu werden;

wer weise ist, versteht, dass wir ganz abhängig sind von Gott;

dass er alle Macht hat und wir machtlos,

dass er alle Weisheit hat und wir Toren,

dass er allein Leben hat und wir tot sind.

Ohne ihn vermögen wir nichts (Joh 15,5), sind wir nichts (Gal 6,3).

Wir sind in seiner Hand,

und er kann mit uns tun, was ihm wohlgefällt (Ps 115,3).

Er schuldet uns nichts (Röm 11,35), aber wir schulden ihm Dank, Liebe, Gehorsam.

Wir sind auf seine Gnade angewiesen, aber er schuldet und nicht Gnade.

Wir lernen: Die Gnade Gottes erschien in dem Gesalbten, Jesus (Tit 2,11),

Nachdem wir gelernt haben, dass Gott uns (in Christus) gnädig ist, lieben wir ihn.

Weil wir ihn lieben, fürchten wir ihn.

Weil wir ihn fürchten, fliehen wir zu ihm.

Nur in seiner Nähe, wissen wir uns gesichert

– gesichert vor unserer Torheit und vor jedem (in uns lauenden) Drang, gegen ihn zu sündigen.

Spr 9,10 = ca. Spr 1,7

11 denn durch mich werden deine Tage zahlreich, werden sich dir mehren die Jahre des Lebens.

12 Bist du weise, bist du weise für dich;

D. h.: zu deinem eigenen Vorteil. Du wirst die Früchte der Weisheit genießen (Spr 3,13-18)

Ein jeder ist selbst verantwortlich für den Ausgang seines Lebens.

bist du spöttisch, wirst du's allein tragen.

Spr 8,36; 12,14.

Du wirst die Strafen für deine Torheit essen (Spr 1,31; 14,14).

Niemand kann Gott oder den Umständen die Schuld geben, wenn er die Torheit der Weisheit vorgezogen hat und ins Reich der Schatten versinkt.

Es war seine eigene Torheit, die ihn zum Spötter machte; es war seine eigene, Wahl, den Ruf der Weisheit zu verschmähen. Er wird ernten müssen, was er selber gesät hat (Gal 6,7)

3. Das Haus der Torheit: Ihre Gäste landen im Scheol. 9,13-18

Da ist alles nur Kulisse; Seifenblase.

- . keine Säulen, d. h. es hat keinen Bestand.
- . gestohlene Wasser, d. h. es bietet nur schale Genüsse.
- . kein Wein, d. h. keine Freude.
- . heimliches Brot, d. h. erschlichene Speise, die die Seele nicht sättigt.

Frau Torheit ist laut, aber weiß nichts. 9,13-15

13 Frau Torheit, die Lärmende (o.: Leichtfertige, Aufgeregte)

Ist Unverstand und weiß gar nichts;

14 sie sitzt beim Eingang ihres Hauses

auf einem Sitz auf den Höhen der Stadt,

15 zu rufen, die des Weges vorübergehen,

die gerademachen ihre Pfade:

Einladung in ihr Haus (Essen → Tod) 9,16-18

16 „Wer ist einfältig? Er kehre sich hierher!“

Wem es an Herzsinn mangelt, zu dem sagt sie:

Spr 9,16 = ca. Spr 9,4

Wie die Weisheit. Gleiche Worte.

Die Weisheit ruft, um den Einfältigen weise zu machen; die Torheit ruft den Einfältigen, um die Ketten der Torheit, mit denen er geboren wurde (Spr 22,15), noch straffer zu ziehen und ihn in ewiger Torheit gefangen zu halten.

17 „Gestohlenes Wasser ist süß,

Die Sünde schmeckt dem Sünder – für kurze Zeit.

heimliches Brot ist köstlich.“

Eph 5,12.

Das Charakteristische der vorliegenden Darstellung besteht in der Doppelheit des Mahles, zu welchem geladen wird, und in der gleich großen Ähnlichkeit wie Verschiedenheit dieser beiden Mahlzeiten.

18 Und er weiß nicht, dass dort die Schatten sind,

Man erstickt das Gewissen, bis man nicht mehr an das Ende des Weges denkt.

in den Tiefen des Scheols (= Todes) die von ihr Gerufenen/Eingeladenen.

Einzel sprüche Spr 10-31

K. 1-9: Was Weisheit ist, wie man sie erlangt, was ihre Auswirkungen sind.

Wahre Weisheit ist, Gott zu fürchten, sein Wort zu befolgen und sich in allem Denken und Urteilen von der höchsten Weisheit (Gott) abhängig zu machen.

K 10-31: Anwendung der Weisheit auf verschiedene Situationen des Lebens.

Die in K. 1-9 gegebenen Grundlagen werden nun in den verschiedensten Bereichen des Lebens angewendet.

K. 10-24 sind meist zweizeilige Einzel sprüche.

In diesen finden wir Lehrsätze, die uns anleiten, die großen Prinzipien der Weisheit, welche in den vorangegangenen Reden gelehrt worden sind, auf die mancherlei Herausforderungen des Alltags anzuwenden.

2 Teile:

10-22A (mit Anhang 22B-24): - endet mit einer Warnung vor Faulheit 24,30-34.

25-29: Der Mensch muss sich entscheiden, welchen Weg er gehen will. Man wird gewarnt, gleichzeitig auf 2 Wegen gehen zu wollen (z. B. Spr 28,18).

Beginn: 25: Ein häufiger Grund für das Hinausschieben der Grundsatz-Entscheidung ist, sich dem Wort Gottes nicht wirklich ganz unterstellen zu wollen.

Ende: 29,45: Ein weiterer Grund für Nicht-Vorwärtskommen: Menschenfurcht anstatt Vertrauen auf Jahweh.

Sprüche sind Höchstwahrscheinlichkeiten.

Gottesfurcht und Weisheit → Die Dinge werden gut gehen. Höchstwahrscheinlich.

Mangelnde Gottesfurcht und Torheit → Die Dinge werden schlecht gehen. Das ist sicher.

Spr sind keine Verheißungen.

Spr sind allgemeine Regeln, nicht unbedingt für jeden Ausnahmefall anwendbar.

Das Leben ist nämlich zu komplex. Man kann es nicht auf eine Formel reduzieren.

III: Erste Sammlung von Sprüchen Solomos 10,1–22,16

Es werden alle Bereiche unseres Lebens behandelt: das Familienleben, das Eheleben, das Arbeitsleben und das gesellschaftliche Miteinander. Der Grundsatz ist immer derselbe: Der Gerechte erlangt Segen, der Böse empfängt Fluch.

10,1- 11,32: Was bringt das weise Leben des Gerechten, was das törichte Leben des Ehrfurchtslosen?

10,1: Freude (am weisen Sohn - Kummer um den törichten)

Das könnte wie eine Überschrift für diesen Teil der Sprüche sein.

1 Ein weiser Sohn erfreut den Vater,

aber ein törichter Sohn ist der Kummer seiner Mutter.

10,1 = Spr 15,20

Hier beginnt der weise König Salomo das zu tun, was er in Spr 1,1-6 angekündigt hat, nämlich Weisheit zu lehren.

Wie 1,8 beginnt der 2Teil ebenfalls mit Vater/Mutter–Sohn-Verhältnis (Spr 10,1. // Spr 13,1 u. Spr 15,20; Spr 17,21.25)

Kinder haben die Pflicht, die Eltern zu ehren. Das tun sie, wenn sie ihre Weisungen annehmen.

Tun das die Kinder, so werden sie lernen, Gott zu fürchten. Gott wird ihr Vater. Sie werden dann auch den geistlichen Vater (Gott) durch gehorsam ehren u erfreuen.

Freude des Vaters Spr 15,20; 23,24; 27,11; 29,3.

Kummer: Spr 14,13; 17,21. Vgl. 1Mo 6,6. Israel wurde ein unweiser Sohn Hos 13,13.

10,2–7: Irdischer Nutzen: Langes Leben, Essen, Reichtum, volle Speicher, Segnungen aller Art

Spr 10,2 Langes Leben - Der Besitz des Ehrfurchtslosen ist nutzlos.,Gerechtigkeit rettet vom Tod.

Spr 10,2 = Spr 11,4

2 Keinen Nutzen bringen Schätze der Ehrfurchtslosigkeit,

Unrecht erworbener Gewinn bringt keinen Nutzen.

Schätze, durch Frevel erworben:

Spr 11,4; Hes 7,19, Zef 1,18. Pred 8,8. Hes 7,13

Was nützte Ahab der Weinberg Nabots? 1Kön 21 → 22,39.

Was nützten Judas die 30 Silberlinge? Mt 27,5

Was nützten Gehasi die Feierkleider? 2Kön 5,23-27

Was nützten Belsazar die Goldbecher des Tempels? Dan 5,1-6

aber Gerechtigkeit rettet vom Tod.

D. h.: Gerechtigkeit führt zum Leben.

Weise ist: Gott gehorchen, auch wenn wir dabei finanzielle Verluste machen. Jer 17,11

Spr 10,3 Sättigung, Essen (kein Hunger): Jahweh lässt Fleißige nicht hungern. Frevlern gibt er nicht, was sie begehren.

3 Jahweh lässt nicht hungern die Seele des Gerechten,

Gerechte hungern nicht. Jahweh sättigt sie. Spr 13,25; 19,23; 31,25. Mt 6,33.34; 5,6

Der Gerechte betet ums Brot und wird erhört. Mt 6,11.

Ps 34,11

Ps 37,25.26: „Ich war jung und bin alt geworden: Nie sah ich den Gerechten verlassen noch seinen Samen bitten um Brot; 26 den ganzen Tag ist er gnädig und leiht, und seine Nachkommen werden zum Segen.“

aber das Begehren der Ehrfurchtslosen stößt er weg.

Der Ehrfurchtslose vertraut Gott nicht, daher muss er nach allem im Leben jagen.

Aber Jahweh erfüllt das Begehren der Gerechten. – Wie gut ist doch der Herr!

Spr 10,4.5 Reichtum - Faule werden arm, Fleißige reich.

4 Wer mit träger Faust schafft,

W.: „Hand der Schlawheit/Lässigkeit“ Spr 12,24.27; 19,15;

wird arm,

Wer nicht arbeitet, wird arm. Spr 8,10.11

aber die Hand der Fleißigen macht reich.

3a ist wegen 4a. Gott gab uns Hände zum Arbeiten. Der Gerechte nährt sich von seiner Hände Arbeit. Daher wird der Gerechte nicht hungern. Spr 12,11

Arbeit ist ein Segen. 1Mo 2,15; 3,19.

Apg 18,3; 20,34; 1Thes 2,9; 4,11; 2Thes 3,8-10

Fleiß macht reich. → reich: Spr 10,22; damit wir den Bedürftigen geben können.

Apg 20,34.35; Eph 4,28; Ps 112,9; 2Kor 9,9.

Der Christ heiligt seine Arbeit, indem er sie nicht lässig, sondern in Treue „als dem Herrn“ ausführt (Kol 3,23). Das gilt auch für geistlichen Dienst: „Im Übrigen sucht man hier an den Verwaltern, dass einer für treu befunden werde“ (1Kor 4,2). Wir sollen also sowohl im irdischen wie auch im geistlichen Bereich fleißig sein. Der Israelit wurde mit Reichtum gesegnet, wenn er gerecht und fleißig war. Das ist im Christentum anders. Materielle Armut ist nicht unbedingt eine Folge von Faulheit oder mangelnder Gottesfurcht. Ebenso wenig ist materieller Reichtum immer die Folge von Fleiß. Aber Fleiß im geistlichen Bereich bringt Reichtum im geistlichen Bereich.

Spr 10,5 Voller Speicher (Tiefkühler): Im Sommer sammeln – oder schlafen

5 Wer im Sommer sammelt, ist ein verständiger Sohn.

Der verständige Sohn hat des Vaters Weisung angenommen → ist fleißig. Spr 6,6-8

Der Törichte lebt für hier und jetzt. → ist faul, ein Schläfer.

Der Weise denkt an die Kürze der Zeit → Mt 6,19.20

Wer zur Erntezeit schläft, ist ein schändlicher Sohn.

// Spr 20,4

Übertragen: Wir wollen nicht mit leeren Händen vor Gott stehen. Mt 9,37.38; Joh 4,35.

Schlafen hier: im Tiefschlaf (Koma) liegen (1Mo 2,21; 15,12; 1Sam 26,12; Spr 19,15; Ri 4,21; Dan 8,18; 10,9; Jon 1,5.6)

Schandbar = ein Sohn, für den die Eltern sich schämen müssen.

Spr 10,6.7 Segnungen – Gerechte bekommen Segen, Ehrfurchtslose Unsegen.

6 Segnungen [kommen] auf das Haupt des Gerechten,

Segen fällt auf das Haupt Spr 10,22; 11,26; 1Mo 49,26.

aber den Mund der Ehrfurchtslosen bedeckt [das] Unrecht.

Unrecht/Gewalttat (Spr 16,29) deckt den Mund zu: Röm 3,14.

Unrecht wird dem Ungerechten vergolten. Hab 2,17.

Spr 10,6 = ca. Spr 10,11, aber anders zu üsn.

7 Des Gerechten Andenken [dient] zum Segnen,

Man hat eine segensreiche Erinnerung an ihn.

Der von Gott empfangene Segen, den der Gerechte bekommen hat, geht weiter: - bis zu den Nachkommen, in deren Erinnerung. Ps 112,6. Das segenserfüllte Leben spornt zur Nachahmung an.

Wann immer die Nachkommen an den Gerechten denken, empfangen sie von dessen Lebenswerk Anreiz und Ermutigung/Motivation, Gutes zu tun. Und das wird dann auch anderen zum Segen.

aber der Name der Ehrfurchtslosen verfault.

Name = Ruf. Der Name/Ruf der Ehrfurchtslosen erlischt, vergeht.

Er wird vergessen. Hi 18,17; Jes 14,20.

Es bleibt nichts zurück als eine unangenehme Erinnerung. (übler Nachgeruch)

2Ch 21,20. Gewiss, man denkt auch an Lenin, Stalin und Hitler. Aber mehr in Verbindung mit einem Fluch.

10,8–14: Weises Herz und weisen Mund

Der Gegensatz Weisheit-Torheit äußert sich im Gebrauch des Mundes.

Klammer: V. 8: Lippen der Narren V. 14: Mund des Narren. V. 8b=V. 10b.

Spr 10,8: Weises Herz nimmt Gebote an. Lippennarr fällt.

8 Wer weisen Herzens ist, nimmt Gebote an,

Gebote eines Weisen (vor allem: Gottes) annehmen beweist Herzensweisheit (= Weisheit im Denken)
Seine Weisheit zeigt sich darin, dass er erkennt, dass er Belehrung nötig hat.

// 10,10 b.

der Lippennarr kommt zu Fall.

Lippennarr ist, wer sich für klug hält und meint, dass er Unterweisung nicht nötig hat.

Spr 10,9 Sicherheit: Sicher sind die Lauteren, ertappt werden die Krummen.

9 Wer in Lauterkeit/Unschuld wandelt, wandelt sicher (und unbesorgt, Spr 3,23),

weil er sich von der Weisheit leiten lässt.

Unsere Sorge soll nicht unsere Sicherheit sein, sondern, ob wir tun, was vor Gott recht ist.

Dann wird er uns sichern.

Gott möchte, dass wir „untadelig und lauter“ sind, „unbescholtene Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts“ (Phil 2,15). Dann „wandeln“ wir sicher. Gott wird die Gefahren auf unserem Lebensweg beseitigen. Ehrlichkeit und Transparenz werden sogar in der Welt geschätzt.

aber wer krumme Wege geht (wer seine Wege krümmt), wird erkannt (wiedererkannt, ertappt) werden.

(Spr 28,18).

Bei Menschen und bei Gott.

Vgl. Ps 125,5; Ps 50,21. Er bedenkt nicht, dass Gott alles ihm dann vor Augen stellen wird.

Spr 10,10 Offenheit im Reden: Augenzwinkerer → Leid; Lippennarr fällt.

(ist auch eine Art der Kommunikation, aber der bösen)

10 Wer mit den Augen Winke gibt, schafft Leid,

d. i. ein Listiger. Er ist nicht ehrlich, er wirkt so, dass der Betroffene es nicht sieht. Warum? Weil er ihm Leidvolles antun will.

Gott ist gegen List. Wir überlisten die Menschen nicht. Er auch nicht. (Islam: Gott ist der Listenreiche.)

Gott ist für Offenheit. Aber mit Weisheit (d. h.: zur rechten Zeit kann man offen reden.)

Anders als in Sprüche 6,13 geht es hier beim Augenzwinkern offensichtlich um ein verstecktes Zeichen der Verachtung oder Verhöhnung, das man einer Person gegenüber zum Ausdruck bringt. Auch das „Naserümpfen“ gehört in diese Kategorie. Man vermeidet ein offenes und ehrliches Gespräch

// 10,8

der Lippennarr kommt zu Fall.

Spr 10,11 Fruchtbare Gespräche: Mund Gerechter ist Lebensquell, Mund Ehrfurchtsloser überdeckt mit Unrecht.

11 Ein Quellbrunn des Lebens [für andere] ist der Mund des Gerechten,

Gerecht = der, der dem Wort Gottes entsprechend wandelt, weil Christus sein Denken erneuert hat.

Er vermittelt den Hörern Frische, Erquickung, Segen, Lebensförderung.

Das wollen wir auch unter Außenstehenden!

Gott möchte, dass wir uns gut überlegen, was wir mit unserem Mund ausdrücken. Es soll wahr und nützlich sein, eine aktive „Quelle“ des Segens für andere. Es soll für andere belebend und richtungsweisend sein. Und auch unsere ungläubigen Mitmenschen sollen durch unsere Worte zum Leben geführt werden. David schrieb: „Denn bei dir ist der Quell des Lebens“ (Ps 36,10). Aus dieser Quelle sollen wir weitergeben.

aber der Mund der Ehrfurchtslosen deckt [andere mit] Unrecht zu.

Gleich im Wortlaut wie V 6, aber anders in der Bed.

10,11 = ca. Spr 10,6

Oder: er kaschiert sein Unrecht (anstatt sich dazu zu stellen und es als Sünde zu bekennen)

Außer dem „Mund des Gerechten“ werden drei weitere Dinge eine „Quelle des Lebens“ genannt:

die „Belehrung der Weisen“, Spr 13,14 Die Weisung von Weisen ist ein Quellbrunn des Lebens

die „Furcht Jahwehs“ und 14,27 Die Furcht Jahwehs ist ein Born des Lebens

die „Einsicht/Verständigkeit“ 16,22 Einsicht ist für ihre Besitzer ein Quellbrunn des Lebens

Spr 10,12 Eine zudeckende Liebe: Hass bringt Zank, Liebe deckt zu.

12 Hass erregt Zänkereien,

Hass ist meist eine Folge von Neid. Das zeigte sich bei Kain und auch bei Josephs Brüdern (1Joh 3,12; 1Mo 37,4). Aber Hass kann auch entstehen, wenn uns jemand in das Licht Gottes führt (Joh 3,20) oder wenn uns sein vorbildliches Leben straft (Ps 38,21; Joh 15,18.19). Aus diesen drei Gründen ist auch der Herr Jesus gehasst worden.

Brüder sollen „ein-trächtigt beieinander wohnen“ (Ps 133,1). Doch Hass bewirkt „Zwie-tracht“.

aber Liebe deckt alle Vergehen zu.

Liebe übergeht die Sündigen Handlungen des Gegenübers.

1Petr 4,8: Liebe deckt eine Menge von Sünden zu, übersieht sie.

Das Wort „alle“ hier nicht absolut, sondern relativ!

→ Eph 5,11, aber 1Tim 5,24.

Sünde bedecken: Jak 5,20: nehme er zur Kenntnis, dass der, der einen Sünder von seinem Irrweg zur Umkehr brachte, eine Seele vom Tod retten und eine Menge Sünden bedecken wird

Bedecken heißt nicht: unter den Tisch kehren. Sondern: vergeben. Nicht dem anderen aufessen.

Spr 10,13 Weise Worte für andere: Lippen der Weisen reichen Weisheit dar, der Rücken des Toren bekommt eine Rute.

13 Auf des Verständigen Lippen findet sich Weisheit;

Er redet Weises, Hilfreiches, Förderliches, nicht Nutzloses, Unsinniges, Albernes, Witziges. – Was rede ich?

aber für den Rücken dessen, dem es an Herzsinn mangelt, eine Rute!

Der verlängerte Rücken ist das Gesäßteil. (Verschönerung der Sprache = Euphemismus)

Wer nicht verständigt ist, sollte Schläge auf den Hintern erhalten.

Spr 10,14 Zurückhaltung/Warten auf Gottes Zeit, um Kenntnis zu vermitteln: Weise wahren (Er)Kenntnis, Toren bringen sich Untergang ein.

14 Weise wahren (Er)kenntnis,

Weise verschleiern nicht ihre Kenntnis der Dinge, sondern warten auf die gottgeschenkte Gelegenheit, wo sie dann reden können.

Spr 12,23: Ein kluger Mensch birgt Kenntnis. (Er tischt sie nicht jedem auf, er prahlt auch nicht damit.)

Spr 14,33 Im Herzen des Verständigen ruht die Weisheit; [doch was] im Innern der Toren [ist], tut sich kund

aber Narrenmund ist naher Untergang.

Sie plappern und zeigen damit lediglich ihre Torheit.

In unseren „aufgeklärten“ Ländern wird den Kindern schon in der Schule beigebracht, stets ungehemmt ihre Meinung zu äußern. So trifft man immer öfter auf Leute, die bei jedem Gespräch mitmischen – egal, ob sie Ahnung haben oder nicht.

10,15–17: Gesicherte Zukunft

Spr 10,15 **Der Fleißigen Vermögen** → Sicherheit. **Des Armen Armut** → Untergang.

15 Dem Reichen (= im AT: dem Gesegneten) ist sein Vermögen (sein Besitz) eine feste Stadt;

D. h.: Schutz und Sicherheit in Bezug auf die Zukunft

Hier: Reichtum auf ehrliche Weise durch Fleiß erarbeitet.

Reichtum wird in den Sprüchen fast nur positiv gewertet und Armut negativ.

den Geringen (die durch Torheit und Faulheit arm geworden sind) ist ihre Armut [ihr] Untergang.

Denn das ist der Grund für ihren Untergang: ihre Sünde und Faulheit und Torheit. Also selbstverschuldeter Untergang.

Beachte Untergang in V. 14.

Spr 10,16 **Weises Einsetzen des Geldes: Einkommen Gerechter** → zum Leben. **Einkommen der Ehrfurchtslosen** → zur Sünde.

16 Dem Gerechten (= der gerecht lebt, dem Wort Gottes entsprechend lebt) gereicht [sein] Lohn zum Leben,

Weil er fleißig ist. Leben im Segen.

dem Ehrfurchtslosen [gereicht sein] Einkommen/Ertrag zur Sünde.

Weil er töricht und faul ist, oder sein Einkommen auf ungerechte Weise erhält.

Er verwendet das Einkommen für sündige Dinge, was nie zum Segen ist, sondern immer zum Verderben.

Der Gerechte ist aktiv; er „erwirbt“ etwas für sein Leben. Beim Ehrfurchtslosen handelt es sich lediglich um einen „Ertrag“, der ihm von außen zufällt. Der Gerechte geht mit dem, was er sich erworben hat, verantwortungsvoll um, der Ehrfurchtslose verwendet seinen Ertrag losgelöst von Gott.

Spr 10,17 **Man bleibt auf dem Weg des Lebens: Zucht beachten** → Lebensweg. **Rüge nicht verachten** → Irrweg.

17 Ein Pfad zum Leben, wer Zucht (o.: unterweisende Zurechtweisung) beachtet;

D. h.: er bekommt Leben und Segen. (alttestamentlicher Segen ist oft auch materieller Segen; neutestamentlich: ewiges Leben)

aber wer Rüge unbeachtet lässt, geht in die Irre.

Wer hat sich nicht schon mal auf einer Bergwanderung verirrt? Vermutlich hat man dann ein Richtungsschild übersehen. Oder die Wanderkarte nicht beachtet. Das kann sehr schlimme Folgen haben. Noch tragischer ist es, wenn man „Zucht“, also Ermahnung oder Zurechtweisung, auf seinem Lebensweg unbeachtet lässt.

Wir brauchen die göttliche Führung. Wenn Er uns auf Fehler aufmerksam macht, wollen wir Ihm dafür dankbar sein und uns korrigieren.

10,18–21: Gute Auswirkungen des Redens

Spr 10,18 **Verdeckt Hass hegen ist Lüge. Üble Nachricht verbreiten ist Torheit.**

18 Wer Hass birgt (= wer heimlich Hass hegt, wer hinter seinen Worten gehässige Gesinnung verdeckt), ist eine Lügenlippe;

Heuchelei = Schauspielen.

Er redet nicht offen. Täuscht Liebe vor, die aber keine ist. Spr 26,24.25; 10,11

Wenn du Hass im Herzen hast, musst du mit deinen Worten entweder den Heuchler oder den Toren geben.
(D. Kidner)

→ Wenn gehässige Gedanken gegen eine Person in meinem Herzen aufkommen, sollte ich das bekennen und wegtun und gegebenenfalls mit dieser Person sprechen

aber wer üble Nachrede ausstreut, ist ein Tor.

Das Zweite ist genauso übel. Daher: Weder heimliche Hass noch offener üble Nachrede.

Richtig wäre, offen zu reden und Sünde zu bekennen.

Eph 5,11

„Ausstreuen“ wie Samen – das vermehrt sich dann.

Spr 10,19: Man lernt Zurückhaltung (Mund): Viele Worte → viel Sünde. Wenige Worte = weise.

Auswendig lernen! Anwenden!

19 Bei großer Menge von Worten wird es an Übertretung nicht fehlen;

Wer viel redet, wird auch viel Ungutes sagen. → Lernen wir zu schweigen, wo andere gerne reden.

aber wer seine Lippen zurückhält, handelt verständig.

Der Weise hält sich im Reden zurück, wartet auf Gottes Gelegenheit, ein weises Wort zu sagen. Dann wird er nicht viel reden müssen. Es wird „sitzen“ (d. h.: trefflich sein), was er sagt.

„Schweigen hat seine Zeit, und Reden hat seine Zeit;“ Pred 3,7

Spr 10,20: Des Gerechten Zunge: viel wert. Des Frevlers Herz: nichts wert.

20 Die Zunge des Gerechten ist erlesenes Silber;

Was er redet, ist wertvoll.

Spr 3,14: Ja, ihr (= der Weisheit) Erwerb ist besser als Erwerb von Silber und ihr Ertrag besser als Gold.

Kostbarer ist sie als Korallen, alle deine Kleinode kommen ihr nicht gleich.

der Herzsinn der Ehrfurchtslosen ist gar wenig [wert].

Was der Frevler im Kopf hat, ist wenig wert. Seine Gedanken sind nicht bei Gott. Unsere aber sollen bei Gott verweilen.

Was der Ehrfurchtslose sagt, brauche (und soll) ich mir nicht anhören.

„Kein faules [oder wertloses] Wort gehe aus eurem Mund hervor“ (Eph 4,29).

Ps 141,3: Wache über meine Zunge, stelle zwei Wächter davor!

Spr 10,21: Des Gerechten Lippen fördern Leben. Narren - aus Mangel an Herz(sinn) - sterben.

21 Des Gerechten Lippen weiden viele,

er redet Durchdachtes, etwas, das wirklich hilfreich ist. So vermittelt er Leben und fördert er Leben.

Als Jesus predigte, „hing“ das ganze Volk an seinem Mund (Lk 19,48).

aber die Narren sterben durch Mangel an Herzsinn.

Törichte bringen sich durch ihr unsinniges Reden oft nicht Gutes ein, hier: den Tod.

10,22–32: Freude, Erfüllung

Spr 10,22 Reichtum (ohne Mühe) für den Weisen

22 Der Segen Jahwehs, der macht reich,

und bringt Erfüllung.

Segen war im AT immer auch materiell.

[und eignes] Müh'n fügt ihm nichts hinzu.

Menschliches Abmühen ohne Gott kann den Segen nicht vermehren.

Gott warnt uns davor, in unserem Herzen zu sprechen: „*Meine Kraft und die Stärke meiner Hand hat mir dieses Vermögen verschafft! Sondern du sollst dich daran erinnern, dass der HERR, dein Gott, es ist, der dir Kraft gibt, Vermögen zu schaffen*“ (5Mo 8,17.18). Dan 4.

„*Wenn der HERR das Haus nicht baut, vergeblich arbeiten daran die Bauleute. ... Vergeblich ist es für euch, dass ihr früh aufsteht, spät aufbleibt, das Brot der Mühsal esst; so gibt er seinem Geliebten im Schlaf*“ (Ps 127,1.2)

Fleiß gehört dazu: Sprüche 10,4 („*die Hand der Fleißigen macht reich*“). Die fleißige Hand ist nicht die letzte Ursache für den Segen Gottes, aber sie gehört als „Werkzeug“ dazu.

Spr 10,23 Echte Freude: Vergnügen (Schadenfreude für den Toren)

23 Dem Toren [ist] Schandtat ein Vergnügen,

Er freut sich am Schaden anderer. Er freut sich an seinem eigenen schändlichen Tun.

dem verständigen Mann [ist] die Weisheit [ein Vergnügen].

Der Weise freut sich an weisen Worten und an weisem Tun.

Der „verständige Mann“ freut sich, „in Weisheit“ Gutes zu tun, und es geht ihm ebenfalls „spielend“ von der Hand.

Spr 10,24 Erfüllte Wünsche: (Grauen für den Frevler –) Erfülltes Begehren für den Gerechten

24 Wovor dem Ehrfurchtslosen graut, das kommt über ihn,

Angst vor der Zukunft, Angst vor Krankheit, Angst vor wirtschaftlichen Einbußen, Angst vor den politischen Entwicklungen usw. Seine Furcht ist nicht unbegründet, denn wenn er sich nicht bekehrt, werden tatsächlich ungeahnte Schrecken „über ihn kommen“: das ewige Gericht!

Er hat keine schöne Zukunft.

und was die Gerechten (= die gerecht leben) begehren (= sich f. die Zukunft wünschen), gibt er (d. i.: Gott).

Was sie „begehren“, stimmt mit Gottes Gedanken überein und wird zu seiner Verherrlichung dienen. Gott wird ihnen dann gerne das Gewünschte „gewähren“.

Joh 14,13: Und was immer ihr in meinem Namen bittet, dieses werde ich tun, damit der Vater verherrlicht werde in dem Sohn. Joh 15,7.

Spr 10,25, Beständigkeit: Der Weise baut auf festem Grund.

25 Wenn Sturmwind daherfährt, ist der Ehrfurchtslose nicht mehr;

Er verweht. Ps 1,4. Mt 7. Auf Sand gebaut ...

doch der Gerechte ist ein ewiger Grund.

Mt 7,24.26 Er bleibt fest, ewig=äonisch.

Spr 10,26 Der Faule ist wie Essig und Rauch.

**26 Wie Essig den Zähnen und Rauch den Augen,
so der Faule denen, die ihn schicken.**

Der Faule will sich nicht erheben, macht denen, die ihm Arbeit ansagen, Mühe (wie Rauch in den Augen brennt, wie Essig sauer ist im Mund.)

Spr 10,27 Langes Leben für den Gottesfürchtigen, verkürztes Leben für den Frevler

27 Die Furcht Jahwehs mehrt die Tage,

Alttestamentlich: Segen ist, langes Leben. 5Mo 4,40; 5,33 („verlängerst“ i. S. v.: machst, dass du sehr lange lebst).

Im NT oft ebenfalls, aber es gibt Ausnahmen, Menschen die kurz lebten aber in großem Segen.

aber die Jahre der Ehrfurchtslosen werden verkürzt.

Aber es gibt auch im AT Ausnahmen: Ps 73.

Gott hätte dem Menschen bestimmt, lange zu leben und Gottes Segen zu genießen.

Das AT kennt keine jenseitige Zukunftsvorstellung des Gottesvolkes. S. Jes 65,18ff: Im neuen Jerusalem nach alttestamentlicher Zeichnung leben die Menschen sehr lange, sterben dann lebenssatt. (Ewiges/äonisches Leben nach Dan 12 war nicht jenseitig gedacht, sondern Auferstehung ins irdische Leben zurück und dann äonisch leben, d. h.: unüberblickbar lange. Ewig/äonisch war im hebr ein Ausdruck für unüberblickbar lange. D. h. nicht, dass das Messias-Reich /die Messias-Königsherrschaft aufhört, Jes 9,6. Kein Ende, von Generation zu Generation. Der Ausdruck von Generation zu Generation zeigt ja an, dass eine Generation die andere ablöst (z. B. Hes 37,25 sie und ihr Söhne;); aber der Messias bleibt „in Ewigkeit“ (w.: in den Äon hinein, eis ton aiōna), Joh 12,34.

1Chr 28,8: Und nun, vor den Augen von ganz Israel, der Versammlung Jahwehs, und vor den Ohren unseres Gottes: Haltet und erforscht alle Gebote Jahwehs, eures Gottes, damit ihr dieses gute Land <zum Erbe> besitzt und es euren Söhnen nach euch vererbt auf ewig (eigtl.: bis in undenklich ferne Zeit, ad olam)! Esr 9,12;

Jer 25,5: O kehrt um, jeder von seinem bösen Wege und von der Bosheit eurer Taten, <so> werdet ihr auf dem Erdboden, den Jahweh euch und euren Vätern gab, bleiben von Ewigkeit zu Ewigkeit (*lemin olam we ad olam*: eigtl.: von undenklicher Vorzeit und bis in undenklich ferne Zeit)

Spr 10,28 Freudenbringendes Warten: Das Warten der Gerechten bringt Freude. Das Hoffen der Frevler bringt nichts.

28 Das Warten der Gerechten wird Freude,

Das worauf sie ihre Hoffnung setzten (von Gott versprochenes langes Leben, Ehre, Reichtum), trifft schließlich ein; auch wenn sie oft lange warten müssen. Alttestamentlicher Segen schließt materiellen Segen mit ein.

Neutestamentlich: Geistlicher Segen, Gelingen in verschiedenen Lebenssituationen, geistliche Frucht, Freude, geistliches Wachstum.

aber das Hoffen der Ehrfurchtslosen wird zunichte.

Ihr sündiges Verhalten machte es zunichte. Sünde bringt nie Gutes.

Spr 10,29 Schutz: - für den Lauteren, Untergang für den Übeltäter

29 Der Weg Jahwehs (= den Jahweh den Menschen zu gehen befiehlt) ist eine Schutzwehr den Lauteren,

Dieser Weg ist gut für die Lauteren und bringt sie in Sicherheit.

aber Untergang den Übeltätern.

Der Weg, den die Ehrfurchtslosen gehen, führt sie schließlich ins Verderben.

Spr 10,30 Festigkeit: Gerechte wanken nicht, Frevler bleiben nicht.

30 Der Gerechte wird in Ewigkeit nicht zum Wanken gebracht,

Weil Gott da ist. Ps 15,5

aber die Ehrfurchtslosen bleiben nicht wohnen im Lande.

// Ps 37,28ff

Alttestamentlich: Tod (in den Scheol gehen) ist das Schlimmste, weil man dann vom Segensland weg ist. Auch von Gott und vom Tempel.

Neutestamentlich: Das Land ist das himmlische, ewige, unvergängliche 1Petr 1,4.5

Das AT kennt keine jenseitige Zukunftshoffnung.

Spr 10,31 Fruchtbare Gespräche: Das Reden des Gerechten lässt Weisheit blühen. Falsche Zunge wird ausgerottet.

31 Der Mund des Gerechten lässt Weisheit sprießen,

Der Gerechte redet weise Worte und wird (durch die Worte) im Hörer Weisheit hervorbringen.

aber die Zunge der Verdrehtheit wird ausgerottet.

Das Reden des Ehrfurchtslosen bringt Verdrehtes hervor und wird schließlich vergehen.

Spr 10,32 Wohlgefälliges Reden: Des Reden des Gerechten kennt Wohlgefallen, das des Ehrfurchtslosen Verdrehtheit.

32 Die Lippen des Gerechten kennen Wohlgefallen,

Der Gerechte ist in seinem Reden darauf bedacht, dass der Hörer wirklich Wertvolles zu Ohren bekommt. Er versteht sich auf das, was wohlgefällig ist. (d. h. nicht, dass er den Leuten nach dem Mund redet)

aber der Mund der Ehrfurchtslosen Verdrehtheit.

d. h.: verkehrte Dinge.

11,1-3: Gute Charaktereigenschaften

11,1: Ehrlichkeit → Wohlgefallen Gottes (Betrug → Gottes Missfallen).

**11,1 Waagschalen des Trugs sind Jahweh ein Gräuel;
genauer [Gewicht]stein ist sein Wohlgefallen.**

„Ihr sollt nicht unrecht tun im Gericht, im Längenmaß, im Gewicht und im Hohlmaß“ (3Mo 19,35; vgl. Spr 16,11; Amos 8,5).

Gerechtigkeit, faires umgehen im Handel - und in Geldsachen überhaupt - ist dem Herrn wichtig.

Meiden wir auch kleine Betrügereien! Sei immer ehrlich, besonders in Geldsachen, auch beim Zoll.

Im Geschäftsleben ist Betrug heute an der Tagesordnung. Was sollen wir nun tun, wenn der Chef unlautere Machenschaften von uns verlangt?

Spr 11,2 Bescheidenheit → Weisheit (Übermut → Schande)

2 Kommt Übermut, kommt Schande;

Übermut: Vermessenheit, Prahlerei.

Übermütige überschätzt seine Fähigkeiten. Irgendwann kommt er zu Fall, und das gereicht ihm zur „Schande“.

Übermut kann aus Hochmut entstehen, aber auch aus einer gewissen Sorglosigkeit und Unbesonnenheit. Gott will, dass alte und junge Männer „nüchtern seien, würdig, besonnen“ (.6). Übermut ist eines Christen unwürdig.

Tit 2,2: ... zu den alten Männern, dass sie nüchtern seien, ehrbar, gesunden Sinnes <und züchtig>, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Ausdauer; 6 Die jüngeren Männer rufe ebenso auf, gesunden Sinnes <und züchtig> zu sein

bei Bescheidenen ist Weisheit.

Der Weise überschätzt sich nicht und weiß, dass er jede Fähigkeit nur von Gott hat.

„Was aber hast du, das du nicht empfangen hast? Wenn du es aber auch empfangen hast, was rühmst du dich, als hättest du es nicht empfangen?“ (1Kor 4,7).

Spr 11,3 **Lauterkeit** (Sie führt auf rechtem Weg. Verdrehtheit führt ins Verderben.)

3 Die Lauterkeit der Geraden leitet sie;

Aufrichtige lassen sich von Ehrlichkeit/Lauterkeit leiten.

Frage: Ist das, was ich vorhabe, lauter?

Z. B. Joseph und Daniel

Dan 6,5: Da sagten diese Männer: „Wir werden bei diesem Daniel keinen Anklagegrund finden, es sei denn, wir finden im Gesetz seines Gottes etwas gegen ihn.“

die Verdrehtheit der Treulosen rafft sie dahin.

Krumm, verdreht = Gegenteil von Gerade. Das führt letztlich zum Verlust, auch wenn es für den Moment ein Gewinn erscheint.

Z. B. Saul: 1. Sam 31,3.4; Ahitophel: 2. Sam 17,23; Absalom: 2. Sam 18,9–14; Judas: Mt 27,3–5.

11,4-8: Nur Wünschenswertes: Leben, ebene Wege, Heil, Zukunft

Spr 11,4 **Leben**: Gerechtigkeit rettet vom Tod; Ird. Besitz nützt nichts.

4 Vermögen nützt nichts am Tag der Grimmglut; (d. h.: am Tag der Rache)

Dann hilft es einem nichts mehr, materiell reich zu sein.

Mt 16,26 Was nützte es dem Menschen ...

Hes 7,19: Ihr Silber werden sie auf die Straßen werfen, ihr Gold wird als Abscheulichkeit gelten. Ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht retten am Tag des Grimmes Jahwehs.

Gerechtigkeit rettet vom Tod.

Gelebter gerechter Wandel, darauf kommt es an. Röm 2,5-10.

Spr 11,4 = Spr 10,2

Dass Gerechtigkeit vom Tod errettet, sehen wir sehr deutlich bei Noah: „Noah war ein gerechter, vollkommener Mann“ (1Mo 6,9; vgl. Hes 14,14) und wurde vor der todbringenden Sintflut errettet. Wie Hebräer 11,7 zeigt, gehörte aber zu seiner praktischen Gerechtigkeit unbedingt auch der Glaube. Der Glaube ist Voraussetzung für die Gerechtigkeit. „Der Gerechte aber wird aus Glauben leben“ (Röm 1,17).

Spr 11,5 **Geebnete Wege** (Lautere Gerechtigkeit bewahrt vor Fall; Frevel bringt zu Fall).

5 Des Lauteren Gerechtigkeit ebnet seinen Weg;

Gerecht leben = dem Maßstab des Wortes Gottes entsprechend. Das wird dir den Weg bahnen.

durch seine Ehrfurchtslosigkeit fällt der Ehrfurchtslose.

// Spr 13,6 Gerechtigkeit bewahrt den, der in Lauterkeit wandelt, aber Ehrfurchtslosigkeit bringt den Sünder zu Fall. – Er stolpert und fällt. Die Sünden bringen zu Fall, schlussendlich.

Spr 11,6 **Rettung/Hilfe, Heil durch Gerechtigkeit** (Treulosigkeit nimmt gefangen in Gier).

6 Die Gerechtigkeit der Aufrichtigen rettet sie (o.: hilft ihnen);

„Licht ist gesät dem Gerechten und Freude den von Herzen Aufrichtigen“ (Ps 97,11)

die Treulosen (Abtrünnigen) werden gefangen in ihrer Gier.

Die Gier ist ihr Gefängnis. Sucht. Unfrei, innerlich gefangen. Judas war „gefangen in seiner Gier“.

Spr 11,7 **Hoffnung, die nicht zuschanden wird**: Der Besitz des Ehrfurchtslosen vergeht, er hat nichts zu hoffen.

7 Mit dem Tod des Ehrfurchtslosen wird [sein] Hoffen zunichte,

d. h.: alle sein Hoffen ist vergebens. Er hatte keine Grundlage.

die Erwartung des Reichtums ist dahin.

Was er von seinem Wohlstand erwartete, traf nicht ein. Nie trifft es ein.

Der reiche Kornbauer in Lukas 12,16

(Wir dagegen haben die sichere „Hoffnung des ewigen Lebens, das Gott, der nicht lügen kann, verheißen hat vor ewigen Zeiten“ Tit 1,2).

Spr 11,8 Gerechte werden frei von Not, Frevler kommen in Not.

8 Der Gerechte wird aus der Not befreit,

Er kann schon in Not kommen, aber Gott bringt ihn heraus.

der Ehrfurchtslose kommt an seine Stelle.

D. h.: er kommt in die Not.

Spr 21,18 b: an die Stelle der Aufrichtigen [tritt] der Treulose.

„und ehe sie noch auf dem Boden der Grube angekommen waren, bemächtigten sich ihrer die Löwen und zermalmten alle ihre Gebeine“ (Dan 6,25).

Esther 7,10: „Man hängte Haman an den Baum, den er für Mordokai bereitet hatte“ (

Spr 21,18 Lösegeld für den Gerechten ist der Ehrfurchtslose, und an die Stelle der Aufrichtigen [tritt] der Treulose.

11,9–17: Gute Beziehungen zu Mitmenschen

Spr 11,9: Zum Nächsten:

Das Reden der Ruchlosen verdirbt andere. Die Kenntnis der Gerechten befreien sie.

**9 Mit dem Mund verdirbt der Ruchlose seinen Nächsten,
aber durch Erkenntnis werden die Gerechten befreit.**

Durch Gotteserkenntnis; befreit: Joh 8,32.

// Spr 12,6: Die Worte der Ehrfurchtslosen sind ein Lauern auf Blut, aber der Mund der Geraden rettet sie.

Spr 11,10.11: Zur Dorfgemeinschaft: Freude und Segen für der Stadt

durch die Gerechten – Fluch durch die Ehrfurchtslosen

10 Beim Wohlergehen der Gerechten frohlockt (w.: hebt sich) die Burgstadt,

Est 8,15; 2Chr 30,25.26 Hiskia;

Spr 29,2: Wenn die Gerechten sich mehren, freut sich das Volk;

beim Untergang der Ehrfurchtslosen ist Jubel.

Weil er eine Plage war für die Stadt. S. V. 11

11 Durch den Segen der Geraden kommt eine Stadt empor,

V. 11 erklärt V.10.

Die Stadt hat selbst Nutzen davon. Ein Beispiel hierfür im kleineren Rahmen ist Joseph: Der Herr „segnete ... das Haus des Ägypters um Josephs willen; und der Segen des HERRN war auf allem, was er hatte, im Haus und auf dem Feld“ (1Mo 39,5).

Jer 29 betet für die Stadt

durch den Mund der Ehrfurchtslosen wird sie niedergerissen.

Ri 8,8.17

Spr 11,12: Zum Nächsten: Den Nächsten verachten – Still bleiben

12 Wer seinen Nächsten gering achtet, dem mangelt es an Herz(sinn);

= an Verstand

Spr 14,21 Wer seinen Nächsten geringschätzt, der sündigt; wer sich der Gebeugten erbarmt: [Das ist] seine Seligkeit!

ein verständiger Mann schweigt still.

Wenn uns jemand verachtet, verunglimpft oder verleumdet, sollen wir nicht mit gleicher Münze heimzahlen. Der „Verständige“ schweigt in solchen Fällen. Er „urteilt nicht irgendetwas vor der Zeit“ (1Kor 4,5).

Spr 11,13: Zum Nächsten und z. Bruder: Verleumden – Zudecken

13 Wer als Verleumder umhergeht, enthüllt Geheimnis,

„Du sollst nicht mit Verleumdung umhergehen unter deinen Volksgenossen“ (3Mo 19,16).

John Trapp sagt: „Der Zuträger (talebearer) trägt den Teufel auf seiner Zunge; der auf ihn hört (talehearer), trägt ihn im Ohr“ (Spurgeon in seiner Auslegung zu Ps 15,3).

Spr 25,9

aber wer treuen Geistes ist, deckt eine Sache zu.

D. h.: er deckt unangenehme Dinge zu, stellt den anderen nicht bloß.

Er verbreitet nichts Peinliches oder Unrühmliches. Taktvoll deckt er alles Negative zu (Spr 10,12). Wenn es sich um Böses handelt, ist er zunächst bemüht, dass der Betreffende zur Einsicht und zu einem Bekenntnis kommt (Gal 6,1).

Zitat:

»Wahrhaftigkeit heißt ... nicht, dass alles, was ist, aufgedeckt wird. Gott selbst hat den Menschen Kleider gemacht, ... es sollen viele Dinge im Menschen verhüllt bleiben, und das Böse, wenn man es schon nicht ausrotten kann, soll jedenfalls verhüllt werden; Bloßstellung ist zynisch; und wenn der Zyniker sich auch besonders ehrlich vorkommt oder als Wahrheitsfanatiker auftritt, so geht er doch an der entscheidenden Wahrheit, nämlich dass es seit dem Sündenfall auch Verhüllung und Geheimnis geben muss, vorbei“ (Dietrich Bonhoeffer, Widerstand und Ergebung, München und Hamburg 1964, S. 87; zit. bei B. Peters „Sprüche«).

Spr 11,14. Zum Volk: Ein Volk ohne Lenkung – Die Menge der Ratgeber

14 Ohne Lenkung verfällt ein Volk,

„In jenen Tagen war kein König in Israel; jeder tat, was recht war in seinen Augen“ (Ri 21,25).

aber Heil ist bei der Menge der Ratgeber.

Spr 15,22: Pläne scheitern, wo Beratung fehlt; durch viele Ratgeber kommt etwas zustande.

Wenn man viele Ratgeber hat, hat man oft auch wirklich hilfreichen Rat, was bei wenigen Ratgebern leider nicht immer der Fall ist. Wenn mehrere Menschen denken, ist das Ergebnis oft besser, als wenn nur einer denkt. Man hat dann mehr Information und mehr Scharfsinnigkeit.

Sogar Rehabeam, der Sohn Salomos, ließ sich von den Alten, die „vor“ ihm standen, raten

1Kön 12,6: „Und der König Rehabeam beriet sich mit den Alten.“

Spr 11,15 Zum Fremden: Bürgschaft leisten bringt Übel.

15 Übel, übel ergeht es einem, wenn man für einen Fremden bürgt;

wer aber das Handeinschlagen hasst, ist sicher.

Bürgschaft: Sprüche 6,1–5; „Handeinschlagen“ ist allgemeiner (Spr 17,18). d. h.: sich Menschen zu verpflichten

Dabei geht es um irgendwelche Versprechungen und Abmachungen. Auch damit sollten wir nicht leichtfertig umgehen.

→ Es ist immer gefährlich, wenn man sich Menschen verpflichtet.

Spr 11,16 Ehre und Hochachtung (der Frau): Eine anmutige Frau – und gewalttätige Menschen

16 Eine anmutige (eine Frau von Anmut u. Schönheit) Frau erlangt Ehre,

Eine anmutige Frau wird allgemein geachtet. **Abigail** ist ein Beispiel für Anmut und Tüchtigkeit (1. Sam 25). In Spr 31,30 geht es um die Wahrheit, dass Anmut dann nichtig ist, wenn die Frau den HERRN nicht fürchtet. Fürchtet sie ihn aber, ist Anmut eine Zier, ein gewinnender Zug, der sie für ihren Mann, ihre Kinder und alle Leute zu einem Segen macht, und sie wird deshalb „Ehre“ erlangen (1Sam 2,30).

Gewalttätige (Menschen, nicht nur Frauen) erlangen Reichtum.

Alttestamentlich war Reichtum ein Zeichen von Segen.

Gewalttätige“ (wie in Jes 13,11; 25,3; Jer 15,21; Ps 54,5; Hi 6,23; 15,20), d. h. gewalttätige Männer, die sich über die Gebote von Glauben und Liebe hinwegsetzen und anderen Gewalt antun, mögen in dieser Welt erfolgreich sein und **„Reichtum erlangen“**, doch ihr Gut wird nicht bleiben (Jer 17,11), und sie selbst werden ein schändliches Ende nehmen:

Exkurs: Frauen in den Sprüchen

Spr 5,18 Deine Quelle sei gesegnet, erfreue dich an der Frau deiner Jugend!

Spr 11,16 Eine anmutige Frau erlangt Ehre, aber ein Thron der Schande ist eine Frau, die Redlichkeit haßt. Den Faulen fehlt es an Besitz, die Fleißigen aber erlangen Reichtum.

Spr 11,22 Ein goldener Ring im Rüssel einer Sau, <so> ist eine Frau, die schön, aber ohne Feingefühl ist.

Spr 12,4 Eine tüchtige Frau ist die Krone ihres Mannes, aber wie Wurmfaß in seinen Knochen ist eine schandbare.

Spr 14,1 Die Weisheit der Frauen baut ihr Haus, aber die Narrheit reißt es mit eigenen Händen nieder.

Spr 18,22 Wer eine Frau gefunden, hat Gutes gefunden und hat Wohlgefallen erlangt von dem HERRN.

Spr 19,14 Haus und Habe sind ein Erbteil der Väter, von dem HERRN aber ist eine einsichtsvolle Frau.

Spr 19,13 ein tropfendes Dach, das <einen> vertreibt, sind die Zänkereien einer Frau.

Spr 21,9 Besser auf dem Dach in einer Ecke wohnen als eine zänkische Frau und ein gemeinsames Haus.

Spr 21,19 Besser ist es, im Land der Wüste zu wohnen, als eine zänkische Frau und Verdruss.

Spr 25,24 Besser, auf dem Dach in einer Ecke wohnen, als eine zänkische Frau und ein gemeinsames Haus.

Spr 27,15 Ein tropfendes Dach, das <einen> vertreibt am Tag des Regengusses, und eine zänkische Frau gleichen sich.

Spr 31,10 Eine tüchtige Frau - wer findet sie? Weit über Korallen geht ihr Wert.

Spr 31,30 Trügerisch ist Anmut und nichtig die Schönheit; eine Frau <aber>, die den HERRN fürchtet, die soll man rühmen.

Spr 11,17 Zu sich selbst: Liebe – und Härte

17 Sich selbst tut wohl der Liebreiche,

Der Gütige tut – ohne es zu wissen – sich selbst Gutes. Man hat nämlich nur Vorteile, wenn man so lebt, wie Gott sagt: gütig, Gutes tuend; liebevoll. Christusähnlichkeit bringt immer Gutes ein, bringt nie Nachteile mit sich.

Der „Milde/Mildtätige“ empfängt Lohn für seine Freigebigkeit. Dem Hauptmann Kornelius wird gesagt: „Deine Gebete und deine Almosen sind hinaufgestiegen zum Gedächtnis vor Gott“ (Apg 10,4).

seinem Fleisch tut weh der Harte.

Daher: Es ist immer besser lieblich und freundlich zu sein, als hart.

11,18–23: **Lohn** (Lohn der Gerechtigkeit/ Lohn der Verkehrtheit)

Spr 11,18 Ehrlicher **Gewinn** (im Gegensatz Truggewinn – und Wahrheitslohn

18 Der Ehrfurchtslose erwirbt Trug-Gewinn,

= trügerischen Gewinn, der also durch Unehrllichkeit entstand.

wer Gerechtigkeit sät, Wahrheitslohn.

= Lohn, der aufgrund von Ehrlichkeit entstand.

Frucht der Gerechtigkeit: Jak 3,18; Phil 1,11; Spr 11,30

Spr 11,19 **Leben**: Gerechtigkeit führt zum Leben, Böses Treiben zum Tod.

19 Wahre/Rechte Gerechtigkeit [führt] zum Leben;

= Segen, alles, was das Leben fördert.

wer Bösem nachjagt, [tut's] sich zum Tod.

Spr 11,20 **Gottes Wohlgefallen**: Herzverkehrte – und im Wege Lautere

20 Jahweh ein Gräuel sind die Herzverkehrten,

d. i.: die, die im Herzen/Denken verkehrt sind und dann entsprechend handeln.

sein Wohlgefallen sind die im Weg Lauteren.

Wenn keine finsternen Ecken in deinem Herzen sind und du bei allem, was du tust, reine Beweggründe hast, bist du „Gottes Wohlgefallen“.

Spr 11,21: **Man entrinnt ungerechter Strafe**: nbBestrafung der Bösen – Befreiung der Gerechten

21 Die Hand darauf:

„Die Hand darauf“ d. h.: „So wird es mit Sicherheit sein.“ (Es wird mit Handschlag beteuert.)

der Böse bleibt nicht ungestraft;

Entweder hier oder dort, bei Gott.

doch der Same der Gerechten entrinnt.

Entrinnt ungerechter Bestrafung - entweder hier oder dort, bei Gott.

Spr 11,22 **Anstand**: Die schöne Frau ohne Anstand

22 Ein goldener Ring in der Nase einer Sau,

so ist eine schöne Frau ohne Anstand.

Der Frau hat Gott größere Schönheit gegeben als dem Mann. Ist sie jedoch „ohne Anstand“, d. h. besitzt sie nicht die innere Schönheit der gottesfürchtigen Frau (1Pet 3,4), ist ihre Schönheit nichtig (Spr 31,30).

Sie ist dann wie „ein goldener Ring im Rüssel einer Sau“.

Kein Mann sollte auf die äußere Schönheit einer Frau hereinfliegen. Es kommt auf ihren „Anstand“, auf ihr inneres Wesen an.

Takt, Anstand, Heiligkeit, Gerechtigkeit sind die eigentliche Zierde, Diese passen gut zur äußeren Schönheit. Fehlen sie, fehlt alles.

Spr 11,23 Rechtes Begehren, gute Wünsche (auch im Gebet): Das Begehren der Gerechten – das Hoffen der Frevler

23 Das Begehren der Gerechten ist nur Gutes,

... führt zu Gutem; ist auf Gutes aus. Die gerecht Lebenden begehren nicht Böses.

Wer als Gerechter in Gemeinschaft mit Gott lebt, stimmt in seinen Wünschen mit Gott überein. Daher „begehrt“ er nur Gutes. Das ist auch das Geheimnis der Erhörung unserer Gebete: Joh 14,13.14; 15,7.

das Hoffen der Ehrfurchtslosen ist Überwallen/Strafgericht.

... führt zum Grimm/Strafgericht – hier oder dort.

11,24-27: Vermehrung des Segens durch Geben

Spr 11,24-27: Geben – und Geizen

24 Da ist einer, der ausstreut, und bekommt noch mehr, und einer, der kargt übers Maß, und es ist nur zum Mangel.

Selbstsucht hat böse Folgen. - Geben ist immer zum Segen. Spr 22,9; 2Kor 9,6; Ps 112,9

Göttliches Prinzip: „Wer sparsam sät, wird auch sparsam ernten, und wer segensreich sät, wird auch segensreich ernten; ... wie geschrieben steht: ‚Er hat ausgestreut, er hat den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit‘ “ (2Kor 9,6.9).

„Der aber, der dem Sämann Samen darreicht und Brot zur Speise, wird eure Saat darreichen und vermehren und die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen, indem ihr in allem reich gemacht werdet zu aller Freigebigkeit, die durch uns Gott Danksagung bewirkt“ (2Kor 9,10.11).

Es ist also eine Aufwärtsspirale: Gott gibt uns („Samen“), davon geben wir weiter („eure Saat“). Gott gibt uns mehr („Früchte wachsen“), so dass wir noch mehr geben können („alle Freigebigkeit“). Am Ende wird alles zu Lob und Dank gegen Gott ausschlagen.

→ Wenn du freigebig bist, hast du zunächst weniger, aber später mehr.

Wenn du geizig bist, hast du zunächst mehr, aber später weniger.

→ Entscheide selbst, was besser ist!

→ Sparen als vernünftige Vorsorge ist nicht verwerflich. Aber „mehr sparen, als recht ist“ führt nur zum Mangel.

Wir müssen uns vor Gott prüfen, wo bei uns persönlich die Grenze liegt.

25 Die segnende Seele wird reichlich gelobt; und wer [andere] trinkt, wird auch selbst getränkt.

Unser Leben soll von Geben geprägt sein. Es soll uns am Herzen liegen, dass andere gesegnet werden. „Geben ist seliger als Nehmen“ (Apg 20,35). Das macht glücklich, und der ausgeteilte Segen kehrt ohne unser Zutun auf uns selbst zurück.

26 Wer Getreide zurückhält, den verwünschen die Leute; aber Segen wird dem Haupt dessen <zuteil>, der Getreide verkauft.

„Mit der Fülle deines Getreides und dem Ausfluss deiner Kelter sollst du nicht zögern“ (2Mo 22,28).

„verkaufen“: Im Gegensatz zu den vorigen Versen steht hier also nicht die Freigebigkeit im Vordergrund, sondern der bereitwillige Einsatz unserer Ressourcen, angepasst an die aktuellen Bedürfnisse unserer Mitmenschen. Die Kraft und die Mittel, die Gott uns gibt, sollen wir einsetzen, um anderen in ihrer Not praktisch und geistlich zu helfen

27 Wer auf das Gute aus ist, sucht Wohlgefallen;

Gutes tun:

Erstens: nicht aus Selbstgefälligkeit, sondern um Gott zu gefallen. Jesus: „Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust; und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens“ (Ps 40,9).

Zweitens: um den Menschen „wohlgefällig zu sein“. Mordochai: Er war „wohlgefällig der Menge seiner Brüder; er suchte das Wohl seines Volkes“ (Est 10,3).

wer nach Bösem trachtet, über den wird es kommen.

z. B. Haman: Am Ende hing er selbst am Baum, den er für die anderen errichtete (Est 7,10).

„Das Tun seiner Hände wird ihm vergolten“ (Jes 3,11).

11,28 Gedeihen durch gesundes Vertrauen: Vertrauen auf Reichtum – und das Gedeihen der Gerechten

28 Wer auf seinen Reichtum vertraut, wird fallen;

wird fallen, weil er sich auf irdische Hilfsmittel stützt, die erfahrungsgemäß schnell verlorengehen können
Spr 23,4.5: *Nicht sollst du dich mühen, es zu Reichtum zu bringen. Aufgrund deiner Klugheit lass es!*

Willst du deine Augen drauf fliegen lassen? [Schon] ist er nicht mehr da, denn, <das ist> gewiss, er schafft sich Flügel wie der Adler, der zu den Himmeln auffliegt.

„Den Reichen in dem gegenwärtigen Zeitlauf gebiete, nicht hochmütig zu sein noch auf die Ungewissheit des Reichtums Hoffnung zu setzen, sondern auf Gott“ (1Tim 6,17).

aber die Gerechten sprossen wie <grünes> Laub.

Der Gerechte erwartet alles von Gott. Auch wenn es ihm finanziell gut geht, hat er seine Quellen in Gott und wird daher „sprossen wie Laub“. „Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen ..., dessen Blatt nicht verwelkt; und alles, was er tut, gelingt“ (Ps 1,3).

11,29 Gesundes Familienleben: im Gegensatz zu zerrüttetem

29 Wer sein Haus zerrüttet, wird Wind erben;

und der Narr wird zum Knecht dessen, der weisen Herzens ist.

Der Herr hat uns manches anvertraut: unsere Familie, unseren Beruf, unseren Besitz, und nicht zuletzt sein Werk. Wenn wir das vernachlässigen („zerrütten“), werden wir am Ende nichts Substanzielles mehr in den Händen haben – nur „Wind“! Unser Werk wird letztlich „verbrennen“ (1Kor 3,12–15).

Ein solches Verhalten ist „Narrheit“ (Spr 14,1).

Der Weise hingegen wird Segen in Familie und in seinem Werk erleben.

11,30 Leben; Seelen (Menschen): Die Frucht des Gerechten und des Weisen

30 Die Frucht des Gerechten ist ein Baum des Lebens;

Wer „Gerechtigkeit sät“ (Spr 11,18), wird entsprechende Frucht hervorbringen: Auswirkungen seines gerechten Handelns. Diese Frucht ist ein „Baum des Lebens“, d. h., viele können davon essen und leben, und auch ihm selbst kommt sie zugute.

und der Weise gewinnt Seelen.

Nicht unbedingt finanziellen Vorteil.

→ Ist unser Verhalten von Gerechtigkeit geprägt, sodass wir den Menschen in unserer Umgebung zu wahren Leben verhelfen? Zeigen wir ihnen etwas von Jesus?

11,31: Vergeltung durch Gott: - Wenn der Gerechte mit Mühe gerettet wird ...

31 Wenn der Gerechte mit Mühe gerettet wird,

wo wird der Ehrfurchtslose und Sünder erscheinen? (= Lxx)

1Petr 4,18. – so n. 1Petr 4,17.18 u. d. gr. Üsg. Der Mas. Text hat:

„Sieh, dem Gerechten im Land wird vergolten,

wie viel mehr dem Ehrfurchtslosen und Sünder.“

Wer unrecht tut, wird das Unrecht empfangen, das er getan hat; und da ist kein Ansehen der Person“ (Kol 3,25).

Fest steht: „Gott wird jedes Werk, es sei gut oder böse, in das Gericht über alles Verborgene bringen“ (Pred 12,14).

12,1-28: Der Erfolg des Gerechten – Misserfolg des Ehrfurchtslosen

12,1.2: Weisheit (Zucht macht Weise) – und erlangt Gottes Wohlgefallen.

Spr 12,1.2 Zucht soll man lieben, nicht hassen

12,1 Wer Zucht liebt, liebt Erkenntnis;

7x in Spr der Wert der Zucht bzw. Zurechtweisung:

Spr 3,11 (Siehe die Besprechung dort.)

Spr 5,12;

Spr 10,17;

Spr 12,1

Spr 13,18

Spr 15,5

Spr 15,32

aber wer Mahnung hasst, ist dumm.

Und er bleibt dumm. Er versteht nicht die Tragweite und den Trost, der Worte: „wen der Herr liebt, den züchtigt er“ (Heb 12,6).

2 Der Gute erlangt Wohlgefallen von Jahweh,

Wer erlangt Wohlgefallen von Gott?

1. Nicht betrügen, Spr 11,1.20;
2. im Weg vollkommen sein, Spr 11,20
3. Wahrheit reden, Spr 12,22
4. aufrichtig beten Spr 15,8
5. Das Gute ausüben Spr 12,2

Und alles, was immer ihr tut, verrichtet von Herzen, als dem Herrn und nicht Menschen Kol 3,23

aber den Heimtückischen spricht er <als ehrfurchtslos> schuldig.

12,3–8: Erfolg im Fortbestand: Wie kann das Haus des Gerechten fortbestehen?

Spr 12,3 Nicht durch Frevel, sondern durch die Wurzel der Gerechten

3 Nicht Bestand hat der Mensch durch Ehrfurchtslosigkeit,

aber die Wurzel der Gerechten wankt nie.

Spr 12,7: Stürze die Ehrfurchtslosen, und sie sind nicht mehr; aber das Haus der Gerechten bleibt bestehen.

Kol 2,7 Der Gerechte ist gewurzelt und gegründet in der Wahrheit (Eph 3,17); damit wird er selbst „ein ewig fester Grund“ (Spr 10,25). So ist die Wurzel die Wahrheit und die Gottesfurcht.

Wie kann das Haus des Gerechten fortbestehen? Was braucht es?

- Nicht durch Frevel, sondern durch die Wurzel des Gerechten (Wahrheit und Gottesfurcht).
- durch eine tüchtige Frau
- durch rechte Gedanken
- durch lautere Worte
- Gottes Lob kommt durch einen einsichtsvollen Mann.

Spr 12,4 Durch eine tüchtige Frau

4 Eine tüchtige Frau ist ihres Eheherrn Krone,

aber eine schändliche ist wie Wurmfraß in seinen Gebeinen.

Spr 31: sie ist fleißig, ausdauernd, umsichtig.

Sie ist für ihren Mann nicht nur eine segensreiche Hilfe, sie ist auch seine „Krone“, d. h. zu seiner Ehre. Es mag sein, dass eine Frau mehr Qualitäten und Fähigkeiten hat als ihr Ehemann. Doch wenn sie Gottes Wort beachtet, wird sie sich ihm unterordnen (Eph 5,22).

Tit 2,5

1Tim 5,14

„Der Ort, an den die Frau von Gott gestellt ist, ist das Haus des Mannes. Was ein Haus bedeuten kann, ist heute bei den meisten in Vergessenheit geraten... Es ist mitten in der Welt ein Reich für sich, eine Burg im Sturm der Zeit, eine Zuflucht, ja, ein Heiligtum; es steht nicht auf dem schwankenden Boden der wechselnden Ereignisse des äußeren und öffentlichen Lebens, sondern es hat seine Ruhe in Gott, d. h. es hat von Gott seinen eigenen Sinn und Werk, sein eigenes Wesen und Recht, seine eigene Bestimmung und Würde. Es ist eine Gründung Gottes in der Welt, der Ort, an dem dem – was in der Welt auch vorgehen mag – Friede, Stille, Freude, Liebe, Reinheit, Zucht, Ehrfurcht, Gehorsam, Überlieferung und in dem allem Glück wohnen soll. Es ist die Berufung der Frau, diese Welt in der Welt dem Manne aufzubauen und in ihr zu wirken... Das Glück, das der Mann in einer rechten, oder wie es in der Bibel heißt, ‚tugendsamen‘, ‚klugen‘ Frau findet, wird in der Bibel immer wieder als das höchste irdische Glück überhaupt gepriesen. ‚Die ist viel köstlicher als die köstlichsten Perlen‘ (Sprüche 31,10). ‚Eine tugendsame Frau ist eine Krone ihres Mannes‘ (Sprüche 12,4). Ebenso offen spricht die Bibel von dem Unheil, das durch eine verkehrte, ‚törichte‘ Frau über den Mann und das ganze Haus kommt“ (Dietrich Bonhoeffer: Taupredigt aus der Zelle. Mai 1943, in: Widerstand und Ergebung, München und Hamburg 1964, S. 34-35).

Spr 12,5 Durch rechte Gedanken

5 Die Gedanken der Gerechten [sind] Recht, die Überlegungen der Ehrfurchtslosen Trug.

Unsere Gedanken und Überlegungen entscheiden über unsere Worte und Taten. Entspringen sie aus dem uns von Gott geschenkten neuen Leben, sind sie „Recht“. Entspringen sie unserem Fleisch, sind sie „Betrug“, irreführend.

„jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam des Christus“ (2Kor 10,5).

Spr 12,6 Durch aufrichtige Worte

6 Die Worte der Ehrfurchtslosen sind ein Lauern auf Blut,

Worte offenbaren, was im Herzen ist, „denn aus der Fülle des Herzens redet sein Mund“ (Lk 6,45).

aber der Mund der Geraden rettet sie.

... vor dem Absichten der Frevler.

Spr 12,7 So bleiben die Gerechten bestehen.

// Ps 37

7 Stürze die Ehrfurchtslosen, und sie sind nicht mehr; aber das Haus der Gerechten bleibt bestehen.

Mt 7,24–27

Spr 12,8 Lob kommt durch Einsicht.

8 Gemäß seiner Einsicht wird ein Mann gelobt;

Der Einsichtige hat Einblick in Gottes Willen. Das führt ihn zu vernünftigen Beurteilungen und richtigen Entscheidungen, die ihm zunehmend Lob einbringen (Spr 13,15).

Bsp: Jesus. „Jesus nahm zu an Weisheit und an Größe und an Gunst bei Gott und Menschen“ (Lk 2,52).

aber wer verkehrten Herzens ist, gerät in Verachtung.

12,9–12: Erfolg in der Sorge für den Lebensunterhalt

Spr 12,9 Besser gering sein als großtun.

9 Besser gering sein und sein eigener Knecht,

Er/Sie ist zwar gering (tut nicht nur so), hat es aber doch zu etwas gebracht. Obwohl sie nun „Chef“ ist, bleibt sie offenbar demütig. Sie weiß, dass auch sie einen Herrn über sich hat (Kol 4,1

als großtun und Mangel an Brot haben.

Die zweite Person tut vornehm, ist es aber nicht. Sie hat „Mangel an Brot“. – selbst verschuldet (Spr 6,6–8; 10,4; 28,19).

Spr 12,10 Gut umgehen mit dem Vieh.

10 Der Gerechte kennt die Seele seines Viehs,

Tiere sind dem Menschen unterworfen (1Mo 1,28), aber er soll sie als Gottes Geschöpfe wertschätzen. Spr 27,23–27.

„Sieh nach dem Wohlergehen deiner Brüder und nach dem Wohlergehen der Herde“ (1Mo 37,14).

Gott selbst kümmert sich um Tiere: „... der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die da rufen“ (Ps 147,9; vgl. Jona 4,11; 2Mo 20,10; 23,5).

→ Seht hin auf die Vögel des Himmels. ... Seid ihr nicht viel vorzüglicher als sie?“ (Mt 6,26).

aber das Innere der Ehrfurchtslosen ist hart.

Spr 12,11 Fleißig arbeiten. Nichtigem nachzustreben wäre töricht.

11 Wer seinen Erdboden bebaut, wird mit Brot gesättigt; wer nichtigen Dingen nachjagt, dem mangelt's an Herzsinn.

// Spr 28,11: Wer seinen Erdboden bebaut, wird gesättigt mit Brot; wer nichtigen Dingen nachjagt, wird gesättigt mit Armut

Spr 12,12 Auf der Wurzel der Gerechten bauen; nicht bösem Gelüst nachgeben!

12 Den Ehrfurchtslosen gelüftet es nach dem Fang böser Dinge, aber die Wurzel der Gerechten ist ergiebig.

Spr 1,10–19 warnte der Vater seinen Sohn, nicht nach dem Raub der Bösen zu gelüsten.

Die Wurzel der Gerechten (s. V. 3) ist die Wahrheit und die Gottesfurcht. (Dogmatik und Ethik) gr.: eusebeia

12,13–23: Erfolg im Reden (Auswirkung von Worten)

Zusammenfassung 12,13-23: (Folie machen!)

Richtig reden 12,13.14

Auf Rat hören 12,15

Still bleiben, wenn man beschimpft wird. 12,16

Gerechtigkeit reden 12,17

Nicht verletzend reden, heilend! 12,18

Wahrheit reden. 12,19

Frieden stiften. 12,20

Wahrheit nicht nur reden, auch tun. 12,22

Kenntnis zurückhalten. 12,23

Spr 12,13 Falsches Reden birgt Fallstricke.

13 In der Verfehlung der Lippen ist ein böser Fallstrick,

Die „Übertretung der Lippen“ bringt zu Fall. Wir werden in unserem gesellschaftlichen Umfeld nicht bestehen können.

aber ein Gerechter entgeht der Not.

„Die Lippen des Gerechten verstehen sich auf Wohlgefälliges“ (Spr 10,32).

Spr 12,14 Richtiges Reden bringt viel Gutes.

14 Von der Frucht seines Mundes wird ein Mann sich sättigen an Gutem, und was des Menschen Hände gewirkt, kehrt zu ihm zurück.

// Spr 13,2: Von der Frucht seines Mundes isst ein Mann Gutes, doch die Seelengier der Treulosen ist Gewalttat.

Unsere guten Worte wirken sich nicht nur für andere positiv aus (Spr 10,11), sondern auch für uns selbst. Ist es nicht eine freudige Genugtuung, wenn wir sehen, dass das Gesagte Frucht getragen hat?

Spr 18,20: Von der Frucht des Mundes eines Mannes wird gesättigt sein Bauch, am Ertrag seiner Lippen isst er sich satt.

Sei ermutigt und sage etwas zur Erbauung der anderen; es ist auch zu deinem eigenen Segen!

Jes 3,10: „Sagt vom Gerechten, dass es ihm wohl ergehen wird; denn die Frucht ihrer Handlungen werden sie genießen.“

Spr 12,15: Weise hören auf Rat. Narren meinen, sie sind schon recht.

15 Der Weg des Narren ist in seinen Augen gerade,

Ein Narr ist ja durch „Mangel an Verstand“ gekennzeichnet (Spr 10,21: Die Narren sterben aus Mangel an Herzsinn/Verstand).

Hier eine weitere Tragik: Er ist der Überzeugung, alles richtig zu machen.

aber der Weise hört auf Rat.

Ganz anders handelt der Weise. Ihm ist bewusst, dass er keine vollständige Weisheit besitzt (Spr 9,9). Er misstraut sich selbst und sucht Rat. Aber er hört sich den Rat nicht einfach nur an, sondern hört auf den Rat.

Spr 12,16: Der Narr tut seinen Unmut kund. Der Kluge bleibt still, wenn er beschimpft wird.

16 Der Narr, am selben Tag [noch] wird sein Unmut kund;

Da der Weg des Narren in seinen Augen richtig ist (V. 15), bricht sofort sein Unmut aus ihm heraus, wenn er korrigiert wird. Es fehlt ihm die Selbstkontrolle. Er regt sich ständig über alles Mögliche auf.

doch verhüllt die Schmach der Kluge.

Der Kluge lässt sich beschimpfen, ohne ein Wort dagegen zu sagen. Er gießt kein Öl ins Feuer.

„Ein nachbiblischer hebräischer Spruch sagt, dass der Mensch an drei Dingen erkannt wird: an seinem koos (seinem Benehmen beim Trinken), an seinem kis (seinem Benehmen in Verwendung des Geldes) und seinem kas (seinem Benehmen bei innerlicher Erregtheit).“ (Franz Delitzsch, S. 200, zit. bei B. Peters).

Spr 12,17 Wahrheitsredner reden Gerechtigkeit, Lügenzeugen Trug.

17 Wer Wahrheit ausspricht, tut Gerechtigkeit kund;

Gott ist der Einzige, der sagen kann, was gerecht ist, denn Er hat es gemäß seiner vollkommenen Beurteilung selbst festgelegt: Seine Gerechtigkeit ist gegründet auf seiner Wahrheit.

der Lügenzeuge jedoch Trug.

Wir sollten uns hüten, die Motive eines anderen zu beurteilen: „Das hat er nur deshalb getan, weil ...!“ Dadurch können wir schnell zum „falschen Zeugen“ werden.

Spr 12,18 Schwätzer verletzen, das Reden der Weisen ist Heilung.

18 Da ist ein Schwätzer, der ist wie Schwertstiche;

Wie leicht lassen wir eine vorschnelle Bemerkung fallen, die einen anderen verletzt. Es war nicht unsere Absicht – aber es ist geschehen.

Spr 29,20: Siehst du einen Mann, hastig in seinen Worten – für den Toren gibt es mehr Hoffnung als für ihn. „Setze, HERR, meinem Mund eine Wache, behüte die Tür meiner Lippen!“ (Ps 141,3).

aber die Zunge der Weisen ist Heilung.

Spr 12,19 Wahrheitslippe bleibt bestehen, Lügenzunge nicht.

19 Die Lippe der Wahrheit hat für ewig Bestand,

Worte der Wahrheit können nicht widerlegt werden und müssen nie zurückgenommen werden. Sie haben immer Bestand.

Das gilt erst recht für die göttliche Wahrheit. Es bleibt für immer.

einen Augenblick nur [währt] die Zunge der Lüge.

Sie hat keinen Bestand, wird schnell entdeckt: „Lügen haben kurze Beine.“

Spr 12,20 Bösplaner tun's aus Trug, Friedenstifter aus Freude.

20 Trug ist im Herzen derer, die Böses schmieden;

Jeder böse Plan entsteht im Herzen, und dieses ist „arglistig/trügerisch“ und unheilbar:

Jer 17,9: Trügerisch ist das Herz, mehr als alles, und unheilbar ist es. Wer wird es erkennen/ergründen?

Das Wort Gottes allein kann uns helfen, die Gedanken des Herzens richtig zu beurteilen.

Heb 4,12: denn lebend ist das Wort Gottes und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es fährt durch bis zur Teilung der Seele und auch des Geistes, der Gelenke und auch des Markes, und urteilt über Erwägungen und Vorstellungen (Gesinnungen) des Herzens.

bei denen aber, die Frieden beschließen, ist Freude.

„Glückselig die Friedensstifter“ (Mt 5,9). Petrus verbindet die Aussagen des vorigen und dieses Verses miteinander, indem er schreibt: „Denn wer das Leben lieben [„ewig bestehen“] und gute Tage [„Freude“] sehen will, der halte seine Zunge vom Bösen zurück und seine Lippen, dass sie nicht Trug reden [„Lippe der Wahrheit“]; ... er suche [„plane“] Frieden und jage ihm nach“ (1. Pet 3,10.11; vgl. Ps 34,13–15).

Spr 12,21 Gerechte haben keine Unbill, Frevler viel Übel.

21 Dem Gerechten widerfährt keine Unbill, (d. h.: Unheil; Falsch; Ungerechtigkeit)

Röm 8,28 Den Gott Liebenden wirkt alles zusammen zum Guten.

doch die Ehrfurchtslosen haben Übel die Fülle.

Ohne Gott zu leben kann nur unglücklich machen. Ohne ihn zu sterben ist „Unglück“ in höchster Potenz.

Spr 12,22 Jahwehs Urteil: Lügenlippen sind ihm Gräuel, Wahrheitstäter sein Wohlgefallen

22 Lügenlippen sind Jahweh ein Gräuel,

Täter der Wahrheit sein Wohlgefallen.

Sie reden nicht nur Wahrheit, sie praktizieren sie auch.

Jak 1,25

Spr 12,23 Kluge verbergen ihre Kenntnis, Toren rufen ihre Narrheit aus.

23 Ein kluger Mensch verbirgt Kenntnis,

Es ist zwar die Aufgabe eines Weisen, seine Erkenntnis an andere weiterzugeben (Spr 15,2.7), aber dieser Vers will etwas anderes sagen. Ein „kluger Mensch“ wird sein Wissen nicht bei jeder Gelegenheit ausposaunen. Er geht damit nicht hausieren.

Spr 17,27: Wer Erkenntnis hat, hält seine Worte* zurück; der Mann von Verstand ist kühlen Geistes.

aber das Herz der Toren ruft Narrheit aus.

Der Tor prahlt mit seinem vermeintlichen Wissen; er merkt nicht, dass er dadurch seine Dummheit zur Schau stellt.

Spr 18,2: Der Tor hat kein Gefallen an Einsicht, sondern am Entblößen seines Herzens.

12,24–28: Erfolg in Einflussnahme auf die Umgebung

Spr 12,24 Fleißige werden zu Regenten, Träge zu Frondienern.

24 Die Hand der Fleißigen wird herrschen,

Die Sprüche sind gegeben von einem Herrscher, um Söhnen jene Weisheit zu vermitteln, die sie benötigen, wenn sie einst herrschen wollen. Ein wichtiger Bestandteil der Weisheit ist der Fleiß. Wer weise werden will, muss fleißig hören, wenn die Weisheit ruft (siehe 1,20; 8,1.32; 9,1-3). Die Weisheit ruft durch Gottes Wort,

und darum muss er fleißig in diesem Wort lesen, über dasselbe sinnen und darum ringen, es zu verstehen und danach zu handeln. Tut er das, ist ihm die Verheißung gegeben, dass er herrschen wird.

Ohne Fleiß werden wir in keiner Weise zunehmen im Guten, auch im rechten Gebrauch der Zunge nicht. Wenn wir unserem fleischlichen Wesen keine Zügel anlegen, werden wir töricht und unbesonnen reden und Unheil anrichten.

aber Lässigkeit/Trägheit führt zu Frondienst.

Spr 10,4: Wer mit träger Faust schafft, wird arm.

Spr 12,25 Kummer drückt. Gutes Wort erquickt.

25 Kummer im Herzen des Mannes drückt es,

... und jener Mann wird kraftlos. Ihm fehlt die Freude an dem Herrn.

Wie kann es aufgerichtet werden? Oder eigentlich: Wer kann es aufrichten? David hat gelernt: „Der HERR richtet auf die Niedergebeugten“ (Ps 146,8). Wie tut er es? Er tut es durch „**ein gutes Wort**“, (siehe auch 15,23; 25,11), durch das Wort der Wahrheit, und durch die Söhne der Weisheit, welche diese Wort gehört und aufgenommen haben, im Herzen verwahren und es zur rechten Zeit dem Gebeugten zum Trost sagen können.

aber ein gutes Wort macht es froh.

„Ein Wort zu seiner Zeit, wie gut!“ (Spr 15,23).

Ein Sprichwort: „Gib mir einen Kameraden, der mit mir weinen will. Einen, der mit mir lachen will, finde ich leicht.“

Spr 12,26 Als Vorbild sind wir: Wegweiser oder: Irreführer.

26 Der Gerechte weist seinem Freund den Weg,

Wenn wir ein Leben in Gerechtigkeit führen, ist unser Verhalten richtungsweisend für unseren Nächsten. Sein Gewissen wird getroffen und wir sind ihm ein positives Vorbild, das er nachahmen kann. Auch unsere Worte haben dann mehr Gewicht und werden akzeptiert.

aber der Weg der Ehrfurchtslosen führt sie in die Irre.

Der Ehrfurchtslose lässt sich vom Verhalten des Gerechten nicht beeindruckt. Er merkt nicht, dass sein Weg ihn „irreführt“.

Spr 14,12: Da ist ein Weg, der einem gerade erscheint, aber sein Ende sind Wege des Todes.

Spr 12,27 Der Ertrag bei Lässigen: nichts. Bei Fleißigen: Kostbares!

27 Nicht erjagt (eigtl.: brät) der Lässige sein Wild;

Zum Jagen gehören Einsatz und Ausdauer.

aber kostbares Menschengut ist Fleiß.

(So die bessere Übersetzung entsprechend der hebr. Wortstellung.)

Spr 12,28 Das Endziel des Weges: Leben, nie Tod

28 Auf dem Pfad der Gerechtigkeit ist Leben, der Weg dieses Steiges ist nie Tod.

„auch wenn ich wanderte im Tal des Todesschattens“. Der Tod kann mir dort nichts anhaben, denn ich bin „auf gebahntem Weg“, weil „sein Stecken und sein Stab“ mir beistehen (Ps 23,3.4).

Der Weg der Gerechtigkeit macht wahrhaft reich. Der Fleißige erfährt jetzt schon reichen Trost in den Worten der Weisheit, auf die er Tag für Tag hört.

13,1-25: Der Nutzen von Zucht und Weisheit

13,1-12: Der große Nutzen weiser Zucht

K. 13,1 setzt Salomo neu ein. Spr 10,1 hatte er mit dem Vater und einem weisen Sohn begonnen. (Gegenüberstellung: Der weise Sohn – der Ehrfurchtslose. - bis Spr 12,28.)

Nun hebt er wieder mit dem Vater und einem weisen Sohn an.

Spr 13,1: Zucht ist wichtig. Das Ergebnis weiser Erziehung ist ein weiser Sohn.

13,1 Ein weiser Sohn ist Zucht des Vaters,

d. h.: ist Ergebnis der Zucht/Unterweisung des Vaters

// Spr 10,1; 15,20; 17,21; 17,25.

Der weise Sohn will weise bleiben und in der Weisheit zunehmen.

Jesus, der Gesalbte, der vollkommene Gehorsame, der weise Sohn:

Jes 50,5

Heb 5,8

doch ein Spötter hört nicht auf Schelte.

Anfangs, in Spr 1,8 wurde er aufgefordert, die Unterweisung seines Vaters zu hören. Hier nun wird er weise genannt, wenn er tut, was ihm gesagt wurde.

Spr 9,9: Gib dem Weisen und er wird noch weiser; lehre den Gerechten und er nimmt zu an Gelehrtheit.

Spr 13,2 Der Weise bringt Speise hervor, der Treulose Gewalttat.

2 Von der Frucht seines Mundes isst ein Mann Gutes,

Spr 12,14: Von der Frucht seines Mundes wird ein Mann sich sättigen an Gutem, und was des Menschen Hände gewirkt, kehrt zu ihm zurück

Wenn die Unterweisung beim Sohn „gefruchtet“ hat, gereicht dies zur Freude und Ehre des Vaters (Spr 10,1). Er „isst Gutes“. Das spornt jeden Vater an, seine Kinder in den Worten Gottes zu unterweisen. „Und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt und wenn du auf dem Weg gehst und wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst“ (5Mo 6,7).

doch die Seelengier der Treulosen ist Gewalttat [o.: ist auf Gewalttat gerichtet].

Der „Treulose“, der seiner Verantwortung nicht nachkommt, wird ebenfalls die Früchte seines Handelns „essen“ müssen. Seine Schutzbefohlenen werden sich schlimmstenfalls der „Gewalttat“ zuwenden (vgl. Jakob und seine Söhne Simeon und Levi in 1. Mose 34,25–31).

Spr 13,3 Den Mund hüten: bewahrt; die Lippen aufreißen: zerstört.

3 Wer seinen Mund hütet, bewahrt seine Seele;

V. 2 ging es um Reden, hier mehr um Schweigen.

Sprüche 12,18: Da ist ein Schwätzer, der ist wie Schwertstiche; aber die Zunge der Weisen ist Heilung

„Mund bewahren“: Warum, weil: „wenn jemand nicht im Wort strauchelt, der ist ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib zu zügeln“ (Jak 3,2). Der Mund beeinflusst unser ganzes Verhalten. Wer seinen Mund bewahrt, erspart sich (und anderen) Kummer, er „behütet seine Seele“:

Spr 16,17 Ende: „Seine Seele behütet, wer auf seinen Weg acht hat.“

„Ich will meine Wege bewahren, damit ich nicht sündige mit meiner Zunge; ich will meinen Mund mit einem Maulkorb verwahren“ (Ps 39,2).

Ein guter Mann sagte einmal, man solle zweimal nachdenken, bevor man einmal spreche. Wie viel Kummer und Schande erspart er sich!

wer seine Lippen aufreißt, dem wird's [zum] Untergang.

Daher die Bitte: „Setze meinem Mund eine Wache, behüte die Tür meiner Lippen!“ (Ps 141,3).

Spr 13,4 Fleiß bringt Labung! Der Faule begehrt vergeblich.

4 Die Seele des Faulen begehrt, und nichts ist da;

Faulheit führt zu Armut (z. B. Spr 6,10.11; 10,4). Deswegen „ist nichts da“ – außer Begehrlichkeiten, die sich aber nicht erfüllen.

doch die Seele der Fleißigen wird reichlich gelabt.

Dagegen wird das Begehren des Fleißigen gestillt. Er empfängt seinen Lohn von Gott, der stets und gerne „reichlich“ gibt

Spr 28,25: wer auf Jahweh vertraut, wird gelabt.

1Tim 6,17: Die Reichen in der jetzigen Weltzeit weise an, nicht hochmütig zu sein noch auf die Ungewissheit des Reichtums zu hoffen – sondern in dem lebenden Gott, der uns <stets> alles reichlich zum Genuss darreicht. Jak 1,5.6

Spr 13,5 Der Gerechte hasst Lüge, der Frevler bringt Schmach.

5 Lügenrede hasst der Gerechte,

(Gott hasst Lügenrede auch: Spr 6,16.17.) Wie äußert sich das.

Erstens dadurch, dass wir selbst nie lügen. Zweitens, dass wir Stellung beziehen, wenn jemand eine Lüge ausspricht.

der Ehrfurchtslose macht sich stinkend und bringt Schmach.

Wer sie nicht hasst, handelt gottlos. Es ist „schändlich“, beim Lügen „mitzumachen“, und es bringt in Schmach und Schande.

Spr 13,6 Ehrlich währt, unehrlich nicht. Der Lautere wird bewahrt; der Sünder kommt zu Fall.

6 Gerechtigkeit bewahrt den, der in Lauterkeit wandelt,

Lauterkeit ist das Gegenteil von Lüge. (Es geht immer noch um das Thema Lüge).

Wer in Lauterkeit seinen Weg geht, wird durch seinen gerechten Wandel bewahrt. Denn: (1) lässt ihn seine Gerechtigkeit vor aller Art des Bösen zurückschrecken, so dass sein Weg „gerade“ ist (Spr 11,5). Und (2) bewahrt ihn Gott.

aber Frevel stürzt den Sünder. (o.: Ehrfurchtslosigkeit bringt den Sünder zu Fall.)

Er ruiniert sich. Da er ohne Gott leben will, hat er auch keinen Anspruch auf Gottes Bewahrung.

V. 6 wird in Spr 11,3-6 ausführlicher dargestellt.

Spr 13,7 Sich reich/arm stellen (eine Form von Lüge) ist beides falsch.

(Es geht immer noch um das Thema Lüge).

7 Da ist einer, der sich reich stellt, und er hat nichts –

Wer einen falschen Eindruck von sich selbst vermittelt, macht sich schuldig. Der eine blufft, indem er sich reich stellt, obwohl er nichts hat.

und einer, der sich arm stellt, und er hat großen Besitz.

Der andere spielt den Armen, obwohl er in Wirklichkeit reich ist. Beiden geht es letztendlich um ihr eigenes Ansehen. Der Arme möchte nichts annehmen müssen, der Reiche möchte nichts abgeben müssen.

Spr 13,8 Es gibt Gefahren für Reiche, Arme haben Vorteile.

8 Lösegeld für das Leben eines Mannes ist sein Reichtum,

aber ein Armer bekommt keine Drohung zu hören.

Ein Reicher steht in Gefahr, erpresst zu werden (man fordert „Lösegeld für sein Leben“), und er kann dadurch seinen ganzen Reichtum verlieren.

Der „Arme“ hingegen kann viel ruhiger leben. Er „**hört keine Drohung**“, denn er hat keine Reichtümer, welche Diebe und Erpresser begehren könnten. Der Arme wird daher „keine Drohung hören“.

Demnach wäre es für einen Reichen von Vorteil, sich lieber arm zu stellen (V. 7).

Spr 13,9 Der Gerechte hat Licht, der Ehrfurchtslose bald keines.

9 Das Licht der Gerechten [brennt] fröhlich,

Die Gere hat leuchten selber. Sie sind Licht.

O.: Das göttliche Licht, das den Gerechten bescheint, flößt ihm keine Angst ein. Er empfindet es als eine Freude. Der Gerechte heute besitzt den Herrn Jesus, „das Licht der Welt“ (Joh 8,12).

aber die Leuchte (Lampe) der Ehrfurchtslosen wird erlöschen.

Die „Frevler“ haben auch ihre Leuchten, falsche Versprechungen, die nie eingelöst werden, eitle Hoffnungen, die sich alle zerschlagen, und Hochmut, der sie betrügt (Spr 21,4), oder religiösen Schein, der nicht rettet. Es sind Irrlichter, die einmal alle ausgehen

Spr 20,20;

Hi 18,5

Spr 24,20: Für den Bösen gibt es keine Zukunft: Die Leuchte der Ehrfurchtslosen wird erlöschen.

Spr 13,10 Vermessenheit bewirkt Zank; Rat annehmen ist Weisheit.

10 Bei Vermessenheit (Übermut) gibt es nur Zank;

Übermut, vermessen Reden bringt nicht nur Schande über einen selbst (Spr 11,2), sondern auch Zank und Streit.

aber bei denen, die sich raten lassen, ist Weisheit.

Der Weise kennt seine eigene Schwachheit und Unvollkommenheit. Deswegen hört er demütig auf weisen Rat, um dann überlegt zu handeln.

Spr 13,11 Unehrlicher Besitz mindert sich, ehrlich gesammelter mehrt sich.

11 Vermögen aus Täuschung (eigtl.: Hauch, Nichts, Nichtigkeit) vermindert sich;

aber wer händeweise sammelt, vermehrt es.

Bezieht sich auf jeden Gewinn, den man ohne Einsatz und ohne Berechtigung erlangt hat. Darauf ruht kein Segen.

Lot wollte sein Vermögen in der Ebene von Sodom und Gomorra vergrößern – und rettete am Ende nur das nackte Leben (1Mo 13,10–13; 19,30).

Spr 28,20: Wer hastet, reich zu werden, bleibt nicht ungestraft.

Spr 20,21 Ein Erbbesitz, hastig erworben im Anfang, wird nicht gesegnet sein am Ende.

→ Wir sollen unser Vermögen auf legitime Weise „allmählich“ vergrößern, um dann damit Gutes tun zu können.

Spr 13,12 Hingehaltene Hoffnung macht krank, erfüllter Wunsch belebt.

Die Frage ist die Grundlage, auf der man hofft.

12 Hingehaltene Hoffnung macht das Herz krank,

„Vertraue still dem HERRN und harre auf ihn!“ (Ps 37,7). Dann lässt sich „lang hingezogenes Harren“ besser ertragen.

„Durch Glauben empfing auch selbst Sara Kraft, einen Samen zu gründen ..., weil sie den für treu erachtete, der die Verheißung gegeben hatte“ (Heb 11,11).

„Was beugst du dich nieder, meine Seele, und was bist du unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihn noch preisen, der die Rettung meines Angesichts und mein Gott ist“ (Ps 42,12; 43,5).

aber ein eintreffender Wunsch ist ein Baum des Lebens.

Zu seiner Zeit wird Gott antworten. Dann erkennen wir seine Güte und Weisheit, die uns so lange hat harren lassen und die nun unseren „Wunsch“ erfüllt hat. Das ist für uns dann wie „ein Baum des Lebens“.

13,13–20: Der vielfältige Nutzen der Worte der Weisheit

Spr 13,13 Wer das Wort verachtet, hat Verlust; wer Gebot fürchtet, hat Gewinn.

13 Wer [das] Wort verachtet, bei dem wird gepfändet;

Wort Gottes (Oder ist Wort ohne Artikel gemeint? Also wer nicht hört auf die Unterweisung. Spr 13,18; 1,25) „gepfändet“, d. h., er wird für diesen Frevel zur Rechenschaft gezogen und muss seine Schuld bezahlen.

aber wer [das] Gebot fürchtet, dem wird vergolten.

Gebot Gottes (Oder ist Gebot ohne Artikel gemeint?)

Wer „das Gebot fürchtet“, nimmt es an und befolgt es, weil er den fürchtet, der es gesprochen hat

Wer Gottes Wort gehorcht, bekommt seinen Segen/sein Gutes davon. Ebenso, wer des Vaters Wort annimmt.

Spr 13,14 Die Weisung von Weisen fördert Leben; man entgeht der Todesfalle.

Spr 13,14 = Spr 14,27

14 Die Weisung von Weisen ist ein Quellbrunn des Lebens,

Die Belehrung (des Vaters, deren Grundlage ja Gottes Wort ist) spendet unaufhörlich, wie eine Wasserquelle, erfrischende Erbauung.

zu entgehen den Fallstricken des Todes.

Das ist eine Bewahrung vor dem „Fallstrick“ des Teufels, der uns „für seinen Willen“ fangen (2Tim 2,26) und uns auf einen Weg „des Todes“ bringen will.

Spr 13,15 Einsicht bringt Gunst ein; Treulosigkeit macht den Weg schwer/ungangbar.

15 Treffliche Einsicht verschafft Gunst,

Gunst bei Gott und Menschen – wie bei Jesus, dem Gesalbten: Lk 2,52: „Jesus nahm <stetig> zu an Weisheit und Reife und an Gnade/Gunst bei Gott und Menschen.“

aber der Treulosen Weg ist steinhart.

Der „Treulose“ ist dagegen jemand, auf den man sich nicht verlassen kann. Das wird ihm heimgezahlt, indem man ihm gegenüber keine Milde walten lässt. Dadurch wird sein Leben zu einem „harten Weg“.

Bsp: Nabal & Abigail. Abigail erlangte die „Gunst“ Davids, Nabals Weg wurde „hart“: „Sein Herz starb, ... er wurde wie ein Stein“ → Tod (1Sam 25,3.33.37).

Spr 13,16 Der Kluge überlegt, ehe er handelt, der Tor nicht.

16 Jeder Kluge handelt mit Wissen/Bedacht,

Klug = vorher gut überlegend, welche Konsequenzen unser Verhalten haben kann.

Es ist eine gute Gewohnheit, immer erst „eine Nacht darüber zu schlafen“, bevor wir eine wichtige Entscheidung treffen.

Eph 1,11 Gott plant vorher alles, was er tut.

der Tor aber entfaltet Narrheit.

Spr 12,23: Das Herz der Toren ruft Narrheit aus.

Spr 15,2

Jes 32,6

Er stellt zur Schau, wie unvernünftig er ist.

Spr 13,17 Ein böser Bote fällt, ein treuer Gesandter bringt Labsal, fördert Leben.

17 Ein ehrfurchtloser Bote fällt ins Unglück, aber ein treuer Gesandter ist Labsal (o.: Sättigung).

O.: ein Bote, der ein schlechter Diplomat ist → ein Bote, der ein guter Diplomat ist.

Bild: Weisheit hat den Tisch gedeckt.

Wir sind auch „Gesandte für Christus, als ob Gott durch uns ermahnte; wir bitten an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott“ (2Kor 5,20).

→ Sind wir in dieser Aufgabe treu?

Spr 13,18 Zucht fahren lassen bringt Schande u. Armut. Rüge beachten bringt Ehre.

18 Armut und Schande dem, der Zucht fahren lässt;

Spr 8,33: Hört auf Zucht und werdet weise und lasst sie niemals fahren.

Heb 12,25ff

aber wer Rüge beachtet, wird geehrt.

Spr 15,5 Der Narr missachtet die Zucht seines Vaters; aber wer Rüge beachtet, wird klug.

Spr 13,19 Gestilltes Verlangen ist süß; vom Bösen weichen ist dem Toren Ekel.

19 Gestilltes Verlangen (Erfüllter Wunsch) ist der Seele süß;

Wie Spr 13,12: Ein eintreffender Wunsch ist ein Baum des Lebens.

aber ein Gräuel ist's den Toren, vom Bösen zu weichen.

Auch der Tor hat Wünsche: Er will im Bösen leben. „Vom Bösen weichen“, ist ihm widerlich.

Für den Toren ist es also gleichsam „süß“, wenn ihm sein Wunsch gewährt wird, im Bösen leben zu „dürfen“.

Spr 13,20 Umgang mit Weisen macht weise – im Gegensatz zu Umgang mit Toren.

20 Wer mit Weisen umgeht, wird weise; aber wer mit Toren zusammen ist, wird schlecht.

„Sage mir, mit wem du umgehst, so sage ich dir, wer du bist.“ Unsere persönlichen Kontakte prägen uns. Sie offenbaren aber auch, wo unsere Interessen liegen.

Es gibt freiwillige und unfreiwillige Kontakte. Für die Wahl meiner Freunde bin ich selbst verantwortlich. Ich muss mich fragen: Fördern sie mich im Glaubensleben? Werde ich durch sie „weise“ oder eher „schlecht
„Böser Umgang verdirbt gute Sitten“ (1Kor 15,33)

Es ist außerordentlich wichtig, dass wir als Eltern darüber wachen, welchen Umgang unsere Kinder pflegen. Die jungen Herzen sind noch sehr leicht beeinflussbar! – Der beste Umgang ist der Umgang mit dem Herrn. Er ist DER Weise.

13,21–25: Der Gerechte hat nicht Mangel, nur Nutzen.

Hier lernen wir, dass der Gerechte nie Mangel haben wird.

Spr 13,21 Dem Sünder widerfährt Unheil, dem Gerechten nur Gutes.

21 Unheil verfolgt die Sünder,

„Drangsal und Angst über jede Seele eines Menschen, der das Böse vollbringt ...; Herrlichkeit aber und Ehre und Frieden jedem, der das Gute wirkt“ (Röm 2,9.10).

aber den Gerechten wird Gutes vergolten.

Der Lohn eines Gerechten: Gott bleibt keinem ein Schuldner. Das „Gute“, das Er vergilt, besteht nicht immer in irdischen Segnungen (2Tim 3,12; Röm 8,18). Aber Gott wird Gutes immer mit Gutem vergelten

Spr 13,22 Der Gerechte erbt des Sünders Reichtum.

22 Der Gute vererbt auf Kindeskinde,

Der Gute darf an seine Kinder und Enkel das Glaubensgut weitergeben.

Väter: große Verantwortung. Die Kinder sind gehalten, das Erbe der Väter zu schätzen, in Besitz zu nehmen und zu pflegen.

Z. B. die Rehabiter Jer 35. Sie befolgten nach über 200 Jahren immer noch das Gebot ihres Urahnen Jonadab.

aber des Sünders Reichtum ist aufgespart für den Gerechten.

Exodus: Der Reichtum der Ägypter gelangte in die Hände der Israeliten (2Mo 12,35.36)

1Mo 31,9: Labans Reichtum ging z. T. an Jakob.

Hi 27,17; Esther 8,1; Jes 23,18

Pred 2,26: Denn dem Menschen, der vor seinem Angesicht wohlgefällig ist, gibt er Weisheit und Kenntnis und Freude; dem Sünder aber gibt er das Geschäft, einzusammeln und anzuhäufen, um es dem abzugeben, der vor dem Angesicht Gottes wohlgefällig ist.

Spr 13,23 Des Armen Arbeit bringt Fülle; unredlicher Besitz geht verloren.

23 Der Neubruch der Armen bringt Nahrung in Fülle;

aber mancher <Besitz> geht durch Unredlichkeit verloren.

Zu dem Guten, das die Kinder der Gerechten erben, gehört auch das Land, das dieser mit Fleiß bearbeitet hat. Er hat einst mit einem „Neubruch“, (Jeremia 4,3; Hosea 10,12) anfangen müssen, zum ersten Mal mit dem Pflug das Land gebrochen, das man nicht bestellt hatte, weil es zu viel Mühe gekostet hätte, es urbar zu machen. Ihm, dem „Armen“, war ein bescheidenes Los zugefallen, doch schickte er sich in sein Los, und begann Steine vom Land zu räumen und setzte den Pflug an. Schließlich erfuhr er, wie der Neubruch „viel Speise“ gab, und damit konnte er seine Kinder ernähren und ihnen ein gutes Erbe hinterlassen (V. 22). Wer arm ist, muss arbeiten, wenn er nicht ein Armer bleiben will, und Boden muss gepflügt werden, der nie gepflügt worden ist.

Spr 13,24 Die Rute bringt Zucht.

**24 Wer seine Rute schont, hasst seinen Sohn;
aber wer ihn liebt, sucht ihn früh heim mit Züchtigung.**

Exkurs: Körperlich züchtigen (8 Stellen, Folie)

Spr 13,24 Wer seine Rute schont, hasst seinen Sohn; aber wer ihn liebhat, züchtigt ihn beizeiten .

Spr 22,15 Haftet Narrheit am Herzen des Knaben, die Rute der Zucht entfernt sie davon.

Spr 23,13.14 dem Knaben die Züchtigung nicht! Wenn du ihn mit der Rute schlägst, wird er nicht sterben. 14 Du schlägst ihn mit der Rute, aber errettet sein Leben vom Scheol.

Spr 19,18 Züchtige deinen Sohn, solange <noch> Hoffnung da ist ; aber lass dich nicht dazu hinreißen , ihn zu töten!

Spr 22,6 Erziehe den Knaben seinem Weg gemäß; er wird nicht davon weichen, auch wenn er älter wird.

Spr 29,15 Rute und Ermahnung geben Weisheit; aber ein sich selbst überlassener Junge macht seiner Mutter Schande.

Spr 29,17 Züchtige deinen Sohn, so wird er dich erquicken und dir Freude machen.

Das Motiv bei jeder Zuchtmaßnahme muss und darf nur die Liebe sein. Das beste Vorbild ist auch hier wieder unser Gott und Vater: „Wen der HERR liebt, den züchtigt er, und zwar wie ein Vater den Sohn, an dem er Wohlgefallen hat“ (Spr 3,12). Weise Eltern werden das Kind weder körperlich noch seelisch verletzen. Nicht bei jeder Ungehorsam! Nicht permanent androhen und dann doch nichts tun (Spr 23,13.14).

Spr 13,25 Der Gerechte hat Sättigung, der Ehrfurchtslose Mangel.

25 Der Gerechte isst bis zur Sättigung seiner Seele,

Durch das Bewusstsein, dass „Gott ... uns alles reichlich darreicht zum Genuss“ (1Tim 6,17), wird nicht nur der Leib, sondern auch die Seele gesättigt.

„Ob ihr nun esst oder trinkt oder irgendetwas tut, tut alles zur Ehre Gottes“ (1Kor 10,31).

aber der Bauch der Ehrfurchtslosen hat Mangel.

Der Gottlose betet nicht vor dem Essen. Sein „Gott ist der Bauch“ (Phil 3,19). So wird Gott die Speise weder seinem Leib noch seiner Seele zum Segen sein lassen.

14,1-35: Gegensatz: Weise – und Toren

14,1–6: Kennzeichen des Weisen im Gegensatz zum Toren

Spr 14,1 Weisheit baut auf. (Narrheit reißt nieder.)

14,1 Der Frauen Weisheit baut ihr Haus,

Haus d. h.: ihr Zuhause.

Eine Frau, die mit ihrer Weisheit ein Haus baute: Naomi:

Naomi führte ihre Schwiegertochter mit weisem Rat und baute so ein Hauswesen/Zuhause, aus dem schließlich König David hervorging (Ruth 4,22).

Wohlergehen eines Hauses liegt oft in der Hand der Frau (Spr 31,11-22). Sie formt die Familie (Ps 128,3).

Die Weisheit der Frauen und Mütter liegt in ihrer Gottesfurcht.

Die Gottesfurcht lehrt sie, ihrem Mann untertan zu sein, ihn zu lieben und die Kinder zu lieben (Tit 2,4), fleißig zu sein, und die Kinder zu Gehorsam und Gottesfurcht zu erziehen.

Glaube, die Liebe und die Treue der Ehefrau und Mutter: 1Tim 2,9-15;

ältere Frauen dienen jüngeren: Tit 2,4.

Narrheit reißt es mit eigenen Händen nieder.

Mt 7,24-27: Wer Gottes Wort tut, baut auf. – Mt 7,24-27: Wer Gottes Wort nicht tut, reißt nieder.

Eine gottlose Ehefrau kann einen Mann wie Ahab, der einige gute Züge hatte, zu großer Gottlosigkeit anstiften und so ein Königshaus in den Untergang reißen (1Kön 21,21.25). Eine törichte Frau ist jemand, die ihren Mann nicht untertan sein will (siehe Eph 5,22-24), sondern ihm trotz und gegen ihn streitet. Damit treibst sie den Frieden und den göttlichen Segen aus dem Haus (Spr 19,13; 21,9.19; 25,24; 27,15).

Spr 14,2 Weisheit fürchtet Jahweh (Torheit verachtet ihn.)

2 Wer in seiner Geradheit wandelt, ist Jahweh fürchtend;

Das zentrale Kennzeichen von Weisheit: Furcht Jahwehs.

Spr 9,10 Die Furcht Jahwehs ist der Anfang der Weisheit.

wer in seinen Wegen krumm ist, ist (einer, der) ihn verachtet.

Das zentrale Kennzeichen von Narrheit: Keine Furcht, sondern „Verachtung“ Jahweh.

Wer ihn verachtet, den wird Jahweh geringachten (1Sam 2,30).

Spr 14,3 Weise gehen behutsam mit Reden um. (Narren reden hochmütig.)

3 Im Munde des Narren ist eine Rute des Hochmuts; aber den Weisen bewahren seine Lippen.

Das zweite Kennzeichen von Weisheit: Der behutsame und bescheidene Umgang mit den „Lippen“.

Das wird den Weisen vor Streit, Strafe und Drangsal bewahren (Spr 12,6)

Spr 21,23: „Wer Mund und Zunge bewahrt, bewahrt vor Nöten seine Seele.“

3 Im Munde des Narren ist eine Rute des Hochmuts;

Kennzeichen von Narrheit: hochmütiges Reden. Das wird ihm Strafe „durch den Stock“ einbringen.

Spr 10,13: „Auf des Verständigen Lippen findet sich Weisheit; aber für den Rücken dessen, dem es an Herzsinn mangelt, eine Rute!“ – Jeder empfängt also die Frucht seiner Worte.

Spr 14,4 Bei jeder Mühe ist Gewinn. (wie Spr 14,23)

4 Ohne Rinder ist die Krippe leer, aber viel Ertrag ist durch die Kraft des Stieres.

Ohne Rinder kann Landwirtschaft nicht ertragreich sein (5Mo 22,10; 25,4; Ri 6,4; 1Kön 19,19); wo keine Rinder sind, wird daher die Krippe leer. Dann gibt's wenig zu essen.

War Israel von Gott gesegnet, gediehen und mehrten sich Rinder und Schafe (5Mo 28,4; 2Chr 32,27-29; Hi 1,3; Ps 144,14), war es von Gott mit dem Fluch bestraft, schmolzen die Herden dahin (5Mo 28,18.31; Jer 3,24.25; 5,17; Joel 1,18).

Anwendung: Wie in der Landwirtschaft, so wird auch im Glaubensleben „bei jeder Mühe Gewinn sein“ (Spr 14,23), während Faulheit stets in Armut versinken lässt.

Spr 6,10.11

Spr 14,5 Der Weise ist treu im Umgang mit der Wahrheit. (Der Narr lügt.)

5 Ein treuer/wahrhaftiger Zeuge lügt nicht,

Jesus, der Gesalbte ist der treue Zeuge – im höchsten Sinn. Off 1,5.

B. Peters: „Alles, was er sagte, traf zu, alles, was er ankündigte, führte er aus, alles, was er von sich sagte, entsprach ganz seinem Inneren (Joh 8,25). Er sagte nie mehr als er zu tun beabsichtigte, er beschönigte nie etwas, er übertrieb nie, spielte nie etwas herunter, schmeichelte nie jemandem, er sagte auch nie eine Sache und dachte sich dabei eine andere: „Mein Gedanke geht nicht weiter als mein Mund“ (Ps 17,3). Als er in die Welt kam, gelobte er dem Vater: „Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun“ (Hb 10,9), und daran hat er sich gehalten, auch wenn das bedeutete, dass man ihm widersprach, ihn täuschte und hinterging, ihm auflauerte, ihn verriet, ihn mit falschen Zeugen anklagte und ihn schließlich verurteilte, peinigte und an einem öffentlich aufgestellten Schandpfahl hinrichtete.“

„Wenn wir sagen, dass wir in Christus seien, sind wir schuldig, so zu wandeln wie er (1Joh 2,6).

Wir müssen unser Versagen bekennen, so oft wir nicht ganz wahr gewesen sind, und wir wollen den Herrn darum anflehen, dass er nicht aufhöre an uns zu wirken durch sein Wort und durch seinen Geist, damit wir ihm immer ähnlicher werden (2Kor 3,18). Dann werden wir in wachsendem Maß solche Zeugen sein, an denen die Welt etwas von der Wahrheit Gottes und seines Wortes vernehmen kann.»

aber ein Lügenzeuge schnaubt Lügen.

B. Peters: „Tod und Leben ist in der Gewalt der Zunge (Spr 18,21), darum wähle man recht: Wer Wahrheit spricht, stärkt und verbreitet Leben (Spr 10,11), wer lügt, zersetzt, entzweit, verdirbt, kurz: verbreitet Tod (Spr 11,9; 12,6; 26,18.19; 26,28).»

Spr 14,6 Der Verständige findet Erkenntnis. (Der Spötter nicht.)

6 Der Spötter sucht Weisheit, und keine ist da;

Er hat keine Voraussetzungen dafür. Er will nicht durch die einzige Tür gehen, die ins Haus der Weisheit führt: die Furcht Jahwes (Spr 9,10).

aber für den Verständigen ist Erkenntnis leicht.

Weil er weiß, dass er Rat und Unterweisung braucht. Er ist demütig genug, das zu wissen.

Und weil er weiß, wo das zu holen ist. Gott öffnet dem Weisen das Verständnis (Lk 24,45)

Der „Verständige“ hat sich bereits (rechtzeitig) Weisheit und Erkenntnis erworben.

Eph 1,18

→ Wir beziehen sie aus dem Wort Gottes, wenn wir es mit Verstand und Glauben lesen.

Spr 18,15: Des Verständigen Herz verschafft sich Erkenntnis, des Weisen Ohr spürt Erkenntnis nach.

Spr 4,7: Der Weisheit Anfang ist: Erwirb Weisheit! Und um all dein Erworbenes erwirb Verständigkeit!

Zum Spötter: (R. Liebi; zit. bei B. Peters.)

Der ‚Spötter‘ ist nicht notwendigerweise ein oberflächlicher Mensch. Er kann ein echter Denker sein, der ‚sucht‘. Aber sein tiefer Irrtum – und seine Torheit – besteht darin, dass er sich weigert, Gott einzubeziehen in sein Suchen. Dies ist die Ursache für alle Probleme in der Welt: Wenn man Gott nicht berücksichtigt, wird einem das Verständnis der tiefen Fragen, die der Mensch sich stellt und der guten Lösungen derselben verbaut.

Lk 10,22.

14,7–15: Der Weg des Weisen im Gegensatz zu dem Toren

Spr 14,7 Der Weise soll vom Toren weggehen. (Von seinen Worten lernt man nicht Erkenntnis.)

7 Geh weg von dem Mann der Torheit! [Bei ihm] wirst du nie Lippen der Erkenntnis lernen.

„keine Lippen der Erkenntnis“ Nichts, was er sagt, macht wirklich klug. Darum gehe man weg von törichten Menschen, denn der Umgang mit solchen bleibt nicht ohne Folgen (Spr 13,20).

Eph 5,11:

Spr 14,8 Der Kluge achtet auf den Weg. (Der Tor geht irre.)

8 Des Klugen Weisheit ist: auf den Weg achten;

Epheser 5,15: „Gebt nun acht, wie ihr sorgfältig wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise.“

„Richtet euer Herz auf eure Wege!“ (Hag 1,7)

Er lässt sich überführen und zurechtbringen (2Tim 3,16)

der Toren Narrheit ist Täuschung <und Trug>.

Der Narr aber „betrügt“ sich selbst, indem er von seinem falschen Weg überzeugt ist und sich einredet, der Weg sei gut (siehe V. 12),

5 Beispiele für Selbstbetrug im NT:

- „Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns“ (1. Joh 1,8).
- „Niemand betrüge sich selbst. Wenn jemand unter euch meint, weise zu sein ...“ (1Kor 3,18).
- „Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, da er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst“ (Gal 6,3).
- „Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen“ (Jak 1,22).
- „Wenn jemand meint, er diene Gott, und zügelt nicht seine Zunge, sondern betrügt sein Herz ...“ (Jak 1,26).

Spr 14,9: Das Opfer des Aufrichtigen ist (Gott) wohlgefällig. (Dem Narren hilft es nicht.)

9 Das Schuldopfer spottet der Narren,

Das **Schuldopfer** (3Mo 5,6.7.14), das der Narr darbringt, hilft dem Narren nicht, denn er bringt es nicht mit der rechten Gesinnung dar (nicht aus Gottesfurcht und Sündenerkenntnis heraus). Er sieht sich nicht auf einem sündigen Weg. Daher ist seine Darbringung eine rein äußerliche Sache, nichts wert. Es ist, als ob sein Schuldopfer ihm spottet.

Vgl. Spr 7,14 (Die dumme Frau, ihr Friedensopfer lacht sie aus, weil sie es nicht in der rechten Gesinnung darbrachte.)

aber unter den Aufrichtigen ist Wohlwollen/Wohlgefallen.

Den Aufrichtigen wird das Schuldopfer zur Grundlage, auf der sie von Gott Wohlgefallen empfangen (3Mo 1,3 „es wird zum Wohlgefallen für ihn sein»). Damit kehrt wieder Frieden mit Gott ein (nachdem man schuldig geworden war, Sünde bekannt hat). Das Blut spricht für ihn, er bekommt Vergebung. (alttestamentlich!)

NT: 1Joh 1,9; Heb 10,12-18

Spr 14,10 Nur das eigene Herz kennt seinen Kummer und seine Freude.

10 Das Herz kennt den Kummer (die Bitterkeit) seiner Seele;

Im S. v.: **Nur** das (eigene) Herz kennt ...

In den Schmerz oder die Freude des Einzelnen kann sich ein anderer nur schwer hineinversetzen.

[auch] in seine Freude mischt sich kein Fremder.

Wir wissen um Kümmernisse, die niemand mitempfinden kann, aber wir kennen auch Wonnen, die wir ganz persönlich empfangen und erfahren.

Wohl kann sich „**kein Fremder**“ in unsere inneren Regungen „**mischen**“, doch unser Herr kennt sie, und er nimmt an ihnen Teil.

Spr 14,11 Die Aufrichtigen blühen auf. (Die Ehrfurchtslosen gehen zugrunde.)

Das Haus der Ehrfurchtslosen - das Zelt der Aufrichtigen

11 Das Haus der Ehrfurchtslosen wird vernichtet, aber das Zelt der Aufrichtigen blüht auf.

Die beiden Wörter „**Haus**“ und „**Zelt**“ werden einander hier nicht wertend gegenübergestellt; der poetische Parallelismus variiert lediglich die Begriffe. Nicht parallel ist hingegen das Schicksal der Wohnungen der „**Gottlosen**“ und der „**Geraden**“. Unser Tun findet den Lohn, den Gott ihm verordnet hat, und ein jeder bekommt ihn am Tag, den Gott bestimmt hat. So mag der Gottlose ein imposantes Gebäude errichten, aber es wird am bestimmten Tag „**vertilgt**“, es stürzt ein (Mt 7,26-27); der HERR selbst reißt es nieder (Spr 15,25). Der Aufrichtige mag ein bescheideneres Haus bewohnen, aber so sein Hausstand auf Gottes Willen und Gebot gegründet ist, werden er uns sein Haus blühen und bestehen (vgl. Ps 128).

Das Zelt der „**Geraden**“ wird nicht emporschießen, sondern es „**blüht empor**“, und das geht nicht schneller als es eben geht. Wachstum kann man zwar hindern oder begünstigen, aber nicht beschleunigen. Darum müssen wir auch geduldig warten können, bis wir die Früchte unserer Mühe einholen.

Spr 14,12 Wenn man einen Weg wählt, soll man das Ende des Weges betrachten.

Spr 14,12 = Spr 16,25

12 Da ist ein Weg, der einem gerade erscheint,

aber sein Ende sind Wege des Todes.

Da mag die Versuchung groß werden, sich einen schnelleren Weg zum Erfolg zu suchen, einen Weg, der „**einem gerade erscheint**“. Der mag gerade aussehen, aber wie alle eigenwilligen Wege sind solche am „**Ende Todeswege**“. Ein Tor ist, wer nicht das Ende seines Tuns und seines Weges bedenkt! In Prediger 6,1-6 lehrt uns Salomo, dass ein guter Anfang mit einem schlechten Ende eine nichtige, ja, elende Sache ist. Darum ist „das Ende einer Sache besser als ihr Anfang“ (Pred 7,8), denn wenn: „Ende gut, (dann) alles gut“.

„Wie erkenne ich Gottes Willen, wenn ein bestimmter „Weg“ zur Entscheidung ansteht?“

Checkliste:

1. Rechtzeitig und ohne vorgefasste Meinung um Klarheit **beten**.
 2. Untersuchen, ob der Plan (in Teilen) der **Bibel** widerspricht.
 3. Überlegen, ob die **Motive** für den Plan **lauter** sind.
 4. Sich fragen, **wem oder wozu** der Plan **nützlich** ist.
 5. In Gottes Wort nach **Beispielen** suchen.
 6. **Weise** Glaubensgeschwister, auch Eltern, um **Rat** fragen.
 7. Ist das **Gewissen** unruhig? (wenn es ruhig ist, ist das **kein** Zeichen, wenn es unruhig ist, **schon**.)
- Weiter **warten**, insofern keine Klarheit besteht.

Spr 14,13 Wenn man Fröhlichkeit sieht, soll man den Ausgang derselben betrachten.

Das Ende oberflächlicher Fröhlichkeit

13 Auch beim Lachen kann das Herz leiden;

Das „**Lachen**“ dessen, der zwar weiß, dass er etwas Falsches tut und auf einem falschen Weg ist, der es aber mit seinem Lachen zu überspielen sucht. Sein Herz „**leidet**“.

und der Ausgang der Fröhlichkeit ist Kummer.

Es gibt in dieser Welt keine unvermischte und keine bleibende Freude, und nur zu oft enden die schalen Freuden der Gottlosen in „Kummer“. Kein Lachen kann jeden Kummer und den letzten Rest von Leid vertreiben, und keine Freude bleibt für immer.

Spr 14,14 Jeder wird von seinem Weg „gesättigt“. (Aber auf das Ende kommt es an.)

14 Von seinen Wegen wird satt, wer im Herzen abtrünnig ist – so auch der gute Mann von dem, was in ihm ist.

Gesättigt wird der Mensch auf jeden Fall, ob mit Gutem oder Schlechten entscheidet er selbst. Ist jemandes „**Herz abtrünnig**“, wird er von „**seinen Wegen satt**“. Wer den Weg der Wahrheit und des Lebens verlässt, wird mit Übel gesättigt.

„**Der gute Mann**“ (siehe dazu Spr 2,20: „die Guten“; Spr 12,2; 13,22: „der Gute“), in dem ein zerschlagenes Herz ist, das Gott fürchtet, wird mit Gutem gesättigt.

Spr 1,31

Spr 12,14; 13,2; 18,20

Wir ernten, was wir säen, wir tun uns selbst Böses, wenn wir andern Böses tun:

Spr 11,17; 11,24:

und wir tun uns selbst Gutes, wenn wir andern Gutes tun: Spr 11,24.25

Spr 14,15 Der Kluge überlegt jeden Schritt. (Der Einfältige ist leichtgläubig.)

Leichtgläubigkeit des Einfältigen. Achtsamkeit des Klugen.

15 Der Einfältige glaubt jedem Wort,

das ist töricht. Man macht seine Wünsche zum Vater seiner Gedanken.

doch der Kluge achtet auf seinen Schritt.

Biblischer Glaube achtet darauf, dass seine „Schritte“ dem Wort Gottes entsprechen.

14,16–18: Unmut im Herzen des Toren tut sich in seinen Worten kund.

Spr 14,16 Gesunde Furcht des Weisen. Falsche Sicherheit des Toren

16 Der Weise fürchtet sich [und] weicht vom Bösen,

„Selig der Mensch, der sich beständig fürchtet“ (Spr 28,14).

Die Furcht des HERRN ist Weisheit, und vom Bösen weichen ist Verstand“ (Hiob 28,28

der Tor ist lässig und fühlt sich sicher.

Spr 14,17 Der schnelle Zorn und die Unberechenbarkeit des Narren.

17 Wer schnell ist zum Zorn, begeht Narrheit;

Jähzornige ist derart erregt, dass er seine Worte nicht mehr unter Kontrolle hat. Er schadet dadurch sich und anderen. „Eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit“ (Jak 1,20)

Spr 14,29: Der Langatmige ist von großer Einsicht, der Kurzatmige (= leicht zornige) erhöht die Narrheit.

aber der Heimtückische wird gehasst.

Weil er unberechenbar ist und hinterhältige Anschläge schmiedet.

Spr 24,8 Wer darauf sinnt, Böses zu tun, den nennt man einen Ränkeschmied.

Spr 14,18 Die Einfältigen erben Narrheit; die Klugen Erkenntnis.

18 Die Einfältigen erben Narrheit,

die Klugen tragen Erkenntnis als Krone.

Der Kluge lässt sich nicht durch sein Fleisch leiten; daher kann seine Erkenntnis wachsen.

Sie schmückt ihn dann wie eine „Krone“ und erhöht sein Ansehen.

14,19–25: Rechtes Verhalten gegenüber Bedürftigen

Spr 14,19 Die Bösen werden sich beugen vor den Guten.

19 Die Bösen werden sich beugen vor den Guten,

die Ehrfurchtslosen [stehen] an den Toren der Gerechten.

Gott segnet den Gerechten und bestraft den Gottlosen. Daher stehen die „Bösen“ und „Gottlosen“ unter den „Guten“ und „Gerechten“. Daraus entsteht im Allgemeinen auch der Unterschied zwischen reich und arm.

Spr 22,7 a: Der Reiche herrscht über die Armen.

Spr 14,20 Der gehasste Arme, der von vielen geliebte Reiche

20 Sogar von seinem Nächsten wird gehasst der Arme;

doch derer, die den Reichen lieben, sind viele.

Die Folgen von Armut und Reichtum:

Der Arme wird gehasst, weil man von ihm nichts erwarten kann.

Der Reiche wird geliebt, weil oder damit man von ihm etwas bekommt (Spr 19,4).

Weder im einen noch im anderen Fall ist Nächsten-Liebe vorhanden. Der Reiche wird zwar geliebt, aber nur zum Selbstzweck. Letztlich ist in beiden Fällen Eigennutz im Spiel.

[Gott neigt sich zu den Armen und Bedürftigen und kümmert sich um sie. Er ist der Vater der Waisen und der Richter der Witwen (Ps 68,6). Er erhebt den Armen aus dem Kot und lässt ihn sitzen bei den Edlen seines Volkes (Ps 113,7.8) und Tischgemeinschaft haben mit Abraham, Isaak und Jakob (Mt 8,11).]

Wenn wir diese Aussage allerdings auf selbstverschuldete Armut (Spr 13,18) und mit Fleiß erworbenen Reichtum beziehen (was im geistlichen Bereich fast immer der Fall ist), empfinden wir sie durchaus als gerecht. „Hassen“ muss dann natürlich im Sinne von „geringachten“ verstanden werden und „lieben“ im Sinn von „hochachten“.

Spr 14,21 Andere geringschätzen ist Sünde. Sich der Gebeugten erbarmen ist Seligkeit.

21 Wer seinen Nächsten geringschätzt, sündigt;

„**Wer seinen Nächsten verachtet, sündigt**“ (siehe dazu Spr 11,12), sündigt gegen diesen und sündigt gegen Gott, der, obwohl er über alle und alles erhaben ist, niemanden verachtet (Hi 36,5)

wer sich der Gebeugten erbarmt: [Das ist] seine Seligkeit!

Wer „**sich der Elenden erbarmt**“, tut wie Gott selbst (Jes 49,13), der reich ist an Barmherzigkeit, und das macht ihn „**glücklich**“ (Spr 19,17).

Mt 5,7: Selige sind die Barmherzigen! – weil sie Barmherzigkeit erfahren werden.

Spr 14,22 Die Böses schmieden, gehen irre. Die Gutes schmieden, erlangen Güte u Treue.

22 Werden nicht irregehen, die Böses schmieden?

Aber Güte und Treue wird denen <zuteil>, die Gutes schmieden.

Wer „**Böses**“ schmiedet (Spr 3,29; 6,14), wird „**irregehen**“, und mag er durch seine bösen Pläne und Handlungen eine Zeit lang erfolgreich sein; doch sein Weg führt, wenn er auf ihm verharret, an einen Ort, wo er nicht hinwill und von dem er nie entlassen wird.

Wer hingegen „**Gutes schmiedet**“, d. h. das Gute sucht „mit Ausharren in gutem Werk“ (Röm 2,7), dem wird von Gott „**Güte und Wahrheit**“ widerfahren. (= Gottes Gerichtsprinzip nach Röm 2.)

Spr 14,23 Bei jeder Mühe ist Gewinn. / Leeres Lippengerede ist nur zum Mangel

23 Bei jeder Mühe ist Gewinn,

aber Lippengerede ist nur zum Mangel.

In den alltäglichen Belangen bringt nur „**Mühe**“ einen „**Gewinn**“, worin der auch bestehen mag. Ein von Unkraut überwuchertes Garten wird nicht zu einem gepflegten Garten ohne dass man sich hineinkniet und geduldig alles Unkraut einzeln ausreißt. Bloßes „**Lippengerede**“²⁰ ist nicht nur nutzlos, sondern es führt „**nur zum Mangel**“ (Spr 21,5). Denn während man nur redet, wächst das Unkraut weiter. Wer im Glaubensleben sich gehen lässt, bleibt nicht etwa nur so fruchtlos, wie er schon ist, sondern das Böse, das ihn vom Arbeiten abhält, mehrt sich. Der Sauerteig wächst; will man ihn loswerden, muss man ihn mit Energie ausfeigen (1Kor 5,7).

Spr 14,24 Der Weisen Krone ist ihr Reichtum, der Toren Narrheit ist ihre Narrheit

24 Der Weisen Krone ist ihr Reichtum;

die Narrheit der Toren ist Narrheit.

Die Weisen werden für ihr weises Streben, Handeln und Reden mit „**Reichtum**“ belohnt; der Reichtum ist ihre „**Krone**“ (siehe V. 18 und 4,9). Man kann das auf Salomo beziehen, der Weisheit von Gott erbat (1Kön 3,9; 2Chr 1,10), nach Weisheit strebte, und dem Gott großen Reichtum an Silber und Gold und Weite des Verstandes gab (1Kön 3,13; 5,9). Dem Christen agt der Sohn Gottes, dass er ihm, wenn er den Herrn fürchtet und ihm vertraut und seine Lehren annimmt, immer mehr an Weisheit, Einsicht und Verstand gibt (Mt 13,11.12). Der Tor bekommt für seine „**Narrheit**“ nur Narrheit. Er mag im Leben klug gewirtschaftet und sich für den Lebensabend große Vorräte aufgehäuft haben und mit sich selbst sehr zufrieden sein. Lk 12,20.21.

Spr 14,25 Der Wahrheitszeuge rettet / der Lügenzeuge täuscht.

25 Ein Wahrheitszeuge rettet Seelen;

Wenn wir durch eine wahrheitsgemäße Aussage zur Klärung eines Sachverhalts beitragen, ist dies in jedem Fall nützlich. Wir „**erretten Seelen**“, weil alle Beteiligten zu ihrem Recht kommen, insbesondere ein Unschuldiger ohne Rechtsbeistand.

// Spr 11,30: Der Weise gewinnt Seelen. (Trifft am besten auf Jesus, den Gesalbten, zu!)

→ Ist unser Verhalten von Gerechtigkeit geprägt, sodass wir den Menschen in unserer Umgebung zu wahren Leben verhelfen?

wer Lügen schnaubt, ist Täuschung <und Trug>.

// Spr 12,17

Wer dem Menschen schmeichelt, lügt ihn an, und wenn er die Heiligkeit und den Zorn Gottes verschweigt, bezeugt er einen von ihm selbst zurechtgelegten Gott und täuscht damit die Menschen.

14,26–30: Auswirkungen beider Wege: Leben und Sicherheit

Spr 14,26 in der Furcht Jahwehs ist Sicherheit und Zuflucht

**26 In der Furcht Jahwehs ist starke Sicherheit;
und seine Söhne haben eine Zuflucht.**

4x Furcht Jahwehs in K 14: 14,2.16.26.27

Die Furcht Jahwehs bietet Sicherheit. Wer Jahwe fürchtet, ist ins rechte Verhältnis zu ihm getreten und ist darum gesichert (siehe 19,23). Er wandelt im Licht der Gegenwart Gottes, er vertraut ihm und unterwirft sich seinen Befehlen. Damit ist er an ihn selbst gebunden und muss daher weder den Menschen noch den Teufel fürchten.

Wenn wir den Herrn fürchten, haben wir Ihn auf unserer Seite und können Ihm in jeder Lebenslage vertrauen. „Wenn unser Herz uns nicht verurteilt, so haben wir Freimütigkeit zu Gott“ (1. Joh 3,21).

Das Gute vererbt der Gottesfürchtige auf „**seine Kinder**“, sie „**haben eine Zuflucht**“. An den Eltern können Kinder lernen, Gott zu fürchten und so für sich die gleiche sichere Zuflucht finden und damit „glücklich“ werden.

Spr 20,7: Ein Gerechter, der in seiner Lauterkeit wandelt – glücklich [sind] seine Söhne nach ihm!

Spr 14,27 Die Furcht Jahwehs ist eine Lebensquelle; so wird man bewahrt vor den Todesfallen.

**27 Die Furcht Jahwehs ist ein Born des Lebens,
zu entgehen den Fallstricken des Todes.**

14,27 = Spr 13,14

- **Die Furcht Jahwes** mehrt die Tage (Spr 10,27: Die Furcht Jahwehs mehrt die Tage.)
- Die Furcht Jahwehs gibt Leben (Spr 19,23: Die Furcht Jahwehs [ist] zum Leben; und gesättigt verbringt man die Nacht, nicht heimgesucht wird man vom Bösen.)
- Die Furcht Jahwehs ist „**ein Born des Lebens**“,

= fördert das Leben, erfrischt es, lässt es gedeihen; denn wer den Herrn fürchtet, ist mit dem verbunden, der selbst die Quelle des lebendigen Wassers ist (Jer 2,13).

Wer aus diesem Born trinkt (Off 21,6; 22,17), entgeht „**den Fallstricken des Todes**“ (V. 27).

Spr 14,28 Der König ist in Pracht, wenn er viel Volk hat. Im Schwinden des Volkes geht er unter.

28 In der Menge des Volkes [ist] die Pracht des Königs,

Hier wird zum ersten Mal in den Sprüchen der „König“ erwähnt.

aber im Schwinden der Bevölkerung der Untergang des Fürsten.

Die „**Menge des Volkes**“ war im alten Israel ein Beweis, dass es von Gott gesegnet war (siehe 1Mo 12,2; 13,15.16; 2Mo 1,7; 5Mo 28,4). Wenn ein gottesfürchtiger König regierte, indem er sich an das Königsrecht hielt (5Mo 17), war das Volk gesegnet, und es wuchs, wie unter der Regierung Salomos. Da waren „Juda und Israel zahlreich wie der Sand, der am Meer ist, an Menschen“ (1Kön 4,20). Das alles gehörte zur großen Herrlichkeit, die Gott König Salomo verheißen und gegeben hatte (1Kön 3,13). „**Das Schwinden der Bevölkerung**“, war ein Ausdruck von Gottes Fluch (5Mo 28,62), und der kam über das Volk, wenn die Könige gottlos waren.

Spr 14,29 Der Langatmige ist weise, der Kurzatmige ein Narr.

29 Der Langatmige ist von großer Einsicht,

V. 28 Hinweis auf die Herrschaft eines Königs über sein Reich

V. 29 und 30: Hinweis auf die Herrschaft des Menschen über sich selbst. = Selbstbeherrschung (Gal 5,23). Wer Gott fürchtet, erkennt immer klarer, dass alles in Gottes Hand ist. Das macht den Gottesfürchtigen geduldig in der Not und „**langmütig**“, (wie Ps 103,8: „langsam zum Zorn“; Jak 1,19). Wer sich so verhält, „**hat viel Verstand**“. (Spr 19,11 „die Einsicht eines Menschen macht ihn langmütig“.)

Er bewahrt sich und andere vor vielem unnützen und schädlichen Eifern, vor unbedachten Worten, die mehr verwunden als helfen, und vor übereilten Handlungen, die man später bereuen muss.

der Kurzatmige erhöht die Narrheit.

Der „**Jähzornige**“, („kurz bezüglich des Geistes“; siehe V. 17), ist das Gegenteil vom Langmütigen. Sobald der Jähzornige etwas vernimmt oder ihm etwas zustößt, das ihm nicht gefällt, fährt er auf mit Poltern und Drohen, und damit demonstriert er nur seine Narrheit und schadet sich selbst. Er sündigt dabei, denn „eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit“ (Jak 1,20).

Spr 14,30 Gelassenheit ist Leben, Ereiferung ist Wurmfraß.

30 Ein gelassenes Herz ist des Leibes Leben,

Der Langmütige hat ein „**gelassenes Herz**“. Seine Seelenruhe wird nicht damit gestört, dass er sich über Dinge ereifert, die nicht seine Sache sind, und er erfährt, wie es geradezu ein Elixier für den Leib ist, Gott das Gericht zu überlassen.

Ereiferung ist Wurmfraß in den Gebeinen.

Sich unnötig ereifern ist hingegen „**Knochenfraß**“.

14,31-35 Verschiedene Sprüche

Spr 14,31 Wer den Geringen bedrückt, verhöhnt Gott / Wer sich erbarmt, ehrt ihn.

31 Wer den Geringen bedrückt, verhöhnt dessen Macher/Schöpfer;

Der Tor begreift nie, dass alle Sünde an dem Nächsten Sünde gegen Gott ist. Der Weisheit hingegen scheut jegliche Art von Sünde gegen „**den Geringen**“ (wie in V. 17; Spr 10,15; 14,31; 21,13; 22,9.16.22; 28,3.8.11.15; 29,7.14), weil er sonst gegen Gott sündigt. Er versteht, dass Sünde darum so schlimm ist, nicht in erster Linie, weil sie uns und dem Nächsten schadet, sondern Gott „**schmäht**“. Das will er auf keinen Fall.

doch wer sich des Bedürftigen erbarmt, [der] ehrt ihn.

Er will Gott ehren; er „**erbarmt er sich des Dürftigen**“ (siehe auch Spr 19,17; 28,8), weil er damit „**dessen Schöpfer... ehrt**“.

Es ehrt Gott, wenn in einem Menschen göttliche Eigenschaften sich widerspiegeln. Spr 14,21 sagt, dass dieser Mensch „glücklich“ ist.

Spr 14,32 Der Ehrfurchtslosen wird gestürzt, der Gerechte bleibt geborgen im Sterben.

32 In seinem Unglück wird umgestoßen der Ehrfurchtslose, aber geborgen in seinem Sterben [bleibt] der Gerechte.

Der Gerechte ist beherrscht, weil er auf Gott vertraut, und wegen dieses Vertrauens trägt ihn Gott auch im Unglück, so dass er sogar „**in seinem Sterben getrost ist**“ (Ps 73,26).

„**Der Gottlose**“ hingegen, der sich einbildet, alles im Griff zu haben, wird von jedem Unglück „**umgestoßen**“, aus der Fassung gebracht und fällt.

Spr 24,16 sagt, dass der Gottlose im Unglück niederstürzt (Ps 36,13).

Spr 14,33 Der Weise schweigt, der Tor redet aus sich heraus.

33 Im Herzen des Verständigen ruht die Weisheit;

Die Weisheit, die ihn zu dieser Glaubensruhe geführt hat, muss sich nicht sofort und bei jeder Gelegenheit vor allen präsentieren. Der Verständige ist besonnen und kann mit Reden zuwarten, bis die Zeit dazu gekommen ist (wie Elihu: Hi 32,4).

[doch was] im Innern der Toren [ist], tut sich kund.

Der Tor hingegeben, kann nicht warten; was er „im Innern“ trägt, muss sofort heraus (Spr 12,23; 13,16; 15,2). Alle müssen sehen und hören, wie klug er ist.

Spr 14,34 Gerechtigkeit erhöht, Sünde verdirbt das Volk.

34 Gerechtigkeit erhöht ein Volk, Sünde aber ist der Leute Verderben (o.: ist der Völker Schande).

Nichts gereicht einem Volk mehr zur Ehre als Gerechtigkeit, so wie die wirkliche Schande eines Volkes die Sünde ist.

Gott gab seinem Volk gute Gebote, und hätte das Volk sie gehalten und getan, hätten alle Völker ringsum bekennen müssen, dass Israel ein „wahrhaft weises und verständiges“ Volk sei (5Mo 4,5 .6). Als es diese Gebote für nichts achtete und anfang, so zu leben wie die Heidenvölker, sorgte Gott dafür, dass dessen Schande von allen gesehen wurde: Jer 19,8; 22,8.9.

Unsere Zeit stellt Ranglisten auf über die Nationen entsprechend der Lebensqualität, die diese liefern. Gerechtigkeit und Sünde sind beim Erstellen dieser Listen keine Faktoren.

(Leider!)

Spr 14,35 Des Königs Gunst gegen den weisen, sein Grimm gegen den schändlichen Knecht

35 Des Königs Wohlwollen wird <zuteil> dem verständigen Knecht,

Der Vers 35 überträgt das in Vers 34 für das ganze Volk Gesagte auf den Einzelnen.

Die Einsicht des Knechtes entspricht der Gerechtigkeit des Volkes. Ein Knecht kann dann einsichtig heißen, wenn er sich unter den Willen des Königs stellt und bereit ist, alles eigene Wollen diesem unterzuordnen. Damit gewinnt er des Königs Gunst.

aber den schändlichen <trifft> sein Grimm.

Und wie die Sünde die Schande der Völker ist, ist ein Knecht, der der Sünde dient, schändlich, und über dem steht „des Königs ... Grimm“.

Röm 13, 4.5; 1Petr 2,13.14

15,1-33: Herz und Wort (Einfluss von Worten. Einfluss des Herzens)

Spr 15,1–5: Guter und böser Einfluss unserer Worte

Spr 15,6–15: Gute und böse Herzenseinstellung

Spr 15,16–24: Der Vorteil des bescheidenen und geraden Weges

Spr 15,25–27: Formen unsozialen Verhaltens

Spr 15,28–33: Segensreiche Kommunikation

15,1–5: Der Einfluss von Worten

Spr 15,1 Sanfte Antwort wendet Grimm ab, kränkendes Wort erregt Zorn.

Leben und Tod sind in der Gewalt der Zunge (Spr 18,21). Gibt sie auf böse Worte „eine sanfte Antwort“, vermag sie „Zornglut“ abzuwenden; gibt sie „ein kränkendes Wort“ zurück, erregt sie „Zorn“ und mit diesem viel Ungerechtigkeit (Jak 1,20) und Leid.

15,1 Eine sanfte Antwort wendet Grimm ab,

In ruhigem Ton gesprochen und zeigt ein gewisses Verständnis für den aufgebrachten Gesprächspartner. Sie relativiert und beschwichtigt den „Grimm“. Vor allem aber geschieht sie aus Liebe und sucht den Frieden. Weiterer Streit wird vermieden.

An Gideon lernen wir, wie eine milde Antwort Zorn abwendet (Ri 8,1-3),

aber ein kränkendes Wort erregt Zorn.

an Jephta wie eine harte Antwort Zorn entfacht (Ri 12,1-4).

2Samuel 19,42-44 berichtet davon, wie die Männer von Juda und die Männer von Israel darum stritten, wer das Recht hatte, den heimkehrenden David heimzuführen, und wie „das Wort der Männer von Juda härter war

als das Wort der Männer von Israel“. Das Ergebnis war ein erneutes Aufflammen des eben beendeten Bürgerkrieges (2Sam 20,1.2).

Spr 15,2 Weise Zunge fördert gute Kenntnis. Der Tor sprudelt Narrheit.

2 Die Zunge der Weisen fördert gute Erkenntnis (w.: macht gut [das] Wissen);

Der Weise lernt fortwährend von Gott, und so bekommt er mit der Zeit eine „**Zunge der Weisen**“; die antwortet gelinde und „**spricht gutes Wissen**“, wörtlich: macht/gebraucht gut (das) Wissen.

Der Weise hat Lehre und Zucht angenommen und hat daher wachsende Erkenntnis von Gott und dessen Willen, und er hat Erkenntnis seiner selbst, seiner Anfälligkeit, seiner Hilflosigkeit und seiner Bedürftigkeit. Das macht ihn bescheiden und damit tüchtig, mit guten Worten andere zurechtzubringen.

Nur wer voller Gütigkeit und Erkenntnis ist, ist dazu fähig.

Römer 15,14: „Aber auch von mir selbst [aus] bin ich euch bezüglich überzeugt, meine Brüder, dass auch ihr selbst voller Gütigkeit seid, erfüllt mit allerlei Kenntnis, auch imstande, einander zu ermahnen.“

der Mund der Toren sprudelt Narrheit.

Denn davon ist sein Inneres voll, und sie schießt ungezügelt heraus (V. 28).

Der Tor lässt seine Worte „hervorsprudeln“ lässt, redet viel und vor allem: vieles ohne jeden Nutzen

Spr 15,3 Jahweh Augen wachen über Böse und Gute.

3 Die Augen Jahwehs sind an jedem Ort, sie wachen über Böse und Gute.

Der Weise bedenkt, dass „**die Augen des HERRN an jedem Ort**“ sind (2Chr 16,9; Ps 11,4; Jer 32,19; Sach 4,10; Heb 4,13), und diese Erkenntnis macht ihn zurückhaltend. Er überlegt, ehe er antwortet

Spr 15,28: Das Herz des Gerechten überlegt[, was] zu antworten [ist]; aber der Mund der Ehrfurchtslosen sprudelt Bosheit.

Spr 15,4 Gelassene Zunge belebt, verdrehte verletzt.

4 Gelassenheit der Zunge ist ein Baum des Lebens,

Wer eine beherrschte Zunge hat, spricht, wenn er sprechen soll, und schweigt, wenn er schweigen soll. Ein Wort zu seiner Zeit ist gut (Spr 15,23 b). Es bringt zurecht, stärkt, ermuntert.

aber Verdrehtheit in ihr verwundet den Geist. (w.: ist Bruch im Geist/ ist Bruch in Bezug auf den Geist)

„**Verkehrtheit**“, der Zunge ist Ausdruck eines tiefer liegenden Schadens, eines verkehrten Herzens (siehe Mt 12,34): Der Geist hat einen „**Bruch**“; er ist nicht einfältig Gott ergeben, lässt das Licht des Wortes nicht in sein Inneres (Mt 6,22.23).

Wenn ein solcher Geist die Zunge treibt, richtet diese Unheil an:

Sie ist wie Schwertstiche (Spr 12,18),

sie tötet, statt dass sie belebt (Spr 18,21),

sie erzeugt verdrießliche Gesichter (Spr 25,23),

sie bereitet Sturz (Spr 26,28),

sie legt Schlingen (Spr 29,5).

Spr 15,5 Der Narr missachtet Zucht, Zucht-Beachten macht klug.

5 Der Narr missachtet die Zucht seines Vaters;

Ein weiser Sohn hört auf die Unterweisung des Vaters (Spr 13,1), aber ein „Narr“ will nichts von ihr wissen.

aber wer Rüge beachtet, wird klug.

Der Mensch, in Sünden geboren, hat Erziehung, Belehrung und Zucht nötig, wenn die Zunge je lernen soll, Tüchtiges und Erbauendes zu reden (siehe Eph 4,29). Wer sich der Zucht verweigert, bleibt ein Narr, hingegen wer „**Rüge beachtet, wird klug**“.

Auch wenn Eltern in der Praxis nicht unfehlbar sind, ruht dennoch Segen darauf, wenn Kinder sich ihren Erziehungsmaßnahmen unterordnen.

Es ist ein Zeichen von Klugheit und bewirkt Klugheit.

das gilt nicht nur für die Unterweisung des Vaters, sondern allgemein für jede „Zucht/Unterweisung“ (in der Schule, Ausbildung, Gemeindeleben).

15,6–10: Über Ehrfurchtslose und Gerechte

Spr 15,6 Ihre Schätze

6 Das Haus des Gerechten <birgt> großen Schatz;

Von seinem Besitz teilt der Gerechte mit freigebiger Hand den Armen aus (Ps 112,9).

im Einkommen des Ehrfurchtslosen ist Zerrüttung.

„Der Frevler“ meint sich selbst zu genügen, doch was er sich erwirbt, hat keinen Bestand, denn in ihm „**liegt Zerrüttung**“ (siehe auch Spr 15,27).

Spr 15,7 Ihre Lippen und Herzen

7 Die Lippen der Weisen streuen Erkenntnis,

„Die Weisen“ haben nicht nur ein Haus, das Gott mit Gütern erfüllt, sondern auch ein Herz, indem Worte der Weisheit wohnen, und diese behalten sie nicht für sich selbst, sondern „**säen**“ sie zum Segen der Mitmenschen (vgl. Spr 11,24-26). Ihr Mund ist „ein Born des Lebens“ (Spr 10,11), er „bringt Weisheit hervor“ (Spr 10,31), ihre Worte „weiden viele“ (Spr 10,21) und bringen Rettung und Bewahrung (Spr 12,6; 14,3) durch lebenswichtige „**Erkenntnis**“; sie vermitteln „gutes Wissen“ (Spr 15,2);

doch das Herz der Toren ist nicht recht (o.: verkehrt).

Den Lippen des Gerechten wird „**das Herz der Toren**“ gegenübergestellt. Während die Lippen der Weisen das Rechte tun und Gutes verbreiten, ist das Herz des Toren „**verkehrt**“, w.: „nicht richtig/recht“, wie in 2Kön 7,9; 17,9; Jer 8,6; 23,10. Die Verkehrtheit, die im Toren wohnt, geht ihm über die Lippen (Spr 15,2; 15,28; Mt 12,34).

Spr 15,8 Ihr Gottesdienst (Opfern Beten)

8 Das Opfer der Ehrfurchtslosen ist Jahweh ein Gräuel,

= Spr 21,27

Was die Gottlosen dem HERRN opfern, ist ihm „**ein Gräuel**“ (Spr 3,32); auch ihre Gebete (Spr 28,9). Warum das? Weil „**der Weg des Frevlers**“ dem HERRN ein Gräuel ist (V. 9). Sie wollen nichts wissen vom Weg des Gehorsams, Gottes Gebote sind ihnen lästig.

das Gebet der Aufrichtigen sein Wohlgefallen.

„**das Gebet der Aufrichtigen**“; an dem hat Jahweh „**sein Wohlgefallen**“, und er erhört es (Spr 15,29);

der Aufrichtige „**jagt der Gerechtigkeit nach**“ und tut damit, was Gott ihnen durch Mose befohlen hat: „Der Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit sollst du nachjagen“ (5Mo 16,20). Wer das tut, „**den liebt er**“, Gott. Nirgends beweist „die Zunge der Weisen“ (V. 2) deutlicher, dass sie wirklich von Weisheit regiert ist, als im aufrichtigen Gebet; denn Gott hat uns Sprache gegeben, damit wir sie zum Höchsten gebrauchen: zum Sprechen mit Gott. (Dazu hat er uns erlöst. Eph 2,18)

Spr 15,9 Ihr Streben/Nachjagen

9 Der Weg des Ehrfurchtslosen ist Jahweh ein Gräuel,

Der Frevler weiß, welches der gute Weg ist, denn auch er ist gelehrt worden; doch er „**verlässt den Pfad**“ (V. 10), den Gott ihm gewiesen hat

doch wer der Gerechtigkeit nachjagt, den liebt er.

Spr 15,10 Die Folgen ihrer Wege

10 Schwere Zucht dem, der den Pfad verlässt!

Wer Mahnung hasst, muss sterben.

„**Wer Rüge hasst**“, hasst Erkenntnis (Spr 1,22.29) und verschmäht allen Rat und alle Zucht (Spr 1,30). Er wird deshalb in seinem Unverstand „**sterben**“, nicht nur den ersten, sondern auch den zweiten Tod (Off 20,6.14).

König Ahab hasste den Propheten Micha Ben- Jimla, weil der ihm sagte, wie es wirklich um ihn stand (1Kön 22,8). Er wies das Wort der Wahrheit von sich, und kurz danach sandte Gott einen Pfeil, der ihm das Leben nahm (1Kön 22,34-35).

15,11–15: Auswirkungen des Herzens

Spr 15,11 Jahweh und des Menschen Herz

11 Scheol und Abgrund (Abaddoon) sind vor Jahweh, erst recht das Herz (o.: der Herzsinn, das Denken] der Adamssöhne!

Wenn Gott in alle Tiefen sieht, sogar in „Scheol und Abgrund“, dann „erst recht“ ins Innere der Menschenkinder. Er erkennt, wie das Böse in ihm haust, und er ist um nichts so besorgt wie um unser Herz. Er will, dass Christus darin wohnt.

Er (allein) kennt die Herzen (1Kön 8,39), d. h.: das Innere, vor allem das Denken. Wir hingegen kennen **nicht** unser eigenes Herz (Jer 17,9), die Tiefen unseres Wesens; auch nicht das der anderen Menschen.

Daher ist nur der weise, der sich vom Herrn erforschen und von ihm durchforschen und zeigen lässt (Spr 20,27; Ps 139,24), wie es um sein Inneres steht, töricht aber, wer sich dessen Reden verschließt, wie es der Spötter (Spr 15,12) tut. (vgl. B. Peters)

Spr 15,12 Auswirkung der Rüge auf den Spötter

12 Nicht liebt es der Spötter, dass man ihn rügt; zu den Weisen geht er nicht hin.

Der Spötter liebt sich selbst, und darum „**liebt er es nicht, dass man ihn rügt**“, denn das schneidet ihm ins süße Fleisch, und darum geht er auf keinen Fall „**zu den Weisen**“, von denen er nur zu gut weiß, dass sie ihm die Wahrheit über ihn sagen werden. Wie töricht! Denn „besser das Schelten der Weisen zu hören“ (Pred 7,5) als das Lob der Toren (siehe Ps 49,19), denn „wer Rüge hasst, wird sterben“ (Spr 15,10).

Spr 15,13 Auswirkung der Freude im Herzen und des Schmerzes im Geist

13 Ein frohes Herz macht das Angesicht schön (w.: gut; and.: heiter);

Wer sich zurechtweisen lässt, wird froh, sein Angesicht „wohl“ (tob).

bei Schmerz des Herzens ist der Geist geschlagen.

Ist das Herz/Innere von Schmerzen gedrückt, ist der Lebensmut/Geist gedrückt.

Spr 15,14 Auswirkung des Herzens der Verständigen und des Mundes des Narren

14 Des Verständigen Herz sucht Erkenntnis,

Herz und Mund hängen zusammen (Mt 12,34). In V. 7 wurden die Lippen des Weisen dem Herzen des Toren gegenübergestellt. Hier umgekehrt.

Vers 7 steht, dass die Lippen der Weisen Erkenntnis austreten; hier: woher der Weise die Erkenntnis hat: Er hat sie gesucht, und entsprechend ist sein Herz davon erfüllt. Wer Erkenntnis sucht, findet sie; wer nicht sucht, findet sie nicht. Die Erkenntnis soll unser Herz (unser ganzes Inneres, vor allem das Denken) regieren.

aber der Mund der Toren hütet Narrheit.

Er bleibt in seiner Narrheit. Er bleibt bei der Oberfläche, seinem Plappermaul, und achtet nicht auf sein Herz (Pred 10,2).

„Des Weisen Herz ist zu seiner Rechten, und des Toren Herz zu seiner Linken“ (Pred 10,29). Der Weise nimmt das Herz in die rechte Hand, das heißt, er gibt ihm großes Gewicht. Der Tor nimmt das Herz in die linke Hand, das heißt, er gibt ihm nur wenig Gewicht.

Spr 15,15 Auswirkung des fröhlichen Herzens auf sich selbst

15 Alle Tage des Gebeugten sind böse;

Gebeugte/Elende: D. i.: der er im Innern Betrübte.

(Ps 32,3.4: Demütigt er sich vor Gott und bekennt seine Sünde, wandelt sich seine Betrübnis bald in Freude. Ps 32,5.11).

ein wohlgemäßes Herz ist ein stetes Festmahl.

Wer ein verständiges Herz hat (V. 14), weiß, dass niemand außer Gott Erkenntnis hat über ihn, über sein Herz und über seinen Weg. Daher sucht er Gottes Angesicht, lässt sich von ihm überführen und zurechtweisen und setzt sein ganzes Vertrauen auf ihn (Spr 3,5). Darüber bekommt er „**ein frohes Herz**“ (siehe V. 13), und damit hat er „**immer ein Festmahl**“, das ihn auch dann sättigt, wenn er Mangel an Brot hat.

Hab 3,17.18.

15,16.17: Besser wenig. Besser einfach.

Spr 15,16 Besser wenig mit Furcht Jahwehs – und keine Unruhe.

16 Besser wenig bei Furcht Jahwehs als großer Reichtum und Unruhe dabei.

// 16,8.

Das Herz des Weisen fürchtet Jahweh und ist auch dann frohgemut, wenn er nur wenig hat; er erfährt, dass Gottseligkeit mit Genügsamkeit ein großer Gewinn ist (1Tim 6,6).

Der Ehrfurchtslose hingegen begehrt immer mehr und mag sich sogar „einen großen Schatz“ aufhäufen, doch im Einkommen des Ehrfurchtslosen „liegt Zerrüttung“ (Spr 15,6).

Der Weise ist bescheiden. Er ist zufrieden und begnügt sich „mit dem, was vorhanden ist, denn der Herr hat gesagt: Ich will dich nicht versäumen und dich nicht verlassen“ (Heb 13,5)

„Wer das Geld liebt, wird des Geldes nicht satt, und wer den Reichtum liebt, nicht des Ertrags“ (Pred 5,9).
Und dazu kommt die immer wie ein Schatten über ihm lauernde Sorge, sein Reichtum könne ihm genommen werden (Pred 5,12.13).

→ In unseren Herzen ist dann weder die Unruhe: „Wie soll es mit dem wenigen Geld weiter gehen?“ noch: „Hoffentlich geht mir das viele Geld nicht verloren!“

Spr 15,17: Besser einfach mit Liebe – und kein Hass

17 Besser ein Gericht Gemüse, wo Liebe ist, als ein gemästeter Ochse und Hass dabei.

// Spr 17,1: Besser ein trockener Bissen und Ruhe dabei, als das Haus voller Opferfleisch mit Streit

D. h.: Ein einfaches Gericht mit Liebe gekocht und in Harmonie miteinander gegessen.

Genügsamkeit in Verbindung mit Liebe ist mehr wert als aller Reichtum (1Tim 6,6). Wie viel größeren Genuss gibt ein einfaches „**Gericht Gemüse**“, mit einem dankbaren Herzen aus Gottes Hand empfangen und in einer Atmosphäre der „**Liebe**“ zueinander und zu Gott.

15,18-27: Auswirkungen (un)weisen Verhaltens

Spr 15,18 Auswirkung des Zornigen und des Sanften

18 Ein Mann von Grimmglut erregt Zank; wer langsam ist zum Schnauben, beschwichtigt den Streit.

Zank entflammt nicht so sehr durch Sachfragen als durch entsprechende Leute. Der Zornige kennt Gott und dessen Zorn nicht; denn hätte er erkannt, dass Gottes Zorn über seiner Sünde steht, wäre er vor Gott klein und vor den Menschen sanftmütig geworden.

Der **Langmütige** hat irgendwann erkannt, wie Gott ihm gegenüber langsam zum Zorn war (Ps 103,8), wo er ihn seiner Sünden wegen längst hätte verdammen können. Das macht ihn demütig, und deshalb empört er sich nicht so schnell gegen den Nächsten, vielmehr „stillt [er] den Hader“ und treibt zum Frieden (Rö 12,18; 14,19; Heb 12,14). Der Sohn Gottes nennt die Friedensstifter „Glückselige“ (Mt 5,9).

„Zürnt, und sündigt nicht. Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn“ (Eph 4,26).

Sobald unser Zorn nicht mit Trauer gepaart ist (wie bei unserem Herrn; Mk 3,5), erregt er „Zank“.

„Seid langmütig zu allen“ (1Thes 5,14).

→ Wir sollen bei einem Streit nicht vorschnell Partei ergreifen, sondern geduldig versuchen, die Beteiligten zu „beschwichtigen“.

Nicht meinen, dass dies stets in einem einzigen Gespräch gelingt.

Bedenken wir, wie viel Geduld Gott oft mit uns haben muss.

Spr 15,19 Auswirkung des Weges des Faulen und des Weges des Aufrichtigen

19 Der Weg des Faulen ist wie eine Dornhecke,

Er findet immer Gründe, seine Trägheit zu rechtfertigen. Wenn er pflügen sollte, ist es zu nass oder zu kalt (Spr 20,4), wenn er einen Gang tun sollte, ist ein Löwe auf der Straße (Spr 26,13).

Wenn das für das natürliche Leben schon wahr ist, dann noch viel mehr für das geistliche. Alles, was Gott seinen Kindern gegeben hat, um ihre Seele zu beglücken, wird dem Faulen zur lästigen Pflicht.

Der Faule sieht überall Hindernisse, die ihm schaden könnten. Spr 22,13 (Löwe auf der Straße.) Ausrede. Er ist also zusätzlich unaufrichtig.

aber der Pfad der Aufrichtigen ist gebahnt.

Der „**Aufrichtige**“ hat einmal Ja gesagt zur Arbeit und Mühsal (1Mo 3,17-19). Er fügt sich dieser Verordnung. Und er lebt entsprechend. Und siehe da: Sein „**Pfad**“ ist „**gebahnt**“, und er weiß wer ihn gebahnt hat. Das macht seinen Gang leicht. → Er weiß: Ps 68,20.

Spr 15,20 Auswirkung des weisen und des törichten Sohnes

Spr 15,20 = Spr 10,1

20 Ein weiser Sohn erfreut den Vater;

ein törichter Mensch verachtet seine Mutter.

// Spr 10,1; 13,1; 17,21.25.

Spr 23,22 Höre auf deinen Vater, auf ihn, der dich gezeugt hat, und missachte nicht deine Mutter, wenn sie alt geworden ist.

Wer aufrichtig ist (V. 19), ist weise, und „**ein weiser Sohn erfreut den Vater**“. Das wiederum wird für den Sohn selbst zur Quelle der Freude. Wie viel leichter wird das Leben dem, der sich dem Vater und damit Gott unterordnet und lernt, als dem „**törichten Menschen**“, der „**seine Mutter**“, die Gott ihm als Erzieherin und Lehrerin über ihn gesetzt hat, „**verachtet**“.

Spr 15,21 Auswirkung von Narrheit und Verständigkeit

21 Die Narrheit ist dem Unverständigen Freude,

der Verständige aber wandelt geradeaus.

Der Weise bleibt auf dem Weg, den er als Kind ganz selbstverständlich ging, indem er auf seine Eltern hörte (Spr 22,6). Er achtete auf die Lehren der Weisheit, .. So geht er einen Weg, den ihm nicht seine Lüste empfehlen, sondern den Gott ihm gewiesen hat. Er weicht weder zur Rechten noch zur Linken (Spr 4,27; 5Mo 5,32; 28,14), weil er erfährt, dass dieser Weg ein Weg des Friedens ist, und weil er weiß, dass er zu einem guten Ende führt (Spr 15,24).

Spr 15,22 Auswirkung vieler Ratgeber

22 Pläne scheitern, wo Beratung fehlt;

durch viele Ratgeber kommt etwas zustande.

Dem verständigen Mann“ ist bewusst, dass er sich selbst nicht genügt; so wie er auf Lehrer angewiesen ist, die ihn Weisheit lehren, sucht er „**Rat**“ durch „**viele Ratgeber**“ (Spr 11,14; 20,18; 24,6). „**Pläne**“ sind notwendig, wenn man eine Reise tut oder ein Haus baut. Der Weise ist unterwegs zu einem guten Ziel, doch will er den Weg dorthin so gehen, dass er vor unnötigen Umwegen bewahrt wird und dazu auch für andere

zum Nutzen sein kann. Dazu ist Planung nötig, doch auch gute Pläne scheitern, „**wo keine Besprechung ist**“. Der Weise sucht sich deshalb nicht nur einen, sondern „viele Ratgeber“. „Da unterredeten sich miteinander, die den HERRN fürchten“ (Mal 3,16). Dabei darf natürlich der wichtigste Ratgeber nicht fehlen. Ps 119,24.
→ Alleingänge sind nie gut. Der Einzelne kann leicht einen Aspekt übersehen, .. Der Tüftler und Einzelkämpfer wird zwar auch gebraucht, ist aber nur dann nützlich, wenn er sein Wissen in die Gemeinschaft einbringt.

Spr 15,23 Auswirkung einer treffenden Antwort

23 Freude wird dem Mann bei <treffender> Antwort seines Mundes;

Wer unter den „vielen Ratgebern“ eine gute Antwort gibt, erfreut die andern und hat damit selbst „**Freude an der Antwort seines Mundes**“.

und ein Wort zu seiner Zeit – wie gut!

Der Weise überlegt, bevor er antwortet (Spr 15,28). Er kann warten, denn damit sein Wort gute Wirkung tue (Spr 12,25), muss es „**ein Wort zu seiner Zeit**“ sein (Spr 25,11).

Z. B. Elihu wartete geduldig, bis die geeignete Zeit gekommen war (Hi 32,4.6.7.11).

Er hielt sich zurück, bis alle andern ausgeredet hatten.

Spr 15,24 Auswirkung des Weges des Weisen

24 Dem Verständigen [geht] der Weg des Lebens nach oben, damit er entgehe dem Scheol tief unten.

„**Der Weg des Lebens**“ ist gebahnt (V. 19), er ist gerade (V. 21) und er führt „nach oben“, immer näher zu dem Gott, der dem Glaubenden das Leben und das Heil bereitet hat, und der ihn durch sein Wort lehrt, ihm auf dem ganzen Weg zu vertrauen und zu gehorchen. Dieser Weg wird von Jahr zu Jahr immer heller (Spr 4,18), bis der „**der Verständige**“ im ewigen Licht sein Ziel erreicht hat (Off 22,5).

Spr 15,25 Jahweh reißt nieder das Haus der Stolzen. Er festigt die Grenze der Witwe.

25 Das Haus der Stolzen reißt Jahweh nieder,

Spr 14,1: die Torheit des Menschen selbst ist es, die ein Haus niederreißt

Spr 14,27: die Habsucht des Menschen ist es.

Hier: Jahweh ist's, der es tut. Die Aussagen widersprechen sich nicht. Es ist am Ende immer Gott, der im Gericht handelt, doch richtet er den Menschen durch dessen eigenes böses Tun (Ps 7,16; Jes 3,9).

die Grenze der Witwe festigt er.

Spr 23,10.11. Gott gibt den Witwen zurück, was Gottlose geraubt haben; denn er ist ein Vater der Waisen und Richter der Witwen in seiner heiligen Wohnung (5Mo 10,18; Ps 68,6). Er hört das Schreien der Witwen, und er wird die Bedrücker heimsuchen und deren Frauen zu Witwen machen (2Mo 22,21-23).

Spr 15,26 Böse Pläne sind Jahweh ein Gräuel, liebliche Worte sind rein.

26 Pläne des Bösen sind Jahweh ein Gräuel,

Wer im Herzen „**böse Anschläge**“ plant, vergisst Jahweh, der alles sieht und alles bewertet (V. 3). Wehe dem, der Dinge denkt oder tut, die Gott ein Gräuel sind!

„Das Angesicht Jahwehs ist gegen die, welche Böses tun, um ihr Gedächtnis auszurotten von der Erde“ (Ps 34,17).

liebliche/freundliche Worte aber sind rein.

Als Gegensatz zu den verborgenen und bösen Plänen stehen: freundliche Worte.

Phil 4,8

Spr 22,11

Spr 15,27 Unrechter Gewinn → Zerrüttung. Hassen von Bestechung → Leben.

27 Wer sich unrechten Gewinn verschafft, zerrüttet sein Haus;

der unrechten Gewinn unrecht gewinnt“ – ist nie zufrieden mit dem, was er hat; er muss immer mehr haben. Habsucht – griechisch pleonexia, wörtlich „Mehrhaberei“ – ist Götzendienst (Kol 3,5). Der Mammon ist der Gott des Habsüchtigen; er will um jeden Preis reich werden. Wer reich werden will, „**verstört sein Haus**“; in seinem „Einkommen liegt Zerrüttung“ (V. 7), denn er wird gekettet an seine Geldgier, und dieses reißt ihn samt seinen Angehörigen „in Verderben und Untergang“ (1Tim 6,9). Denn wer reich werden will, ist käuflich, er ist für alles und jedes zu haben, wenn es ihm Geld einbringt. Der Gottesfürchtige „**hasst Geschenke**“, d. h. Bestechung, denn er verabscheut das Unrecht.

Habsucht: Bileam, Achan und Gehasi. – dienen uns als Warnung!

doch wer [Bestechungs]gaben hasst, wird leben.

Der Gerechte hat in seinem Gott volles Genüge; er vertraut ihm, dass er ihm jeden Tag das Nötige zum Leben gibt, und er ist zufrieden mit dem ihm beschiedenen Brot (Spr 30,8). Weil er Gott vertraut, „**wird er leben**“.

Spr 17,23: Bestechungsgeschenk nimmt der Ehrfurchtslose aus dem Gewandbansch entgegen, um zu beugen die Pfade des Rechts.

15,28–30: Über segensreiche Kommunikation

Spr 15,28 Der Gerechte überlegt, um zu antworten. Des Narren Mund sprudelt Böses.

28 Das Herz des Gerechten überlegt, um zu antworten;

Spr 15,7.14.26.28: 4mal Herz und Mund

Was im Herzen ist, geht über die Lippen.

Beim Gerechten ist Glaube, Liebe zu Gott und zum Nächsten im Herzen. Der Geist Gottes ist in ihm und befähigt ihn, seine Zunge zu steuern (Spr 15,4)

Wenn er im Geist wandelt, kommen ihm keine unüberlegten Worte aus dem Mund. Er „**überlegt, um zu antworten**“.

aber der Mund der Ehrfurchtslosen sprudelt Bosheit.

„**Der Mund der Frevler**“ ist unbeherrscht

Spr 10,32; 13,16; 15,2; 16,23; 17,27; 29,20;

Pred 10,12–14

Spr 15,29 Jahweh hört das Gebet der Gerechten.

29 Ferne ist Jahweh den Ehrfurchtslosen;

So wie die Ehrfurchtslosen sich fernhalten von Jahweh, ist er fern von ihnen. Wir bekommen von Gott stets, was wir gewählt haben. Ist es ein Leben ohne hin, lässt er uns allein.

das Gebet der Gerechten hört er.

Die Gerechten sind zufrieden mit dem Los, das Gott ihnen zugeteilt hat (siehe Ps 16,5.6). Wer gelernt hat, sich in allem zu begnügen (Ph 4,11), der wird von Gott nie etwas Ungehöriges begehren. Er lernt, stets um Dinge zu bitten, die Gott gefallen. Das gibt große Freimütigkeit, von Gott zu bitten, und die Gewissheit, dass Gott erhört (1Joh 3,22). „Das Gebet der Gerechten“ vermag viel (Jak 5,16). Da sie Gott glauben und gehorchen, hört Gott ihr Flehen und gibt, worum sie bitten (Mt 7,7).

Spr 15,30 Leuchten der Augen erfreut das Herz, gute Nachricht labt das Gebein.

30 Leuchten der Augen erfreut das Herz,

Die Augen leuchten, weil das Herz fröhlich ist (Spr 15,13), dann wirkt sich das auf unsere Umgebung aus. Strahlende Augen beim Begrüßen, ein liebevolles Lächeln – all das ist wohltuend für unser Gegenüber. Wenn wir dann noch mit einer „guten Nachricht“ aufwarten können, richtet das zusätzlich auf.

Anwendung: In Christus sehen wir „mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn“ (2Kor 3,18). Wem „das Licht des Angesichts des Königs“ (Spr 16,15; Ps 90,8) leuchtet, wird verändert (2Mo 34,29); dessen Angesicht widerspiegelt etwas von der Schönheit des Herrn,.

gute Nachricht labt das Gebein.

Erfreuliche Nachrichten richten einen auf.

15,31-33: Über das Hören auf Unterweisung

Spr 15,31: Weisheit und Leben durch Hören auf Rüge

31 Ein Ohr, das auf Rüge zum Leben hört,

Den Weisen erkennt man daran, dass er auf Zucht hört. Er neigt sein Ohr und lässt sich zurechtweisen.

wird weilen inmitten der Weisen.

„Wer mit Weisen umgeht, wird weise“ (Spr 13,20).

Wer unter den Weisen ist, wird immer weiser. Und damit wächst sein Glück.

Spr 15,32: Verstand erwerben durch Hören auf Rüge

32 Wer Zucht fahren lässt, verachtet seine Seele; wer auf Rüge hört, erwirbt Herz(sinn)/Verstand.

Spr 15,10: „Wer Zucht hasst, wird sterben“,

Spr 19,8: „Wer Verstand erwirbt, liebt seine Seele.“

Hingegen **„wer auf Rüge hört, erwirbt Verstand“**: Er lernt so zu denken und zu urteilen, dass sein innerer Friede wächst und damit auch die Freude am Leben, das Gott geschenkt hat.

Spr 15,33: Furcht Jahwehs → Weisheit. Demut → Ehre.

33 Die Furcht Jahwehs ist Zucht zur Weisheit, der Ehre <geht> Demut voraus.

Wer Jahweh fürchtet, wird weise (Spr 1,7; 9,10), und das heißt, dass der Demütige weise wird.

Der Demütige sieht klar; er erkennt, wie groß seine Mängel und wie zahlreich seine Fehler sind, und er begreift, dass er deshalb **„Zucht“** nötig hat, dass er sonst nie **„Weisheit“** finden wird.

Eine erste Wirkung der Weisheit ist, dass man Gott erkennt, und damit erkennt man sich selbst immer klarer im Licht des Angesichtes Gottes (Ps 90,8).

Das ist zunächst immer demütigend, aber es ist der erste Schritt, um wahre **„Ehre“** zu erlangen. Weil wir Sünder und Toren sind, hat Gott verordnet, dass der Ehre Demut vorausgehen muss (Spr 18,12). Nur, wer sich selbst erniedrigt, kann erhöht werden (Lk 14,11; 1Pet 5,6).

Ein Tor ist, wer sich dagegen aufbäumt.

// Spr 18,12

Erst Gottesfurcht, dann Weisheit (Spr 9,10). Erst Demut, dann Ehre. → Ein Hochmütiger oder Stolzer wird – allen Anstrengungen zum Trotz – nie echte Ehre erhalten.

16,1-33: Jahweh und der König

In diesem Kapitel lernen wir, wie Gott über die Herzenszustände und Überlegungen der Menschen denkt und welchen verborgenen Einfluss Er auf sie ausübt. – Es fällt auf, dass nur wenige Verse Gegensätze beschreiben.

Spr 16,1–9: Überlegungen und Pläne des Herzens

Spr 16,10–15: Der gerechte König

Spr 16,16–24: Das Herz des Weisen

Spr 16,25–30: Das Herz des Bösen

Spr 16,31–33: Der erfahrene Weise

16,1–9: Sprüche über Jahweh

Spr 16,1 Von Jahweh kommt die Antwort der Zunge.

16,1 Vom Menschen [kommen] Überlegungen des Herzens, von Jahweh die Antwort der Zunge.

Die Antworten auf die Fragen, die sich jeder im Leben stellt, sind nur bei Gott zu finden. Und Gott will den Menschen auf einem guten Weg durch diese Welt führen. Der Mensch muss sich bei Gott die Antwort abholen. Er muss ihn fragen und er muss auf sein geoffenbartes Wort hören.

B. Peters: Der Mensch macht sich seine Gedanken über alle Dinge des Lebens und fragt sich, was zu tun gut sei (vgl. Pred 6,12). Die Antwort auf diese Frage „**kommt von Jahweh**“. Er weiß, was wir nicht wissen, und er sagt uns, was für uns gut ist. Wohl dem Menschen, der daher die Antwort beim Herrn sucht, im Wort Gottes liest und geduldig wartet, bis er die Antwort auf seine Fragen bekommt.

Spr 16,2 Jahweh prüft die Geister.

16,2 = Spr 21,2 : Der Vers 2 kehrt in 21,2 fast wörtlich wieder, nur dass es dort statt „Geist“ heißt „Herz“.

2 Alle Wege eines Mannes sind in seinen Augen rein; aber der die Geister prüft (w.: wägt), ist Jahweh.

// Spr 21,2

In den Augen des Menschen ist der Weg, den er geht, stets „**rein in seinen Augen**“ (vgl. Spr 30,12; siehe auch Spr 14,12). Er hält die Antworten, die er sich auf die Fragen des Lebens gegeben hat, für richtig. Er bedenkt nicht, dass einzig die Augen des HERRN alles sehen und der HERR allein die Wege recht beurteilt. Er „**wägt den Geist**“ (in Spr 24,12 „wägt die Herzen“) und damit den Menschen mit all seinem Denken und Urteilen wie er vor Gott ist.

Dan 5,27

Ps 62,10

Wer weise ist, fragt darum, was in den Augen des HERRN recht sei.

Spr 16,3 Jahweh macht die Gedanken fest.

3 Wälze auf Jahweh deine Werke, und deine Gedanken werden fest.

Werke, die schwer sind und ihn drücken. Dabei erfährt er (wenn er ernsthaft darum bittet), dass der Herr ihm „**Gedanken**“ gibt, die dann fest werden; So kann er mit der Hilfe Gottes richtige Entscheidungen treffen, sodass die Werke, die man im Sinne hatte und vor Gott bewegte, zustande kommen.

Mose betete: „Das Werk unserer Hände, festige es bei uns; ja, das Werk unserer Hände, festige es!“ (Ps 90,17).

1Petr 5,7

Spr 16,4 Jahweh hat alles gemacht zu seinem Zweck.

4 Alles hat Jahweh gemacht zu seinem Zweck, so auch den Ehrfurchtslosen für den Tag des Unheils.

Delitzsch:

Nicht, dass Gott den Menschen ehrfurchtslos (frevlerisch) machte, sondern der Mensch wird ehrfurchtslos (böse) durch seine Handlungen und Worte. Gott ist nicht der Urheber von Bösem (Jak 1,13.17).

Wenn der Mensch dem Bösen nachgeht und sich nicht zu Gott wendet, wird Gott ihn eine Zeitlang ertragen, bis das Maß seiner Bosheit voll ist. Der Ehrfurchtslose, der nicht Buße tut, ist aufbewahrt für den Tag des Unheils.

Der Herr machte alles zu einem von ihm vorbedachten Endzweck, auch den Ehrfurchtslosen, wenn er nicht Buße tut.

Mit dem „Tag des Unheils“ ist hier der Tag gemeint, an dem er vor Gott stehen wird. Dann wird er Gottes Zorn zu spüren bekommen. Der Herr „weiß, ... Ungerechte ... auf den Tag des Gerichts zur Bestrafung aufzubewahren“ (2Petr 2,9), „weiß, dass für ihn ein Tag des Dunkels bereit ist“ (Hi 15,23).

Jede Tat zieht ihre göttliche Reaktion nach sich. Jeder Mensch bekommt die ihm entsprechende gerechte Vergeltung, der Böse seinen „Tag des Unheils“. Gott hat Vorkehrung dafür getroffen, dass der Böse am Tag des Unheils seine verdiente Strafe empfangt. (Vgl. Hi 21,29.30)

Gott bestimmte, dass alles, was er schuf, dem von ihm vorbedachten Endzweck dienen sollte. Und er wird diesen erreichen. Alles dient zu seiner Ehre. Der Ehrfurchtslose wird nicht Gegenstand der Verherrlichung

sein, aber Gott wird sich über (via) ihn verherrlichen. D. h., er wird ein Mittel sein, durch welches Gott sich verherrlicht.

Delitzsch kommentiert zu Spr 16,4: „Alles hat Jahweh gemacht zu vorbedachtem Zwecke, und auch den Frevler zu dem (auf den) Tag des Unglücks. ... Alles ist von Gott gemacht zu seinem – von ihm vorbedachten – Endzweck. Die Welt der Dinge und des Geschehens steht unter dem Gesetz eines Plans, welcher in Gott seinen Grund und sein Ziel hat. Auch das Böse der freien Menschen ist in diesen Plan aufgenommen und ihm dienstbar gemacht ist: auch den Bösewicht hat Gott – zwar nicht als solchen, aber als ein Wesen, das sich für das Böse entscheiden kann, – geschaffen, nämlich im Blick auf den Tag des Unglücks (Pred 7,14), welchen Gott über ihn kommen lässt; auf diese Weise wird Gott seine Heiligkeit in Strafgerechtigkeit erweisen; auf diese Weise macht Gott auch das Böse zum Mittel seiner Verherrlichung. (Es ist derselbe Gedanke, der in 2Mo 9,16 in Bezug auf Pharao zum Ausdruck kommt.)“

B. Peters: Petrus sagt, dass die Ungehorsamen dazu gesetzt sind, „sich am Wort zu stoßen“. Sie stoßen sich, weil sie ungehorsam sind; das aber sind sie nach eigener Wahl.

B. Peters: (1Petr Auslegung): „Kein Mensch ist als Mensch von Gott dazu bestimmt, zu straucheln und unterzugehen. Es sind „die ... nicht gehorsam sind“ dazu gesetzt zu fallen. Das Gleiche steht in Hesekiel 3,20: Und wenn ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit umkehrt und unrecht tut, und ich einen Anstoß vor ihn lege, so soll er sterben. Gott legt den Anstoß denen vor die Seele, die sich vom Guten abgewandt und dem Bösen zugewandt hat. Sie muss dann ausgerechnet über den straucheln, der ihr zum Heil gesetzt ist; und damit wird ihr dieser zum Untergang. Sündigen wir, bestimmt Gott die Folgen unserer Sünde. Darüber können wir nicht mehr befinden. Sündigen wir gegen Christus, indem wir ihn verwerfen, also wegwerfen, nachdem wir ihn geprüft haben, dann hat Gott es über uns verhängt, dass Christus uns nicht zum Eckstein werden soll, sondern zum Stein, über den wir straucheln und der auf uns fällt und uns zerschmettert (Mt 21,44). Gott bestimmt das böse Ende des Unglaubens über den Ungläubigen. Nicht Gottes Vorsatz also, sondern der Ungehorsam ist die Ursache für sein Verderben.“

Winterhoff: Gott versichert: „Ich habe kein Gefallen am Tod des Gottlosen, sondern dass der Gottlose von seinem Weg umkehre und lebe!“ (Hes 33,11). Dafür hat Er in unendlicher Liebe seinen Sohn Jesus Christus hingegeben. Nun trägt Gott „mit vieler Langmut ... die Gefäße des Zorns, die zubereitet sind zum Verderben“ (Röm 9,22). Wenn jemand nicht glauben will, bereitet er sich selbst für das Verderben zu.

Spr 16,5 Jahweh verabscheut den Hochmütigen.

**5 Jeder, der hohen Herzens ist, ist Jahweh ein Gräuel;
die Hand darauf: Er bleibt nicht ungestraft!**

Jahweh hasst Hochmut (Spr 8,13). Der gerechte König duldet in seiner Nähe keinen, der „hochmütigen Herzens ist“ (Ps 101,5).

// Spr 16,5 fast gleich wie Spr 11,21 .

Spr 16,6 Durch Furcht Jahwehs hält man sich fern vom Bösen.

6 Durch Güte und Treue (Wahrheit) wird Verschuldung gesühnt,
(im Hebr kein Artikel vor awoon/Verschuldung)

und durch die Furcht Jahwehs hält man sich fern vom Bösen.

Winterhoff: Es geht hier nicht um die ewige Sühnung von Sünden.

Ein Mensch, von „Güte und Wahrheit/Treue“ beseelt, tritt für eine Ungerechtigkeit eines anderen vor Gott ein. Dadurch erreicht er die Abwendung der Strafe, indem Gott seine Regierungswege ändert und dem Sünder vergibt bzw. auf sofortiges Gericht verzichtet.

Z. B. Stephanus betete: „Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht zu!“ (Apg 7,60).

Jesus, der Herr, der Gesalbte, betete: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ (Lk 23,34).
Gott hat diese Gebete erhört und nicht mit dem unmittelbaren Gericht geantwortet.

→ Wenn unser Leben von der „Furcht Jahwehs“ gekennzeichnet ist, werden wir „vom Bösen weichen“.

Spr 8,13: „Die Furcht Jahwehs ist: das Böse hassen.“

Wer Vergebung hat, lernt Jahweh zu fürchten:

„Denn bei dir ist Vergebung, damit du gefürchtet werdest“ (Ps 130,4)

Spr 16,7 Jahweh macht, dass die Feinde eines Gerechten mit ihm in Frieden sind.

7 Hat Jahweh Gefallen an des Mannes Wegen,

so macht er, dass auch seine Feinde mit ihm in Frieden sind.

Dem HERRN gefällt, wer ihn fürchtet, und „**gefallen Jahwe des Mannes Wege**“, sorgt er dafür, dass „**gar dessen Feinde mit ihm**“ Frieden halten. Der Mann, der Gottes Wort befolgt auch im Umgang mit seinen Feinden, wird finden, dass der Herr diese zurückhält, so dass sie den Gerechten in Ruhe zu lassen.

1Kön 5,4: Er hatte Frieden auf allen Seiten ringsum“

(Umgekehrt „erweckte der HERR Salomo einen Widersacher“, nachdem dieser in Götzendienst gesunken war (1Kön 11,14.23).)

Nachdem Samuel das Volk zur Buße und zum Gehorsam an Gott geführt hatte, „kamen [die Philister] fortan nicht mehr in die Grenzen Israels, und die Hand des HERRN war gegen die Philister alle Tage Samuels“, und es „wurde Frieden zwischen Israel und den Amoritern“ (1Sam 7,13.14).

2Chr 17,10: „Und der Schrecken Jahwehs kam über alle Königreiche der Länder, die im Umkreis von Juda waren, sodass sie nicht gegen Joschafat Krieg führten.“

Apg 9,31

Nach diesem Prinzip führt Gott sein Regiment über diese Welt. Doch in seiner Schule des Heils erzieht er gerade seine Knechte durch Anfeindung.

Spr 16,8 Einkommen/Gewinn: Besser wenig, aber ehrlich.

8 Besser wenig mit Gerechtigkeit

Gerechtigkeit gibt allem, was man tun oder besitzen mag, erst rechten Wert. (B. Peters)

als viel Einkommen mit Unrecht.

„**Unrecht**“ hingegen verdirbt alles, auch die schönsten Gaben. Das lehrt den Weisen, nicht danach zu fragen, ob ein Weg ihm viel oder wenig einbringe, sondern ob der Weg Jahwe gefalle. Ruht Gottes Wohlgefallen über ihm, ist sein Herz froh, auch wenn er sehr bescheiden leben muss.

// Spr 15,16 .

Spr 16,9 Mensch denkt – Jahweh festigt den Schritt.

9 Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg,

aber Jahweh richtet/befestigt (i. S. v.: macht fest; befestigt, richtet aus; stellt her) seinen Schritt.

„Der Mensch denkt, Gott lenkt“

Da „die Schritte des Mannes von Jahweh abhängen“ (Spr 20,24), macht der Kluge sich von ihm abhängig, und er erfährt, dass Jahweh seine Schritte auf den rechten „**Weg**“ lenkt und sie befestigt auf dem Weg, der zum Leben führt.

Wählt der Mensch einen bösen Weg, weil er meint, der sei gut, und ist er entschlossen, auf diesem Weg zu bleiben, befestigt Jahweh seine Schritte, die ihn in den Tod führen (Spr 14,12; 16,25). Es ist immer so: den Weg wählen wir selbst, aber das entsprechende Ende hat Gott verordnet. Der Böse endet dort, wo sein eigenes böses Herz ihn trieb (V. 25)

Wählen wir Böses, ist es unsere Schuld (Jak 1,13-15), wählen wir Gutes, ist es von Gott geschenkt (Spr 20,24).

Jak 4,13-15: Aufgemerkt nun! – ihr, die ihr sagt: „Heute und morgen wollen wir in die und die Stadt gehen und dort ein Jahr tätig sein und Handel treiben und Gewinn machen“, – die ihr nicht wisst, was morgen sein wird (denn was ist euer Leben? – denn es ist ein Dampf, der eine kleine [Weile] erscheint, und dann aber

verschwindet) – statt dass ihr sagt: „Wenn der Herr es will“, und: „Sollten wir leben, werden wir auch dieses oder jenes tun.“

16,10–15: Merkmale eines gerechten Königs

Spr 16,10 Ein lauterer Rechtsprecher

10 Gottesentscheid ist auf den Lippen des Königs; beim Rechtsprechen vergehe sich nicht sein Mund!

Der König hat Macht über seine Untertanen, denn für die ist sein Wort wie „**ein Gottesspruch**“. Der ist bindend, ob der gefällt oder nicht. ...„**vergehe [er] sich nicht**“. Wie und wo lernt er das? Nur in den Geboten und Satzungen, die Gott gegeben hat.

Spr 16,11 Gerechte Waagschalen (Kein finanzieller Betrug)

11 Rechter Waagbalken, [rechte] Waagschalen sind Jahwehs; sein Werk sind alle Gewichtsteine im Beutel.

„**Rechte Waage und Waagschalen sind Jahwes**“, wörtlich: Waage und Waagschale des Rechts (Spr 11,1; 20,10).

„Alle Gewichtsteine des Beutels“

(denn in Beuteln trug sie der Händler, siehe 5Mo 25,13; Mi 6,11)

sind „sein Werk“.

An Gottes Worten muss der König sich ausrichten (5Mo 17,18-20); liest er sie, lernt er Gott zu fürchten (5Mo 17,19), und fürchtet er Gott, „**vergeht sich sein Mund nicht am Recht**“ (V. 10). Sonst wird er ungerechte Weisungen geben

Spr 16,12 Ehrfurcht (Gottesfurcht) und Gerechtigkeit

12 Ehrfurchtsloses Handeln ist Königen ein Gräuel, denn durch Gerechtigkeit wird der Thron fest.

Gräuel der Könige, ist so zu verstehen, dass es den Königen ein Gräuel ist, „**Gottlosigkeit zu tun**“. Die zweite Verszeile nennt den Grund: „**durch Gerechtigkeit wird der Thron fest**“ (siehe 20,28; 25,5), so wie Gottes Thron ewig steht, weil er auf Gerechtigkeit und Recht (oder „Gericht“) gegründet ist (Ps 89,15).

Wohl dem Land, das einen König hat, der das beherzigt und sich nicht am Recht vergreift und sein Volk schindet. Über die Regierung von König David wird zusammenfassend gesagt: „David regierte über ganz Israel, und David übte Recht und Gerechtigkeit an seinem ganzen Volk“ (2Sam 8,15), und 1Könige 15,5 sagt, dass „David getan hatte, was recht war in den Augen des HERRN, und von allem, was er ihm geboten hatte, nicht abwich, außer in der Sache Urijas, des Hethiters“.

Spr 16,13 Gerecht. Redet Aufrichtiges.

13 Der Könige Wohlgefallen sind gerechte Lippen; und wer Aufrichtiges redet, den liebt er.

Hier sind nicht seine eigenen Lippen gemeint, sondern die der Untertanen: So wie dem König wahrhaftige Lippen gefallen (Spr 22,11), so liebt er den, der „**Aufrichtiges redet**“. Die sind ihm viel lieber als die Schönredner und Schmeichler, welche die Throne von Königen umschwärmen wie die Schmeißfliegen

Spr 19,6.

Spr 16,14 Weisheit wendet des Königs Grimm.

14 Des Königs Grimm [gleich] Todesboten, aber ein weiser Mann wendet sie ab.

Weil der König Macht hat über sein Volk (siehe Pred 8,4), „**gleich**“ sein Grimm (Spr 14,35) auf einen Untertanen „**Todesboten**“ (vgl. Spr 19,12; 20,2). Der Pharao zürnte dem Hofbäcker, ließ ihn ins Gefängnis werfen und danach erhängen (1Mo 40,2.22).

Als König Ahasveros „in seinem Grimm aufstand vom Weingelage“, wusste Haman, dass er sein Leben verwirkt hatte (Est 7,7.10)

„**Ein weiser Mann**“ kann den Zorn zürnenden Königs besänftigen, **kaphar**, eigentlich sühnen (wie in V. 6). Jonathan konnte seinen Vater Saul, der David töten wollte, von seinem Vorhaben abbringen (1Sam 19,1.4-7). Und Daniel konnte den Zorn Nebukadnezars besänftigen und den drohenden Tod von allen Sternkundigen und Magiern abwenden (Dan 2,12.24).

Spr 16,15 Des Königs leuchtendes Angesicht → Leben.

**15 Im Leuchten des Angesichts des Königs ist Leben;
sein Wohlwollen ist wie eine Wolke des Spätregens.**

Ist sein Zorn ein Bote des Todes, ist, wie David in Ps 30,6 sagt: „in seinem Wohlgefallen Leben“. Sein Wohlgefallen ist wie „eine Wolke“, die den „Spätregen“ (5Mo 11,14) ankündigt, der die Saat wässert, den Boden tränkt und Korn wachsen lässt.

16,16–24: Das Herz und das Reden des Weisen

Spr 16,16 Weisheit erwerben (besser als Gold)

**16 Weisheit erwerben – wie viel besser ist es als Gold!
Und: Verständigkeit erwerben ist erlesener als Silber.**

Spr 3,14.15; 8,10.11

Spr 16,17 Vom Bösen weichen

**17 Die Hochstraße der Aufrichtigen ist: vom Bösen weichen.
Seine Seele behütet, wer auf seinen Weg acht hat.**

Die Gottesfurcht weist den Verständigen auf „der Aufrichtigen Straße“, und dort lernt er „vom Bösen weichen“ (Spr 3,7; Hi 28,28), und damit „behütet“ er „seine Seele“.

(Spr 16,17 ist im Buch der Sprüche **der mittlere Vers**, was die Masoreten am Rand dieser Stelle vermerkt haben.)

Spr 16,18 Hochmut - vor dem Fall

**18 Hochmut [kommt] vor dem Fall,
Überhebung des Geistes vor dem Sturz.**

Hochmut wächst, wenn wir den HERRN nicht fürchten, und dann ist der „Einsturz“ gewiss (Spr 15,4: „Bruch“; in Jes 30,13 für den Einsturz einer Mauer, in Jes 30,14 für das Zerbrechen eines Kruges), denn Hochmut ist Sünde (Spr 21,4), darum hasst ihn der HERR (Spr 8,13).

Z. B. „Als sein Herz sich erhob und sein Geist sich zur Vermessenheit verstockte, wurde er vom Thron seines Königtums gestürzt“ (Dan 5,20).

König Herodes ... als wäre er ein Gott. Dafür „schlug ihn ein Engel des Herrn... und von Würmern zerfressen, verschied er“ (Apg 12,23).

Der HERR hat einen Tag festgelegt, „einen Tag über alles Stolze und Hohe und über alles Erhabene, und es wird erniedrigt werden“. An jenem Tag „wird der Hochmut des Menschen gebeugt und die Überheblichkeit der Männer erniedrigt werden; und Jahwe wird hoch erhaben sein, er allein, an jenem Tag“ (Jes 3,11.18).

Man bedenke, mit wem wir es zu tun bekommen, wenn wir im Stolz einhergehen. Der Herr selbst wird uns dann zum Feind und streitet gegen uns (vgl. Jes 63,10). Hohe Augen sind ihm ein Gräuel (Spr 6,16 .17); er widersteht den Hochmütigen (1Pet 5,5). Und ist Gott gegen uns, wer will uns dann „vor dem Straucheln“ bewahren, vor dem endgültigen Fallen und Absinken in die Grube des Verderbens?

Spr 16,19 Bescheidenheit

**19 Besser bescheiden sein mit Niedrigen
als Beute teilen mit Hochmütigen.**

Darum ist es „**besser demütig sein**“, als sich in Stolz vor den Leuten und gegen Gott zu erheben. Und wer wirklich demütig ist, der sucht die Gemeinschaft mit „**den Niedrigen**“. Die meisten wollen gerne in der Nähe der Großen sein, und allzu viele schämen sich der Geringen. Als Paulus im Gefängnis saß, verließen ihn die meisten (2Tim 1,15). Das muss nicht heißen, dass sie den christlichen Glauben aufgaben, aber sie wollten nicht mit einem öffentlich geächteten Christen gesehen werden. Der Völkerapostel lehrt: „Lasst euch hinführen mit den Niedrigen“³⁹ (Röm 12,16). Es entspricht nicht unserer Natur, uns zu den Niedrigen zu halten. Wir denken lieber hoch von uns und wollen daher gerne mit den Großen gesehen werden. Darum müssen wir zu den Geringen hingeführt werden. Wir müssen Gott zu uns reden und uns von ihm dorthin führen lassen. Tun wir es, werden wir glückliche Menschen sein

Spr 16,20 Liebe zum Wort. Vertrauen auf Jahweh

**20 Wer auf das Wort achtet, findet Gutes;
und wer auf Jahweh vertraut: Selig ist er!**

In diesem Spruch bestätigt die zweite Zeile die erste, indem sie mit anderen Worten die gleiche Wahrheit ausdrückt: „**Wer auf das Wort achtet**“, der vertraut auf Jahwe, und „**wer auf Jahwe vertraut**“, der achtet auf das Wort. Man kann Jahwe nicht anders vertrauen, als dass man auf sein Wort achtet und darauf vertraut. Parallelstellen: Spr 10, 8; 13, 15.21; 19, 8; 24, 3–5.

Spr 16,21 Anmut der Sprache mehrt die Lehre.

21 Wer weisen Herzens ist, wird ein Verständiger genannt;

Die Leute mögen den Mann als einen Verständigen loben, der sich selbst Gutes tut (Ps 49,19) und Ansehen erwirbt. Wer aber „**weisen Herzens ist**“, weiß, dass das Urteil der Leute kein Gewicht hat. Er fürchtet Gott und ist nur dann vergnügt, wenn der ihn „**verständlich**“ nennt.

Z. B. in der Natur gibt es Beispiele:

Weise Rede **Blume** am Morgen verteilt Duft. Die Pollen sind wichtig. Die Biene ist wie der Hörer, er merkt, was richtige Rede ist. Der Duft der Pollen zieht die Biene zur Blume.

Schöne Rede zieht an. Dann hört er den Inhalt. Das weise Herz gibt den Inhalt der Rede.

Sie wird man nützlich für die anderen.

Narr: **Fliege**. Sie hat keinen Sinn für guten Duft, sucht schlechten Duft (= Spötter).

Wir ziehen den Hörer an durch Süße der Sprache und wertvollen Inhalt der Lehre.

Zuerst aber muss Inhalt da sein. Sonst bleiben nur schöne Worte ohne Inhalt.

und Anmut (w.: Süßigkeit) der Sprache mehrt die Lehre.

Und weil er weise ist, achtet er darauf, dass seine Worte angenehm seien, wie das Salomo selbst tat: „Der Prediger suchte angenehme Worte zu finden.“ (Pred 12,10).

Der Prediger suchte Worte des Wohlgefallens zu finden und in Aufrichtigkeit Geschriebenes, Worte der Wahrheit

Weil der Weise die Menschen liebt, müht er sich um seine Sprache; er arbeitet an ihr, er erweitert seinen Wortschatz, er achtet darauf, dass seine Sprache nicht nur korrekt sei, sondern auch angemessen, klar, und leicht verständlich ist. So gewinnt sie „**Anmut**“, wörtlich „Süßigkeit“, **mætæq** (wie in Spr 27,9), und das „**mehrt die Lehre**“ (siehe Spr 16,23). Sie macht es den Zuhörern leichter, die Lehre nicht nur zu verstehen, sondern auch anzunehmen, selbst wenn diese ihnen nicht immer schmeichelt und viel von ihnen fordert.

Winterhoff: Mit freundlicher Überzeugungskraft reden. Ansprechende Worte unter Berücksichtigung der Aufnahmefähigkeit der Hörer steigern den Erfolg der Lehre (1Kor 9,22).

Spr 16,22 Der Wert der Einsicht

22 Einsicht/Verständigkeit ist für ihre Besitzer ein Quellbrunn des Lebens;

die Züchtigung/Unterweisung der Narren ist Narrheit.

Mit dem Hauptwort „Verstand“, **s kael**, ist verwandt „verständlich“, **maskil** (siehe 12,23).

Der Narr hat kein Verständnis gesucht und ist darum ein Narr geblieben. Zu ändern kann er nur von dem reden, was er besitzt: seine eigene „**Narrheit**“. Ein Narr, der Narren unterweist, ist ein Blinder, der die Blinden leitet, und alle fallen in die Grube (Mt 15,14).

Die Verständigen, **maskilim**, sind Leute, die Gottes Absichten gerade in schwerer Zeit verstehen (Dan 12,10) und darum andere zu deren Heil unterweisen können (Daniel 11,33; 12,3).

Spr 16,23 Des Weisen Herz mehrt die Lehre.

23 Des Weisen Herz schult seinen Mund und mehrt auf seinen Lippen die Lehre.

Was im Herzen des Verständigen ruht, geht in guten Worten aus „**seinem Mund**“. Darum hat der Weise mehr Acht auf das Herz als auf alles andere (Spr 4,23; Spr 15,7)

Spr 16,24 Freundliche Worte heilen.

24 Honigseim sind freundliche Worte*, Süßes für die Seele [und] Arznei für das Gebein!

Freundliche Worte*, wörtlich: Worte der Freundlichkeit nimmt man so gerne auf, wie man den Honig von einer „**Honigwabe**“ saugt. Während harte Worte die Seelen erbittern, sind freundliche Worte „**süß der Seele**“, und sind es Worte der Wahrheit, geschöpft aus dem Wort Gottes, bringen sie „**Gesundheit dem Gebein**“. Sie stärken die Seele, den inneren Menschen (vgl. 2Kor 4,16), und beleben damit den äußeren Menschen.

1Sam 14,27

16,25–30: Das Herz des Bösen

Spr 16,25 Ein Weg, der einem gerade erscheint → Todeswege.

Spr 16,25 = Spr 14,12

25 Da ist ein Weg, der einem gerade erscheint; aber sein Ende sind Wege des Todes.

Da mag die Versuchung groß werden, sich einen schnelleren Weg zum Erfolg zu suchen, einen Weg, der „**einem gerade erscheint**“. Der mag gerade aussehen, aber wie alle eigenwilligen Wege sind solche am „**Ende Todeswege**“. Ein Tor ist, wer nicht das Ende seines Tuns und seines Weges bedenkt! In Prediger 6,1-6 lehrt uns Salomo, dass ein guter Anfang mit einem schlechten Ende eine nichtige, ja, elende Sache ist. Darum ist „das Ende einer Sache besser als ihr Anfang“ (Pred 7,8), denn wenn: „Ende gut, (dann) alles gut“.

„Wie erkenne ich Gottes Willen, wenn ein bestimmter „Weg“ zur Entscheidung ansteht?“

Checkliste:

- Rechtzeitig und ohne vorgefasste Meinung um Klarheit **beten**.
- Untersuchen, ob der Plan (in Teilen) der **Bibel** widerspricht.
- Überlegen, ob die **Motive** für den Plan **lauter** sind.
- Sich fragen, **wem oder wozu** der Plan **nützlich** ist.
- In Gottes Wort nach **Beispielen** suchen.
- **Weise Glaubensgeschwister**, auch **Eltern**, um **Rat** fragen.
- Ist das Gewissen unruhig? (wenn es ruhig ist, ist das **kein** Zeichen, wenn es unruhig ist, **schon**.)
- Weiter **warten**, insofern keine Klarheit besteht.

Spr 16,26 Arbeit und Hunger

26 Die Seele des Arbeiters arbeitet für ihn, denn sein eigener Mund treibt ihn an.

„**Hunger**“ ist gesund, da er zu Arbeit anspornt. Müsiggang ist ungesund; er ist, wie die Redensart sagt, der Anfang der Laster; auf diesem Grund wachsen alle Formen des Lasters. Daher hat der Apostel verordnet: Wer nicht arbeiten wolle, der solle auch nicht essen (2Thes 3,10). Der Arbeitsscheue muss zu spüren bekommen, dass es erbärmlich ist, andere für sich schwitzen zu lassen; und bekommt er für eine Zeit kein Essen, beginnt der Hunger ihn zu treiben und er wird von selbst sich aufraffen und arbeiten.

Gott hat dem Menschen Arbeit verordnet (1Mo 3,17-19). Das ist der erste und wirkliche Beweggrund, warum der Christ fleißig ist und arbeitet. Ein zusätzlicher Ansporn zur Arbeit ist der Hunger, aber ein besserer ist der, dass er den Bedürftigen etwas geben kann (Eph 4,28).

Ersterer ist ein Mann des Teufels, und der zweite und der dritte tun die Werke des Teufels: sie lügen und sie morden (siehe Joh 8,44). Als vierter folgt der Mann, der auf Böses sinnt.

Spr 16,27 Der Mann Belials

27 Ein Mann Belials gräbt nach Bösem,

Spr 6,12 Belial:

„Ein Belialsmensch“, aus bəli, „ohne“, und jafial, „Nutzen“, also wörtlich: ein „Nichtsnutz“. „Männer Belials“ sind böse Leute (5Mo 13,14); eine „Tochter Belials“ ist eine schlechte Frau (1Sam 1,16); ein „Belialszeuge“ ist ein falsche Zeuge (Spr 19,28). Belial ist auch eine Bezeichnung des Teufels, wie 2Korinther 6,15 klar macht: Belial ist der Widerpart des Christus Gottes. Damit ist ein er ein Kind des Teufels (1Joh 3,10). Von dem sagt der Apostel, dass er Lüge und Mord in seinem Herzen hat gleich seinem Vater, dem Teufel (Joh 8,44), und darum die Kinder Gottes verführen, verderben und ermorden will (1Joh 3,12). Der „ruchlose Mann“ ist ein „heilloser Mann“.

auf seinen Lippen ist's wie sengendes Feuer.

Er ist fleißig wie der Arbeiter von V. 26, doch im Bösen. Die Worte, die ihm über die Lippen gehen, sind „**wie sengendes Feuer**“ (während gute Worte wie Wasser erquicken, Spr 25,13, und wie Balsam kühlen), die nur zersetzen, wie geschliffene Messer (Ps 52,4) und verwunden wie Schwerter (vgl. 12,18). Der nächste Vers legt nahe, dass er mit seinen Worten fremde Sünden aufdeckt.

Spr 16,28 Verdrehtheit → Zank; Verleumden → Entzweiung.

28 Ein Mann der Verdrehtheit/Ränke erregt Zank (o.: entsendet Zwietracht);

D. h.: Falschheit. Spr 2,12.14; 6,14; 8,13;10,31.32; 16,28.30; 23,33

Damit entsendet er Zwietracht Spr 6,14.19; 10,12.

Sind Menschen untereinander aufrichtig und reden sie „Wahrheit, jeder mit seinem Nächsten“ (Eph 4,25), hält Wahrheit sie in Frieden zusammen (vgl. Mk 9,50). Beginnen sie auf Lügen über andere zu hören, werden sie entzweit.

und ein Verleumder/Ohrenbläser (wie in Spr 18,8; 26,20.22) entzweit Vertraute.

Spr 16,29 Ein Gewalt-Mensch verführt.

29 Ein Mann der Gewalttat verleitet/betört/verführt seinen Nächsten

Der Ruchlose, der keine Hemmungen hat, andere anzuschwärzen, ist ein „**Mann der Gewalttat**“ (Spr 3,31). Er zerstört und zerreißt statt dass er stärkt, verbindet und aufbaut. Der „Mann der Gewalttat“ ist jemand, der nicht nur mit Androhung und Ausübung von Gewalt sich die Leute gefügig macht, sondern der auch mit süßen Worten und schönen Reden die Arglosen verführen kann (Röm 16,18). Er hat ein geübtes Mundwerk und „**lockt seinen Nächsten**“.

Frauen beredeten und verleiteten mit ihrem vielen Reden Simson (Ri 14,15; 16,5).

und führt ihn auf einem Weg, der nicht gut ist.

Spr 16,30 Zwinkern mit den Augen

30 Wer mit seinen Augen zwinkert, (o.: seine Augen zudrückt)

Der Ruchlose drückt „**seine Augen zu**“, denn er will nicht sehen. Er verschließt seine Augen vor dem Ende, zu dem sein Weg ihn führt (siehe V. 25).

**[tut's,] um Verkehrtes zu ersinnen;
wer seine Lippen zusammenkneift,**

Er presst „**seine Lippen**“ zusammen und verrät nicht, was er vorhat.
hat das Böse schon fertig.

16,31–33: Der erfahrene Weise

Spr 16,31 Graues Haar

**31 Graues Haar ist eine prächtige Krone,
auf dem Weg der Gerechtigkeit wird sie gefunden.**

„**Das graue Haar**“, die „Zierde der Alten“ (Spr 20,29), ist eine „**prächtige Krone**“ (Spr 4,9; 12,4; 17,6), eine Belohnung für den, der während eines langen Lebens Gottes Gebote bewahrt hat (Spr 3,1.2). Langes Leben verheißt Gott dem, der Gott fürchtet und Weisheit gelernt hat (Spr 3,16). Häufig ist es so, dass Laster das Leben verkürzen und deshalb die Gottesfürchtigen länger leben als die Gottlosen. Doch schon das Alte Testament bezeugt, dass Gottlose häufig länger leben als Gerechte (Hi 21,7; Pred 7,15). Darum ist das silberne Haar „nur so weit eine Zierde, als der Wandel und das Betragen mit ihr übereinstimmt“⁴⁰, d. h. wenn sie „**auf dem Weg der Gerechtigkeit gefunden wird**“.

Vor grauem Haar soll man aufstehen, d. h. das Alter ehren, womit man zeigt, dass man Gott fürchtet (3Mo 19,32). Wo die Gottesfurcht aus der Erziehung und dem Zusammenleben der Leute verschwunden ist, verschwindet auch die Achtung vor dem Alter.

Spr 16,32 Langmut

32 Besser ein Langmütiger als ein Kriegsheld;

„**langmütig**“, (wie Spr 14,29; 15,18) oder „langsam zum Zorn“. Langmut ist eine Eigenschaft Gottes selbst (2Mo 34,6; Ps 103,8), also etwas, das dem Sünder nicht innewohnt. Selbstbeherrschung ist eine Frucht des Heiligen Geistes (Gal 5,22), und das bedeutet, dass niemand sie aus eigener Kraft lernt; einzig die Kraft Gottes vermag die uns angeborene Ungeduld und Unduldsamkeit zu bezwingen.

Gottes Kraft an uns kann nur wirksam werden, wenn wir lernen, auf ihn zu hören; und wer das tut, wird mit der Zeit „langsam zum Zorn“ (Jak 1,19).

„**Besser ein Langmütiger als ein Held.**“

Wen Gott gelehrt hat, sich selbst zu beherrschen, der hat einen größeren Sieg errungen,
und wer seinen Geist beherrscht, als wer eine Stadt bezwingt.

„**als wer eine Stadt bezwingt**“ (Gegensatz Spr 25,28; 29,11).

Gideon konnte seinen Zorn bezwingen und antwortete auf ungerechte Vorwürfe mit klugen Worten, und das war mehr als sein Sieg über die Midianiter (Ri 8,1-3), denn das rettete den Frieden in Israel.

Wir neigen dazu, den schnell und entschlossen Handelnden zu bewundern; oft aber ist der Mann, der warten kann, nicht dem Drang zum Losschießen nachgibt, sondern geduldig auf Gottes Stunde harret, der wirklich Weise.

Wer seiner selbst Meister ist und sich beherrschen kann,
Dem ist die weite Welt und alles untertan.
(Paul Fleming 1641)

Spr 16,33 Losentscheid ist von Jahweh.

33 Im Gewandbansch wirft man das Los, aber all sein Entscheid ist von Jahweh.

Im Alten Israel bestimmte das Los, welcher Sündenbock für den HERRN und welcher für Asasel sein sollte (3Mo 16,8-10); das Los entschied auch über die Dienste im Tempel (1Chr 24,5; 25,8). Erbland wurde im alten Israel durch Los zugeteilt (Jos 14,1.2; 15,1; 16,1; 17,1; vgl. Ps 16,5.6); das Los schlichtete Streitfälle (Spr 18,18): Man brachte seine Sache vor den Herrn und bat ihn, zu entscheiden.

Das Los war das von Gott gewiesene Mittel, um Achan ausfindig zu machen (Jos 7).

Saul warf das Los, um den Mann zu treffen, der gegen sein Gebot gehandelt hatte 1Sam 14,40.

Est 3,7

Jon 1

Apg 1,26 zum letzten Mal. Wir haben Gottes Heiligen Geist und sein fertiges, vollendetes Wort.

17,1-28: Streit (Zank) und die Folgen

wie Streit entsteht, wie er geahndet wird und wie sich dagegen ein friedvoller Mensch verhält. Einige Verse behandeln dabei die Beziehungen innerhalb einer Familie (V. 1.2.6.21.25). Aber auch allgemeine Verhaltensregeln finden sich in diesem Kapitel, vor allem wieder über Reden und Schweigen.

Spr 17,1–10: Der Einfluss unserer Worte auf Streit und Frieden

Spr 17,11–14: Die Folgen von Streit und Empörung

Spr 17,15–18: Freundschaft mit oder ohne Einsicht

Spr 17,19–26: Weitere Ursachen für Entzweiung und Unglück

Spr 17,27–28: Der Vorteil des Schweigens

17,1–4: Einfluss unserer Worte auf Streit und Frieden

Spr 17,1 Besser wenig zum Essen mit Ruhe als viel mit Streit

**17,1 Besser ein trockener Bissen und Ruhe dabei,
als das Haus voller Opferfleisch mit Streit.**

Spr 15,16.17.

Das Heim des Israeliten war „voll Opferfleisch“ dann, wenn der Hausvater ein Friedensopfer dargebracht hatte und sodann in seinem Haus zur Opfermahlzeit rief (3Mo 7,16). Wenn beim gemeinsamen Essen jenes Opfers, das von Frieden zeugte, Streit entflammte, wurde der Gott, der dieses Opfer verordnet hat, verhöhnt. Wie viel schlimmer ist es, wenn Christen im Krieg miteinander leben (Jak 4,1), die doch bekennen, an Christus, das wahre Friedensopfer, zu glauben, and den, der „unser Friede“ ist, und der kam und „Frieden verkündigte... den Fernen und Frieden den Nahen“ (Eph 2,14.17)

Spr 17,2 Der kluge Knecht wird Herr sein, im Gegensatz zum schandbaren Sohn des Hauses.

**2 Ein Knecht, der klug ist, wird Herr sein über einen Sohn, der schandbar ist;
und inmitten der Brüder wird er das Erbe teilen.**

Dieser Spruch bewahrheitete sich im Haus Salomos. Gott stiftete mit dem Königtum in Israel einen Erbadel; es war stets ein Sohn Davids, der den Thron erbte. Doch mancher dieser Söhne Davids war ein „schandbarer Sohn“. Und da zeigte es sich zuweilen, dass ein „einsichtiger Knecht“ mit seiner Einsicht weiter kam und höher stieg als Thronerbe. Da war ein Knecht Salomos, **Jerobeam**; er war ein tüchtiger Mann (1Kön 11,28), und er wurde König über zehn Stämme (1Kön 12,20), während dem ungeratenen Sohn Salomos, Rehabeam, nur zwei blieben (1Kön 12,19.24). Rehabeam verlor die zehn Stämme durch seine eigene Narrheit (1Kön 12,1-19), und so bestätigte er ein anderes Wort, das sein Vater Salomo geschrieben hatte: „Der Narr wird Knecht dessen, der weisen Herzens ist“ (Spr 11,29).

Spr 17,3 Prüfer der Herzen ist Jahweh. (V. 3-5)

**3 Der Schmelztiegel für das Silber
und der Ofen für das Gold –
und Prüfer der Herzen ist Jahweh.**

Spr 27,21

So wie man Silber und Gold im „**Tiegel**“ schmilzt (Ps 12,7) und im „**Ofen**“ prüft (Spr 27,21), so prüft Jahwe die „**Herzen**“ (siehe auch 27,21). Er läutert das Innere seine Geliebten „wie man Silber läutert“ (Ps 66,10; siehe auch Sach 13, Mal 3,3), weil sie ihm lieb und wert sind.

→ Die Hitze des Ofens und das Feuer des Tiegels dienen im Leben des Christen der „Bewährung [des] Glaubens“ (1Pet 1,7).

Spr 17,4 Ein Böser hört auf böse Zunge.

4 Ein Bösgesinnter horcht auf die Lippe des Unheils, Falschheit schenkt Gehör der Zunge des Verderbens.

Gleich und Gleich gesellt sich gern. Ein Übeltäter lässt sich durch seinesgleichen inspirieren, ebenso der Lügner. In vielen Sprüchen werden wir davor gewarnt, nicht auf „unheilvolle“ und „verderbende“ Worte zu hören. Hier sehen wir, dass man dadurch selbst zu einem Übeltäter oder Lügner werden kann.

17,5-10 Richtige und falsche Freude

Spr 17,5 Schadenfreude

5 Wer über den Armen spottet, verhöhnt seinen Macher/Schöpfer;

// Spr 14,31: Wer den Geringen bedrückt, verhöhnt dessen Macher; doch wer sich des Bedürftigen erbarmt, ehrt ihn.

Wer auf „die Lippe des Unheils“ hört, sieht seine Mitmenschen nicht wie Gott sie sieht. Gott hat den Menschen in seinem Bild erschaffen, und das gibt dem Menschen seinen wahren Wert. Wer Gott nicht kennt, beurteilt den Menschen nur nach dem Äußeren, nach seinem Besitz oder Erfolg in der Welt. Damit prüft auch die Art, wie wir den Armen begegnen, unsere Herzen. Verachten wir sie, verachten wir den Schöpfer, und damit sündigen wir, tun wir ihnen hingegen Gutes, ehren wir ihn (Spr 14,21.31; siehe auch Jak 2,1-4).

Den Armen verspotten ist eine Form der Schadenfreude →

wer über Unglück sich freut, bleibt nicht ungestraft.

Spr 24,17.18: „Freue dich nicht über den Fall deines Feindes, und dein Herz frohlocke nicht über seinen Sturz, damit Jahweh es nicht sehe und es böse sei in seinen Augen...“.

Spr 17,6 Freude der Alten über Kinder / Kindeskind

6 Kindeskind sind die Krone der Alten,

o wie die tüchtige Frau die Krone ihres Mannes ist (Spr 12,4),

und der Kinder Schmuck sind ihre Väter.

In ihren Beziehungen können Mann und Frau sowie Eltern und Kinder einander zur gegenseitigen Ehre und Freude sein, und darum schärft uns Gott in seinem Wort wiederholt ein, dass wir sie mit Sorgfalt pflegen (Eph 5,25-6,4; Kol 3,18-21). So groß dieser Segen sein kann, so groß wird das Elend, wenn man diese Bande vernachlässigt, denn dann schlägt die Gegenseitige Achtung um in Verachtung und Feindschaft (siehe Jes 3,5; Mi 7,6).

Sind die Eltern Vorbilder in der Gottesfurcht, in ihrer ehelichen Liebe, im Gemeindeleben, werden die Kinder sie gerne nachahmen. Und wenn die Eltern ihre Pflicht wahrnehmen und ihre Kinder zum Gehorsam erziehen (siehe 1,8) und sie die Wahrheiten von Gottes Wesen, Gottes Heil und Gottes Willen lehren, werden die Kinder selber Gehorsam und Gottesfurcht lernen (Spr 1,8). Und sie werden selber, wenn sie Familien gründen, ihre Kinder erziehen und unterweisen.

Spr 17,7 Keine Freude: Der Tor und sein Reden

7 Nicht geziemt dem Wahnwitzigen überschwängliche Rede,

Der „**Wahnwitzige**“, **נֶבֶל**, ist wie Nabal, der harte und gottlose Mann der gottesfürchtigen und weisen Abigail, die ihn einen „Mann Belials“ nannte und von ihm sagte: „Wie sein Name, so ist er: Nabal ist sein Name und Torheit/Wahnwitz ist in ihm“ (1Sam 25,25).

Wahnwitzig/Nabal findet sich u. a. noch in Spr 17,21; 30,22; Hiob 2,10; 30,8; Ps 14,1; 74,19; Jes 32,5.6. **nabalah** (5Mo 32,6; 1Sa 25,25; 2Sa 3,33; 13,12; Ri 19,25; Jes 9,16) ist „Torheit mit dem Nebensinn der Ehrfurchtslosigkeit“

Der Tor soll nicht reden wie die Edlen, d. h. die Gottlosen sollen nicht reden, wie wenn sie Heilige wären.

wie viel weniger Lügenrede dem Edlen!

Und noch weniger soll „**Lügenrede**“ vom Mund des Edlen ausgehen.

Wahrer Adel ergibt sich aus der Beziehung des Menschen zu Gott: Nur wer durch den Glauben gerechtfertigt und damit ins rechte Verhältnis zu Gott gesetzt worden ist, ist wahrhaftig ein Edler. Wie wenig geziemt dem Heiligen Gottes faule Rede, albernes Geschwätz, übles Nachreden (Eph 4,29; 5,4; 1Pt 2,1)!

Spr 17,8 Scheinfreude: Bestechungsgeschenk: „Stein der Gunst“

8 Ein Zauberstein (w.: ein Stein der Gunst) ist das Bestechungsgeschenk in den Augen seiner Besitzer: Wohin es sich auch wendet, hat es Erfolg.

Der heißt so, weil er die Leute, die man damit besticht, einem gewogen macht.

„**In den Augen des Besitzers**“ ist er deshalb kostbar, doch in seiner Torheit fragt er nicht, was die Bestechung in den Augen Gottes ist.

Spr 17,9 Liebe (→ echte Freude) und Lieblosigkeit

9 Wer Liebe sucht, deckt Vergehen zu;

„**Wer Liebe sucht**“, wer von Herzen Liebe üben will, der „deckt alle Übertretungen zu“ (10,12; siehe auch 1Pet 4,8).

aber wer eine Sache wieder hervorholt, entzweit Vertraute.

Wem es mehr bedeutet, dass er in einer Sache Recht bekommt, als dass er Liebe erweist, der holt „**eine Sache**“ wieder hervor. Und wenn er es beharrlich genug macht, schafft er es sogar, „**einen Vertrauten**“, zu entfremden, wörtlich: „er bringt zum Scheiden / Trennen“.

Damit erreicht er das Gleiche wie der Verleumder (Spr 16,28).

Spr 17,10 Freude der Zucht: Verweis beim Verständigen (Kontrast: Schläge beim Toren)

10 Ein Verweis dringt bei einem Verständigen tiefer ein als hundert Schläge bei einem Toren.

Wer den Bruder liebt, liebt seinen Gott (siehe 1Joh 4,7.20), und darum nimmt er Zurechtweisungen willig an. Er versteht, dass es Gott selbst ist, der ihn erzieht, und er nimmt die Zucht an (Spr 3,11). Wer „einen Sache wieder hervorholt“ liebt sich selbst über alles, und damit zeigt er, dass er Gott nicht liebt. Er ist „**ein Tor**“, und dem Toren ist alle Zurechtweisung verhasst; er sträubt sich gegen alle über ihn gebrachte Zucht.

Spr 23,35; Jes 1,5; Jer 5,3

17,11–14: Folgen von Streit und Empörung

Spr 17,11 Auflehnung

11 Nur Auflehnung sucht der Böse;

Empörung ist Widerstand gegen Autoritäten.

ein unerbittlicher Bote wird ihn entsandt.

Vgl. „Es treibt ihn fort zum König der Schrecken« (Hi 18,14); d. h. wahrsch.: zum Tod.

Der Tod schneidet ihn ab von der Quelle des Lebens, und er versinkt in die Grube, aus der er nie mehr herauskommt.

Der Bote ist ein Würgeengel, ein Gerichtsengel, ein verderbender Engel, wie jener, der durch Ägypten ging und in den Häusern aller Ägypter jede Erstgeburt erschlug.

Spr 17,12 Narrheit des Toren (schlimmer als ein wütender Bär)

12 Eine Bärin, der Jungen beraubt, begegne einem,

„Eine der Jungen beraubte Bärin“ ist der Inbegriff der wütenden Angriffs- und Verteidigungslust (2Sam 17,8). Sogar Gott selbst vergleicht sich mit einer solchen, wo er seinem Volk sagen will, dass er das Gericht nicht von ihnen abwenden wird (Hos 13,8).

aber nicht ein Tor in seiner Narrheit!

Argumente erreichen ihn nicht, im Gegenteil: Er wird immer boshafter und angriffslustiger. Wir sollten ihm rechtzeitig aus dem Weg gehen.

Spr 17,13 Unheil als Folge der bösen Tat

13 Wer Böses vergilt für Gutes,

1Sam 24,18, 2Sam 11 David dem Uria.

„Soll Böses für Gutes vergolten werden? Denn sie⁵³ haben meiner Seele eine Grube gegraben. Gedenke, dass ich vor dir gestanden habe, Gutes über sie zu reden, um deinen Grimm von ihnen abzuwenden“ (Jer 18,20). So geschieht in einer Welt der Sünde.

Gott hatte Israel in seiner Treue nur Gutes erwiesen (5Mo 32,4.7-14), doch es schlug aus gegen ihn (V. 15). „Vergeltet ihr so dem HERRN?“ (V. 6).

von dessen Haus wird das Böse nicht weichen.

Wer so handelt, „von dessen Haus wird das Böse nicht weichen“.

David musste für seine Gewalttat an Uria eine bittere Ernte einheimsen: Von seinem Haus wich das Schwert nie (2Sam 12,10-12).

Über die Feinde Jeremias kam, worum der Prophet zu seinem Gott rief (Jer 18,21-23);

Israel zog sich für seinen Undank den Fluch zu (5Mo 32,19-25; Ps 109,6-20),

Spr 17,14 Fazit: Streit vermeiden.

14 Wie einer, der Wasser entfesselt, ist der Anfang eines Zanks;

Ein Schleuse kann jeder öffnen; doch wer wird der hervorbrechenden Wassermassen Herr?

ehe also der Streit losbricht, lass ab!

Ziehe dich zurück.

Wir sollen erst gar nicht anfangen zu streiten. „Wenn möglich, soviel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden“ (Röm 12,18).

Wir sollen dem Frieden sogar nachjagen (1Pet 3,11).

17,15–18: Nützliche und schädliche Freundschaft

Gute Freundschaft muss mit Weisheit gelebt werden. Sonst kann sie zum Schaden sein.

Spr 17,15 Schädliche Freundschaft: Den Frevler gerecht sprechen

15 Wer den Ehrfurchtslosen zum Gerechten erklärt

und den Gerechten zum Ehrfurchtslosen erklärt:

Sie beide sind Jahweh ein Gräuel.

// Spr 17,26; 18,5; 24,24.

Jahweh hat verordnet: „Vor Gericht... soll man den Gerechten gerecht sprechen und den Schuldigen schuldig“ (5Mo 25,1; 2Mo 23,7; 3Mo 19,15).

Jes 5,20: Wehe denen, die das Böse gut nennen, und die Finsternis Licht nennen, und die Bitteres süß nennen.

Abtreibung: Wenn die Gesetze eines Staates das Töten von ungeborenen Kindern als ein Recht festlegt und wenn gleichzeitig Menschen, die für den Schutz von Ungeborenen eintreten, beschimpft werden, dann kann dieser Staat nicht mehr lange bestehen.

Spr 17,16 Schädliche Freundschaft: Dem Toren Geld geben

16 Wozu Geld in der Hand des Toren, um Weisheit zu erwerben,

wo er [doch] keinen Herzsinn hat?

Was macht der Tor mit seinem Besitz, d. h. mit seinem Leben, seiner Zeit, seinen Kräften? Trachtet er nach Weisheit? Setz er das vom Herrn empfangene Talent ein, um als allererstes weise zu werden, also „Weisheit zu kaufen“ (Spr 23,23)? Ja, Weisheit muss man erwerben; der erste Schritt, um Weisheit zu finden, ist der feste Entschluss zu tun, wozu Salomo in Spr 4,7 auffordert: „Der Weisheit Anfang: Kaufe Weisheit! Um all deinen Erwerb erwirb Verstand!“ Versucht der Tor, Weisheit zu erwerben?

Nein, er lässt sein von Gott gerade dazu geschenktes Leben ungenutzt verkommen (Mt 25,18); ihm fehlt der Verstand, seine Fähigkeiten und seine Möglichkeiten, alles was er hat, den höchsten und besten Zielen unterzuordnen.

Spr 17,17 Wer ein wahrer Freund ist, erweist sich in schweren Zeiten.

17 Ein Freund liebt zu jeder Zeit;

Ob jemand ein wahrer Freund ist, zeigt sich in schweren Zeiten.

A friend in need is a friend indeed – Ein Freund in der Not ist ein Freund in der Tat.

und als Bruder für die Notzeit wird er geboren.

Die zweite Zeile erweitert und steigert die Aussage der ersten:

Der Freund, der beharrlich liebt, wird, wenn er in der Notzeit immer noch zu einem steht, zum Bruder; und das ist mehr als ein Freund.

Spr 17,18 Wer Bürgschaft leistet, erweist er sich nicht als ein wahrer Freund.

18 Ein Mensch ohne Verstand ist, wer Handschlag gibt, wer Bürgschaft leistet für seinen Nächsten.

Wer Bürgschaft leistet, erweist er sich nicht als ein wahrer Freund (V. 17), sondern als „einen Menschen ohne Verstand“. Er wird also seinem Freund nicht wirklich helfen; er wird ihn mit seiner Bürgschaft vielmehr zu Unternehmungen ermutigen, von denen dieser besser abstecken sollte.

17,19–26: Ursachen für Entzweiung und Unglück

Spr 17,19 Zank, Stolz (Prahlen)

19 Wer Zank liebt, liebt Versündigung;

Zanken ist ein Frevel; darum wird der Knecht des Herrn nicht streiten (2Tim 2,24). Wer aber ein Knecht der Sünde (und damit seiner eigenen Lüste) geblieben ist, wird immer wieder mit anderen zanken.

„Woher kommen Kriege und woher Streitigkeiten unter euch? Nicht daher, aus euren Lüsten, die in euren Gliedern streiten?“ (Jak 4,1).

Zank ist ein Trieb, der aus unseren Fleisch aufschießt; er hat seinen Platz im langen Katalog der Werke des Fleisches (Gal 5,19-21). Wer gern zankt, macht gern viele Worte; viele Worte machen kann man aber nicht, ohne zu sündigen (Spr 10,19).

wer seine Tür hoch macht, sucht Einsturz.

D. i.: ein Hochmütiger, der „seine einfache Wohnung in ein Prachtgebäude umzuwandeln sucht“ (Zöckler).

Spr 17,20 Unehrlichkeit (Herz verdrehen, Zunge winden)

20 Wer verdrehten Herzens ist, wird Gutes nicht finden; wer sich mit seiner Zunge windet, fällt ins Unglück.

Er treibt ein Doppelspiel mit den Leuten, macht jedem freundliches Gesicht und verleumdet sie hinter ihrem Rücken.

Spr 17,21 Schaden: Törichter Sohn = des Vaters Kummer

21 Wer Vater eines Toren wurde, dem wird es zum Kummer; eines Wahnwitzigen Vater wird nicht froh.

Spr 17,25; 10,1; 13,1; 15,20.

David hatte viel Kummer mit verschiedenen seiner Söhne wie Amnon, Absalom und Adonija. Doch das lag auch daran, dass er es versäumt hatte sie zu erziehen.

Über Ammons Schandtat wurde er zornig, aber er bestrafte diesen nicht (2Sam 13,).

Absalom kam nach seinem Mord davon mit einer begrenzten Zeit des selbst aufgesuchten Exils (2Sam 14), Adonija wurde von seinem Vater nie zurechtgewiesen (1Kön 1,6).

Nur die „Rute der Erziehung/Zurechtweisung/Zucht“ kann ein Kind von der Torheit befreien (Spr 22,15). Eph 6,4.

Spr 17,22 Frohes Herz bringt Genesung, zerschlagener Geist Krankheit.

22 Ein frohes Herz bringt gute Genesung,

// Spr 15,13.

Der Zustand des Herzens strahlt auf den Leib aus.

Ein frohes Herz“ können wir nur bekommen, wenn unser Gewissen von den Sünden gereinigt ist, **ein zerschlagener Geist vertrocknet das Gebein.**

Spr 3,7.8 das Gegenteil: Die Gottesfurcht und Abkehr von allem Bösen bringt „Erquickung für deine Gebeine“.

Spr 17,23 Schaden: Bestechungsgeschenk

23 Bestechungsgeschenk nimmt der Ehrfurchtslose

aus dem Gewandbansch entgegen, um zu beugen die Pfade des Rechts.

Beide sind sündig, der Bestechende wie der Bestochene. Der redliche Mann ist nicht käuflich (Ps 15,5), der Gottlose macht für Gewinn alles. Der Redliche weiß, dass das Geschenk die Sehenden blendet und die Worte des Gerechten verkehrt (2Mo 23,8), und er bedenkt, dass Gott unsere Wege sieht. Darum „schüttelt er seine Hände, um keine Bestechung anzunehmen“. Er mag in dieser Welt nicht so erfolgreich sein wie der Bestechliche, aber am Ende wird er „auf Höhen wohnen“, in der Herrlichkeit des Himmels (Jes 33,15.16).

Spr 17,24 Vor dem Gesicht des Weisen: Weisheit. Die Augen des Toren schweifen.

24 Vor des Verständigen Angesicht ist Weisheit;

Der Verständige richtet seine Augen auf das, was Gott vor ihn gestellt hat, nämlich auf das Wort Gottes (siehe 5Mo 30,10-14), denn in diesem findet er die „Weisheit“.

die Augen des Toren sind am Ende der Erde.

Die Augen des Toren schweifen überall hin, denn er begehrt tausend Dinge, nur nicht Weisheit, und er mag an allem seine Lust haben, nur nicht am Wort Gottes, das ihm gegeben und vor Augen gestellt ist. Darum wird seine Seele nie satt; er bleibt unstedet und flüchtig wie Kain.

Spr 17,25 Schaden: Törichter Sohn = Vaters Verdruss, Mutters Bitternis

25 Ein törichter Sohn ist Verdruss für seinen Vater

und Bitternis für die, die ihn gebar.

Wie Spr 17,21.

Wie es die Pflicht der Eltern ist, ihre Kinder zu lehren und so zu erziehen, dass sie von ihrer Narrheit befreit werden, so sehr ist es die Pflicht des Sohnes zu bedenken, welches Herzeleid er seinen Eltern bereitet, wenn er an seiner Torheit festhält. Gott hat den Kindern befohlen, ihre Eltern zu ehren, und das tun sie damit, dass sie ihnen gehorchen.

In 5Mo 21,18-19: lesen wir von Eltern, die ganz verzweifelt darüber sind, dass sie einen unbändigen Sohn haben.

Spr 17,26 Edle schlagen

26 Ist's ungut schon, den Gerechten zu strafen:

Edle zu schlagen ist wider jede Gebühr.

Israels Richter (3Mo 19,15; 5Mo 25,1). Verkehren sie das Gericht und „strafen den Gerechten“ und schlagen ihn „um der Geradheit willen“, sind sie dem HERRN ein Gräuel .

B. Peters: Gott hat der weltlichen Obrigkeit Gewalt übertragen, damit sie das Gute schützen, fördern und belohnen und das Böse zurückbinden und bestrafen (Röm 13,3.4).

Tut eine Obrigkeit das nicht mehr, hat sie die ihr anvertraute Gewalt missbraucht, und das wird Gott ahnden.

20. Jhd: wurden Christen verfolgt, verbannt und hingerichtet, weil sie Gutes taten: Sie gehorchen Gott, lehrten Gottes Wort und bekannten ihren Glauben vor den Menschen.

In den westlichen Industrienationen wird seit vielen Jahren Böses gesetzlich geschützt und gefördert und finanziell unterstützt; gleichzeitig wird Gutes unterdrückt.

So kann etwa, wer ein ungeborenes Kind töten lässt, sich auf ein geschriebenes Recht stützen, und der Staat bezahlt den Mord. Auf der anderen Seite darf etwa eine Krankenschwester Patienten nicht mit Bibelworten trösten, und sie darf nicht mit Sterbenden beten.

17,27.28: Der Vorteil des Schweigens

Spr 17,27 Zurückhalten der Worte – Kühler Geist

27 Wer Erkenntnis hat, hält seine Worte* zurück;

W.: spart.

Spr 11,24; 13,24; 10,19; 24,11

Wer Gott kennt, scheut sich davor, viel zu reden (siehe 13,3), weil er weiß, dass man dabei immer auch sündigt (10,19). Er bedenkt, dass bei vielen Worten immer auch viele Eitelkeiten sind (Pred 5,6), viele unnütze Worte, die er einmal vor Gott wird verantworten müssen (Mt 12,36), und dass unbesonnen gesprochene Worte ungeahnten Schaden anrichten können (Jak 3,5.6). Er wird sich deshalb immer wieder darum bemühen, mehr hinzuhören, was Gott uns sagt, als selber zu reden (siehe Jak 1,19). Wer Erkenntnis Gottes hat, hat auch Selbsterkenntnis, und die macht sehr bescheiden und im Reden zurückhaltend, sowohl vor Gott (Pred 5,1) als auch vor den Menschen. Zu oft hat er vorschnell ein Wort gesprochen, ist beschämt worden und hat erkennen müssen, dass er ein Tor war (siehe 18,13). Das hat ihn gelehrt, mit David immer wieder und mit großem Ernst den Herrn zu bitten: „Setze, HERR, meinem Mund eine Wache, behüte die Tür meiner Lippen!“ (Ps 141,3).

der Mann von Verstand ist kühlen Geistes.

= beherrscht (Spr 16,32).

Er hat gelernt, sich unter Gottes Hand zu demütigen und zu schweigen, auch wenn er gescholten wird, wie David, als Simei ihn auf seiner Flucht vor Absalom mit Flüchen überhäufte (2Sam 16,5-14).

Jesus, der Gesalbte: „der gescholten nicht widerspricht, leidend nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet“ (1Pet 2,23).

Spr 17,28 Ein Narr, wenn er schweigt

28 Selbst ein Narr, wenn er schweigt, wird für weise gehalten, für verständlich, wenn er die Lippen verschließt.

„Dass ihr doch schwieget! Es wäre euch zur Weisheit!“ (Hi 13,5). Si tacuisses ...

Wie vorteilhaft ist es doch, schweigen zu können! Damit wird so mancher Streit vermieden.

18,1-24: Gutes und törichtes Handeln in sozialen Bereichen

18,1–3: Typisches Verhalten des Ehrfurchtslosen

Spr 18,1 Sich absondern

18,1 Wer sich absondert, sucht [sein] Begehren;

... ist ein Individualist; er mag viele Gründe nennen für sein Handeln, doch im Kern sucht er nur „ein Gelüst“. Er will sich vielleicht in seiner eigenen Welt verwirklichen, und damit flieht er seine Pflicht am Nächsten. Oder er ist ein von sich eingenommener Mensch, der sich der Korrektur verschließt.

Winterhoff: Es kommt darauf an, wovon man sich absondert und zu wem oder was man sich wendet. Sondern wir uns von der Welt ab und zu dem Herrn Jesus hin, ist das positiv. Sondern wir uns aber vom Guten ab (z. B. von treuen Glaubensgeschwistern; Jud 19), ist das negativ.

HIER: Man sondert sich ab, um heimlich eigenen Wünschen und Vergnügungen („Gelüst“) nachzugehen.

gegen alle <hilfreiche> Klugheit geht er heftig an.

Wer sich absondert, setzt sich wider das Gute: Nämlich gegen die in jener Gemeinschaft vorhandene Weisheit, den Schatz, der dem Volke Gottes überlieferten Erfahrung, deren weisen und besonnenen Rat er nicht mehr hören mag“ (Dächsel).

Spr 18,2 Der Tor entblößt sein Herz

2 Der Tor hat kein Gefallen an Einsicht,

Wer es nicht verträgt, dass jemand ihm zurechthelfen will, ist ein „Tor“

sondern am Entblößen seines Herzens.

Während er nichts von anderen annehmen will, sollen alle wissen, was für tiefe Gedanken er im Herzen trägt. Große Torheit und großes Maul gehören zusammen.

Spr 18,3 Ehrfurchtsloser: Verachtung und Schmach

3 Kommt ein Ehrfurchtsloser, kommt Verachtung, und mit der Schandtät die Schmach.

Der Gottlose verachtet die Weisheit; er verachtet das Kleine (vgl. Sach 4,10) und die in seinen Augen Schwachen (siehe 1Sa 17,42) und beweist damit, dass er keinen Verstand hat (Spr 11,12). Er verachtet Einsicht (23,19) und darum sogar seine eigene Mutter, wenn sie alt geworden ist (23,22), und Gehorsam kann er nur verhöhnen (30,17). Wer die Gerechten und damit auch alles Heilige verachtet (Ps 31,19; 123,3.4), wird am Ende selbst zur Verachtung sein: Gott schüttet Verachtung auf ihn, ob er vor den Leuten auch als Edler oder Fürst gelten mag (Hi 12,21; Ps 107,40).

18,4–8: Gute und törichte Worte

Spr 18,4 Tiefgründige Reden

4 Tiefe Wasser sind die Reden aus dem Mund des Mannes;

Die Worte der Menschen sind „tiefe Wasser“, aus denen sie Gutes wie Schlechtes hervorholen.

ein sprudelnder Bach, ein Quellbrunn der Weisheit.

Die Worte der Weisen sind „ein sprudelnder Bach“, dessen Wasser allen, die sie hören, Segen bringen.

Spr 18,5 Nicht Toren erheben, nicht Gerechte beugen!

5 Es ist nicht gut, das Angesicht eines Ehrfurchtslosen zu erheben,

Spr 17,15.

Gott richtet ohne Ansehen der Person (1Pet 1,17).

Die Richter (damals in Israel) wurden „Götter“ genannt (Ps 82,1). Das Gericht, das sie unter den Menschen sprechen, ist Gottes Gericht; darum wacht Gott darüber, dass man in seinem Volk das Recht nicht beugt (2Mo 18,21.22; 5Mo 1,16.17; Ps 82,2-4.) Der Richter, der sich und seine Aufgabe in diesem Licht gesehen hat, wird sich hüten, im Gericht „das Ansehen des Gottlosen zu achten“, wörtlich: Das Gesicht des Gottlosen zu erheben. (Wenn jemand vor Gericht schuldig gesprochen wird, senkt sich sein Blick; wird er freigesprochen, erhebt er erleichtert sein .

(Elohim wird manchmal für menschliche Richter verwendet: 2Mo 21,6; 22,7.8.27; Ps 82. Die Grundbedeutung elohim ist »ein zu Fürchtender“ bzw. »zu Fürchtende“. Die Richter (als hochgestellte Menschen) stehen an Gottes statt; sie sind zu fürchten, weil sie Gott vertreten. Wir vor die Richter kommt, kommt vor Gott.)

das Angesicht des Ehrfurchtslosen zu erheben,

Das Bild: Man senkt seinen Blick, weil man als Schuldiger vor Gott steht; wird man freigesprochen, erhebt man erleichtert sein Gesicht.

um den Gerechten zu beugen im Gericht.

Nur wer Gott fürchtet, wird die Kraft haben, sich nicht nach der Menge zu richten und das Recht zu beugen (2Mo 23,2).

Der Richter darf Er wird dem Reichen nicht entgegenkommen;

er darf auch den Armen nicht beugen, indem er diesem im Gericht benachteiligt (2Mo 23,6).

Er darf den Armen auch nicht begünstigen (2Mo 23,3)

Der ungerechte Richter sündigt gegen Gott, der ihm das Amt anvertraut hat, und gegen den Menschen, dem er Unrecht tut. → Gericht: Lies Ps 82,6.7.

Spr 18,6 Lippen des Toren: Streit, Untergang

6 Die Lippen des Toren kommen mit Streit; und sein Mund ruft nach Schlägen.

aller Friede, auch der Friede unter den Menschen, beruht auf Gerechtigkeit

Jes 32,17; Röm 5,1

Der Friede unter den Gliedern des Volkes Gottes ist gefährdet, wenn jem. Ungerecht handelt.

Jede Sünde ist Ungerechtigkeit. (gerecht = entsprechend einem Maß; das Maß ist Gottes Wort.)

Scheba, als er Gehör fand, brach der Bruderkrieg, der eben durch die Niederlage Absaloms überwunden war, wieder auf (2Sam 20,1.2). Schebas törichter Mund „rief nach Schlägen“, und die fielen bald. Dafür sorgte Gott, der gerechte Richter: Man schlug Bikri den Kopf ab (2Sam 20,21.22). So wurde ihm „**der Mund... zum Untergang**“, und seine eigenen Lippen zum „**Fallstrick seiner Seele**“.

7 Der Mund des Toren wird ihm zum Untergang, seine Lippen sind der Fallstrick seiner Seele.

Spr 18,8 Verleumderworte wie Leckerbissen

8 Des Verleumders Worte sind wie Leckerbissen; sie gleiten hinab in die Kammern des Leibes.

18,8 = ca. Spr 26,22

Ohrenbläser: wie 16,28.

Ein Tor ist, wer andere Verleumdet (siehe 11,13); er fürchtet Gott nicht und bedenkt daher nicht, dass Gott ihm eines Tages dafür verderben wird.

Ps 50,19-21: Deinen Mund schickst du aus zum Bösen, und deine Zunge spannt Trug davor.

Du sitzt da und redest gegen deinen Bruder. Gegen den Sohn deiner Mutter stößt du Schmähworte aus.

Das hast du getan – und ich schwieg. Da dachtest du, ich wäre gleich wie du. Ich will dich rügen, es dir vor Augen stellen.“ (= und dich strafen.)

18,9–12: Verhältnis zum irdischen Besitz

Spr 18,9 Lässige Arbeit bringt Verderben.

9 Auch wer sich lässig zeigt bei seiner Arbeit,

Der Lässige lässt sich gehen. Er folgt den Launen und Neigungen seines Fleisches.

ist ein Bruder des Verderbers.

Er fördert mit seinem Tun die Sünde – und damit alles Verderben, das die Sünde bewirkt.

1Kor 5: Was muss man tun, damit Sauerteig alles durchsäuert? Nichts; man muss sich nur gehen lassen (1Kor 5,6).

Was muss man tun, damit der Sauerteig sich nicht ausbreiten kann? Man muss ihn ausfegen (1Kor 5,7), man muss Energie aufwenden.

Die sündigen Werke des Leibes muss man töten (Röm 8,13);

die Sünde (und Lüste) muss man fliehen (1Kor 6,18; 10,14; 2Tim 2,22),

dem Bösen muss man widerstehen (Jak 4,7; 1Pet 5,8.9).

Spr 18,10 Sicherheit: Ein starke Turm ist Jahweh.

10 Der Name Jahwehs ist ein starker Turm;

Ps 61,4: du bist mir eine Zuflucht, ein starker Turm vor dem Feind.

der Gerechte läuft dorthin und ist in Sicherheit (w.: uneinnehmbar, hoch, erhaben).

Der Gerechte: im AT oft eine Bez. für einen Menschen, der dem Gesetz entsprechend lebt.

Im NT: man wird gerecht und heilig durch den Glauben (Röm 1,16.17; 5,19; Heb 10,38); aber man soll dann auch gerecht und heilig leben (Mt 5,45; Lk 1,17; Jak 5,6.16; 1Petr 3,12; 4,18), d. h.: entsprechend dem Gott der Liebe und Heiligkeit.

Spr 18,11 (Un-)Sicherheit des Reichtums

**11 Der Reichtum des Reichen ist seine feste Stadt,
in seiner Einbildung wie eine ragende Mauer.**

Während der Name des Herrn tatsächlich ein starker Turm ist, ist „**der Reichtum des Reichen**“ nur „**in seiner Einbildung**“ ein Schutz. Der Weise vertraut deshalb nicht auf Reichtum, der ungewiss ist (1Tim 6,17). Der Gerechte lebt in der Wirklichkeit des unsichtbaren Gottes, der Ungläubige hält das Unsichtbare für unsicher und stützt sich lieber auf seine Reichtümer.

Spr 18,12 Hochmut vor dem Fall, Demut vor Ehre.

**12 Vor dem Sturz wird des Mannes Herz hoch;
doch der Ehre geht Demut voraus.**

// Spr 16,18 ; 15,33; 29,23; siehe dort.

1Petr 5,5 Gott widersteht dem Hochmütigen, dem Demütigen gibt er Gnade.

Durch Hochmut wurde: Nebukadnezar zu einem Tier, Ussija aussätzig, Goliath getötet, Belsazar ermordet und Herodes von Würmern gefressen. Dan 4; Ussija: 2Chr 26,16–21; Goliath: 1Sam 17; Belsazar: Dan 5; Herodes: Apg 12,21–23.

Der Gerechte hat kein hohes Herz (siehe Ps 130,1); das zeigt sich darin, dass er zu Jahweh läuft, V. 10.

Gott hat verordnet, dass der Weg zur Ehre über Demut führt, und das kann niemand ändern.

1Petr 5,6.

18,13–24: Soziales und unsoziales Verhalten

Spr 18,13 Antworten, ehe man hört

**13 Wer Antwort gibt, ehe er hört,
dem ist es Narrheit und Schande.**

Der Weise ist ein guter Zuhörer.

Wer vorschnell antwortet ...

- Er zeigt wenig Interesse an dem, was der andere zu sagen hat, vor allem dann, wenn er ihn auch noch unterbricht. Das kommt einer Beleidigung gleich.
- Er gibt dem anderen keine Chance, seine Frage, seine Meinung, seine Bedenken oder seine Umstände näher zu erläutern. Das ist ungerecht (Spr 15,28).
- Wenn es sich um eine Diskussionsrunde handelt, könnte er seine eigene Meinung besser bilden, wenn er sich zuvor andere Meinungen angehört hat. Das ist unweise.
- Eine gute Antwort erfordert auch die Einbeziehung des Wortes Gottes. Auch dieses sollte er vorher „angehört“ haben. Alles andere wäre Selbstüberschätzung.
- Er steht in Gefahr, den anderen durch seine Antwort vor den Kopf zu stoßen, zu verletzen oder gar zu verleumden. Das erzeugt Streit.

- Weil er das Problem möglicherweise noch nicht erfasst hat, könnte er etwas sagen, was nicht wirklich weiterhilft. Das ist ihm „Narrheit und Schande“.

Ein hohes Herz (V. 12) äußert sich auch darin, dass man nicht hinhören und geduldig warten mag, sondern während der andere redet, legt man nur seine seine Antworten zurecht, um möglichst bald damit herauszuplatzen. Das ist große „Narrheit“, denn man kann durch bloßes Hinhören sehr viel lernen.

Neg. Bsp: Hiobs Freunde. Hi 42,7.8). Elihu hingegen hörte sich alle Reden Hiobs gut an, und er wartete geduldig, ehe er redete (Hi 32,4.11.12). Darum konnte er gut antworten und Hiob damit helfen, und das gereichte ihm zur Ehre

Gutes Bsp: Jesus, der Gesalbte, auf dem Weg nach Emmaus, Lk 24,19.

Spr 18,14 Einen zerschlagenen Geist aufrichten

**14 Eines Mannes Geist kann seine Krankheit ertragen;
doch einen zerschlagenen Geist, wer richtet den auf?**

Der „Geist eines Mannes“ kann alles ertragen, wenn dieser recht denkt, und recht denken heißt, alles, was geschieht, auf Gott beziehen. Befällt uns Krankheit, treten wir vor Gott und verstehen: Er hat sie gesandt und verfolgt mich zu guten Zwecken. Wenn der Geist aber zerschlagen ist, kann man keine Last tragen.

Ist aber der Geist „zerschlagen“, (Spr 15,13; 17,22), kann er nicht glauben und darum auch nicht klar und vernünftig denken. Er richtet alle Gedanken nur auf sich und auf die eigene Not, und plagt sich damit immer mehr. „Wer kann ihn tragen“? Selber kann man das nicht; es muss uns Hilfe von außen kommen.

„Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen“ (Jes 57,15).

„Er gibt dem Müden Kraft, und dem Unvermögenden reicht er Stärke dar in Fülle“ (Jes 40,29).

„Der Herr, HERR, hat mir eine Zunge der Belehrteten gegeben, damit ich wisse, den Müden durch ein Wort aufzurichten“ (Jes 50,4).

Spr 18,15 Weise spüren Erkenntnis nach.

**15 Des Verständigen Herz verschafft sich Erkenntnis,
des Weisen Ohr spürt Erkenntnis nach.**

Dass Unverständige und Unweise Erkenntnis suchen und erwerben müssten, steht an anderer Stelle (z. B. Spr 8,5; 9,4–6). Hier aber wird ein weiteres Grundanliegen des Buches der Sprüche wiederholt: „Der Weise wird hören und an Kenntnis zunehmen, und der Verständige wird sich weisen Rat erwerben“ (Spr 1,5). Ein verständiger Mensch wird aus allen Unterweisungen, aus seinen Beobachtungen und Begegnungen Erkenntnis schöpfen, weil er sein Ohr öffnet, um Belehrung zu empfangen.

Spr 18,16 Geschenke geben schafft Raum.

**16 Das Geschenk eines Menschen macht ihm Raum;
und vor Große wird es ihn führen.**

// Spr 17,8: Ein Zauberstein ist das Bestechungsgeschenk in den Augen seiner Besitzer: Wohin es sich auch wendet, hat es Erfolg.

Spr 21,14; Eine Gabe im Verborgenen wendet Zorn ab, ein Bestechungsgeschenk im Gewandtausch heftigen Grimm.

Warum begehrt einer zu den Großen Zugang zu finden?

Er erhofft sich Hilfe von Mächtigen, oder er will sein Ansehen mehren, indem er in Gesellschaft mit den Reichen und Schönen gesehen wird. Wer von Gott gelehrt ist, weiß und glaubt, dass die Dinge, die unter den Menschen viel gelten, ein Gräuelpiel sind vor Gott (Lk 16,15). Das Auge des Weisen ist auf Gott gerichtet, „denn Gott ist Richter: Diesen erniedrigt er, und jenen erhöht er“ (Ps 75,8). Auch sucht er alle Hilfe beim einzigen wahren Helfer, und er sucht die Ehre, die von Gott allein kommt (siehe V. 12).

Spr 18,17 Beide Seiten anhören im Gericht

**17 Recht hat der Erste in einer Streitsache;
da kommt ein anderer und forscht ihn aus.**

Der Erste in einer Streitsache ist derjenige, der Klage führt. Er beansprucht zunächst einmal die Wahrheit und das Recht für sich. Er schildert seine Sicht der Dinge. Der „Nächste“ aber beleuchtet dann die Sache von einer anderen Seite und stellt ihn gegebenenfalls bloß. Wir lernen hier also, in einer Streitsache stets beide Seiten anzuhören.

Spr 25,8: Geh nicht eilig aus zu einem Rechtsstreit. Was willst du sonst hinterher tun, wenn dein Nächster dich beschämt?

Spr 18,18 Zwistigkeiten und das Los

**18 Zwistigkeiten beendet das Los,
es bringt auch Starke auseinander.**

Im AT galt: Spr 16,33: Im Gewandtausch wirft man das Los, aber all sein Entscheid ist von Jahweh.

B. Peters: Der NT-Christ findet, von der Bibel gewiesen, einen besseren Weg. Als erstes ist er bereit, sich vor Gott zu demütigen und sich vor Gott zu fragen, ob er nicht Schuld oder zumindest Mitschuld hat am Zwist; sodann betet er für sein Gegenüber. In einem nächsten Schritt kann er ihn aufsuchen, und ihm sein eigenes Versagen bekennen. Beide können zusammen vor Gott treten und ihm alles bekennen, oder zumindest ihre Sache vor Gott ausbreiten und ihn bitten, and ihnen beiden das zu wirken, was an ihnen geschehen muss, damit der Streit aufhört.

Spr 18,19 Bruderzwist ist schwer beizulegen.

**19 Ein Bruder, an dem man Treubruch beging, widersteht härter als eine starke Burgstadt;
und Zwistigkeiten sind wie der Riegel eines Palastes.**

Der einzige Dreizeiler unter den Einzelsprüchen. Sonst sind es alles Zweizeiler (= vier halbe Zweizeiler in BdF)

B. Peters: Zwistigkeiten unter Brüdern sind oft die heftigsten; wenn Brüder miteinander streiten und einer meint, man habe an ihm „treulos gehandelt“, dann wird der gegen alle Versuche der Aussöhnung sich verschließen wie eine verriegelte Stadt.

Daher müssen wir uns sehr in Acht nehmen, dass wir niemandem Unrecht tun, denn damit schütten wir Mauern und wecken Feindschaft. Ist aber dem Christen ein Unrecht widerfahren, hat er ein höheres Ziel, als dass uns die Genugtuung widerfährt, dass er im Recht ist und dass ihm Unrecht geschehen sei. Er liebt die Menschen und besonders die Brüder; er will sie gewinnen, und das geschieht nicht, indem man auf sein Recht beharrt. Er ist bereit, auf Recht zu verzichten; er kann, wie ein Abraham einem Lot, dem anderen überlassen, was ihm zugestanden hätte (1Mo 13,8.9). Er kann Sünden zudecken (Spr 10,12; 1Pet 4,8). So gewinnt man Herzen; so finden Zerstrittene zueinander.

Wenn die Verbitterung auch noch so verständlich und noch so groß ist – Christus lehrt uns eine andere Reaktion: „Wenn aber dein Bruder gegen dich sündigt, so geh hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein“ (Mt 18,15). Und dann: „Seid aber zueinander gütig, einander vergebend, wie auch Gott in Christus euch vergeben hat“ (Eph 4,32).

Spr 18,20 Gute Frucht aus dem Mund

**20 Von der Frucht des Mundes eines Mannes wird gesättigt sein Bauch,
am Ertrag seiner Lippen isst er sich satt.**

// Spr 16,26

Spr 12,14: Von der Frucht seines Mundes wird ein Mann sich sättigen an Gutem, und was des Menschen Hände gewirkt, kehrt zu ihm zurück.

Spr 13,2: Von der Frucht seines Mundes isst ein Mann Gutes, doch die Seelengier der Treulosen ist Gewalttat. Darum wird er sehr darauf achten, dass kein faules Wort aus seinem Mund ausgeht, sondern nur Worte, die aufbauen (Eph 4,29). Denn seine Worte können auch „den ganzen Leib“ beflecken (Jak 3,6).

Spr 18,21 Die Frucht der Zunge: Tod und Leben

21 Tod und Leben sind in der Zunge Gewalt;

Unsere Worte haben immer eine Auswirkung. Besonders vorsichtig müssen wir sein, wenn wir uns über andere äußern. Da kann es schnell zu übler Nachrede kommen („Tod“). Stattdessen sollten wir mehr das Gute über unseren Nächsten weitererzählen („Leben“).

Die Zunge vermag „**Tod und Leben**“ auszuteilen, von ihr kann „Segen und Fluch“ ausgehen (Jak 3,10), sowohl Süßes, d. h. Lebensspendendes, als auch Bitteres, das heißt Todbringendes (Jak 3,11). Ja, solche „**Gewalt**“ hat Gott der Zunge gegeben. Sie ist, wo sie nicht unter die Zucht des Heiligen Geistes kommt, ein „ruheloses Übel, voll tödlichen Giftes“ (Jak 3,8).

Wie sehr muss dieses Wissen uns drängen, immer wieder und mit Ernst, den HERRN anzuflehen, dass er uns lehrt, die Zunge in Zucht zu halten, ja, sogar mit David zu beten: „Setze, HERR, eine Wache meinem Mund; behüte die Tür meiner Lippen!“ (Ps 141,3).

wer irgend sie liebt, wird ihre Frucht essen.

Wer seine Zunge „liebt“, d. h. viel spricht, wird die Folgen zu spüren bekommen. Insofern schließt sich dieser Vers an den vorigen an, bezieht sich aber noch deutlicher als dieser auf Gutes und auf Böses.

Spr 18,22 Ehefrau: Gutes gefunden, Jahweh Gunst.

22 Wer eine Frau gefunden, hat Gutes gefunden

Spr 12,4:

Schon am sechsten Schöpfungstag sah Gott: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“, und sprach: „Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht“ (1Mo 2,18). Eine Frau ist also eine besondere Gabe Gottes an den Mann. Und so soll er sie auch stets betrachten!

→ Jeder Ehemann sollte einmal darüber nachdenken, in wie viel kleinen und großen Dingen des Lebens seine Frau ihm schon eine Hilfe war und weiterhin täglich ist!

Die Frau ist nicht das Gegenstück des Mannes, sondern die Ergänzung ihres Mannes. Er soll ihr Ehre erweisen und sie lieben (1Pet 3,7; Eph 5,25). Selbstsucht in der Ehe ist verhängnisvoll!

und hat Gunst (Huld) erlangt von Jahweh.

„**Huld**“: Das ist ein Ausdruck von Gottes Wohlwollen und Güte.

Spr 19,14 sagt, dass eine einsichtsvolle Frau vom HERRN kommt. Daraus soll der Christ lernen, von Gott eine Frau zu erbeten, die den HERRN fürchtet und die Kinder Gottes liebt. Und er darf dem Herrn vertrauen, dass er findet, was man ohne ihn nicht findet (Vgl. 31,10: „Eine tüchtige Frau, wer findet sie?“).

Spr 18,23 Des Armen Flehen – Des Reichen Härte

23 Flehentlich bittet der Arme,

Spr 21,13: Wer sein Ohr verstopft vor dem Schrei des Geringen – auch er wird rufen und keine Antwort erhalten.

aber der Reiche antwortet hart.

Der reiche Gott, unser Vater, wird uns niemals „Hartes“ antworten, wenn wir Ihn bitten (Mt 7,7–12).

Alles, was wir besitzen, ist uns von Gott gegeben. Und Er fordert uns auf, damit „Gutes zu tun, reich zu sein an guten Werken, freigebig zu sein, mitteilksam“ (1Tim 6,18).

„Du sollst dein Herz nicht verhärten und deine Hand vor deinem Bruder, dem Armen, nicht verschließen“ (5Mo 15,7).

Gott wird uns belohnen: „Glückselig, wer achthat auf den Armen! Am Tag des Unglücks wird der HERR ihn erretten“ Ps 41,2

Spr 19,17: Wer sich des Geringen erbarmt, leiht Jahweh; und seine Wohltat wird er ihm vergelten.

Spr 18,24 Der Freund - anhänglicher als der Bruder

24 Ein Mann von Freunden

d. i.: einer, der sich an viele Freunde hängen kann, weil er nicht arm ist. **Er** sucht sich Leute aus, von denen er sich Nutzen verspricht. Wer nur an sich denkt, wird sich nie mit jemandem in Treue und Zuneigung verbinden, und so wird er wahre Freundschaft nie kennenlernen.

wird zertrümmert werden;

d. h. in seinen Erwartungen and die vielen Freunde zuschanden werden.

und da ist ein Liebender, der anhänglicher ist als ein Bruder.

Viel eher findet der Arme jenen Freund, der liebt und „**anhänglicher ist als ein Bruder**“.

19,1-12: Reich – und arm

Korrektter Umgang mit dem gottesfürchtigen Armen / Geringen. Und (wieder) das Thema „Erziehung des Sohnes“ (angemessen - Gottesfurcht - Fleiß - Respekt vor dem Geringen und Armen)

Spr 19,1–3: Armut kontra Torheit

Spr 19,4–7: Armut kontra Reichtum

Spr 19,8–12: Reichtum und Hoheit mit Verstand

Spr 19,13–27: Erziehung des Sohnes zu Fleiß und Mildtätigkeit

Spr 19,28–29: Die Abtrünnigen

19,1–3: Armut und Torheit

Spr 19,1 Besser arm und lauter als verdreht und ein Tor.

19,1: Besser ein Armer, der in seiner Lauterkeit wandelt,

(In Lauterkeit seinen Weg gehen ist eine Folge der Furcht Jahwehs. Und Jahweh fürchten ist der Anfang der Weisheit.)

als wer verdrehter Lippen und dabei ein Tor ist.

// Spr 19,22

Da ist „**ein Armer**“, der aber „**in Lauterkeit**“ seinen Weg geht, und dem steht ein anderer gegenüber, der „**verdrehter Lippen**“ und damit „**ein Tor**“ ist.

Damit, dass der Arme in Lauterkeit wandelt, zeigt er, dass er auch ein Weiser ist. Hier liegt also der Gegensatz zwischen den beiden Verszeilen: zwischen dem Weisen und dem Toren. So wie der Arme sich als Weiser erweist durch seinen lautereren Wandel, so verrät der nicht als arm Bezeichnete, also der Reiche, mit seinem bösen Mundwerk, dass er ein Tor ist.

Es ist klar, dass der Arme weise Mann das bessere Teil gewählt hat.

// Spr 28,6: Besser ein Armer, der in seiner Lauterkeit wandelt,

als ein Verdrehter, der Doppelwege [geht] und reich ist.

Wir lernen: Es ist besser, einem Armen zu begegnen, dessen Weisheit sich in seiner Lauterkeit zeigt, als einem Menschen, der sich über dessen Armut lustig macht (und damit zeigt, dass er ein Tor ist).

→ Somit brauchst du dich nicht zu grämen, wenn sich törichte Menschen darüber mokieren, dass du das, was die Welt bietet, ablehnst („Armut“) und stattdessen in Reinheit („Lauterkeit“) deinen Weg gehen möchtest.

Spr 19,2 Wer hastet tritt fehl.

2 Ist's schon an der Seele nicht gut, wenn man keine Erkenntnis hat:

Törichte hassen Erkenntnis, Weise lieben sie und suchen sie.

Spr 1,22: Bis wann sollen ... Toren Erkenntnis hassen?!

Wer mit den Füßen hastet, tritt fehl.

Fehlritte geschehen, wenn man „**mit den Füßen hastet**“ (siehe auch Spr 20,21; 21,5 b), was wiederum häufig eine Folge ist von „**Unkenntnis der Seele**“.

Darum mühe sich jeder, in der Erkenntnis zu wachsen, in der Erkenntnis Gottes und damit seiner selbst. Das wird ihn vor übereilten Entscheidungen und vorschnellen Schritten bewahren, die er nachher bereuen muss.

Spr 19,3 Nerrheit verdirbt den Menschen, aber er grollt wider Jahweh.

3 Des Menschen Narrheit verdirbt/zerrüttet/verdreh seinen Weg,

Gott hat für jeden von uns einen guten und gangbaren Weg bereit. Aber durch unsere „Narrheit“ verderben wir ihn. Eigenwille und Hochmut weiß es besser – und alles geht daneben!

doch wider Jahweh grollt sein Herz.

Und dann fangen wir noch an, Gott für das Misslingen unserer Pläne verantwortlich zu machen.

Das ist „Groll“ gegen Gott! Vgl. Israel: „Ihr sprecht: Der Weg des Herrn ist nicht recht. Hört doch, Haus Israel: Ist mein Weg nicht recht? Sind nicht vielmehr eure Wege nicht recht?“ (Hes 18,25).

→ Groll gegen die Wege des Herrn ist nicht nur böse, sondern auch töricht, weil wir nicht wissen, was das Beste für uns ist. Und es ist ein Zeichen von Undankbarkeit.

19,4–7: Armut und Reichtum

Spr 19,4 Der Reich hat viele Freunde, der Arme keine.

4 Reichtum bringt viele Freunde herzu;

doch der Geringe – sein Freund trennt sich von ihm.

„Der Geringe“, **dal** (wie in V. 17; 10,15; 14,31; 21,13; 22,9.16.22; 28,3.8.11.15; 29,7.14), ist jemand, der herabgesunken ist. Das Wort gehört zum Verb **dalal**, herabhängen (Hi 28,4), verarmen (Ri 6,6), verkümmern (Jes 17,4a), schwach sein (Ps 79,8b), elend sein (Ps 116,6). Der Herabgesunkene kann nunmehr keine Geschenke mehr verteilen, und so trennt sich sogar „**sein Freund**“ von ihm.

Spr 14,20: Sogar von seinem Nächsten wird gehasst der Arme; doch derer, die den Reichen lieben, sind viele. Doch Gott kümmert sich um ihn: „Der aus dem Staub emporhebt den Geringen, aus dem Kot erhöht den Armen“ Ps 113,7.

Spr 19,5 Wer lügt, entrinnt nicht.

Verse 5.6: Man opfert die Wahrheit und Wahrhaftigkeit, um sich von den Reichen und Edlen Vorteile zu erhaschen. Der Falsche Zeuge von V. 5 ist der Schmeichler von V. 6; beide sagen nicht die Wahrheit, sondern nur was ihnen selber nützt.

5 Ein Lügenzeuge bleibt nicht ungestraft; wer Lügen schnaubt (haucht), wird nicht entrinnt.

Spr 19,5 = Spr 19,9 (exakt gleich)

„Wer Lügen ausspricht als falscher Zeuge“ ist dem Herrn ein Gräuel (Spr 6,19). Deswegen wird er dem Gericht „nicht entkommen“ (5Mo 19,16–19).

Of 22,15.

Spr 19,6 Geschenke machen Freunde.

6 Viele umschmeicheln den Edlen, jeder ist Freund des Mannes der Geschenke.

Viele sind bereit, zu Schmeichlern (V. 6) und damit zu Lügern (V. 5) zu werden, um die Aufmerksamkeit und schließlich die Gunst eines Reichen zu gewinnen. Doch „**ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft**“ (5Mo 19,18.19).

Schmeicheln: Elihu wagte niemandem zu schmeicheln, denn „gar bald würde mein Schöpfer mich wegnehmen“ (Hi 32,21.22).

David wusste: „Jahwe wird ausrotten alle schmeichelnden Lippen“ (Ps 12,4a).

Der wahrhaft Weise hütet sich vor Leuten, die mit schmeichelnden Lippen kommen, denn „der Mann, seinem Nächsten schmeichelt, breitet ein Netz vor dessen Tritte“ (Spr 29,5).

Spr 19,7 Der Arme hat keine Freunde.

V. 4 aufgegriffen. V. 4 ging es um den Geringen, hier um den „Armen“. Seine engsten Verwandten möchten nichts mehr von ihm wissen

7 Alle Brüder des Armen hassen ihn; erst recht bleiben seine Freunde ihm fern.

Er jagt [ihnen mit] Worten nach, sie aber sind nicht [mehr da].

Der Arme „ringt nach Worten“, um diese zu erweichen (vgl. Spr 18,23), „**doch sie bleiben nicht**“; sie lassen ihn in seinem Elend allein.

V. 7b wird verschieden übersetzt:

Elb2006: **Er jagt Worten nach, die nichts sind.**

Spr 19,8 Wer Verstand erwirbt, liebt seine Seele.

8 Wer Verstand erwirbt, liebt seine Seele;

Dem Erwerb von irdischen Gütern, um reich zu werden, wird hier der Erwerb von „Verstand“ gegenübergestellt. Dieser bringt Nutzen für die Seele. Umgekehrt gilt: „Wer Unterweisung verwirft, verachtet seine Seele“ (Spr 15,32).

liebt seine Seele:

wie der Ehemann: Er verleugnet sich selbst und nimmt sich täglich vor, seine Frau zu lieben, wie Christus die Gemeinde geliebt hat (Eph 5,25). Indem er das tut, erweist er auch sich selbst einen Liebesdienst (Eph 5,28). Dass er sich damit selbst Gutes tut, ist ein Nebeneffekt, eine zusätzliche Frucht der selbstlosen Liebe.

Ps 34,12-15: „Die Furcht Jahwes will ich euch lehren: Wer ist der Mann, der Lust zum Leben hat, der Tage liebt, um Gutes zu sehen? Bewahre deine Zunge vor Bösem... Weiche vom Bösen und tue Gutes“

wer Einsicht bewahrt, findet Gutes.

Verstand erwerben und Einsicht bewahren werden wir, wenn wir im Wort Gottes bleiben:

Ps 119,162: Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute findet.

Spr 19,9 Lügen bleiben nicht ungestraft. Wer lügt, entrinnt nicht.

19,9 = Spr 19,5. Exakt gleich. Siehe dort.

9 Ein Lügenzeuge bleibt nicht ungestraft;

wer Lügen schnaubt, wird nicht entrinnen.

Um zu verstehen, warum hier Vers 5 fast wörtlich wiederholt wird, müssen wir ihn in Zusammenhang mit dem vorigen Vers (V. 8) betrachten.

„Gutes finden“ (V. 8) können wir nur, wenn wir aufrichtig sind. „Wer verkehrten Herzens ist, wird das Gute nicht finden“ (Spr 17,20). Ein Verständiger (V. 8) wird nicht lügen oder falsches Zeugnis ablegen oder verleumden, denn „wer Verleumdung (üble Nachrede) verbreitet, ist ein Tor“ (Spr 10,18).

19,10–12: Knecht und König

Spr 19,10 Ein Tor und Reichtum ist übel, noch mehr ein Knecht als Herrscher.

10 Dem Toren steht Wohlleben nicht gut an –

Ein „Tor“ wird mit dem ihm anvertrauten Gut nicht umgehen können. Der Einsichtige aber wird es in Verantwortung vor Gott verwalten.

wie viel weniger dem Knecht, zu herrschen über Fürsten!

Wenn Gott einem Volk zürnt, gibt er ihm manchmal einen „**Knecht, zu herrschen über Fürsten**“.

B. Peters:

Antonius Felix, Prokurator von Judäa von 52-59 . Chr., entstammte einer Sklavenfamilie; er war dreimal verheiratet. Tacitus urteilt über ihn: „Er übte das Recht eines Königs mit der Seele eines Knechtes“ (Historiae V, 9).

Eine verächtlichere Gestalt als den gescheiterten Kunstmaler, Weltkriegsgefreiten und Männerheim-Insassen Adolf Hitler kann man sich nicht denken. Und der wurde zum Alleinherrscher über ein großes Kulturvolk.

Jeremia hat es auch erlebt: „Knechte herrschen über uns; da ist niemand, der uns aus ihrer Hand reißt“ (Klgl 5,8). Unter solchen „erzittert die Erde“ (Spr 30,21.22).

Spr 19,11 Verfehlungen übersehen

11 Die Einsicht eines Menschen macht ihn langmütig;

Gott ist langmütig, „langsam zum Zorn“ (Ps 103,8). Der Mensch, der wahrhaft „Einsicht“ besitzt, **s kael** (siehe 3,4 zur Erklärung des Wortes), wird ihm ähnlich, denn die höchste Einsicht die einer haben kann, ist Einsicht in Gottes Wesen und Willen, und die macht „**macht ihn langmütig**“ (14,29a; 16,32).

und sein Ruhm ist es, Verfehlungen zu übergehen (o.: an Verfehlungen vorbeizugehen).

Der Weise kann Sünde zudecken (10,12) und vergeben (Eph 4,32; Kol 3,13); der Christ kann über „**Vergehung**“ hinwegsehen, daran vorbeigehen.

Spr 19,12 Des Königs Grimm ist Löwenknurren.

12 [Wie] Löwenknurren ist des Königs Grimm,

Spr 20,2: Wie Löwenknurren ist des Königs Schrecken; wer ihn gegen sich aufbringt, verwirkt seine Seele.

wie Tau auf dem Gras sein Wohlwollen.

Das „Wohlgefallen“ des Königs ist eine himmlische Segnung („Tau“; ; lebensspendend wie der „**Tau**“ des Himmels: Hos 14,6; vgl. Ps 133,2.3).

Spr 16,15: Im Leuchten des Angesichts des Königs ist Leben; sein Wohlwollen ist wie eine Wolke des Spätregens.

Wir erlangen es, wenn wir – im Gegensatz zu Vers 9 – „gerechte Lippen“ haben:

Spr 16,13: Der Könige Wohlgefallen sind gerechte Lippen; und wer Aufrichtiges redet, den liebt er.

Spr 12,22: Lügenlippen sind Jahweh ein Gräuel, Täter der Wahrheit sein Wohlgefallen.

Wenn unsere Sünden seinen Zorn entfacht haben, kann nichts und niemand uns vom Tod erretten; haben wir aber „**sein Wohlgefallen**“, werden wir leben. Darum müssen wir um alles in der Welt lernen, wie wir sein Wohlgefallen finden können. Gott hat es uns gesagt, ja, er hat es öffentlich deklariert und durch sein geschriebenes Wort aller Welt verkündigen lassen. Er lenkt die Augen von uns Todgeweihten auf seinen Sohn und sagt: „Dieser ist mein geliebter Sohn; an ihm habe ich mein Wohlgefallen“ (Mt 3,17). Wir müssen den Sohn haben, denn haben wir ihn, haben wir das Wohlgefallen des ganzen Himmels. Dann ist Gott nicht mehr gegen uns, sondern für uns (Röm 8,31).

19,13–29: Über Zucht

Spr 19,13 Törichter Sohn, zänkische Frau

13 Verderben für seinen Vater ist ein törichter Sohn;

.. und damit ist er Vater wie Mutter ein Kummer (10,1; 15,20b; 17,21.25). Die Eltern erwarten zu Recht, dass ein Sohn ihnen Freude macht (15,20; 23,24.25); umso größer das Herzeleid, wenn der Sohn ein Tor ist und seinen Eltern nur Schmerz bereitet.

Verderben steht in der Mehrzahl: verderbliche Geschehnisse.

und die Zänkereien einer Frau sind [wie] ständiges Tropfen <durchs Dach>.

Von seiner Ehefrau erwartet der Mann, dass sie ihm Gutes erweise (Spr 31,12), schlagen ihm aber dann von ihr „**Zänkereien**“ entgegen (V. 14), wird das Familienleben so ungemütlich wie wenn Regenwasser ohne Ende ins Haus tropft (Spr 21,9.19; 25,24; 27,15). Mit ihren „Zänkereien“ trotzt sie der Ordnung, die Gott für das häusliche Leben gesetzt hat: Sie will sich dem Mann nicht unterordnen, und damit ruiniert sie den Hausstand (Spr 14,1).

Spr 19,14 Eine einsichtsvolle Frau ist von Jahweh.

14 Haus und Habe sind ein Erbteil der Väter;

aber eine verständige/einsichtsvolle Frau ist von Jahweh.

Wer eine „**einsichtsvolle Frau**“ hat, wird verstehen, dass, so wie „**Hab und Gut**“ von den Vätern geerbt wird, diese „**von Jahwe kommt**“ (Spr 18,22 Wer eine Frau gefunden, hat Gutes gefunden und hat Huld erlangt von Jahweh.), und er wird ihm herzlich für sie danken alle Tage seines Lebens, und nie wird er müde werden, ihre Tugenden zu preisen (Spr 31,28-30).

Spr 19,15 Faulheit, Schlafen, Hunger

15 Faulheit lässt fallen in tiefen Schlaf (o.: in Tiefschlaf);

Das Wissen, dass alle Guten Gaben von Gott kommen und alles an seinem Segen liegt (Spr 10,22), darf uns nicht zu Trägheit verleiten. Nein, wer verstanden hat, dass wir ganz von Gott abhängig sind für alles Gelingen in der Ehe und in der Erziehung unserer Kinder, der wird ihn täglich darum bitten, dass er ihn Gottesfurcht lehre, damit er weise werde. Und wenn ihm mit dieser Bitte ernst ist, wird er mit Fleiß Gottes Wort studieren und darüber sinnieren bei jeder Gelegenheit. Wer sich hingegen gehen lässt, soll bedenken: „**Faulheit versenkt in Tiefschlaf**“, einen komaartigen Schlaf (in den Gott Adam versenkte, als er aus dessen Seite die Frau schuf, 1Mo 2,21.22).

und eine lässige Seele wird hungern.

Spr 10,4; 12,27; 13,4; 20,13.

Mit seiner Faulheit bewirkt der Faule selbst, dass er darben muss.

Spr 6,10.11: Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, ein wenig Händerverschränken, um zu ruhen – und deine Armut kommt wie ein Stürmer, dein Mangel wie ein schildbewaffneter Mann.

Spr 19,16 Wer das Gebot bewahrt, ...

16 Wer das Gebot bewahrt, bewahrt seine Seele;

Spr 7,2: Wahre meine Gebote – so wirst du leben – und meine Weisung wie deinen Augapfel.

Spr 13,3: Wer seinen Mund hütet, bewahrt seine Seele; wer seine Lippen aufreißt, dem wird's [zum] Untergang.

Spr 21,23: Wer Mund und Zunge bewahrt, bewahrt vor Nöten seine Seele.

Spr 16,17: Die Hochstraße der Aufrichtigen ist: vom Bösen weichen. Seine Seele behütet, wer auf seinen Weg acht hat.

16 Wer das Gebot bewahrt

Man beachte die Einzahl; es geht nicht um die einzelnen Gebote, sondern um **ein Gebot**, das Grundlage ist für alle anderen. Es ist Gottes Befehl, Weisheit zu suchen und damit die Furcht Jahwehs zu verstehen (Spr 2,1-8).

Es ist zwar Gott, der dessen Seele bewahrt, und doch ist es er selbst, der sich bewahrt: Er hat acht auf seine Wege.

wer seine Wege verachtet, wird sterben.

Wer hingegen Gottes Befehle verachtet, der „**verachtet**“ auch „**seine Wege**“ (die Gott wollte, dass er ginge), und dafür bekommt er den wohlverdienten Lohn: Er „**wird sterben**“ (Röm 6,23).

Spr 19,17 Wer sich des Geringen erbarmt

17 Wer sich des Geringen erbarmt, leiht Jahweh;

und seine Wohltat wird er ihm vergelten.

Spr 14,21 Wer seinen Nächsten geringschätzt, sündigt; wer sich der Gebeugten erbarmt: [Das ist] seine Seligkeit!

Gott vergisst nicht die Liebe, die man den Heiligen erwiesen hat: Heb 6,10

Er „**vergilt**“ jedes „**Wohltun**“ an jedem seiner „**Kleinen**“.

Spr 19,18 Züchtige den Sohn

18 Züchtige deinen Sohn, denn es gibt Hoffnung;

aber richte deine Seele nicht darauf, seinen Tod [zu verlangen].

Bei jedem Kind ist „**Hoffnung da**“, dass es durch Erziehung und Züchtigung/Zurechtweisung von Torheit befreit wird und ein mündiger Mensch wird, der zum Gemeinwohl beiträgt.

Spr 22,15: Narrheit haftet am Herzen des Knaben; die Rute der Zucht entfernt sie von ihm.

Der junge Mensch ist noch formbar, darum darf der Vater diese Zeit nicht ungenutzt lassen und mit Ernst und Beharrlichkeit seinen Sohn unterweisen

Spr 13,1: Ein weiser Sohn ist (Ergebnis der) Zucht des Vaters.

Eltern werden schuldig an ihren Kindern und sie sündigen gegen Gott, wenn sie ihre Aufgabe als Erzieher nicht erfüllen.

Spr 13,24: Wer seine Rute schont, hasst seinen Sohn; aber wer ihn liebt, sucht ihn früh heim mit Züchtigung. „Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht, damit sie nicht mutlos werden“ (Kol 3,21).

→ Über ein Fehlverhalten kleiner Kinder sollte man nie lachen. Es ist wichtig, schon auf die ersten Anzeichen von Eigenwillen, Ungehorsam, Jähzorn und anderer Sünden angemessen zu reagieren.

Spr 19,19 Jähzorn muss büßen.

19 Großer Grimm (= Jähzorn) muss Strafe tragen (büßen),

Ein rechter Erzieher muss Einsicht haben, denn diese macht ihn langmütig (Spr 19,11) und beherrscht. Der Vater muss seinen Geist beherrschen können (Spr 16,32) und Maß halten; er darf nie in einer Aufwallung von Zorn über sein Kind herfallen, denn des Menschen Zorn wirkt nie etwas Gerechtes (Jak 1,20; Kol 3,8). Wenn er sich im Jähzorn vergisst, muss er „**dafür büßen**“. So wie der Vater durch Gleichgültigkeit oder Schwachheit schuldig werden kann, kann er sich auch durch zu große Härte versündigen.

Jähzorn überhaupt: (gilt auch für den Sohn)

Es ist ihm nur zum Schaden, er wird dafür „büßen“ müssen. Das Schlimme ist, dass er sich derart in seinen Zorn hineinsteigert, dass man ihn nicht mehr bremsen kann. Eingreifen macht es „nur noch schlimmer“. Da ist es am besten, sich schweigend abzuwenden.

Spr 14,17: Wer schnell ist zum Zorn, begeht Narrheit;

Saul war sehr aufgebracht über das Verhalten Davids und zürnte seinem Sohn Jonathan, weil dieser David in Schutz nahm. Als Jonathan daraufhin seinen Vater beschwichtigen wollte, steigerte sich dessen Zorn derart, dass er beinahe seinen eigenen Sohn mit dem Speer getötet hätte (1. Sam 20,30–33).

ja, greifst du ein, so fügst du hinzu.

Spr 19,20 Hören auf Rat

20 Höre auf Rat und nimm Zucht an,

Auch der Sohn: Spr 1,4. So soll auch der Sohn bereits in jungen Jahren auf Rat und Unterweisung hören.

Es ist bekannt, dass man in der Jugend am besten lernen kann.

Auf weise Lehrer hören. Hört man beharrlich auf diese (Spr 1,5.8.33; 2,2; 4,1.10; 8,33; Mt 13,9), wird er zunehmen an Weisheit und Verstand, und an „**[s]einem Ende**“ wird er ein Weiser sein, jemand, der durch Erfahrung gelernt hat

damit du weise wirst auf später hin.

Spr 19,21 Des Menschen Pläne – Jahwehs Ratschluss

21 Viele Pläne sind im Herzen eines Mannes, aber der Ratschluss Jahwehs, er kommt zustande.

Wie gescheit und vielfältig unsere Gedanken auch sein mögen – sie kommen nur zustande, wenn sie mit dem „Ratschluss des HERRN“ übereinstimmen.

Spr 16,9: Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, aber Jahweh richtet seinen Schritt.

(Siehe die Auslegung dort.)

Spr 19,22 Besser arm als falsch.

22 Des Menschen Begehren ist seine Güte –

Was man am Menschen als etwas Begehrenswertes empfindet, ist seine „**Güte**“ (Treue; Zuverlässigkeit) (siehe 20,28, wo der Begriff erklärt wird).

Dann wird man diesen Mann auch wenn er „**ein Armer**“ ist, eher Schätzen als einen „**Mann der Lüge**“.
besser ein Armer als ein Mann der Falschheit/Lüge.

Es ist besser mit einem „Armen“ der nichts geben kann, zu tun zu haben, als mit einem „lügnerischen“ Reichen, der leere Versprechungen abgibt.

Spr 19,23 Die dreifache Frucht der Gottesfurcht

23 Die Furcht Jahwehs [ist] zum Leben; und gesättigt verbringt man die Nacht, nicht heimgesucht wird man vom Bösen.

Die Furcht Jahwehs hat viele schöne Früchte.

- Sie gibt „**Leben**“ (Spr 14,27), befreit also vom Lohn der Sünde;
- man verbringt die Nacht „**gesättigt**“ (anders als die Hunde, die Gottlosen Ps 59,15.16) nicht nur dem Leib, sondern mehr noch der Seele nach (vgl. Ps 63,6);
- Sie bewahrt vor „**Übel**“ (Spr 12,21; 3Mo 26,2.6; Ps 91,10), d. h. sie gibt wahre Sicherheit (Spr 1,33; 3,24; 14,26), etwas, das keine Reichtümer der Welt zu geben vermögen.

Wünscht jemand diese drei? Er beiefere sich um die Furcht des HERRN!

Spr 23,17: Dein Herz ereifere sich nicht um die Sünder, sondern um die Furcht Jahwehs all den Tag;

Wer anfängt, auf Gottes Reden zu hören, wird sie immer besser verstehen (Spr 2,5); Gottes Stimme aber hört man nur in seinem Wort klar u deutlich.

Spr 1,7 Furcht Jahwehs ist der Anfang der Erkenntnis

Spr 1,29 Furcht Jahwehs muss man sich erwählen

Spr 2,5 wenn du Weisheit suchst, findest du Furcht Jahwehs

Spr 3,7 fürchte J, (Gegenteil: weise in deinen eig. Augen)

Spr 8,13 Furcht Jahwehs = Böses hassen

Spr 9,10 = 1,7 (Klammer von K. 1-9)

Spr 10,27 mehrt die Tage

Spr 14,2 Wer in Gerechtigkeit wandelt = J f

Spr 14,26 In der Furcht Jahwehs ist eine starke Sicherheit

Spr 14,27 Furcht Jahwehs ist eine Lebensquelle, so entkommt man dem Fallstrick des Todes

Spr 15,16 besser wenig bei Furcht Jahwehs als viel und Unruhe dabei

Spr 15,33 Furcht Jahwehs ist Zucht zur Weisheit

Spr 16,6 Durch Furcht Jahwehs hält man sich fern vom Bösen

Spr 19,23 Furcht Jahwehs → Leben; Satttheit, Bewahrung vor dem Bösen.

Spr 22,4 Der Lohn der Demut ist Furcht Jahwehs

Spr 23,17 Dein Herz ereifere sich um die Furcht Jahwehs den ganzen Tag!

Spr 24,21 Fürchte Jahweh u den König. Mit Rebellen lass dich nicht ein.

Spr 31,30 eine Frau, die J fürchtet, wird gerühmt

Spr 19,24 Der Faule

24 Steckt der Faule in die Schüssel die Hand, er bringt sie nicht zum Mund zurück.

// Spr 26,15: Der Faule steckt seine Hand in die Schüssel; er ist [zu] müde, sie wieder zum Munde zu führen. „**Der Faule**“ ist jemand, der sich nie um die Furcht des HERRN beiefert hat (Spr 23,17; siehe eben vorhin: Spr 19,23). Er sitzt vor der vollen Schüssel, ist aber zu faul, das Gute sich zu holen.

ER sitzt vor der offenen Bibel, aber will ihre herrlichen Inhalte nicht wirklich anschauen.

Aber so wird er nie Gottesfurcht lernen, und damit wird er die guten Früchte derselben (Spr 19,23) nie genießen. Faulheit ist ein Laster, denn sie hält die Seele am Boden und lässt sie nie zur Gotteserkenntnis und zur Gottesfurcht kommen.

→ Oberflächliches Lesen ist geistige Faulheit!.

Spr 19,25 Schlägst du den Spötter / den Weisen

**25 Schlägst du den Spötter, so wird der Einfältige klug;
weist man den Verständigen zurecht, lernt er Erkenntnis.**

// Spr 21,22: Straft man den Spötter, wird der Einfältige weise;
lehrt man den Weisen, gewinnt der Erkenntnis.

Der Einfältige lernt durch Anschauungsmaterial an der Bestrafung des Spötters.

Jesus lehrte, dass die Nachricht von Schlägen, welche andere treffen, uns zur Buße bewegen sollten (Lk 13,1-5).

Der Spötter (Spr 19,29; Spr 1,22), ist jemand, der wie der Tor Erkenntnis gehasst (Spr 1,22) und „die Furcht Jahwes nicht erwähnt“ hat (Spr 1,29). Da sie mehr Lust hatten am Spott, kann man sie wohl schlagen, aber sie werden daraus nie „**klug**“. Gott wird sie schließlich im Zorn verschlingen (Spr 1,24-27; 1,29), daraus wird zuweilen „**der Einfältige**“ **lernen/ klug** werden. (Einfältig = der Mann, der in seinem Widerspruch gegen Gottes Wort noch nicht verhärtet ist wie der Spötter.)

Verständig ist, wer die Lektion lernt, die er zu lernen hat, wenn er gezüchtigt wird.

Spr 19,26 Vater misshandeln, Mutter verjagen

**26 Wer den Vater misshandelt (zugrunde richtet), die Mutter verjagt,
ist ein Sohn, der Schande bringt und Schmach.**

= 19,13

Kinder sollen ihre Eltern ehren. Tun sie es, werden sie lange Leben auf der Erde (2Mo 20,12).

Sie ehren Vater und Mutter, indem sie auf diese hören und sie durch einen ehrbaren Wandel erfreuen (Spr 15,20; 23,15.16; 29,3 a),

UND, indem sie für Vater und Mutter sorgen, wenn diese alt geworden sind (Spr 23,22).

Tun sie das nicht, sondern berauben den Vater und tun sie das Werk des Verderbers (Spr 28,24); mit ihrem sittenlosen Leben vernichten sie des Vaters Vermögen (Spr 29,3 b), → der Vater geht „**zugrunde**“ **und die Mutter wird so** aus dem Haus „**verjagt**“.

Über Kinder, die sich an ihren Eltern versündigen, hat Gott die Höchststrafe verhängt

2Mo 21,15.17; 3Mo 20,9; 5Mo 21,18-21; 27,16;

Spr 20,20: Wer seinem Vater flucht oder seiner Mutter, des Leuchte erlischt in tiefstem Dunkel.

Sind Kinder widerspenstig und lassen sich nicht zu Fleiß und Anstand erziehen, sind sie für ihre Eltern eine „**Schande**“ (Spr 10,5; 28,7 b; 29,15.), sodass diese sich für sie schämen müssen. (Spr 19,13)

→ Eltern sollen die Mahnung Spr 19,18 (Züchtige deinen Sohn, denn es gibt Hoffnung.) beherzigen, damit es gar nicht zu solchen Auswüchsen kommt.

Spr 19,27 Auf Zucht hören

**27 Lass ab, mein Sohn, auf Zucht zu hören,
um [dann] abzurufen von den Worten der Erkenntnis!**

„O Timotheus, bewahre das anvertraute Gut, indem du dich von den ungöttlichen, leeren Geschwätzen und Widersprüchen der so genannten Kenntnis wendest“ (1Tim 6,20).

Lieber keine Unterweisung – als ein bloßer Hörer zu bleiben, ohne Täter des Wortes zu werden (Jak 1,22) , d. h.: ohne danach zu leben.

Spr 19,28.29: Belialszeuge: Gericht für den Spötter, Schläge für den Toren

28 Ein Belialszeuge spottet des Rechts,

und der Mund der Ehrfurchtslosen verschlingt Böses.

Belial: „Ein Belialsmensch“, aus bəli, „ohne“, und jafial, „Nutzen“, also wörtlich: ein „Nichtsnutz“. „Männer Belials“ sind böse Leute (5Mo 13,14); eine „Tochter Belials“ ist eine schlechte Frau (1Sam 1,16); ein „Belialszeuge“ ist ein falsche Zeuge (Spr 19,28). Belial ist auch eine Bezeichnung des Teufels, wie 2Korinther 6,15 klar macht: Belial ist der Widerpart des Christus Gottes. Damit ist ein er ein Kind des Teufels (1Joh 3,10). Von dem sagt der Apostel, dass er Lüge und Mord in seinem Herzen hat gleich seinem Vater, dem Teufel (Joh 8,44), und darum die Kinder Gottes verführen, verderben und ermorden will (1Joh 3,12). Der „ruchlose Mann“ ist ein „heilloser Mann“.

Wer des Rechts spottet, ist ein „Frevler“, und dessen Mund schlingt „Unheil“ herunter, als wären es Leckerbissen. Gottlosigkeiten sind ihnen ein Lebenselixier, und sie verzehren Gewalttaten, als wären sie Brot (4,17; vgl. Ps 14,4). Sie gleichen Hunden, die auch das Unreinste fressen (26,11; 2Pet 2,22).

Spötter/Spott: Für den Spott der Spötter sind „Gerichte bereit“. Die Strafe ist längst aufgezeichnet, und sie ist ihm bekannt, nicht nur durch diesen Vers, sondern noch durch viele andere Stellen, etwa in Spr 1,24-33; 1Mo 2,16.17; 3Mo 26; 5Mo 27 und 28; Röm 6,23. Zudem sagt das Gewissen der Menschen, dass auf böses Tun gerechte Strafen folgen (Röm 1,32; 2,15).

29 Für die Spötter sind Gerichte bereit und Schläge für den Rücken der Toren.

= der verlängerte Rücken, das Gesäßteil.

20,1-30: Gefahren

Unser persönliches Leben - Die menschliche Kommunikation - Über allem: das Urteil des Königs

Spr 20,1–13: Der klare Blick auf verschiedene Lebenssituationen

Spr 20,14–20: Lippen der Falschheit und der Erkenntnis

Spr 20,21–30: Beurteilung eigener und fremder Taten

20,1.2: Genußsucht, Alkohol

Genußsucht (V. 1-2), Streitsucht (V. 3) der Bequemlichkeit (V. 4).

Spr 20,1 Genußsucht (Alkohol)

20,1 Ein Spötter der Wein, ein Lärmer der Rauschtrank:

Im Maß (oft: verdünnt) und zur rechten Zeit genossen, ist „der Wein“ gut (Ri 9,13; Ps 104,15), aber im Übermaß und zur Unzeit getrunken (Pred 11,16.19), ist er ein Verführer und eine Fessel (Spr 23,29-35).

Übermäßiger Alkoholgenuss trübt die Sinne und macht vor allem blind in Bezug auf den Willen Gottes. Man „wird nicht weise“.

Keiner, der davon taumelt, wird weise.

Das „Starkgetränk“ ist „ein Lärmer“; es verhindert, was für den Menschen lebensnotwendig ist: Still zu werden und zu erkennen, dass Gott Gott ist (Ps 46,11). Wer dem Rauschtrank frönt, hört nur noch sich selbst und erstickt mit seinem Lärmen jede Stimme, die ihn zur Vernunft rief, wenn er nur hören wollte. Vom Rauschtrank benebelt „taumelt“ er durchs Leben und wird nie „weise“ (Jes 28,7-9).

„Wein“ und „Starkgetränk“ sind also auch Platzhalter für alle Arten betörender Genuße. Genußsucht macht blind für die Ewigkeit: „Hurerei, Wein und Most nehmen den Verstand weg“ (Hos 4,11).

Spr 20,2 Zorn des Königs

2 Wie Löwenknurren ist des Königs Schrecken;

wer ihn gegen sich aufbringt, verwirkt seine Seele.

Spr 19,12[Wie] Löwenknurren ist des Königs Grimm, wie Tau auf dem Gras sein Wohlwollen.

Hier mehr: Dort ging es um den „Zorn“, hier um den „Schrecken“ des Königs. Das bedeutet Gericht. Es ist das Gericht über den Spötter, der den König „gegen sich aufbringt“.

20,3 Streit

Spr 20,3 Streit (ablassen – anfangen)

3 Ehre ist es dem Mann, abzulassen vom Streit; doch jeder Narr bricht [einen] vom Zaun.

Wo der unweise, lärmende Spötter aus Vers 1 auftaucht, entsteht Streit (Spr 22,10). Der „Narr“, der ja ebenso wie dieser „Mangel an Verstand“ hat (Spr 10,21; 14,6), „stürzt sich“ mit seinen Ansichten mitten in das Streitgespräch hinein.

Es ehrt uns, wenn wir einen Bogen um jeden Streit machen oder ihn beschwichtigen (Spr 15,18).

Vor allem: nie selbst einen Streit beginnen!

Spr 3,30: Streite nicht grundlos mit einem Menschen, wenn er dir doch nichts Böses getan hat.

„Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten“ (2Tim 2,24).

„Wo Neid und Streitsucht ist, da ist Zerrüttung und jede schlechte Tat. Die Weisheit von oben aber ist ... friedsam ..., unparteiisch“ (Jak 3,16.17).

Wenn du anderer Meinung bist in einer Sache, bleib sachlich und erkläre in Ruhe deine Auffassung.

20,4.5 Faulheit

Spr 20,4 Faulheit (Saat und Ernte)

4 Im Herbst mag der Faule nicht pflügen;

Im Herbst setzte gewöhnlich der Frühregen ein; da musste man mit dem Pflug den Boden brechen und für die Saat bereiten.

Das Fleisch folgt gern seinen Lüsten (V. 1), und diesen zu trotzen und im kaltem Regen (vgl. Esr 10,13) sich aufs Feld begeben, ist „**dem Faulen**, zu viel.

Leidensscheu ist die unauffälligere Schwester der Genußsucht (V. 1), und darum bleibt sie oft lange verborgen. Paulus wurde durch „den Schrecken des Herrn“ (2Kor 5,11) getrieben, den Menschen das Evangelium zu predigen, anstatt sich gehen zu lassen und seinen Neigungen zu folgen. Auch er wäre auch lieber zu Hause geblieben ...

sucht er dann zur Erntezeit, ist nichts da.

Nicht alle sind genussüchtig (V. 1); nicht alle sind streitsüchtig (V. 3), aber alle sind faul. Seiner Natur nach lässt der Sünder sich gehen.

Wie dem Trinker fehlt auch dem Faulen der klare Blick für die richtige Einschätzung einer Situation. Seine Trägheit hindert ihn daran, zur richtigen Zeit das Richtige zu tun – was ja ein Kennzeichen der Weisheit ist. Jeglicher Vorausblick fehlt ihm. Da er keine Vorsorge für die Zukunft getroffen hat, „wird er begehren, und nichts ist da“.

Aber ernten wird er doch: Denn der Faule hat auch gesät, für das Fleisch, und er wird von dieser Saat Hunger ernten, und am Ende Verderben (**Gal 6,8!**).

Spr 20,5 Tiefes Wasser ist der Ratschluss im Herzen. Der Verständige schöpft ihn.

(gegen Oberflächlichkeit)

5 Tiefes Wasser ist der Ratschluss im Herzen eines Mannes,

Der Weise ist nicht oberflächlich, sondern er fasst wohl durchdachte („tiefe“) Pläne. Er hat die richtige Sichtweise. So kann er anderen „verständigen Männern“ zum großen Nutzen sein.

aber ein Mann von Verstand schöpft ihn herauf.

Spr 18,4: ...ein sprudelnder Bach ist ein Quellbrunn der Weisheit.

20,6-8: Untreue (Treue)

Spr 20,6.7 Untreue (und Treue)

6 Viele Menschen rufen ein jeder seine Güte aus,

Niemand ist gut als Gott allein.‘ Aber wie zahlreich sie die Leute, die ihre Güte hinaustrompeten und davon reden davon, wie gut sie seien. Eigenlob stinkt.

Wenn schon Ruhm, dann: „Es rühme dich ein Fremder und nicht dein [eigener] Mund, ein Auswärtiger und nicht deine Lippen.“ (Spr 27,2)

Sie haben ihren Lohn schon . Mt 6,2.3

aber einen Mann der Treue – wer findet ihn?

Gott kennt unsere Herzen. Er weiß, wie es um unsere „Güte“ bestellt ist. Wir selbst haben nur einen verschwommenen Blick dafür und machen uns leicht etwas vor. Aber Er beurteilt uns nicht nach unseren Worten, sondern nach unseren Taten.

Spr 20,7 Der Gerechte und seine Söhne

7 Ein Gerechter, der in seiner Lauterkeit wandelt – selig [sind] seine Söhne nach ihm!

Lauterkeit: siehe Auslegung zu Spr 3,7.

Ein Ansporn für Eltern – ein Anlass zur Dankbarkeit für Kinder gläubiger Eltern! Bislang stand meistens die Unterweisung der Kinder durch ihre Eltern im Vordergrund. Hier wird mehr auf ihr Vorbild („Wandel“) hingewiesen. Kinder sind gute Beobachter – und gute Nachahmer!

Es gibt noch einen weiteren Grund, warum diese Kinder „glücklich“ sind. Gott kann ihre Eltern aufgrund ihrer „Lauterkeit“ segnen.

Spr 13,22: Der Gute vererbt auf Kindeskindern.

„**glücklich seine Kinder!**“ Denn es ist ein großes Glück, Eltern zu haben, die, weil sie auf Gott vertrauen, ihn lieben und fürchten, denn in deren Glauben und Gottesfurcht finden die Kinder eine Zuflucht. Spr 14,26: In der Furcht Jahwehs ist starke Sicherheit; und seine Söhne (Kinder) haben eine Zuflucht.

Ein kräftiges Zeugnis von der Gerechtigkeit eines Mannes sind dessen Kinder, denn wer kennt uns besser, als unsere eigenen Kinder. Wenn diese sich glücklich preisen, weil sie solche Eltern haben (vgl. 31,28a), dann darf man annehmen, dass die Eltern wirklich „in Vollkommenheit“, d. h. in Lauterkeit und in Aufrichtigkeit ihren Weg gehen. Noah ist der Erste, der in der Bibel „vollkommen“ genannt wird, und es heißt von ihm dass sich das darin zeigte, dass er mit Gott wandelte (1Mo 6,9; zu in Vollkommenheit, Lauterkeit, Aufrichtigkeit wandeln siehe auch Spr 2,7; 11,20; 13,6; 28,18; 1Mo 17,1; Ps 15,2; 18,33; 84,12; 101,2.6; 119,1).

Spr 20,8 Böses im Reich des Königs

8 Ein König, der auf dem Thron des Rechts sitzt, zerstreut [schon] mit seinen Augen alles Böse.

Philippons Übersetzung: „Ein König, der auf dem Richterstuhl sitzt, sondert schon mit seinen Augen alles Böse aus.“

Das trifft im Vollkommenen auf Gott zu. Heb 4,13.

20,9: Sünde des Menschen

Spr 20,9 Sündhaftigkeit des Menschen (Niemand ist rein.)

9 Wer darf sagen: „Ich hielt mein Herz rein, bin rein von meiner Sünde“?

Jeder, der sein Herz aufrichtig prüft, muss bekennen, dass sein Herz und Leben über und über von der Sünde befleckt ist. (Dächsel)

Unter den Augen des Herrn, die wie eine Feuerflamme sind (Off 1,14), kann keiner sagen, er habe keine Schuld, er sei „**rein von... Sünde**“.

Tut er es doch, betrügt sich selbst (1Joh 1,8),

denn auch wenn der Mensch sich selbst nichts bewusst ist, ist er vor Gott nicht gerechtfertigt (1Kor 4,4).

Exkurs: Mensch - sündig (Bibelstellen / Folie)

2Ch 6,36 (1Kön 8,46): „...denn es gibt keinen Menschen, der nicht sündigt ...“

Hi 14,4: „Gibt es einen Reinen unter den Unreinen? Keinen einzigen.“

Ps 51,5,7: „... denn ich kenne meine Abtrünnigkeiten, und meine Sünde ist stets vor mir... 7 Siehe! In Ungerechtigkeit bin ich geboren, und in Sünde empfing mich meine Mutter.“

Ps 58,4: „Abtrünnig sind die Ehrfurchtslosen von Mutterschoß an. Von Mutterleib an irren die Lügenredner.“

Ps 130,3: „Wenn du, Jah, Missetaten behältst, mein Herr, wer wird bestehen?“

Ps 143,2: „Vor dir ist kein Lebender gerecht.“

Sp 20,9: „Wer darf sagen: Ich hielt mein Herz rein, rein bin ich von meiner Sünde?“

Pred 7,20: „Fürwahr, es ist kein Mensch auf der Erde so gerecht, dass er Gutes tut und nicht sündigt.“

Lk 11,13 „... die ihr böse seid ...“

Lk 16,15: „Gott kennt aber eure Herzen; was nämlich bei Menschen hoch ist, ist ein Gräuel vor Gott.“ Jesus deutet an, dass die Gedanken der Menschen im Allgemeinen denen von Gott entgegengesetzt sind.

Röm 3,9-19: „Was also? Haben wir etwas voraus? Ganz und gar nichts! – denn wir beschuldigten vorhin Juden und auch Griechen, dass sie alle unter der Sünde seien, 10 so wie geschrieben ist: Es ist kein Gerechter, auch nicht einer... 19 Aber wir wissen: Alles, was auch immer das Gesetz sagt, spricht es für die, die im Gesetz sind, damit jeder Mund gestopft werde und die gesamte Welt unter das gerechte Gerichtsurteil vor Gott komme.“

Röm 3,23: „... alle sündigten, und sie reichen nicht an die Herrlichkeit Gottes heran.“

Röm 8,8: „Die, die im Fleisch sind, vermögen nicht, Gott zu gefallen.“

Ga 3,22: „Die Schrift schloss jedoch alles unter die Sünde zusammen, damit die Verheißung aus Glauben an Jesus Christus gegeben würde den Glaubenden.“

Eph 2,3: „... unter denen auch wir alle einst unser Leben führten in den Lüsten unseres Fleisches, wobei wir den Willen des Fleisches und des Denkens taten. Und wir waren von Natur Kinder des Zorns wie auch die anderen.“

Jak 3,2: „... wir alle straucheln in vielem.“

1J 1,8: „Wenn wir sagen, wir haben nicht Sünde, leiten wir uns selbst in die Irre, und die Wahrheit ist nicht in uns.“

20,10: Unehrlichkeit (Geschäft)

Spr 20,10 Unehrlichkeit im Geschäft (Zweierlei Gewicht)

10 Zweierlei Gewichtstein, zweierlei Epha – beides ist Jahweh ein Gräuel.

// Spr 20,23: Zweierlei [Gewicht]steine sind Jahweh ein Gräuel; und Waagschalen des Trugs sind nicht gut. „Du sollst nicht zweierlei Gewichtsteine in deinem Beutel haben, einen großen und einen kleinen. Du sollst nicht zweierlei Epha in deinem Haus haben, ein großes und ein kleines“ (5Mo 25,13–15).

Spr 11,1;

Hos 12,8:

20,11.12

Spr 20,11.12 Das Treiben des Knaben, Zuhören, Zusehen

11 An seinem Treiben schon macht ein Knabe sich kenntlich, ob sein Tun lauter, ob es redlich sein wird.

wie viel mehr ein Erwachsener“. Mit Worten kann man zwar einiges verbergen und verschleiern, aber Taten sprechen eine deutliche Sprache. Entsprechend sagt der Herr Jesus: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. ... So bringt jeder gute Baum gute Früchte, aber der faule Baum bringt schlechte Früchte“ (Mt 7,16.17). Und Paulus bestätigt: „Offenbar aber sind die Werke des Fleisches“ (Gal 5,19). Und selbst wenn einiges nicht sofort erkennbar ist, so gilt doch: „Von einigen Menschen sind die Sünden vorher offenbar und gehen voraus zum Gericht, einigen aber folgen sie auch nach. Ebenso sind auch die guten Werke vorher offenbar, und die, die anders sind, können nicht verborgen bleiben“ (1Tim 5,24.25).

Spr 20,12 Hörendes Ohr, sehendes Auge

12 Hörendes Ohr und sehendes Auge: Beides hat Jahweh gemacht.

2Mo 4,11.12:

5Mo 29,3:

„Der das Ohr gepflanzt hat, sollte er nicht hören? Der das Auge gebildet hat, sollte er nicht sehen?“ (Ps 94,9). Gott hat uns (neben unserem Tast- und Geruchssinn) „sehende“ Augen und „hörende“ Ohren gegeben, damit wir unsere Umgebung wahrnehmen können. Wir sollen mit offenen Augen und Ohren durch die Welt gehen. Nicht um all das Böse in ihr aufzunehmen (Jes 33,15), sondern um zu einer objektiven Einschätzung der Personen (V. 11) und Geschehnisse (V. 4) zu gelangen

20,13: Schlaf

Spr 20,13 Der Schlaf

13 Liebe nicht den Schlaf, dass du nicht verarmst.

Halte deine Augen offen, so wirst du satt sein an Brot.

Gott hat uns „sehende Augen“ gegeben (V. 12). Aber wir sind geneigt, sie aus lauter Schläfrigkeit zu verschließen (Spr 6,9–11).

Wache auf, der du schläfst, und stehe auf aus den Toten, und der Christus wird dir leuchten!“ (Eph 5,14).

Wir müssen sein Wort lesen, und wir müssen ihn bitten uns die Augen aufzutun (Ps 119,18)

„Wer Ohren hat, der höre“ (Mt 13,9)

20,14: Falschheit (Geschäft)

Wir sollen lernen, zwischen Worten der Falschheit und solchen der Erkenntnis zu unterscheiden – bei anderen und bei uns selbst. Das ist Voraussetzung für ein klares Urteilsvermögen.

Spr 20,14 „Schlecht! Schlecht!“, sagt der Käufer

**14 „Schlecht! Schlecht!“, sagt der Käufer;
und wenn er weggeht, dann rühmt er sich.**

So ist unser Herz: Eine Ware schlecht reden, den Preis herunterhandeln, die Ware weit unter Wert erwerben und sich dann noch der eigenen Pfiffigkeit – eigentlich des Betrugs! – „rühmen“.

Er „rühmt“ seine Klugheit, ist aber in Wahrheit ein Narr; mit seiner Falschheit legt er sich selbst Schlingen.

20,15: Kostbare Lippen

15 Gold und Korallen gibt es in Menge, doch kostbarer Schmuck sind Lippen der Erkenntnis.

Im Reich Salomos gab es tatsächlich Gold und edle Materialien „in Menge“ (vgl. 2. Chr 1,15). Aber als weiser Mann wusste er, dass der Wert von „Lippen der Erkenntnis“ weit darüber hinausgeht. In Sprüche 8,10.11 schreibt er: „Nehmt ... Erkenntnis lieber als auserlesenes, feines Gold. Denn Weisheit ist besser als Korallen, und alles, was man begehren mag, kommt ihr nicht gleich.“

→ Wie rede ich?

20,16 Bürgschaft

Spr 20,16 Bürgschaft leisten

16 Nimm ihm sein Gewand, denn er ist für einen anderen Bürge geworden;

und der Fremden halber pfände ihn.

20,16 = ca. Spr 27,13

Spr 6,1ff: Mein Sohn, hast du gebürgt für deinen Nächsten, für den Fremden deinen Handschlag gegeben,... Der Ausdruck „Nimm ihm das Kleid“ weist darauf hin, dass der Bürge in Gefahr steht, alles zu verlieren. Diese Gefahr ist deswegen besonders groß, weil er für „Fremde“ bürgt, also für nicht vertrauenswürdige Personen (Spr 2,16; 5,3). Er wird gepfändet ...

→ Hier werden wir also erneut vor leichtfertigen Versprechungen gewarnt. Sie stammen jedenfalls nicht von „Lippen der Erkenntnis“ (V. 15)!

20,17 Lüge

Spr 20,17 Lügenbrot

17 Süß ist dem Mann das Brot der Lüge,

Der bildliche Ausdruck „Brot der Falschheit ist süß“ soll andeuten, dass man seinen Genuss darin findet, andere zu täuschen und zu hintergehen (Spr 4,17). Dagegen steht: „Von der Frucht seines Mundes wird ein Mann mit Gutem gesättigt“ (Spr 12,14).

B. Peters: Sie haben sich durch die Torheit verleiten lassen, (die sagt: heimliches = erlogenes Brot sei lieblich (Spr 9,18).

Man kann mit „**der Lüge**“ einen schnellen Gewinn machen („**süß im Mund**“) sein. Doch es ist „trügerische Speise“ (Spr 23,3). Denn in jedem unlauter gemachten Einkommen ist der Keim der Zerrüttung (siehe zu: Spr 15,6).

danach aber füllt sein Mund sich mit Kies.

„Er hat mit Kies meine Zähne zermalmt, hat mich niedergedrückt in die Asche“ (Klg 3,16) belehrt uns über die Bedeutung des zweiten Versteils.

Klgl 3,16: „Er ließ meine Zähne am Kies sich zermalmen, in Asche drückte er mich nieder. Du verwarfst meine Seele vom Frieden hinweg. Was Glück ist, habe ich vergessen.“

Zophar: „Wenn das Böse in seinem Mund süß war ..., so ist doch nun seine Speise in seinen Eingeweiden verwandelt; Schlangengalle ist in seinem Innern“ (Hiob 20,12.14.16).

Seine Worte hinterlassen bei ihm einen bitteren Nachgeschmack. Er muss sich ihrer schämen.

20,18 Planen

Spr 20,18 Pläne ohne Beratung

18 Pläne mache fest durch Beratung,

// Spr 24,6: denn mit weiser Strategie führst du Krieg und bei der Menge der Ratgeber ist Heil.

„Pläne scheitern, wo keine Besprechung ist; aber durch viele Ratgeber kommt etwas zustande“ Spr 15,22.

Spr 11,14: Ohne <weise> Lenkung verfällt ein Volk, aber Heil ist bei der Menge der Ratgeber.

Teamwork ist angesagt, auch bei geistlichen Problemlösungen.

Jak 3,17: „Die Weisheit von oben... lässt sich sagen.“ (w.: ist lenksam)

Alle wichtigen Entscheidungen sollten – wenn möglich – mit anderen besprochen werden. Jede Situation hat mehrere Seiten, und ein einzelner hat immer nur einen unvollständigen Blick der Sache.

mit weiser Strategie führe Krieg!

Lk 14,31.32: Oder welcher König, der hinzieht, um mit einem anderen König zum Krieg zusammenzutreffen, setzt sich nicht zuvor hin und berät, ob er imstande ist, mit Zehntausend dem entgegenzutreten, der mit Zwanzigtausend gegen ihn kommt? Wenn aber nicht, so sendet er, solange der noch fern ist, eine Gesandtschaft und ersucht um die Friedensbedingungen.

Zedekia Jer 38.39 war sehr unweise (aus Menschenfurcht).

→ Wir sollen die uns entgegenstehenden Mächte richtig einschätzen. Andererseits in dem Bewusstsein leben, dass Er trotzdem der Stärkere ist. Das ist „weise Überlegung“.

20,19 Verleumden

Spr 20,19 Verleumden, Verführen

19 Geheimnis enthüllt, wer mit Verleumdung umhergeht;

// Spr 11,13 a

und wer mit seinen Lippen betört, mit dem lass dich nicht ein!

Verleumdung ist eine weitere Art der Falschheit. Immer wieder werden wir vor ihr gewarnt.

Das 3-fache Sieb bevor wir uns Info über eine Person anhören:

- 1) Ist die Info wahr? Aus welcher Quelle stammt sie?
- 2) Wem darf ich sie überhaupt weitergeben? Trägt die Person, der ich es weitergebe, zur Lösung bei?
- 3) Ist diese Info nützlich, hilfreich, erbaulich dem, dem ich sie weitergebe(n will)? (oder ist sie nützlich für mich, ehe ich sie bekomme von dem, der sie mir sagen will.) Wenn nicht, soll er sie für sich behalten.

20,20 Eltern fluchen

Spr 20,20 Vater und Mutter fluchen

20 Wer seinem Vater flucht oder seiner Mutter,

Spr 19,26;

Spr 28,24;

Spr 30,11.17: Ein Geschlecht – es flucht seinem Vater, segnet nicht seine Mutter; ... 17 Ein Auge, das den Vater verspottet, den Gehorsam gegen die Mutter verschmäht: Aushacken werden es die Raben des Baches und fressen die Söhne des Geiers.

5Mo 27,16: „Verflucht sei, wer seinen Vater oder seine Mutter verachtet!“ .

2Mo 21,17: Und wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, muss unbedingt zu Tode gebracht werden.

3Mo 20,9: Mann um Mann, jeder, der seinem Vater oder seiner Mutter flucht, muss unbedingt zu Tode gebracht werden! Er hat seinem Vater oder seiner Mutter geflucht. Sein Blut ist auf ihm.

des Leuchte erlischt in tiefstem Dunkel (w.: im Kern [i. S. v.: am Tiefpunkt] des Dunkels).

Ein solcher verwirft auch die ihm durch seine Eltern vermittelte Weisheit und damit Gott selbst.

Zur Strafe wird er von der „Leuchte“, die ihm durch seine Erziehung vermittelt worden ist, nicht mehr profitieren können: Sie wird „in tiefster Finsternis erlöschen“.

Es wird dunkel in seinem Leben, und er sinkt immer tiefer, bis er im „Kern des Dunkels“ ankommt, da wo es ganz schwarz ist, „in der äußeren Finsternis“ (Mt 8,12)

20,21–23: Geld

Unterweisungen über und weise Beurteilung eigener und fremder Taten

Spr 20,21 Hastig erworbenes Erbe

21 Ein Erbbesitz, hastig erworben im Anfang,

Der Erbe offenbart einerseits seine Habsucht, andererseits seine Verachtung von Vater und Mutter. Man hofft, dass die Eltern bald sterben.

Spr 19,2;

Spr 21,5:

Spr 8,22: Wer es eilig hat, reich zu werden, wird am Ende nur Mangel haben).

Spr 13,11 eine Erb, das auf nichtige Weise erworben wird, sich vermindert.

Mefiboschet: Als David das Erbe Sauls zwischen ihm und Ziba aufteilen wollte, sagte er: „Er mag auch das Ganze nehmen“ (2. Sam 19,31).

→ Diese Gesinnung sollte auch uns prägen, wenn es um die Aufteilung eines Erbes geht.

wird nicht gesegnet sein am Ende.

Man kann das Prinzip von V. 21 allgemein anwenden auf jedes böse Trachten: V. 22

Spr 20,22 Rache: Selber vergelten – Warten auf Gott

22 Sprich nicht: „Ich will Böses vergelten“;

harre auf Jahweh, und er wird dir helfen.

„Rächt nicht euch selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: ‚Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr.‘“ Der Abschnitt endet: „... überwinde das Böse mit dem Guten“ (Röm 12,19.21)

Spr 24,29: Sag nicht: „Wie er mir getan, so will ich ihm tun, will dem Mann vergelten nach seinem Tun.“

Soll man sich rächen?

Wenn einem Ungeduldigen etwas angetan worden ist, das ihm zu seinem Glück im Weg zu stehen scheint, muss dieser es sogleich vergolten sehen (Spr 20,22), und das heißt, dass er sich selbst rächen muss. Das hat uns Gott aber verboten, weil die Rache einzig ihm gehört (5Mo 32,35; Röm 12,19).

Salomo davor „**Böses zu vergelten**“ (und auch in 17,13; 24,29), weil man sich damit um den Segen bringt, den Gott bereithält für den, der auf den HERRN harrt und ihn handeln lässt; und zudem handelt man sich damit selber Böses ein (17,13). Darum harrt der Weise auf den HERRN und lässt ihn Rache üben zur rechten Zeit (vgl. Ps 37,7.8). Der Herr wird ihn von allem Bösen, das ihm angetan worden ist, Recht schaffen, und er wird ihn „**retten**“ und so mit bleibendem Segen beschenken.

Spr 20,23 Zweierlei Gewicht (Gewinn durch Betrug)

23 Zweierlei [Gewicht]steine sind Jahweh ein Gräuel; und Waagschalen des Trugs sind nicht gut.

// Spr 20,10: Zweierlei Gewichtstein, zweierlei Epha – beides ist Jahweh ein Gräuel.

Spr 11,1: Waagschalen des Trugs sind Jahweh ein Gräuel; genauer [Gewicht]stein ist sein Wohlgefallen.

Die Wiederholung von Spr 22,10 ist nicht von ungefähr. Hier steht sie zwischen zwei Versen, die vom Eingreifen Gottes sprechen. Er misst niemals mit zweierlei Maß. Er hat ein ausgewogenes Urteil.

Wir sollen ihn nachahmen.

→ Wir tendieren dazu, unseren eigenen Fehlern ein zu kleines und den Fehlern des Nächsten ein zu großes Gewicht zu geben. – wir sollten auf den Tag warten, an dem der allein weise König (V. 26) das Böse ans Licht bringt und gerecht bestraft (1Kor 4,3-5).

20,24.25

Spr 20,24 Abhängigkeit von Gott

24 Von Jahweh her sind des Mannes (o.: des starken Mannes) Schritte; und der Mensch, wie sollte er seinen Weg verstehen?

Wenn wir verstanden haben, dass „**des Mannes Schritte von Jahweh**“ abhängig sind (siehe Spr 16,9), und wenn wir erkannt haben, dass wir den guten Weg von uns aus weder verstehen noch aus eigenem Verstand und Vermögen gehen können (siehe Jer 10,23), werden wir nicht „**vorschnell**“ handeln, sondern geduldig darauf warten, dass der Herr uns lehrt und uns führt.

Ps 37,23: „Von Jahweh werden befestigt die Schritte des Mannes, ...“ Deshalb ist es erforderlich, immer neu um seine Leitung zu bitten.

Jer 10,23: „Ich weiß, JAHWEH, dass nicht beim Menschen sein Weg steht, nicht bei dem Mann, der da wandelt, seinen Gang zu richten.“

Spr 16,9: „Des Menschen Herz überlegt [und bedenkt bzw. überdenkt] seinen Weg, Jahweh aber lenkt seinen Schritt.“

Spr 19,21: „Viele sind die Gedanken [und Pläne] im Herzen eines Mannes, aber der Ratschluss JAHWEHS, er kommt zustande.“

Da 5,23: „Aber den Gott, in dessen Hand dein Atem ist, und bei dem alle deine Wege sind, hast du nicht geehrt.“

Von dem HERRN hängen die Schritte des Menschen ab; das heißt, nur durch den göttlichen Beistand kann der Mensch gewisse Schritte mit seinen Füßen tun.

Der HERR ist die letzte Ursache aller menschlichen Wege. (Zum Begriff „vom HERRN her“ vgl. Ps 118,22.23; Der Stein, den die Bauenden verwarfen, er wurde zum Haupt[stein] der Ecke. 23 Vom HERRN her wurde er dieses. Es ist wunderbar in unseren Augen.)

Der Mensch ist zwar frei, sich für sein Handeln zu entscheiden (und daher auch dafür verantwortlich), aber die Verhältnisse, in denen er sich befindet, sind letztlich Gottes Fügung. Auch die Folgen, die sich aus seinen Schritten ergeben, liegen letztlich nicht in der Macht des Menschen.

(Vgl. Franz Delitzsch, S 329).

Gott hat den Überblick, die Weisheit, die Kraft und die Mittel, um uns in seinen Dienst zu stellen. Aber er wird uns nie zur Mitarbeit zwingen

Manches, was uns auf unserem Weg begegnet, „verstehen“ wir nicht.

Nebukadnezar erkannte die Größe Gottes:

Dan 4,32: „Alle Bewohner der Erde sind wie nichts gerechnet, und nach seinem Willen tut er an dem Heer des Himmels und an den Bewohnern der Erde. Und niemand ist da, der seiner Hand Einhalt gebieten könnte und zu ihm sagen könnte: ‘Was tust du?’ ... 34: Nun rühme ich, und erhebe und verherrliche den König des Himmels, dessen Taten allesamt Wahrheit und dessen Wege Recht sind; und die, die in Hochmut wandeln, vermag er zu erniedrigen.“

Obwohl er alles nach seinem Willen tut, wird er niemals seinen Willen gebrauchen, um den Menschen zu zwingen, ihm zu gehorchen.

Der Mensch ist keine Maschine:

Bridges: „Die wahre Freiheit des Willens besteht in der Kraft zu tun, was man wählt, und zwar was man ohne äußeren Zwang wählt. Gottes Wirken mindert keineswegs die Freiheit des Willens. Nein Gottes Wirken beseitigt die Hindernisse», die da sind, wegen unserer sündigen Regungen, Gedanken, Handlungen.

Wie oft, wollen wir eigene Wege gehen, während wir den Herrn bitten, er möge uns leiten und lenken und völlig beherrschen. Oft stehen uns unsere sündigen Regungen im Wege.

Aber Gott befähigt uns, ermutigt uns, redet uns in Liebe gut zu. Und so gehen wir den Weg mit ihm – wissend, dass wir völlig von ihm abhängig sind.

Spr 20,25 Unbedachtes Gelübde

25 Ein Fallstrick des Menschen ist es, unbedacht auszusprechen: „Geheiligt!“,

„Geheiligt“ bedeutet, etwas für Gott abzusondern. Wer danach „überlegt“ und ein solches Gelübde zurücknimmt, ergreift erneut Besitz von dem, was er Gott geben wollte.

und [erst] nach den Gelübden zu überlegen.

Ein solches Versprechen ist verbindlich. Wenn ein Israelit es brach, musste er ein Schuldopfer bringen (4Mo 30,3; 3Mo 5,4–6). Bevor man ein Gelübde tut, ist es nötig alles zu durchdenken und sich bewusst zu machen, was alles dazwischen kommen könnte. Erst wenn man sich sicher ist und sich der Möglichkeiten bewusst ist, und unter Gottes Motivierung und Hilfe ermutigt ist, dass man es einhalten kann, kann man geloben.

Ri 11,30-40: Jefta: Neg. Bsp. Er verlor seine einzige Tochter/Kind.

20,26-29: König ...

Spr 20,26 Ein weiser König – gegen die Bösen

26 Ein weiser König wofelt die Ehrfurchtslosen und führt das Dreschrad über sie.

K, 26: vier Merkmale des Königs:

V. 2: Sein Schrecken,

V. 8: seine Gerechtigkeit,

V. 26 (Hier): seine Weisheit (und Umsicht, sodass er richtig beurteilt)

V. 28: seine Güte

Dreschschlitten: soll die Spreu vom Korn trennen.

Für diese Arbeit braucht man eine umsichtige Hand (Jes 28,26–29).

Spr 20,27 Des Menschen Odem - eine Leuchte Jahwehs

27 Des Menschen Odem (Geist) ist eine Leuchte Jahwehs;

1Kor 2,10.11. erforschen, beurteilen.

Gott benutzt dazu das Gewissen als Leuchte. Das Gewissen gehört in den Bereich des Geistes.

sie durchforscht alle Kammern des Leibes

Kammern: = das Innere des Menschen; das innere ist innerhalb des Leibes, solange der Menschen im Leib lebt.

Das Gewissen offenbart Motive und begangene Sünden.

→ Wir sollen es benützen!

Spr 20,28 Des Königs Güte und Wahrheit (Treue)

28 Güte und Wahrheit behüten den König;

und durch Güte stützt er seinen Thron.

Spr 16,12: Ehrfurchtsloses Handeln ist Königen ein Gräuel, denn durch Gerechtigkeit wird der Thron fest.

Den König nach Gottes Gedanken (V. 26ff) behüten seine Eigenschaften: Güte und Wahrheit (Treue).

Diese Eigenschaften bestimmen ihn und sein Tun.

David betet: „Bestelle Güte und Wahrheit, dass sie ihn (= den König) behüten!“ (Ps 61,8).

Seine Regierung soll ausgewogen sein:

Ohne Güte würde sich sein Volk von ihm abwenden. (Rehabeam: 2Ch 10,,13)

In Güte sind Freundlichkeit, Wohlwollen, Gnade enthalten! Chäsad. Aber auch die Bundestreue (Treue zu einer Verpflichtung, zu einem Bündnis).

Es ist häsäd jene Treue zum Bund und zu allen Verheißungen, mit denen Gott sich gegenüber seinem Volk verpflichtet hat, in der er in seinem Regiment jeden seiner Heiligen führt, erzieht, straft und heiligt, und in der er sein Volk ebenfalls straft, auch bewahrt und wiederherstellt.

Ohne Wahrheit/Bundestreue würde das Königtum Schaden nehmen, ohne Recht und Ordnung sein.

Joh 1,17: Gnade und Wahrheit.

→ Wir: Nachahmer Gottes sein! Jede Beurteilung, die wir abzugeben haben, sollte stets in Güte und in Wahrheit erfolgen.

Spr 20,29 Junge und Alte

29 Die Pracht der Jünglinge ist ihre Kraft;

und graues Haar ist die Zier der Alten.

30 Wundstriemen läutern den Bösen

und Schläge die Kammern des Leibes (= das Innere des Menschen).

Junge Menschen haben Kraft, doch vieles ist gerade beim Jüngling noch unfertig. Oft sind die Motive nicht rein. Das weiß der Herr; und deshalb leuchtet er „**alle Kammern des Leibes**“ aus (V. 27) und stellt ihnen immer wieder Böses, das sich da findet, vor Augen.

Wir verstehen dann, dass er uns durch „**Wundstriemen**“ erziehen muss;

und wenn wir weise sind, wird seine Zucht uns nicht verdrießen (Spr 3,11).

Die „**Schläge**“ machen zwar keine Freude (Heb 12,11), doch sie sind notwendig, um uns vom „**Bösen**“ zu reinigen. Der Vater züchtigt uns, „damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden“ (Heb 12,10),

Auf die Züchtigung folgt „die friedsame Frucht der Gerechtigkeit“ (Heb 12,11).

Heb 12,10.11: „Er [züchtigt uns] zum Nutzen: damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden. 11 Alle Züchtigung aber scheint für die Gegenwart nicht ein Gegenstand der Freude, sondern der Traurigkeit zu sein; danach aber gibt sie die friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt worden sind“.

Das dauert Jahre, doch schließlich werden die Jünglinge zu „**Alten**“.

Die „**Zierde**“ der **Alten** ist nicht mehr – wie einst – die Kraft, sondern das „**graue Haar**“.

Die Alten haben viele Erfahrungen in der Schule Gottes. Die Schule Gottes hat die eigene Kraft gebrochen und den ungestümen Drang gedämpft.

Den Alten ist das Empfinden immer stärker geworden,

dass sie ganz auf Gott angewiesen sind;

dass sie ohne ihn nichts vermögen,

dass alle Tüchtigkeit von Gott kommt (2Kor 3,5),

und dass alles, was sie erarbeitet / getan haben mögen, aus seiner Gnade allein geflossen ist:

1Kor 15,10: „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und seine Gnade gegen mich ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle, doch nicht ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir war“.

Die „Kammern des Leibes“ müssen also nicht nur „durchforscht“ (V. 27), sondern auch „gescheuert“, d. h. gereinigt werden.

21,1-31: Gott kennt die Herzen / Weisheit – und Bosheit

Gott kennt genau das Trachten unserer Herzen. Dies deckt Er hier auf - und seine Antwort darauf:

Sie drückt sich in seinen Regierungswegen aus, die Er mit uns geht.

Spr 21,1–5: Verschiedene Herzenszustände

Spr 21,6–16: Die Ehrfurchtslosen und ihr Gericht

Spr 21,17–27: Trachten nach (un-)vergänglichen Werten

Spr 21,28–31: Führung und Rettung des HERRN

21,1–5: Verschiedene Herzenszustände und Konsequenzen

Spr 21,1 **Jahweh neigt das Herz des Königs.**

In den V. 1.2.4 werden unterschiedliche Herzenszustände entlarvt. Es wird gezeigt, dass Gott das Innere des Menschen kennt, wägt und – in gewissen Fällen bzw unter gewissen Bedingungen – **neigen** kann.

21,1 [Wie] Wasserbäche ist des Königs Herz in der Hand Jahwehs:

Wohin immer er will, neigt er es.

Nichts kann ohne Gottes Willen beschlossen und durchgeführt werden.

D. h. aber nicht , dass die Obrigkeit nicht gegen Gott handeln kann. Viele haben gegen Gott gehandelt. Z. B. die Könige Israels führten den Götzendienst ein.

Zu Ps 2,1ff/ Apg 4: Herodes und Pilatus handelten gegen Gott, und zwar aus eigenen Stücken!

“... , um alles zu tun, was deine Hand und dein Ratschluss zuvor bestimmt hat, dass es geschehen sollte“ (Apg 4,27.28). Der Ratschluss Gottes war die Hingabe seines Sohnes. Der Ratschluss war nicht, dass **Herodes und Pilatus die Werkzeuge sein sollten! Sie wurden nicht auserkoren, das Übel zu tun:** Gott hatte nicht Herodes und Pilatus bestimmt, sondern er hatte bestimmt, dass sein Sohn zum Tode verurteilt werden und für unsere Sünden sterben sollte. DAS war der Ratschluss. **Die Heilige Schrift sagt nicht, dass gewisse Menschen vorbestimmt waren, die Auslieferung und Verurteilung des Gerechten zu vollziehen.**

21,1 [Wie] Wasserbäche ist des Königs Herz in der Hand Jahwehs:

Das Herz/innere des Regenten ist in der Hand Jahwehs. D. h.: Jahweh kann das Herz des Königs neigen, etwas Gewisses zu tun oder zuzulassen. D. h. aber nicht, dass Jahweh machen wird, dass der Regent etwas konkretes

Übles (!) tun wird. Warum? Weil Jahweh nicht zum Bösen neigt und andere nicht zum Bösen versucht. Jak 1,13.

V. 1 sagt aus, dass Könige nicht tun und lassen können, was sie wollen. Gott liebt die Menschen und lässt sie den Regenten nicht bedingungslos ausgeliefert sein. Er kann z. B., wenn sie Böses tun wollen, ihr Herz neigen, sodass sie es nicht tun.

Gott macht nicht dass Menschen Böses tun, denn das wäre im Gegensatz zu Jak 1,13.

„Niemand sage, wenn er versucht wird: „Ich werde von Gott her versucht“, denn Gott ist unversuchbar im Bösen. Und er selbst versucht niemanden.“

So wie Wasser durch Kanäle gelenkt wird, steuert Gott die Herzen der Obrigkeiten. Grundsätzlich kann nichts ohne seine Zulassung beschlossen und durchgeführt werden.

D. h. nicht, dass Gott nicht dem Bösen seinen freien Lauf lassen kann.

Manchmal im AT bekam das Volk Gottes einen bösen König als Gericht über das Volk (z. B. Ahab und Isebel).

B. Peters (mit Änderungen TJ): Wie lenkt man fließendes Wasser? Indem man es durch Schleusen hindert oder laufen lässt. Wasser läuft bergab, sucht sich jeweils den tiefsten Punkt. So strebt das Herz des Menschen nach unten. Es wird von diesem Streben nur ablassen, wenn Gott es hindert, so wie der Bauer eine Schleuse schließt, um das Wasser am freien Weiterlaufen zu hindern.

So hinderte Gott z. B. den heidnischen König Abimelech daran, Abrahams Frau zu berühren und damit gegen Gott zu sündigen (1Mo 20,6; siehe auch Ps 105,14.15).

So kann Gott dem Bösen im Herzen eines Menschen freien Lauf gewähren; er kann seine Hand zurückziehen; dann läuft der Mensch den Weg, auf den die (innewohnende) Sünde ihn drängt.

Röm 1,24.26.28: „darum gab Gott sie dahin ...“

Weil wir nun wissen, dass Gott Macht hat über das Herz, lernen zu beten: „Neige mein Herz nicht zu einer bösen Sache!“ (Ps 141,4) und „Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen!“ (Ps 119,36).

Sogar David konnte die Herzen der Männer von Juda zu sich neigen (2Sam 19,14),

Spr 21,2 Jahweh prüft die Geister/Herzen.

21,2 = Spr 16,2 (fast identisch) Der Vers 2 ist in 16,2 fast wörtlich gleich, nur dass es hier statt „Herz“ heißt „Geist“ und .

21,2 Jeglicher Weg des Mannes ist in seinen Augen gerade; aber der die Herzen prüft/wägt, ist Jahweh.

(16,2 Alle Wege eines Mannes sind in seinen Augen rein; aber der die Geister prüft (w.: wägt), ist Jahweh.)

Wenn wir verstanden haben, dass der HERR „die Herzen wägt“, werden wir ihn immer wieder bitten, uns vor Selbsttäuschung zu bewahren, und wir werden lernen, mit David zu beten:

„Lehre mich, HERR, deinen Weg“ (Ps 27,11),

„Tue mir kund den Weg, den ich wandeln soll“ (Ps 143,8).

In den Augen des Menschen ist der Weg, den er geht, „gerade in seinen Augen“ (vgl. 30,12; siehe auch 14,12). Er bedenkt nicht, dass einzig die Augen des HERRN alles sehen und der HERR allein die Wege recht beurteilt. Er „prüft/wägt die Herzen“ (Spr 24,12: er der die Herzen prüft/wägt) und damit den Menschen mit all seinem Denken und Urteilen wie er vor Gott ist.

Dan 5,27

Ps 62,10

Wer weise ist, fragt darum, was in den Augen des HERRN recht sei.

Spr 21,3 Gerechtigkeit - besser als Opfer

3 Gerechtigkeit und Recht üben ist Jahweh erwählter als Opfer.

Spr 1,3: „zu empfangen einsichtsvolle Zucht, Gerechtigkeit, Recht und Geradheit“ (das ist der Zweck des Buches der Spr.)

Jak 1,27: Frömmigkeitserweisung, rein und unbefleckt bei dem Gott und Vater, ist diese: Waisen und Witwen in ihrer Bedrängnis zu besuchen [und] sich selbst von der Welt fleckenlos zu bewahren.

Mich 6,6–8: Man hat dir gesagt, o Mensch, was gut ist. Und was fordert Jahweh von dir sonst – als Recht zu üben und Güte zu lieben und demütig zu wandeln mit deinem Gott.

Jes 1,17: Lernet Gutes tun! Sucht nach dem Recht! Weist den Bedrucker zurecht! Schafft Recht der Waise! Führt den Rechtsstreit der Witwe!“

Der Herr hat nicht Lust an Brandopfern, sondern dass man seiner Stimme gehorcht (1Sam 15,22; Ps 40,7-9)

Er hat Gefallen „an Frömmigkeit und nicht an Schlachtopfer“ (Hos 6,6).

Gott sagt dem Volk, es solle ihm keine Opfergaben bringen, solange es sich nicht von ihren bösen Handlungen reinigte (Jes 1,14 -17). „Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist und ein zerbrochenes Herz“ (Ps 51,19).

Ist das Herz vor Gott gebeugt, kann er Gefallen haben an Brandopfern (Ps 51,21).

Spr 21,4 Hohe Augen, aufgeblasenes Herz

4 Hohe Augen und aufgeblasenes Herz, (vgl. Spr 6,17)

die Leuchte der Ehrfurchtslosen, sind Sünde.

„Jahwe hat einen Tag über alles Hochmütige und Hohe und über alles Erhabene, und es wird erniedrigt werden“ (Jes 2,12).

Der Stolz und Hochmut sind „**die Leuchte der Gottlosen**“, die ihnen den Weg weist, den sie gehen. Doch diese Leuchte wird erlöschen (Spr 13,9).

Spr 21,5 Des Fleißigen Gewinn – Des Hastigen Mangel

5 Das Sinnen des Fleißigen bringt nur Gewinn;

Wer Gott fürchtet, versteht, dass er in allem von Gott abhängig ist und gleichzeitig, dass er vor Gott verantwortlich ist, seine Pflicht zu tun und zu arbeiten. Darum ist er fleißig, und er sammelt in seinem Fleiß Tag für Tag ein wenig

Spr 13,11: Vermögen aus Schwindel vermindert sich; aber wer händeweise sammelt, vermehrt es

Er plant nicht „hastig“, sondern mit Bedacht. Das bringt ihm später mehr ein, als er nötig hat („Überfluss“), und er wird anderen davon abgeben können.

wer aber hastet, erreicht nur Mangel.

Der Ehrfurchtslose mag nicht wie der Fleißige mit Ausdauer seine Arbeit tun, sondern er „**hastet**“ (siehe 19,2). Denn er will schnell reich werden (siehe dazu 13,11; 15,27; 23,4; 28,20), ...

Spr 21,6 Unehrlicher Gewinn (Lüge)

6 Erwerb von Schätzen durch Lügenzunge ist flüchtiger Dunst derer, die suchen den Tod.

... und dazu ist ihm jedes Mittel recht, z. B. Lüge, um „**Schätze**“ zu gewinnen. Doch was man durch „**Lügenzunge**“ gewinnt, „**ist flüchtiger Dunst**“, es fliegt davon (Spr 23,4.5; siehe Auslegung zu Spr 1,19).

Wer reich werden will (1Tim 6,9), gehört zur großen Menge derer, „**die den Tod suchen**“

Spr 8,36;

Spr 21,16

Spr 21,7 Gewalttat

7 Die Gewalttat der Ehrfurchtslosen reißt sie weg (eigtl.: schleift sie fort), denn sie weigern sich, Recht zu üben.

Sie vertrauen nicht nur auf die Lüge, sondern auch auf „**Gewalttat**“ (Ps 62,11). Die Gewalt, die sie andern angetan haben, „**schleift sie fort**“.

Sie denken, sie hätten Gewalt über ihr Tun, doch dieses ist stärker als sie und kehrt sich gegen sie.

Alle Gewalttat fällt am Ende auf ihren eigenen Kopf zurück und zermalmt sie (Abimelech: Ri 9,56.57).

So bereitet der Gottlose sich mit seinem Tun seinen Untergang:

„Der HERR hat sich kundgetan: Er hat Gericht ausgeübt, indem er den Gottlosen verstrickt hat in dem Werk seiner Hände“ (Ps 9,17).

Spr 21,8 Lauterkeit

8 Gewunden ist der Weg des Schuldbeladenen;

„gewunden“. Wer mit Lügen angefangen hat (V. 6), muss immer neue Lügen erfinden, um nicht offenbar zu werden. Wer Gott nicht fürchtet, muss seinen Weg immer neu den wechselnden Umständen anpassen.

doch der Lautere, sein Tun ist gerade.

Wie herrlich unbeschwert ist „der Lautere“! Er kann unbeirrt dem Ziel zustreben

Phil 3,14: Während ich das vergesse, was hinten liegt, mich ausstrecke nach dem, das vorne liegt, jage ich dem Ziel entgegen – [es geht] um den Siegespreis des [nach] oben [ergehenden] Rufes Gottes in Christus Jesus.

Spr 21,9 Zank (zänkische Frau)

9 Besser im Dachwinkel wohnen

als eine zänkische Frau und ein gemeinsames Haus.

21,9 = ca. Spr 25,24

21,19: Besser im Land der Wüste wohnen als eine zänkische Frau und Verdruss.

25,24: Besser im Dachwinkel wohnen als eine zänkische Frau und ein gemeinsames Haus.

27,15: Stetes Tropfen am Tag des Platzregens und eine zänkische Frau gleichen sich;

Mit ihrer bösen Zunge ruiniert die zänkische Frau den Hausstand. Sie treibt die Leute (auch die Heranwachsenden) aus dem Haus.

(Spr 14,1: Der Frauen Weisheit baut ihr Haus, Narrheit reißt es mit eigenen Händen nieder.)

Spr 21,10 Gier (nach Bösem)

10 Die Seele des Ehrfurchtslosen giert nach Bösem,

sein Nächster findet vor ihm kein Erbarmen.

Er wird am Ende dafür büßen, dass er links und rechts seine Mitmenschen geplagt hat; er wird dann, wenn er wie ein Haman (Est 7,7) selber um Gnade winselt (siehe V. 13), kein Gehör finden.

Spr 21,11 Belehrbarkeit des Einfältigen durch Strafen des Spötters

11 Straft man den Spötter, wird der Einfältige weise;

// Spr 19,25.

Der Einfältige hat selbst keine Urteilsfähigkeit. Aber immerhin kann er durch abschreckende Beispiele erreicht werden. Er sieht, wie der Spötter gestraft wird, und zieht daraus seine Lehren.

Das ist seine Weisheit; und damit beginnt er ein Weiser zu werden.

lehrt man den Weisen, gewinnt er [selbst] Erkenntnis.

Und wenn man „Dein Weisen lehrt“, wird er weise; er nimmt Lehre an und „gewinnt“ mehr „Erkenntnis“. Mt 13,12: „Wer hat, dem wird gegeben werden und in reichem Maße gewährt werden (= er wird Überfluss haben). Aber wer nicht hat, von dem wird auch genommen werden, was er hat.“

Dem Spötter wird das, was er hat, genommen werden.

Spr 21,12 Warten auf das Ende des Ehrfurchtslosen

12 Der Gerechte hat acht auf das Haus des Ehrfurchtslosen;

die Ehrfurchtslosen stürzt er ins Unglück.

Zur Weisheit des Gerechten gehört, dass er „**acht hat auf des Ehrfurchtslosen Haus**“. Er weiß, dass in diesem der Fluch Jahwes ist (Spr 3,33: Fluch Jahwehs ist im Haus des Ehrfurchtslosen.) und dass es untergehen wird:

(Spr 14,11: „Das Haus der Ehrfurchtslosen wird vernichtet, aber das Zelt der Aufrichtigen blüht auf.“)

Das festigt in ihm den Entschluss, im Glauben und Gehorsam auszuharren. Am Ende wird Gott den Gerechten ehren.

Die Heiligen werden einst Gottes „Rache vollstrecken an den Völkern, ihre Könige binden mit Ketten und ihre Edlen mit eisernen Fesseln; an ihnen vollstrecken das geschriebene Gericht. Das ist die Ehre aller seiner Getreuen“ (Ps 149,7-9). Vgl. Mt 19,28; 1Kor 6,2

Den Satz „**die Ehrfurchtslosen stürzt er ins Unglück**“ könnte man auch allgemein verstehen: die Ehrfurchtslosen stürzt man (o.: Gott) ins Unglück.

Spr 21,13 Hartherzigkeit/Unbarmherzigkeit

13 Wer sein Ohr verstopft vor dem Schrei des Geringen –

Wie V. 10. Der Ehrfurchtslosen ist hartherzig.

Spr 18,23: Flehentlich bittet der Arme, aber der Reiche antwortet hart.

auch er wird rufen und keine Antwort erhalten.

„Mit eben dem Maß, mit dem ihr messt, wird euch wieder zugemessen werden“ (Lk 6,38)

Spr 15,29: „Ferne ist Jahweh den Ehrfurchtslosen; das Gebet der Gerechten hört er.“

Spr 1,28f: Dann werden sie rufen zu mir, und ich antworte nicht, mich früh suchen und mich nicht finden – dafür, dass sie Erkenntnis hassten und sich die Furcht Jahwehs nicht erwählten, meinen Rat nicht wollten,

Spr 28,9: Wer sein Ohr abwendet vom Hören der Weisung, dessen Gebet sogar ist ein Gräuel.

Spr 21,14 Bestechung im Verborgenen

14 Eine Gabe im Verborgenen wendet Zorn ab, ein Bestechungs Geschenk im Gewandbausch heftigen Grimm.

Spr 6,35; 17,8.23; 18,16; 19,6; 29,4

Die „**Gabe**“ wird „**im Geheimen**“ gegeben; das „**Geschenk**“ wird „**im Busen**“, im Gewandbausch, getragen, damit niemand es sieht. Wer sein Tun verheimlicht, weiß, dass es schändlich ist (5Mo 27,15; 2Kön 17,9; Eph 5,12); er weiß, dass Gott Bestechung verboten hat (2Mo 23,8; 5Mo 27,25).

Man mag damit „**den Zorn**“ der Menschen abwenden, nicht aber den Zorn Gottes, denn ihm kann man mit keinem Geschenk die Augen blenden (5Mo 10,17).

Spr 21,15 Recht üben

15 Recht üben ist dem Gerechten Freude und den Übeltätern Schrecken.

Gutes Tun – wie Gott auch Gutes tun und daran Freude hat.

Spr 21,16 Abirren vom Weg der Einsicht

16 Ein Mensch, der abirrt vom Weg der Einsicht,

... weil in seinen Augen ein anderer Weg besser ist (Spr 12,15),

ruht [bald] in der Versammlung der Schatten.

wird enden „**in der Versammlung der Schatten**“ (Spr 14,12; 16,25),

rephâim, wie in Spr 2,18; 9,18; Ps 88,11; Jes 14,9; 26,14.19.

21,17–23: Das Trachten nach (un-)vergänglichen Werten

Spr 21,17 Weltliche Freude – echter Reichtum

17 Wer Freude liebt, wird ein Mann des Mangels;

Wein und Öl“ hier ein Bild von den irdischen Freuden des Lebens. Wer derartige „Freude liebt“, wird Mangel leiden. Wie soll man auch bei solch einem Lebensstil reich werden? Für das eigene Vergnügen werden Zeit und Geld verplempert.

Gott hat dem Menschen Arbeit verordnet; d. h., dass der Mensch, ehe er wohlhabend wird, fleißig sein muss. Wem Schweiß zu sauer ist, der wird zum „**Mann des Mangels**“.

wer Wein liebt und Salböl, der wird nicht reich.

„Wein und Öl“ stehen für Freude (Ps 104,15) und Wohlfahrt (s. a. Spr 21,20).

Spr 21,18 Befreiung von Not – Hineingeraten in Not

18 Lösegeld für den Gerechten ist der Ehrfurchtslose,

„Lösegeld“ steht lediglich für die grundlegende Tatsache, dass ein Tausch (e. Lösung), ein Wechsel geschieht. (z. B. Jes 43,1-4).

und an die Stelle der Aufrichtigen [tritt] der Treulose.

Spr 11,8: Der Gerechte wird aus der Not befreit, der Ehrfurchtslose kommt an seine Stelle

Z. B. Est 7,10; 8,2; 10,3.

→ Nun können wir Jesaja 43,3.4 besser verstehen:

„Ich bin ... dein Erretter; ich gebe als dein Lösegeld Ägypten hin, Äthiopien und Seba an deiner statt. Weil du teuer, wertvoll bist in meinen Augen und ich dich lieb habe, so werde ich Menschen hingeben an deiner statt und Völkerschaften anstatt deines Lebens.“

Damit das Volk gesegnet werden kann, müssen die Feinde des Volkes gerichtet werden. So sind sie quasi das „Lösegeld“ (der Tausch) für das Volk.

Spr 21,19 Ruhe, Verdruss (Die zänkische Frau)

19 Besser im Land der Wüste wohnen

als eine zänkische Frau und Verdruss.

// Spr 21,9.

In „**wüstem Land**“ hat man so wenig Schutz vor Sonne, Regen und Frost wie auf dem Flachdach des orientalischen Hauses. Aber das ist immer noch besser, als mit einer zänkischen Frau die Wohnung teilen.

Wüste: ungemütlich; kalte Nächte; wilde Tiere; einsam. Aber lieber einsam als täglicher „Verdruss“.

Spr 21,20 Das Wohnen des Weisen

20 Begehrter Schatz und Öl ist in des Weisen Anwesen (Wohnung),

Schatz und Öl“ sind „**in des Weisen Wohnung**“, weil er weise genug war, seine Pflicht zu tun und zu arbeiten und dabei stets Gott gab, was Gottes ist, ... = der irdische Segen.

Mose 28,12: „Jahweh wird dir seinen guten Schatz, den Himmel, öffnen, um den Regen deines Landes zu geben zu seiner Zeit und um alles Werk deiner Hand zu segnen“.

5Mo 8,17.18: „Dass du nicht in deinem Herzen sprichst: Meine Kraft und die Stärke meiner Hand hat mir dieses Vermögen verschafft! Sondern du sollst dich daran erinnern, dass Jahweh, dein Gott, es ist, der die Kraft gibt, Vermögen zu schaffen“

Der Weise dankt Gott für alles Gute.

Und weil es von ihm kommt, verwaltet er seine Habe mit Verstand und verschwendet sie nicht.

aber ein törichter Mensch verschlingt es.

Anders der Tor; der sieht nicht, dass jede gute Gabe von Gott kommt (siehe Jak 1,17), und weil er Gott nicht fürchtet, wird er von seinen Lüsten getrieben und „**verschlingt**“ stets was er besitzt.

Spr 21,21 Leben, Gerechtigkeit und Ehre des Weisen

21 Wer Gerechtigkeit verfolgt und Güte, der findet Leben, Gerechtigkeit und Ehre.

Wer der Gerechtigkeit nachjagt, wird Leben finden.

Wer nach Gerechtigkeit hungert und dürstet, wird gesättigt werden (Mt 5,6).

Wer bittet, wird empfangen, wer sucht, wird finden, und wer anklopft, dem wird aufgetan werden (Mt 7,7).

Wer weise ist, „**verfolgt Gerechtigkeit und Güte**“, und er wird erlangen, was er sucht.

Er wird „**Leben, Gerechtigkeit und Ehre**“ finden.

Röm 2,7. Gott gibt denen „die mit Ausharren in gutem Werk Herrlichkeit und Ehre und Unverweslichkeit suchen, ewiges Leben“.

Die Juden suchten Gerechtigkeit und erlangten sie nicht. „Warum? Weil es nicht aus Glauben, sondern als aus Werken geschah“ (Röm 9,32). Sie suchten nämlich nicht **Gottes** Gerechtigkeit, sondern sie wollten ihre **eigene** Gerechtigkeit aufrichten (Röm 10,3).

Wer wirklich sucht, wird herausfinden, dass in ihm keine Gerechtigkeit und keine Kraft zum Guten ist; und er wird finden, dass Gott dem Glaubenden in Christus Gerechtigkeit und Leben schenkt (Röm 10,4).

Nachdem wir in Christus gerechtfertigt sind, sollen wir im praktischen Leben ebenfalls Gerechtigkeit suchen, d. h.: ein gerechtes Leben leben:

2Tim 2,22: „Fliehe die jugendlichen Lüste! Jage [der] Gerechtigkeit nach, [dem] Glauben, [der] Liebe, [dem] Frieden.“

Wir sollen hinter ihnen herjagen.

1Thes 5,15: „Seht, dass niemand jemandem Böses mit Bösem vergelte, sondern strebt allezeit dem Guten nach – gegen einander und gegen alle.“

Spr 21,22 Kraft des Weisen

22 Der Weise ersteigt die Stadt der Helden, stürzt nieder das Bollwerk ihrer Sicherheit.

Der Kampf des Weisen: Er „**ersteigt die Stadt der Helden**“ und demonstriert damit, dass „die Weisheit besser ist als Kraft/Macht“ (Pred 9,16) und

„Weisheit besser ist als Kriegsgeräte“ (Pred 9,18).

David nahm die Burg Zion ein (2Sam 5,6.7). Ganz sicher war es Gottes Weisheit, durch die er das schaffte. Christus ist und gemacht worden von Gott zur Weisheit.

1Kor 1,30: „Aus ihm (Gott) ist es, dass ihr in Christus Jesus seid, der uns Weisheit wurde von Gott, auch Gerechtigkeit und Geheiligtsein und Erlösung, damit [es] so [sei], wie geschrieben ist: „Wer rühmt, rühme sich im Herrn.“ {Vgl. Jer 9,23.}

In Christus finden die Glaubenden die Stärke, dem Bösen zu widerstehen und ihn zu überwinden.

1Joh 2,13.14: „Ich schreibe euch, junge Männer, weil ihr den Bösen überwunden habt.

Ich schreibe euch, kleine Kinder, weil ihr den Vater kennengelernt habt.

Ich habe euch, Väter, geschrieben, weil ihr den kennengelernt habt, der von Anfang ist.

Ich habe euch, junge Männer, geschrieben, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt.“

Das Wort Gottes war ihre Weisheit, mit der sie weiser (und deshalb stärker) waren als der Böse.

Spr 21,23 Mund und Zunge des Weisen

23 Wer Mund und Zunge bewahrt, bewahrt vor Nöten seine Seele.

Der Weise hat gelernt, dass er, wenn er sie „**bewahrt**“, seine „**Seele vor Nöten bewahrt**“.

Spr 12,13 sagt, dass Sünden der Lippen „ein böser Fallstrick“ sind.

Die meisten von uns müssen wiederholt die Nöte einer unbeherrschten Zunge kosten, bis wir klug werden und erkennen, dass „keiner der Menschen die Zunge bändigen kann“ (Jak 3,8). Das lehrt uns, alle Hilfe Gottes zu suchen und mit David Gott zu bitten, unsere Zunge zu zügeln:

„Setze eine Wache meinem Mund, bewahre die Tür meiner Lippen!“ (Ps 141,3).

21,24–29 Merkmale des Ehrfurchtslosen

Spr 21,24 Er ist frech, spöttisch und übermütig.

24 Der aufgeblasene Freche, sein Name ist Spötter, handelt in überwallendem Übermut.

Belsazar ließ die heiligen Geräte holen, aus ihnen zu trinken. = Offene Herausforderung des Allerhöchsten, indem er die Götter aus Silber und Gold pries (Dan 5,2-4).

Spr 21,25 Er ist faul und von seinen Begierden beherrscht.

25 Das Gelüst des Faulen bringt ihn zu Tode,

Indem dieser Vers auf die Worte über den Spötter folgt, könnte er uns damit sagen, dass es „**die Begierde des Faulen**“ war, die ihn zum Spötter machte.

Von Natur steckt in uns allen der Hochmut und damit der Spott gegen Gott und dessen Wahrheit.

denn seine Hände weigern sich, tätig zu werden.

Der Faule ist jemand, dessen „Hände sich weigern zu arbeiten“.

Spr 21,26 Er begehrt und begehrt.

26 Den ganzen Tag begehrt und begehrt er, doch der Gerechte gibt und hält nicht zurück.

Der kann nicht anders als dorthin gehen, wo er getrieben wird. Die Begierde ist ein bodenloses Fass; das Auge wird des Sehens und das Ohr des Hörens nie satt (Pred 1,8).

Der Mensch ist von Natur aus ein Egoist. Aber: „Geben ist seliger als Nehmen“ (Apg 20,35),

„Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr [auch nicht als Fauler die Arbeitszeit], sondern arbeite vielmehr ..., damit er dem Bedürftigen etwas zu geben habe“ (Eph 4,28).

Gerechte geben von ihrem Vermögen ab, weil sie wissen, dass es ihnen eigentlich nicht gehört. Gott hat es ihnen aus Gnade anvertraut. Als Gerechte sind sie daher um gerechten Ausgleich bemüht. Ein solches Verhalten ehrt Gott (Spr 3,9).

Spr 21,27 Er ist arglistig, sein Opfer ist ein Gräuel.

27 Das Opfer der Ehrfurchtslosen ist ein Gräuel – wie viel mehr, wenn er's in Arglist bringt.

Opfer ist gut. Aber etwas, das Gott angeordnet hat, mit **Arglist**, also mit Hintergedanken tun, ist Gott „**ein Gräuel**“.

Vgl. Spr 15,8.

Diese gnädige Einrichtung Gottes zum Deckmantel böser Handlungen zu verwenden, ist ein großer Frevel; wer ihn begeht, zieht sich Gottes Strafe auf sich.

Man kann verschiedene unlauter Absichten verfolgen, wenn man ein „Opfer“ darbringt (oder eine andere religiöse Handlung vornimmt). Einige wollen ihre eigene Frömmigkeit bewundern (vgl. Lk 18,11), andere wollen vor den Leuten scheinen (Mt 6,1.5.16); beide zeigen damit, dass sie „**Frevler**“ sind.

Spr 21,28 Er hat eine Lügenzunge

28 Ein Lügenzeuge wird umkommen;

Auch der, der mit religiösen Handlungen den Leuten etwas vortäuscht (V. 27), ist ein „**Lügenzeuge**“.
der Mann, der [gut]inhört, darf immer reden.

Auf das Hören kommt es an; man muss zuerst gelernt haben zuzuhören.
Wer zuhören kann, darf reden. „immer» d. h.: immer, wenn es dran ist.
Alles hat seine Zeit.

Winterhoff: Bei diesem „Hören“ müssen aber zwei Dinge beachtet werden.

Erstens ist es sehr wichtig, dass man gut zuhört. Wie leicht schleichen sich sonst Ungenauigkeiten ein oder ein wichtiges Detail wird vergessen.

Zweitens muss man sicher sein, dass die Informationsquelle ihrerseits zuverlässig ist. Der Herr Jesus mahnte: „Gebt acht, was ihr hört“ (Mk 4,24).

Spr 21,29 Er ist frech und trotzig.

29 Mit frechem/trotzigem Gesicht tritt der Ehrfurchtslose auf;

„**macht ein trotziges Gesicht**“, d. h. er ist entschlossen, auf dem selbstgewählten Weg weiterzugehen
doch der Gerade, er gibt auf seinen Weg acht.

Der Gottlose fährt fort in seinem Trotz gegen Gott, während der Gerechte sich stets von Gott auf dem Weg führen lässt (V. 29), denn er hat verstanden, dass man noch so klug und wissend sein mag, dass man aber in die Irre geht, wenn gegen Rat Jahwes handelt (V. 30).

„**Der Gerade**“ hat hingegen Acht „**auf seinen Weg**“. Er merkt auf Gottes Weisungen; er nimmt gute Lehre an, er überdenkt immer wieder seine Wege (Hag 1,5.7), und spricht mit dem heiligen Sänger:

„Ich überdenke meine Wege und kehre meine Füße zu deinen Zeugnissen“ (Ps 119,59).

21,30.31: Jahweh-Sprüche

Spr 21,30: Der Rat Jahwehs. Es gibt keine Weisheit, keinen Rat gegen ihn.

30 Da ist keine Weisheit und keine Einsicht und kein Rat gegen Jahweh.

Keine menschliche „**Weisheit**“ und keine noch so große vermeintliche „**Einsicht**“ kann gegen Jahwe bestehen.

Gottes Rat steht, er ist unwandelbar (Mal 3,6). „Wie ich es zuvor beschlossen habe, so geschieht es; wie ich es beschlossen habe, so wird es zustande kommen“ (Jes 14,24)

Spr 21,31 Die Rettung ist Jahwehs.

31 Das Ross wird gerüstet für den Tag der Schlacht, doch die Rettung ist Jahwehs.

Daher wird jeder Weise mehr als alles Gottes Führung suchen beim Vorbereiten auf Kämpfe, die auf ihn zukommen; um im Kampf alles auf den zu setzen, der allein die nötige Kraft geben kann.

„Der HERR, stark und mächtig/ Der HERR, mächtig im Kampf!“ (Ps 24,8).

„Der HERR wird für euch kämpfen, und ihr werdet still sein“ (2Mo 14,14).

Andere sollen ruhig auf Rosse und Wagen setzen, „wir aber gedenken des Namens des HERRN, unseres Gottes“ (Ps 20,8).

Ps 33,17: Trug ist das Ross als Hilfe, und nicht die Größe seiner Kraft macht, dass man entrinnt.

22,1-16: Arm und Reich. Weisheit zahlt sich aus.

Und: (Einflüsse, denen wir unterliegen.)

Spr 22,1–5: Gegenüberstellung von Charakter und sozialer Stellung

Spr 22,6–16: Gute und schlechte Einflussnahme

22,1–5: Gegenüberstellung von Charakter und sozialer Stellung

In Gottes Augen unterscheidet sich arm und reich nicht. Wichtiger sind Tugenden wie Klugheit, Demut, Aufrichtigkeit und Güte.

Spr 22,1 Ein Guter Name und Anmut: besser als Gold.

22,1 Vorzüglicher als großer Reichtum ist ein [guter] Name; Anmut (Liebliches Benehmen) ist besser als Silber und Gold.

Name = Person mit seinem Charakter.

Was nützt uns „Silber und Gold“, wenn sich unsere Umgebung voller Verachtung von uns abwendet (z. B. wegen unseres Geizes; Spr 28,27)?

Spr 22,2 Reich und Arm, sie alle hat Jahweh gemacht.

2 Reich und Arm begegnen einander; der sie alle gemacht, ist Jahweh.

Spr 29,13: Der Arme und der Bedrücker begegnen sich. Der die Augen beider hell macht, ist Jahweh.

Beide waren nackt und bloß als sie kamen und wenn sie gehen. Die Sonne scheint auf Reiche und Arme, beide müssen essen, beide brauchen ihren Schlaf, beide sind Sünder, und beide haben eine unsterbliche Seele. Wenn sie sich begegnen, sollten sich beide dessen bewusst sein.

→ Wir sollten Arme und Reiche niemals unterschiedlich behandeln (Jak 2,1–7). In der Versammlung Gottes hat die soziale Stellung keinerlei Bedeutung (Gal 3,28).

Die Reichen zu hofieren, weil diese Macht ausüben über die Ärmeren (Spr 22,7), ist eine Sünde, die das Neue Testament scharf rügt (Jak 2,1-7).

Warum sind viele Glaubende arm?

1. Reichtum kann ein Hindernis sein, Gott in Hingabe zu dienen. „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“ (Mt 6,24).
2. Ein Armer ist leichter geneigt, in allem auf Gott zu vertrauen.
3. Der Arme erfährt in besonderem Maß Gottes Güte: „Er wird sich des Geringen und des Armen erbarmen“ (Ps 72,13).

Warum reich?

Gott gibt den Wohlhabenderen Gelegenheit, ihre Liebe zu dem Herrn Jesus und zu armen Glaubensgeschwistern zu beweisen.

Spr 22,3 Der Kluge sieht das Unglück, der Einfältige ist unvorsichtig und leidet.

3 Der Kluge sieht das Unglück und birgt sich,

22,3 = ca. Spr 27,12 (fast identisch)

Spr 14,8: Des Klugen Weisheit ist: auf den Weg achten; der Toren Narrheit ist Täuschung <und Trug>.

„Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt“ (Mk 14,38).

Die Welt umgibt uns mit zahlreichen Versuchungen. Kennen wir unsere „Schwachstellen“, wo wir besonders angreifbar sind? Dann sollten wir uns rechtzeitig „verbergen“.

Einfältige aber gehen weiter und leiden Strafe.

Anders „**die Einfältigen**“; die achten nicht auf die göttlichen Warnungen, kehren nicht um, sondern „**gehen weiter**“ auf ihrem Weg, und am Ende müssen sie „**Strafe leiden**“.

Gott sandte immer wieder seine Propheten, die das Volk zur Umkehr riefen, doch man verachtete Gottes Worte und verhöhnte dessen Propheten, „bis der Grimm des HERRN gegen sein Volk stieg, dass keine Heilung mehr war“ (2Chr 36,15.16).

„Lernt Klugheit, ihr Einfältigen!“ (Spr 8,5). Leider fehlt ihnen oft das Unterscheidungsvermögen für den richtigen Weg.

Spr 22,4 Der Lohn der Demut

**4 Der Lohn der Demut ist Furcht Jahwehs,
ist Reichtum und Ehre und Leben.**

Spr 15,33 und Spr 18,12 hatten wir erfahren: Demut führt zu Ehre.

Hier: Demut bewirkt „**Furcht Jahwes**“. Das ist das hohe Gut, das alle weiteren Segnungen zur Folge hat: „**Reichtum und Ehre und Leben.**“

Wer Gott durch Gottesfurcht ehrt, dem gibt Gott „Ehre“ (1Sam 2,30), und schließlich gibt er ihm „Leben“. Spr 8,18: „Reichtum und Ehre sind bei mir, bleibendes Gut und Gerechtigkeit.“

Spr 3,16: „Länge der Tage ist in ihrer (= der Weisheit) Rechten, in ihrer Linken sind Reichtum und Ehre.“

Spr 22,5 Halt dich fern vom Weg des Krummen.

5 Dornen [und] Schlingen sind auf dem Weg des Krummen;

Vgl. V. 3. „Dornen“ sind ein Bild für schmerzhafteste Probleme. „Schlingen“ bringen einen zu Fall, ohne dass man sich selbst aus dieser Situation befreien könnte. Beiden Gefahren setzten sich die Israeliten aus, als sie sich mit den sündigen Ureinwohnern des Landes Kanaan vermischten: „Sie werden euch zur Schlinge werden ... und zu Dornen in euren Augen, bis ihr umkommt aus diesem guten Land“ (Jos 23,13).

wer seine Seele bewahrt, hält sich von ihnen fern.

„Seine Seele bewahrt“ man, indem man Gottes Wort beachtet und danach lebt:

„Wodurch kann ein Jüngling seinen Weg in Reinheit gehen? Indem er sich bewahrt nach deinem Wort“ (Ps 119,9).

Spr 19,16: Wer das Gebot bewahrt, bewahrt seine Seele; wer seine Wege verachtet, wird sterben.

Spr 16,17: Die Hochstraße (Autobahn) der Aufrichtigen ist: vom Bösen weichen. Seine Seele behütet (derjenige), der auf seinen Weg acht hat.

22,6–16: Andere beeinflussen: in Gutem, in Bösem

Spr 22,6 Übe den Knaben ein gemäß seinem Weg.

6 Weihe den Knaben ein – seinem Weg entsprechend;

Weihe: einweihen, einführen in die Schule der Unterweisung, Erziehung und Zucht.

Der Weg des Knaben steht als Kontrast zum „Weg des Verkehrten/Krummen V. 5“.

Damit die eigenen Kinder nicht auf böse Wege geraten, muss das Kind gelehrt und erzogen werden, so wie es für „seinem Weg“ nötig ist.

Weg: = ein Sammelbegriff für alles, was Gottes Wort lehrt und befiehlt.

Psalm 119,1 „Selig, die im Weg untadelig sind“ (V. 1),

Ps 119,32 = der „Weg deiner Gebote“. = der Weg der Gottesfurcht, der Weg des Lebens, der Weg in die Königsherrschaft des Messias. Vgl. Ps 119,14; 119,27-33; 119,37.

auch wenn er alt wird, wird er nicht davon abweichen.

Sowohl gute als auch schlechte Eigenschaften bilden sich bereits in der Kindheit aus. Ein Sprichwort sagt: „Jung gelernt, alt getan.“ Daher ist eine sorgfältige Erziehung unerlässlich und muss unbedingt unter Beachtung der Natur des Kindes erfolgen: „**seinem Weg entsprechend**“.

Jedes Kind hat andere Fähigkeiten, andere Neigungen und andere Schwächen. Weise Eltern erkennen das und berücksichtigen es bei der Erziehung. Es kann sein, dass ein Kind mehr Zucht braucht als ein anderes. Ein zaghaftes, schüchternes Kind kann man nicht mit denselben Aufgaben betrauen wie ein keckes, selbstbewusstes; dieses muss dafür öfter mal „gedeckelt“ werden. Ein krankes Kind ist anders zu behandeln als ein gesundes, und ein intelligentes anders als ein weniger begabtes.

Z. B. Mose: 2Mo 2,7–10; → 4Mo 12,7;
Samuel: 1Sam 1,22–24; → 1Sam 7,15–17

Spr 22,7 Borgen

Spr 22,7-9: wieder von den Reichen und Armen (wie V. 2). Wenn der Reiche den Armen und der Leihende den Borgenden drückt (V. 7), werden sie für das Unrecht, das sie damit säen, eine böse Ernte einfahren (V. 8). Wer hingegen dem Armen Gutes tut, hat Gutes gesät und wird Segen ernten (V. 9).

7 Der Reiche herrscht über die Armen,

„Du sollst nicht bedrücken den bedürftigen und armen Tagelöhner von deinen Brüdern oder von deinen Fremden“ (5Mo 24,14). Auch Jakobus verurteilt diese Praxis: „Ihr aber habt den Armen verachtet. Unterdrücken euch nicht die Reichen, und ziehen nicht sie euch vor die Gerichte?“ (Jak 2,6).

und wer sich etwas borgt, ist Sklave dem, der ihm leiht.

Das gilt auch für das Ausleihen von Geld (Kredit) von der Bank.

Wer sich z. B. durch fahrlässige Kreditaufnahme abhängig macht, wird die Folgen tragen müssen.

Spr 22,8 Wer Unrecht sät

8 Wer Unrecht sät, wird Unheil ernten;

„Unheil“ ernten (Hos 8,7; Gal 6,7),

und es hat ein Ende mit dem Stock seines Wütens.

eines Tages wird „Rute/Stock“, das Werkzeug seines „Grimmes“, ihm aus der Hand fallen, „entschwinden“,

Diese Tatsache lehrt den Gottesfürchtigen, sich nicht zu erzürnen über den Mann, der Unrecht tut. Gott sorgt dafür, dass die Rute der Gottlosen nicht bleibt, „damit die Gerechten ihre Hände nicht ausstrecken nach Unrecht“ (Ps 125,3).

Spr 22,9 Wer gütigen Auges ist

9 Wer gütigen Auges ist, der wird gesegnet,

Wer hingegen „guten Auges ist“ („augengut“) und die Not des Armen sieht, sein Ohr nicht verschließt vor dessen Rufen (Spr 21,13) und „von seinem Brot dem Geringen gibt“, sät Gutes und wird dafür „gesegnet werden“

Er mag reich oder selbst ebenfalls arm sein – darauf kommt es nicht an. Sein „Auge“ hat einen Blick für die Bedürfnisse um sich her, und er entzieht sich nicht der Not.

denn er gibt von seinem Brot dem Geringen.

Spr 11,18: „Wer Gerechtigkeit sät, erwirbt Wahrheits-Lohn (o.: Lohn für [seine] Treue)“

„Gott ist nicht ungerecht, euer Werk zu vergessen ..., da ihr den Heiligen gedient habt und dient“ (Heb 6,10).

„Wer dem Armen gibt, wird keinen Mangel haben; wer aber seine Augen verhüllt, wird mit Flüchen überhäuft“ (Spr 28,27).

Das gütige Auge steht dem **bösen Auge** (Spr 23,6; 28,22; Mt 6,23; 20,15; Mk 7,22) gegenüber. Böses Auge ist ein neidisches Auge.

Spr 22,10 Vertreibe den Spötter (Zank, Streit)

10 Vertreibe den Spötter, und der Zank zieht aus;

und Streit und Schande hören auf.

Spötter lassen sich nicht zurechtweisen:

Spr 15,12: „Nicht liebt es der Spötter, dass man ihn rügt;“

Spr 9,7.8: „Wer den Spötter zurechtweist, [erntet] Beschimpfung.“

Würden wir es versuchen, gäbe es nur Streitgespräche und schändliche Worte. Daher: „forttreiben“;

→ uns von ihnen abwenden, bevor sie uns weiter negativ beeinflussen.

Z. B. Abraham hatte Ismael fortzutreiben, weil er spottete (1Mo 21,9–14; Gal 4,29.30).

Jesus, der Gesalbte, hat nie gespottet.

Spr 22,11 Wessen Freund ist der König?

11 Wer Reinheit des Herzens liebt, wessen Lippen Anmut (Gnade) sind,

Ganz anders als das Herz des Spötters (V. 10).

Aus einem „reinen Herzen“ spricht er „anmutige“ freundliche Worte - voll Gnade.

dessen Freund ist der König.

Spr 16,13: Der Könige Wohlgefallen sind gerechte Lippen; und wer Aufrichtiges redet, den liebt er.

Mt 5,8

Das das Herz regiert den Mund:

Mt 12,34.35: ... aus der Überfülle des Herzens redet der Mund. Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz das Gute hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatz Böses hervor.

Spr 15,7: Die Lippen der Weisen streuen Erkenntnis, doch das Herz der Toren ist nicht recht.

Spr 15,2: „Die Zunge der Weisen fördert gute Erkenntnis; der Mund der Toren sprudelt Narrheit.“

Spr 16,23: „Des Weisen Herz schult seinen Mund und mehrt auf seinen Lippen die Lehre.“

Ps 32,8: „Ich will dich unterweisen, dich lehren den Weg, den du gehen sollst. Ich will dir raten, mein Auge [wird] über dir [sein].“

Spr 22,12 Die Augen Jahwehs bewahren Erkenntnis.

12 Die Augen Jahwehs beschirmen die Erkenntnis,

Sie sehen alles.

Spr 15,3: Die Augen Jahwehs sind an jedem Ort, sie wachen über Böse und Gute.

Spr 5,21: Ja, vor den Augen Jahwehs sind eines jeden Wege, und auf alle seine Pfade gibt er acht.

und die Sprüche des Treulosen vereitelt er.

Spr 22,13 Der Faule ... und seine Ausreden

13 Der Faule sagt: Ein Löwe ist draußen,

mitten auf den Straßen könnte ich getötet werden!

// Spr 26,13: Der Faule sagt: „Ein Junglöwe ist auf dem Weg, ein Löwe inmitten der Straßen.“

(vgl. Spr 20,4: Im Herbst mag der Faule nicht pflügen; sucht er dann zur Erntezeit, ist nichts da.)

„Der Faule“ findet immer Ausreden, warum er zu Hause bleibt statt hinauszugehen an seine Arbeit.

Meist handelt es sich noch nicht einmal um eine reale Gefahr. Und wenn doch – kann Gott nicht „des Löwen Rachen verschließen“ (Heb 11,33)

→ Wenn sich uns eine Aufgabe anbietet, sollten wir genau prüfen, aus welchen Beweggründen heraus wir geneigt sind, sie abzulehnen.

Spr 22,14 Der Mund fremder Frauen

14 Eine tiefe Grube ist der Mund fremder Frauen;

wer Jahwehs Zorn verfällt, der stürzt hinein.

Wem der HERR zürnt, dem gibt er freien Lauf, nach seinen Lüsten zu leben (Röm 1,24.26.28) und sich darin zu verderben.

Wen der HERR liebt, den schlägt er mit der „Rute“ (3,12; Off 3,19) und bewahrt ihn damit vor dem Untergang. → Rute: V. 15.

Spr 22,15 Die Rute

**15 Narrheit haftet am Herzen des Knaben;
die Rute der Zucht entfernt sie von ihm.**

Die Rute ist notwendig, denn „**Narrheit ist gekettet an das Herz des Knaben**“, und ein Herz wird nicht geneigt von selbst. Es hat die erziehende und züchtigende Hand Gottes nötig, wenn es von „Narrheit“ zu „Heiligkeit“ gezogen werden soll.

Heb 12,10: „... er [züchtigt uns] zum Nutzen: damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden.“

Darum entziehe man dem Knaben nicht die Züchtigung; denn wenn man ihn mit der Rute schlägt, rettet man ihn vom Tod (Spr 23,13)

Vgl. Spr 3,12; 13,24.

Ps 94,12.13: „Glückselig der Mann, den du züchtigst, HERR, und den du lehrst aus deiner Weisung (Thora), um ihm Ruhe zu geben vor den bösen Tagen, bis dem Gottlosen die Grube gegraben wird.“

Spr 22,16 Bedrückt man den Geringen ...

**16 Wer den Geringen bedrückt, für den [ist es] zum Gewinn;
aber wer dem Reichen gibt, [für den ist es] nur zum Mangel.**

Wer den Geringen bedrückt, der hat immerhin noch etwas davon, er bereichert sich dadurch; wer aber dem Reichen gibt, der hat nichts davon und weniger als nichts: Er hat von seinem Eigenen abgegeben, und erhält nicht einmal Dank.

Liebi: Beides führt letztendlich zu Schaden: Wenn man dem Güter nimmt, der sie braucht, und dem etwas gibt, der sie gar nicht braucht (und zwar, um dessen Gunst zu erlangen) – in beiden Fällen liegt kein Segen Gottes darauf.

IV: Anhang: 22,17– 24,22 und 24,23–34 Doppelsammlung: Worte von Weisen

1Kön 5,11 Und er (Salomo) war weiser als alle Menschen, als Etan, der Esrachiter, und Heman und Kalkol und Darda, die Söhne Mahols.

Auch Salomo selbst kann der Autor sein. Viele Verse richten sich nämlich wieder an den Sohn, wie wir das vom ersten Teil der Sprüche her kennen. Doch letztlich spricht hier wieder die Weisheit.

Diese „Worte der Weisen“ - nicht Einzelverse, sondern größtenteils (wie K. 1–9) zusammenhängende Versgruppen mit jeweils einer bestimmten Belehrung.

22,17–23,14: Kernsprüche mit Ratschlägen und Erkenntnis

Spr 22,22–29: Verhalten im zwischenmenschlichen Bereich

Spr 23,1–8: Mahnung zur Bescheidenheit

Spr 23,9–14: Weitergabe von Unterweisung

Spr 22,17.18 Neige dein Ohr. Bewahre diese Worte.

**17 Neige dein Ohr und höre die Worte von Weisen;
und richte dein Herz auf mein Wissen!**

// Spr 5,1

Vgl. Spr 4,20: Mein Sohn, merke auf meine Worte! Zu meinen Reden neige dein Ohr.

Lass sie nicht weichen von deinen Augen, bewahre sie im Innern deines Herzens;
denn Leben sind sie denen, die sie finden, und Heilung ihrem ganzen Fleisch.

18 Ja, es ist lieblich, wenn du sie in deinem Innern bewahrst.

Es ist nicht nur nützlich, die Worte der Weisen im Herzen zu bewahren, sondern auch „lieblich“. Es bereitet Freude und innere Befriedigung.

Möchten sie allesamt auf deinen Lippen Bestand haben!

Es soll nicht nur mir selbst dienen, sondern auch anderen.

Spr 22,19.20 Kernsprüche – geschrieben mit Ratschlägen und Erkenntnis

19 Damit dein Vertrauen auf Jahweh sei, unterweise ich heute dich, ja, dich.

„Heute, wenn ihr seine Stimme hört,...“ Das Wort Gottes bleibt aktuell. Was er damals redete, redet er jetzt.

Es ist sein Sprechen! (Bete nicht: Rede, sondern: Hilf mir hören.)

20 Habe ich dir nicht Kernsprüche geschrieben mit Ratschlägen und Erkenntnis?,

Geschriebenes geht nicht so leicht verloren wie Gehörtes.

In einigen Übersetzungen heißt es mit Textänderung: »Habe ich dir nicht dreizig Sprüche aufgeschrieben ...«; vgl. zu diesem Problem: revidierte Elberfelder – Fußnote.

21 um dich zu lehren die Vortrefflichkeit der Worte* (Reden) der Wahrheit,

Wort d Wahrheit: Jak 1,18; Eph 1,13; 2Tim 2,15

damit du denen, die dich senden, Worte* (Reden) zurückbringst, die Wahrheit sind.

Die Prinzipien („Richtschnur“) erfassen, um „Worte zurückzubringen, die Wahrheit sind“!

Wir sollen wir in der Lage sein den Menschen das Wesentliche in verständlichen Worten nahezubringen: „Seid jederzeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der Rechenschaft von euch fordert über die Hoffnung, die in euch ist“ (1Pet 3,15).

Spr 22,22.23 Beraube nicht den Geringen, Jahweh ist sein Anwalt.

22 Beraube nicht den Geringen, weil er gering ist,

Der Arme wird leicht geringschätzig behandelt; man „beraubt“ ihn seiner Würde und seiner Rechte (im Gericht); man übervorteilt ihn, weil er sich nicht zu wehren weiß.

und zertritt nicht den Gebeugten im Tor;

23 denn Jahweh wird ihren Rechtsstreit streiten

Er ist sozusagen ihr Rechtsanwalt

und denen, die sie berauben, das Leben rauben.

Jesaja 33,1 „Wehe dir, Verwüster, und du selbst wurdest nicht verwüstet; und dir, Räuber, und man hat dich nicht beraubt! Sobald du das Verwüsten vollendet hast, wirst du verwüstet werden; sobald du mit dem Rauben fertig bist, wirst du beraubt werden.“

Spr 22,24.25 Geselle dich nicht zu einem Zornigen.

24 Geselle dich nicht zu einem Zornigen und mit einem hitzigen Mann geh nicht um,

„Ein zorniger Mann erregt Zank, und ein Hitziger ist reich an Übertretung“ (Spr 29,22).

Oft haben zornmütige, hitzige Leute viele in ihren Bann gezogen. Ein biblisches Beispiel ist Korah, der in seinem Zorn über Mose und Aaron 250 Männer hinter sich her zog (4Mo 16,1–3).

25 damit du nicht lernst seine Pfade und dir Verstrickung einholst für deine Seele.

Wenn wir Umgang mit ihm pflegen, gewöhnen wir uns an sein Verhalten („lernen es“) und geraten in Gefahr („Fallstrick“), ebenfalls Unfrieden zu säen

„Böser Umgang verdirbt gute Sitten“ (1Kor 15,33).

Spr 22,26.27 Leiste nicht Bürgschaft.

26 Sei nicht unter denen, die Handschlag geben, unter denen, die für Darlehen bürgen.

Spr 6,1–5 uns nicht darauf einlassen, für die Schulden anderer geradezustehen. Wir würden vergessen, dass wir eben nicht über die Zukunft verfügen.

Es wird sicher andere Wege geben, der betreffenden Person zu helfen.

27 Wenn du dann nichts hast, um zu bezahlen, warum soll man dein Bett unter dir wegnehmen?

Finanzielle Abhängigkeit von Menschen sollen wir vermeiden.

Spr 22,28.29 Verrücke nicht die alten Grenzen

28 Verrücke nicht die uralte Grenzen.

Weil sie von Gott ist.

Gott teilte ihnen das Land durch das Los zu (Jos 14,1.2). Wer also die „alte Grenze“ verrückt, stellt sich in direkten Widerspruch zu Gott. Er handelt in Eigensinn und Habsucht.

5Mo 19,14; vgl. 5Mo 27,17; Hos 5,10.

(NB: die heutigen Juden sind nicht die Nachkommen Jakobs. Sie haben keinen Landanspruch, auch in Gaza nicht. Das Problem dort ist komplexer.)

Spr 22,28.29 Der Fleißige wird vor Könige treten.

29 Siehst du einen Mann, der gewandt ist in seiner Arbeit?

Vor Könige wird er treten, vor Niedrige wird er nicht treten.

= positive Bemerkung. Sie soll anspornen.

Spr 23,1-3: Essen (Mahnung zur Bescheidenheit)

**23,1 Wenn du sitzt, zu speisen mit einem Herrscher, achte gut darauf, wen du vor dir hast,
2 und setze ein Messer an deine Kehle, wenn du gierig bist.**

D. h.: sich unter allen Umständen davor hüten, etwas gierig haben zu wollen.

3 Lass dich nicht gelüsten nach seinen Leckerbissen; es ist trügerisches Brot!

1Kor 9,27; 10,31

Spr 23,4.5: Streben nach Reichtum

4 Nicht sollst du dich mühen, es zu Reichtum zu bringen.

Aufgrund deiner Klugheit lass es!

Das Streben nach Reichtum ist eine noch größere Gefahr als das Vorige.

Spr 10,22: Der Segen Jahwehs, der macht reich, [und eignes] Müh'n fügt ihm nichts hinzu.

In der Welt nennt man es „klug“, wenn es jemand schafft, ein großes Vermögen aufzuhäufen. Doch Paulus erklärt: „Die aber, die reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, die die Menschen versenken in Verderben und Untergang. Denn die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen, der nachstrebend einige von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben“ (1Tim 6,9.10). Und der Prediger sagt: „Wer das Geld liebt, wird des Geldes nicht satt, und wer den Reichtum liebt, nicht des Ertrags“ (Pred 5,9).

Wir sollen unsere Zeit und Energie im geistlichen Bereich einsetzen: „Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden“ (Mt 6,33).

**5 Willst du deine Augen drauf fliegen lassen? [Schon] ist er nicht mehr da,
denn, gewiss, er schafft sich Flügel wie der Adler, der zu den Himmeln auffliegt.**

Unser Begehren ist ein „Haschen nach Wind“ (Pred 1,14). Selbst wenn wir es erlangt haben, ist es vielleicht „Reichtum, der von dessen Besitzer zu seinem Unglück aufbewahrt wird. Solcher Reichtum geht ... verloren“ (Pred 5,12.13). Es ist „trügerischer Gewinn“ (Spr 11,18).

Spr 23,6-9: Essen mit solchen, die bösen Augen sind

6 Iss nicht das Brot dessen, der bösen Augen ist, begehre nicht seine Leckerbissen –

Wir müssen ein Auge dafür haben, aus welchen Beweggründen uns jemand einlädt oder uns auf andere Weise „Gutes“ tun möchte.

7 denn wie einer, der in seiner Seele berechnend ist, so ist er.

D. h.: der sich im Stillen nur seine Unkosten ausrechnet. Er heuchelt Freigebigkeit.

„Iss und trink!“, sagt er zu dir, aber niemals ist sein Herz mit dir.

8 Deinen Bissen, den du gegessen hast, musst du ausspucken, und deine freundlichen Worte hast du vergeudet.

Spr 23,9: Rede nicht zum Toren.

9 Rede nicht in die Ohren des Toren,

Solange ein Mensch nicht bereit ist, zu Gott umzukehren, hat es keinen Zweck.

„Gebt nicht das Heilige den Hunden; werft auch nicht eure Perlen vor die Schweine“ (Mt 7,6).

denn er verachtet die Klugheit deiner Worte.

Aber: Wir sollen durch Gutes tun „die Unwissenheit der unverständigen Menschen zum Schweigen“ bringen (1Pet 2,15).

Spr 23,10.11 Verrücke nicht die alten Grenzen (Landbesitz)

10 Verrücke nicht die ewige (o.: uralte) Grenze; und dringe nicht ein in die Felder der Waisen,

// Spr 22,28.

Waisen: Sie haben keine Eltern mehr, die sie unterweisen und schützen könnten. Daher stehen sie in Gefahr, dass man ihnen das gute Erbe ihrer Eltern entreißt

11 denn ihr Löser ist stark! Der wird ihren Rechtsstreit gegen dich streiten.

Wenn eine israelitische Familie verarmte und dadurch ihr Erbteil (Landbesitz) verlor, konnte ein „Löser“ eintreten, um ihnen wieder zu ihrem Besitz zu verhelfen (3Mo 25,24.25). So löste beispielsweise Boas das Feld Elimelechs (Rt 4,3–10).

In diesem Sinne tritt hier der „starke“ Gott als „Löser“ der Waisen auf. Wenn ihnen jemand ihre Felder entrissen hat, sorgt Er dafür, dass sie wieder zu ihrem Recht kommen. Er ist „ein Vater der Waisen und ein Richter der Witwen“, „der Recht verschafft der Waise und der Witwe“ (Ps 68,6; 5Mo 10,18). Daher die „Waisen“ nicht benachteiligen!

Spr 23,12 Züchtige das eigene Herz.

12 Bring her dein Herz zur Zucht,

deine Ohren zu den Worten* der Erkenntnis!

Bereitschaft zum Hören ist wichtig, aber reicht nicht. Wir müssen auch Mühe aufwenden, um unter Gottes Wort zu kommen – mit Herz und Verstand.

Spr 23,13.14 Züchtige den Knaben (Rute).

13 Enthalte dem Knaben die Zucht nicht vor.

Zucht (= Zurechtweisung, vor allem mit Worten) ist unerlässlich, wenn ein Kind zur Ehre Gottes aufwachsen soll. Der Ausdruck „entziehe nicht“ deutet an, dass es sogar ein Recht auf Zucht hat und ihm etwas Wesentliches vorenthalten wird, wenn sie fehlt.

Schlägst du ihn mit der Rute, wird er nicht sterben;

klar, Rute wird nur in dem Maß angewendet, dass das Kind keinen Schaden davonträgt. Aus der Liebe heraus. (Spr 13,24; 22,15)

14 du schlägst ihn mit der Rute und rettetest vom Scheol seine Seele.

Seine Seele wird „sterben“, wenn es keine Zucht erhält. Es muss Sünderkenntnis bekommen. Was ist böse? → Eltern können wesentlich dazu beisteuern, dass ihr Kind gerettet wird.

Wer als Kind Gehorsam gelernt hat, hat eine echte Grundlage im Leben gewonnen. Er wird sich leichter tun, Gott zu gehorchen.

23,15–35: Worte des Vaters an den Sohn

Diese Verse richten sich ausdrücklich an den Sohn (Spr 23,15.19.26; 24,13.21). Dieser steht unter besonderer Verantwortung, sich seiner Beziehung entsprechend zu verhalten.

Spr 23,15.16 Dein Herz sei weise. Die Freude des Vaters.

Der Vater beginnt mit einem allgemeinen Aufruf zu Weisheit und Geradheit. Auf diesen Tugenden basieren dann die nachfolgenden Aufrufe.

15 Mein Sohn, wenn dein Herz weise ist, freut sich auch mein Herz,

Ergebnissen einer weisen, väterlichen Zucht (vgl. V. 13.14). Das Herz des Sohnes wird mit Weisheit und das Herz des Vaters mit Freude erfüllt.

16 und meine Nieren jubeln, wenn deine Lippen Geradheit reden.

Nieren = Bild des Innern, auch: Bild von guter Urteilsfähigkeit. „der gerechte Gott prüft Herzen und Nieren“ (Ps 7,10).

Spr 23,17.18 Dein Herz ereifere sich um die Furcht Jahwehs.

Allgemeiner Aufruf zu Furcht des HERRN. Darauf basieren die folgenden.

17 Dein Herz ereifere sich nicht um die Sünder,

// Spr 3,31; 24,1.

sondern um die Furcht Jahwehs all den Tag;

Furcht: „eifrig“ darum besorgt sein, nichts zu tun, was Gott missfällt.

Zit. von Bridges: Das Kind Gottes bindet sich demütig und mit Sorgfalt an die Gebote des Vaters. Seine Strafe (für Ungehorsam) ist ebenso bitter, wie seine Liebe süß ist. Dieser Kontrast erweckt ein ehrliches Verlangen, ihm wohlgefällig zu sein. Weil das Kind sich fürchtet, durch seine Schwächen und seine Versuchungsanfälligkeit zu versagen, hat es eine gesunde Wachsamkeit und Furcht, die Gebote des Vaters zu halten und zu tun, damit es nicht gegen ihn sündigt.

**18 denn – wahrlich! – es gibt eine Zukunft,
deine Hoffnung wird nicht zunichte (o.: vereitelt).**

„Werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat. Denn ihr habt Ausharren nötig, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung davontragt“ (Heb 10,35.36).

Spr 23,19-21 Lenke dein Herz geradeaus (Warnung vor zu viel Trinken / Essen)

Selbst beim Essen und Trinken ist Weisheit nötig.

19 Höre du, mein Sohn, und werde weise!

Lenke dein Herz geradeaus auf dem Weg!

D. h.: auf dem geraden, rechten Weg in der Furcht Jahwehs.

20 Sei nicht unter Weinsäufern, unter denen, die für sich Fleisch schlemmen;

// Spr 20,1: Ein Spötter der Wein, ein Lärmer der Rauschtrank: Keiner, der davon taumelt, wird weise
Gott reicht uns die Speisen und Getränke „reichlich zum Genuss“ dar (1Tim 6,17).

Doch Gott weiß, dass selbst die täglich notwendige Nahrungsaufnahme zu Sünde führen kann. „Lasst uns anständig wandeln wie am Tag; nicht in Schwelgereien und Trinkgelagen, in unzüchtigen Handlungen und Ausschweifungen.“ „Denn die vergangene Zeit ist genug, den Willen der Heiden vollbracht zu haben, indem ihr wandeltet in Ausschweifungen, Begierden, Trunkenheit, Schwelgereien, Trinkgelagen“ (Röm 13,13; 1Pet 4,3).

21 denn ein Säufer und Schlemmer wird arm und Schläfrigkeit kleidet in Lumpen.

Denn: er verschläft den Tag, wird träge und verliert am Ende möglicherweise noch seinen Arbeitsplatz (Spr 6,10.11). Vor allem aber verarmt er geistlich.

Kein „Trunkenbold“ wird das „Reich Gottes erben“ (1Kor 6,10).

In Israel sollte ein Sohn, der ein „Schlemmer und Säufer“ war, gesteinigt werden (5Mo 21,20.21).

Spr 23,22 Höre auf den Vater. Missachte nicht die Mutter.

22 Höre auf deinen Vater, auf ihn, der dich gezeugt hat,

Auf den Vater zu „hören“ gilt für das ganze Leben. Dadurch ehrt er den Vater.

und missachte nicht deine Mutter, wenn sie alt geworden ist.

Auch nach ihrem Tod sollten niemals verächtliche Gedanken über sie im Herzen aufkommen!

Spr 23,23 Kaufe Weisheit, Zucht, Verständigkeit

23 Kaufe Wahrheit – verkaufe sie nicht –,

Mit Geld kann man sie ja nicht bezahlen (Jes 55,1). Wahrheit erwerben wir nur, wenn der Wunsch im Herzen ist, sie in seinem Wort zu entdecken. Wir müssen investieren. Sie wird uns nicht geschenkt, sondern wir müssen sie „kaufen“. Als Kaufpreis müssen wir unsere eigenen, falschen Gedanken aufgeben.

Weisheit und Zucht und Verständigkeit!

Reihenfolge (auch in Spr 2,1): Zuerst Weisheit (nur Weise werden hören), danach die Zucht/Unterweisung, dann kommt Verständigkeit.

Spr 1,5: der Weise höre und mehre Einsicht, der Verständige eigne sich weise Strategien/weise Verhaltensregeln an.

Verkaufe sie nicht:

Nicht „verkaufen“ bedeutet, dass wir gemäß der erkannten Wahrheit leben. Unser Gebet sollte sein: „Lehre mich, HERR, deinen Weg: Ich werde wandeln in deiner Wahrheit“ (Ps 86,11). „Ich habe mich sehr gefreut, dass ich einige von deinen Kindern in der Wahrheit wandelnd gefunden habe“ (2. Joh 4).

Beispiele von Personen, die versäumt haben, Wahrheit zu kaufen:

- reiche Jüngling, dem es zu „teuer“ war, Jesus nachzufolgen;
- Felix, der auf gelegene Zeit wartete;
- König Agrippa, der sich vor einer sofortigen Entscheidung drückte. Apg 26

Beispiele für solche, die Wahrheit, Weisheit oder Verstand verkauften:

- Esau, der sein Erstgeburtsrecht verkaufte;
- Simson, der das Geheimnis seiner Kraft verriet;
- Salomo, der im Alter seine eigenen Worte der Weisheit nicht befolgte.

Spr 23,24.25 Die Freude des Vaters – und der Mutter

24 Hoch frohlockt der Vater eines Gerechten. Wer Vater eines Weisen geworden ist, freut sich seiner.

25 Freuen soll sich dein Vater – und deine Mutter: Es frohlocke, die dich gebar.

Ein weiser Sohn, wie herrlich!

Spr 23,26 Gib dein Herz dem Vater.

Eine weitere Gefahr für den Sohn: Sexuelle Begierden.

26 Gib mir, mein Sohn, dein Herz;

Beim Thema Unzucht/ andere Frauen geht es um die Herzenseinstellung = das Denken. Gott will unser Inneres (vor allem das Denken) regieren, bewohnen.

lass deine Augen Wohlgefallen haben an meinen Wegen;

Warum Augen? Weil unsere Augen dann, wenn sie sich an dem Vater erfreuen, nicht versucht sind, sich an fremden Frauen zu ergötzen.

→ Wie „geben“ wir Gott unser Herz? Indem wir Ihm gehorsam sind, Ihn um Rat fragen und Ihm vertrauen. Dann werden unsere Wünsche und Pläne, die ja im Herzen gebildet werden, mit seinen Gedanken übereinstimmen – zu seiner Freude.

Spr 23,27.28 Nicht der Hure!

27 denn eine tiefe Grube ist die Hure und ein enger Brunnen die Auswärtige!

Die „fremde“ Frau ist wie der Fall in eine „tiefe Grube“ oder in einen „engen Brunnen“. Eine schlimmere Lage kann man sich kaum vorstellen! Ohne Hilfe von außen kommt man dort nicht heraus.

Daher dürfen wir uns niemals auf Intimitäten außerhalb der Ehe einlassen – und scheinen sie zunächst auch noch so harmlos zu sein!

Nur wenn unser Herz wirklich dem Herrn gehört, werden wir vor diesen Sünden bewahrt.

28 Ja, sie lauert auf wie ein Räuber, sie mehrt die Treulosen unter den Menschen.

„Hurerei, Wein und Most nehmen den Verstand weg“, und man kommt „bis auf einen Laib Brot“ (Hos 4,11; Spr 6,26). Sich dem zu entziehen, erfordert Konsequenz und wirkliche Gottesfurcht. Joseph hat gezeigt, wie es geht: Er floh!

Wer sich mit einer Hure einlässt, handelt „treulos“ gegen Gott, der zur Ausübung der Sexualität ausschließlich die Ehe vorgesehen hat. Wer dabei sogar Ehebruch begeht, handelt außerdem treulos gegen seine eigene Frau. Möge keiner von uns, ob Mann oder Frau, dazu beitragen, dass sich „die Treulosen unter den Menschen“ mehren – weder als Verführer(in) noch als Verführte(r)!

Spr 23,29-35 Sieh den Wein nicht an. (Warnung vor Alkoholgenuss)

Trunksucht geht oft mit sexueller Ausschweifung (Spr 23,27.28) einher: „Ihr Zechgelage ist ausgeartet; der Hurerei geben sie sich hin; leidenschaftlich lieben seine Fürsten die Schande“ (Hos 4,18).

29 Wer hat Ach? Wer hat Weh, wer Zänkereien, wer Sorge, wer Wunden ohne Ursache, wer Trübung der Augen?

6 Folgen der Trunksucht:

1. „Ach“ Es geht also um drohendes Unheil.
2. „Weh“ = „Leid“, körperlicher oder seelischer Schmerz
3. „Zank“, weil sich ein Betrunkener oft nicht beherrschen kann
4. „Klagen/Sorge“ über aufkommende Probleme, oft auch Selbstvorwürfe oder Selbstmitleid.
5. „Wunden ohne Ursache“
6. „Trübung der Augen“ = verminderte Urteilsfähigkeit.

30 Die bis spät beim Wein sitzen, die einkehren, Mischtrank zu kosten.

Man macht man den Abend zum „Feier“-Abend. Familie: Es ist zusätzlich traurig, wenn ein Familienmitglied das Haus verlässt, um auswärts „einzukehren“.

31 Sieh den Wein nicht an, wie er rot sich zeigt, wie er im Becher blinkt, geradewegs eingeht.

Die Neigung zum Trinken müssen wir schon im Keim ersticken. „Wehrt den Anfängen“. Als Erstes kommt die „Lust der Augen“ auf.

32 Das Ende davon: Er beißt wie die Schlange und sticht wie die Viper.

Scham, Selbstvorwürfen, Gewissensbissen und Übelkeit geplagt

33 Deine Augen werden Seltsames sehen, dein Herz wird Verdrehtheit reden.

Herz=Denken. Man verliert den klaren Blick, gibt sich Illusionen hin und redet „Dinge“, die er später bereut. Kann dann noch das innere Auge auf den Herrn gerichtet und das Herz von Ihm erfüllt sein (Spr 23,26)?

34 Und du wirst sein wie einer, der im Herzen des Meeres liegt, wie der, der auf der Spitze des Mastbaums liegt:

35 „Sie schlugen mich, es tat mir nicht weh. Sie prügelten mich, ich merkte es nicht. Wann wache ich auf?“

Beschreibung der Empfindungen nach dem Rausch.

Dass er seine Gesundheit ruiniert, seine Stellung und sein Ansehen verliert und vor allem seine Seele preisgibt, kümmert ihn nicht.

Ich will's wieder tun, ihn aufs Neue aufsuchen.“

Man ist nicht bereit, sein Verhalten in Zukunft zu ändern. „Ich will es wieder tun.“ Das ist das gewollte Verharren im Bösen. Die Lust ist übermächtig und lenkt den Willen.

24,1–14: Aspekte der Weisheit – Gebote und Warnungen

Weisheit - als Kraft des Gerechten, inmitten der Ehrfurchtslosen:

Erfolgreiche Pläne;

Erkenntnis,

geistige Kraft (auch bei Problemen);

Sorge um das Los der Mitmenschen.

Spr 24,1.2 Beneide nicht Männer der Bosheit.

24,1 Beneide nicht Männer der Bosheit, hege kein Verlangen, mit ihnen zu sein;

Neid: Spr 24,19; 23,17; Ps 73,3.

„mit ihnen“ Gemeinschaft haben, um „dazu“ zu gehören Spr 19,4.6.

2 denn ihr Herz sinnt auf Gewalttat und ihre Lippen reden Unheil!

sie reden offen über ihre gewalttätigen Gedanken. Ihre Worte sind daher eine Qual für ihre Mitmenschen. Können wir mit solchen Leuten Gemeinschaft pflegen? Das würde uns nur verunreinigen.

Spr 24,3-6 Durch Weisheit wird Haus gebaut und Krieg geführt.

3 Durch Weisheit wird ein Haus gebaut,

durch Einsicht wird es fest gegründet,

Wir: am geistlichen Haus Gottes mitbauen, mit „Gold, Silber, wertvollen Steinen“, nicht mit „Holz, Heu, Stroh“ (1Kor 3,12). D. h.: durch Weisheit gelenkt, die Lehre des Wortes Gottes verbreiten.

4 durch Erkenntnis füllen sich die Kammern

mit allerlei kostbarem, lieblichem Gut.

Segnungen, die wir in der Erkenntnis Gottes und des Herrn Jesus zunehmend genießen. „Wachst aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus“ (2. Pet 3,18).

5 Ein Mann von Weisheit ist in Stärke,

Kraft ohne Weisheit ist „ein blinder Riese“ (vgl. Ri 16,15–21).

ein Mann von Erkenntnis festigt die Kraft;

Voraussetzung: „Erkenntnis“ über unsere eigene Schwachheit. „Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark“ (2Kor 12,10).

Nachlassende Kraft zeugt von nachlassender Erkenntnis.

Nachlassende Erkenntnis ist zurückzuführen auf nachlassende Gemeinschaft mit dem Herrn.

6 denn mit weiser Strategie führst du Krieg

Wozu brauchen wir die Kraft? Für die geistlichen Kriege. Eph 6,12.

„Die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern göttlich mächtig zur Zerstörung von Festungen, indem wir Vernunftschlüsse zerstören“ (2Kor 10,4).

und bei der Menge der Ratgeber ist Heil.

Daher: gemeinsam kämpfen.

Spr 24,7-9 Narrheit und Sünde

7 Weisheiten sind dem Narren zu hoch;

Ein Narr ist ein Mensch, der „Weisheit verachtet“ (Spr 1,7). Sie ist ihm nämlich „zu hoch“. So gibt er sich damit zufrieden, ein Narr zu bleiben – und da ihm Weisheit mangelt, merkt er es noch nicht einmal.

im Tor tut er seinen Mund nicht auf.

Im Tor, wo Recht gesprochen wird (Amos 5,10), schweigt er.

→ Wenn du wenig Wert auf göttliche Weisheit legst, kannst du deinen Mund nicht zum Nutzen anderer auf tun.

8 Wer darauf sinnt, Böses zu tun, den nennt man einen Ränkeschmied.

„Ränkeschmied“: „er schmiedet Böses“ immer wieder (Spr 6,14).

9 Die Sünde ist ein Vorhaben von Narrheit,

Deshalb ist Fasching sündig.

und der Spötter ist für die Menschen ein Gräuel.

Er ist abstoßend.

Spr 24,10-12 Rette die Schwachen am Tage der Not.

10 Zeigst du dich schlaff am Tag der Not,

wird notdürftig sein deine Kraft.

Hier mangelt es an Weisheit, denn in Vers 5 lernten wir, dass „der weise Mann stark ist“ und „seine Kraft befestigt“.

11 Rette, die zum Tode geschleppt werden,

und die zur Schlachtung hin wanken: O halte sie zurück!

Weisheit zeigt sich auch darin, dass man versucht, solchen zu helfen, die dem Tod entgegengehen.

2Tim 2,25f: „... in Sanftmut die, die sich dagegenstellen, in Zucht nehmen, ob Gott ihnen etwa Buße gebe zur Erkenntnis der Wahrheit und sie wieder nüchtern werden aus der Schlinge des Teufels, von dem sie <lebend> gefangen genommen worden sind, ihm zu Willen [zu sein].“

12 Sagst du: „Siehe, wir wussten nichts davon!“,

– **wird nicht er, der die Herzen prüft, es merken,**

und der auf deine Seele achthat, es wissen?,

1Sam 2,3: ein Gott des Wissens ist Jahweh, und bei ihm sind die Taten wohl abgewogen. (abgemessen; ausgemessen; geprüft; richtig; d. h.: er wägt sein Tun und Handeln ab.)

und er wird dem Menschen vergelten nach seinem Tun.

Spr 24,13.14 Iss Weisheit, sie ist süß und verschafft dir eine Zukunft.

13 Iss Honig, mein Sohn, denn er ist gut;

und Wabenhonig ist deinem Gaumen süß.

Hier ist Honig ein Bild von der Weisheit (s. V. 14; anders als in Spr 25,16.27). Der Sohn soll also die Weisheit als etwas Vorzügliches genießen und sie in sich aufnehmen.

Honigseim = unbehandelter Honig, wie er aus der Wabe fließt.

Die göttliche Weisheit: Gott hat sie uns unverfälscht in seinem Wort mitgeteilt.

„Die Rechte des HERRN sind süßer als Honig und Honigseim“ (Ps 19,10.11).

14 Ebenso betrachte für deine Seele die Weisheit:

Hast du sie gefunden, gibt es eine Zukunft und deine Hoffnung wird nicht zunichte.

Durch die Weisheit wird uns eine sichere „Zukunft“ zuteil

Spr 3,16: Länge der Tage ist in ihrer Rechten, in ihrer Linken sind Reichtum und Ehre.

„Die Hoffnung beschämt nicht“, sie wird nicht enttäuschen. (Röm 5,5).

24,15–22: Verhältnis zwischen Gerechten und Ehrfurchtslosen

Spr 24,15: Lauere nicht auf die Wohnung des Gerechten

15 Lauere nicht, Ehrfurchtsloser, auf die Wohnung des Gerechten!

Zerstöre nicht seine Lagerstätte!

Es lohnt sich für den Ehrfurchtslosen nicht, dem Gerechten zu schaden. Es ist nutzlos.

Die Aufforderung nicht in erster Linie zum Schutz des Gerechten, sondern um dem Ehrfurchtslosen die Nutzlosigkeit seines Vorhabens vorzustellen.

Spr 24,16: Das Los des Gerechten und des Ehrfurchtslosen

16 Ja, der Gerechte fällt siebenmal und steht wieder auf,

Sieben= symbolisch: Vollzahl.

„In sechs Bedrängnissen wird er dich retten, und in sieben wird dich kein Unglück antasten“ (Hiob 5,19). Gott wird uns immer wieder aufhelfen.

doch die Ehrfurchtslosen stürzen hin im Unglück.

Spr 24,17.18: Freue dich nicht, wenn dein Feind fällt, dass er dann nicht auf dich falle.

**17 Freue dich nicht, wenn dein Feind fällt;
dein Herz frohlocke nicht, wenn er strauchelt,**

Schadenfreude (auch über den Fall des Feindes) ist immer Sünde:

Spr 17,5: Wer über den Armen spottet, verhöhnt seinen Macher. Wer über Unglück sich freut, bleibt nicht ungestraft.

Sag/Denke nicht: „Das geschieht ihm recht!“ – unseren Feind lieben (Mt 5,44).

Ein endgültiger „Fall“ wäre katastrophal. Gott will, dass er gerettet wird (1Tim 2,4).

**18 damit nicht Jahweh es sehe und es böse sei in seinen Augen
und er seinen Zorn von jenem abwende.**

Er kann seinen Zorn von unserem Feind „abwenden“. Auf wen fällt sein Zorn dann?

Spr 24,19.20: Erzürne dich nicht über die Bösgesinnten, er hat keine Zukunft.

**19 Erzürne dich nicht über die Bösgesinnten!
Ereifere dich nicht über die Ehrfurchtslosen;**

24,19 = Ps 37,4.

Zorn und Neid entsteht, wenn es anderen (vermeintlich) zu gut geht.

Zorn über die Übeltäter entsteht, wenn wir sehen, dass Gott anscheinend nicht richterlich eingreift.

Neid entsteht, wenn wir unsere eigene Situation mit den scheinbar guten Umständen der Ehrfurchtslosen vergleichen. Doch der Blick in die Zukunft öffnet uns die Augen (Ps 73,3.17: „bis ich hineinging ins Heiligtum des Starken und ihr Ende bedachte“):

20 denn für den Bösen gibt es keine Zukunft:

Hölle ist, wo Gott nicht mehr hinschaut. Keine Hoffnung (1Thes 4,13), „keine Zukunft“.

Für den Mann des Friedens gibt es eine Zukunft“ (Ps 37,37).

Die Leuchte der Ehrfurchtslosen wird erlöschen.

Sie wird ihm dort keinen einzigen Lichtstrahl bieten.

Spr 24,21.22 Fürchte Jahweh und den König.

21 Mein Sohn, fürchte Jahweh und den König!

ungerechte Regierung anzuerkennen und zu fürchten. Gehorchen müssen wir ihr jedoch nicht, wenn ihre Forderung dem Willen Gottes widerspricht.

Mit Aufrührern lass dich nicht ein,

Gehorsamsverweigerung darf nicht in Rebellion ausarten.

**22 denn plötzlich erhebt sich ihr Unglück;
und ihrer beider Untergang, wer kennt ihn?**

Aufstand gegen die Regierung führt ins „Verderben“, Untergang: z. B. Absalom, Adonija und Theudas schmerzlich erfahren müssen. Absalom: 2Sam 15,12; 18,9–15; Adonija: 1Kön 1,5; 2,22–25; Theudas: Apg 5,36.

24,23-34: Auch die folgenden Sprüche sind von Weisen

23 Auch diese sind von Weisen:

Es werden Grundsätze aufgegriffen, die auch Salomo behandelt hat:

Spr 24,23–29: Gerechtes und gnädiges Handeln

Spr 24,30–34: Warnung vor Faulheit

Unser Urteil ist oft geprägt von persönlichen Eindrücken. Daher sind die Aufrufe zu einem gerechten Urteil in V. 23–25 so wichtig. Gleichzeitig muss auch die Gnade im Auge behalten werden (V. 28.29).

Spr 24,23–27: Kein Parteiwesen im Gericht. Rechtes Urteil bringt Segen.

Die Person ansehen im Gericht ist nie gut.

Spr 18,5: Es ist nicht gut, das Angesicht eines Ehrfurchtslosen zu erheben, um den Gerechten zu beugen im Gericht.

Spr 28,21: Angesicht bevorzugen ist nicht gut.

Ihr sollt im Gericht nicht die Person ansehen“; „denn es ist kein Ansehen der Person bei Gott“ (5Mo 1,17; Röm 2,11).

3Mo 19,15; 5Mo 16,19; Jes 10,2; Hiob 32,21.22; Eph 6,9; Kol 3,25.

Im Beruf, in der Familie, im Gemeindeleben – immer wieder müssen wir eine Angelegenheit beurteilen. Gott will, dass wir dabei nicht die Person ansehen. Für eine gerechte Beurteilung einer Situation müssen wir soziale Stellung, Geschlecht, Herkunft, usw. der beteiligten Personen außer Acht lassen. Auch persönliche Beziehungen dürfen keine Rolle spielen.

Auch keine Pauschalurteile fällen, sondern Rücksicht nehmen auf die individuellen Umstände.

→ Es muss nicht unbedingt um ein falsches Urteil gehen. Auch Gleichgültigkeit gegenüber dem Recht einer geringen Person ist verwerflich.

24 Wer zum Ehrfurchtslosen sagt: „Du bist gerecht“,

Dadurch wird der Ehrfurchtslose in seinem Betragen bestätigt und wird „zu Schlimmerem fortschreiten“ (2Tim 3,13).

den verfluchen Volksscharen, verwünschen Stämme (heb: ummim).

Das wird verständlicherweise großen Unmut bei denen hervorrufen, die ein gesundes Gerechtigkeitsempfinden haben – und das ist bei den meisten Menschen der Fall

25 Doch denen, die recht richten (entscheiden, urteilen),

geht es wohl: Segnung mit Gutem kommt über sie.

26 Die Lippen küsst, wer richtige Antwort gibt.

offen, ehrlich und respektvoll. So beweisen wir jener Person unsere Zuneigung. Wir werden sie gewinnen. Sie wird verspüren, dass wir es gut mit ihr meinen.

Spr 24,27 Zuerst die Arbeit draußen, dann das Eigenheim

27 Besorge draußen deine Arbeit und bestelle sie dir auf dem Feld;

danach magst du bauen dein Haus.

Folglich soll der Mann vor der Ehe eine Berufsausbildung abgeschlossen haben und „draußen seine Arbeit besorgt“ haben, also bereits Geld verdienen.

Es soll eine Grundlage für das Hervorbringen von (geistlicher) Frucht gelegt worden sein. Ein gewisses Maß an Reife und Bibelkenntnis ist vor dem Heiraten unerlässlich. (Sie soll den Mann erfolgreich fragen können. 1Kor 14,35.)

Spr 24,28.29: Keine Vergeltung für Privatsachen vor Gericht.

28 Werde nicht ohne Anlass Zeuge gegen deinen Nächsten.

Es kann sein, dass unser Nächster (Glaubensbruder, Verwandter, Nachbar, Kollege) in einen Rechtsstreit verwickelt ist. Wenn keine Ursache gegen ihn vorliegt, dürfen wir nicht gegen ihn zeugen. Ps 69,5 109,3.

Solltest du denn täuschen mit deinen Lippen?

Wer gegen den Nächsten ohne Ursache zeugt, legt falsches Zeugnis ab; er „**täuscht mit seinen Lippen**“ und bereitet diesem großen Schaden (siehe 25,18). Der alles Sehende und Hörende Gott wird es ihm eines Tages vor Augen stellen (Ps 50,19-21) und ihn mit dem Fluch verfluchen, der über jeden kommt, der seine Gebote verachtet (siehe 2Mo 20,16).

29 Sag nicht: „Wie er mir getan, so will ich ihm tun, will dem Mann vergelten nach seinem Tun.“

Wer gegen den Nächsten zeugt, tut das häufig aus Vergeltungssucht. Dieser habe ihm Unrecht getan, und jetzt will er ihm mit gleicher Münze heimzahlen. Damit tut er etwas, das der HERR seinem Volk ausdrücklich verboten hat: „Du sollst dich nicht rächen und den Kindern deines Volkes nichts nachtragen“ (3Mo 19,18). Sich zu rächen ist des Heiligen unwürdig; denn er hat vom Herrn gelernt, „der, gescholten, nicht widerspricht, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet“ (1Pet 2,23). Petrus fordert uns im gleichen Brief auf: „Vergeltet nicht Böses mit Bösem, Scheltwort mit Scheltwort“ (1Pet 3,9; siehe auch Röm 12,17; 1Thes 5,15); und von Paulus hören wir: „Vergeltet niemand Böses mit Bösem... Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten“ (Röm 12,21).

„Seht zu, dass niemand Böses mit Bösem jemand vergelte!“ 1Thes 5,15;
vgl. Spr 20,22; 3Mo 19,18.

Spr 24,30–34: Unterweisung von Faulheit des anderen: Faulheit bringt Armut

Das Prinzip der Arbeit hat Gott schon vor dem Sündenfall eingesetzt. Adam hatte Freude an seiner Arbeit. Mühsam wurde sie erst, als Gott dann den Erdboden verfluchen musste: „Im Schweiß deines Angesichts wirst du dein Brot essen“ (1Mo 3,17–19). Seitdem macht Arbeit nicht immer Spaß – und das verleitet uns zur Faulheit.

30 Am Feld eines Faulen kam ich vorbei und am Weinberg eines Menschen, dem es an Herzsinn mangelte;

Faulheit bleibt nicht verborgen. Ihre Folgen sind wie dieses „Feld“ für jeden sichtbar. Faulheit zeugt von „Unverständnis“.

„Der Faule ist weiser in seinen Augen als sieben, die verständig antworten“ (Spr 26,16). Doch Gottes Wort belehrt uns, dass der Weise niemals faul ist (Spr 6,6: Geh zur Ameise, [du] Fauler; sieh ihre Wege an und werde weise.).

31 und – siehe! – er war ganz mit Nesseln überwachsen.

Seine Fläche war mit Unkraut bedeckt, seine Steinmauer war eingerissen.

Wenn du faul bist im Studieren des Wortes Gottes, wird deine Freude („Weinberg“) von sündigen Gewohnheiten („Disteln“) überwuchert. Du wirst nicht mehr die göttliche Grenze zwischen Gut und Böse erkennen („Mauer einreißen“). Als Antwort wird Gott dir den „Zaun wegnehmen“, d. h. dir seine Bewahrung versagen, damit du wieder zur Besinnung kommst

32 Und ich schaute hin, richtete mein Herz darauf,

betrachtete es und empfing Unterweisung:

Wir lernen aus der Torheit anderer (Spr 19,25). Dann brauchen wir solche negativen Erfahrungen nicht selbst zu machen.

33 „Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer,

ein wenig Händeverschränken, um zu liegen,

34 und deine Armut kommt wie ein Stürmer,

dein Mangel wie ein schildbewehrter Mann.“

Gott hat uns die Arbeit auferlegt, damit wir sie nutzbringend ausführen. Täten wir es nicht, würden wir die uns von Ihm anvertrauten Fähigkeiten und irdischen Güter sträflich vernachlässigen.

Die Bibel berichtet von einigen Personen, denen ihr Schlaf zum Verhängnis wurde, z. B. Sisera, Simson und Eutyclus.

„Wache auf, der du schläfst, und stehe auf aus den Toten“ (Eph 5,14). Paulus war in seinem Fleiß vorbildlich und ermahnte die Ältesten von Ephesus: „Darum wacht, und denkt daran, dass ich drei Jahre lang Nacht und Tag nicht aufgehört habe, einen jeden mit Tränen zu ermahnen“ (Apg 20,31.34).

Das richtige Heilmittel gegen Faulheit ist nicht Aktionismus, sondern Christus. Die Liebe zu Ihm sollte uns motivieren, sowohl im irdischen als auch im geistlichen Bereich fleißig zu sein.

V: 25,1-29,27: Sammlung von Sprüchen Salomos, gesammelt von Hiskias Leuten

25,1 Auch diese sind Sprüche Salomos, [Sprüche,] die die Männer Hiskias, des Königs von Juda, zusammengetragen haben.

Dieser vierte Teil des Buches besteht wieder aus Sprüchen Salomos, die aber erst ca. 250 Jahre nach seinem Tod von „den Männern Hiskias, des Königs von Juda“, unter der Leitung des Heiligen Geistes zusammengetragen wurden (Spr 25,1). Es gibt dabei etliche Verse, die sich aus früheren Kapiteln hier wiederholen, was aber sicher seinen guten Grund hat.

25,1-28: Weiser Umgang mit Mitmenschen

in Wort und Tat. Im Zusammenhang damit ist auch die Selbstbeherrschung ein wichtiges Thema. Über alles hat der „König“ ein wachsames Auge, weswegen die ersten Verse ihm gewidmet sind.

Spr 25,1–5: Der weise König

Dieser große Teil der Sprüche (K. 25–29) beginnt damit, die einflussreichste Person, nämlich den König, in seiner Weisheit zu beschreiben.

**2 Gottes Ehre ist es, eine Sache zu verbergen;
der Könige Ehre ist es, eine Sache zu ergründen.**

Ein König hat die Aufgabe, in seinem Reich alles gründlich zu untersuchen. Nur dann kann er ein gerechtes Urteil sprechen, das zu seiner „Ehre“ dient.

**3 Die Himmel an Höhe und die Erde an Tiefe
und das Herz der Könige sind unerforschlich.**

Frage: ob Gott „das Herz eines Königs immer neigt/lenkt, „wohin immer er will“ (Spr 21,1)?

Antw.: das ist keine absolute Aussage, die für jeden König gilt. Der König der sündigt, wird zwar toleriert, aber d. h.: nicht, dass alle Entscheidungen des bösen Königs von Gott gewirkt sind.

**4 Entferne die Schlacken vom Silber,
und ein Gerät geht hervor für den Goldschmied.**

**5 Entferne den Ehrfurchtslosen von dem König,
und sein Thron wird fest durch Gerechtigkeit.**

Die „Schlacken“ = der Ehrfurchtslose

„Silber“ = der König als Herrscher,

der „Goldschmied“ = der König als Richter.

→ Der Ehrfurchtslose soll sich keiner Gunst am Hof erfreuen. Ihn als Berater „vor dem König“ zu haben, würde gerechte Entscheidungen behindern. Und das würde den Thron des Königs zum Wanken bringen.

Salomo „entfernte“ beim Antritt seiner Herrschaft seine ehrfurchtslosen Widersacher Adonija, Abjathar, Joab und Simei (1Kön 2,13–46). → „Und das Königtum wurde befestigt in der Hand Salomos.“

// (Spr 16,12)

Spr 24,6.7: Weiser Umgang mit dem König

**6 Brüste dich nicht vor dem König
und stelle dich nicht an den Platz der Großen.**

**7 Ja, besser man sagt zu dir: „Komm hier herauf!“,
als dass man dich erniedrige vor einem Edlen,**

Wir alle neigen mehr oder weniger dazu, uns in einem guten Licht darzustellen: „Die meisten Menschen rufen ein jeder seine Güte aus“ (Spr 20,6). Vor allem bei höher gestellten Menschen suchen wir gerne Anerkennung. Das schmeichelt besonders.

Überzogene Selbstdarstellung drückt sich nicht nur in Worten, sondern oft auch in einem entsprechenden Verhalten aus. Man drängt sich nach vorne. Deshalb warnt der Herr Jesus: „Wenn du von jemand zur Hochzeit geladen wirst, so lege dich nicht auf den ersten Platz“ (Lk 14,8). Wer den „Platz der Großen“ wählt, leidet an Selbstüberschätzung. Die Gefahr ist gebannt, wenn wir der Ermahnung aus Römer 12,3 folgen, „nicht höher von sich zu denken, als zu denken sich gebührt“.

„Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden“ (Lk 14,11). Er hatte „sich selbst erniedrigt“ und wurde darum von Gott hoch erhoben (Phil 2,7–9).

den deine Augen [doch] gesehen hatten.

Besonders dreist ist es, den „Platz der Großen“ einzunehmen, obwohl man „doch gesehen“ hat, dass ehrenvolle Gäste („Edle“) da sind. Wie peinlich, dann seinen Platz verlassen zu müssen, um beschämt zu erkennen, weit unter ihnen zu stehen!

Spr 25,8-10: Weiser Umgang im Rechtsstreit

Den Einfluss, den unsere Worte ausüben, dürfen wir nicht unterschätzen. Daher werden wir immer wieder ermahnt, weise und ohne Trug zu reden. Sowohl vor hochgestellten Personen (V. 6,7) als auch bei einem Rechtsstreit (V. 8–10) und schließlich im täglichen Leben (V. 11–15).

8 Geh nicht eilig aus zu einem Rechtsstreit.

Was willst du sonst hinterher tun, wenn dein Nächster dich beschämt?

Wir meinen gerne, dass wir im Recht sind. Wir stehen in Gefahr, dem Nächsten voreilig etwas vorzuwerfen oder ihn anzuklagen. Doch was ist, wenn dieser bei uns einen Fehler aufdeckt? Wir werden uns „beschämt“ zurückziehen müssen (vgl. Spr 18,17).

→ 1Korinther 6,7: „Es ist nun schon überhaupt ein Fehler an euch, dass ihr Rechtshändler miteinander habt. Warum lasst ihr euch nicht lieber unrecht tun? Warum lasst ihr euch nicht lieber übervorteilen?“

**9 Trage deinen Rechtsstreit aus mit deinem Nächsten,
aber das Geheimnis eines anderen enthülle nicht,**

Wenn es wirklich dazu kommt, dass wir mit unserem Nächsten über eine Sache streiten, sollten wir dabei aber niemals über intime Angelegenheiten anderer reden. Es besteht die Gefahr, dass wir zum Zweck unserer Verteidigung Sachverhalte erwähnen, die nur uns bekannt sind und einen anderen bloßstellen (Spr 20,19: Geheimnis enthüllt, wer mit Verleumdung umhergeht).

**10 damit nicht dich schmähe, wer davon hört,
und das üble Gerede um dich kein Ende nehme.**

Ein aufrichtig urteilender Zuhörer wird entrüstet sein („schmähen“), wenn er bemerkt, dass wir „das Geheimnis eines anderen“ enthüllt haben. Denn wir haben das in uns gesetzte Vertrauen missbraucht und zerstört. Dieser Makel wird lange an uns haften. Wir stehen dann in dem „üblen Ruf“, dass man mit uns keinen vertrauten Umgang haben kann.

Spr 25,11-14: Weiser Umgang in der Kommunikation (Der Wert des rechten Wortes)

**11 Goldene Äpfel in silbernen Schalen,
<so> ist ein Wort, geredet zu seiner Zeit.**

Es ist wie das Genießen einer angenehmen Frucht („Äpfel“), wenn ein gutes Wort in angemessener Weise gesagt wird.

// Spr 15,23: Freude wird dem Mann <zuteil> bei <treffender> Antwort seines Mundes; und ein Wort zu seiner Zeit – wie gut!

12 Ein goldener Ohrring und ein Halsschmuck von Feingold, <so> ist ein weiser Mahner dem hörenden Ohr.

Gold war zur Zeit Salomos das wertvollste Material. So wertvoll ist jemand, der einen weisen, also berechtigten und hilfreichen Tadel in ein „hörendes Ohr“ spricht.

Und: Wir sollten uns glücklich schätzen, wenn UNS jemand weise tadelt und zurechtweist.

Spr 6,23: die Mahnungen der Zucht sind der Weg des Lebens.

13 Wie eine Schneekühlung am Erntetag, <so> ist ein treuer Bote seinen Sendern: Er erquickt die Seele seines Herrn.

Dieser Bote ist treu, weil er offenbar auf die „Worte der Wahrheit“ gehört hat, die sein Herr ihm mitgeteilt hat (Spr 22,21), und er nun dessen Gedanken und Worte zuverlässig und unverfälscht weitergibt. Das ist für seinen Herrn wohltuend wie eine Kühlung an einem heißen Tag.

Anwendung: Wir als Boten des Evangeliums: als „Gesandte für Christus“: wir sollen die göttlichen Wahrheiten weitergeben.

„wir verfälschen nicht, wie die Vielen, das Wort Gottes, sondern als aus Lauterkeit, sondern als aus Gott, vor Gott, reden wir in Christus“ (2Kor 2,17) – zu Gottes „Erquickung“!

2Kor 5,20: Wir sind also Botschafter für Christus, [und zwar] so, dass Gott durch uns aufruft. Wir flehen an Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott.

14 Nebelschwaden und Wind, doch kein Regen,

anhaltende Dürreperioden gab es oft in Israel. Wolken, aber kein Wasser. Wie enttäuschend. „Wolken ohne Wasser, von Winden hingetrieben“ (Jud 12).

<so> ist ein Mann, der mit erlogener Gabe prahlt.

(d. h.: mit einer Gabe, der er zu geben verspricht, aber nicht gibt.)

Ebenso enttäuschend sind großartige Versprechungen, die nicht eingehalten werden. Der angekündigte Segen („Regen“) bleibt aus.

Spr 25,15: Mäßigkeit im Gericht

15 Durch Langmut wird ein Richter gewonnen; und eine sanfte Zunge zerbricht Knochen.

Um ein Herz zu erreichen, sind Langmut und Milde erfolgreicher als hitzige und harte Worte. Dadurch kann man sogar einen Richter (oder Fürsten; FußEU) überreden. Ruhige und sachliche Worte, mit Ausdauer vorgebracht, erreichen bei ihm mehr als Polemik oder Opposition.

Spr 15,1: Eine sanfte Antwort wendet Grimm ab.

Gideon war darin vorbildlich und hat durch seine „milde Zunge“ die „Knochen“, d. h. den harten Widerstand der Ephraimiter, gebrochen (Ri 8,1–3). So ein mildes Wort ist entwaffnend. Auch Petrus antwortete ruhig und sachlich, als jüdische Christen mit ihm „stritten“ und ihm vorwarfen, bei dem Römer Kornelius eingekehrt zu sein. Am Ende „beruhigten sie sich und verherrlichten Gott“ (Apg 11,1–18).

→ Die Weisheit hilft uns, auf einen unberechtigten Vorwurf mit sanfter Beharrlichkeit sachlich zu antworten.

Spr 25,16: Mäßigkeit im Essen von Süßem

16 Hast du Honig gefunden, iss [nur] deinen Bedarf, damit du seiner nicht satt werdest und ihn ausspeist.

Die Süße des Honigs verdriest, sobald man zu viel genießt. Daher: Selbstbeherrschung!

Nichts soll mich beherrschen. Jede Art von irdischen Annehmlichkeiten und Freuden Das führt leicht zu zügelloser Leidenschaft.

Honig wird auch für die geschlechtliche Sünde als Bild verwendet:

„Fürwahr, Wabenhonig trieft von den Lippen der Fremden und glatter als Öl ist ihr Gaumen.“ (Spr 5,3).
Amnon... Tamar liebte – was noch erlaubt ist. Dann krank vor Liebe – was nicht mehr gut war. →
vergewaltigte er sie → hasste er sie „mit sehr großem Hass“ (2Sam 13,1–15).

Spr 25,17: Mäßigkeit bei Hausbesuchen

**17 <So> mach deinen Fuß rar im Haus deines Nächsten,
damit er deiner nicht satt werde und dich hasse.**

Zuviel Kontakt mit dem „Nächsten“ schadet der Beziehung. Gefahr, dass wir uns zu sehr in seine
Angelegenheiten einmischen. Das wird ihm dann lästig. (Auch stellt man dann mal Fehler fest ...)

Spr 25,18: Feingefühl im Gericht

18 Streithammer und Schwert und scharfer Pfeil:

<so> der Mann, der als Lügenzeuge aussagt gegen seinen Nächsten.

Folge von Hass ist Verleumdung.

Hier: Die niederschmetternde Wirkung der Falschaussage.

wie ein „Hammer“, der den Ruf und die Existenz zerstört,

wie ein „Schwert“, das die Seele verwundet, und

wie ein „Pfeil“, der in das Herz dringt und die Beziehung vergiftet.

Spr 25,19 Weiser Umgang mit Treulosen am Tag der Not

19 Brechender Zahn und wankender Fuß:

<so> das Vertrauen auf einen Treulosen am Tag der Not.

Mit einem „zerbrochenen Zahn“ bleibt man hungrig,

mit einem „wankenden Fuß“ stürzt man.

Das sind die Erfahrungen, die jemand macht, der sein Vertrauen auf einen „Treulosen“ gesetzt hat.

→ Lass nie jemand im Stich, der dir sein Vertrauen geschenkt hat!

Ps 55,13: denn nicht ein Feind höhnt mich (das würde ich ertragen),

nicht mein Hasser tut groß gegen mich (vor ihm würde ich mich verbergen),

sondern du, ein Mensch meinesgleichen, mein Freund und mein Vertrauter,

die wir miteinander süßen Umgang pflegten, zum Haus Gottes schritten im Gedränge.

Ein echter Freund „liebt zu aller Zeit, und als Bruder für die Notzeit wird er geboren“ (Spr 17,17).

Spr 25,20: Weiser Umgang mit Trauernden

20 Einer, der das Kleid ablegt am Tag der Kälte, Essig auf Natron:

<so>, wer Lieder singt einem missmutigen Herzen.

Oft mangelt es an Taktgefühl.

Wer an einem kalten Tag so tut, als wäre es warm, gleicht dem, der die Trauer im Herzen eines anderen
mit Fröhlichkeit („Lieder“) überspielen will. Auf solche Weise kann man nicht trösten. Es wühlt das Herz des
Leidenden nur noch mehr auf. Es schäumt, wie wenn man Essig mit Natron vermischt.

Das richtige Verhalten: „Weint mit den Weinenden.“ „Tröstet die Kleinmütigen“ (Röm 12,15; 1Thes
5,14). - auch mit tröstenden Liedern kann man trösten.

Spr 25,21.22 Weiser Umgang mit dem Feind

25,21 = ca. Spr 21,9.

Zit im NT. Röm 12,20

**21 Hungert deinen Hasser, so speise ihn mit Brot,
dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser;**

Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde“, „tut wohl denen, die euch hassen“ (Mt 5,43.44; Lk 6,27). Doch wie
schwer fällt uns das oft! Unser „Gerechtigkeitssinn“ steht unserer Liebe im Weg.

**22 denn du häufst feurige Kohlen auf sein Haupt,
und Jahweh wird dir vergelten.**

Das bedeutet, dass er beschämt wird und sein Gewissen in Tätigkeit kommt. Dies ist für ihn unerträglich, wie glühende Kohlen auf dem Kopf. Damit ist aber ein erstes Ziel erreicht. Wir haben unserer Verantwortung entsprochen, und das wird der Herr „vergelt“.

Je nach Herzenszustand führen die glühenden Kohlen diesen „Hasser“ dann zur Einsicht, oder sie verhärten sein Herz noch mehr. In diesem Fall werden sie ihm zum Verhängnis. Sie werden „auf ihn herabfallen“ und Gott wird ihn „ins Feuer stürzen“ (Ps 140,11). Er kann sich nicht beschweren, die Gnade sei ihm nicht angeboten worden. Er kann sich auch nicht beschweren, die Christen hätten sich alle unchristlich verhalten. Er hat die ihm erwiesene Wohltat bewusst ignoriert.

Spr 25,23: Mit Ohrenbläsern

23 Nordwind gebiert Regen und heimliche Zunge erzürnte Gesichter.

Regen, den der Nordwind bringt, ist in Palästina (wie auch bei uns) oft unangenehm kalt. Die Nässe wird einem richtig ins Gesicht gepeitscht. Geadeso ist es, wenn ich beobachte, wie zwei miteinander tuscheln („heimliche Zunge“). Reden sie über mich? Haben sie ein Geheimnis, von dem ich nichts wissen darf? Die Pluralform „verdrießliche Gesichter“ zeigt, dass offenbar auch andere davon betroffen sind.

Die Belehrung ist klar: Wenn wir uns als Ohrenbläser oder Verleumder betätigen, verursachen wir Kälte, Misstrauen und Unfrieden. Stattdessen sollen wir offen und ehrlich miteinander umgehen.

Spr 25,24: Mit einer zänkischen Frau

Da wird wohl nicht die Ehefrau gemeint sein. Oder doch?

24 Besser im Dachwinkel wohnen als eine zänkische Frau und ein gemeinsames Haus.

Eine Ehe sollte eigentlich geprägt sein durch Liebe und gegenseitige Rücksichtnahme. Das Ehepaar bewohnt ein gemeinsames Haus und verfolgt gemeinsame Interessen. Wie passt dazu der permanente Zank eines Ehepartners? Es zeugt nur von Unzufriedenheit und Egoismus. Diese Frau trägt eine Mitschuld, wenn sich ihr Mann immer mehr von ihr distanziert und schlimmstenfalls auszieht („Dachwinkel“).

Spr 25,25: Mit eine gute Nachricht von ferne

25 Kühles Wasser auf eine lechzende Seele: «so» eine gute Nachricht aus fernem Lande.

Bis eine Nachricht aus fernem Land eintrifft, vergeht viel Zeit. Vielleicht wurde sie schon sehnsüchtig erwartet. Wie erleichtert ist man, wenn sie dann endlich eintrifft und man hören darf: „Es ist alles gut!“
→ Wenn du der ernst gemeinten Aufforderung „Lass mal wieder was von dir hören!“ Folge leistest, kannst du dem anderen sicher eine große Freude bereiten.

Fazit: Manchmal erleben wir gerade in unserem nächsten Umfeld falsches Zeugnis, taktlose Worte, heimliche Zungen und beständige Zänkereien (V. 18.20.23.24). Umso erfreuter sind wir dann über gute Worte von Personen, die uns bisher gar nicht so nahe standen, sozusagen „aus fernem Land“.

Spr 25,26: Mit dem Ehrfurchtslosen

26 Getrübte Quelle und verderbter Brunnen: «so» der Gerechte, der vor dem Ehrfurchtslosen wankt.

Das kann bedeuten, dass dieser zuschauen konnte, wie der Gerechte zu Fall kam.

Oder, dass er sich aus Angst vor dem Ehrfurchtslosen zu einem falschen Schritt hat hinreißen lassen.

Beides raubt ihm Ansehen und Kraft. Dieser Gerechte kann – zumindest vorübergehend – nicht mehr zum Segen anderer benutzt werden. Er ist ein „verdorbener Brunnen“.

(pos. Bsp: Abraham 1Mo 14,17–24)

Spr 25,27: Mit schwer erforschbaren Dingen

27 Viel Honig essen ist nicht gut,

aber schwere (i. S. v.: schwerlastende) Dinge erforschen [ist] Ehre.

wie V. 16.17: Thema Selbstbeherrschung. V. 16 warnte uns vor übermäßigem Genuss von Honig, damit wir seiner nicht überdrüssig würden. Hier wird der übermäßige Genuss von Honig zu einem Vergleich herangezogen.

Vgl. **F. Delitzsch (Biblischer Kommentar)** und **B. Peters (Das Buch der Sprüche, CLV)** zu dieser Stelle.

Übermäßiger Genuss süßer Annehmlichkeiten, ist nicht gut. Stattdessen beschäftigt man sich lieber mit Tiefgründigerem, denn das ehrt einen.

Spr 25,28: Mit dem eigenen Geist (Selbstbeherrschung)

28 Eine durchbrochene Stadt ohne Mauer:

«so» der Mann, dessen Geist ohne Beherrschung ist.

Selbstbeherrschung (2. Petrus 1,5–7): Wenn sie fehlt, sind wir jedem Angriff des Teufels ausgesetzt – wie eine „aufgebrochene Stadt ohne Mauer“. Deswegen: „Gebt nicht Raum dem Teufel“ (Eph 4,27).

Ohne MAUER: Aus Sorglosigkeit wurde diese Stadt nicht mit einer Mauer gesichert. So konnte sie leicht durch äußere Einflüsse „aufgebrochen“ werden. Wenn wir meinen, uns gehen lassen zu dürfen, genügt ein Impuls von außen, und wir verlieren die „Beherrschung unseres Geistes“. Dann werden wir unfreundlich, frech, ausfallend, polemisch, zornig oder gar jähzornig.

26,1-28: Vier Menschentypen, vor denen gewarnt werden muss

Spr 26,1–12: Der Tor

Spr 26,13–16: Der Faule

Spr 26,17–22: Der Streitverursacher

Spr 26,23–28: Der Trügerische

Was alle V. zusammen haben: Wer ist ein Tor und wie geht man mit Toren um.

26,1–12: Der Tor (und wie man mit ihm umgeht)

Spr 26,1 Ehre für einen Toren – passt nicht.

26,1 Wie Schnee zum Sommer und Regen zur Ernte, so wenig passt Ehre für den Toren.

Schnee im Sommer und Regen in der Erntezeit ist nicht nur unnormale, sondern auch schädlich (1. Sam 12,17). Dies ist kein Widerspruch zu Spr 25,13, denn dort geht es nur um „Kühlung des Schnees“, d. h. „wie von Schnee“ („Wie Kühlung durch Schnee“).

„Es gibt ein Übel, das ich unter der Sonne gesehen habe, wie ein Irrtum, der vom Machthaber ausgeht: Die Torheit wird in große Würden eingesetzt“ (Pred 10,5.6). Der Tor weiß eine solche Ehre weder zu würdigen noch nützlich einzusetzen (Spr 19,10). Im Gegenteil: Er verhindert den Segen, den andere in seiner Position ausgeteilt hätten.

Spr 26,2 Ein grundloser Fluch trifft nicht ein.

2 Wie der Sperling im Flattern, wie die Schwalbe im Fliegen, so ein grundloser Fluch: Er trifft nicht ein.

Es wird in der Welt bei jeder Kleinigkeit geflucht, grundlos, oft unbewusst. Fluch: Gegenteil von Segen (1Mo 27,12). - Doch Gott sorgt dafür, dass ein Fluch, der jeder Grundlage entbehrt, nicht eintrifft. Er lenkt die Umstände glücklicherweise so, dass der Fluch, wie ein ruhelos flatternder Sperling, sein Ziel verfehlt. Und wie die Schwalbe auf und davon fliegt, ist der Fluch unversehens verschwunden.

Bileam sollte das Volk Israel „verfluchen; aber unser Gott verwandelte den Fluch in Segen“ (Neh 13,2).

Wenn wer flucht, bete: „Mögen sie fluchen, du (Jahweh) aber segne!“ (Ps 109,28).

Spr 26,3 Die Rute für den Rücken des Toren

3 Die Peitsche dem Pferd, der Zaum dem Esel und die Rute dem Rücken der Toren.

Tiere lernen nur dadurch, dass man ihnen Schmerzen zufügt. Ebenso ist es beim Toren. Er „hat keine Lust an Verständnis“ (Spr 18,2) und kann nur durch den Stock gelenkt werden (Spr 19,29).

Aber selbst das ist oft erfolglos: „Ein Verweis dringt bei einem Verständigen tiefer ein als hundert Schläge bei einem Toren“ (Spr 17,10).

Spr 26,4,5 Antworte dem Toren (nicht) nach seiner Narrheit!

4 Antworte dem Toren nicht nach seiner Narrheit, sonst wirst auch du ihm gleich.

Auf die Gedanken eines Toren sollen wir nicht eingehen, geschweige denn es ihm gleichtun. Wir könnten sonst leicht selbst als ein törichter Mensch gelten. Stattdessen sollten wir überlegen, bevor wir antworten, oder sogar ganz schweigen (Spr 15,28; 11,12).

Hiobs Frau: „Sage dich los von Gott und stirb!“. Hiob: antwortete nicht „nach ihrer Narrheit“, sondern sagte: „Du redest, wie eine der Törinnen redet. Wir sollten das Gute von Gott annehmen, und das Böse sollten wir nicht auch annehmen?“ (Hiob 2,9.10).

5 Antworte dem Toren nach seiner Narrheit, damit er nicht weise sei – in seinen Augen.

„Wer dumm fragt, kriegt dumme Antwort.“ Das kann helfen, ihm die Torheit seiner Worte klarzumachen, „damit er nicht weise sei in seinen Augen“.

König Ahab: „Micha, sollen wir nach Ramot-Gilead in den Kampf ziehen, oder sollen wir davon abstehen?“, Micha: „Zieh hinauf, und es wird dir gelingen“ (1Kön 22,15). Dadurch traf er Ahabs Gewissen, und dieser merkte sofort, dass die Antwort nicht ernst gemeint war. Micha hatte ihm „nach seiner Narrheit“ geantwortet. Danach allerdings sagte er Ahab die Wahrheit und wandte damit Vers 4 an.

Spr 26,6 Botschaft-senden durch einen Toren

6 Die Füße schlägt sich ab, Unheil schluckt,

Die fatalen Folgen der Sendung eines Toren. Der Auftrag wird falsch oder gar nicht ausgeführt.

wer Botschaft sendet durch die Hand eines Toren.

Er kann den eingetretenen Schaden nicht mehr gut machen. – Wir sollten uns also immer gut überlegen, wem wir eine bestimmte Aufgabe übertragen.

Spr 26,7 Ein Weisheitsspruch im Mund des Toren.

7 Kraftlos baumeln die Schenkel des Lahmen:

<so> der Weisheitsspruch im Mund des Toren.

// 26,9

Spr 26,8 Ehre erweisen dem Toren.

8 Wie das Binden des Steins in die Schleuder:

so, wer dem Toren Ehre erweist.

= nutzlos. Was soll ein Stein bewirken, wenn er in der Schleuder festgebunden ist? Durch seinen „Spruch“ straft er nämlich gegebenenfalls sein eigenes Verhalten. Vor allem aber wird er ausgelacht. Dabei bemerkt er den Spott nicht einmal, der sich über ihn ergießt – so wie ein voll Betrunkener den Schmerz eines Dorns in seiner Hand kaum spürt.

Spr 26,9 Ein Weisheitsspruch im Mund des Toren.

9 Ein Dorn steigt auf in der Hand des Trunkenen:

Er verletzt sich selbst.

<so> ein Weisheitsspruch im Mund des Toren.

// 26,6

Spr 26,10 Den Toren anstellen.

10 Ein Schütze, der alle verletzt:

«so», wer den Toren in Dienst nimmt und Vorübergehende anstellt.°

Buber: „Zuviel drosselt Alles – so wer einen Toren dingt, wer Landstreicher dingt.“

Delitzsch (alternativ): „Vieles bringt aus sich alles hervor, aber des Toren Lohn und Lohnherr fahren dahin.“ Mit anderen Worten: Wo vieles vorhanden ist, da ist, wenn man es recht anfängt, alles anzufangen, aber der Lohn des Toren und sein Lohnherr“ (d. i. der, der ihn um Lohn in Dienst nimmt) fahren dahin (d. h.: sie vergehen). Das nämlich, was sich der Törichte verdient, fährt dahin, indem er es vergeudet, und sein Lohnherr, der ihn in den Dienst gestellt hat, fährt mit dahin, indem ihm seine Arbeit verdorben wird. Delitzsch dazu: „Wenngleich also der Vielbesitzende/Vielvermögende von sich aus alles zu bewirken vermag, so trifft das doch nicht zu, wenn er sich dabei der Hilfeleistung törichter Menschen bedient, welche, weit entfernt, es selber dadurch zu etwas zu bringen, im Gegenteil vieles verderben und dem, der sie in wohlmeinender Absicht zur Mitarbeit herangezogen, nur verderblich werden.“

Pfleiderer: „Groß ist, der alles gebiert und dingt einen Toren und dingt Übertreter.“

Zürcher (2008): „Ein Bogenschütze, der alle verletzt, ist, wer einen Dummen anstellt und wer den ersten Besten, der vorübergeht, anstellt.“

Zunz: „Der Mächtige macht alles erzittern; denn er mietet Toren, und mietet Landstreicher.“

Menge: „Wie ein Schütze, der alle Vorübergehenden verwundet: So ist, wer Toren oder Trunkene dingt (anstellt).“

Vanheiden: „Wie ein Bogenschütze, der auf jeden schießt, ist einer, der Narren und Strolche einstellt.“

Es ist nicht möglich, eindeutig zu sagen, welche Übersetzung richtig/treffend ist.

Spr 26,11 Der Tor, der seine Narrheit wiederholt.

11 Wie der Hund zurückkehrt zu seinem Gespei:

«so» der Tor, der seine Narrheit wiederholt.

Ein Hund (unreines Tier) ekelt sich genauso wenig vor seinem eigenen Gespei wie ein Tor vor seiner Narrheit; beide kehren zurück zu dem, was ekelhaft und widerwärtig ist.

So ist auch der Tor unrein; und wenn er einmal etwas als Böse erkannt und sich davon distanziert haben sollte, wiederholt er es nach kurzer Zeit doch wieder. Wird in 2Petr 2,22 zit.

Erkläre 2Petr 2,22: Die Bilder betonen: Umkehr zum Schlimmeren. Der Vergleichspunkt liegt in erster Linie im TUN dieser Tiere.

- Hund: er fraß vorher Schlechtes → er spie es aus (= Abwendung vom Bösen; Bekehrung) → er frisst es wieder (nun ist es noch schlechter.) (= Abfall)

- Sau: sie war schmutzig → sie bekam ein Bad (= Bad der Wiedergeburt) → sie wälzt sich wieder im Schlamm (nun ist sie schmutziger als vorher) (= Abfall); (vgl 1,9 die Reinigung von den vorigen Sünden vergessen)

Sie waren Bekehrte und haben sich wieder zum Leben in der Sünde umgewandt.

Es ist demütigend, dass hier die Bilder von Hund und Schwein auf Gläubige angewandt werden. Die Bilder von Hund und Schwein zeigen etwas Naturhaftes auf: Das Fleisch bekehrt sich nicht. Es ist unrein, auch wenn man wiedergeboren ist. Die Wesensnatur dieser Tiere spielt also sehr wohl eine Rolle. Es steckt in der Natur von Hund und Schwein, dass sie so handeln. Andere Tiere handeln nicht so.

NB: Dass Petr. solche Bilder für ehemalige Christen verwendet, soll uns nicht irritieren: Auch Jesus Christus wird mit einer Schlange verglichen. Jh 3,14. Einmal ist der Löwe ein Bild auf den Satan (1P 5), einmal eines auf Christus (Off 5).

Kann ein Christ (als Christ) verloren gehen? Nein, ein Christ als Christ kann nicht verloren gehen. Niemand geht als Christ verloren. Verloren gehen kann man nur als Nichtchrist. Aber man kann von einem Christen wieder zu einem Nichtchristen werden. Man kann sich von Jesus Christus so abwenden, dass man wieder zum Nichtchristen geworden ist.

Wer ist ein Christ? – Ein Christ ist jemand der sich auf Jesus Christus verlässt. Solange er das tut, sich einfach nur auf Jesus verlässt, kann er nicht verloren gehen, Jesus hält ihn. Verlässt er sich aber nicht mehr auf Christus allein, ist er kein Christ mehr. Z. B. Hymenäus. 1Tm 1,18-20; 2Tm 2,17.18.

Tim wird aufgefordert, Glauben zu haben und ein gutes Gewissen. Hymenäus hatte ein solches, d. h.: eine, das man durch den Glauben hat. Dann aber hat er am Glauben Schiffbruch erlitten, d. h., er ist, was den Glauben betrifft, gescheitert. Er war wiedergeboren. Sonst hätte er nicht dem Satan zur Züchtigung übergeben werden können. Hymenäus war wiedergeboren. In 2Tm 2,18 lesen, wir dass er vom Weg abgekommen ist und so das Ziel verfehlt hat (griech.: a-stochei = das Ziel verfehlen; abweichen; peri teen aletheian = in Bezug auf die Wahrheit; vgl. auch 1Tm 6,21.). D. h.: er ist abgefallen. Er verkündete eine Irrlehre und nicht nur das: er zerstörte auch den Glauben anderer.

Ein Christ kann nicht verloren gehen. Ein Kind des Vaters kann nicht aufhören, Kind des Vaters zu sein, nicht einmal dann, wenn es einen Zornanfall hat und den Vater wild beschimpft. Es bleibt Kind des Vaters.

Aber ein Vater kann seinen Sohn „verlieren“, und zwar dann, wenn der Sohn Selbstmord begeht.

In der Burg Jesus Christus sind wir sicher, so sicher wie nichts anderes in Zeit und Ewigkeit! Aber aus der Burg hinauszutreten, während draußen scharf geschossen wird, ist so viel wie Selbstmord. (Oder: Eine Höhle zu betreten, in der heißhungrige Löwen warten, bedeutet so viel wie Selbstmord.)

Spr 26,10 Weise sein in den eigenen Augen.

12 Siehst du einen Mann, weise in seinen Augen – der Tor hat mehr Hoffnung als er.

„Indem sie sich für Weise ausgaben, sind sie zu Toren geworden“, und ermahnt uns: „Seid nicht klug bei euch selbst!“ (Röm 1,22; 12,16). Und der Prophet Jesaja schreibt in Kapitel 5,21: „Wehe denen, die in ihren Augen weise und bei sich selbst verständig sind!“ Ja, wehe ihnen, denn ihr Zustand ist noch hoffnungsloser als der eines Toren. Ein Tor kann noch „Verstand lernen“ (Spr 8,5), aber wer meint, ihn bereits zu besitzen, braucht ihn ja nicht mehr anzunehmen.

■ Diese hohe Meinung über sich selbst ist für viele Menschen ein Hindernis, das „Wort vom Kreuz“ anzunehmen. Sie halten es für „Torheit“ (1Kor 1,18), weil sie glauben, weit darüber zu stehen. Das sind die „Starken“, die keinen Arzt brauchen (Mt 9,12).

26,13–16: Der Faule (Vier Merkmale eines solchen)

Spr 26,13 Er sieht überall Probleme, will sich drücken. (Ausrede)

13 Der Faule sagt: „Ein Junglöwe ist auf dem Weg, ein Löwe inmitten der Straßen.“

// 22,13. Die (mögliche) Existenz des jungen Löwen = eine Ausrede. Es ist gar nicht so sehr die Angst, die ihn treibt, sondern er sucht nach einer „faulen Ausrede“, um sich vor der Arbeit drücken zu können.

Salomo warnt uns also davor, uns durch widrig erscheinende Umstände von einer Arbeit abhalten zu lassen – zumal wir uns die Gefahr oft nur einbilden. Das betrifft nicht nur unsere irdischen Aufgaben, sondern auch den Einsatz für unseren Herrn. Zur Faulheit gesellt sich hier möglicherweise noch die Feigheit. Das würde einen Mangel an Gottvertrauen offenbaren.

Paulus ließ sich bei seinem Dienst nicht durch „Widersacher“ einschüchtern – obwohl es sie tatsächlich gab! Er schreibt: „Ich werde aber bis Pfingsten in Ephesus bleiben, denn eine große und wirkungsvolle Tür ist mir aufgetan, und die Widersacher sind zahlreich“ (1Kor 16,9).

Spr 26,14 Er kommt morgens nicht aus dem Bett, steht spät auf.

14 Die Tür dreht sich in der Angel und der Faule auf seinem Bett.

Seine einzige Tätigkeit besteht darin, sich im Bett umzudrehen und dadurch seine Lage angenehmer zu machen. Er denkt nur an seine eigene Bequemlichkeit. Ps 127,2 als Ausrede.

Zeit, die du unnötigerweise im Bett verbringst, fehlt dir (Beten, Bibel, Arbeit, Ehefrau, Kinder)

Spr 26,15 Er vernachlässigt seinen Leib bzw seine persönlichen Sachen.

**15 Der Faule steckt seine Hand in die Schüssel;
er ist [zu] müde, sie wieder zum Munde zu führen.**

Körperpflege, Sport, Gesundheit, gesund essen, Familie. Er ist einfach bequem. Selbst etwas so Angenehmes wie das Essen ist für ihn eine Anstrengung, die er sich nicht leisten will.

// Spr 19,24.

Spr 26,16 Er hält sich Weiser als die Weisen.

**16 Der Faule ist weiser in seinen Augen
als sieben, die verständig antworten.**

7 = vollständige Zahl. Worin besteht seine Weisheit: Winter: zu kalt (20,4). Draussen sind Gefahren. Bequem ist wichtig. Man darf nicht zu viel tun, nicht studieren (V. 15, z. B. Pred 12,12 als Ausrede). → selbst sieben intelligente Männer, die in ihrer Meinung übereinstimmen, dass er falsch liegt, können seine Haltung auch nicht um einen Bruchteil verändern.

26,17–22: Der Streitverursacher

Spr 26,17 Der sich einmischt

**17 Einen Hund bei den Ohren packt,
wer im Vorübergehen sich ereifert über einen Streit, der ihn nichts angeht.**

Hunde: in Bibel wilde Tiere, aggressiv. Wer es schafft, einen solchen „Köter“ bei den Ohren zu ergreifen, steht vor einem Problem: Festhalten kann er das herumspringende Tier nicht sehr lange, aber Loslassen ist auch keine Option: Der Hund würde ihn sofort angreifen.

Ebenso ergeht es uns, wenn wir uns in einen Streit einmischen, der uns nichts angeht. Egal auf welche Seite wir uns stellen – wir müssen immer mit einem Angriff der jeweils anderen Person rechnen. Winterhoff (so a. die folg. Kommentare.)

Wie sind wir Friedensstifter (Jak 3; Mt 5,9). Gezielt, ruhig u sachlich, und nicht „sich einmischend“, sondern nur dann, wenn wir gefragt wurden, zu helfen.

Politische Diskussionen oder andere öffentliche Streitigkeiten (Putin, Zelenski; Israel Hamas) geht uns das was an??

Spr 26,18.19 Der den Nächsten betrügt und dann verharmlost („War nur zum Spaß.“)

18 Wie ein Unsinniger/Wahnsinniger, der Brandsätze, Pfeile und Tod schleudert:

19 <so> der Mann, der seinen Nächsten betrügt und sagt: „Ich scherze ja bloß.“

Wie leicht sagen wir, nachdem wir jemand verletzt haben: „Ich hab’s ja nicht so gemeint!“
Wirklich??

Spr 26,20.21 Der Verleumder (Ohrenbläser)

**20 Wo kein Holz ist, erlischt das Feuer;
und ohne Verleumder (Ohrenbläser) verstummt der Zank.**

// Spr 16,28.

Streit braucht immer neue Nahrung. Solche ist: Verleumden/Tratsch/Klatsch: = Reden über die andere Partei ohne deren Gegenwart oder Verbreiten von Gerüchten, die sich bei näherer Betrachtung als Unwahrheiten herausstellen.

Was beendet den Streit und den Hass? Wenn man mit der betreffenden Person wieder spricht: rücksichtsvoll, offen; demütig, sich erniedrigend. Echte Liebe ist ein Feuerlöscher.

Spr 26,20.21 Der Zänkische

21 Kohle zur Glut und Hölzer zum Feuer und ein zänkischer Mann zum Schüren des Streits.

Es gibt nicht nur die „zänkische Frau“ (Spr 21,9), sondern auch den „zänkischen Mann“. Wir erleben es immer wieder: Da scheinen zwei sich streitende Parteien endlich ihren Konflikt beilegen zu wollen. Doch unvermittelt gießt jemand aufs Neue „Öl ins Feuer“ – und schon flammt der Streit wieder auf (Spr 17,9). Oft reicht dazu eine einzige „dumme“ Bemerkung.

W. MacDonald zitiert das Atlanta Journal: Ich bin tödlicher als die heulenden Granaten einer Haubitze. Ich gewinne, ohne zu töten. Ich zerstöre Häuser, breche Herzen und ruiniere Leben. Ich reise auf den Flügeln des Winds. Keine Unschuld ist stark genug, um mich abzuschrecken, keine Reinheit rein genug, um mich einzuschüchtern. Ich nehme keine Rücksicht auf die Wahrheit, habe keine Achtung vor der Gerechtigkeit, keine Barmherzigkeit für die Wehrlosen. Meine Opfer sind so zahlreich wie der Sand am Meer, und meistens genauso unschuldig. Nie vergesse ich, und nur selten vergebe ich. Mein Name ist »Klatsch«.

26,23–28: Der Trügerische

Spr 26,22 Die Worte des Verleumders schmecken gut, setzen sich im Denken fest.

22 Die Worte des Verleumders (Ohrenbläusers) sind wie Leckerbissen, sie gleiten hinab in die Kammern des Leibes (d. h.: in den Bauch).

26,22 = Spr 18,8 (fast gleich)

Schlechtes über andere zu hören, hat mehrere „Vorteile“ („Leckerbissen“):

- Wir erscheinen selbst in einem besseren Licht.
- Wir werden in unserer schlechten Meinung über jem. anderen bestätigt.
- Es schmeichelt, von jemand ins Vertrauen gezogen zu werden.
- Über jem. gewisse Information zu haben (die andere nicht haben), gibt uns Macht.

Ri 16,15–17

Spr 26,23-26 Trügereien von Lippen und Herz

Streit und Hass werden oft durch Trug genährt.

23 Silberglasur, auf Tongeschirr gebracht,

d. h.: Wie eine Porzellan glasur (sieht sehr schön aus)

«so sind» feurige Lippen und ein böses Herz.

So sind trügerische Worte: sie täuschen vor, das böse Herz dessen, der spricht, sei gut.

„Feurige Lippen“ beteuern auf leidenschaftliche Weise Freundschaft, Liebe, Ehrlichkeit, Wahrheit. Doch dahinter kann sich ein „böses Herz“ verbergen. S. Mt 23,27.28: „Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! – weil ihr übertünchten Grabstätten gleicht, welche äußerlich schön anzusehen sind, ja, innerlich aber voll von Totengebeinen und aller Unreinigkeit. Auf diese Weise scheint auch ihr den Menschen äußerlich gerecht zu sein, aber innerlich seid ihr voller Heuchelei und Gesetzlosigkeit.“

24 Mit den Lippen verstellt sich der Hasser, doch in seinem Innern hegt er Trug.

Verborgener Hass // Spr 10,18.

25 Macht er seine Stimme lieblich, traue ihm nicht, denn sieben Gräuel sind in seinem Herzen.

2Samuel 20,9.10: „Und Joab sprach zu Amasa: Geht es dir gut, mein Bruder? Und Joab fasste mit der rechten Hand Amasas Bart, um ihn zu küssen. Amasa hatte aber nicht achtgegeben auf das Schwert, das in Joabs Hand war; und Joab schlug ihm damit in den Bauch.“

Jeremia 12,6: „Denn auch deine Brüder und das Haus deines Vaters, auch sie sind treulos gegen dich, auch sie rufen dir nach aus voller Kehle. Glaube ihnen nicht, wenn sie freundlich mit dir reden.“

Römer 16,18: durch freundlich <klingende> und schöne Worte betrügen sie gänzlich die Herzen der Arglosen.

26 Hüllt auch der Hass sich in Trug:

Seine Bosheit wird enthüllt in der Versammlung.

Beten wir darum. Gott uns durch seinen Geist helfen, einen bösen Menschen zu entlarven. Oft auch durch gewisse Ereignisse in seinem Leben: V. 27

Spr 26,27 Wer [ändern] eine Grube gräbt

**27 Wer [ändern] eine Grube gräbt, fällt [selbst] hinein;
und wer einen Stein [auf andere] wälzt, auf den kehrt er zurück.**

Pred 10,8: Wer eine Grube gräbt,
kann hineinfallen;
und wer eine Mauer einreißt,
den kann eine Schlange beißen.

Ps 7,16 „Er hat eine Grube gegraben und hat sie ausgehöhlt, und er ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat“

Spr 28,10 Wer Aufrichtige irreführt auf bösen Weg, wird in seine <Grube> fallen; aber die Lauteren erben Gutes.

Z. B. Dan 6,25 Daniels Feinde; die Schemiter: Ri 9,56.57; Nabal: 1Sam 25,39; Joab: 1Kön 2,31–33; Haman: Est 9,25. Pharao der die Israeliten ins Meer treiben wollte. 2Mo 14.

„Ich bringe ihren Weg auf ihren Kopf, spricht der Herr“ (Hes 22,31).

David fordert: „Der HERR vergelte dem, der das Böse tut, nach seiner Bosheit!“ (2Sam 3,39).

Spr 26,28 Lügengunge und schmeichelnder Mund

**28 Lügengunge hasst die von ihr Zerdrückten;
und glatter Mund bereitet Sturz.**

Wer Herabsetzendes oder Nachteiliges über den Nächsten ungeprüft weitergibt und/oder negativ Vorhandenes vergrößert, erweist damit Hass gegen ihn –, auch wenn er ihm nicht sonderlich Übles will.

Unwahrhaftiges weiterzugeben ist immer Übertretung des Gesetzes, z. Bsp. 3Mo 19,17A: „Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen.“ Vgl. Delitzsch.

„Seine Bürger aber hassten ihn und schickten eine Gesandtschaft hinter ihm her und ließen sagen: Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche“ (Lk 19,12–14).

Über den „glatten Mund“ schreibt David prophetisch in Bezug auf Judas Iskariot: „Glatt sind die Milchworte seines Mundes, aber Krieg ist sein Herz; geschmeidiger sind seine Worte als Öl, aber sie sind gezogene Schwerter“ (Ps 55,22 Glatt sind die milchigen [Worte] seines Mundes, doch Krieg ist sein Herz.

Seine Worte sind geschmeidiger als Öl, doch sind sie gezückte Schwerter.)

27,1-22: Rechtes Verhalten in persönlichen Beziehungen

Im Gegensatz zu Kapitel 26, wo die Probleme durch Menschen mit einem schlechten Charakter verursacht wurden, haben die hier geschilderten Probleme ihren Ursprung in uns.

Spr 27,1–4: Egozentrisches Verhalten

Spr 27,5–10: Natürliche Zuneigung

Spr 27,11–18: Weiser Umgang mit anderen

Spr 27,19–22: Das Fleisch

Spr 27,23–27: Weise Vorsorge

27,1–4: Egozentrisches Verhalten

Spr 27,1.2 Über Rühmen (Rühme dich nicht des morgigen Tags)

**27,1 Rühme dich nicht des morgigen Tages;
denn du weißt nicht, was ein Tag gebiert.**

Niemand weiß, was der nächste Tag bringt. Wir wissen nicht mal, welches Ende der heutige Tag nehmen wird. Wie viel weniger wissen wir dann, wie sich der morgige Tag gestalten wird.

Deshalb sollten wir uns nicht damit rühmen, was wir dann alles tun werden. Jak 4,13-15.

Wir dürfen und sollen planen, aber nur mit Gott und mit demütiger Zurückhaltung (Spr 16,9; 20,18).

2 Es rühme dich ein Fremder und nicht dein [eigener] Mund, ein Auswärtiger und nicht deine Lippen.

Wenn es um eigene Errungenschaften geht, prahle nicht. Halte dich zurück. Lass andere dich rühmen, vor allem Gott, eines Tages. Du selbst lobe dich nicht. Das Urteil über die eigene Person sollen wir anderen überlassen. Denn nur sie können objektiv sein.

„Eigenlob stinkt, Freundes Lob hinkt, fremdes Lob klingt.“ (Gottes Lob bringt's!)

Warum prahlen Leute über sich?

Wenn wir gelobt werden oder Menschen sich bedanken: „Danke für die Ermutigung.“ (= Blick nach vorne.)

Viele Menschen rufen ein jeder seine Güte aus, aber einen Mann der Treue – wer findet ihn? Spr 20,6.

Spr 27,3 Der Unmut des Narren ist schwer zu ertragen.

3 Schwer ist der Stein und gewichtig der Sand; der Unmut des Narren ist schwerer als beide.

Er hat keine Macht über seinen Geist und regt sich über alles Mögliche auf, weil er es nicht versteht. Dabei kommt er sich selbst auch noch sehr klug vor und lässt sich nicht belehren (Spr 12,15.16).

Wir wollen aber nicht mit dem Finger auf andere zeigen, sondern auch in dieser Hinsicht unser eigenes Verhalten überprüfen.

Spr 27,4 Grimm/Zorn – Eifersucht

4 Grausam die Grimmglut, überflutend der Zorn –

Aber sie sind meist kurz.

doch wer hält stand der Eifersucht?

Eifersucht jedoch nagt beständig in unserem Innern; sie ist deshalb schlimmer und schmerzhafter.

„Eifersucht“ sitzt tief im Herzen und geht nicht so schnell vorüber. Manchmal entsteht sie aufgrund von geschmähter oder gekränkter Liebe. Oft ist sie mit Egoismus und Neid gepaart (1Mo 4,5; 37,4.11).

Gottes Eifersucht: Die Kinder Israel „reizten ihn zur Eifersucht durch fremde Götter, durch Gräueltaten erbitterten sie ihn ... Und der HERR sah es und verwarf sie vor Kummer über seine Söhne und seine Töchter“ (5Mo 32,16,19) → 5Mo 32,21-24.

27,5–10: Vom Vorteil natürlicher Zuneigungen

– in der Familie, in einer guten Freundschaft

Spr 27,5 Offene Rüge – verheimlichte Liebe

5 Besser offene Rüge als verhehlte (= nicht gezeigte) Liebe.

Offener Tadel nützt dem Empfänger, aber niemand hat etwas von verborgen gehaltener Liebe, d.h. einer Liebe, die nicht bereit ist, auch auf jemandes Fehler hinzuweisen und deren Existenz nie bekannt wird.

Wahre Liebe soll sich durch Wort und Tat beweisen. Was nützt es, wenn ich sie „verhehle“ (nicht zeige/ausübe) – vielleicht aus Furcht, den mir Nahestehenden durch „offenen Tadel“ zu verletzen? Dadurch helfe ich ihm letztlich nicht weiter. Echte Liebe beschönigt nicht, sondern sagt bei Bedarf auch „deutliche Worte“, (Spr 27,6).

Auch wird der Tadel eines Freundes viel eher angenommen als der einer außenstehenden Person.

„Vor allem habt untereinander eine inbrünstige Liebe, denn die Liebe bedeckt eine Menge von Sünden“ (1. Pet 4,8).

Spr 27,6 Schläge des Liebenden – Küsse des Hassers

6 Treu gemeint sind die Schläge des Liebenden

Es entspricht dem Handeln Gottes: „Wen der HERR liebt, den züchtigt er“ (Spr 3,12).

David: „Der Gerechte schlage mich – es ist Güte. Und er strafe mich – es ist Öl des Hauptes“ (Ps 141,5).

Die „treu gemeinten Wunden“ weisen mich auf ein Fehlverhalten hin, decken schlechte Charakterzüge bei mir auf oder warnen mich vor einer Versuchung.

und überreichlich die Küsse des Hassers.

Das weltweite Symbol der Liebe wurde sehr missbraucht.

Judas küsste Jesus: »Sei begrüßt, Rabbi«, und küsste ihn herzlich (o.: mehrmals; kataphilein).

Spr 27,7 Satt und hungrig

7 Eine satte Seele zertritt Honigseim; doch der hungrigen Seele ist alles Bittere süß.

Wer Überfluss hat, würdigt selbst die vorzüglichsten Gaben („Honigseim“) nicht mehr (Spr 25,16). Wer aber Mangel hat, freut sich auch über Kleinigkeiten, ja sogar „Bitteres“ wird ihm „süß“.

Daher sollten wir bescheiden sein und uns nicht nach äußerem Wohlstand sehnen. „Begnügt euch mit dem Vorhandenen“ (Heb 13,5).

Erziehe zu Bescheidenheit, indem du deine Kinder nicht mit Materiellem überhäufst. Manche Kinder „ersticken“ geradezu in Spielsachen oder bekommen fast jeden Wunsch erfüllt. Gefahr: Wir erziehen sie zu unzufriedenen und undankbaren Menschen.

„Ich weiß ... sowohl satt zu sein als zu hungern, sowohl Überfluss zu haben als Mangel zu leiden. Ich bin stark für alles in dem, der mich stets (innerlich) kräftigt: Christus.“ (Phil 4,12.13).

Spr 27,8 Der umherschweifende Mann

8 Wie ein Vogel, der fern irrt von seinem Nest, so der Mann, der fern irrt von seiner Heimat.

Wer den Bereich der Familie, der Freunde oder der Glaubensgeschwister verlässt, ist wie ein Vogel, der, „fern von seinem Nest“, irgendwo herumschweift. Einerseits kommt so jemand seiner Verantwortung, die er in seinem „Nest“ hat, nicht nach. Andererseits ist er aber auch allen weltlichen Einflüssen schutzlos ausgeliefert. Es muss nicht immer böse Absicht sein, wenn jemand „fern von seinem Wohnort schweift“. Auch äußere Umstände können dies erforderlich machen. Und dann lernt man erst recht die Vertrautheit und Zuneigung schätzen, die man zu Hause hatte.

Spr 27,9 Der Freund

9 Öl und Rauchwerk erfreuen das Herz; und die Süße eines Freundes ist mehr als der Rat der [eigenen] Seele.

Der Duft von Parfüms und Salben wird mit der wohltuenden Wirkung des liebevollen Rates von einem Freund verglichen. Es ist etwas wirklich Herzerwärmendes um die Gemeinschaft mit einem echten Freund.

10 Verlass nicht deinen Freund und den Freund deines Vaters; und geh nicht ins Haus deines Bruders am Tag deiner Not. Besser ein naher Nachbar als ein ferner Bruder.

Spr 17,17: Ein Freund liebt zu jeder Zeit; und als Bruder für die Notzeit wird er geboren.

Er hat ein Auge für meine aktuellen Bedürfnisse und lässt mich nicht im Stich. Der Freund meines Vaters kennt mich schon von meiner Jugend an. Er hat meine ganze Entwicklung beobachtet. Wenn er mir einen Rat gibt, tut er das unter Berücksichtigung meiner Stärken und Schwächen. Solche Freunde darf man nicht aufgeben! Zu ihnen kann man auch am „Tag der Not“ gehen.

Ebenso verhält es sich mit dem „nahen Nachbarn“. Er kennt meine Umstände viel besser als der „ferne Bruder“. Er ist nicht unbedingt ein „Freund“, kann aber doch sehr nützlich sein.

27,11–18: Weiser Umgang mit andern

Spr 27,11 Sei weise, mein Sohn

„Mein Sohn“ in Spr 24-29 nur hier.

11 Sei weise, mein Sohn, und erfreue mein Herz, dass ich ein Wort erwidern kann meinem Schmäher.

„Ein weiser Sohn erfreut den Vater“ (Spr 10,1) auch deswegen, weil sein Verhalten die beste Antwort auf „Schmähungen“ ist, durch die der Vater verunglimpft werden soll. Was soll der Schmäher nämlich noch erwidern, wenn er sieht, wie gut der Vater seinen Sohn erzogen hat? Deswegen die Bitte des Vaters an den Sohn.

Spr 27,12 Voraussicht und Blindheit

12 Der Kluge sieht das Unglück [und] verbirgt sich; die Einfältigen gehen weiter [und] leiden Strafe.

27,12 = ca. Spr 22,3

Weisheit hat Weitblick. Dieser fehlt dem Einfältigen. Er kann nur durch „Strafe“ von der Gefährlichkeit seines Weges überzeugt werden.

Spr 27,13 Bürgen

13 Nimm ihm sein Kleid, denn er hat für einen anderen gebürgt; und wegen der Ausländerin pfände ihn.

27,13 = ca. Spr 20,16. S. a.: Spr 17,18.

der weise Sohn keine Versprechungen machen, die er nicht in jedem Fall halten kann, insbesondere nicht in finanzieller Hinsicht. Auch wird er sich nicht mit einer „fremden“ Frau einlassen, die ihm das Geld aus der Tasche zieht.

Spr 27,14 Laut segnen am Morgen

14 Wer seinen Nächsten mit lauter Stimme des Morgens früh segnet –

offenbar gut gelaunt, glaubt, alle anderen seien in derselben Verfassung wie er.

In übertriebener Art wünscht er mir Glück für den Tag. Alle können es hören. Dabei weiß er gar nicht, welche Probleme heute auf mich warten.

als Fluch wird es ihm gerechnet.

Die, die diesen überschwänglichen „Glückwunsch“ mitbekommen haben, fassen ihn vielleicht als Ironie auf und deuten ihn als Fluch („Verwünschung“). Ein echter Freund würde nicht so handeln. Er würde Zurückhaltung üben.

Spr 27,15-17 Eine zänkische Frau

15 Stetes Tropfen am Tag des Platzregens und eine zänkische Frau gleichen sich;

Ein Platzregen, eine „Traufe“ ausgesetzt zu sein. Das Wasser trifft einen dort viel konzentrierter. Ebenso intensiv und ungeschützt kann man dem Redeschwall einer „zänkischen Frau“ ausgesetzt sein. Eine Traufe lässt sich nicht abstellen, solange der Regen anhält. So ist es auch mit der Frau: Sie findet immer wieder neue Ursachen („strömender Regen“) für Zank und Streit.

16 wer sie zurückhält, hält Wind zurück, und seine Rechte greift nach Öl.

Ebenso wenig, wie wir den „Wind zurückhalten“ oder eine Hand voll „Öl ergreifen“ können, kann man einer zänkischen Frau Einhalt gebieten. Ihr mangelt es an Weisheit, und ein „weiser Sohn“ sollte wissen, dass er sie nicht ändern kann. Deshalb sollte er sich vor ihr hüten.

**17 Eisen wird scharf durch Eisen;
ein Mann schärft das Angesicht des andern.**

Ein großer Segen, mit Gleichgesinnten (= zwei „Eisen“) Gemeinschaft zu pflegen. Wir können gemeinsam unsere Gedanken entwickeln, uns gegenseitig charakterlich formen und auf Fehler aufmerksam machen (Spr 27,6). → Wenn du dich von anderen isolierst, wirst du „stumpf“.

Spr 27,18 Der Vorgesetzte (Die Frucht der Aufmerksamkeit)

**18 Wer den Feigenbaum hütet, wird seine Frucht essen;
wer auf seinen Herrn achtet, wird geehrt werden.**

Werden die Bäume vernachlässigt, gibt es keine Frucht. Ebenso sollen wir unseren Arbeitgeber oder Vorgesetzten („Herrn“) „pflegen“, weil von ihm unser Gehalt („Frucht“) abhängt. Wir sollen „über ihn wachen“, indem wir dafür Sorge tragen, dass sein Betrieb oder Geschäft keinen Schaden nimmt.

Dazu gehört auch, dass wir versuchen, jede Verunehrung seiner Person abzuwenden. Ein solches Verhalten wird er anerkennend loben.

Z. B. 2Kön 5,1-14 Die Magd Naemans.

Mardochai Est 2,21-23.

27,19–22: Das Fleisch des Menschen:

Spr 27,19 Das Herz: wie ein Spiegel

**19 °Wie im Wasser das Angesicht dem Angesicht [entspricht],
so das Herz des Menschen dem Menschen.**

Das Äußere eines Menschen spiegelt das wider, was in seinem Herzen ist. (Gedanken, Gesinnung, Haltung, Gemütsstimmung). Dies offenbart sich nach außen durch das Gesicht, die Taten, die Aufmachung (Kleidung, Körperpflege), die Stimme, die Worte. Wir können daher nicht sagen: Das Äußere ist egal. Wenn es im Herzen (im Innern) stimmt, wird sich das im Äußeren zeigen.

Umgekehrt allerdings: Man kann innere falsche Einstellung durch Heuchelei/Schauspielerei verbergen (Mt 23,27.28), aber nicht für immer.

Spr 27,20 Die Augen: wie der unersättliche Scheol der Augen

**20 Scheol und Abgrund sind unersättlich;
und unersättlich sind die Augen des Menschen.**

V. 19: Inneres wird nach außen offenbart. V. 20: äußere Eindrücke beeinflussen das Innere des Menschen. Mit den Augen nehmen wir Gutes und Böses auf. Tag für Tag, Stunde um Stunde. „Das Auge wird des Sehens nicht satt“ (Pred 1,8).

Vergleich mit dem Scheol und Abgrund (Abaddon): Scheol und Abgrund kommen nie zu einem Punkt, wo sie keine Opfer mehr fordern. So werden auch die Augen der Menschen nie satt von dem, was die Welt anzubieten hat.

Unsere Augen „verschlingen“ regelrecht das Gesehene, wie der Scheol verschlingt“ (Spr 1,12; 30,16). Wir wollen immer wieder die „Lust der Augen“ befriedigen. Aber: 1Joh 2,16f: Wir sollen unsere Augen auf Gottes Gebote lenken: „Lass sie nicht von deinen Augen weichen ..., denn Leben sind sie denen, die sie finden“ (Spr 4,21.22).

Wirklich „gesättigt“ werden unsere Augen nur bei Gott: „Ich erhebe meine Augen zu dir, der du in den Himmeln thronst.“ „Ich werde dein Angesicht schauen in Gerechtigkeit, werde gesättigt werden, wenn ich erwache, mit deinem Bild“ (Ps 123,1; 17,15).

Spr 27,21 Der Mund des Lobenden: wie ein Schmelztiegel

**21 Der Schmelztiegel für das Silber, der Schmelzofen für das Gold;
und für den Mann der Mund dessen, der ihn lobt.**

Im Schmelztiegel wird der Wert von edlem Metall festgestellt und geprüft. So muss auch bei einem ausgesprochenen Lob überprüft werden, ob es überhaupt berechtigt ist.

O.: Es kann bedeuten, dass jemand dadurch geprüft wird, wie er auf Lob reagiert. Steigt es ihm zu Kopf und verdirbt ihn, oder kann er es ruhig und demütig annehmen?

Spr 27,22 Narrheit: unzerstörbar (auch nicht mit Stößel und Mörser)

**22 Zerstampfst du den Narren [gar] mit dem Stößel
im Mörser mitten unter den Körnern,
nicht weicht seine Narrheit von ihm.**

Man kann nicht den Narren von seiner Torheit trennen. Es helfen keine Ermahnungen, Zurechtweisungen oder Strafen („mit der Keule zerstoßen“; Spr 17,10). Auch wenn wir es probieren, ihn intensiv mit Gutem und Nützlichem (Getreideschrot, „Grütze“) in Verbindung zu bringen, behält seine Narrheit doch stets die Oberhand. Der natürliche Mensch lässt sich nicht verbessern. Einzige Lösung: Tod mit Christus. Röm 8,13.

27,23-27: Der Haushalt (Weise Vorsorge)

23 Gib acht, gib acht auf das Aussehen deines Kleinviehs

(Spr 12,10)

[und] richte dein Herz auf die Herden;

Geistliche Anwendung: Jesus der „große Hirte der Schafe“ (Heb 13,20), kümmert sich vollkommen um seine Herde. Entsprechend die Ältesten s. aufgerufen: „Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, ...“ (1. Pet 5,2-4)

24 denn Wohlstand ist nicht ewig –

und [währt] eine Krone von Geschlecht zu Geschlecht?

= Weise Voraussicht. Die irdischen Dinge erfordern durchaus unsere Aufmerksamkeit. Sie sind die Grundlage für unser Leben auf der Erde. Deshalb sind Umsicht und Fleiß nötig.

25 Ist das Heu eingebracht und erscheint junges Gras,

sind gesammelt die Kräuter der Berge,

26 [dann gibt es] Lämmer zu deiner Bekleidung

und Böcke als Kaufpreis für ein Feld

27 und genug Ziegenmilch als deine Nahrung

und als Nahrung deines Hauses, zum Leben für deine Mägde.

Weises Wirtschaften mit Fleiß → Gedeihen. Reichtum ist nicht von Dauer, und die Ehre des Königtums geht schnell verloren, wenn man nicht ständig darauf bedacht ist, sich um seine Angelegenheiten zu kümmern.

Auch geistlich: 1Petr 2,1-4. 2Tim 2.

28,1-29,27: Gegensatz von Ehrfurchtslosen und Gerechten

(wie K. 10)

28,1–14: Ihre Einstellung zum Gesetz: (Gesetz halten - Gesetz verlassen)

Wer das Gesetz hält, ... wer es nicht hält, ...

Spr 28,1 ... hat Angst – ..., fühlt sich sicher

28,1 Der Ehrfurchtslose flieht, wo kein Verfolger ist;

Ein schuldbeladenes Gewissen lässt sich beim geringsten Geräusch aufschrecken.

Spr 28,17 Ein Mensch, belastet mit dem Blut einer Seele – bis zur Grube mag er fliehen. Man halte ihn nicht!
Vgl. 3Mo 26,36 ... ich werde Verzagtheit in ihr Herz bringen in den Ländern ihrer Feinde: Und das Rascheln eines verwehten Blattes wird sie <in die Flucht> jagen, und sie werden fliehen, wie man vor dem Schwert flieht, und stürzen, obwohl niemand sie jagt.

1Mo 4,12-16

Zum Gewissen: Röm 2,14.15

Die einzig richtige Antwort auf die Anklage unseres Gewissens wird in 28,13.14 gezeigt:

13: Wer seine Vergehen zudeckt, wird kein Gelingen haben; wer sie aber bekennt und lässt, erlangt Barmherzigkeit.

Selig der Mensch, der sich beständig fürchtet; wer aber sein Herz verhärtet, fällt ins Unglück.

die Gerechten fühlen sich sicher wie der Junglöwe.

Ein Mensch mit reinem Gewissen fühlt sich sicher (auch wenn die Polizeistreife hinter ihm fährt.)

Spr 28,2 Viele Regenten

2 Durch eines Landes Ehrfurchtslosigkeit werden seiner Regenten viele;

Zehnstämme-Reich Israels: 7 der 19 Könige regierten nicht länger als zwei Jahre.

Eine stabile Regierung wird also durch die Boshaftigkeit des Volkes verhindert.

durch einen verständigen, einsichtigen Mann wird rechte Ordnung dauerhaft.

Eine gottesfürchtige Obrigkeit trägt dazu bei, dass die Ordnung im Land aufrechterhalten bleibt.

Spr 28,3 Bedrückende Regierung eines (ehemals) Armen

3 Ein der Ermächtiger, [der] arm [war] und die Geringen bedrückt, ist ein [Platz]regen, der wegschwemmt und kein Brot [bringt].

Ein Armer, der eine Stellung der Macht und des Wohlstands erreicht, unterdrückt die Armen oft schlimmer als Menschen aus einer höheren Einkommensklasse. Er ist wie ein Sturzregen, der Getreidefelder wegschwemmt und die Feldfrüchte zerstört, statt ihnen Wachstum zu bringen.

„Wer den Geringen bedrückt, verhöhnt seinen Macher“, Spr 14,31

„Du sollst nicht bedrücken den bedürftigen und armen Tagelöhner“ (5Mo 24,14).

Ein Beispiel ist Gideons Sohn Abimelech. Er war so ein „armer Mann“, nämlich der Sohn einer Nebenfrau. Nachdem er alle seine 70 Brüder (außer Jotham) ermordet hatte, herrschte er drei Jahre über Israel. Diese Zeit war gekennzeichnet von Mord und Zerstörung (Ri 9).

Ein guter Regent, setzt sich auch für die Geringen ein.

Spr 28,4 Das Gesetz (Thora) verlassen - wahren

4 Die die Weisung verlassen, preisen den Ehrfurchtslosen;

Wenn wir Gottes Gebote „verlassen“, haben wir keine Erkenntnis mehr über Gut und Böse. Wir finden das Treiben der „Ehrfurchtslosen“ nicht mehr so schlimm und kommen schließlich dazu, sie sogar zu „rühmen“. Vgl. Röm 1,32.

die aber die Weisung wahren, empören sich über sie.

Stattdessen sollten wir über ehrfurchtsloses Verhalten unwillig sein, uns „entrüsten“ und es abweisen. So praktizierte es der Herr Jesus, über den David prophetisch schreibt: „Ich habe die Versammlung der Übeltäter gehasst, und bei Ehrfurchtslosen saß ich nicht“ (Ps 26,5). Und Paulus fordert uns auf: „Habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, vielmehr aber straft sie auch“ (Eph. 5,11).

Die Jahweh suchen, und die, die ihn nicht suchen:

Spr 28,5: Die Jahweh suchen, verstehen alles

5 Männer des Bösen verstehen nicht, was recht ist;

Menschen, die dem Bösen verfallen sind, haben sich von der göttlichen Weisheit abgewandt. Daher können sie „das (göttliche) Recht nicht verstehen“.

Z. B. warum sich die Frau ihrem Mann unterordnen soll (Eph 5,22).

warum sie in den Zusammenkünften schweigen soll (1Kor 14,34).

Homosexualität Sünde ist (Röm 1,27).

Sie sind „verfinstert am Verstand, entfremdet dem Leben Gottes wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verhärtung ihres Herzens“ (Eph 4,18).

die aber Jahweh suchen, verstehen alles.

Es besteht eine enge Verbindung zwischen moralischem Verhalten einerseits und Verständnis andererseits

Psalm 119,100: Verständiger bin ich als die Alten, denn ich habe auf deine Vorschriften geachtet.

„Bedenke, was ich sage; denn der Herr wird dir Verständnis geben in allen Dingen“ (2Tim 2,7)

Aber der seelische (natürliche) Mensch nimmt die Dinge des Geistes Gottes nicht auf, denn sie sind ihm Torheit, und er vermag [sie] nicht zu kennen, weil sie geistlich beurteilt werden; aber der Geistliche beurteilt alles... (1Kor 2,14.15) Wir (Apostel) haben Christi Denksinn.

→ Wer bereit ist, der Bibel zu gehorchen, wird sie auch mehr und mehr verstehen.

Spr 28,6 Besser arm und lauter als reich und doppelsturig

6 Besser ein Armer, der in seiner Lauterkeit wandelt, als ein Verdreher, der Doppelwege [geht] und reich ist.

// Spr 19,1 und Spr 28,18

Der Arme könnte in Versuchung geraten, sich durch unlautere Mittel zu bereichern. Wenn er aber durch Lauterkeit gekennzeichnet ist („in seiner Lauterkeit wandelt“), kommt so etwas für ihn nicht in Frage. Damit steht er höher als ein Reicher, der verkehrt ist und „auf zwei Wegen geht“, also ein geteiltes Herz hat (Spr 28,18).

Salomo ruft das Volk auf: „Euer Herz sei ungeteilt mit dem HERRN, unserem Gott, um in seinen Satzungen zu wandeln und seine Gebote zu halten“ (1Kön 8,61).

„Kein Knecht kann zwei Herren dienen; ... ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“ (Lk 16,13).

Spr 28,7 Ein verständiger Sohn

7 Ein verständiger Sohn wahrt die Weisung;

Ein Sohn, der auf die Unterweisung des Vaters gehört hat (Spr 13,1), wird dessen Belehrung nicht vergessen, sondern „bewahren“ (Spr 3,1).

wer mit Schlemmern umgeht, macht seinem Vater Schande.

- zu „Schlemmern = solchen, die ihren irdischen Vergnügungen nachgehen.

Dann sind wir eine „Schande“ für unser Elternhaus, für das Volk Gottes und auch für unseren Gott und Vater. ..., „ein Säufer und ein Schlemmer verarmen“ (Spr 23,21).

Spr 28,8 Zins und Wucher

8 Wer sein Vermögen mehrt durch Zins und Wucher,

„Du sollst nicht Zinsen und Wucher von ihm [dem Armen] nehmen und sollst dich fürchten vor deinem Gott“ (3Mo 25,36). Unter dem Gesetz Moses war es einem Juden verboten, von einem anderen Juden Zinsen zu verlangen. Er konnte sie von einem Heiden fordern, aber nicht von einem Mitjuden (5Mo 23,19–20). Heutzutage bedeutet »Wucher« ungerechtfertigt hohe Zinssätze.

Habgier haftet uns allen mehr oder weniger an.

der sammelt es für den, der sich der Geringen erbarmt.

Wer dieses Gebot missachtet, wird sein so erworbenes Vermögen irgendwann an den verlieren, „der sich der Geringen erbarmt“. Gott wird diesem Wohltäter dadurch seine guten Taten vergelten
Spr 19,17 Wer sich des Geringen erbarmt, leiht Jahweh; und seine Wohltat wird er ihm vergelten.

Spr 28,9 Nicht-Hören auf das Gesetz – und dann beten

9 Wer sein Ohr abwendet vom Hören der Weisung, dessen Gebet sogar ist ein Gräuel.

Joh9,31: Aber wir wissen, dass Gott Sünder nicht hört, sondern wenn jemand gottesfürchtig ist und seinen Willen tut, diesen hört er.

1Joh 5,14

Spr 28,10 Irreführer und Lautere

10 Wer Aufrichtige irreführt auf bösen Weg, wird in seine <Grube> fallen;

Wenn aber jemand einem dieser Kleinen, die an mich glauben, Anlass zur Sünde gibt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde“ (Mt 18,6).

Grube: Spr 26,27 fällt selbst hinein.

→ Achtung: Wir irreführen auch, wenn unser Verhalten nicht mit dem übereinstimmt, was wir bekennen.

aber die Lauteren erben Gutes.

Spr 11,5: Des Lauteren Gerechtigkeit ebnet seinen Weg;

Ein Lauterer führt nicht in die Irre, sondern „Der Gerechte weist seinem Freund den Weg.“ (Spr 12,26).

Spr 28,11 Weise in den eigenen Augen

11 Ein reicher Mann ist weise in seinen Augen,

Reichtum verschafft Ansehen und führt dann leicht zu Selbstüberschätzung, und die ist Torheit: Spr 26,12: Siehst du einen Mann, weise in seinen Augen – für einen Toren gibt es mehr Hoffnung als für ihn.

Nebukadn. meinte, er habe sich alles selbst verschafft. Daniel als „verständiger Geringer“ hat ihn durchschaut und vor dieser Überheblichkeit gewarnt.

aber ein verständiger Geringer durchschaut ihn.

Spr 28,12 Jauchzen – und Verstecken (der Gerechten)

12 Beim Jauchzen der Gerechten ist die Pracht groß;

wenn aber die Ehrfurchtslosen aufkommen, muss man die Leute suchen.

Wenn die Gerechten „frohlocken“, weil sie an Einfluss gewinnen und man auf sie hört, dient das zu ihrer eigenen Herrlichkeit und zum Wohl der Menschen („Pracht“). Umgekehrt „verstecken“ sich die Menschen, wenn die Ehrfurchtslosen „emporkommen“, denn sie verbreiten nur Angst und Schrecken

Spr 11,10: Beim Wohlergehen der Gerechten frohlockt die Stadt, beim Untergang der Ehrfurchtslosen ist Jubel.

Spr 29,2: Wenn die Gerechten sich mehren, freut sich das Volk; wenn ein Ehrfurchtsloser herrscht, seufzt <das> Volk.

Est 8,12: „Mordechai ging von dem Angesicht des Königs hinaus in königlicher Kleidung ... Und die Stadt Susa jauchzte und war fröhlich.“

Spr 28,13 Vergehen zudecken – bekennen

V 13.14: Der einzige Weg, um von Schuld und Sünde befreit zu werden und dann ein glückliches Leben zu führen:

13 Wer seine Vergehen zudeckt, wird kein Gelingen haben;

Ps 32,3.4:

wer sie aber bekennt und lässt, erlangt Barmherzigkeit.

1Joh 1,9:

Wenn wir unsere Sünde bedecken, wird Gott sie (irgendwann) aufdecken (Achan). Wenn wir sie aufdecken, wird Gott sie zudecken.

1Tim 5,24: Die Sünden etlicher Menschen sind zuvor offenbar und gehen ihnen zum Gericht voran. Etlichen folgen sie aber auch nach. Ebenso sind auch die edlen Werke offensichtlich, und die, mit denen es sich anders verhält, können nicht verborgen werden

Wenn wir erst dann unsere Schuld bekennen, wenn wir in die Ecke getrieben werden, darf die Echtheit unseres Bekenntnisses mit Recht angezweifelt werden. (Aber Gott durchschaut das Herz. Gemäß seiner Allwissenheit wird Er Vergebung erteilen – oder verweigern.)

Wenn sich nach einem Bekenntnis keine stetige Verhaltensänderung einstellt und man in Sünde weiterlebt, ist Skepsis angebracht. Der richtige Weg ist: Die Sünde aufrichtig bekennen **und** ab sofort lassen. Beides!

Barmherzigkeit: Hier ist die einzige Stelle in den Sprüchen, wo von Barmherzigkeit die Rede ist. Gottes Herz erbarmt sich über unser Sündenelend, sofern wir ein aufrichtiges Bekenntnis ablegen.

Spr 28,14 Das Los der sich beständig Fürchtenden – der das Herz Verhärtenden

14 Selig der Mensch, der sich beständig fürchtet;

Gottesfurcht muss „beständig“ sein.

Ps 112,1: Selig der Mann, der Jahweh fürchtet, der große Lust hat an seinen Geboten.

wer aber sein Herz verhärtet, fällt ins Unglück.

Sollten wir dann doch in eine Sünde fallen, wird uns die Furcht des Herrn sehr bald zu einem aufrichtigen Bekenntnis führen. Ohne diese Gottesfurcht aber werden wir „unser Herz verhärten“. Wir erkennen Böses nicht mehr als böse an, wir bekennen es nicht mehr und lassen es auch nicht (V. 13). Ein verhärtetes Herz hört nicht mehr auf Ermahnungen und lässt sich nicht zurechtweisen.

Furcht: Eine Haltung des tiefen Respekts und der Wertschätzung, vermischt mit Zuneigung, Ehrfurcht, Verehrung. Die Bibel sagt uns, dass wir glücklich sein werden, wenn wir ehrfürchtig sind. Das bedeutet, dass wir allen Menschen gegenüber respektvoll sind. Wir sind liebevoll und fürsorglich und achten auf die Bedürfnisse der anderen.

Dann kann unser Herz uns dazu bringen, zu helfen, wo immer wir können. Wir schätzen andere mehr, als wir uns selbst schätzen. Wir haben eine echte Liebe für alle Menschen und wollen nur das Beste für jeden einzelnen. Gott versichert uns, dass es uns glücklich machen wird, so zu sein. Wir werden keine Bitterkeit, keinen Hass und keine Rachegefühle in unserem Herzen haben. Wir dürfen niemals zulassen, dass sich unser Herz verhärtet und die Liebe zu anderen ausschließt.

28,15–28: Ihre Einstellung zum irdischen Besitz

Zuerst wird wieder der Regierende ermahnt, der ja als Vorbild vorangeht. Wie in 28,2.

Das Buch der Spr ist ja ein Buch für (werdende) Könige. Also auch für uns.

Spr 28,15 Ein ehrfurchtsloser Herrscher

15 Ein brüllender Löwe und ein gieriger Bär,

1Petr 5,8 Wenn ein Herrscher wie der Teufel handelt, steht es schlimm um das Volk.

«so» ist ein ehrfurchtsloser Herrscher über das geringe Volk.

Hiskia, dessen Männer auch diesen Spruch „ausgegraben“ haben, fand diese Situation bei seinem Regierungsantritt vor. Sein Vater Ahas war tatsächlich „ein ehrfurchtsloser Herrscher über ein armes Volk“. Er „beraubte das Haus Jahwehs und das Haus des Königs und der Obersten und gab das Geraubte dem König von Assyrien“ (2Chr 28,21).

Spr 28,16 Ein Führer ohne Einsicht

16 Ein Führer, dem es an Einsicht fehlt, ist reich an Bedrückung/Erpressung;

D. h.: sich durch Androhung von Gewalt unrechtmäßigen Vorteil zu verschaffen

Ein weiser Fürst würde das niemals tun, weil ihm bewusst ist, dass Gott ihn zum Wohl des Volkes eingesetzt hat. Deswegen „hasst er unrechtmäßigen Gewinn“.

wer unrechtmäßigen Gewinn hasst, wird seine Tage verlängern.

Der Lohn der Weisheit: „Länge des Lebens“

Spr 3,16: Länge der Tage ist in ihrer Rechten, in ihrer Linken sind Reichtum und Ehre.

28,17-28: ...

Spr 28,17 Ein Mensch, belastet mit dem Blut einer Seele

17 Ein Mensch, belastet mit dem Blut einer Seele – bis zur Grube mag er fliehen. Man halte ihn nicht!

So war es bei Judas Iskariot (Mt 27,5). Eine Person, die sich in dieser Weise schuldig macht, sollen wir nicht mit der sonst empfohlenen Freigebigkeit (z. B. V. 27) „unterstützen“, sie irgendwie verteidigen oder ihr beistehen.

Wenn das Gericht über eine Stadt/Volk feststeht, soll Jer nicht mehr für sie/es bitten: „Bitte nicht für dieses Volk“ (Jer 7,16; 11,14; 14,11).

Spr 28,18 Der Untadelige – Der Krumme

18 Wer untadelig wandelt, dem wird geholfen;

„untadelig und lauter“ wandeln (Phil 2,15 → Gott wird segnen und helfen. (s. Phil 2,12.13).

doch wer krumm ist und Doppelwege geht, kommt plötzlich zu Fall.

Wenn wir „auf zwei Wegen“ gehen (Spr 28,6) und nicht umkehren, kommt ein plötzliches Ende.

Jak 1,7f: Jener Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen wird; er ist ein doppelherziger (2 Seelen-) Mann, unstet in allen seinen Wegen.

Spr 28,19 Der fleißige Bauer – Der dem Nichtigem Nachjagende

19 Wer seinen Erdboden bebaut, wird gesättigt mit Brot;

Gott hat uns Arbeit verordnet - zur Bestreitung des Lebensunterhalts und zur Bewahrung der Schöpfung (1Mo 2,15). Wer der Arbeit fleißig nachgeht, so wie Gott es ihm gab, wird genug zu essen haben.

wer nichtigen Dingen nachjagt, wird gesättigt mit Armut.

= ca. Spr 12,11.

Heute, wo es so viele „nichtige“ Freizeitangebote gibt (Sport, Spiel, Hobby, Internetsurfen, Shoppen ..., die in sich nicht unbedingt böse sind), besteht die Gefahr, dass wir nichts anderes mehr im Sinn haben. Dann sind wir gesättigt – mit geistlicher Armut!

Wir werden nicht Frucht tragen, wenn wir unser Herz nicht „bebauen“: Reinigen von Unkraut (Sündenbekenntnis), Pflügen (Erneuern des Sinnes; Röm 12,2), Ausbringen von gutem Samen (Lesen der Bibel) und Bewässern und Düngen (Aufnahme von Belehrung und Erbauung).

Spr 28,20 Der Mann der Treue – Der nach Reichtum Hastende

20 Ein Mann der Treue hat viele Segnungen;

Fleiß soll in Treue ausgeübt werden, nicht in Hast: „Bemühe dich nicht, reich zu werden“ (Spr 23,4).

Treu: einer, der seinen Verpflichtungen Gott und den Menschen gegenüber in jeder Hinsicht nachkommt. Man kann sich auf ihn verlassen. Er ist treu in seinen Worten und in seinen Taten. Er ist treu, wenn er nicht beobachtet wird ...

aber wer hastet, reich zu werden, bleibt nicht ungestraft.

Spr 21,5: ... wer hastet, erreicht nur Mangel

Spr 28,21 Der Parteiische wegen eines Bissens Brot

// Spr 18,5; 24,23

21 Angesicht bevorzugen (w.: Angesicht ansehen) ist nicht gut;

3Mo 19,15.

Wir vorverurteilen einen „Geringen“, weil er einen schlechten Eindruck auf uns macht. Vielleicht ist er arm oder ungebildet oder aus einer verrufenen Gegend.

Die zweite Gefahr: dass wir einen „Großen“, eine hochgestellte, angesehene Person, in Schutz nehmen, ohne zu überprüfen, ob sie wirklich unschuldig ist.

Joh 7,24: „Richtet nicht nach dem Schein, sondern richtet ein gerechtes Gericht!“

2Chr 19,6.7: Seht zu, was ihr tut, denn nicht für Menschen richtet ihr, sondern für Jahweh. Und er ist mit euch beim Rechtsprechen. Und nun, der Schrecken Jahwehs sei über euch. Bewahrt es und tut es! – Fürwahr, bei Jah-weh, unserem Gott, gibt es kein Unrecht und kein Hochhalten des Angesichts, kein Annehmen von Bestechungsgeschenken.“

<so> kann für einen Bissen Brot einer zum Übertreter werden.

Spr 28,22 Der Mann bösen Auges (Missgünstige) hascht nach Besitz.

22 Nach Besitz hascht der Mann bösen Auges;

[und] er weiß nicht, dass Mangel über ihn kommen wird.

Habsucht wird oft durch Neid und Missgunst hervorgerufen. Wenn wir den Wohlstand unseres Nächsten beobachten, kann leicht das Verlangen „nach mehr“ in uns geweckt werden. Der Begriff „haschen“ deutet aber an, dass es ein ungestilltes Verlangen bleiben wird. Statt Reichtum wird sogar „Mangel über uns kommen“, ohne dass wir es ahnen. Warum Mangel? Wohl deshalb, weil wir unsere ganze Energie ins Reichwerden-Wollen investiert haben, statt unseren Lebensunterhalt in Treue zu erarbeiten (V. 20).

Vielleicht tritt kein materieller Mangel ein, dafür aber Mangel der Seele. Diese Gefahr ist sogar sehr groß, wie wir bei Israel sehen: „Da gab er ihnen ihr Begehrt, aber er sandte Magerkeit in ihre Seelen“ (Ps 106,15).

Spr 28,23 Der Zurechtweiser – Der Schmeichler

23 Wer einen Menschen zurechtweist, findet hernach Gunst –

im Gegensatz zu einem, der die Zunge glättet.

Aber eine einsichtige Person wird später gern anerkennen, dass ihm die Zurechtweisung geholfen hat. „Strafen den Weisen, und er wird dich lieben“

Spr 9,8: Rüge den Weisen und er wird dich lieben;

Spr 27,6: Treu gemeint sind die Schläge des Liebenden

Bsp. 1Sa 25 Abigail

Mit Schmeichelei ist dagegen niemand geholfen.

Spr 28,24 Der Vater/Mutter Beraubende – („Korban“)

**24 Wer Vater und Mutter beraubt und sagt: „Das ist keine Ehrfurchtslosigkeit!“,
der ist ein Geselle des Verderbers.**

Der bildet sich ein, seine Eltern ruhig „berauben“ zu dürfen, weil es ja später doch alles erben wird. Dabei begeht er mehrere Fehler:

Erstens sündigt er, weil er den Eltern ohne ihre Zustimmung etwas wegnimmt.
Zweitens ignoriert er ihre aktuellen Bedürfnisse und bringt sie vielleicht in Not.
Drittens verharmlost er seine Sünde
viertens weiß er gar nicht, ob ihm das Geraubte im Erbfall überhaupt zugefallen wäre.
Markus 7,11–13.

Spr 28,25 Der Gierige – Der auf Jahweh Vertrauende

Habsucht und Vertrauen auf Jahweh ist ein Gegensatzpaar. Sie schließen einander aus. Wenn ich habsüchtig bin, zeige ich, dass ich in dieser Sache nicht wirklich Gott vertraue.

25 Der in der Seele Gierige erregt Zank; wer aber auf Jahweh vertraut, wird gelobt.

1Tim 6,10 „Denn die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen“. Zu diesem Bösen zählt selbstverständlich auch der „Zank“. Durch die Habgier des einen kann der Neid des anderen aufflammen – und schon ist der Streit da. Oder zwei Habgierige stoßen mit ihren Interessen aufeinander. Auch kann es vorkommen, dass jemand vor lauter Habsucht die Rechte seines Nächsten missachtet. Ist es da ein Wunder, wenn Zank aufkommt?

Das Vertrauen auf den Herrn aber macht das Herz ruhig und zufrieden. Solch ein Herz kann geduldig abwarten, bis der Herr das Notwendige schenkt. Paulus belehrt uns: „Die Gottseligkeit mit Genügsamkeit aber ist ein großer Gewinn“ (1Tim 6,6).

Vertrauen auf den Herrn benötigen wir:

- bei materiellem Mangel (Spr 28,25),
- bei mangelnder Weisheit (Spr 3,5; 22,19),
- im Sterbeprozess (Spr 14,32),
- in Gefahren (Spr 29,25).

Spr 28,26: Der auf sein Herz Vertrauende – Der Weise

26 Wer auf sein Herz vertraut, ist ein Tor;

Es ist nicht weise, auf sich selbst zu vertrauen. Den Herrn zu fürchten, das ist der Anfang von Weisheit.

wer aber in Weisheit wandelt, wird entrinnen.

Wer auf sein Herz, also auf seine eigenen Gedanken und Empfindungen, vertraut, weiß offenbar nichts über den großen, vertrauenswürdigen Gott, der „reichlich sättigen“ kann (V. 25). Er kennt weder seine Macht noch seine Weisheit noch seine Liebe. Dadurch beweist er, dass er „ein Tor“ ist. Er meint, alles selbst zu wissen und beurteilen zu können.

Der Weise hört auf Rat“ (Spr 12,15).

Der Weise vertraut nicht auf sein Herz, weil er Gottes Urteil über dasselbe kennt: „Arglistig ist das Herz, mehr als alles, und verdorben ist es; wer mag es kennen?“ (Jer 17,9).

Er lässt sich auf seinem Weg durch die Weisheit leiten. Dadurch wird er „entkommen“.

Spr 28,27 Der Freigiebige – Der Geizige

27 Wer dem Armen gibt, hat nicht Mangel;

Vornehmster Aspekt: Freigebigkeit.

Hier lernen wir, wozu Gott uns mit Gütern gesegnet hat. Er fordert uns auf: „Das Wohltun aber und Mitteilen vergesst nicht, denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen“ (Heb 13,16; vgl. 1Tim 6,18). Und wir brauchen uns nicht zu sorgen, dass wir dadurch arm werden, denn „da ist einer, der ausstreut, und er bekommt noch mehr“ (Spr 11,24).

wer aber seine Augen verhüllt, hat viele Flüche.

Wer aber seine Augen verhüllt“, will die Not bewusst nicht wahrnehmen. Er ist einerseits gleichgültig, andererseits aber auch unaufrichtig, weil er vorgibt, dass es in seiner Umgebung keine Not gibt. Er hat ja

nichts gesehen. Also braucht er auch nicht zu helfen – obwohl er es vermutlich gekonnt hätte. Es ist pure Selbstsucht, und die Strafe bleibt nicht aus. Er wird „mit Flüchen überhäuft“ – genauso wie der treue Mann „mit Segen überhäuft wird“ (Spr 28,20, selbes hebr. Wort).

Spr 28,28 Die Ehrfurchtslosen – die Gerechten (zahlreich werden)

**28 Wenn die Ehrfurchtslosen hochkommen, verbirgt sich der Mensch;
wenn sie aber umkommen, werden zahlreich die Gerechten.**

Dieser Vers erfüllte sich unter der Herrschaft der ehrfurchtslosen Isebel, als Obadja „von den Propheten des HERRN hundert Mann“ in einer Höhle „verborg“ (1Kön 18,13).

Gott verhindert nicht, dass die „Ehrfurchtslosen emporkommen“. Auch in unserer Ellenbogengesellschaft ist es leider gang und gäbe, dass gerade die Ehrfurchtslosen auf der Karriereleiter aufsteigen. Dann können wir uns nur noch schweigend zurückziehen.

Aber so, wie sie aufgestiegen sind, werden sie auch „umkommen“. Und dann werden sich die Gerechten wieder „mehren“. Im neuen Jerusalem werden „die Gerechten sprossen wie Laub“ (Spr 11,28).

So schließt der zweite Teil des Kapitels ebenso wie der erste mit einem hoffnungsvollen Ausblick.

29,1–7: Der schädigende Einfluss des Ehrfurchtslosen

Die Ergebnisse des Einflusses des Ehrfurchtslosen sind: Materieller Schaden, Seufzen und Ruin im Volk sowie Verführung und Fallstrick. Dagegen verbreitet der Gerechte allgemeine Freude und Wohlstand. Im ersten Vers „schädigt“ sich der unbeugsame Mensch selbst.

Gliederung von Spr 29:

Spr 29,1–7: Der schädigende Einfluss des Ehrfurchtslosen

Spr 29,8–11: Weiser Umgang mit Emotionen

Spr 29,12–14: (Un-)Gerechtes Verhalten des Herrschers

Spr 29,15–21: Annahme und Ablehnung von Zurechtweisung

Spr 29,22–26: Verschiedene negative Verhaltensweisen

Spr 29,27: Schlusswort

Spr 29,1 Wer sich verhärtet, wird zerbrochen.

**29,1 Ein Mann, der, <oft> gemahnt, den Nacken verhärtet,
wird plötzlich zerbrochen werden, ohne Heilung.**

Auch das Volk Israel als Ganzes fällt unter dieses Urteil. Der Herr Jesus klagt: „Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen“ (Mt 23,37.38).

Spr 29,2 Freude – Seufzen (des Volkes)

**2 Wenn die Gerechten sich mehren, freut sich das Volk;
wenn ein Ehrfurchtsloser herrscht, seufzt <das> Volk.**

// Sprüche 28,12.28

doch unser Vers geht weiter. Hier gelangen die Gerechten offenbar in Regierungspositionen, wo sie zur „Freude“ des Volkes sind. Eine derartige Freude erlebte Israel, in Est 8,15–17

Spr 29,3 Ein Mann, der Weisheit liebt, erfreut seinen Vater

**3 Ein Mann, der Weisheit liebt, erfreut seinen Vater;
aber wer mit Huren umgeht, richtet die Habe zugrunde.**

Weisheit lieben – das ist mehr als sie lediglich zu erwerben. Wer sie liebt, begehrt sie, bewahrt sie und erfreut sich an ihr – und wird von ihr wiedergeliebt (Spr 8,17). Dieser erwachsene Sohn („Mann“) hat auf seinen Vater gehört, der ihn einst ermahnte: „Liebe sie, und sie wird dich bewahren“ (Spr 4,6). Solch ein „weiser Sohn erfreut den Vater“ (Spr 10,1), weil dieser einerseits die Frucht seiner Erziehung sieht, andererseits sich mit dem Sohn auf einem guten geistlichen Niveau austauschen kann.

Wenn der Sohn sich dagegen sexuellen oder anderen Begierden hingibt, macht er seinen Vater nicht nur traurig, sondern „richtet [auch] das Vermögen zugrunde“ und bringt ihn dadurch in „Schande und Schmach“ (Spr 19,26; vgl. Spr 6,26). Vgl. Lk 15,13.30.

Spr 29,4: E. König bringt durch Recht dem Land Bestand

4 Ein König bringt durch Recht dem Land Bestand, doch ein Mann der Abgaben bringt es herunter.

Durch die Einführung von Recht und Ordnung festigt ein König nicht nur seinen eigenen Thron (Spr 29,14; 25,5), sondern gibt dem ganzen Land „Bestand“ (vgl. Spr 28,2).

Dazu müssen die Gesetze („das Recht“) natürlich auch in Gerechtigkeit angewandt werden. Sonst sind sie nutzlos. Wenn der König „Geschenke liebt“ oder unnötige Abgaben fordert, tut er es nicht. Bei David finden wir beides miteinander verbunden: „David übte Recht und Gerechtigkeit an seinem ganzen Volk“ (2. Sam 8,15).

Josaphat ging noch einen Schritt weiter. Er sorgte dafür, dass das Recht unter seinem Volk bekannt gemacht wurde: Seine Leviten „lehrten in Juda, wobei sie das Buch des Gesetzes des HERRN bei sich hatten, und zogen umher durch alle Städte Judas und lehrten unter dem Volk.“ Die Folge war, dass das Land „Bestand“ hatte: „Der Schrecken des HERRN kam auf alle Königreiche der Länder ..., so dass sie nicht gegen Josaphat kämpften“ (2. Chr 17,9.10).

Über Christus wird prophetisch gesagt: „Er wird dein Volk richten in Gerechtigkeit, und deine Elenden nach Recht“ (Ps 72,2). Daher wird sein Reich Bestand haben!

Spr 29,5 Schmeicheln – Netz spannen

5 Ein Mann, der seinem Nächsten schmeichelt, spannt ein Netz vor dessen Tritte.

breitet der Schmeichler seinem Nächsten „ein Netz aus vor seine Tritte“. Er bringt ihn zu Fall.

Wenn jemand uns schmeichelt, stehen wir in Gefahr, eitel und hochmütig zu werden. Und Hochmut geht „dem Fall voraus“ (Spr 16,18).

Jesus durchschaute „Lehrer, wir wissen, dass du recht redest und lehrst und die Person nicht ansiehst, sondern den Weg Gottes nach der Wahrheit lehrst. ... Da er aber ihre Arglist wahrnahm, sprach er zu ihnen: Was versucht ihr mich?“ (Lk 20,21.23).

Umgekehrt schmeichelte Er niemals den Menschen. Darin war Paulus sein Nachahmer und konnte sagen: „Niemand sind wir mit schmeichelnder Rede aufgetreten, wie ihr wisst“ (1Thes 2,5; vgl. Hiob 32,21.22).

Spr 29,6 Fallstrick - Freude

6 In der Missetat des Bösen [liegt] ein Fallstrick, der Gerechte aber wird jubeln und fröhlich sein.

Im Gegensatz zu dem „Mann, der seinem Nächsten schmeichelt“ und ihm dadurch ein Netz ausbreitet (V. 5), legt der „böse Mann“ sich selbst einen Fallstrick. Wodurch? Es ist seine „Übertretung“, die ihn zu Fall bringt. Einen Fallstrick erkennt man auf den ersten Blick nicht. So glaubt dieser Mann, dass seine Sünde ihm nicht schaden wird (Spr 4,19).

Der Gerechte hat Grund zum Jubeln, weil er Gott seine Übertretungen bekannt hat und sie nun vergeben sind: „Glückselig der, dessen Übertretung vergeben, dessen Sünde zugedeckt ist!“ (Ps 32,1).

→ Bekenne deine Sünde, bevor sie dir zum Fallstrick wird!

Die Freude des Gerechten beruht auch darauf, dass er die Gunst und Nähe Gottes empfindet: Sein „Begehren wird gewährt“ und er „isst bis zur Sättigung seiner Seele“ (Spr 10,24; 13,25). Er „wird aus der Drangsal befreit“ und „wird nicht wanken in Ewigkeit“ (Spr 11,8; 10,30). Zudem: „Glückselig sind seine Kinder nach ihm“ (Spr 20,7). Da kann er wirklich „jubeln und fröhlich sein“!

Spr 29,7 Das Recht der Geringen

7 Der Gerechte erkennt das Recht der Geringen;

müssen wir erst einmal einen Blick für die Probleme der „Geringen“ entwickeln, um zu „erkennen“, welches „Recht“ sie in Anspruch nehmen können. Das funktioniert nur, wenn „jeder nicht auf das Seine ..., sondern ein jeder auch auf das der anderen“ sieht (Phil 2,4).

der Ehrfurchtslose versteht nichts von Erkenntnis.

Vom „Erkennen“ der Nöte anderer versteht der Ehrfurchtslose nichts, er hat auch kein Interesse daran.

29,8–11: Weiser Umgang mit Emotionen

Diese Verse helfen uns, mit unseren Emotionen in Gott wohlgefälliger Weise umzugehen.

Spr 29,8 Spötter wühlen auf, Weise dämpfen.

8 Männer des Spotts wühlen eine feste Stadt auf, aber Weise dämpfen das Schnauben.

Spötter gewinnen leicht Anhänger. Dadurch wird eine „Stadt in Aufruhr“ gegen die Obrigkeit versetzt, die ja die Rechte Gottes vertritt.

Als Jesus vor Pilatus stand: „Weg mit diesem, lass uns aber Barabbas frei!“ (Lk 23,18)? ein regelrechter „Tumult entstand“ (Mt 27,24).

Man braucht Weisheit, um eine solche Situation in den Griff zu bekommen. Und eine „milde Zunge“ (Spr 25,15).

→ Haben wir unsere Emotionen unter Kontrolle

– oder machen wir es durch „Zorn“ oder gar offene Empörung schlimmer?

Der Stadtschreiber hinzukam, schaffte er es mit einer kurzen Ansprache, das Volk zu beruhigen. Er war offenbar ein weiser Mann (Apg 19,23–40)!

Spr 29,9 Weise rechten (argumentieren) – Narren lachen. (toben)

9 Ein Weiser rechnet mit einem Narren – der tobt und lacht und es gibt keine Ruhe.

Diskussionen bis hin zu Rechtsstreitigkeiten mit einem „nährischen Mann“ führen zu nichts. Wir können ihn nicht von der Wahrheit überzeugen, denn er „verachtet Weisheit und Unterweisung“ (Spr 1,7).

Spr 29,10 Die Lauteren – Blutmänner hassen sie, Aufrichtige suchen deren Leben.

10 Die Männer des Bluts hassen den Lauteren,

Hass gegen die Wahrheit bringt auch Hass gegen die hervor, die nach der Wahrheit leben.

aber die Aufrichtigen suchen seine Seele.

Der Herr Jesus hatte keine Tröster. Er klagt durch den Psalmisten: „Niemand fragt nach meiner Seele“ (Ps 142,5; vgl. Ps 69,21).

Spr 29,11 Sein Geist: Der Tor schüttet ihn aus – Der Weise hält ihn zurück.

11 All seinen Geist schüttet der Tor aus, aber der Weise hält ihn beschwichtigend zurück.

Spr 29,12–14: (Un-)Gerechtes Verhalten des Herrschers

mit den Worten: „Ich musste nur mal Dampf ablassen.“ Viele Psychologen behaupten sogar, dies sei ein nützlicher Vorgang. Aber denkt Gott genauso? Nein, denn Er sagt: „Besser ..., wer seinen Geist beherrscht, als wer eine Stadt erobert“ (Spr 16,32).

Zwar hat auch der Weise bisweilen Unmut im Herzen (V. 9), doch ist er in der Lage, „ihn zurückzuhalten“. Er lässt sich nicht provozieren. Durch diese beruhigende Art „beschwichtigt“ er den Unmut des Toren. Diese Situation ist vergleichbar mit der in Psalm 89,10 geschilderten, wo im Hebräischen dasselbe Wort steht: „Du beherrscht das Toben des Meeres, erheben sich seine Wogen – du stillst [beschwichtigst] sie.“

29,12–14: (Un-)Gerechtes Verhalten des Herrschers

Spr 29,12 Ein Herrscher, der auf Lügenrede hört

12 Ein Herrscher, der auf Lügenrede hört, dessen Diener werden alle ehrfurchtslos.

Er selbst ist kein Lügner, aber lässt sich durch Lügen beeinflussen, so regiert letzten Endes die Lüge. Z. B. Ahab: Er achtete auf die Lügenrede seiner falschen Propheten (1Kön 22,6.22), weil sie seine eigenen Pläne bestätigten.

→ die Dienerschaft sieht bei ihrem Herrn, dass er keinen Wert auf Wahrheit legt, → sie werden ebenfalls nachlässig und schließlich „ehrfurchtslos/frevlerisch“.

→ Wenn du dich durch Lügen beeinflussen lässt, bist du für deren Folgen mitverantwortlich.

Spr 29,13 Der Arme und der Bedrücker – beide ... von Jahweh.

13 Der Arme und der Bedrücker begegnen sich.

Der die Augen beider hell macht, ist Jahweh.

kein Unterschied: Der Arme muss „erleuchtete/helle Augen“ bekommen, damit er die Güte Gottes wahrnimmt und seine niedrige Stellung akzeptiert. Der Bedrücker muss erleuchtet werden, damit er sich nicht erhebt, sondern sich seiner Abhängigkeit von Gott bewusst wird und sein beherrschendes Verhalten überdenkt (Spr 14,31: Wer den Geringen bedrückt, verhöhnt seinen Macher; doch wer sich des Bedürftigen erbarmt, ehrt ihn.)

Spr 29,14 Ein gerechter König bleibt stets am Thron.

14 Ein König, der die Geringen in Wahrheit richtet, dessen Thron steht fest für immer.

// Spr 29,4

Er befestigt seinen eigenen Thron, wenn er die „Geringen“ in seinem Land nicht vernachlässigt, sondern (auch) sie „in Wahrheit richtet“.

„immer“ – in welchem Sinne? (den davidischen Thron?)

Psalm 45,7: „Dein Thron, o Gott, ist immer und ewig; ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches“ (vgl. Ps 98,9: Jahweh wird das Festland richten in Gerechtigkeit und die Völkerscharen mit Recht.)

29,15–21: Annahme und Ablehnung von Zurechtweisung

Zurechtweisung ist ein grundlegendes Element in den Spr. Knabe Sohn Knecht Volk

Spr 29,15 Knabe: Rute u Rüge → Weisheit. Sonst: Schande

15 Rute und Rüge verleihen Weisheit,

doch ein sich selbst überlassener Knabe macht seiner Mutter Schande.

„Narrheit ist gekettet an das Herz des Knaben; die Rute der Zucht wird sie davon entfernen“ (Spr 22,15) und stattdessen Weisheit geben.

Erziehung beginnt früh: Spr 22,6: Übe den Knaben ein gemäß seinem Weg; auch wenn er alt wird, weicht er nicht davon ab.

Spr 23,13: Enthalte dem Knaben die Zucht nicht vor. Schlägst du ihn mit der Rute, wird er nicht sterben Nicht sich selbst überlassen! Das braucht Zeit. Nicht andren Erziehern (Kindergarten, Schule) überlassen. Neg Bsp Adonia 1Kön 1,5f.

Spr 29,16 Volk: Wenn Ehrfurchtslose zahlreich werden

16 Wenn Ehrfurchtslose zahlreich werden, mehrt sich die Abtrünnigkeit; aber die Gerechten werden ihrem Fall zusehen.

Dieser Vers erklärt, warum sich die Menschen beim Emporkommen der Ehrfurchtslosen verbergen (Spr 28,28): Die „Übertretung“ im Land nimmt zu. Ist das nicht eine Folge davon, dass immer mehr Menschen keine gute Erziehung genossen haben (V. 15)?

Aber irgendwann werden diese Ehrfurchtslosen zu Fall kommen. Das geschieht vor den Augen der Gerechten, die „zusehen“. Das heißt, dass sie von Gott verschont werden und sein gerechtes Gericht bestaunen. David drückt es in Psalm 54,9 so aus: „Denn aus aller Bedrängnis hat er mich errettet; und mein Auge hat mit Genugtuung auf meine Feinde gesehen“, und in Psalm 37,34 gibt er diese Ermunterung an andere weiter: „Wenn die Ehrfurchtslosen ausgerottet werden, wirst du zusehen.“

Spr 29,17 Sohn: Züchtige deinen Sohn

17 Züchtige deinen Sohn, so wird er dir Ruhe verschaffen und deiner Seele Wonne bereiten.

Um „Wonne“ an den Kindern zu haben, ist Zucht unerlässlich. Wir erinnern uns, dass dies sowohl körperliche als auch zurechtweisende und unterweisende Zucht beinhaltet. Es gereicht den Eltern zur „Ruhe“ / Befriedigung. Ihre Kinder werden ihnen später keine Sorgen machen.

Zucht: Spr 1,2: Unterweisung ist das Einprägen biblischer Grundsätze. Der erste Unterricht geschieht durch Vater und Mutter (Spr 1,8). Gottesfürchtige Eltern legen bei ihren Kindern ein geistliches Fundament. Dies geschieht anhand der Bibel und durch ihr eigenes Vorbild. Doch unser ganzes Leben lang benötigen wir die Unterweisung durch Gottes Wort.

„Zucht“ (Spr 3,11; FußEÜ zu Spr 19,20). Zucht in ihrer „milden“ Form bedeutet „ziehen“ oder „erziehen“. Das Ziel ist, dem „Zögling“ den richtigen Weg zu weisen, und zwar mit Autorität. Wenn dies nicht gelingt und er vom Weg abweicht, muss eine strengere Form der Zucht, die „Zurechtweisung“ (Spr 6,23) oder gar die körperliche Züchtigung erfolgen (Spr 13,24).

Nicht zuletzt will das Buch der Sprüche Voraussetzungen dafür schaffen, im täglichen Leben richtige Entscheidungen zu treffen. Eine dieser Voraussetzungen ist, unterscheiden zu können zwischen menschlichen Worten und „Worten des Verstandes“, die Ausdruck der Gedanken Gottes sind. Wir sollen sie „verstehen“, also mit Kopf und Herz nachvollziehen. Dazu gehört auch, dass man eigenen Gedanken kritisch gegenübersteht, sozusagen von der eigenen Klugheit „ablässt“ (Spr 23,4).

Spr 29,18 Ohne Vision → Volk zügellos. Mit der Weisung → Volk selig

18 Ist kein Gesicht da, wird ein Volk zügellos; hält es aber die Weisung, ist es selig.

Ohne die „Zügel“ des prophetischen Dienstes („Gesicht“) wird das Volk Gottes weder belehrt noch zurechtgewiesen. Es geht „zügellos“ seinen eigenen Weg. Es „befragt sein Holz, und sein Stab tut es ihm kund“, „aber den Mund des HERRN befragen sie nicht“ (Hos 4,12; Jos 9,14). Nur das Halten des Gesetzes – für uns das Beachten der Gebote des Herrn Jesus – bringt „Glückseligkeit“.

Spr 29,19 Knecht: Worte allein genügen nicht.

19 Durch Worte wird ein Knecht nicht erzogen;

denn er versteht zwar, aber da ist keine Antwort.

Es gibt böse Knechte, die nicht bereit sind, den Anweisungen ihrer Herren zu folgen, obwohl sie es gut verstanden haben. Was tun? → Prinzip: „Der Knecht, der den Willen seines Herrn kannte und ... nicht nach seinem Willen getan hat, wird mit vielen Schlägen geschlagen werden“ (Lk 12,47).

Spr 29,20 Mann: Hastig in den Worten → hoffnungsloser Fall

20 Siehst du einen Mann, hastig in seinen Worten – für den Toren gibt es mehr Hoffnung als für ihn.

Es ist töricht, ohne große Überlegung auf alles eine schnelle Antwort zu geben.

Spr 17,27: Wer Erkenntnis hat, hält seine Worte* zurück; der Mann von Verstand ist kühlen Geistes.

18,13: Wer Antwort gibt, ehe er hört, dem ist's Narrheit und Schande

Ein solcher vergibt die Chance, etwas dazuzulernen. Er ist offenbar jemand, der „in seinen Augen weise ist“, für den ja ebenfalls weniger Hoffnung besteht als für einen Toren (Spr 26,12).

Spr 29,21 Knecht: Verzärtelt → Hochmut.

21 Verzärtelt einer von Jugend auf seinen Knecht, will der am Ende der Sohn (= zum Herrn des Hauses) sein (= sein wollen).

Menschen in gehobener Position besitzen eine von Gott verliehene Autorität: Regierende, Vorgesetzte, Lehrer, Eltern usw. Wer diese Autorität nicht für sich in Anspruch nimmt und „seinen Knecht verhätschelt“, muss die Konsequenzen tragen. Er vermittelt seinem Knecht dann eine zu hohe Meinung von sich selbst, so dass dieser sich schließlich die Stellung eines Sohnes anmaßt. Mit anderen Worten: Vorgesetzte schädigen ihre Autorität durch kumpelhaftes Verhalten gegenüber Untergebenen.

29,22.23: Negative Verhaltensweisen: Zank, Stolz, Stehlen, Menschenfurcht; Menschenverlass.

Spr 29,22 Mann: Zornig → Zank und viel Übertretung.

22 Ein Mann des Zorns erregt Zank; und ein hitziger Mann ist reich an Übertretung.

Sprüche 22,24 sagt, dass wir mit einem zornigen und hitzigen Mann keinen Umgang haben sollen. Hier sehen wir, warum: Nicht nur können wir leicht in einen Streit geraten, sondern wir machen uns auch eins mit einem Mann, der „reich an Übertretung“ ist. Und seine Sünde kann „ansteckend“ wirken! Jak 1,20

Spr 29,23 Hochmut → erniedrigt; Demut → erhöht.

23 Des Menschen Hochmut wird ihn erniedrigen; doch wer niedrigen Geistes ist, wird Ehre erlangen.

Stolz entspringt der Einbildung, etwas Besonderes zu sein oder besondere Fähigkeiten zu besitzen. Diese Einstellung macht uns bei den Menschen unbeliebt, so dass wir alles andere als die erstrebte Anerkennung erfahren. Gott, der unser stolzes Herz kennt, wird uns „erniedrigen“, denn „Stolz geht dem Sturz voraus“ (Spr 16,18).

Wenn wir dagegen zurückhaltend sind und uns selbst erniedrigen – wie es der Herr Jesus uns vorgemacht hat (Phil 2,8) –, dann werden wir „Ehre erlangen“. Diese Ehre kommt von Gott, und sie wird Bestand haben, so lange wir demütig bleiben.

„Wer aber sich selbst erhöhen wird, wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigen wird, wird erhöht werden“ (Mt 23,12).

29,24-27: Starke Gegensätze, die Folgen haben:

Spr 29,24: Mit dem Dieb Beute teilen → Das Verbrechen decken.

24 Wer mit einem Dieb teilt, hasst seine Seele: Er hört den Fluch und zeigt es nicht an.

Er glaubt vielleicht, weniger schuldig zu sein als der Dieb, weil er nicht selbst gestohlen hat. Und vor Gericht unter Eid („Fluch“) gestellt, sagt er nichts, um sich nicht selbst zu schaden. Er wird also meineidig und läßt dadurch eine weitere Sünde auf sich. Die Gefahr, dafür bestraft zu werden, nimmt er in Kauf – er „hasst seine eigene Seele“.

„Wenn jemand dadurch sündigt, dass er die Stimme des Fluches hört, und er war Zeuge (sei es, dass er es gesehen oder gewusst hat), – wenn er es nicht anzeigt, so soll/wird er seine Ungerechtigkeit tragen“ (3Mo 5,1).

Spr 29,25.26: Menschenfurcht → Vertrauen auf Jahweh

25 Menschenfurcht stellt eine Falle; aber wer auf Jahweh vertraut, wird emporgerückt.

Wer sich vor Menschen fürchtet, entgeht vielleicht der akuten Gefahr, die von ihnen ausgeht. Doch dafür tappt er in eine andere Falle, die er gar nicht bedacht hat. Hier einige Folgen:

- Ungehorsam: Israel fürchtete sich vor den Riesen, von denen die Kundschafter berichtet hatten. ... (5Mo 1,26). Folge: 38 Jahre lang durch die Wüste.
- Lüge und Verleugnung: Petrus fürchtete sich ... und verleugnete (Mt 26,69–75).
- Ungerechtes Urteil: Pilatus fürchtete sich vor den Juden, weil sie ihn beim Kaiser in Verruf bringen wollten, .. (Joh 19,12.13).
- Heuchelei: Petrus fürchtete sich „vor denen aus der Beschneidung“ und heuchelte, indem er nicht mehr mit nichtjüdischen Leuten aß. (Gal 2,11.12).

Wie können wir Menschenfurcht überwinden? – Indem wir „auf den HERRN vertrauen“.

„Auf Gott vertraue ich; ich werde mich nicht fürchten; was sollte der Mensch mir tun?“ (Ps 56,12; vgl. Ps 27,3). Daniels Freunde (Dan 3).

Wer auf den Herrn vertraut, ist nicht nur in Sicherheit, sondern er weiß sich auch in Sicherheit.

26 Viele suchen das Angesicht des Herrschers, doch von Jahweh wird sein Recht einem jedem.

Gefahr: Vertrauen auf die Hilfe eines einflussreichen Menschen.

Wenn wir Hilfe bei Menschen suchen –das dürfen wir! –, müssen wir im Auge behalten, dass nur Gott die Hilfe bewirken kann. „Wasserbächen gleicht das Herz eines Königs in der Hand des HERRN; wohin immer er will, neigt er es“ (Spr 21,1).

Spr 29,27: Der krasse Gegensatz zwischen dem Gerechten und dem Ehrfurchtslosen

27 Ein Gräuel ist den Gerechten der Mann des Unrechts; und ein Gräuel ist dem Ehrfurchtslosen, wer aufrichtig wandelt.

was uns im Buch der Spr immer gezeigt wurde: Gerechte und Ehrfurchtslose – in krassem Gegensatz zueinander. „Und ihr werdet ... den Unterschied sehen zwischen dem Gerechten und dem Ehrfurchtslosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient“ (Mal 3,18).

Gott kennt nur diese beiden Gruppen.

2Kor 6,14-16: Werdet nicht ungleich eingespannt mit Ungläubigen, denn welche Gemeinsamkeit haben Gerechtigkeit und Gesetzwidrigkeit? Welche Gemeinschaft [kennt] Licht in Richtung Finsternis? Welchen Zusammenklang [hat] Christus in Richtung Beliar? Oder was hat ein Gläubiger gemeinsam mit einem Ungläubigen? Wie stimmt ein Tempelheiligtum Gottes mit Götzen überein? – denn ihr seid Tempelheiligtum des lebenden Gottes“.

VI: Anhang: 30,1-33: Worte Agurs: Mein Sohn ...

30,1-10: Merkmale der Weisen

30,1: Vorstellung Agurs

30,1 Worte Agurs, des Sohnes Jakes. Das [Last]wort, der Spruch des Mannes, an Ithiël. An Ithiël und Ukal

Iti El = mit mir ist Gott

Li-iti-El = mit mir ist Gott nicht

AGUR von: „[vorrat] sammeln“ (agar)

Manche meinen, Agur sei hier eine Selbstbezeichnung von Salomo

Lastwort = w.: das Tragen; → Lastspruch, Ausspruch, wie Jes 13,1; Nah 1,1; Hab 1,1; Sach 9,1; 12,1; Mal 1,1

Ukal = fertig sein (Ich bin fertig, bin am Ende)

30,2-10 Merkmale der Weisen

30,2.3: Der Weise hält nicht viel von seiner Weisheit.

**2 Fürwahr, ich bin ein Vieh mehr als ein Mann,
und Menschenverstand [o.: Einsicht des Menschen] habe ich nicht,
3 und Weisheit lernte ich nicht,
dass ich Erkenntnis von Heiligem (o.: des Heiligen; hier aber Plural) hätte.**

Erkennt man Gott nicht, erkennt man auch nicht sich selbst.

Weisheit ist nur bei Gott Spr 2,1-6.

30,4: Er erkennt die Nichtigkeit des Menschen und die Größe Gottes.

5 Fragen an Menschen (ähnlich wie Jes 40,12) und dazu eine ironische:

4 Wer stieg auf in die Himmel und fuhr hernieder?

Keiner (von den Menschen).

Wer sammelte den Wind in seine Fäuste?

Keiner, sondern Gott (aber das ist hier nicht d

Wer band die Wasser in ein Tuch?

Keiner, sondern Gott

Wer richtete auf alle Enden der Erde?

Keiner der Menschen, sondern Gott

Was ist sein Name - und was der Name seines Sohnes? (LXX: der Name seiner Kinder)

Keiner kann das, nur Gott

– du weißt es doch wohl.

Ironisch, d. h.: du weißt es nicht. Du weißt, dass kein irdischer Vater das kann und auch der Sohn (o.: die Kinder) jeglichen Vaters nicht. Nur Gott kann es.

Spr 30,4:

„Wer stieg auf zum Himmel und fuhr hernieder? Wer sammelte den Wind in seine Fäuste, wer band die Wasser in ein Tuch? Wer richtete auf alle Enden der Erde? Was ist sein Name und was der Name seines Sohnes, wenn du es weißt?“

Der Apostel scheint nicht an Gott zu denken, sondern an Menschen.

Delitzsch schreibt: „Gibt es überhaupt, fragt er, einen Menschen, der Himmel und Erde, Luft und Wasser, d. h., das Wesen und die innere Beschaffenheit der sichtbaren und unsichtbaren Welt, die Quantität und Ausdehnung der Elemente u. dgl. mit seiner Macht und also auch seinem Wissen umspannte und durchdränge? Nenne mir diesen Menschen, wenn du einen kennst, bei seinem Namen und bezeichne ihn mir familienmäßig

genau – ich würde mich an ihn wenden, um von ihm zu lernen, was ich vergeblich bisher erstrebt habe. Aber es gibt keinen solchen.“

Selbst dann, wenn man annehmen würde, der Autor dachte an Gott, könnte der Bezug auf den Sohn höchsten im prophetischen Sinne (ähnlich wie Jes 9,5) verstanden werden. Damit ist die Lehre einer „ewigen Sohnschaft“ immer noch nicht biblisch belegt.

30,5.6: Er nimmt Gottes Wort an, fügt nichts hinzu.

5 Alle Rede Gottes ist durchläutert (= daher: rein und vertrauenswürdig).

Ein Schild ist er (= Gott der Sprecher der Worte) denen, die Zuflucht nehmen zu ihm.

Alle Rede Gottes ist durchläutert. Er [Gott, ihr Sprecher] ist ein Schild für die, die auf ihn vertrauen [wegen seiner Worte; wie sollte man ihn sonst erkennen können?]

Füge seinen Worten nicht [deine eigenen Worte] hinzu [sondern vertraue auf die, die er gesprochen hat], damit er dich nicht rüge und du nicht als Lügner dastehst.

6 Füge nicht (z. B. eigene Worte) zu seinen Worten hinzu,

(sondern vertraue den Worten, die ER gesprochen hat.)

dass er dich (dann im Gericht) nicht rüge und (dann im Gericht) du nicht zum Lügner werdest!

D. h.: = als Lügner befunden wirst

Spr 30,7–9: Gebet um Bewahrung

30,7-9: Er ist maßvoll und bescheiden.

(Die letzte Bitte an Gott – im Spr-Buch)

Weisheit muss von Gott erboten werden.

Weisheit äußert sich in dem Verlangen nach Wahrhaftigkeit und Bescheidenheit.

7 Zweierlei erbitte ich von dir;

verwehre es mir nicht, ehe ich sterbe:

8 Gehaltloses und Lügenwort halte mir fern!

Armut und Reichtum gib mir nicht,

lass mich das mir beschiedene Brot brechen –

Also: Keine Extreme. Wer mit Ernst darum bittet, dass Gott ihn nicht reich machen möge, hat auch die Freimütigkeit,

Der Weise ist zufrieden mit dem, was Gott ihm beschieden hat. Spr 11,2: Bei Bescheidenen ist Weisheit.

Genügsam ist ein großer Gewinn. 1Tim 6,6-8!

Jesus, der Gesalbte, hat uns gelehrt, für das tgl. Brot zu bitten. Der Weise ist sich seiner Abhängigkeit von Gott bewusst.

Weshalb soll man so beten?

Erstens:

9 damit ich nicht, satt geworden, leugne

und sage: „Wer ist Jahweh?“,

vgl. 5Mo 32,15

5Mo 8,11-14

Zweitens:

und damit ich nicht, arm geworden, stehle

und mich am Namen meines Gottes vergreife.

Spr 6,30.31

30,10: Er verleumdet nicht.

**10 Verleumde nicht einen Knecht bei seinem Herrn,
damit er dir nicht fluche und du schuldig werdest.**

Neutestamentlich: Röm 14,4

30,11-33: Zahlensprüche

Spr 30,11–14: Viermal rigorose Überheblichkeit

Spr 30,15–17: Viermal unersättliches Begehren

Spr 30,18–20: Viermal unergründliche Wege

Spr 30,21–23: Viermal unerträgliche Zustände

Spr 30,24–28: Viermal Weisheit trotz Schwachheit

Spr 30,29–31: Viermal würdevolles Auftreten

Spr 30,32–33: Abschließende Ermahnung

30,11-17: Merkmale der Toren

30,11: Eltern nicht ehrend (ehrt nur sich selbst)

11 Ein Geschlecht – es flucht seinem Vater, segnet nicht seine Mutter;

30,12: Selbstgerecht, aber in Wahrheit unrein

12 ein Geschlecht – rein in den eigenen Augen, und doch von seinem (eigenen) Kot nicht gewaschen;

30,13: Stolz

13 ein Geschlecht – wie hoch sind seine Augen, und seine Wimpern erheben sich!;

30,14: Raubgierig und rücksichtslos (verroht)

vgl. Spr 28,16 a (reich an Bedrückung)

Gegenteil: ungerechten Gewinn achten Spr 28,16 b

14 ein Geschlecht – seine Zähne sind Schwerter und Messer sein Gebiss:

um wegzufressen die Gebeugten von der Erde und die Armen aus der Mitte der Menschen!

30,15-17: Drei-Vier, die nie „genug“ sagen. – Es geht immer so weiter.

15 Der Blutegel hat zwei Töchter: „Gib her!“, „Gib her!“

ER saugt und saugt, bis er voll ist. Aber er hat Töchter! D. h., es sind immer Blutsauger da.

Drei gibt es, die nicht satt werden, vier, die nicht sagen: „Genug! (o.: „Jetzt reicht’s!)“ –

Gier wird es immer geben.

16 der Scheol

Jes 5,14: Er – sperrt seinen Rachen auf – maßlos. Ohne Ende sterben Menschen. Jeder kommt dran.

und der verschlossene Mutterleib,

Er will stets empfangen (um zu gebären). Ohne Ende werden Menschen geboren.

Der Strom von Menschen, die da kommen u. gehen, kommt nie zum Stillstand. Pred 1,4

das Erdreich – es wird des Wassers nicht satt –

und das Feuer – [auch] es sagt nicht: „Genug!“

Nächstes Gegenpaar: Wasser – Feuer.

Ohne Ende nimmt die Erde Wasser auf, wenn man Wasser darauf schüttet. Und ohne Ende brennt Feuer, wenn man es nährt.

D. h.: → So gibt es kein Ende mit den törichten Menschen bzw. mit der Bosheit und Torheit der Törichten.

30,17: Es gibt ein Gericht über diese.

17 Ein Auge, das den Vater verspottet,

Siehe V. 11.

den Gehorsam gegen die Mutter verschmäht:

Aushacken werden es die Raben des Baches

und fressen die Söhne des Geiers.

d. h.: den Tieren zum Fraß gegeben. 5Mo 28,26; 1Sam 17,46; 1Kön 14,11; Jer 7,33; Off 19,17-21

Eltern ehren ist die Vorbereitung für: Gott ehren. Daher auf der ersten Gesetzestafel (5+5).

Vater: hat mich gezeugt, ernährt, unterwiesen, für Haus und Wärme gesorgt.

Mutter: hat mich in Schmerzen geboren, aufgezogen, gebildet, umsorgt, gekleidet, ...

Sie nicht zu ehren, ist ein Schlag in Gottes Gesicht.

30,18-20: Drei-Vier, die zu wundersam sind – Wege, die unergründlich sind

Ps 77,14; 77,20; Jes 55,8.9

18 Drei sind es, die mir zu wundersam sind,

(nicht: wunderbar; hier: unverständlich, unergründlich)

und vier, die ich nicht verstehe:

4 Dinge, deren Weg wir nicht erkennen.

19 des Geiers/Adlers Weg am Himmel,

der Schlange Weg über den Felsen,

des Schiffes Weg im Herzen des Meeres,

(d. h.: auf hoher See)

Sie alle hinterlassen keine Spur.

Schiff: Jes 17,12; Ps 65,8; 107,23-30

des Mannes Weg bei einer Jungfrau. –

Delitzsch: Man kann es dem Himmel nicht ansehen, dass ein Adler dort vorübergeflogen,

nicht dem Felsen, dass eine Schlange sich darüber hingewunden,

nicht der hohen See, dass ein Schiff hindurchgesteuert —

nicht dem Mädchen, dass ein Mann mit ihr fleischlichen Umgang gepflogen. Daß der Thatbestand sich bei näherer Nachforschung herausstellen könne, obgleich auch diese nicht immer zu einem sichern Schlusse berechtigen wird, bleibt unberücksichtigt; nur das äußerlich Sichtbare steht in Rede, (hinzugenommen in diesem Falle die geflissentliche Verbergung). Die Sünden gegen das sechste Gebot bleiben wirklich menschlichem Wissen gemeinhin jenseitig und unterscheiden sich von andern dadurch, daß sie sich menschlicher Kenntnis entziehen (wie das Sprichwort sagt: es gibt für Fleischessünden keinen Aufseher) — die Unkeuschheit kann sich maskieren, die Kennzeichen der Keuschheit sind trügerlich, hier durchschaut was vorgegangen nur das allsehende Auge. Indes soll damit nicht behauptet sein, dass „der Weg des Mannes an der Jungfrau sich ausschließlich auf **außerehelichen** Umgang beziehe; aber lediglich nach dieser Seite hin gewinnt der Spruch ethische Bedeutung.

Vgl. Pred 11,5 Wie du nicht erkennen kannst den Weg des Windes,

wie [du nicht erkennen kannst] die Gebeine im Bauch der Schwangeren,

ebenso kannst du nicht erkennen das Machwerk Gottes, der alles macht.

20 So ist der Weg einer ehebrecherischen Frau:

D. h.: Es verhält sich ebenso auch der Weg einer ehebrecherischen Frau ...

Sie isst und wischt sich den Mund und sagt:

„Ich habe nichts Übles getan.“

Sie verbirgt/verwischt die Spuren. Es bleibt unerkannt.

30,21-23: Drei-Vier, die unerträglich sind – (Unerträgliche Zustände)

4mal Verderben, Unglück

21 Unter dreierlei erzittert die Erde/Land,

Am 8,8 „Sollte das Land deswegen nicht erbeben
und jeder Bewohner darin nicht trauern?

und unter viererlei kann sie es nicht aushalten:

22 unter einem Knecht, wenn er König wird;

Wenn Frauen statt Männer, wenn Junge statt Alten (Jes 3,4; 3,12), wenn Toren statt Weisen u Frevler statt Gerechten herrschen, dann bebt das Land.

Spr 28,3: Ein Ermächtigtter, der arm ist und die Geringen bedrückt, ist ein [Platz]regen, der wegschwemmt und kein Brot [bringt].

und einem Wahnwitzigen, wenn er sich an Brot satt essen kann;

Spr 17,7; 17,21;

Spr 19,10 Einem Toren geziemt nicht Wohlleben.

Besser er muss hart arbeiten. Arbeit hält bescheiden. So kann der Schaden, der von seiner Torheit entstände, beschränkt werden.

Torheit haftet an jedem: Spr 22,15 Narrheit

haftet am Herzen des Knaben

23 unter einer Gehassten, wenn sie geheiratet wird;

Der Mensch sollte herrschen 1Mo 1,26.28. Aber Gott bestimmte, dass er das nur gut tun kann, wenn er eine Frau zur Seite hat, die er liebt.

und einer Magd, wenn sie ihre Herrin beerbt.

1Mo 16,4 zwar nicht Erbin, aber dennoch stolz.

Eine Frau, die den Mann nicht als Haupt anerkennen will, wird Verderben bringen.

30,24-28: Vier, die weise sind trotz Schwachheit

24 Vier sind die Kleinen der Erde,

und doch sind sie weise, mit Weisheit begabt –

// Kleine, Geringe = die Weisen, die Gerechten

Die Stillen im Lande. 4 Bspe:

25 die Ameisen: ein nicht starkes Volk,

aber sie bereiten im Sommer ihr Brot;

Fleißig sein und vorsorgen für den Winter, ist weise.

Die Weisen denken an die Zukunft.

26 die Klippdachse: ein nicht kräftiges Volk,

aber sie setzen ihr Haus auf den Felsen;

5Mo 32,4 Gott ist ein Fels. Mt 7.

Weise, auch wenn sie nicht kräftig sind, so bauen sie doch **auf der rechten Grundlage**: auf Gott und seinem Wort.

27 die Heuschrecken: sie haben keinen König,

aber ziehen alle in geordneten Scharen aus;

2Mo 13,18. Weise halten sich an den unsichtbaren Führer. 2Mo 13,21. Daher **haben sie Ordnung** in ihrem Dienst und Kampf. Kol 2,1.2.

28 die Eidechse: du fängst sie mit Händen,

aber sie ist in Königspalästen!

Sie ist in sich nicht besonders begabt, aber es genügt, dass Gott ihr einen Ort gegeben hat.

Spr 22,29: Siehst du einen Mann, der gewandt ist in seiner Arbeit? Vor Könige wird er treten, vor Niedrige wird er nicht treten. (= in den Dienst von Königen wird er gestellt werden) Die Weisen werden mit Christus herrschen. Und Christus führt sie oft schon hier so, dass sie durch die Treue zu Christus und durch das Wort Gottes zu großen Einfluss kommen, und vor Könige stehen, wie Paulus Apg 26.

Lk 21,12; Apg 9,14

30,29-31: Drei-Vier die würdevoll auftreten. - Weisen geziemt es, würdevoll zu sein.

29 Drei haben einen stattlichen Schritt,

und vier schreiten stattlich einher:

30 der Löwe, der der Held im Tierreich ist

und vor niemandem kehrtmacht;

31 der an den Lenden Gegürtete;

(= Schlachtrösser o.: Hahn??) Hi 39,19-25

auch der Bock;

Er geht der Herde voran, Jer 50,8

und der König, mit dem sein Heeraufgebot [ist].

= Jahweh: Mi 1,3; Am 4,13; Jes 26,21

30,32.33: Dreimal Pressen: - Weisen geziemt es, sich zurückzuhalten.

32 Ob du töricht handelst (dich wie ein Tor benimmst, d. h.: unüberlegt),

wenn du dich erhebst (Böses sinnst/vorhast),

oder es wohlüberlegt tust –

(Halte) die Hand auf den Mund!,

d. h.: halte zurück, was du vom Fleisch her sonst tun würdest. Weder mit Überlegung noch mit Torheit: tue nie Böses. Gib dem Bösen nie Raum!

33 denn Pressen der Milch bringt Butter hervor;

(Man wollte aber trinken.)

und Pressen der Nase bringt Blut hervor;

(Man wollte sich aber nur schnäuzen.)

und Pressen (Hervorstößen lassen) des Zorns bringt Streit hervor.

(Man hatte aber Streit nicht beabsichtigt.)

Wenn du das Böse hervorstoßen lässt, kommt Unheil!

Lerne also dich zurückzuhalten – in Dingen, die Böses ahnen lassen.

VII: Anhang: 31,1-31: Worte Lemuels: Worte der Mutter an den Sohn (Frauen und: Die tugendhafte Frau)

31,1 Worte Lemuels, des Königs. Last[wort], womit seine Mutter ihn mahnte

Lemuel war ein König, und somit nach Salomo und Hiskia der dritte König, der in diesem Buch namentlich erwähnt wird. Sein Name bedeutet „Gott geweiht“.

31,1-9: Der Rat der Königin-Mutter

31,1-3: Gib dich nicht Frauen hin.

2 Was, mein Sohn, was, Sohn meines Leibes,

und was, [du] Sohn meiner Gelübde?

3 Gib nicht den Frauen deine Kraft noch deine Wege den Verderberinnen der Könige.

Keine Unzucht (unreine Verbindung mit einer Frau) und keine Vielweiberei.

„Er soll nicht viele Frauen haben, dass sein Herz sich nicht abwende“ (5Mo 17,17). Er würde seine Gedanken nur bei den vielen Frauen statt bei seinen Regierungsgeschäften haben.

Vgl. das tragische Ende Salomos, der „viele fremde Frauen liebte“ (1Kön 11,1)

Sein Reich zerfiel, weil er den Frauen nachgab und Götzendienst zuließ. Seine Frauen beraubten ihn seiner moralischen Kraft, die vorher in seiner großen Weisheit gelegen hatte.

Du wirst eines Tages regieren. Du hast heute Aufgaben, die deine ganze Kraft und Konzentration erfordern. Daher solltest du im Sinne dieses Verses „kräfteschonend“ leben.

31,4-7: Gib dich nicht dem Alkohol hin.

4 Nicht für Könige, Lemuel, nicht für Könige [ist es], Wein zu trinken,

Lemuel („dem Gott“ [geweiht]): Sie will vielleicht sagen: „Ein Gottgeweihter betrinkt sich nicht!“

„Ihr seid um einen Preis erkaufte worden; verherrlicht nun Gott in eurem Leib“ (1Kor 6,20).

Warum kein Alkohol?

noch für Würdenträger[, zu sagen]: „Wo ist Rauschtrank?“,

Erstens: Es geziemt sich nicht deiner Würde als Königskind Gottes. Off 1,6; 1Petr 2,9.

„Ich zerschlage meinen Leib und führe ihn in Knechtschaft, damit ich nicht etwa, nachdem ich anderen gepredigt habe, selbst verwerflich werde“ (1Kor 9,27).

Neg Bsp: König Ela, der zwei Jahre über Israel regierte: „Er aber trank und berauschte sich in Tirza“ (1Kön 16,9). Ben-Hadad (1Kön 20,16). Belsazar Dan 5,2–4.

5 damit er nicht trinke und vergesse das vorgeschriebene <Recht> und verdrehe die Rechtssache aller Söhne des Elends. –

Zweitens: Unnüchternheit schwächt das Urteilsvermögen. Man vergisst das Wort Gottes, die rechte Urteilskraft schwindet.

Spr 23,33: Deine Augen werden Seltsames sehen, und dein Herz wird verkehrte Dinge reden“

Spr 20,1: Ein Spötter der Wein, ein Lärmer der Rauschtrank: Keiner, der davon taumelt, wird weise.

„Wein und starkes Getränk sollst du nicht trinken, du und deine Söhne mit dir ..., damit ihr die Kinder Israel alle Satzungen lehrt, die der HERR durch Mose zu euch geredet hat“ (3Mo 10,9.11).

Irdische Begierden lassen auch uns „das Vorgeschriebene vergessen“. Wir sind dann nicht mehr fähig, Entscheidungen auf der Basis des Wortes Gottes zu treffen. Wir bekommen einen getrübbten Blick. Das macht uns schließlich unbrauchbar für einen Dienst im Haus Gottes.

Das Wort Gottes nennt uns drei Gruppen, die keinen Wein trinken sollten:

1. Der König – zur Bewahrung seiner Gerechtigkeit und Autorität.
 2. Die Priester – um Reines vom Unreinen zu unterscheiden und das Volk lehren zu können (3Mo 10,9–11).
 3. Der Nasiräer – um sich von irdischen Freuden fernzuhalten und völlig Gott geweiht zu sein (4Mo 6,2.3).
- Eph 5,18: Und werdet nicht an Wein berauscht, in dem ein heillooses Wesen liegt, sondern werdet <stets> im Geist erfüllt.

6 Rauschtrank mögt ihr geben dem Umkommenden und Wein denen, die bitterer Seele sind!

7 <Solch einer> trinke und vergesse seine Armut und gedenke seiner Mühsal nicht mehr.

Mk 15,23 nahm es nicht: Jesus, der Gesalbte, hat „Betrübnis“ und „Mühsal“ ohne irgendeine Linderung seiner Schmerzen geschmeckt

31,8,9: Richte ein gerechtes Gericht. (Gib dich den Elenden hin.)

**8 Tue deinen Mund auf für den Stummen,
für die Rechtssache aller Dahinschwindenden.**

**9 Tue deinen Mund auf, richte gerecht,
schaffe Recht dem Gebeugten und Bedürftigen!**

31,10-31: Die tugendhafte Frau, kostbarer als Juwelen

Beide Frauen, die Mutter 31A und die Ehefrau 31B, üben auf den Mann einen Einfluss aus, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Akrostichon: Die Anfangsbuchstaben der einzelnen Verse folgen im Hebräischen der alphabetischen Ordnung. 22 Verse, 22 Buchstaben des ABC.

K. 31 ist eine stillschweigende Aufforderung an jede gläubige Frau, es ihr gleich zu tun.

„besonnen, keusch, mit häuslichen Arbeiten beschäftigt, gütig“ (Tit 2,5).

Heute: nur Hausfrau und Mutter - abfällig. Hier: wie segensreich!

Gute Bsp im AT: Sarah, Rebekka, Ruth, Abigail.

Die 7 Töchter von Pavel in einem Dorf in Ostrumänien.

Die Mauerhofer-Mutter.

K. 31 ist nicht für Männer, damit sie der Ehefrau das positive Beispiel dieser „tüchtigen Frau“ vorhalten.

Liebe sie wie Christus die Gemeinde!

31,10: Ihr großer Wert

Was sagt Spr 31 über die tüchtige Frau?

- Sie ist ihrem Mann eine Gabe Gottes. Spr 18,22; 19,14
- Eine Krone. Spr 12,4
- Eine Quelle reiner Freuden und unschuldiger Lust. Spr 5,18.19
- Sie ist die, die deinen Hausstand baut (z. B. indem sie dir Kinder gebiert und aufzieht). Spr 14,1
- Sie ist deine Stütze, eine Stütze für dein Haus, die allen wohl tut Spr 31,11.12 (→ Schau dazu, dass es ihr wohl geht. Wenn es ihr wohl geht, geht es allen im Hause wohl.)
- Sie regiert das Haus 1Tim 5,14 („Hausherrin“)
- Und weil sie das weiß, dass sie eine große Verantwortung hat, fleht sie um Gottes Beistand und arbeitet fleißig Spr 31,13
- Sie ist umsichtig. Spr 31,14
- Sie kann organisieren (auch die Arbeit der Kinder koordinieren) Spr 31,15.27
- Sie kann wirtschaften. Spr 31,24 (Spr 31,18.19.21)
- gut mit Geld umgehen. Spr 31,16
- Deshalb ist sie zuversichtlich. Spr 31,21.25
- Sie gibt den Armen. Spr 31,18
- Sie ist im Wort Gottes unterwiesen und kann es weitergeben. Spr 31,26
- Sie ist deshalb so (wie in Spr 31 beschrieben), weil sie gottesfürchtig ist. Spr 31,30.

Die Frau in Spr 31 ist ...

- Zuverlässig 31,11
- Gütig 31,12
- Fleißig 31,13; 31,27
- Näherin 31,13
- Geschäftsfrau 31,14

- Serviererin 31,15
- Organisatorin 31,15
- Verkäuferin und Käuferin 31,16; 31,24
- Gärtnerin 31,16
- Schneiderin, Kleiderherstellerin 31,19
- Soziale Wohltäterin 31,20
- Gut gekleidet 31,22
- Gehilfin, den Ehemann ehrend 31,23
- Lieferantin 31,24
- Fröhlich 31,25
- Lehrerin des Guten 31,26
- Erzieherin 31,26
- Chefin im Haus 31,27
- Geehrt von Mann und Kind 31,28-31
- Gottesfürchtig 31,30.31

Exkurs: Was hat eine Mutter in 20 Jahren getan?

Sie hat 1500 Windeln gewechselt

22000 Mahlzeiten gekocht, aufgetischt

10000 Kartoffeln geschält

22000mal abgewaschen o. den Spüler ein-/aus-geräumt und Geschirr verräumt.

100000 Keks gebacken

8000mal Wäsche gewaschen

7000mal Zimmer aufgeräumt und mindestens die Hälfte davon Betten gemacht.

50000 km gefahren, um andere zu liefern o. abzuholen.

Mindestens 1000 Nächte nicht durchgeschlafen (d. h.: nachts aufgestanden)

1000mal Weinende getröstet

Und oft und oft für die Menschen im Haus gebetet.

Mütter sollen nicht nur gelobt werden, sondern allezeit geliebt, angehört, geherzt und geschätzt.

31,10: Wer wird sie finden? (o.: Wo kann man eine solche finden?)

10 Eine tüchtige Frau – wer wird sie finden?

Spr: Frauen, die uns abschrecken.

- die Fremde, verführerische Frau eines anderen (Spr 2,16; 5,3; 7,10–23),
- die Hure (Spr 6,26; 23,27),
- die Ehebrecherin (Spr 6,32; 7,10–23; 30,20),
- die zänkische Frau (Spr 21,9.19; 25,24; 27,15),
- die schändliche Frau, die ihrem Mann schadet (Spr 12,4),
- die schöne Frau ohne Anstand (wie peinlich!) (Spr 11,22).

Spr 12,4: Eine tüchtige Frau ist ihres Ehemann Krone

Wer findet eine gute, tüchtige und gottesfürchtige Frau?

- Nur der, der ein Bild von ihr vor Augen hat.

Wo findet man eine solche?

- Nur unter den heiligen Frauen, die ihre Hoffnung auf Gott setzen (1Petr 3,5)

Weit über Korallen [geht] ihr Wert.

Eine solche Frau ist mehr wert als Korallen und Perlen, Juwelen. Spr 31,10.

Wer eine solche Frau gefunden hat, hat Gutes gefunden und vom Herrn Gnade bekommen. Spr 18,22.

Eine einsichtsvolle Frau kommt vom Herrn. Spr 19,14.

(Salomo hat keine solche gefunden. Schade. Pred 7,28. (Vielleicht hat er zu wenig dafür gebetet.)

Wie findet man sie?

Durch Gottes Führen! Er schenkt sie demjenigen Mann, der Gott wirklich gefallen möchte. (Spr 18,22; 19,14)

Man sucht sich eine Ehefrau, damit man sie liebt und ernährt und pflegt. Eph 5,25.28.29

Und damit man mit ihr zusammen Gott dienen kann.

Ein junger Mann wird also mit Ernst zu Gott flehen, dass er ihm eine gute Frau schenken möge.

→ Wie findet man sie?

Eine Enkeltochter fragte ihren Großvater:

Wie kann ich wissen, welcher der richtige Ehemann für mich ist?

Er antwortete:

Es kann sein, dass es mehrere richtige gibt. Aber wähle gut aus und überlege es dir gut! Bete viel.

Eine Richtlinie: bekehrt, bewährt, passend.

Nur Gott weiß um deine Zukunft und wie der sein muss, mit dem du in der Zukunft Gott dienen wirst.

Und nachdem du geheiratet hast, stelle nie mehr die Frage: Ist er der richtige? Denn nun, da du ihn hast, ist er der richtige.

Unterordne dich ihm als Haupt,

schenke ihm deine Liebe,

vertraue ihm und vertraue Gott, dass er dich mit ihm und auch durch ihn führen wird.

Lass ihn den wichtigsten Menschen in deinem Leben sein.

Mann:

Nun, da du sie hast, ist sie die richtige.

Liebe sie mit aufrichtigem Herzen,

Schau auf keine andere. Sei für sie da.

Halte dein Haupt hin für sie! (denn: Haupt sein, heißt: Haupt hinhalten!)

Lass sie den wichtigsten Menschen in deinem Leben sein.

Worauf soll sie achten?

- Womit ernährt er sich? – vom Wort Gottes oder Computerspielen?
- Wie verhält er sich im Elternhaus? Spricht er abfällig darüber?
- Wie ist seine Beziehung zu seinem Vater?
- Wie redet er mit seiner Mutter bzw. über sie?
- Ist er liebevoll? Welchen Umgangston hat man in seiner Familie?
- Wie geht er mit kleinen Kindern um, wie mit der Schwester?
- Wie verhält er sich am Arbeitsplatz? Ist er tüchtig? Ist er diszipliniert?
- Ist er ein Chaot oder plant er.
- Wie spricht er über Vorgesetzte und Kollegen?
- Mit welchen Leuten verkehrt er gern?
- *Ist er ein Diener? - oder lässt er sich lieber bedienen?*
- *Ist er demütig? Oder weiß er alles besser?*
- Hat er gern Gäste?
- Geht sein Temperament schnell mit ihm durch? Kann er sich beherrschen? (Alkohol, Essen, Zorn)
- Wird er schnell ungeduldig?
- Wie und was tut er, wenn er sich unbeobachtet fühlt?
- Kann man sich charakterlich auf ihn verlassen?
- Kann ich mich ihm anvertrauen und unterordnen?
- Kann er eine Familie ernähren?

- Kann ich meine Kinder seiner Erziehung anzuvertrauen?
- Ist er treu, beständig? Oder ändert er schnell die Meinung und die Projekte?
- Kann er etwas zu Ende machen Kann er führen?
- Trägt er Verantwortung? Oder drückt er sich wo er kann?
- *Hat er einen Blick dafür, was getan werden muss? Oder lässt er lieber andere für sich arbeiten?*
- *Ist er bereit sich schmutzig zu machen für andere? Ein Lastenträger?*
- *Tut er mehr als man von ihm verlangt? Oder tut er nur das Nötigste?*
- *Hat er Ausdauer? - oder gibt er schnell auf, wenn es schwierig wird?*
- Was imponiert dir? - Dass er 100 kg heben kann?

Worauf soll er achten?

- *Wie redet sie über ihren Vater? (Wenn sie ihn verachtet, glaubst du, dass sie dich achten wird?)*
- *Schaut sie weg, wenn ihre Mutter sich abrackert, oder packt sie mit an?*
- **Wie verhält er/sie sich unter Zeitdruck?**
- *Wenn es schwierig wird – bleibt sie unter der Last, oder läuft sie weg?*
- **Ist sie fleißig? Kann sie bei der Arbeit mit anpacken? (1Mo 24)**
- **Ist sie bereit, ehrenamtlich zu helfen?**
- **Wie benimmt sie sich anderen gegenüber: freundlich, verständnisvoll, geduldig und sanftmütig oder: nörgelnd, aufbrausend, vorwurfsvoll, missmutig?**
- **Wer sind ihre Freunde?**
- **Hat sie Sinn für Familie? Liebt sie Kinder? Kann sie mit Kindern umgehen?**
- **Kann sie sparen / mit Geld umgehen?**
- **Hat sie hauswirtschaftliche Kenntnisse und Fertigkeiten? Kann sie kochen?**
- **Wird Ordnung bei ihr klein oder groß geschrieben? (Ist sie pedantisch?)**
- **Wie kleidet sie sich?**
- **Erkennt sie die biblische Schöpfungsordnung an? (Mann = Haupt der Familie)**
- **Lässt sie sich belehren – oder ist sie stur?**
- **Kann ich sie führen?**

Was ist es, das eine Beziehung über Jahrzehnte hinweg beständig macht?

- Achtung / Respekt - Echte Kameradschaft -
- Gemeinsame Werte –
- Gemeinsame Ziele
- Eine Liebe, die sich aufopfert, die warten kann, die den anderen ehrt, die sich ihm verpflichtet bis zum Tode,
- die Anteil nimmt, zuhört,
- Verantwortung übernimmt. (Vgl. Jesus Christus)

31,11.12: Ihre Beziehung zu ihrem Ehemann

11 Ihr vertraut das Herz ihres Ehemann, und an Gewinn fehlt es ihm nicht.

Spr 31,11: Der Mann kann sich auf sie verlassen. Er vertraut darauf, dass sie ihre Sache gut tun wird und dass sie seine Kindern gut versorgen wird, und dass sie fleißig arbeiten wird (Spr 31,12.15),

12 Sie erweist ihm Gutes und nicht Böses alle Tage ihres Lebens.

und dass sie ihm treu bleiben wird, bis ans Lebensende. (v. 12: „alle Tage ihres Lebens“).

31,13–19: Ihr Einsatz

13 Sie sorgt für Wolle und Flachs und arbeitet mit Lust ihrer Hände.

Mit Lust nicht wie die Faulen, die mit Murren u Stöhnen arbeiten. (Spr 15,19)

14 Sie gleicht Handelsschiffen:

Von fern bringt sie ihr Brot herbei.

Sie sieht in der Ferne Gelegenheit, Geschäfte zu machen und so Geld einzubringen oder Günstiges zu verkaufen und zu kaufen.

15 Und sie steht auf, wenn es noch Nacht ist,

(Der Faule wälzt sich im Bett, Spr 26,4.)

und gibt Speise für ihr Haus,

das bestimmte Teil für ihre Mägde.

D. h.: sie plant das Tagwerk der Hausangestellten – schon früh am Morgen.

16 Sie sinnt auf ein Feld und erwirbt es,

Sie ist vorausblickend. Sie kauft ein mit dem Geld, das sie erwirtschaftet hat.

von der Frucht ihrer Hände

pflanzt sie einen Weinberg.

17 Sie gürtet mit [Tat]kraft ihre Lenden

und macht stark ihre Arme.

Sie lässt nicht die Angestellten alles alleine schleppen. Sie packt mit an.

18 Sie merkt (w.: schmeckt), dass ihr Erwerb gut ist;

nicht erlischt des Nachts ihre Leuchte.

19 Ihre Hände legt sie an die Spinnrolle,

ihre Finger fassen die Spindel.

31,20–25: Ihre Tätigkeiten

20 Sie öffnet ihre Faust dem Gebeugten (d. h.: Elenden, Geringen),

sie streckt ihre Hände aus zu dem Armen.

Wie Gott es in 5Mo 15,7.8 geboten hat: „Sollte es bei dir einen Armen geben, irgendeinen deiner Brüder in einem deiner Tore in deinem Land, das Jahweh, dein Gott, dir im Begriff ist zu geben, <dann> sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand vor deinem Bruder, dem Armen, nicht verschließen, sondern sollst ihm deine Hand weit öffnen und ihm willig leihen, so viel er nötig hat (eigtl.: das Ausreichende für seinen Mangel, woran [auch immer] es ihm mangelt).

Eph 4,28

21 Sie fürchtet für ihr Haus nicht den Schnee,

denn all ihr Haus ist in Scharlach gekleidet.

O.: Karmesin. Rot. Gefärbte Kleider zeugen von Wohlstand, 2Sam 1,24; Jer 4,30; Klg 4,5)

22 Decken (Spr 7,16) fertigt sie sich an,

Byssus und <roter> Purpur sind ihr Gewand.

Purpur: für wohlhabende Leute.

23 Ihr Ehemann ist bekannt in den Toren,

wenn er sitzt bei den Ältesten des Landes.

im Tor: Am 5,10.15 (dort tagte das Gericht); Rut 4,1-10; 1Mo 23,10-16.

Der Mann verdankt es z. T. seiner Frau, dass er angesehen ist. Sie ist die Helferin (1Mo 2,18). Ohne sie kann er nicht werden, was er wird.

Die Frau soll nicht öffentliche Ämter bekleiden. Aber man soll sie ehren, denn die Hand die die Wiege schaukelt, wird die Welt regieren (indirekt, durch die Heranziehung solcher Männer)

Wirkungskreis ist das Haus, 1Tim 5,14; Tit 2,2.

Nicht die öffentliche Rede und Lehrtätigkeit ist ihre Aufgabe, sondern die private, zu den Kindern. Die Frau ist im Hause die einflussreichste Lehrerin des menschlichen Geschlechts (Tit 2,3) und hat auf die heranwachsende Generation größeren Einfluss als andere. Diesen Einfluss verliert sie aber, sobald sie in das öffentliche Leben (der Männerwelt) mit eintritt und dort ihren „Mann“ steht. (s-o wird Gesellschaft zerstört!)

1Tim 2 und 1Kor 14 ist nicht Schöpfungsordnung. Die Frau ist leichter verführbar, weil sie im Wesen stark Aufgeführt-Werden angelegt ist.

S. Folie zu 1Petr 3: Wesen der Frau, Wesen des Mannes:

24 Hemden (machte man aus Feinleiden, sehr wertvoll) fertigt sie an und verkauft sie, Gürtel liefert sie dem Kanaanäer/Phönizier (d. h.: dem Kaufmann, Händler).

25 Kraft (Stärke, die Gott ihr gibt, Ps 29,11) und Hoheit (Ehre) sind ihr Gewand;

Auch wenn er wahrer Schmuck der innere ist, 1Petr 3,3.4;

und sie lacht des künftigen Tages.

31,26–27: Ihre weise Beeinflussung der Mitmenschen im Haus

26 Ihren Mund tut sie mit Weisheit auf und liebevolle Weisung ist auf ihrer Zunge.

Ohr: Spr 18,15 sie hat Weisheit gesucht

Herz: Spr 14,33

Zunge: Spr 22,17 sie hat gehört

27 Sie wacht über die Hergänge ihres Hauses

Indem sie selbst mithilft, mitanpackt.

und Brot des Müßiggangs isst sie nicht.

Nicht das Brot der Faulheit Spr 6,10

31,28–31: Lob und die Anerkennung

28 Ihre Söhne treten auf und preisen sie selig/glücklich; ihr Eheherr [steht auf] und rühmt sie:

(vor anderen)

29 „Viele Töchter erweisen sich als tüchtig, du übertriffst sie alle!“

solch ein Lob vor anderen ermutigt die Frau, motiviert sie, erfreut sie.

30 Trug ist die Anmut (Charme), ein Hauch die Schönheit;

Verwelkt Jes 40-6-8; Jak 1,10

Nicht die äußerliche Schönheit und ihren Charm streicht man hervor, sondern ihre innere Schönheit.

1Petr 3

eine Frau, die Jahweh fürchtet, wird gerühmt.

31 Gebt ihr von der Frucht ihrer Hände,

Sie hat lange gesät, nun darf sie Lob ernten und auch materielle Güter von der Frucht ihrer Bemühungen: Sie darf sehen: ihr Hausstand blüht, die Kinder gedeihen, der Mann ist geehrt bei den Leuten.

und in den Toren sollen ihre Werke sie rühmen!

Auf diese Weise sollen in der ganzen Stadt (Tore) ihre Werke (die Frucht ihrer Arbeit) sie rühmen. Auch, wenn der Ruhm aus irgendwelchen Gründen ausbleiben sollte: Viel wichtiger ist, dass sie der Herr sie krönen wird.

1Kor 9,25

1Kor 15,58

Gal 6,9.

Bonhoeffer, Traupredigt

„Der Ort, an den die Frau von Gott gestellt ist, ist das Haus des Mannes. Was ein Haus bedeuten kann, ist heute bei den meisten in Vergessenheit geraten... Es ist mitten in der Welt ein Reich für sich, eine Burg im Sturm der Zeit, eine Zuflucht, ja, ein Heiligtum; es steht nicht auf dem schwankenden Boden der wechselnden Ereignisse des äußeren und öffentlichen Lebens, sondern es hat seine Ruhe in Gott, d. h. es hat von Gott seinen eigenen Sinn und Werk, sein eigenes Wesen und Recht, seine eigene Bestimmung und Würde. Es ist eine Gründung Gottes in der Welt, der Ort, an dem dem – was in der Welt auch vorgehen mag – Friede, Stille, Freude, Liebe, Reinheit, Zucht, Ehrfurcht, Gehorsam, Überlieferung und in dem allem Glück wohnen soll. Es ist die Berufung der Frau, diese Welt in der Welt dem Manne aufzubauen und in ihr ihr zu wirken... Das Glück, das der Mann in einer rechten, oder wie es in der Bibel heißt, ‚tugendsamen‘, ‚klugen‘ Frau findet, wird in der Bibel immer wieder als das höchste irdische Glück überhaupt gepriesen. ‚Die ist viel köstlicher als die köstlichsten Perlen‘ (Sprüche 31,10). ‚Eine tugendsame Frau ist eine Krone ihres Mannes‘ (Sprüche 12,4). Ebenso offen spricht die Bibel von dem Unheil, das durch eine verkehrte, ‚törichte‘ Frau über den Mann und das ganze Haus kommt“ (Dietrich Bonhoeffer: Taupredigt aus der Zelle. Mai 1943, in: Widerstand und Ergebung, München und Hamburg 1964, S. 34-35).

Gedicht über Spr 31,10ff von Paul Gerhardt

19 Strophen (Vierzeiler)

Ein Weib, das Gott den Herren liebt Und sich stets in der Tugend übt,
Ist viel mehr Lobs und Liebens wert Als alle Perlen auf der Erd.

Ihr Mann darf mit dem Herzen frei Verlassen sich auf ihre Treu,
Sein Haus ist voller Freud und Licht, An Nahrung wird's ihm mangeln nicht.

Sie tut ihm Liebes und kein Leid, Durchsüßet seine Lebenszeit,
Sie nimmt sich seines Kummers an Mit Trost und Rat, so gut sie kann.

Die Woll und Flachs sind ihre Lust, Was hierzu dien, ist ihr bewusst,
Ihr Händlein greifet selber zu, Hat oftmal Müh und selten Ruh.

Sie ist ein Schifflin auf dem Meer, Wann dieses kommt, so kommt's nicht leer:
So schafft auch sie aus allem Ort Und setzet ihre Nahrung fort.

Sie schläft mit Sorg, ist früh heraus, Gibt Futter, wo sie soll, im Haus
Und speist die Dirnen²⁴⁶, deren Hand Zu ihren Diensten ist gewandt.

Sie gürtet ihre Lenden fest Und stärket ihre Arm aufs Best,
Ist froh, wenn's wohl vonstattengeht, Worauf ihr Sinn und Herze steht.

Wenn andre löschen Feur und Licht, Verlöscht doch ihre Leuchte nicht,
Ihr Herze wachet Tag und Nacht Zu dem, der Tag und Nacht gemacht.

Sie nimmt den Rocken, setzt sich hin Und schämt sich nicht, dass sie ihn spinn,
Ihr Finger fasst die Spindel wohl Und macht sie schnell mit Garne voll.

Sie hört gar leicht der Armen Bitt, Ist gütig, teilet gerne mit,
Ihr Haus und alles Hausgesind Ist wohl verwahrt vor Schnee und Wind.

Sie sitzt und näht, sie wirkt mit Fleiß, Macht Decken nach der Künstler Weis,
Hält sich selbst sauber; weiße Seid Und Purpur ist ihr schönes Kleid.

Ihr Mann ist in der Stadt berühmt, Bestellt sein Amt, wie sich's geziemt
Er geht, steht und sitzt oben an, Und was er tut, ist wohlgetan.

Ihr Schmuck ist, dass sie reinlich ist, Ihr Ehr ist, dass sie ausgerüst
Mit Fleiße, der gewiss zuletzt Den, der sie liebet, hoch ergötzt.

Sie öffnet ihren weisen Mund, Tut Kindern und Gesinde kund
Des Höchsten Wort und lehrt sie fein Fromm, ehrbar und gehorsam sein.

Sie schauet, wie's im Hause steht Und wie es hier und dort ergeht,
Sie isst ihr Brot und sagt dabei, Wie so groß Unrecht Faulsein sei.

Die Söhne, die ihr Gott beschert, Die halten sie hoch, lieb und wert,
Ihr Mann, der lobt sie spat und früh Und preiset selig sich und sie.

Viel Töchter bringen Geld und Gut, Sind zart am Leib und stolz am Mut,
Du aber, meine Kron und Zier, Gehst wahrlich ihnen allen für.

Was hilft der äußerliche Schein? Was ist's doch, schön und lieblich sein?
Ein Weib, das Gott liebt, ehrt und scheut, Das soll man loben weit und breit.

Die Werke, die sie hier verricht, Sind wie ein schönes helles Licht,
Sie dringen bis zur Himmelpfort Und werden leuchten hier und dort.